Monumenta Germaniae paedagogica

Gesellschaft für Deutsche Erziehungs- und ...


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV. ANG.
VE RI TAS

Monumenta Germaniae Paedagogica

Begründet von Karl Kehrbach

Herausgegeben

von der

Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte

BAND XLII

Mittelschulgeschichtliche Dokumente Altbayerns einschließlich Regensburgs.

BERLIN
A. Hofmann & Comp.
1908

Mittelschulgeschichtliche Dokumente Altbayerns, einschließlich Regensburgs,

gesammelt

und mit einem geschichtlichen Überblick versehen

von

Dr. **Georg Lurz**

Gymnasiallehrer am Königl. Luitpoldgymnasium in München.

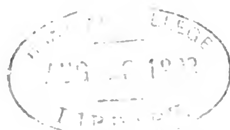
ZWEITER BAND

Seit der Neuorganisation des Schulwesens in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bis zur Säkularisation.

BERLIN

A. Hofmann & Comp.

1908



WEIMAR. - HOF-BUCHDRUCKEREI

Inhaltsverzeichnis.

Dokumente.

II. Seit der Neuorganisation des Schulwesens in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bis zur Säkularisation.

1. im Herzogtum bezw. Kurfürstentum Bayern.

2. in den bischöflichen Schulen in Freising, Passau, Regensburg.

3. am Gymnasium poeticum in Regensburg.

Anhang.

Dokumente.

Fortsetzung aus dem ersten Band.



Seit der Neuorganisation des Schulwesens in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bis zur Säkularisation

1) im Herzogtum bezw. Kurfürstentum Bayern.

1548. 1569. 1681. 1738. Verbote, nicht-katholische Schulen zu besuchen.

Die Politik der Gegenreformation verfolgte hinsichtlich des Schulwesens eine doppelte Aufgabe:

1) sollte im Lande hinsichtlich der Lehrer und Lehrbücher jede Möglichkeit und Gelegenheit die Jugend der neuen Lehre zuzuführen beseitigt werden,

2) sollte verhütet werden, daß durch Besucher auswärtiger Schulen die neue Lehre eingeführt werde.

Die Mandate, welche den Besuch fremder Schulen betreffen, beziehen sich regelmäßig auch auf Handwerkslehrlinge und Gesellen, welche nicht-bayerische Städte aufsuchten, sowie die außer Land Reisenden überhaupt. Häufig wurden diesbezügliche Mandate erlassen bzw. wiederholt und neu eingeschärft. Durch das Gebot sich ab- und anzumelden, Beicht- und Kommunionzettel abzuliefern etc. wurde über solche, welche aus irgend einem Anlasse längere Zeit die Heimat verließen, strenge Kontrolle geübt.

Ein Verbot, fremde d. h. nicht-katholische Schulen zu besuchen, erging bereits unter Wilhelm IV. im Jahre 1548. Wohl das umfassendste und schärfste Mandat in dieser Richtung erließ Albrecht V. 1569. Unter Maximilian I. wurden 15. März 1598 aus Albrechts V. Erlaß die auf den Besuch fremder Schulen bezüglichen Bestimmungen großenteils wörtlich wiederholt; der Abschnitt aber, in welchem 1569 der Besuch katholischer deutscher, aber nicht-bayerischer Schulanstalten gestattet wurde, blieb 1598 weg.[1]) Von späteren, mehr generell gehaltenen Mandaten kommt im nachfolgenden noch der unsere Frage betreffende Abschnitt aus dem Religionsmandat v. J. 1681, wörtlich wiederholt im Religionsmandate[2]) vom 22. September 1738, zum Abdruck.

[1]) Reichsarchiv München, Generaliensammlung Nr. 1 Bd. 4 fol. 186 ff. Bei den Worten „inner des Reichs Teutscher Nation, nienderst anderst wohin, weder zu katholischen Vniuersiteten und Partikularschulen verschickt werden" wird 1598 abgebrochen; die Fortsetzung bildet der Abschnitt über den Besuch außerdeutscher Schulen: „Wa aber den Eltern ..."

[2]) Abgedruckt in der bayr. Generaliensammlung v. J. 1771 S. 485 ff.

I.

Religionsmandat vom 15. Juli 1548,
betr. verschiedene Maßregeln gegen das Eindringen der neuen Lehre und gegen verdächtige Bücher;
der letzte Abschnitt bezieht sich auf das Schulwesen.

Kgl. Hof- u. Staatsbibliothek in München, Cgm 2536.
Mandatenbuch aus Herzog Wilhelm und Ludwigs in Bayrn Zeiten; fol. 192.

Damit auch vnnsere ware Christliche Religion vnd Lehren, der Jugendt eingepflantzt vnd Sy darinn auferzogen werden, Solle bey vnnsern Clöstern, Stötten, vnnd Märckhten, auch anndern orten, der enden Schuelen gehalten, durch yede Obrikait solch aufsechen vnd ordnung gehabt, das nichts gelernet, so vnnser heyligen Religion zugegen sein, oder verstannden werden möchte. Vnd noch zu merer bestendiger vnd würcklicher Volziechung diß der Kay: M: auch vnnsern geboten wirdet nit vndienstlich, sonnder von nöten sein, das alle vnnsere Vnderthanen Jre Söne nit in frembde Schuelen vnd Vniuersitet der enden die verbotne vnd verdächtliche Lehren gelernt werden möchten, schickhen. Dieweil wir vnnser Vniuersitet zu Jngolstat mit gelehrten ansechlichen Lösern, in allen Künsten stattlich vnd dermassen versechen, vnd besetzt haben, das ein Jeder nit vrsach hat, außlendische Vniuersitet zubesuechen, so er in seinem Vatterland, das alles mit geringerm vncosten zubekhommen, vnd wir desto mer dieselben mit gnaden zubedennckhen, vnd zufürdern naigung haben mügen.

Datum München den 15. Julij 1548.

II.

1569. Verordnung in Religions- und Schul-Reformationssachen.

Kgl. Kreisarchiv in München G. R. 1565 aus Nr. 1.

Von Gottes genaden / Wir Albrecht Pfaltzgraue bey Rhein / Hertzog in Obern vnd Nidern Bayrn / etc.

Entbieten allen vnd jeden / vnsern Landthoffmaister / Vitzdomben vnd Råthen, auch Pflegern / Richtern / vnd Gerichts verwaltern / dan auch allen andern vnsern lieben vnd getrewen Vnderthonen aller Stende / vnnserer Fürstenthumben / Ober vnd Nidern Landes zu Bayrn etc. Vnnser genad vnd grues / vnd thun euch zu wissen / Als wir jetzt abermals / vnnsern von Gott empfangnen hochem beuelch

vnd Ambt nach / nit allain hie bey vnnser Haubtstat vnnd Fürstlicher Hoffhaltung / sonder auch anderstwo mehr ortten / erkhündigung vnnd bericht nemen lassen / wie es allenthalben / mit vnser heyligen Religion geschaffen / wo vnd in was wege / wendung vnd einsehen von nöten / vnd an wem es doch bisher gelegen vnd erwunden seye / das vnnsere souilfeltige gantz vätterliche vnd gnedige vermanungen / auch ernstliche Beuelch vnd Mandat / das ende vnd frucht dahin wirs Christlich vnd guet gemaint / nit allerding erraicht / haben wir dessen vnd alles andern / was noch in Religionssachen vnraths vnd irrthumb / bey vnnsern vnderthonen vorhanden / etliche vrsachen befunden / denen zu begegnen vnnd zu wehren / wir die höchste notturfft achten. Vnnd anfangs redt das werck selbs / da obuermelte vnnsere offene Mandat vnd beuelch / mit mehrerm fleiß vnd ernst volzogen / auch gegen den verprechern in Crafft derselben gehandlet vnd verfaren worden / das dem vbel maistthails gewehret / vnd alle Religionssachen bey besserem wesen / vnd ordnung wehren. Wöllen demnach dieselben alle vnd jede hiemit ernstlich widerumb erholt vnnd vernewert haben / bey vermeidung der darinn gedroeten straff vnnd vngenad. Insonderhait ist vnser endtlicher beuelch vnd mainung / das vnsere Pfleger / Richter / vnd Ambtleuth / gleichfals die Burgerlichen Obrigkaiten in stetten vnd Märckten / auch die Hoffmarchsherren auff dem Lande / den außlauff zu den Sectischen Predicanten / vnnd besuchung des Sacraments des Altars ausser Landts / Gleichßfals das arbaiten an gebottenen Feyertägen / so wol in den Läden vnd Heusern / als offentlich / Auch das Gotslesterlich fluchen vnnd schweren / Item das Fleischspeysen an verbotnen tägen / Die winckhel Schulen vnd heimbliche zusamenkunfften / darinnen Sectische Postillen vnd andere verfürische Pücher / gelesen werden. Auch das schlentziern vnd müssig gehen / zur zeit des ordentlichen Christlichen Gottesdiensts / da billich jeder menigklich zu Kirchen sein / Gott vmb seine gaben dancken / vnd vmb weittere gnaden bitten solle. Vnd dañ das ergerlich vnbeschaiden reden vnd disputieren / von vnser Heiligen Catholischen Religionsachen / gentzlich vnd souil immer Möglich ist / abstellen vnnd verwehren / vnd die verprecher sie seyen Mans oder Weibs personen hohes oder Nidern standes / nach dem lauttern Innhalt vnd maß derselben vnserer Mandaten vnd Beuelchen / ohne alles ansehen oder begnaden / vnnachleßlich straffen. Dieweil aber hoch vnd vil daran gelegen / das der gemaine Mann / vnnsere nachgesetzte Obrigkait jedes orts / nit allain von wegen sorg vnd forcht der straff / vor augen / sonder auch das er an denselben zu aller Gottseligkait / vnd Christlichem

guetem wandel vnd wesen / anraitzung vnnd exempel habe / Sollen derwegen sie vnsere Pfleger / Richter / vnd Ambtleuth / also auch der Burgerlich Magistrat / in deme / was wir hie von allen vnsern vnderthonen / eruordern / selbs hinan gehen / vnd mit vbertrettung / verachtung / oder versaumbnus obenuermeltes alles / gar kain ergernus geben / damit vnnser gebot ihrenthalben nit verklainert / sonder denen desto eher vnnd gewisser gelebt werde. Dann ferrer wiewol an ihme selbs lôblich / auch vnsern Fûrstenthumben / Land vnd Leuthen / ehrlich vnd rûhmblich / das die Iugendt / lehrnung vnd narung halben / an frembde orth verschickt / vnd also gemainem Vatterlandt / prauchsam vnnd tauglich gemacht werde / so ist doch ein zeither auß dem / das die Eltern vnnd Obern kain orth fûr das ander gehalten / ja auch (welliches doch billich das erste vnd fûrnembste sein solle) auff die widerwertige Religion mit nichten gemerckht / vnd ihre Kinder vnd zugewandten / allain von des irrdischen vnd zeitlichen wegen / ohne vndterschaid hinauß verschickt haben / mercklicher vnrath vnd abfall in vnser Heiligen Catholischen Religion eruolgt vnd entstanden / der mit allem andern / was sie die jugendt sonsten an Sectischen orthen gelehrnet vnd erfaren haben mag / bey weitem nit zuersetzen / oder zuerstatten. Damit nun fûrter solches verhût / die Iugendt auff kain frembde vnleidenliche Religion abgefûrt / auch den Eltern vnnd Obern der grosse Costen besser angelegt vnd vorgolten werde. So wôllen wir vnd beuelchen hiemit ernstlich / das junge leuht / seyen wer sie wôllen / Gaistlich oder Weltlich / Edel oder vnedel / niemand außgenommen / von Studierens wegen / inner des Reichs Teutscher Nation / nienderst anderst wohin / weder zu Vniuersitetten / hochen noch Priuat Schulen / oder Poetereyen verschickt werden / als aintweders auff die Vniuersitetten gehn Ingolstatt / Freyburg im Preißgaw / Côlln / Dillingen / Item Lôuen / vnd Duac / im Niderlandt / dann auff die Particular Schulen / souil deren in vnsern Fûrstenthumben vnnd Landen / bey haubt vnd andern Stetten vnd Mârckten / verhanden seindt. Item inn vnd ausser Bayrn / zu den Collegien vnd Schulen / der Vâtter von der Gesellschafft *IHESU.* Also auch gehn Saltzburg / Passaw / Freysing / Aychstet / vnd wo Catholische Collegia / vnd Particular mehr seindt / oder mit der zeit auffgericht werden môchten. Aber anderer orthen in Teutschen Landen / sollen sie weder zu hohen noch Priuatschulen / mit nichten geschickht / auch die so jetziger

zeyt an andern / als den obbemelten orthen von Studierens wegen weren / mit aller eheistem wider abgefordert / vnd dahin gethon werden / das sie ohne sorg vnd gefahr / ainicher verfürung / in Glaubenssachen / sein vnd bleiben mögen / als dann oben erzelt ist. Wa aber den Eltern vnnd Obern / gemaint sein wolte / ihre Kinder / Freundt / verwandte / oder vnderthone / in frembden Landen / ausser des Reichs / nit allain Studiern / sonder Sprachen vnd anders mehr lehrnen / sehen vnd erfaren zu lassen / sol ihnen das mit nichten verwerth / doch hiemit ernstlich eingebunden sein / die jugendt vor ihrem abraisen dermassen zu vnderweysen vnd abzufertigen / damit sie von der alten wahren vnd Catholischen Religion kains wegs abweichen / sich der heyligen Sacrament ausser Landts bey Niemandts anderm / als bey vnd von den Catholischen thailhafftig machen. Da sie aber dieselben solcher massen nit bekommen möchten / das Communicieren einstellen vnd verschieben / biß sie wider zu Landt / oder an Catholische altglaubige orth kommen. Auff gleiche mainung / mögen vnsere vnderthonen ihre Kinder vnd beuolhne jugendt / in frembde Nationen / Item zu den Höfen / vnnd handtierungen wol verschicken / also auch zu den gewerb vnd handelßstetten im Reich / doch wie gemelt / mit vorgeender anweysung / das sie bey vnser wahren alten Catholischen Religion vnd Kirchenordnung / steiff bleiben / ihnen kain widerwertigs einbilden / vnd sonderlich die Sectische Communion / ausserhalb dem Ambt der heyligen Meß / mit nichten auffdringen lassen / da sie anderst willen vnd fürsatz haben / nach vollendtem Studieren oder dienstzeit / widerumb vnder vns in ihrem Vatterland zeleben / Dann des sollen sie jetzt gewiß sein / da sie die Catholische Religion verlassen / vnd ein andere / sie hab namen wie sie wölle / annemen / das wir ihnen so wenig alß denen / welche sich jetzt widerwertig erclären / in vnsern Landen vnd gebieten / zusehen vnd gestatten werden / darnach haben sich sonderlich die Eltern wolzurichten / vnd darauff zu gedencken / weme sie ihre Kinder zuerziehen vnd zulernen beuelchen wöllen / damit sie die kommender zeit / so wol im Geistlichen als zeitlichem / Christlich vnd recht vnderwisen / widerumb dahaim / vnd bey dem irigen haben / die wir auch alß dann vor andern zu diensten vnnd Embtern zufürdern vnd zugebrauchen gedencken.

Vnd das ist nun souil die jugendt betrifft / welche ire Eltern / freundt / vnd Obern haben / die hierinnen ihrenthalben sorg tragen /

damit disem vnserm beuelch / nit zugegen gehandlet werde / Dieweil aber vnser verwaisten vnderthonen vnd Landkůnder halben / vns als Landßfůrsten vnd Obristem vormunder sondere sorgfeltigkait vnd verantwortung obligt / derohalben wir auch nit vnbillich aigentlichs wissen haben sollen / wie es vmb derselben zucht vnnd lehrnung geschaffen seye. So beuelchen vnd schaffen wir allen vnd jeden vnsern vnderthonen aller Stende / hiemit ernstlich / das sie irer Pflegkinder / freundt oder verwandten halben / deren Vormundschafft vnd sorg sie von Obrigkait / oder freundschafft wegen tragen / souil die zucht / lehrnung / vnd verschickten belangt / nit allain oben begriffnem allem gentzlich vnd trewlich nachkummen / sonder auch dieselben ihre Pflegkinder freundt oder verwandte / ohne vnserer Regierungen / darunder sie gehören / vorwissen vnd bewilligen / gar nit ausser Lands schicken / weder zu Schulen noch gewerben / weder an Höfe noch dienst / sonder ir vorhaben / wo sie die zu vnderhalten / oder mit diensten anzebringen entschlossen seyen / gedachten vnsern Regierungen / jedes mals zeitlich anbringen von dannen sie weittern beschaid haben werden / Wer aber hiewider fråuenlich verprechen wůrde / den gedencken wir nit allain nach vngnaden zustraffen / sonder auch dahin zu halten / das er allen vnchosten / der also auß seinem willen / on vnser oder vnserer Regierungen vorwissen / vnd zugeben / vber den pflegson oder freundt / an Sectischen orthen auffgeloffen / von dem seinigen selbs erstatten můsse. Vnd damit wir in deme desto gewisser volg haben / so werden vnsere Regierungen / was inen also / von wegen der jungen vnuogtbarn Adelspersonen / vnd deren von gueten alten burgerlichen geschlåchten / vmb beschaidt fůrkumbt / fůrter an vns selbs gelangen lassen.

Verner vnd zum Letzsten / sollen die andern vnsere vnderthonen vom gemainen Volck / in Stetten / Mårckten / vnd auff dem Land / ire Kinder vnd verwandte / so sich der handwerch vnd diensthalben / in die frembde hinaus thun wöllen / gleichergestalt / wie oben nach lengs angezogen / erinnern vnd weisen / damit sie zu irer widerhaimkunfft kain frembde widerwertige lehr vnd Religion mitbringen / Oder aber da sie durch verhengnus Gottes / je ein anders eingenommen hetten / fůrtter mit demselben / wann sie sich aines rechtern vnd bessern / nit mehr wolten weisen lassen / gar daussen bleiben. Vnd damit auch sie vnsere vnderthonen in Stetten vnd Mårckten / der frembden zuraisenden leuth halben / die sich bey ihnen mit heußlichem wesen / nider zuthun gedencken / vor verfůrung desto sicherer seyen. So gebieten vnd schaffen wir allen vnd jeden

Burgerlichen Obrigkaiten / allenthalben / vnserer Fürstenthumben vnnd Landen / das sie kainen zu Mitburger oder Innwoner einkummen lassen / sie seyen dann zuuor von ime gesichert / das er kainen andern / dan der alten Catholischen Religion zugethon / vnd des Hochwirdigen Sacraments halben / mit deme / wie wirs vnsern vnderthonen in Crafft des heiligen Trientischen Concilij vergunstigung / zulassen vnd gestatten / allerding zufriden sein / vnd auch im selben fall zum wenigisten ainmal im jar / wie ainem Christen menschen gebůrt / alle gehorsam leisten wŏlle. Das alles vnd jedes wŏllen wir vns zugeschehen in gantzem ernst verlassen / die vberfarer / sonderlichen aber die vnfleissigen vnd nachlåssigen volzieher / diß vnd anderer vnserer Mandaten vnd beuelchen / als nemblich vnsere Pfleger / Richter / vnd Ambtleut / mit entsetzung jrer Embter / die von Stetten vnd Märckten / mit auffhebung ihrer Freyhaiten vnd sonst all ander vnser vnderthonen / so mit vngebůr hiewider handlen werden / nach allen vngnaden / andern zum exempel straffen / Darnach hat sich ein jeder zurichten / vnd vor vngnad vnnd schaden zuuerhůten. Geben vnder vnserm fůrgedrucktem Secrete in vnser Stat Můnchen den letzten Septembris als man zelt nach Christi Geburt Fůnfftzehenhundert Neunvndsechtzigisten jare.

III.

Aus dem Religionsmandate v. J. 1681 (1738).

Kreisarchiv München G. R. 1375/9 I.

Von Gottes Genaden / Wir Maximilian Emanuel / etc.

. . . .

Drittens sollen die Eltern / Vormunder / vnd Befreundte gar nit gestatten / daß Jhre Kinder hinwegs ausser Lands zu vncatholischen Schuelmaistern in die Schuel gehn: oder sich zu dergleichen Lehrmeister / Handwercker zu lernen / verdingen / sonder vil mehr selbe in der Catholischen Lehr fleissig aufferziehen / in die Kinder-Lehr / vnd zu den Catholischen Schuelmaistern schicken / vnd wann schon die Kinder nit in die Schuel gehen / solche dannoch die Kinder-Lehrn fleissig zu besuchen angehalten werden / vnd da man selbige zu einem Handwerck tauglich erachtet / bey einem Catholischen Lehrmaister vnderbringen solle.

(Die weiteren Bestimmungen betreffen den Besuch der Kinder- oder Christenlehre.)

. . . .

Datum in Vnser Haupt-Statt München / den 5. Decembris Anno 1681.

Schulgesetzliche Bestimmungen

aus der „Bairischen Landtsordnung" v. J. 1553 und „der Fürstlichen Bayrischen Landßordnung weiteren erclerung" oder „Declaration" v. J. 1578, auf die Schule bezügliche Verhandlungen anläßlich der Gesetzesrevision 1606—1616 und schulgesetzliche Bestimmungen aus der „Landts- vnd Policey-Ordnung der Fürstenthumben Obern vnd Nidern Bayrn" v. J. 1616.

I.

„Bairische Landtsordnung" 1553.

(Gedruckt. 4. Bch. 10. Titel.)

Von den Schuelen.

Erster Articul.

Das man die abkomen Schuelen wider auffrichten soll.

Dieweil zue auffrichtung vnnd erhaltung ainer erbarn / bstendigen vnnd gueten Policey / dauon dann Land vnd leuten ehr vnnd wolfart entstet / der fürnemlichsten weg vnd mittel ains ist / das die Jugent zue der eher vnd forcht Gottes / auch tugent vnnd nutzlichen ehrlichen künsten aufferzogen werde / darzue dann die Lateinischen Schuelen der erst anfang sein sollen / vnd Wir aber in gueter erfarung haben / das solche Lateinische schuelen in vnsern Stetn vnd Märcktn vast abgenomen / So haben Wir für ain sondere hohe notturfft / vnd fürderung des gmainen nutz bedacht / das ain yede Obrigkait bey Stetn / Märcktn vnd Flecken / da von alter Lateinisch schuelen gehalten worden / fleissigklich darob seye / damit solche Schuelen wider auffgericht / vnd in ain ordenlich bestendig guet wesen gebracht werden / Welchs dann Wir mit rat vnser Landschafft hiemit in gantzem ernst schaffen vnd gebieten / Nemlichen das ermelte Obrigkaitn / in Stetn / Märcktn vnd wo sonst von alter schuelen gwest / erbar / glert vnd fleissig Schuelmaister / so die kinder von anfang / biß sy zue merern künsten geschickt werden / vnderweisen künden / vnd in erbarer gueter zucht zuehaltn wissen / bestelln. Auch denselben wol einpinden vnd darob seyen / damit sy solchem jrem Schuelmaisterambt zue Kirchen / vnd in den schuelen / wie sich gebürt / fleyssigklich außwarten / Vnd ob an ainem oder mer orten / der besoldung halb mangel erschin / das

solch geschickt Personen nit wol zuebekommen wären / So soll dasselb Vns oder vnsern Regimentn angezaigt werden / mit derselben wissen vnd bewilligen / soll alßdann fürsehung geschehen / Ob vnd wie von den vacirenden Pfriendtn oder auß den Bruederschafftn / Zechschreinen vnnd in ander weg / zue solchem gueten nutzlichem vnd hochnottürfftigem werck zimlich vnd leidenlich hilffraichung moeg gethan werden.

Ander Articul.

Wie fürohin den armen Schuelern das singen vor den heusern vnd ander allmuesen einzenemen gestatt werden soll.

Vnd nachdem yetz bey vnsern Stetn vnnd Märcktn die vnordnung gefunden wirdet / das vil müssig geend knaben / etwo auß gehaiß vnd anlernung jrer Eltern / vnder dem schein der Schueler / mit singen vor den heusern / vnd sonst tag vnd nacht ob dem petl ligen / vnd doch nit in die Schuel geen / dardurch sy dann des petlns vnnd müssiggangs gewonen / darin auffwachsen / vnd nichts lernen / Welchs den andern armen Schuelern / die zue der lernung vnd zucht gehalten werden / an jrer notturfftigen vnderhaltung / die sy vom allmuesen haben müssen / zue abbruch raicht / auch sonst von des vnnutzen müssiggangs vnd stätten pettls wegen nit zuegedulden / So ist Vnser ernstliche mainung / das füran kainem Schueler mer das singen vor den heusern / noch ander petln oder almuesen einzenemen / vergont oder gestatt werde / er habe dann seiner armuet / auch fleissigen Schuelgangs vnd studirns / von seinem Schuelmaister ain vrkundt oder sonder zaichen / welchs zaichen oder vrkundt / ain yeder Schuelmaister allain den armen Schuelern / die wie yetzgemeldt / fleissig gen Schuel geen vnd lernen / vnnd kainem andern geben. Das auch die Obrigkait yedes orts / damit solches also geschehe / verordnen vnd darob sein soll. Damit auch die Schueler erkent / vnd sich ander on solch vrkundt oder warzaichen nit einmischen / soll jnen das singen vor den heusern / allain bey dem tag vergont vnnd zuegelassen. Aber bey der nacht soll dasselb nit allain Jnen / sonder auch allen andern manns vnnd weibßpersonen gentzlich verboten sein.

II.

Der Fürstlichen Bayrischen Landßordnung weitere erclerung / sambt etlichen von newem daran gehengten / vnd zu anstellung guter löblicher Policey dienstlichen satzungen / Auffgerichtet im Jar M.D.LXXVIII.

Gedruckt zu München bey Adam Berg.
Mit Röm: Key: May: freiheit nit nachzutrucken.
4. Bch. fol. XVIf. [Unter gleichem Titel ohne Änderung neu gedruckt 1598!]

Von widerauffrichtung vnnd erhaltung der Lateinischen Schuelen.

Von wegen der Lateinischen schulen haben wir nit weniger in zehendem Titul andeuttungen geben / wie die abkummenen widerumb auffgericht / vnd wo von nöten / durch die darinn angeregte mitl / mit vnnserm oder vnnserer Regiment vorwissen / sollen erhalten werden / Wiewol nun so wol bey den Clöstern vnnsers Fürstenthumbs / bey denen es von allter heerkommen / als bey Steten vnnd Märckten / seitheer wenig achtung darauff gegeben / noch vnserm Beuelch nachgelebt worden. Aber menigclich wol bewust / was mercklicher nutz auß wol angeordneten Schuelen / Lannd vnnd Leuten entsteet / Entgegen wo die nit gepflantzt / vnd mit vleiß erziglet werden / was für vnwiderbringlicher schaden darauß eruolgen mag. Demnach schaffen wir hiemit / das so wol die Preläten / als Stett vnd Märckt / solche gemainnutzige wolfart hinfüran besser behertzigen / vnd darob seyen / das die abgangnen Schuelen nit allain widerumb auffgericht / sonnder auch durch taugliche personen jedes orts Quotemberlich visitirt / vnd die mengl mit vleiß abgestelt / vnd ersetzt werden.

Das zu Stetten vnd Märckten gute Teutsche Schuelhalter / sollen gebracht werden.

Dieweilen auch an den Teutschen Schuelhaltern / dardurch die Jugendt zu gueten Schrifften / vnd ferttiger künstlicher Rechnung gezogen werden sol / nit wenig gelegen / sollen dieselben / Stett vnd Märckt zu sich zebringen / keines wegs nit vnderlassen / damit die Jugendt anheimbs bey jren Elltern mit ringerm vnchosten müge erzogen / vnnd nit durch dieselben anderer orten ausser vnsers Fürstenthumbs / auß not / mit beschwerung müssen verschickt werden.

So aber demselben hinfuran nit wurde nachgesetzt / So wöllen wir / das vnnsere Regiment sich dises wercks selbs vnderziehen /

vnd darob seyen / damit solchem gebot mit ernst nachgesetzt werde / Auch auß jrem mitl / wo von nöten / zu den Visitationen ordnen / dardurch wirdet nit allain die Christliche Disciplin vnd ehr Gottes befurdert / sonder die Jugent in ainer merern forcht vnd zucht / dem gemainen Vatterland zu guetem aufferzogen.

III.

Auf die Schule bezügliche Verhandlungen gelegentlich der Revision der bayerischen Landes- und Polizeiordnung 1606—1616.

Seit dem Jahre 1606 fand eine Revision der bayerischen Landrechts- und Polizeiordnung statt; aus mehreren Ursachen war eine solche notwendig geworden. „Vnd haben (sc. der Herzog) demnach", so heißt es in der Vorrede zu dem i. J. 1616 gedruckten neuen Gesetzbuche [1]), „mit rath vnserer lieben vnd getrewen Landschafft aller Stände / von Prälaten / Ritterschafft / Stätt vnd Märckten / dieselbe vnsere Landrecht / Policey Ordnung vnd Satzungen / durch vnsere sonderbars hierzu verordnete ansehenliche Räthe / neben vnserer Landtschafft Deputirten von allen Ständen / mit allem fleiß von anfang zu ende / ablesen / berathschlagen / wo vnd in waserley Articuln oder Puncten / sie einer veränderung / extension, limitation, oder einer ernewerung / vnd zusatzes vonnöthen gehabt / verändern / extendirn, limitirn, vnd ernewern / auch in gegenwärtiges Buech zusammen tragen / vnd in offentlichen Truck verfertigen lassen /". Es war entsprechend dem Landtagsabschiede von 1605 aus Vertretern der Regierung einerseits und Vertretern der Stände anderseits eine Kommission niedergesetzt worden, welche diese Revision zu leiten hatte. Die Verhandlungen dieser Kommission sind für die Würdigung der neuen Gesetze wie für die Beurteilung der damaligen Zeitverhältnisse überhaupt von größter Wichtigkeit.

Die auf die Schule bezüglichen Artikel der bayerischen Landes- oder Polizeiordnungen von 1553 und 1578 sind im vorstehenden zum Abdruck gebracht. Im nachfolgenden werden im Auszug die Verhandlungen wiedergegeben [2]), welche gelegentlich der Revision dieser Artikel von eben genannter Kommission gepflogen wurden. Über Wert und Bedeutung dieser Verhandlungen zu sprechen erscheint unnötig; sie bilden für die bayerische Schulgeschichte Dokumente von ganz hervorragender Wichtigkeit.

Bedenken der Räte:

Das ganze halt zwei Artikel in sich (s. ob. Bayer. Landsordnung v. J. 1553 Bch. IV Tit. X. Artikel I: Das man die abkomen Schuelen wider auffrichten soll; Artikel II: Wie fürohin

---

[1]) Landrecht / Policey: Gerichts-Malefitz- vnd andere Ordnungen. Der Fürstenthumben Obern vnd Nidern Bayrn. München. 1616.

[2]) Max von Freyberg, Pragmatische Geschichte der bayerischen Gesetzgebung, Bd. III, 1838, S. 294 ff.

den armen Schuelern das singen vor den heusern vnd ander allmuesen einzenemen gestatt werden soll.), die pleiben nun auch, vnd soll sonderlichen die Deklaration Ao. 1578 hieher gezogen, dannoch addirt werden, daß viller erheblicher vrsachen willen, sowol die Teutsche als Latheinische Schuelen aufm Land genzlichen abzeschaffen, Jtem in den Märckhten auch die Latheinische, Es were dann sach, da es wegen des Gottesdiensts von nöten, oder bis dato herkhomen.

Desgleichen khainen Schuelmaister aufzenemmen, besonders die Latheinische, Er seye dann ordenlicher weiß von Qualificirten, darzue deputirten Personen zuuor examinirt.

Dann ein ordenliche wolspecificirte Schuelordnung, wie etwo anderer ortten gepreichig, vnd was gstalt sie Jerlich zweimal visitirt sollen werden, zemachen.

Nit weniger vnd weilen fürkhombt, das die khinder aufm Land zimblichen alters, zu grosser anzal, Sonn vnd Feirteglich nit zu Khirchen geen, so mechte hie angeregt vnd beuolchen werden, daß die Eltern ihre Khinder auf den Dörffern, so vber 8 Jar, von Georgj bis Michaelis mit Jnen in die Khirchen zum Gotsdiennst fieren, vnd der notturfft nach vnderweisen lassen sollen.

Vnd sollen beschlieslich vber dise zwen, wie andere Artikul, die Obrigkheiten, besonders die Regiment, mit sonderm fleiß vnd eyfer halten.

Bedenken der Landschafts-Verordneten:

Jst in der fürstl. Herrn Räthe guetachten diß bedenckhen, daß man die deutsche schuelen, auf dem Land, wo sye herkhomen, nit soll abschaffen, Sonder allain die Lateinische, wo man dieselben zu vnderhaltung des Gottsdienst nit bedörffig ist. Das souil die teutsche schuelen betrifft, weyll nit alle Paurnkinder mögen Pauern werden, sondern entweders zue denen vom Ritterstande oder anderer Stendt diensten, Reytterey oder dergleichen, oder auch zue handthierungen vnd handwerchen, offtermals wol tauglich sein, aber einer der seine aigne Muettersprach weder lesen noch schreiben kann, gleichsam schier wie ein todes mensch, als ist vnsers erachtens nit rathsam die teutschen schuellen abzestellen. Zu deme wurde man verursachen daß sye die Kinder in die Welt schickheten, vnd daselbs biß sye schreiben vnd lesen lehrneten, im bettel umblieffen, Es sein aüß Paurnkinder auch

guette leith worden, die man im Krieg vnd andern sachen, wol vnd niuzlich brauchen kinden.

Also were aber billich abzestellen daß die lateinische schuelmaister, den Raisenden nit also vnerfordert in die wirthsheyser mit Jren schuelen yber den Halß lauffen sollen.[1])

Welches der Trommeter, Stattpfeiffer vnd Turner halben auch zuuerstehen, deßgleichen die newe Jarssamblung, so von Jnen beschicht.

Replik der Räte:

Bey disem Titl der Herrn Verordneten bedenkhen in allem placet, ohn allein der Teütschen Schuelen halben, in Dörffer vfm Landt, sicht man auß nachuolgenden vrsachen, zumahlen sie auch Ao. 78 in der decleration abgeschafft vnd verpotten, nit warumben sie eben yezt zuzlassen, dann in disen Jrer Durchl. Landen, Clöster, Stätt, vnd Märckhte genueg dabey Teütsche Schuelen, dahin dann die Jugent so zum Lehrnen taugsam zeschickhen, Es sein die maiste Schuelmaister in den Dörffern etwo die Pfarrer, oder deren Gesellprüester, daß nun dernhalben mit den Mädlen oder etwa gar mit den Müettern allerlay vnglegenheit Leicht fürgehen khönnen, oder wol gar geschechen, ist unschwer zu ermessen, oder es Tringen sich vß vnuerstandt der gemaindten, sonsten verloffene pueben Ja soliche gesellen ein, das man nit waiß wie sie in der Religion beschaffen, vnd durch ein einig Khezerisch büechel waiß nit was für ein güfft außsprengen, vnd die Jugent gefehrlich vnd sehr schedlicher weiß verfüehren, Ja in der Seelen verderben, da nit in Zeiten gesteurt, bringen khünden, Was grosser mangel nur auf dem Landt, an rechtschaffnen Ehehalten, von Khnecht, vnd Diernen, wissen die so es teglich erfahren, vnd deren bederffen, dermassen, daß allain vmb dergleichen vnnuzen oder wünckhel schuelen willen, kheine eltern Jr Khinder mehr zur Arbeith, sondern alle vfs feyrn züechen wellen.

Duplik der Landschafts-Verordneten:

Wür halten vnderthenigist dafür, daß man gleichwol in den Dörffern, ohne sonderbare erlaubnus der hochen Obrigkhait, neue schuelen weiter nit anrichten, Benebens aber die so alberait sein auch nit abstellen

[1]) Vgl. die unten folgenden diesbezüglichen Bestimmungen der Landesordnung v. J. 1616!

soll, auß vrsachen thails zuuor angedeitet, dann will man nit souil Armmer leith auff dem Landt haben, vnd daß die jhenige so güetter zekhauffen vnnd zepauen nit vermögen, sich so heüffig auf das blosse Tagwerch verheurrathen, vnnd wieder einen hauffen betler ziglen, vor denen alßdann dem pauerßmann nichts sicher, Jtem will man die Jnlender zu handtwerchern vnnd gewerben befürderen, Desgleichen der pauren Kinder dahin anweisen, daß sie dem Ritterstandt zur Reiterei dienen vnnd tauglich werden, vnnd sich hernach weiter in khriegs vnnd andern sachen khinden desto nuzlicher gebrauchen lassen, ist notwendig, daß sie dan noch Jr aigne Muetter sprach lesen vnd schreiben khinden, so doch in anderen Prouinzen alß Vngern vnd Pollen, die schlechte leith so gar die Lateinische sprach utcunque daß sie dannoch ir Notturfft fürbringen mögen, reden vnnd schreiben lehrnen, Man mueß gemainclich zur Reiterei nur außlendische khnecht gebrauchen, deren Religion gemieth vnnd redtlichhait offt wenig Bewust, vnnd einer, da es zum ernst kheme, nit wissen möchte, ob er seinen freundt oder feindt bey Jm hette, derowegen were es vil bösser man zuge die Pauren Söhn, die sonsten da sie ein weil einem Paurn gedient alßbalden aufs tagwerchen heurathen, in Jrer khindhait zur lehrnung, welches Jnen hernach an der Pauers Arbait nit schödtlich noch hinderlich ist, der Pfarrer vnnd Gesöll Priester halben, ist insgemein wider sie khein solche praesumptio oder suspicio, sonderlich in disem fahl zeschöpffen Beuorab, weil nur die khünder, fürnemblich aber die khnaben gelernet werden; der Müettern halben hat es gleiche mainung, daß dergleichen Argwohn nit soll ein vrsach sein etwas nuzliches abzestöllen, wann die Müeteren vngebür zetreiben willens wären, wurden sie in ander weg vnd wol bössere gelegenhait suechen; der schuelmaister halben vnnd was religion sie seyen, ist solchem bedenckhen leicht zu remediern, wann man eines Jeden herkhommen, nation vnd testimonia zuuor wol in acht nimbt, wie dann bej disen vnsern Zeiten nit Baldt erhört, daß sich dergleichen, die vnserer Religion nit sein, sich Jm Landt, schuelen zu versechen vnderfangen haben, daß aber hiedurch die Jugendt von der Arbait zum miesigang abgezogen wurde, halten wür nit dafür, dann die khinder, ehe sie zur Arbait erstarckhen, ohne das feürendt vmbgehen, vnnd Besser ist sie lehrnen entzwischen etwas das Jnen Jn omnem eventum, es werde auß Jnen was es wölle, nuzlich sein mag, wann sie aber zu nichts anderem alß allein zum dienen in Paurn Arbait tauglich, heurrathen

sie darinen, sein Jr lebenlang Tagwercher vnd Betler, sie vnnd Jre khinder, wür wöllen geschweigen ob dise abstellung anderes, Alß dem Commerz-Wesen, vnd Reiterey ordnung, nit etlicher massen zu wider sein möchte.

Eine besonders hohe Meinung von den im Vorstehenden gekennzeichneten Regierungsvertretern zu fassen ist wohl kein Anlaß; doch waren nicht alle Räte gleichen Sinnes. Es sei hier noch das nicht minder interessante wie wichtige, in unserer Frage abgegebene Gutachten eines den Landschulen günstiger gesinnten herzoglichen Rates wiedergegeben:

Wie die Schuelmaister qualificiert sein sollen ist bei dem ersten Articl woll exprimiert, vnd meines erachtens nichts derbey zuuerbessern, wan man nur solche Schuelmaister bekhomen khan. Nam in bono praeceptore requiruntur praecipue tria, iuxta Pet. Gregor. Tholas de Rep. lib. 4 cap. 2. 3, doctrina, mores, et diligentia, soll Erbare, Gelerth, vnd Fleisig sein, provt in nto (?) textu habetur, *qualis* a doctrina requiratur, hierauf ist gleichwoll diser Articl dahin gestelt, daß ein lateinischer Schuelmaister also qualificiert sein soll, damit er die Khinder von Anfang biß sie zu mehrern Khünsten geschickht werden, vnderweisen khan, daß verstehe ich von den leuioribus scientijs, bis auf den Syntaxin inclusiue, dan mehrers und weiters hat man vor den Jahren in den Scholis triuialibus nit dociert, vnd halt dafür, das noch von ainem lateinischen Schuelmaister nit mehr zu erfordern seye, wiewoll in villen Stetten vnd märckhten magistri darzue genomen werden, es khan aber auch ainer, der nit magister ist, die Grammaticalia, vnd den Syntaxin cum fructu woll lesen, vnd sein dergleichen leuth eher vnd leichter alß die magistri zue bekhomen, vnd zu bestellen. Derohalben es bey dem alten text, quoad doctrinam Praeceptoris woll bestehen vnd verbleiben mag.

Quoad mores ist nit allein vonethen, daß ein Schuelmaister selb eines Erbaren eingezogenen Wandels sey, vnd seinen Schuel-Khindern sowoll mit der Andacht vnd Gottsforcht, alß in den Sytten ain guettes exempl, Vortrag, sondern er soll auch dieselbe neben der vleisigen Belehrunng in Erbarer Guetter Zucht halten. Quod etiam tradit Pet. Greg. Tholas de Rep. lib. 4 cap. 2, n. 3 quod Praeceptor non solum ipse debeat habere mores emendatos, probos et exemplares, sed debeat adhibere diligentiam in moribus discipulorum obseruandis.

So würdt bey einem Lateinischen Schuelmaister vltra doctrinam in leuioribus scientijs noch dieses erfordert, dieweil die

Schuelen Gemeiniglich bei den Pfarrern in Stätten vnd märkhten aufgericht sein, daß er singen khüne, vnd zwar nit allein choraliter, sondern auch figuraliter, dieweil der figurat der Zeit ohne das gemein, so woll zu hochen Fessten alß offertoria, auch derorth wo schon ganz figurirte Ämter zue singen nit herkhomen oder gebraucht wirdt, diese Qualitet wie in Stätten vnd märkhten, vnd wo sonsten vor alten Zeiten Schuellen gewesst, denselben woll einzbinden, vnd darob sein sollen, damit sie solchem ihrem Schuelmaister Ambt zur Khürch vnd in der Schuel, wie sich gebührt vleisig aufwarthen sollen. So sollen sich auch zur Befürdrung der Ehr Gottes vnd deß Gottsdienst geschickht sein die Jungent das singen, so woll des Corals alß figurats zu lehrnen vnd abzurichten.

Auß welche Gestalth vnd mainung dieser Articl der Lateinischen Schuelmaister wol zu uerbessern wehre, sonderlich daß sie ohne vorgehendes examen vnd prob darzu dieser sachen Khundtigte vnd verstendige zu verordnen nit aufgenommen werden sollen.

Souiel aber die poeten Schuellen anbelangt welche vor Jahren in den Haubtstätten da nit Gymnasia sein rätlich nit allein zu erhalten, sondern auch in allen humanioribus Studijs woll gelehrt, vnd erfahren sein soll, vnd möcht sich auf einen graduirten oder magistrum ob testimonium publicum ratione adepti gradus disfahls etwas mehrers zu uerlassen sein, derohalben diese Articl einer mehrern distinction vnd erleutrung bedarf.

Der lezte § in dem alten Context ist gahr wohl bedacht, daß an ainem oder anderen orth, wo von alters Schuellen gewesst, der Besoldunng halb mangl erschin, daß solche geschickhte persohnen nit woll zu bekhommen wehren, wie deßhalben fürsehung vnd hilffraichung beschechen soll, dieweil dergleichen in vnderschidlich Consilijs Ecclesiae Generalibus, alß in Consilio Viennensi, Aquisgranensi, Lateranensi, auch lesstlich in concilio Tridentino sess. 23 cap. 18 ist statuiert worden, quod ex contributione Praelatorum, monasteriorum, Capitulorum, Collegiorum, exemptorum et non exemptorum, et Ecclesiarum Rectorum professoribus bonarum artium de stipendiis conuenientibus prouidendum sit. Item concilium Tridentinum: quod singulae cathedrales pro modo facultatum et Dioecesis amplitudine noua Seminaria Iuuentutis erigere debeant, pro vt late habetur de cap. 18, vnd haben etliche Clösster im landt solchen exempln baldt nach beschechner publication des concilii Tridentini nachgeuolgt vnd dergleichen Seminaria aufricht, darvnder auch vermöglicher leuth Khindt in die Cosst angenomben, aber solche Seminaria seyndt thails abkhomen, vnd thails welche noch

nit in Esse (?), bedörffen woll visitirens vnd reformierens. In massen in der Policey Erclerung de A. 1578 ein Articl von wider Aufrichtung vnd Erhaltung der Lateinischen Schuelen, darvnder auch die Seminaria zu uerstehen, in welchem sonderlich die Präläthe stark ermant werden, daß Sye bey den Clösstern, vor Alters herkhomene Seminaria widerumb aufrichten sollen, dan einmall bei den Clösstern, sonderlich denen welche eines guetten Vermögens sein, zu dergleichen Seminarijs instituendae iuuentutis die besste Gelegenheut ist, mit Vnderweisung der Khinder zue der Khürchen, vnd zue der Schuel, auch mit der khasß vnd allen andern, nam licet Carolus Magnus[1]) statuerit de Schola non habenda in monasterio, nisi de his qui oblati fuerint, tum illud potius intelligendum est de Schola publica, seu studiosorum eorum fluxu, sed in Seminarijs, vbi certus numerus puerorum recipitur, et in Scholis priuatis, quae solent visitari tum ab Incolis loci aut vicinis, longe est alia ratio, quod semper fuerunt et adhuc esse possunt in Monasterijs eiusmodi Scholae et Seminaria humaniorum litterarum, cum maiori fructu quam alibi, imo vsque ad tempora Friderici II Imperatoris humaniores litterae et scientiae tractatae fuerunt in monasteriis sub piis et doctis Monachis, magis quam in alijs locis, sicuti Tritemius scribit de Fuldensi et Hirsavgensi caenobio, et pluribus confirmat Pet. Greg. Tholas de Rep. lib. 18. cap. 6. n. 5, vbi enotat, optimum fuisse morem antiquorum qui curabant pueros in prima institutione, cultumque Dei a pijs hominibus haurirent, et exempla viuendi acciperent a Magistris non loquentibus. Derohalben die Vermanung der Prälathen dißorths, erstlich vnd Euffrig zu repetiern vnd zu erhollen, were nit allein wegen wider Aufrichtung vnd erhaltung der lateinischen Schuellen, welche bei erhaltung den Clösstern von alters herkhommen, sonder ist auch dahin zu sechen vnd zu gedenkhen, wie etwan neue Seminaria vnd Schuellen in humanioribus litteris et scientijs bey den vermöglichen Clösstern im landt auf vnd anzurichten, dieweil nit yederman vermag seine Khinder ad Gymnasia patrum zu schickhen, vnd der Clösster vbriges Geldt, welches sie durch woll hausen Erobern, solcher Gestalt besser angelegt wehre, alß wan Sye deßhalb verbauen.

Ebenfahls were allegirter articl auß der Policeyordnung de anno 1578 seines ybrigen Inhalts zu repetiern, sonderlich das die schuellen durch daugliche persohnen Jedes orths quatemberlich visitiert, vnd die Mangl mit Vleiß abgestellt vnd ersetzt werden sollen.

---

[1]) Irrtümlich statt Ludwigs des Frommen!

Daß die **Lateinischen Schuellen in den Dörfern,** wo sie alberaith angestelth, widerumb abgestelt werden sollen, dessen hett ich meines thails bedenkhen, dieweil die alte Landtsordnung, auch die die Policeyerkhlerung de anno 1578 simpliciter et indistincte bey disem Articl dahin gestelt ist, daß die abkhomenen lateinischen Schuellen widerumb aufgericht vnd erhalten werden sollen, auch den herschafften, in deren Gerichten vnd hoffmarchen dergleichen Schuellen herkhomen, Jhr Ius quaesitum ohne genuegsambe Vrsach benomen wurde, so sein wol stifft Khürchen in den Dörfern, allda man dergleichen Schuellen nit gerathen khan, aber diß mecht woll villeucht statuiert werden, daß keine lateinischen neue Schuellen oder vielleucht auch Teutsche ohne Vorwissen vnd Bewilligung des Landtsfürssten nit sollen aufgericht werden.

Das auch in schlechten Märkhten die Schuellen anderst nit zuegelassen sein sollen, dan alß vil man deren zur erhaltunng des Gottsdienst bedierfftig ist, erscheindt ebenfahls nit wenig bedenkhlich sein, dieweil sie von den Burgern in einem solchen Marckht vnderhalten werden müeßen, dan sovil das Pettlen anbelangt, welches auch ausser der Schuellen beschicht, ist leidenlicher vnd zuelesslicher daß den Schuellern das Almuesen gegeben vnd einzenemben gestattet werde, alß gemeiner Petlbueben, derohalben meines erachtens diser Zuesaz räthlicher außzuelassen wehre, nam et alias numerus Scholarum potius fauore quam odio dignus, sicuti traditur temporibus quibusdam super viginti celebres Scholas fuisse in vrbe bona, et magnas fuisse Grammaticorum mercedes, notat Suetonius de Illustribus Grammaticis pet. Greg. Tholas de Rep. lib. 18. cap. 4 n. 1.

Dieweil dan vnder andern vil daran gelegen ist, das die Ingenia nit vltra captum onerirt werden, so wehre den obrigkheiten in Stätten vnd Gerichten, vnd wo sonsten von alters Lateinische Schuellen gewesst, durch einen sonderbaren Articl anzudeuten vnd aufzuerladen, das sie den Schuelmaistern durch taugliche verstendige Persohnen iedes orths, so wohl durch quatemberliche visitationes alß sonst einbinden, damit in dergleichen Schuellen nit die schwerern Auctores, die etwan per Rhythmos vnd Carmina die praecepta Grammatices vnnd Syntaxis pflegen zu erlehren, vnd vil Zeit mit derselben explanation zue gebracht werden mueß, den Khnaben vorlesen, sonder sich solcher autoren befleißen, die faciliorem Methodum, vnd besser zu uerstehen sein, doch das sie nit Khezerisch sein dieweil dieselben allerley exempla haeretica, et

Religioni nostrae contraria pflegen einzuführen, vnd da derzeit kheiner dergleichen Catholischer Auctor zu finden, so wehre es der müehe gahr woll werth, das ain aigne Grammatica, vnd Syntaxis faciliori modo vnd succincte pro Trivialibus et priuatis scholis zusamen getragen vnd gemacht, auch darin zu lesen aufgetragen wurde, damit die Khnaben hernach, wan sie ad Gymnasia khomen, desto leuchter in studio progrediern vnd forthfahren mögen.

Fürs ander wehre auch der remissionen vnd reparationen halber ein modus fürzuschreiben, darmit deroselben sonderlich nachmitag nit zu vil seyen, dieweil ohne das bey den Pfarschuellen viel Zeit zu Morgens in der Khürchen verzöhrt werden muß.

Der zweite Articl ist von den herrn Pollicey Räthen auf die Lateinischen Schueller restringirt worden, darwider ich meines thails khein Bedenkhen, dieweil die Teutschen Schueller des Petlens nit so hoch bedierfftig sein, vnd ihr Lehrnung ehender absoluieren vnd verrichten mögen.

Wegen des recordanz Geldt, vnd was die Schueller wochentlich samblen, wehre auch den obrigkheiten anzudeutten, vnd aufzuerladen, das mit Außtailung derselben guette Ordnung gehalten werde, damit kheiner vor dem andern beuorthelt, sonderlich aber denen welche in der Khürch vnd Schuell vleißiger, vnd besser zu gebrauchen sein, alzeit ein mehrers gegeben werde.

Was das singen bei der Nacht anbelangt, würdt dasselbig in den grössern Stätten nimer zu erhalten sein, wan nit auch denen welche dergleichen zu Nachts singenden khündern wider Verbott etwaß geben, ein Straff angedeut würdt.

Der dritte Articl ist Thails auß der Polizey erklehrung de anno 1578 genommen, aber Stattlich vnd woll extendiert vnd verbessert worden, darwider ich meines thails gahr khein Bedenkhen hab.

IV.

Die endgiltige Fassung der schulgesetzlichen Bestimmungen in der „Landts- vnd Policey Ordnung der Fürstenthumben Obern vnd Nidern Bayrn“ [1]) v. J. 1616, Buch III Titel X, enthält drei Artikel:

---

[1]) Unter dem Schlagwort „Landrecht“ mit der Signatur Bav. 519. 2° befindet sich in der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München ein starker Folioband, in welchem fol. 444 ff. diese „Landts- vnd Policey Ordnung der Fürstenthumben Obern vnd Nidern Bayrn“ v. J. 1616 enthalten ist.

Der erst Articul.

Daß man die abkommen Schuelen wider auffrichten sol.

Der ganze unter gleicher Überschrift in der Landesordnung vom Jahre 1553 stehende Artikel wird wörtlich wiederholt.

Darauf folgt in nicht ganz widerspruchsloser Weise ein stilistisch nicht gerade korrekter und klarer **Zusatz,** betr. die Abschaffung der lateinischen Schulen in den Dörfern und Einschränkung der lateinischen Schulen in weniger wohlhabenden Märkten.

Der Zusatz lautet wörtlich:

Wann aber hingegen auß vnnötiger anzahl vnd vberfluß der schlechten Lateinischen Schuelen auff dem Landt / nit allein in Dörffern / sonder auch in schlechten Märkten / wegen der Jugent / die allda wenig lernen / vnd nur zum Bettel vnd Störtzerey gezogen werden / Also sollen solche Lateinische Schuelen in den Dörffern gar abgestellt / in den schlechten Märckten auch anderst nit zugelassen sein / dann als vil man dern zu erhaltung deß Gottsdiensts / vnd zu lernung der Burgerskinder / bedürfftig ist.

Der ander Articul.

Wie fürohin den armen Lateinischen Schuelern das singen vor den Häusern / vnd ander Allmusen einzunemmen gestattet werden sol.

Der Wortlaut dieses Artikels stimmt genau überein mit dem entsprechenden Artikel in der Landesordnung v. J. 1553, doch ist in der Überschrift die gewährte Erlaubnis eingeschränkt auf die „armen **Lateinischen** Schueler“, „dieweil die Teutschen Schueller“, wie es in dem oben abgedruckten Gutachten eines fürstlichen Rates heißt, „des Petlens nit so hoch bedierfftig sein, vnd ihr Lehrnung ehender absoluieren vnd verrichten mögen.“

Der dritt Articul.

Von den Teutschen Schuelen.

Der erste Abschnitt dieses Artikels nach der Fassung v. J. 1616 ist eine inhaltlich gleiche und formell nur ganz unbedeutend veränderte Wiederholung des ganzen die deutsche Schule betreffenden Artikels in der oben abgedruckten „Landsordnung-Erclerung“ oder „Declaration“ v. J. 1578. Er lautet:

Dieweil auch an den Teutschen Schuelhaltern / dadurch die Jugent zu gueten Schrifften vnnd fertiger künstlicher Rechnung gezogen werden solt, nit wenig gelegen / sollen Stätt vnd Märckt dieselben zu sich zubringen / keins wegs vnderlassen / damit die Jugent anhaimbs bey jhren Eltern mit ringerm Vnkosten möge erzogen / vnd nicht ander orten ausser vnserer Fürstenthumben / auß noth mit beschwernuß müssen verschickt werden. Da aber

demselben hinfüran nit wurde nachgesetzt / so wöllen wir / daß vnsere Regiment sich dises Wercks selbs vnderziehen / vnd darob sein / damit solchem Gebott mit ernst nachgesetzt werde / auch auß ihrem mittel / wo von nöthen / zu den Visitationen ordnen / dardurch wirdet nicht allein die Christliche Disciplin, vnd Ehr Gottes befürdert / sonder die Jugent in einer Forcht vnd Zucht / dem gemainen Vatterlandt zu gutem aufferzogen.

Dieser bereits 1578 als Landesgesetz publizierte Artikel, welcher bloß die deutschen Schulen in Städten und Märkten betrifft, auf die deutschen Dorfschulen aber keinen Bezug nimmt, erhielt nun 1616 einen wichtigen Zusatz, durch welchen das fernere Fortbestehen der bisher schon bestehenden „teutschen Schulen auf dem Landt in Dörffern" gesetzlich garantiert, die Neugründung von deutschen Dorfschulen aber von der Erlaubnis der Regierung abhängig gemacht wurde. Inhaltlich entspricht dieser Zusatz dem Antrage der Landschaftsdeputierten; der Antrag der Regierungsvertreter, welche zur Deklaration v. J. 1578 noch „addirt" wissen wollten, „daß viller erheblicher vrsachen willen, sowol die Teutsche als Latheinische Schuelen aufm Land genzlichen abzeschaffen", war hiemit abgelehnt.

Dieser Zusatz lautet:

Wo auch bißhero auff dem Landt / in Dörffern teutsche Schuelen gewesen / sollen dieselben in den grossen Dörffern nochmalen gehalten werden / vnd fürsehung beschehen / daß die Schuelhalter dannoch hierzu auch / souil es die notturfft schreiben vnd lesen zu lernen erfordert / tauglich / vnd sonsten also beschaffen / daß sie den Kindern oder andern nicht ärgerlich | doch sol man kein Bawrnkind vber 12. Jahr in die Schuel gehen lassen / sonder nach solcher Zeit zu anderer Arbeit / Diensten / oder Lernung anhalten.

An welchen orten aber / ausserhalb Stätt vnd Märckten / vnd den grossen Dörffern / die von Stätt vnd Märckten weit entlegen / bißhero keine Teutsche Schuelen gewesen / daselbs sollen auch keine / one vnsere / oder vnserer Regierungen erlaubnuß vnd bewilligung / von newem auffgericht vnd angestellt werden.

Weniger wichtig ist eine andere Bestimmung, welche gleichfalls auf Anregung der Landschaftsdeputierten hin in der „Landts- vnd Policey Ordnung" v. J. 1616, Bch. V, Tit. IV, Artikel VII Aufnahme fand:

Von den Thurnern vnd Schuelmaistern.

Es sein vns auch mehrmalen beschwerden fürkommen / daß in etlichen Stätten vnd Märckten / so bald ein raisender Gast allda anlangt / die Thurner / vnd bißweilen auch die Schuelmaister mit

jren Schuelern jhne vberlauffen / die Thurner wegen deß anblasens Wein vnd Gelt haben / die Schuelmeister mit jhren Schuelern dem Gast vngeforderter Ding singen wöllen. Solches alles wöllen wir hiemit in ernst abgeschafft vnd befohlen haben / daß kein Thurner / ob er gleich einen zuraisenden angeblasen / noch auch die Schuelmeister mit jhren Schuelern / keinen Gast mehr vberlauffen, etwas fordern / oder vnbestellt singen sollen / Wolte aber jemand selbs nach dem Thurner oder Schuelmeister schicken / vnd dieselbige bestellen / steht es zu jedes gelegenheit / doch daß gebürende bescheidenheit hierinn gebraucht / vnd nit andere hiedurch beschwert werden.

Die vorstehenden landesgesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich des Schulwesens sind ihrer Wichtigkeit entsprechend in der schulgeschichtlichen Literatur mehrfach erörtert und besprochen worden, haben aber ein eigenartiges Schicksal gehabt. Kluckhohn z. B., ein vielzitierter Forscher, läßt sich in einer in den Abhandlungen der K. B. Akademie der Wissenschaften gedruckten Untersuchung [1]) folgendermaßen aus:

„Es kann kaum Verwunderung erregen, wenn eine so ganz von clericalen Tendenzen beherrschte Regierung, wie die Wilhelm V. es war, offen darauf ausging, nicht allein die verhaßten Winkelschulen, sondern alle Schulen auf dem Lande abzuschaffen, und nur noch die Kinderlehre durch Priester abhalten zu lassen. Eine Deklaration, welche i. J. 1578 zu der bayerischen Landesordnung verfaßt wurde, wollte denn auch, „vieler erheblicher Ursachen willen“ sowohl die deutschen als lateinischen Schulen auf dem Lande gänzlich abschaffen, „item in den Märkten auch die lateinischen, es wäre denn Sache, da es wegen des Gottesdienstes vonnöthen oder bis dato herkommen.“

Scheinbar auf amtliche Dokumente gestützt ließ sich hier Kluckhohn zu einer scharfen Anklage gegen die damalige bayerische Regierung verleiten, andere [2]) folgten ihm.

Und doch ergibt der Augenschein folgendes:

In den soeben besprochenen und zum Abdruck gebrachten Verhandlungen, welche behufs einer Revision der bayerischen Landes- und Polizeiordnung seit 1606 gepflogen wurden, hatten die Regierungsvertreter, wie oben dargetan, sich also geäußert:

„Das ganze (sc. bisherige Schulgesetz) halt zwei Artikel in sich, die pleiben nun auch, vnd soll sonderlichen die Deklaration Ao. 1578 hieher gezogen, **dannoch addirt werden,** daß viller erheblicher vrsachen willen, sowol

[1]) Aug. Kluckhohn, Beiträge zur Geschichte des Schulwesens in Bayern vom 16. bis zum 18. Jahrh., München 1875 (Abh. d. K. B. Akad. d. W. III. Kl. XII. Bd. III. Abt.) S. 22 bezw. 192.

[2]) Jos. Gebele, Das Schulwesen der kgl. b. Haupt- und Residenzstadt München in seiner geschichtlichen Entwicklung, München 1896, S. 9. M. Daisenberger, Volksschulen in der zweiten Hälfte des Mittelalters in der Diözese Augsburg. Programm der k. Studienanstalten zu Dillingen 1884/85. Riezler, Geschichte Bayerns, Bd. VI, 1903, S. 291.

die Teutsche als Latheinische Schuelen aufm Land genzlichen abzeschaffen, Jtem in den Märckhten auch die Latheinische, Es were dann sach, da es wegen des Gottesdiensts von nöten, oder bis dato herkhomen."

Was nun die herzoglichen Räte in der Gesetzesrevisionskommission mit den einleitenden Worten „dannoch addirt werden" als Zusatz zu dem bisherigen Gesetze beantragten, aber nicht durchsetzten, das machte Kluckhohn, z. T. unter Anführungszeichen nach dem Wortlaute zitierend, zu einem Bestandteile des Schulgesetzes v. J. 1578!

Kluckhohn schreibt noch in unmittelbarem Anschlusse an die eben charakterisierte Stelle:

„Auch die Schulordnung von 1582 verfolgte denselben Zweck, wenn sie vorschrieb, daß „der Schulmeister Anzahl soviel als thun- und möglich eingezogen werde." [1])

Fragliche Schulordnung wurde aber gar nicht unter der „so ganz von clericalen Tendenzen beherrschten Regierung" Wilhelms V. i. J. 1582, sondern erst 1659 erlassen und 1682 erneuert, abgesehen davon, daß auch der Sinn der zitierten Stelle im Zusammenhange — § XVIII enthält dieselbe — sicher nicht schulfeindlich genannt werden kann.

Übersehen werden darf nun nicht, daß in den nämlichen vielgenannten Verhandlungen auch von den herzoglichen Räten gesagt wurde:

„Bey disem Titl der Herrn Verordneten bedenkhen in allem placet, ohn allein der Teütschen Schuelen halben, in Dörffer vfm Landt, sicht man auß nachuolgenden vrsachen, zumahlen sie auch Ao. 78 in der decleration abgeschafft vnd verpotten, nit warumben sie eben yezt zuzlassen, . . ."

Tatsache ist, daß in den 1578 gedruckten und 1598 abermals im Druck publizierten Schulgesetzartikeln der deutschen Dorfschulen mit keinem Worte Erwähnung geschieht, während die deutschen Schulen in Städten und Märkten ihrer Wichtigkeit entsprechend gewürdigt, empfohlen und der Visitation seitens der Regierung unterstellt werden. Konnten sich vielleicht die herzoglichen Räte auf einen schon 1578 gestellten, aber nicht zum Gesetze gewordenen Antrag beziehen? Oder kann das Nichterwähnen der deutschen Dorfschulen in der Deklaration v. J. 1578 gleichbedeutend gesetzt werden mit einem „Abschaffen und Verbieten"?

Entscheidende Tatsache ist, daß nach 1578 die deutschen Dorfschulen im Herzogtum Bayern nicht untergingen; sonst hätte man seit 1606 nicht über ihre Abschaffung zu verhandeln brauchen. Und daß bis 1616 lateinische Dorfschulen, in denen deutsch Lesen und Schreiben doch wohl auch gelehrt wurde, bestanden, kann überhaupt nicht bezweifelt werden. Hingewiesen sei zum Beweise besonders auf die herzogliche Verfügung vom 26. Mai 1586, in welcher die Schulmeister „auf dem Land" denen „in den Stetten vnd Märckhten" gegenübergestellt sind.

Bei dieser kaum mehr ganz aufzuhellenden Sachlage scheint es geboten, die Tatsachen, welche nach den mehrfach genannten Verhandlungen zur Ge-

[1]) Auch in Riezler, Geschichte Bayerns Bd. VI, 1903, S. 291 f. kehrt dieser Irrtum wieder.

setzesrevision seit dem Jahre 1606, ferner nach dem großen Gutachten des den Schulen auf dem Lande günstig gesinnten herzoglichen Rates, endlich aus dem Gesetzestexte v. J. 1616 als unzweifelhaft gelten müssen, zusammenzufassen:

1) 1578 und 1616, in den letzten Jahrzehnten des 16. und in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts, gab es in Altbayern nicht bloß in Städten, Märkten und Klöstern, sondern auch in Dörfern deutsche Schulen. Daß wie anderwärts so auch in gewissen Kreisen Bayerns schon 1578 ein Bestreben sich geltend machte diese deutschen Dorfschulen gesetzlich zu unterdrücken, kann angenommen, aber nicht bestimmt erwiesen werden. In dem offiziellen, amtlichen, durch den Druck publizierten Schulgesetze v. J. 1578 werden die deutschen Dorfschulen nicht erwähnt; aus diesem Umstande eine ausdrückliche Abschaffung derselben zu folgern muß wohl doch als etwas gewagt erscheinen. Wie dem aber auch sei, so ist es eine durch die Gesetzesrevisionsverhandlungen sowohl wie durch den Gesetzestext v. J. 1616 außer Zweifel gestellte Tatsache, daß es auch nach 1578 deutsche Dorfschulen gegeben hat.

2. Nicht bloß in Klöstern, Städten und Märkten Altbayerns, sondern auch in Dörfern auf dem Lande gab es noch zu Beginn des 17. Jahrhunderts lateinische Schulen. Nach dem Antrage der Gesetzesrevisionskommission und zwar sowohl der Regierungsvertreter als auch der Landschaftsdeputierten, allerdings gegen das Gutachten eines anderen Rates, wurden durch Landesgesetz v. J. 1616 — wohl nicht zum Schaden des Landes und der Schule — die lateinischen Schulen in Dörfern abgeschafft, die in Märkten eingeschränkt.

3. Die Lehrer an den deutschen wie lateinischen Schulen in Städten und Märkten waren um diese Zeit, wie wohl gefolgert werden darf, regelmäßig Laien und zwar „in villen Stetten vnd märckhten magistri" d. h. graduierte, nach unseren Verhältnissen zu sprechen, mit dem Doktortitel ausgestattete Personen.

Hinsichtlich der Lehrer an den deutschen und lateinischen Dorfschulen lauten die Worte der herzoglichen Räte bestimmt:

„Es sein die maiste Schuelmaister in den Dörffern etwo die Pfarrer, oder deren Gesellprüester, . . . , oder es Tringen sich vß vnuerstandt der gemaindten, sonsten verloffene pueben Ja solche gesellen ein, das man nit waiß wie sie in der Religion beschaffen, . . ." Auch die Landschaftsdeputierten waren zur Verteidigung ihrer Sache veranlaßt und genötigt über die Persönlichkeit des deutschen Dorfschullehrers zu sprechen. Nirgends wird in diesem Zusammenhange nur mit einem Worte der **Mesner** Erwähnung getan. Mag darum für andere deutsche Territorien eine bis ins Mittelalter zurückreichende Verbindung des Mesner- und Dorfschullehrerdienstes nachweisbar sein,[1]) in Altbayern waren noch im Anfange des 16. Jahrhunderts Mesner wenn überhaupt irgendwo so doch höchstens vereinzelt in seltenen Ausnahmen Dorfschullehrer.

4. Die Pfarrschulen in Städten und wohlhabenden Märkten waren auch nach 1616 lateinische oder lateinisch-deutsche Schulen.

---

[1]) Vgl. bes. M. Daisenberger, Volksschulen in der zweiten Hälfte des Mittelalters in der Diözese Augsburg, Progr. d. k. Studienanstalten in Dillingen 1884/5. Vgl. I. Bd. (M. G. P. 41) S. 27 f.

Die deutsche Schule war nicht notwendige Unterstufe der Lateinschule, sondern die Lateinschule sollte auch nach dem Gesetzestexte v. J. 1616 „der erst anfang" der Jugenderziehung sein. Nach wie vor stand die Pfarrschule in enger Verbindung mit der Pfarrkirche bzw. den pfarrgottesdienstlichen Verrichtungen; eine Folge dieser engen Verbindung war die weitgehende Pflege der Musik in der Schule. Daß durch häufige Inanspruchnahme des Lehrers u. der Singschüler die Schule beeinträchtigt war, wird auch in dem Gutachten des herzoglichen Rates hervorgehoben. Ein guter Teil der Lehrerbesoldung floß aus der Entlohnung des Kirchendienstes; eine Besserung der Lehrereinkommen wurde wie 1553 so auch 1616 durch die Regierung in Aussicht gestellt nur „von den vacierenden Pfründen, oder auß den Bruederschafften, Zechschreinen, vnd in anderweg."

5. In der Deklaration v. J. 1578 war eine regelmäßige Visitation der Schulen anbefohlen worden und zwar sollten die lateinischen Schulen „durch taugliche Personen jedes orts Quotemberlich visitirt werden", für die deutschen Schulen in Städten und Märkten aber sollten die Kreisregierungen „auß jrem mitl / wo von nöten / zu den Visitationen ordnen /." Im Gesetze v. J. 1616 geschieht hinsichtlich der lateinischen Schulen einer Visitation keine Erwähnung mehr, vermutlich deshalb, weil wie andere Dokumente beweisen schon vor 1616 für Visitation der Schulen genugsam gesorgt war.

6. Wohltuend berührt in dem Gutachten des herzoglichen Rates die Anregung ein neues, leicht faßliches Lehrbuch für die erste Unterrichtsstufe der Lateinschule zu verfassen und die Bekämpfung der „Schwerern Auctores, die etwan per Rhythmos vnd Carmina die praecepta Grammatices vnd Syntaxis pflegen zu erlehren".

7. Daß es in unserer Zeit genug arme Studenten gab, wird wie sonst so vielfach auch in diesen Dokumenten bezeugt. Die schulgeschichtlichen Dokumente überhaupt gewähren Einblick in viel soziales Elend der Zeiten, aber auch in die verschiedenen Formen eines nie versiegenden Wohltätigkeitssinnes der Bevölkerung.

1569.

Den unmittelbaren Ausgangspunkt und Anlaß zu den Maßnahmen des Jahres 1569 bildete der sog. Münchner Religionstraktat[1]) vom 27. Juni bis 6. August 1569. In München waren nämlich etwa 150 Einwohner bei der Regierung zur Anzeige gebracht worden, weil sie an Ostern des Jahres (1569) ihre religiösen Pflichten nicht erfüllt hatten oder überhaupt verdächtig erschienen. Der Herzog setzte nun eine Kommission ein von zehn weltlichen und sechs geistlichen Mitgliedern — darunter den Jesuiten Georg Schorichius — um die Unfolgsamen eingehend zu verhören. Die Leute waren fast alle leicht zu belehren und zum alten Glauben zurückzuführen; von größter Bedeutung aber für die Folgezeit war, daß im Laufe der Verhöre deutlich die äußeren Ursachen des Abfalles von der alten Lehre sich zeigten: Besuch

[1]) Vgl. Knöpfler, Kelchbewegung etc. S. 159 ff.

fremder Schulen und Werkstätten und Lesen der im Geiste der neuen Lehre geschriebenen Bücher.

Eine unmittelbare Folge dieser Erfahrung war das oben bereits abgedruckte große Mandat von 1569 bez. des Besuches ausländischer Schulen und fremder Werkstätten. Gleichzeitig wurden Maßnahmen getroffen zur Überwachung des Buchhandels und zur Reorganisation des inländischen Schulwesens.

Die um 1569 in Bayern bereits bestehenden zwei Jesuitenschulen in Ingolstadt und München hatten sich bestens bewährt; bez. ihrer Mustergültigkeit wurden keine Zweifel geäußert. Auch bei der Münchner Beratung[1]) im April d. J. 1564 war diesem günstigen Urteile Ausdruck verliehen worden — allerdings mit Beifügung des entscheidenden Bedenkens: „Die Errichtung neuer Jesuitenschulen wäre wohl nützlich, aber mit zu großen Unkosten verbunden, auch würde die zu diesem Zwecke vorgenommene Unterdrückung anderer Klöster viel Unwillen erregen.“ Nun war um 1569 nicht minder wie vorher die Finanzlage und Steuerverfassung Bayerns derart gestaltet, daß Mittel zur Gründung neuer Jesuitenschulen nicht beschaffbar schienen. Deshalb mußte notwendigerweise wenigstens an eine Verbesserung der bestehenden Partikularschulen, d. h. der Pfarr- und Klosterschulen, deren finanzielle Unterhaltung der Kirche und den Gemeinden überlassen blieb, gedacht werden.

So fand die Schulfrage im engen Anschlusse an die Vorschläge der oben genannten 16 Religionsexaminatoren ihre theoretische Erledigung in der großen Schulordnung dieses Jahres, für deren tatsächliche Einführung, wie die nachfolgenden Dokumente ersehen lassen, tatkräftig gesorgt wurde und zwar in Verbindung mit der Religionsvisitation, welche im Anschlusse an den oben genannten Münchner Religionstraktat im ganzen Lande durchgeführt wurde. Soweit die Instruktion der Visitatoren vom 31. Okt. 1569 die Schule betrifft, kommt sie unten zum Abdruck; inhaltlich ganz wiedergegeben ist sie z. B. bei Knöpfler.[2]) Alle Orte des ganzen Landes, alle Städte, Märkte, Gerichte u. Klöster sollten visitiert werden; über Rechtgläubigkeit und kirchliches Verhalten der gesamten Bevölkerung, der Behörden wie der Untertanen, der Kleriker wie der Laien, sollten die Visitatoren durch direktes Verhör und indirektes Ausforschen Kundschaft einziehen. Alle Diener der Kirche wie des Staates mußten seit 1570 die (unten abgedruckte) professio fidei ablegen, 1571 wurden noch 37 Artikel abgefaßt,[3]) auf welche „die Christen Jm Bayrlandt offenlich in den Kirchen beaidigt. Oder des Landts sambt verlierung Haab vnd gueter verwisen werden“ sollten.

[1]) Vgl. Knöpfler a. a. O., Kelchbewegung S. 154 ff.

[2]) Knöpfler a. a. O., Kelchbewegung S. 202 ff.

[3]) K. B. Allg. Reichsarchiv in München, Religions- und Kirchenangelegenheiten in Deutschland und Bayern Nr. 14 tom. IX fol. 81 ff.

I.
Schulordnung v. J. 1569.

Die Schulordnung v. J. 1569 wurde gedruckt veröffentlicht; diese Druckausgabe wurde der nachfolgenden Edition zugrunde gelegt. Ein Manuskript d. h. eine Kopie unserer Schulordnung befindet sich in der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München u. zwar im „Mandatenbuch aus Herzog Wilhelm und Ludwigs in Bayern Zeiten", Cgm. 2536, fol. 365—386, im nachfolgenden zitiert mit M, eine zweite Kopie im K. B. Allg. Reichsarchive in München unter „Geistlichen und anderen Religionssachen" Nr. 17 fol. 313 ff., im nachfolgenden zitiert mit R. Inhaltlich besteht zwischen M, R und der Druckausgabe kein Unterschied; die wenigen Verschiedenheiten, welche ich bei genauer Vergleichung fand, lassen sich als Schreib- bezw. Druckfehler bezeichnen und sind in dem unten folgenden Texte unter eckigen Klammern wiedergegeben. Besprochen ist die Schulordnung v. J. 1569 u. a. von Knöpfler, Kelchbewegung etc. S. 189 ff., und von Riezler, Geschichte Bayerns, VI. Bd., 1903, S. 289 ff.

Schul Ordnung
der Fürstenthumb Obern vnnd Nidern Bayerlands.

Gedruckt zu München / bey Adam Berg.
M.D.LXIX.

Schul Ordnung
inn den Fürstenthumben Obern vnd Nidern Bayrn.

ALS der Durchleuchtig vnd Hochgeborn Fürst vnnd Herr / Herr Albrecht Pfaltzgraue bey Rhein / Hertzog in Obern vnd Nidern Bayrn / etc. die zeit jhrer F. G: Christlichen Fridsamen Regierung jrem von Gott befolchnem ambt vnd hocherleuchtem verstand nach / alle gebürliche mittel vnd weg gesucht / für hand genom̃en / vnnd zu werck gericht / dardurch die ware / vnnd allein seligmachende H. Catholische Religion erhalten / vnd menigklich vor abfall vnnd verdamlichem jrrthumb verhüet werden möchte. Vnd aber jr F. G. im werck befunden / das zu befürderung dessen alles ein hohe notturfft sein wil / die Schulen vnd Lehrheuser rain zuhalten / damit die liebe vnschuldige jugent nit vergifft / vnd also vnwissender ding auff Secten vnd jrrige mainungen abgefürt werde: So haben deme allem nach jr F. G. ernstlichen beuelch vnd verordnung gethan / das fürter inn allen derselben Fürstenthumben vnd gebieten / Obern vnd Nidern Lands Bayrn / niemands zu Schul oder Lehrmaister auffgenom̃en werde / der nit allerding Catholisch / vnnd inn Heiliger Christlicher Religion vnuerdächtlich seye. Das auch ferner in Schul vnd Lehrheusern so wol Teutschen als Latheinischen / kein Sectisch Buch vor gelesen / Ia auch kein anders bestelt / oder gebraucht werden

solle / es sey dann in Catholischen Druckereyen getruckt / vnnd an tag gegeben worden. Wie dann jr F. G. diser baider puncten halben / Erstlich an die vier Regiment / Obern vnd Nidern Bayerlands / sonderbare befelch außgehn / vnnd dann von wegen zulässiger guter Bůcher ein ordnung in truck verfertigen lassen / deme wie billich in schuldiger gehorsame gelebt vnd nachgegangen werden solle.

Vnnd ob sich wol zuuersehen / es werden sich die Schul vnd Lehrmaister / so auff gethane prob / vnnd angehörte der Fůrstlichen Regierungen ernstliche erinnerungen zu dergleichen Conditionen zugelassen / fůr sich selbs aller gebůr / vnd dahin weisen / damit hochermelts vnsers G. F. vnd Herrn / Hertzog Albrechts / etc. genedigen willen vnd hailsamen befelchen ein genůgen beschehe / So haben doch jhr F. G. verner befolhen / auff sie die Schul vnd Lehrmaister ein algemaine Instruction oder anlaitung in druck zugeben / wie folgt:

Vnd anfangs. Dieweil von jren F. G. durch diß alles fůrnemblich die ehr Gottes / auch die wolfart / vnserer wahren heiligen Religion gesucht wirdet / sollen die Schul vnd Lehrmaister jhre befolchne jugent / vor allen dingen zur Gottesforcht anweisen / vnd halten / vnnd derwegen die Lectiones oder was sie den Kindern fůrzugeben haben alle tag mit dem heiligen gebet des Vatter vnsers. Englischen gruß / vnd Glaubens anfachen / wölches sie die jugent samentlich / kniend / vnd zůchtig vberlaut sprechen. Auff dasselb solle inn Lateinischen Schulen das Veni Sancte Spiritus, oder der Hymnus: Veni Creator Spiritus, oder sonst ein alter Catholischer Kirchen gesang folgen. Auch im selben nach gelegenheit der zeit vnd Fest / je bißweilen abwechßlung beschechen / vnnd inn sonderheit am Montag die Versus auß dem Tract oder Sequenz von der heiligen Göttlichen Drifaltigkeit O adoranda Trinitas nach einander biß zu ende hinauß / am Freytag das Tenebrae, oder etliche Versus auß dem Hymno Christe redemptor omnium. Vñ am Sambstag der Hymnus: Maria mater gratiae. O gloriosa Domina, oder ein Antyphen von der Mutter Gottes / Da aber hohe Fest einfallen die Hymni, Responsoria, oder schöne Antyphen von denselben die Octauam hinauß gesungen werden. Mit deme kompt die Iugent zu lehrnung vnd gebrauch der schönen herrlichen Gottseligen Kirchen gesang. Vnd wird also zum dienst Gottes in der Kirchen desto tauglicher.

Neben deme sollen die Schul vnd Lehrmaister jhren Schulkindern / allerley schöne kurtze Gebetlein / inn Lateinischen Schulen

Lateinisch / in teutschen Lehrheusern teutsch auß den alten vnd newen Christlichen Betbůchlein Hortulis [M Hortulus] animae, vnnd dergleichen / auch die zehen gebot Gottes. Item das Benedicite vnnd Gratias, vor vnd nach essens / segen vnd gebete / beim auffstehn vnd niderlegen / Gebette für Vatter vnnd Mutter / freund vnnd wolthetter / sie seyen inn leben oder in Gott verschiden / etc. fürschreiben / dieselben an Sonn vnnd Feyertågen außwendig recitiern lassen / damit sie die wol zu gedechtnuß bringen.

Dann zu abents / ehe die Iugent von der Schul wider haimbgelassen / solle die lehrnung abermals mit einem Christlichen alten lobgesang / als mit dem Hymno: Christe qui lux. Te Lucis ante terminum. Nunc dimittis. Salue Regina. Oder was nach gelegenheit der zeit vnd Fest bequemlich ist / beschlossen / vnnd den Schulkindern ernstlich eingebunden werden / das sie mit Gottsforcht vñ guter zucht zu Petthe gehn / damit sie alle Gottseligkeit vnd Christlichen gehorsame von erster jugent an / lehrnen / einnemen / vnnd hinnach im gantzen leben behalten.

Vnd das ist nun ein gemaine anlaittung wie das gantz Iar hinvmb tåglich die Iugent zur forcht GOTtes vnnd Christlicher zucht anzuweisen / vnnd das solle bey allen vnd jeden Schulen der Fürstenthumb Obern vnd Nidern Bayerlands / so wol auff dem Lande als bey den grossen Poetereyen vnd Schulheusern / in Stetten vnd Mårckten / mit fleiß angericht / auch durch die verordneten Schulherrn jedes orts ernstlich darob gehalten werden.

Vnnd was hie oben von Latinischen Kirchengesangen vnd gebeten gemelt worden / das sollen die Teutschen Schulhalter mit guten alten Catholischen gesangen vnd rueffen / inn Teutscher sprach verrichten / als da sind: Kom Heiliger Geist / etc. Mitten wir im leben seind / etc. Iesus ist ein sůsser nam / etc. die zehen gebot / vnd anders mehr / so die Catholischen noch heutigs tags nach gelegenheit der zeit vnnd fürfallender Fest inn der Kirchen beim ampt der H. Meß zusingen pflegen. Aber newe Teutsche Psalmen vnd lieder sollen zulernen oder zusingen mit nichten gestat werden. Dann mit Christlichen guten gebetlein hats im Teutschen gleiche mainung wie im Lateinischen / vnd seind der bůchlein darauß solche gezogen werden mögen / zum vberfluß vorhanden.

Fürs ander / haben die Schul vnd Lehrmaister Doctor Canisij grossen vnd klainen Catechismum, inn baiden Lateinischen vnnd Teutscher sprachen / wöllichen weilendt der aller Christlichist Kaiser Ferdinandt / Gottseliger gedechtnuß / vñ die Kön: Wierde von Hispa-

nien in allen Erblanden vnd gebieten der Iugent vorzulesen befolchen / den sollen sie nach gelegenheit der Knaben / verstands vnnd alters alle Sonn vnnd Feyertåg / zu morgens ehe man zu der Kirchen geht / lesen / aber sonsten keinen Lutherischen oder andern Sectischen Catechismum gebrauchen. Wo aber in Stetten / Mårckten / oder auff dem Lande / die Pfarrer vnd Seelsorger einen Catholischen Catechismum, selbs predigten / wie jnen wol gebůrt vnd zusteht / da mögen die Schul vnd Lehrmaister dieselb Lection vnderlassen / Sie sollen aber die kinder fleissig zu solcher predig fiern / vnnd die fůrnembsten notwendigisten puncten hinnach außwendig lernen lassen / sie auch etwa inn der wochen deßhalben examiniern / damit sie von deme / was zur seligkeit nötig / von Iugent auff guten bericht lernen. Was aber hohe Artickel seind / mit denen die gelehrten jetziger zeit zuthun haben / darinn sol man die Iugent keins wegs jrr machen / oder jhnen von dessen oder jenes new gefundner mainung vil sagen / oder lesen / sonder in Catholischer ainigkeit vnnd Christlichem gehorsame der Kirchen / fleissig vnderweisen vnd behalten / damit sie wie vnsere fromme Voreltern / von ersten Iaren an lehren vnd gewonen / das hail jhrer Seelen mehr mit der that selbs / bey Christlichen guten wercken vnnd Gottseligem wandel / in ainfalt vnd gehorsame / als wie jetzige naßwitzige welt / mit eitelm geschwetz / vnd vilem Disputieren zusuchen.

Fůrs dritte / Nach deme bey verrichtung des Göttlichen diensts in der Kirchen / nit wenig an deme gelegen / wie die Knaben / sonderlich bey Lateinischen Schul / im gesang vnd geberden vnderwisen seyen. Sollen die Schulmaister vnnd Cantores keinen fleiß sparen / damit sie die Knaben auff den Kirchengesang wol abgericht seyen / vnnd deßhalben jnen auffs wenigist einmal in der wochen vbersingen / wo es auch gesein mag / vorauß bey Stetten / Mårckten / vnnd Clöstern / den Figurat zaigen vnnd bekant machen.

Gleichßfals / souil eusserlichen wandel vnnd zucht belangt / mit allem ernst darob halten / damit die Iugent inn der Kirchen Gottsförchtig / andåchtig vnd zůchtig seye / Vnd sonderlichen sollen so wol die Knaben als Schulmaister vnd Cantores / jre Chorröck haben / vnd ohne dieselben weder morgens noch abents inn die Kirchen kommen / damit die nit allein von gemainem pöfel etwas vnderschiden / Sonder andern zur andacht ein Exempel / vnnd dem gantzen Kirchenwesen ein ehr vnd wolstand seyen. Dieweil menigklich sicht / das auch die Göttlichen åmbter / der Vorsteher vnnd Kirchendiener leichtfertigkait halben / zu geringerm ansehen / vnnd wol gar zu veracht gerathen / Da hergegen der gemaine Mann vil desto

auffmerckiger vnnd andechtiger ist / wann er im Chor / als dem ort dahin aller augen gericht seind / gute zucht vnnd ordnung sicht.

Vnd nach dem von alter in der Catholischen Kirchen herkommen / das den Layen gestat vnd zugelassen worden / jhre andacht mit Teutschem gesang auch zuerzaigen / soll man das mit nichten abgehn lassen. Dieweil aber bey jetzigen vnsern zeiten vil verfûrischer newer Lieder / vnnd gefelschter Psalmen / vnder den gemainen mann kommen / die sich bey dem Christlichen Catholischen Gottesdienst zusingen mit nichten gezimen / sollen dieselbē bey schwerer straf abgeschaft werden / vnnd die Pfarrer / oder an jrer stat die Schulmaister vnd Cantores / allwegen vor oder nach der Predig / ein alt Kirchischen gesang anfahen / denselben auch also befûrdern vnnd zu ende bringen / damit vnder der wandlung Leibs vnnd Bluts Christi nichts gesungen / sonder der andacht jnnerlich vnd eusserlich / mit aller ehrerbietung / kniend außgewart werde / Vnnd solcher Catholischer Kirchengesange vnd Rueff seind noch / vnder den Altglaubigen / vil in gebrauch vnnd vbung / die jungē kûndens / auß den zu Mûnchen vnd Dillingen gedruckten Catholischen gesang Bûcheln / wol begreiffen vnd lernen.

Dann ferner vnd zu abends an Sonn vnd Feyertågen / auch an Feyrabenten / sollen die Schul vnd Lehrmaister jhre Schul-Kinder / wie morgens / in Chorrôcken / vnnd mit guter zucht zur Kirchen fûeren. Dem Vesper gebete / vnd was sonsten in der Kirchen mit predigen / oder andern Gottseligen vbungen / fûrgenommen wirdet / andåchtigklich beywonen / vnd in Summa all jre arbeit dahin anstellen / damit die Iugent / neben der lernung / in aller Gottsforcht Christlichen zucht / vnd gehorsame erwachse.

Zum vierdten. Dieweil obuermelts alles zuerziglung eines rechtgeschaffnen Catholischen Christen nit genug ist. Da nit auff das Probstuck vnnd hauptpuncten hailsamer gehorsame / das ist auff rechte Communion vnnd empfahung des Hochwirdigen Sacraments des Altars / ernstlich vnnd eiferig gehalten wirdet / sollen / wie oben gemelt / fûrther zu Schul Conditionen mit nichten angenommen werden / die nit durchauß altglaubig vnd Catholisch / auch in Sacraments sachen weder dem gebrauch bayder gestalten / noch andern new entstandnen mainungen / ergeben / oder anhengig seyen / Auff solche mainung / vnd nit anderst / in den form vnnd weiß / wie von vnsern frommen Gottseligen Voreltern Christlich vnnd wol auff vns herkommen ist. Nemlich auff vorgehende beicht / vnd bereuhung der sûnden / vnd andere mûgliche zuberaitung / solle die Iugent

allenthalben / wo nicht offter doch auffs wenigist im Iar zwey mal / zu Osterlichen zeiten vnd Weinnachten / zur Catholischen Communion des hochwirdigen Sacraments des Altars / Leibs vñ Bluts Christi / vnder einer gestalt / gefůrt / auch auff solchen brauch vnd gewonheit auß den Catholischen Catechismis das gantze Iar vnderwisen / vnnd auff andere newe mainungen mit nichten gezogen werden. Dann ob wol jetzt des H. Trientischen Concilij / vñ Båbst: Heil: Concession vnnd bewilligung / baider gestalten halben / vorhanden / so ist doch dieselb mit vnderschid / vnd allain denen zu gutem erfolgt / wôlche auß alter vnd verstand die daran gehenckten Conditionen begreiffen / vrthailen / vnd jren glauben dahin stellen kůnden / das sie sich mit gutem gewissen allein von besserer vnd mehrer andacht wegen / zu baiden gestalten halten / vnnd gar nit darumben das inn solcher Communion das wenigiste / von gnaden vnd frucht / mehrers oder grôssers seye / als vnder einer gestalt / Wôlche Discretion, vnderschaidung vnd vrtel / bey der ainfaltigen Iugent nit kan gesucht / Solle demnach dieselb bey niessung vnnd gebrauch ainerley gestalt / in altem Christlichem gehorsam / ainfalt / vnd demut bestendig erhalten / vnd also / von erster lebzeit an / dahin gezogen werden / Damit sie lerne vnnd wisse / das es mit vnser heiligen Religion mehr vmb den gehorsame / als aigenwilligkeit / mehr vmb demůtige ainfalt / als spitzfindige / freche / vermainte wissenheit vnd verstand / vnd entlich alles miteinander mehr darumben zuthun seye / das wir mit gefangenem hertzen vnd verstand glauben / vnd bekennen / als das wir ergrůnden vnnd außrechnen sollen / oder auch můgen.

Damit aber deme desto fleissiger vnnd gewisser nachgangen / vnd die Iugent nit etwa gar von der H. Communion abgehalten werde / sollen alle Lateinische vnd Teutsche Schul vnnd Lehrmaister inn Stetten | Mårckten / vnnd auff dem Lande / allwegen Iårlich inn der ersten Fast wochen / vnd ersten Aduent wochen / den ordenlichen Pfarrherrn ein verzaichnuß jhrer Knaben vnnd Schulkinder zustellen. Damit sie die Pfarrherrn sehen kůnden / wôlche auß jhnen / mit beichten vnd Communicieren / schuldige gehorsam laisten oder nit. Was sich dann nach verscheinung des Osterlichen vnnd Weynacht Fests nit erzaigt hat / wie einem Catholischen Christen gebůrt / Das soln sie der Obrigkeit namhafft machen / vnd dadurch dieselb nit einsehen beschehen wolte / inn die Fůrstlichen Regiment berichten. Da auch die Eltern vnd gefreunde die Schulkinder / zu vermelten heiligen zeiten / haim fordern wurden / sollen die / das sie mit Catholischen [M Catholischem]

beichten vnd Communiciern anhaimbs schuldigen gehorsam erzaigt haben / von den Priestern vrkundt bringen.

Vnd das sey nun von dem genug / was Christliche zucht vnd anweisung in gemain belangt / das werden verstendige Schul vnd Lehrmaister / jhren gewissen vnnd pflichten nach / dermassen anzustellen vnd zutreiben wissen / damit man die gesuchte frucht bald spûre.

Zum fûnfften / weil in den hohen geboten Gottes / der Gôttlichen eher die liebe des nechsten one mittel angehenckt / vnd in denen baiden alle volkommenheit Christlichen lebens vnd wandels beschlossen wirdet. Sollen die Schul vnd Lehrmeister / nach deme / was zur ehr vnd dienst Gottes nôtig ist / allen mûglichen fleiß anwenden / damit die jugent in guter erbarer zucht gehalten / vnd sowol gegen andern / als den Eltern / vñ Herrschaften / auff alle ehrerbietung / gehorsame / vnd gutwilligkeit vnderwisen werde. Vnd deßhalben alle leichtfertigkeit in worten vnd geberten / sonderlich aber das fluchen / liegen / vnnd spilen / mit allem ernst verbieten / vnnd wo die wort nit helffen wolten / durch die Rueten / vnd andere gebûrliche straff abstellen | in deme der Magistrat jedes orts / jhnen den Schul vñ Lehrmaistern guten beystandt thun / vnnd wo die Iugent so gar vngehorsam vnd strâflich were / dieselb vor Rathe / oder nach gelegenheit vor einer freundschaft straffen solle.

Ferner vnd zum sechsten / was die Lectiones vnd andere vbungen inn den Schulen belangt / ob sich wol zuuersehen ist / die Schul vnnd Lehrmaister / werden sich auß der allgemainen vnnd gedruckten Bûcherordnung souil erinnern / das sie durchauß nichts in jren Schulen vnd Lehrheusern gebrauchen / oder der Iugent in handen lassen / was anderstwo dann an Catholischen orten gedruckt / vnnd verguntter massen ins Lande herein gebracht / vnder denen auch die aller geringesten Elementalia gemaint / So ist doch fûr notwendig gehalten worden / diß orts auch etwas weitleuffiger vnd außfûrlicher zuhandlen.

Vnnd anfangs sollen durchauß bey allen Lateinischen Schulen / der Fûrstenthumb Obern vñ Nidern Bayerlands / abgeschafft vnd verbotten sein / die Bûcher vnd Schrifften Philippi Melanthonis, Sarcerij, Ioannis Riuij, vnd aller anderer so sich von der alten wahren Religion abgesûndert haben / nit allein die / darinnen sie Theologiam vnd Geistliche sachen tractiern / sonder auch jre Grammaticalia, Dialectica, Rhetorica, Phisica, vnd was des dings mehr / so bißher in Schulen vmbgezogen worden. Dann ob wol diser leut form vnd Methodus, dene sie im dociern gebrauchen / etwas an-

muttig vnd leuchter [M leichter] als der so vor Iaren inn Schulen breuchig gewest / so ist doch jetzt bey den Catholischen an sollicher gattung auch nit mangel / vnnd deßhalben nit wol zugestatten / das die Iugent auß sollichen Bůchern vnd Schrifften informiert werde / da je zu zeiten neben den praeceptis vnd Regulis verfůrische Exempel eingemischt seind. Sollen demnach fůrther in den Bayrischen Schulen gebraucht werden / die klein vnnd grosse Grammatica Ioannis Lorichij, Prosodia Glareani.

Das Elementale vnd Syntax. Erasmi Roterodami, Ioan̄is Ludouici Viuis, Aldi Manutij, vnnd was die Catholischen noch mit der zeit von sollichem weiter werden an tag geben.

⌜In Dialecticis, Rhetoricis vnnd Phisicis werden zugebrauchen sein:

Ioannes Caesarius.
Augustinus Hunaeus.
Clenardus.
Georgius Caßander.
Franciscus Titelmannus.
Ioachimus Perionius.
Hermolaus Barbarus.
Aristoteles.
Quintilianus.
Cicero.
Trapezuntius
Progymnasmata Aphtonij cum Scholijs sanioribus [R senioribus].

Auß den mȯgen fůr die gar jungen vnd anfahenden / aintweders allgemaine Rudimenta vnd Principia inn druck gegeben / oder in jeder Schul in die federn dictirt werden / vnnd hat sich billich bey disen Authorn kein Schulmaister zubeschweren / das jhme an vorrath vnd praeceptis mangle / dauon er etwas gerings / vnnd wolbegreiflichs fůr die Iugent herauß ziehe vnnd dictire. wȯlches auch darumb fůr gut gehalten wurdet / das die Knaben neben dem abschreiben solliche praecepta, desto eher memoriern vnnd außwendig lernen.

Vnd dieweil neben den praeceptis vnnd Regulis Artium die Iugent auß andern Bůchern auch zuůben / vnnd aber sollich ding / als Colloquia Puerilia, Epistolae familiares. Sententiae. vnnd dergleichen mit Sectischen Scholijs oder Prohemijs fast verderbt / so ist man im werck / etwas solliches alhie / oder zu Ingolstadt drucken zulassen / wȯlliches allenthalben one sorg ainicher verfůrung kůnde gebraucht werden.

Es werden aber auch zugelassen (doch allein auß Catholischen Druckereyen / vnnd one Sectischer verbotner Authorn annotata.

Disticha moralia Catonis.

Epistolae Plinij Secundi.

Colloquia Ioan: Ludouici Viuis. Item Epistolae, & Declamationes. Idem de conscribendis Epistolis. Et exercitatione Latinae linguae. Idem de institutione puerili.

Erasmus de conscribendis Epistolis.

De copia rerum & verborum.

Eiusdem Apophthegmata.

Adagiorum Epitome.

Similia.

Phrases & Sententiae ex Cicerone.

Platone. Aristotele.

Viti Amerpachij Commentaria in Ciceronem & Aristotelem.

Orationes { Ioannis Pedionei. Ioannis Lorichij.

Vnnd was in literis humanioribus von Ingolstat / Dillingen / München / vnd anderen Catholischen Druckereyen zubekommen sein wurdet / das alles / wie das namen hat / mag zu der Iugent notturfft vnd gebrauch / wol bestelt vnd ins Land gebracht werden.

Nach dem auch das lesen vnd außlegen obuermelter vnnd anderer guten Authorn, on erkantnuß der Historien nit volkommenlich beschehen mag / werden die Schulmaister auß den alten guten Historicis Griechischer vnnd Lateinischer sprachen / wissen zuerwöln / vnnd der Iugent fürzulegen / die jrem alter vnd verstand am tauglichisten.

Vnd seind auß den Griechischen

Thucidides.

Plutarchus.

Pausanias.

Herodotus.

Arrianus.

Xenophon.

Diogenes Laertius.

Polybius.

Von den Lateinischen:

Tit: Liuius.

Plinius.

Iulius Solinus.

Pomponius Mela.

Cornelius Tacitus.
Valerius Max:
Suetonius.
Sallustius.
Iustinus.
Florus.
Fenestella.
Velleius Paterculus.
Appianus Alexandrinus.
Commentaria Caesaris.
Q. Curtius.

Hierauß hat die Iugent / was in Lectionibus tåglich fůrfelt vnd zustellung allerley exercitien, als Declamationes. Carmina, vnd dergleichen gnugsam zuerlernen vnnd herzunemen.

Wo dann die Knaben dermassen geschaffen seind / das sie fůr sich selbst / daheim Historias mit nutz lesen kunden / sollen sie fůrnemblich auff Geistliche Historien gewisen werden / auß denen sie nit allein verloffne sachen / vnd blosse geschichten / sonder auch die wunderwerck GOTtes / der lieben heiligen tugentlich leben / vnnd alle Gottseligkeit lernen / dauon sie selbst vnderweisung vnd anlaittung nemen mȯgen.

Solche seind die Kirchen Historien
Eusebij.
Sozomenis.
Socratis.
Nicephori. Item

Der lieben heiligen GOTtes leben / durch Aloysium Lyppomanum zusamen getragen: Iosephus vnd Egesippus.

Item von Geistlichen vnd Weltlichen Sachen sind zulesen:
Chronica Naucleri.
Vrspergensis.
Trithemij.
Onophrij Panuinij.

Item:
Cochleus de vita Lutheri.
Laurentius Surius.
P. Iouius.

Vnd was noch tåglich von Kirchischen oder andern Historien durch die Catholischen geschriben / vnd in druck gegeben wirdet / in denen kan sich die Iugent auff mehr weg / als nemlich von wegen der zierlichen Sprachen / vnd herrlichen Exempel mit nutz vben.

Dann von wegen der Poeten / so wol der newen als alten vnnd Haidnischen / ist wol ein vnderschid vnnd auffmercken zuhaben / vnd nit wenig daran gelegen / damit die Iugent auß den Haidnischen alten Authoren / in guten sitten / vnd dann auß den newen inn der Religion nit geergert oder verfůrt werde. Wåre demnach zuwůnschen / das Virgilius, Ouidius, Terentius, Catullus, Horatius, Iuuenalis, vnnd andere mehr alte treffliche Poeten / dermassen reformiert vnd purgiert weren / wie Martialis newlicher zeit im Niderland gedruckt worden / dene einer auß der geselschafft IESV von aller vnzucht geseubert / vnnd hat nichts minder sein schône Latinitet vnnd zirligkeit / also des er jetzt inn Christlichen Schulen on alle sorg der leichtfertigen ergerlichen bossen wol kan / vñ auch billich sol gelesen werden. Môgen demnach die Schulmaister vnnd Praeceptores inn ansehlichen Schulen darnach trachten.

Aber auß den obuermelten alten Poeten / sollen verbotten sein:

Ouidij Metamorphoses & amatoria.

Terentius.

Catullus. Vnd

Iuuenalis. Biß so lang sie / wie Martialis, auß einer Catholischen werckstatt new vnd rain herfůr gehn.

Es môgen aber auch auß den alten gelesen vnnd gebraucht werden / Virgilius vnnd Horatius / wo nit gar / doch maistes theils. Item: Statius.

Claudianus.

Lucanus.

Manilius.

Seneca.

Ausonius.

Dieweil es aber auch diser Authorn halben allein vmb das schône zierliche Lathein zuthun / wôlches bey den Christlichen Poeten vnnd Scribenten / nit weniger zufinden vnd zulernen ist / sollen die Schulmaister vnd Praeceptores jr der Haidnischen vnd vnglaubigen billich můssig gehn / vnnd sich zu den Christlichen vnergerlichen Bůchern halten / vnnd inn sonderheit sollen hinfůran bey den Clôstern vnnd Stifften / inn vnnd ausser der Conuent / allenthalben in den Fůrstenthumben Obern vnd Nidern Bayerlande [R . . lands] gar keine Haidnische Autores in Poesi gelesen werden. Dieweil selbiger orten Virgilius durch Hieronymum Vidam. Iacobum Samazarium. Baptistam Mantuanum. Horatius durch Prudentium. Iuuencum. Sedulium. Flaminium. Ioannem Pedioneum. Ouidius durch Ambrosium Nouidium. vnd vil andere Christliche Catholische

Poeten mehr statlich ersetzt werden. So kan man des Persij bey Hannardi Satyris, so tåglich hauffen weiß gedruckt werden / wol geraten. Also auch sich mit Doctor Andreae Fabritij, Hieronymi Ziegleri, vñ anderer mehr Christlichen Comedien / an stat Plauti vnnd Terentij gar wol betragen / so lang vnnd vil die alten etwa auch / wie Martialis, mit einer zůchtigern [R zůchtigen] laug gewaschen werden.

Vñ dergleichen außwechßlung mögen bey Clöstern vñ Stifften mit andern buchern vnnd Schrifften auch beschehen / als für die Epistolas Ciceronis oder Plinij, die Episteln des Heiligen Hieronymi. Item Bembi, Sadoleti, für gedicht vnd Fabeln / die Exempla Sabellici, für die disticha Cathonis, disticha Iuuenci, Aratoris, etc.

Zum sibenden / was belangt das recht haubtstuck diß gantzen handels / nemlich die ordnung vnd außtheilung der Lectionen vnd Classen / Item mancherley vbung der Ingenien / da kan nit wol ein algemaine durchgehende ordnung alhie fürgeschriben werden / weil die Schulen fast vngeleich / vnnd deren ein grosser theil also geschafft seind / das etwa nur aine / oder auffs maist zwo Claßes darin mogen verordnet werden. Das soll aber den Schulmaistern vnd Preceptorn allen inn gemain obligen / das sie die Knaben nach dem alter vnd verstand sündern / gleich vnd gleich zusamen ordnen / vñ die Lectiones also anstellen / damit die jugent einen lust vnd eiffer bekomme / sich auß einer inn die ander hinauff zufürdern. Es seyen nun die Ingenia geschaffen wie sie wöllen / so hat für dieselben ein jeder Schulmaister auß den hieoben vermelten Büchern vnd Authorn zeuge genug. Wölcher massen dann die Claßes außgetheilt / was inn jeder gelesen. Item wie die Ingenia wochenlich mit Disputieren vnnd sonst geübt werden sollen / des künden die Schulmaister besserer andeutung vnd ordnung nit haben / als auß den zeteln / wölche die Våtter der Geselschafft IESV zu München / Iårlichen zwaymal drucken lassen / darnach sollen sie trachten.

Es ist auch von dergleichen zeteln ein gemainer discurs, wie die studia vnd vbungen im Collegio zu München vngeuirlich angestelt vnd geordnet seind / hie zu ende auch angehenckt / denen gemåß sollen die Lateinischen Schulen inn Bayrn / souil müglich ist / vnnd sich jedes orts jmmer thun låst / reformiert vnd angestelt werden.

Dann fürs achte / der Teutschen Schulen vnd Lehrheuser halben bedarffs mit den Authorn / Lectionen vñ Büchern / nit souil müh / weils in denselben fast allein vmb lesen / schreiben vnd rechnen zuthun ist. Daher aber / vnd für die Teutschen Lehrmaister gehört

alles vnd jedes / was hieoben beim ersten / andern / dritten / vierdten / vnd fünfften Artickel nach lengs vermelth worden / wölchem sie nit weniger als die Lateinischen Schulmaister mit allem fleiß vnd ernst trewlich nachgehn / vnd insonderheit sollen sie jre befolchene lehrkinder / auß keinen gedruckten Büchern / Briefen oder Schrifften lesen lernen [M lassen] / sie seyen dann von Catholischen hieoben angezaigten orten herkommen.

Beschließlich weil sich begibt / sonderlich bey Stetten vnnd Märckten / das frembde knaben von Sectischen orten her den Schulen zulauffen / vnd etwa mit vergifften bösen Büchlein / oder mündlichem geschwetz / andere jnlendische Schulkinder verfüren / sollen die Schul vnd Lehrmaister / Lateinisch vnd Teutsch / keinen frembden vnbekandten knaben in jren Schulen einkommen lassen / er beichte vnd Communiciere dann inn den nechsten vier wochen nach seiner ankunfft in maß vnnd ordnung / wie oben von der heiligen Communion nach lengs vermelt worden.

Vnd ob deme allem vnd jedem / sollen die nachgesetzten Obrigkeiten jedes orts / auffs fleissigist vnd ernstlichist halten / vnd sonderlichen in Stetten vnd Märckten / etliche verstendige Rathspersonen verordnen / die diser ding fleissig gute acht nemen / zu etlich malen im Iar / neben den Pfarren [R Pfarrern] / bey den Schulen zusehen vnd Visitieren. Vnd was sie diser ordnung zugegen befinden / den nechsten mit ernst abstellen / damit also das schulwesen bey guter richtigkeit bleibe / vnnd die liebe Iugent inn der forcht Gottes / in Christlicher zucht vnnd gehorsame wol vnderwisen / vnd erzogen werde. Darzu verleich der allmechtig Gott seinen heiligen segen / Amen.

INDEX LE-
CTIONVM, QVIBVS IN
Ducali Collegio Societatis IESV,
Monachiensis iuuentus infor-
matur.

IN CLASSE PRIMA.

Quod ad Graecas literas attinet.

HOmeri Iliados. a. b. cum arte versificatoria Graeca & Dialectis.
Isocratis orationes cum Graeca Syntaxi.
Examinantur etiam studiosorum Graecae compositiones.

Quod spectat ad Latinas.

Partitiones oratoriae Ciceronis.
Eiusdem Ciceronis orationes contra Verrem.

Dialectica August: Hunnaei.

Praeterea disputationes atque totius diei lectionum repetitiones fiunt.

Carmina quoque et orationes à singulis hebdomatim exiguntur, atque à Magistris emendantur.

IN CLASSE SECVNDA.

Ars componendi Carminis et praecepta de copia verborum et rerum.

Libri Aenaeidos Vergilianae.

Institutiones graecanicae Clenardi cum Euangelio graeco.

Commentaria Iulij Caesaris.

Denique lectiones repetuntur, et ad elegantiam puritatemque dictionis studiosi exercētur.

IN CLASSE TERTIA.

Ioannis Despauterij Syntaxis.

Ciceronis Epistolae, quae familiares vocantur. Despauterij Grammatica accuratius explicatur.

Bucolica Maronis, atque eadem opera rudior quaedam componendi Carminis ratio.

Fiunt etiam exercitationes et repetitiones pro ingeniorum captu, quales et in caeteris claßibus.

IN CLASSE QVARTA.

Grammaticae Despauterianae pars prior, quae est de generibus et declinationibus nominum.

Selectiores Epistolae Ciceronis.

Posterior pars Grammaticae Despauterianae, quae est de praeteritis ac supinis verborum.

Breuis quaedam et facilis Syntaxeos ratio vnà cum Aesopi fabulis.

Praeterea repetitiones habentur, et nominum atque verborum fiunt inflexiones: Epistolae, vel alterius generis breuiusculae compositiones à pueris hebdomadatim bis exiguntur, atque à praeceptore claßis emendantur.

IN CLASSE QVINTA.

Dialogi Latinogermanici, ad quotidianum loquendi vsum accomodati.

Aureae sententiae Nili.

Grammaticae rudimenta puerorum memoriae commendantur.

Christianae religionis elementa teneris animis inseruntur, atque ab ijsdem saepius repetuntur.

Formandis quoque characteribus, et Latinae puerorum locutioni impenditur opera.

IN CLASSE VLTIMA.

Tyrones rectè orare ac legere discunt: deinde declinationes et coniugationes, vnà cum minori Catechismo mandant memoriae.

FEstis ac Dominicis diebus, praeter matutinas conciones sacras, Latinam vnam, duas Germanicas, hora prima pomeridiana sanctorum encomia, vel virtutum laudes, à Rhetoricae Claßis studiosis declamantur. Diebus Sabbati horis matutinis, lectionum totius hebdomadae, habetur in singulis Claßibus generalis quaedam repetitio: horis vero pomeridianis de ijsdem disputationes instituuntur. Datur etiam opera, vt nostrarum scholarum auditores, habeant non ingenij tantum atque doctrinae sed etiam animi, virtutis ac religionis quotidiana incitamenta. Nullus dies intermittitur, quo non vniuersi rebus diuinis intersint: et sexta cuiusque hebdomadae feria, prouectiores Latinum, rudiores Germanicum docentur Catechismum.

FINIS.

II.

Anstellung der allgemainen Visidation in Bayrn auf den Münichnerischen Religionstraktat.

K. B. Allg. Reichsarchiv in München, Geistliche und andere Religionssachen Nr. 17 fol. 259 ff. — Hof- u. Staatsbibliothek in München, Cgm. 1791.

Der Herrn Visitatorn gemeiner Instruction.

Instruction vnnd beuelche Was vnnser von Gottes genaden Albrechts Pfaltzgrauen bey Rhein Hertzogen in Obern vnnd Nidern Bairn etc. verordnete Räthe vnnd Visitatores bey den Steten vnnd Märckhten, auch Gerichten vnnd Clöstern vnnsers Renntambts[1]) etc. von vnnseretwegen hanndlen vnnd verrichten sollen.

. . . .

Dieweil aber an deme merckhlich gelegen . das nit allein die verirrten Personen Jetztmals wider Zu früchten gebracht . sonnder

[1]) Gemeint ist München; für die Visitation der drei anderen Rentämter oder Regierungsbezirke Landshut, Straubing und Burghausen galt dieselbe Instruktion.

das auch die vrsachen durch welche das gifft verfüerischer lehr in die leüth eingeschlichen . abgestelt. Als Nemblich das die Priuatshuelen . vnnd Puechläden allenthalben vnnserer Fürstenthumben vnnd Lannden mit vleiß reformirt, vnnd visitirt werden. So haben vnsere Räthe vnnd abgesannten . Auf beede weg hiebej gedruckhte ordnungen.[1]) Denen sy nachgeen sollen.

Vnnd souil die Schuelen betrifft, Wellen wür fürther weder bej Teutshen noch Latheinishen ainichen Sectischen Schuel oder Lehrmaister mer gedulden wie dann vnnsere ietzgefertigte gemeine Beuelch mitbringen. Das dieselben so offt einer von neuem aufgenommen vnnsern Regimennten gestelt werden. An yetzt aber sollen vnnsere Räthe vnnd abgesannten die Schueln . vnnd Lehrheuser Latheinish vnnd Teutsh mit allem vleiß visitieren Sy die Schuel vnnd Lermaister ires glaubens halben Examiniern. Dasselb verrner an vnns Zebringen . vleissig verzaichnen. Daneben auch die Buecher vnnd Authores sonnderlich die Cathechismos so der Jugent fürgelesen werden . ersehen. Was sy vnnser gedruckhten Schuelordnung Zugegen . vnnd Sectischs befinden . den nechsten Ernnstlich abschaffen, Vnnd annders an die Stat verordnen, daraus die Jugent Zu aller Gottseligkhayt vnnderwisen vnnd angefüert werde. Sy sollen auch Beuelch geben . Das in der Khirchen all ding fein ordennlich vleissig, vnnd andechtigclich verricht vnnd die Jugent Zue den Sonn vnnd Feyrtägen morgens vnnd abents mit gueter Zucht Zuer khirchen gefüert werde . vnnd fürnemblich sollen Schuelmaister Cantores Auch die Burgers vnnd Anndere khinder . so man beim Gottsdienst Zum Khirchengsang gebraucht, alwegen ire khorröckh haben. Auch sy die Schuelmaister vnnd Cantores gueten vleiß fürwenden damit Jre khnaben den Alten gewondlichen khirchen gesanng volkhommenlich ergreiffen . vnnd deßhalben Jnen alle feyrabent. Auch etwo an Feyrtagen ehe man Zuer khirchen geet . vleissig vbersingen . Wa es dann die gelegenhait hat . Das neben dem Coral der Figurat khan angestelt . vnnd gebraucht werden, soll man das mit nichten vnnderlassen. Vnnd disen gemeinen Proceß der Schuelen Visitation, sollen vnnsere Räthe vnnd Commissarj nit allain bej vnnsern Steten, vnnd Märckhten, da grosse Schueln, Poetereyen vnnd Teutsche Lehrheüser send . sonnder auch bey vnnsern Clöstern, Gerichten, vnnd annderstwo auf dem Lannde, wo Teutshe vnnd Latheinishe shuelen gehalten werden. Also

[1]) Schulordnung 1569. Bücherindex vom gleichen Jahre. S. ferner die unten folgenden Verordnungen v. J. 1569.

durchaus brauchen . vnnd darauf mit den nachgesetzten Obrigkhaiten aller orth vor Jrem verraisen hanndlen vnnd Hinderlasen . Wie es fürher bey solcher nothwendigen gueten ordnung bleibe.

Dann Jr der Schuel vnnd Lehrmaister Person halben . haben wür vnns, wie gehört, hieoben erkhlert . Das wür fürther durchaus kheinen Sectischen Ja auch kheinen Vtraquisten, oder Calixtiner bej solchen verwaltungen mer Zue geduldden gedennckhen, Demnach da vnnsere Räthe vnnd Visitatores dergleichen finden, die sich nit allerding Catholish, vnnd Altglaubig erkhleren Denen sollen sy Zuuersteen geben . sy mügen ire sachen an anndere ort stellen. Dann wür sy mit solcher Religion bej der Jugent nit leiden khünden, Sy sollen auch vnnsern nachgesetzten obrigkhaiten solch weckhshaffen anzeigen . vnnd sy darauf vermanen, das sy nach Catholishen vnergerlichen leuthen zu Verwaltung der Schuel Conditionen trachten, wie dann vnser gmein ausschreiben selbs auch mitbringt, Vnnd nachdeme etwa vnnder Armen leüth khindern guete ingenia, denen wür Zehelffen genedigclich wol genaigt send . solle yetzt den Schuelmaistern eingebunden werden. Das sy dergleichen, wa sy die haben, Järlich in vnnsere Regiment namhafft machen vnnd berichten, Darauf sollen die, souil Jmmer beschehen khan, mit stipendien, vnnd in annder weg Zum Studiern gefürdert werden.

Gleichsfals ist auch die höchste notturfft . die Puechläden, von verfüerishen bösen Buechern rain Zehalten, vnnd Hergegen guete Chatholishe vnnder die leüth Zebringen. etc. . . . .

Vnnd wie oben von den Schuel vnnd Lermeistern gemelt worden, das denen, so sich vnnser heiligen Religion widerwertig erclären der weg alspaldt weiter gewisen, Also soll es diß orths mit den Buechhenndlern so in vnnsern Fürstenthumben vnnd Lannden angesessen auch gehaltn werden. Wer sich aber der ordnung gemäß Zehalten erbeut . vnnd sonnsten in der Religion auch vnergerlich ist, Der mag bej seinem gewerb vnnd Hanndl wol rulrig [ruhig] bleiben. Doch sollen vnnsere Räthe, vnnd Visitatores wie sie einen Jeden . so wol in der Religion als bej seinem Gwerb vnnd Laden gefunden, vnns vleissig berichten.

In diser Visitation, soll mit vleis verzaichent werden, was bey den Triuial vnnd priuat schuelen, von Grammaticalien, vnnd anndern Puechlen daraus die Jugent Zulernen, vnnd Zuevnnderweisen am allermaisten von nötten. Damit wür khunden verordnung thun. das dieselben souil vorhin nit beshehen, bej vnnsern Catholishen Druckhereyen mit ehistem in Druckh khommen vnnd Hinnach Zue stätem brauch vorhannden seyen. Also das den vnnserigen mit

nichten von nöten thue, das wenigest vnnd geringest aus Sectischen Druckhereyen herein Zebringen, weil selbiger orthen auch in den vnachtsamen khinder Püechlen etwa souil gifft vnndergemisht wierdet.

Verrner Vnnd beschließlich, Wiewol es mit Visitation vnnd reformation der gemeinen Puechläden vnnd schueln, bey vnnsern Clöstern eben die meinung hat, wie oben, vnnd auch die Preläten, so wol als vnnsere Pfleger, vnnd anndere nachgesetzte Obrigkhaiten, in vnnsern sonnderbaren ausschreiben Lauttere maß vnnd ordnung haben, wie sy es hinfüran baider orth halten, derwegen inen auch neben denselben vnnsern vershlossnen Beuelhen baider der Schuelen vnnd der Puechläden ordnung, Exemplar Zuegestelt werden sollen, :yedoch achten wür ein notturfft sein, das sy die Preläten da annderst Schuelen vnnd Puechläden bey Jnen verhannden, yetzt anfanngs selbs gleichsfals der Prior oder Dechant, vnnd etwa noch ainer des Conuents sambt dem Closter Richter vnnd Chamerer da sy der sachen verstendig vnnd Catholish send. Zue disem werckh genommen werden. Dann da ist eines sonnderbaren vleiß von nöten, nit allein Jnner der maurn im Conuent. sonnder auch heraussen, bey der Layen shuelen . sy seyen gleich Theutsh oder Latheinish.

Vnnd der ortn wellen wür durchaus kheinen Sectischen shuel oder Lehrmaister also auch weder Richter, Chamerer, oder anndere Closter diener gedulden, Soll demnach was von solchen leuthen. Jtem Cantoren vnnd Collaboratorn in shueln, vnnd sonnst bej Closter diensten nit gantz rain, vnnd allerding Catholish auch in der Religion eines offenbaren eyferigen Wandels ist, Den nechsten weckh geschafft, vnnd den Preläten angezaigt werden. Da wür fürther dergleichen mer bej Jnen erfarn . das wür solches mit straff vnnd allen vngnaden gegen Jnen andten wellen.

Vnnd dieweil die Libereyen bey vnnsern Clöstern der gueten alten . vnnd neuen Puecher . vnnd Scribenten halben nit für ainen geringen shatz Zeachten. Deßhalben wür auch genedigclich gern sehen mügen . Das die Preläten souil sich one der Closter sonnderbaren shaden thun lasst . dieselben bej guetem wesen erhalten, vnnd täglich bessern. So wellen wür das vnnsere Räthe vnnd verordneten dieselben mit vleiß visitieren vnnd durchsehen, vnnd was etwa bej vnnsern Zeiten von neuen ergerlichen Puechern . mit oder one gefar darein khommen, dasselb Hinweckh thun, Wa auch die gueten Puecher nit in rechter ordnung weren. Alßdann den modum vnnd disposition, wie sy Zestellen seyen dem Prior . Dechant oder

Bibliothecarien fürshreiben. Nachdem vnns auch fürkhombt, wie etwa frembde gelerte leüth, vnnd wol auch vnnsers Hofgesünts, wann sy die Libereyen beshauen, guete alte . vnnd sonnderlich geschribne Püecher auf widerzuestellung enntlechnen vnnd weckh nemmen, Die aber Hinnach selten widerumb geanntwurt, vnnd werden also vil nutzlicher Püecher vnnd shrifften verzogen. So wellen wür das yetzt den Preläten vnnd Bibliothecarien Zuegesprochen werde . Lauttern Bericht Zegeben, was bej iren Zeiten also von Puechern hinweckh khommen, weme die vergont, oder gelihen worden. Die sollen nach endung der Visitation mit vleiß widerumb eingevordert, vnnd an Jre örther gethan werden. Aber auf ein khunfftigs sollen vnnsere Räthe vnnd Visitatores den Preläten ietzt mit Ernnst einbinden . Das sy fürther one vnnsern sonnderbaren Beuelch . vnnd Zuelassen . nüemants sej wer der wel . Jnn oder außlenndishen auch khainem vnnserer Räthe, ainich Puech aus den Libereyen weckhzenemen vergonnen oder Zuelassen.

Weil auch vast alle vnnsere Preläten, ausserhalb der gemeinen Libereyen im Conuent . für sich selbs Auch sonnderbare Puecher haben . die merersthails Erst bej vnnsern Zeiten gedruckht worden. Sollen die Visitatores dieselben mit beshaidenhait auch ersehen . vnnd was sich an solche ort nit reimbt . hinweckh thuen. Auch den Preläten Zuesprechen, da sy etwa hieuor . von lusts wegen oder aus guetem eyfer Sectische Puecher vnnd shrifften gelesen. Das sy fürther solches der Bäbstlichen Hayligkhait Zue shuldiger gehorsam vnnd ehren vnnderlassen . vnnd mit allem vleiß verhüetten. Damit nichts verfüerish oder ergerlichs von Puechern, schrifften, oder gemäle ins Conuent khomme . wie leichtlich geshehen möchte. Da dergleichen herfornen in Jr der Preläten Zimer vmbfüere.

Vnnd damit sy wissen, was die Bäbstlich Heiligkhait vnnd das heilig Trientish Concillium für Püecher, vnnd shrifften verpoten haben. Sollen Jnen ietzt gedruckhte Cathalogj Zuegestelt werden. Deren sy ainen in die gemein Liberej legen . vnd den anndern für sich selbs behalten mügen. Sich im Puecher khauff darnach haben Zerichten.

Vnnd wiewol wür . Als oben vermelt genedigclich wol leiden mügen, das die Libereyen bey vnnsern Clöstern nach derselben gelegenhait vnd vermügen von nutzlichen gueten Püechern wol gepessert vnnd gemeret werden . So wellen wür doch das die Preläten im selben guete beshaidenhait halten . nit alles one vndershaid vnnd Zum v̈berfluß einkhauffen . sonndern fürnemblich was Zu Theologishen vnnd gaistlichen sachen gehört. Jtem Catho-

lishe historicos, Da aber einer willens were, ein Liberej von neuem anzerichten, oder sonnsten ein ansechlichen Puecher khauff Zethun. Der solle deßhalben bey vnnsern gaistlichen Räthen alhie rath suechen. Die werden Jme des nötigisten vnnd besten ein verzaichnus Zuestellen. . . . .

. . (Weitere Verhaltungsmaßregeln bei der Visitation der Klöster.)

Datum in vnnser Stat München. Den Letsten Octobris Anno etc. Jm Neunvnndsechzigistem [1569].

III.

Allerlai ausschreiben vnnd Beuelch, so die Herrn visitatores Jns vmbraisen mitgenomen vnnd allenthalben ausgethailt haben.

Münchner Reichsarchiv, Geistliche und andere Religionssachen Nr. 17 fol. 281 ff.

a. Beuelch an die Preläten. (A. a. O. fol. 283 ff. Das Mandat ist gedruckt.)

Von Gottes genaden / Albrecht Pfaltzgraue bey Rhein / Hertzog inn Obern vnd Nidern Bayrn / etc.

Das Mandat bezieht sich

a) auf „das lesen boeser Sectischer vnnd verfuerischer / Bibeln / Testament / Postillen / Bet vnnd Gesangbuecher / deßgleichen anderer streitschrifften vnd Tractaetl / die biß daher von den widerwertigen im Glauben / ins Teutsch gebracht / vnd in Truck kommen seindt / auch nochmalen taeglich gedruckt / vnd außgebrait werden /"

Angeordnet wird Vernichtung derartiger Bücher bezw. Einsendung an die fürstliche Kanzlei und scharfe Kontrolle der Buchführer sowie Buchhändler.

b) auf die Schule:

Dann ferner findt sich im werck / das nit ein kleine vrsach der verfůrung / sonderlich junger leut gewest / das bißdaher ein geringe achtung auff die Latheinischen vnnd Teutschen Schulen gegeben / Also das an vilen orten / zugesehen worden / vnnd sogar bey etlichen vnsern Klŏstern / das der jugent Sectische Catechismi fůrgelesen / vnd von vilen Lateinischen vnnd Teutschen Schulmaistern / die in Glaubenssachen selbs vergifft gewesen / vbel verfůrt worden seind. Es hat auch wol solcher leut vngeschickligkeit vnnd vnfleiß den Eltern vrsach geben / Jhre Kinder ausser Lands an Sectische ort / der lernung halb zuuerschicken / des villeicht sonsten wol verbliben were / do die Schulen in besserer ordnung gewest.

Demnach zu abstellung desselben mengels / vnd damit vnsere vnderthanen kain vrsach haben / jhre Kinder vnnd Jugend mit eusserster

gefahr jhrer Seelen seligkait / hinauß vnder die Rotten vnnd Secten zuschicken. So haben wir befelch gethan / die Schulen vnnd Lehrheuser allenthalben vnnserer Fuerstenthumben vnnd Landen zu Visitiern vnnd zu Reformiern / Auch ein stäte Schulordnung in Teutscher vnd Lateinischer sprach zubegreiffen / was wir vngefaerlich inn gemain für ain notturfft achten / damit sich nit allain Sectische vntaugliche Schul vnd Lehrmaister nit eintringen / sonder auch wie die / so fuer tauglich vnnd vnaergerlich erkendt vnd zugelassen worden / inn staettem fleiß vnd gutem wesen / zuerhalten seyen.

Und dieweil fuernemblich bey vnsern Kloestern / die aller hoechste noth erfordert / für die jungen Conuentualen / gut Catholisch / probiert Schulmaister zuhaben / die nit allain haimlich / wie etwa beschehen / kain gifftigen Samen hinderlassen / sonder auch mit jhrem Exempel vnd leben / zu aller Gottseligkait gute anraitzung geben / So haben wir ein ordnung fuergenommen / wie sie die Schulmaister jrer Religion vnd glaubens halber / besser vnnd sicherer kuenden außgenommen werden / vnd derhalben befelch gethan / sie fuer vnsere Regiment zu fordern / vnd daselbs anzusprechen.

Hierauff befelchen wir euch / das jhr fuertter alle ewere Schulmaister / so jhr kommender zeit auffnemen werdet / vor antrettung jhres diensts / vnnserer Regierung von stundan zuschickt / vnd sie daruor / ehe sie euch jhrer geschickligkait vnnd Religion halben / von vermelter vnnserer Regierung kundtschafft vnnd schreiben fuerweisen / mit nichten lesen / oder Schulhalten lasset.

Eben also vnnd solcher gestalt / sollet jhrs mit andern Lateinischen vnnd Teutschen Schulmaistern ausser vnnsers Klosters auch halten / weil an demselben von wegen der gemainen Jugent / vnnd sonderlich deren / die gewondlich auß jhren Schulen / in vnsere Kloester genommen werden / nit wenig gelegen / vnd ist derselben halben die gestelte ordnung lautter vnnd außfuerlich / deren wird euch jetzt auch ein Exemplar zugestelt / Aber ewren Schul vnnd Lehrmaistern / sollen sie neben fernerm bericht vnd vnderweisung bey vnserer Regierung vberantwort werden.

Vnd hiebey befelchen wir abermals ernstlich / das jhr mit hoechstem fleiß / ob solcher ordnung haltet / darwider nichts einreissen lasset / Auch ewern Visitatorn oder Schulherrn befelchet / jhr besondere acht darauff zugeben / auffs wenigist im Jar ain mal / wie bey den Buchlaeden / zu Visitiern / die mengel abzustellen / oder in vnser Regierung zuberichten.

(Der übrige Inhalt des Mandates bezieht sich auf die Disziplin der Klöster, auf die Besetzung der inkorporierten Pfarreien mit Weltgeistlichen statt wie bisher mit Konventualen, endlich auf die Abstiftung der neuen Lehre anhängender Bauersleute.)

Datum in vnser Stat Muenchen den letzten Septembris / Anno / etc. 69. [= 1569.]

b. An Stet vnnd Märckht. (A. a. O. fol. 293 ff.)

Das Mandat bezieht sich zunächst im wesentlichen übereinstimmend mit dem vorstehenden Mandate an die Prälaten auf die akatholische Literatur und die Kontrolle der Buchläden. Auch der Abschnitt über die **Schule** stimmt von „Dann ferner findt sich im werck“ bis „in staetem fleiß vnd gutem wesen / zuerhalten seyen“, abgesehen von unwesentlichen orthographischen Differenzen, überein mit dem betreffenden Abschnitt in dem vorstehenden Mandate an die Prälaten. Daran schließt sich:

Solcher ordnung wird euch jetzt auch ein Exemplar zugestelt / aber ewren Schul vnd Lehrmaistern sollen sie neben fernerm bericht vnd vnderweisung bey vnnser Regierung vberantwort werden / Vnd hiebey befelchen wir abermals ernstlich / das jr mit hoechstem fleiß ob solcher ordnung haltet / darwider nichts einreissen lasset / Auch ewren Visitatorn oder Schulherrn befelhet / jhr sonderbare acht darauff zugeben / auffs wenigist im Jar ainmal / wie bey den Buchlaeden zu Visitiern / die mengel abzustellen / oder in vnser Regierung zuberichten / Vnd innsonderhait sollet ihr fürter alle / so wol Teutsche als Latheinische Schulmaister vnd Cantores / die jhr nach dem jetzigen auffnemen werdet / als bald / vnnd vor antrettung jhres ambts / vnser Regierung zu schicken / allda sie der gebuer / vnnd vnsers gemuets erinnert / vnd jhr tauglichait halben / mit kundtschafft an euch versehen werden sollen.

(Der weitere Inhalt des Mandates bezieht sich auf sonstige Maßregeln gegen das Eindringen der neuen Lehre.)

Geben in vnnser Stat München den letsten Septembris / Anno etc. im 69. Jar. [= 1569.]

c. An Pfleger vnnd Richter die Gerichtliche Verwaltungen Haben. (A. a. O. fol. 299 ff.)

Auch dieses Mandat bezieht sich zunächst auf die Einziehung und künftige Fernhaltung verdächtiger Bücher. Für die Frage, wieweit unter der bäuerlichen Bevölkerung die Fähigkeit zu lesen verbreitet war, ist folgender Abschnitt bedeutsam:

Eben also / vnd mit gleichem fleiß / sollest du in den Hoffmarchen deiner ambtsverwaltung denjenigen paurßleuten / die schreiben vnnd lesen konnen / auch Schrifften oder Buecher haben / woelches du bey gericht wol zuerfarn hast / beuelchen / vnnd mit denselben Buechern / gleich den andern handlen / da dir aber von einem oder mehr Hoffmarchsherrn hierinnen eintrag vnd hinderung beschehen / oder die Hoffmarchßleut dißfals dir zu gehorsamen abgehalten wurden / sollest du das ohn allen verzug in vnser Regiment berichten.

Desgleichen stimmt der Abschnitt über die Schule mit den betreffenden Partien in den beiden vorstehenden Mandaten an die Prälaten wie an die Städte und Märkte überein — abgesehen von unwesentlichen orthographischen Änderungen — von „Dann ferner findt sich im werck“ bis „in staetem fleiß vnd gutem wesen / zuerhalten seyen“. Daran schließt sich:

Solcher ordnung wirdt dir jetzt auch ein Exemplar zugestelt / aber deinen Schul vnd Lehrmaistern sollen sie neben fernerm bericht / vnd vnderweisung bey vnnser Regierung vberantwort werden / Vnd hiebey befelchen wir abermals ernstlich / das du mit hoechstem fleiß ob solcher ordnung haltest / darwider nichts einreissen lassest / Auch etwa einen oder zwen verstendige Grichtsleuth zu Schulherrn verordnest / vnd denselben befelhest / jhr sonderbare acht darauff zugeben / auffs wenigist im Jar ain mal / wie bey den Buchlaeden zu Visitiern / die mengel abzustellen / oder in vnser Regierung zuberichten / Vnd innsonderhait sollest du fürter alle / so wol Teutsche als Latheinische Schulmaister vnnd Cantores / die hinfuer bey den Flecken vnnd Kirchen deiner ambts verwaltung auffgenommen werden / alsbald / vnnd vor antrettung jhres ambts / vnser Regierung zuschicken / allda sie der gebuer / vnnd vnsers gemuets erinnert / vnd jhr tauglichait halben / mit kundtschafft an dich versehen werden sollen.

(Den weiteren Inhalt des Mandates bildet eine energische Aufforderung sowohl gegenwärtigen Erlaß wie bereits früher ergangene Mandate aufs genaueste durchzuführen.)

Geben inn vnnser Stat München den letsten Septembris / Anno etc. im 69. Jar. [= 1569.]

IV.

Von wegen anrichtung der Visitation
in den anndern Regimenten Lanndshuet Straubing vnnd Burckhausen Jst an die Regirungen . also geschriben worden. (A. a. O. fol. 393ff.)

Von Gottes genaden. Albrecht etc.

. . . .

(Hinweis auf die Bemühungen des Herzogs um Erhaltung der kath. Religion sowie auf die gegenwärtigem Schreiben beigegebene Instruktion für die Visitatoren sowie die oben bereits im Auszug mitgeteilten 3 Mandate vom 30. Sept. 1569 an Magistrate, Prälaten u. Gerichtsbehörden. Sonstige Verhaltungsmaßregeln für die Visitatoren.)

So Jr nun auf der Visitatorn verrichtes vmbreisen, vnnd gethone Relation . der Schuelmeister . vnnd Buechfuerer halben, genugsamen bericht eingenomen, sollet Jr die vnuerlenngt darnach, auf ainen gelegnen tag für euch beschaiden, vnnd Anfanngs von den Schuelmaistern, so wol Teütshen als Latheinishen, Die sich durch aus altglaubig vnnd in der Religion gehorsam ercleren, die bekhanntnus vnnsers Heiligen Christlichen Catholishen glaubens, in Latheinisher oder Teutsher sprachen (Wie Jr die Hiebey gelegt . Vnnder dem Buechstaben D Zuempfahen Habt.) nach gelegenhait Jr der Schuel : Vnnd Lehrmaister geshicklicheit, vnnd verstannds, auffnemen, Jnen darauf dessen an Jre Obern khuntschafft mitthailen, Auch die getruckhte Schuelordnung Zustellen, vnnd mit ernnst einbinden, sich derselben, souil yedes orts gesein mag, durch aus gemäß Zehalten.

Was aber die Visitatores von sollichen Leüthen so gar ergerlich . vnnd verfüert befunden, Die sich auch khaines Pessern wolten weisen lassen, sollet Jr der negsten aus vnnsern furstenthumben . vnnd Landen weckhshaffen.

Da aber ainer oder mer der bekhanntnus Christlicher Catholisher Religion . vnnd glaubens . alein Darumben bedennckhens Hetten, das sy gleichwol für Jre Personen, khain ergernus geben, aber doch das Hochwürdig Sacrament des Altars . Vnnder baiden gestalten, der beshehnen Concession gemäß, frey haben wolten, Die sollen vom Lannd nit weckhgeshafft, aber bey den Schueluerwaltungen mit nichten gelassen werden . Dann wir fürther von wegen besserer vnnderweisung, vnnd Ziglung der Jugent, anndere nit, als durchaus Catholishe Altglaubige . vnnd Eyferige Schuel . Vnnd Lehrmaister Zugedulden gedennckhen, von denen sy die Jugent, nit

allein vngefelshte neue Lehr sonnder auch Zu alter gotsforcht . guet Exempel . vnnd anweisung Habe, vnnd die der bekhanntnus Chatolishen glaubens, durchaus kheinen menngl . bedennckhen oder entsetzen haben.

Dann verrner die Puechfuerer . so in vnnsern fürstenthumben . vnnd Lannden Heüslich angesessen sennd, sollet Jr in Ayde .Vnnd Pflicht nemen, der getruckhten ordnung Zugegen, oder anndcrs, dann was in derselben benennt, Vnnd Zugelassen ist, mit nichten herein Zebringen, oder Zuuerkhauffen, bey Vermeidung vnnserer shweren straff, vnnd Vngnade, Vnnd welche sich Hierauf Zu shuldigem gehorsame erbietten, die sollet Jr mit offenn Patenten Zu Jrem Hanndl versehen. Aber die Vngehorsamen, die sollicher Ordnung, nit geleben wolten, nach gelegenhait Jres verprechens, aintweders gar vom Lannde, oder doch Zum wenigisten vom Buechhanndl weckhshaffen.

Vnnd diser Proceß solle nit allein Jetzt anfanngs gegen allen in gleichmessigem form angestelt, sonnder auch Hinnach . so offt ein neuer Schuel oder Lehrmaister aufgenomen würdet, oder sich ainer des Buechhanndls, von neuem vnnderfahen will . für . vnnd für also gebraucht werden. Mit deme gedennckhen wir dem Vnrathe, vnnd V̈bl so bisher durch Sectishe Schuelmaister . Vnnd Buechfürrer eingesäet, vnnd geursacht worden, am maisten Zeweren, Sonnderlich da durch euch . vnnd anndere vnnsere verpflichte Diener . vnnd Ambtleüth, wie sich gebürt, treulich . vnnd ernnstlich darob gehalten würdet.

(Weitere Bestimmung bez. des Buchhandels, Aufforderung das Generalmandat (1569) betr. die ausländischen Schulen strenge durchzuführen, Verfügung betr. die „Sectishen Paurn".)

Geben in vnnser Stat Neustat, den 17 Nouembris Anno etc. 69 ./. [= 1569.]

V.

Profeßio fidej Catholica Latheinisch . vnnd Teütsch . den Schuel : vnnd Lehrmaistern Fürzehalten ./.

(K. B. Allg. Reichsarchiv in München, Geistliche und andere Religionssachen Nr. 17 fol. 398ff.; die daselbst befindliche Kopie ist recht fehlerhaft geschrieben, so daß es ratsam schien, besonders sinnstörende Verstöße zu emendieren.)

Ego . N . firma fide Credo . et profiteor omnia et singula quae Continentur in simbolo fidei quo sancta Romana Ecclesia Vtitur. Videlicet . Credo in Vnum deum patrem omnipotentem . factorem

coeli et terrae. Visibilium omnium et inuisibilium, et in Vnum dominum Iesum Christum filium dei Vnigenitum et ex patre natum. ante omnia saecula. Deum de deo. lumen de lumine. deum Verum de deo Vero. genitum non factum Consubstantialem patri. per quem omnia. facta sunt: qui propter nos Homines et propter nostram salutem descendit de Coelis. et incarnatus est. de spiritu sancto, ex Maria Virgine, et Homo factus est. Crucifixus etiam pro nobis. sub pontio pilato paßus. et sepultus est et Resurrexit tertia die secundum scripturas. et ascendit in Coelum. sedet ad dextram patris. et iterum Venturus est Cum gloria Judicare Viuos et mortuos cuius Regni non erit finis. et in spiritum sanctum dominum et Viuificantem. qui ex patre filioque procedit. qui Cum patre et filio simul adoratur. et Conglorificatur. Qui locutus est per phrophetas. et Vnam sanctam Catholicam. et Apostolicam Ecclesiam. Confiteor Vnum paptisma in Remißionem peccatorum. et expecto resurrectionem mortuorum et Vitam Venturi saeculi Amen. Apostolicas Ecclesiasticas traditiones. reliquasque eiusdem Ecclesiae obseruationes. et Constitutiones firmißime admitto. et amplector. Jtem sacram scripturam. iuxta eum sensum. quem tenuit. et tenet. Sancta Mater Ecclesia. Cuius est Judicare de Vero sensu. et interpretatione Sacrarum scripturam admitto. nec eam Vnquam nisi iuxta Vnanimem consensum patrum, accipiam et interpretabor. profiteor quoque septem eße Verè et propria Sacramenta nouae legis à Jhesu Christo. domino nostro instituta. atque ad salutem humani generis licet non omnia singulis neceßaria. Scilicet Baptismum. Confirmationem. Eucharistiam. poenitentiam. Extremam Vnctionem. Ordinem. et Matrimonium. illaque gratiam conferre. et ex his Baptismum. Confirmationem et ordinem. sine sacrilegio reiterari non poße, Receptos quoque. et approbatos Ecclesiae Catholicae ritus. in supra dictorum omnium sacramentorum solemni administratione recipio. et admitto omnia. et singula. quae de peccato originali et de iustificatione in sacrosancta Tridentina Synodo definita. et declarata fuerunt amplector. et recipio. profiteor pariter in Mißa offeri (sic!) deo Verum. proprium. et propitiatorium Sacrificium. pro Viuis et defunctis. atque in sanctißimo Eucharistiae sacramento eße. Verealiter [Vere realiter] et substantialiter corpus et sanguinem. Vna cum anima. et diuinitate. domini nostri Ihesu Christi. fierique Conuersionem totius substantiae panis in Corpus et totius substantiae. Vini in sanguinem, quam Conuersionem Catholica Ecclesia transubstantiationem appellat. fateor etiam sub altera. tantum specie totum. atque integrum Christum Verumque Sacramentum sumi.

Constanter teneo purgatorium esse . Animasque ibi detentas fidelium subfragiis iuuari . similiter et sanctos . Vna Cum Christo regnantes. Venerandos atque inuocandos esse . eosque orationes deo pro nobis offerre . atque eorum reliquias esse Venerandas: firmißime assero imagines Christi . ac deiparae semper Virginis . nec non aliorum Sanctorum habendas . et retinendas esse . atque eis debitum honorem ac venerationem Jmpartiendam: Jndulgentiarum etiam potestatem à Christo in Ecclesia relictam fuiße . illarumque vsum Christiano populo maxime salutarem esse . affirmo. Sanctam Catholicam et Apostolicam Romanam ecclesiam . omnium ecclesiarum matrem et magistram agnosco . Romanoque pontifici beati petri Apostolorum principis Succeßoris [Succeßori] ac Iesu Christi Vicario Veram obedientiam Spondeo . ac iuro . Caetera item omnia à Sacris Canonibus et oecumenicis concillijs ac praecipuè à Sacro Sancta Tridentina Synodo tradita . definita et declarata indubitanter recipio . atque profiteor . simulque contraria omnia atque haereses quascunque ab Ecclesia damnatas . et reiectas . et[1]) anathematizo: hanc Veram Catholicam fidem extra quam nemo saluus esse potest . quam in praesenti sponte profiteor . et Veraciter teneo . eandem integram . et inuiolatam, vsque ad extremum Vitae spiritum . Constantißime (deo adiuuante.) retinere . et Confiterj . atque à meis Subditis . Vel illis quorum cura ad me in munere meo spectabit . teneri . doceri . et praedicari . quantum in me erit . Curaturum . Ego Idem N. spondeo. Voueo . ac Iuro . Sic me deus adiuuet . et haec sancta dei Euangelia./

VI.

Salzburger Synode 1569.[2])

Auf den 14. März des Jahres 1569 war von dem Erzbischof Joh. Jakob eine Synode nach Salzburg einberufen worden, um gemäß den Beschlüssen des Konzils von Trient Reformen für die Salzburger Kirchenprovinz zu beschließen. Zweckdienliche Konstitutionen und Dekrete waren bereits ausgearbeitet und konnten in kurzer Zeit durchberaten werden; 28. März erfolgte schon die Unterzeichnung der Synodalakten seitens der zahlreichen geistlichen Synodalmitglieder. Papst Gregor XIII. bestätigte die Salzburger Beschlüsse unter dem 5. Juli 1572 und teilte im gleichen Schreiben mit, an Bischöfe und Fürsten sei päpstlicherseits die Mahnung ergangen, „ut eam Synodum diligentissime observari faciant“. 24. August bis 3. Sept. 1573 tagte wieder eine Synode in Salzburg. Felicianus Ninguarda, der im Auftrage des Metro-

[1]) Hier ist zu ergänzen: „anathematizatas damno et reiicio et“

[2]) Dalham Fl., Concilia Salisburgensia Provincialia et Dioecesana. Augsburg 1788; fol. 348—357. 365. 413. 523—528.

politen die Verhandlungen mit der Kurie bez. der Synodalbeschlüsse geführt und das päpstliche Schreiben überbracht hatte, hielt zur Eröffnung wie zum Schlusse scharfe, z. Tl. sarkastische Ansprachen. Die Reformdekrete des Jahres 1569 wurden promulgiert und im gleichen Jahre gedruckt. 1. Januar 1574 konnte endlich die Publikation erfolgen.

Nos Ioannes Iacobus Dei gratia Ecclesiae Salisburgensis Archiepiscopus, et S. S. Apostolicae Legatus, de consilio, et assensu Reverendorum D. D. Coepiscoporum et suffraganeorum nostrorum, atque reliquorum Praelatorum, ac aliorum, qui de Iure, vel consuetudine huic nostrae Synodo interesse debuerunt, in hac ipsa nostra Provinciali Synodo has quae sequuntur Constitutiones et Decreta, statuimus atque edidimus.

De Praepositis, et Decanorum, atque Scholasticorum cathedralium, et aliarum collegiatarum Ecclesiarum officiis.
Constitutio XXIII. Cap. V.

De summorum Scholasticorum officio, quod est, de cura adhibenda circa ludos literarios, et eorum moderatores.

Summorum demum Scholasticorum munus est, suis scholis de Catholicis, piis, doctis, ac diligentibus ludimoderatoribus providere, scholas saepe, et scholares praesertim praebendarios visitare, et quae illis praelegantur lectiones, ac quomodo in studiis, et in moribus proficiant intelligere, atque diligenter animadvertere, ne aliqui inter eos sint haeresis labe infecti, vel libros habeant haereticos, aut quomodocumque prohibitos, sive studioso iuveni non convenientes: quodsi quispiam talis (quod Deus avertat) inter ipsos repertus fuerit, illico ab aliis, debet separari, ne tota massa corrumpatur, iuxta sua demerita puniendus. Sint quoque soliciti, ut ipsi studiosi, praecipue praebendarii, sub disciplina et correctione suorum maneant Praeceptorum, neve per civitatem ulla deferant arma, neque noctu sint vagantes, aut tumultuosi, sed domi manentes, quieti omni cum modestia perseverent, suis praelectionibus, earumque repetitionibus assiduam navent operam.

De Scholis, et earum moderatoribus.

Constitutio LIX.

Caput I.

De instructione Ludimoderatorum.

Qunata pro educanda et instituenda iuventute sit adhibenda diligentia, id non modo sacrae, verum etiam profanae abunde

testantur literae. Filii tibi sunt, inquit Ecclesiasticus[1]) erudi eos a pueritia, et noli subtrahere disciplinam a puero, ne infelix fiat: nam sicuti terra fructuosa est iuventus, quae si negligitur, multas producit spinas. Cum itaque educatio, et disciplina mores faciant, et in homine cum animo crescere debeat aetas, cum aetate iustitia, et fides eo perfectior, quo senior: id autem fieri vix poterit, nisi adsint, qui instituant, informent, et viva voce erudiant: habet enim nescio quid latentis energiae viva vox, et in aures discipuli, (teste S. Hieronymo[2]),) de doctoris ore transfusa, fortius sonat. Quam ob causam scholae institutae sunt, ubi non solum in literis, sed inprimis pietate, ac moribus est instituenda iuventus: nam prius animas, et postea linguas fieri eruditas oportet, adstipulante Iustiniano. Statuimus itaque ut in singulis, omnibusque nostrae Provinciae[3]) civitatibus, oppidis, et castellis, iuxta cuiusque loci necessitatem, Scholae publicae, seu ludi literarii habeantur, in quibus honesta ingenia erudiantur, atque ad usum, commodumque reipub. Christianae idonea reddantur. Quamvis proinde nullum munus reipub. afferre maius, meliusve possumus, quam si doceamus atque erudiamus iuventutem: non tamen perinde omnes Scholae, magistri, seu Praeceptores praestare, atque conferre videntur: reperiuntur enim alicubi clancularíae Scholae, in quibus aliqui, sed non optimi plebis, liberos suos malunt institui, ut iuxta humaniorum literarum principia, etiam recentioris doctrinae venena imbibant, quibus ita a teneris imbuti, tanquam in herba inficiuntur, et enecantur, ut ad nullius frugem verae Ecclesiae pervenire queant: quae Scholae penitus extirpandae, et nullo in loco Christiani nominis tolerandae sunt. Privatas quoque, et quas Poeticas vocant, improbamus, censentes publicas magis habendas, atque fovendas, in quibus una cum bonis moribus bonae doceantur literae. Licet enim inter patrios parietes adolescentes possint educari, et erudiri, consultius tamen fuerit, id in publico fieri, ut qui olim publicis praeficiendi sunt functionibus, ii quoque in publico discant. Quomodo autem, et quales sint ad regendas Scholas acceptandi, paulo post dicetur.

---

[1]) Eccles. c. VII v. 25: „Filii tibi sunt? erudi illos et curva illos a pueritia illorum."

[2]) Hieronym., Comment. in ep. ad Galatas, l. II, zu c. 4, v. 20: Magnam siquidem vim habet vox viva: vox de auctoris sui ore resonans quae ea pronuntiatione profertur atque distinguitur, qua in hominis sui corde generata est. Migne, P. L., XXVI, col. 413.

[3]) Von den bayerischen Diözesen gehörten Freising, Regensburg und Passau zur Salzburger Kirchenprovinz.

Caput II.

De Scholis instituendis, augendis, et conservandis.

Porro cum sacerdotum quoque penuria, qua passim laboratur, permultas exigat scholas, ut plurimi erudiantur studiosi iuvenes: ideo mandamus nostrae Metropoliticae, caeterisque cathedralium, et collegiatarum Ecclesiarum, et Monasteriorum Praepositis, Abbatibus, Decanis, atque Capitulis, ut qui penes suas Ecclesias et Monasteria, scholas habent, easdem sustentare non desistant, sed omni diligentia conservent, et augeant: non habentes autem, sub poena diminutionis fructuum et proventuum, pro arbitrio Ordinariorum taxandae, in spatio sex mensium, scholas pro loci commoditate. atque neccessitate instituant, Magistros idoneos honesto stipendio adsciscant, et puerorum ingenia ad reipub. Christianae usum, pie informari curent.

Caput III.

De subsidio contribuendo ad alendos egenos studiosos.

Quo vero studiosa iuventus, et bona ingenia, quorum virtutibus obstat res angusta domi, paupertas scilicet, alantur, emergant, atque ad bonam frugem proveniant: Nos quidem animati sumus in hunc tam pium, ac necessarium usum subsidia quaedam praebere, haud ambigentes, quin etiam nobis senatus nostri Capituli, Praelati, atque huius nostrae civitatis Salisburgensis Decurionatus, auxiliares sint adhibituri manus, ut exemplo nostro, caeteri quoque Coepiscopi, Praelati, civitates etc. idem faciant, et hac quoque in parte laboranti Reipub. succurrant. Quod ut omnino agant, serio hortamur, atque praecipimus.

Caput IV.

De ludimoderatorum delectu, atque eorundem fidei professione.

Cum autem in delectu ludimoderatorum, Magistrorum, Praeceptorum, atque Paedagogorum haud vulgaris adhibenda sit diligentia, Nos superioris Synodi Salisburgensis renovantes Constitutionem, ordinamus et statuimus, ne a quoquam, cuiuscumque sit status, dignitatis, gradus, vel conditionis, quispiam scholae Rector, Praeceptor, Magister, Didascalus, vel Collaborator, sive publicus, sive privatus, qui discentes, cuiuscumque sexus, vel aetatis, etiam si unus tantum fuerit, in scholis, vel domi, aut alibi, publice vel privatim, quascumque lectiones triviales, cuiuscumque artis, vel linguae, etiam Germanicae, tametsi gratuito legeret, interpretaretur. aut repeteret, constituatur. nisi prius suo Ordinario, vel eius Offi-

ciali, Vicario generali, aut Commissario ad hoc deputato fuerit praesentatus, ut de cuiusque religione, fide, moribus, vita, conversatione, atque eruditione periculo facto, pueri sub illorum ferula[1]) eo securius, et utilius militare possint. Qui Paedotribae etiam, neque ab Ordinariis admittantur, nisi primo Catholicae fidei fecerint professionem, superius in titulo de Tridentini, aliorumque Conciliorum Constitutionibus insertam, atque descriptam.

Caput V.

De non assumendis, neque admittendis in ludimoderatores, vel collaboratores, seu paedagogos etc. qui in universitatibus, sive scholis infectis, aut suspectis operam dederunt literis, nisi per triennium proxime praeteritum inter Catholicos, et Catholice fuerint conversati, cuius rei sufficiens habere debent testimonium.

Interdicimus autem, ne quispiam eorum, qui in universali quadam, seu particulari, cuiuscumque loci schola, ubi reprobae religionis doctrina dominatur, studuit, ab aliquo nostrae Provinciae, in Rectorem, vel collaboratorem, sive paedagogum assumatur, nisi per triennium saltem inter Catholicos, Catholice fuerit conversatus, cuius in scriptis, vel alias fide dignum habeat testimonium; et exhibita coram Ordinario, vel Officiali, fidei Catholicae professione, cum iuramento, quod illius doctrinae opiniones, libros, picturas, chartas, scripta, sive calamo exarata, sive typis expressa, abiicere, relegare, atque penitus delere, neque eorum quicquam penes se tenere, vel sectarium quid profiteri, sed per omnia Catholicam, et Apostolicam Iesu Christi doctrinam sequi, et observare velit.

Caput VI.

De authoribus iuventuti praelegendis.

Mandamus denique ac statuimus, ut cuiuscumque ordinis, vel gradus Paedotribae huius nostrae Provinciae, hoc tantum praelegant, doceantque, quod illius aetatis innocentiae convenit, et ingeniorum capacitas fert: perpetuo caventes, ut non solum libri a Concilio Trid. damnati, et peculiari catalogo comprehensi: sed neque his similes iuxta infecti, contagiosi, aut de labe haeresis suspecti; vel ulla alia obscoena, famosa, turpiave scripta, cuiuscumque sint facultatis, legantur, aut doceantur: quae, et id genus alia, cum suis authoribus, omnino per universam nostram Provinciam exauthorari, reïcique volumus, atque praecipimus. Eadem lege et statuto pri-

[1]) Bezeichnend für die Auffassung von Disziplin!

vatarum quoque scholarum magistros, et singulorum puerorum, qualiscumque conditionis sint, paedagogos, ut caeteros ligari, et astringi volumus, ac decernimus. Cuius rei rationem habebunt, in civitatibus quidem cathedralibus summi Scholastici, in aliis vero, Archidiaconi, et rurales Decani, exceptis Scholis, quae singulis Monasteriis, sive Praelatis subditae sunt, quarum curam gerent accuratam ipsi Praelati.

Caput VII.

De diligentia Magistrorum circa instituendam iuventutem tam in moribus, quam doctrina.

Praeterea ludimoderatores soliciti, atque adeo assidui sint, cum praelegendo, tum etiam studiosorum profectum solicitando, eosque et in moribus, et bona disciplina, potissimum vero in fide Catholica, frequenter instituendo, examinando, ac retinendo. Lynceis oculis circumspiciant, ne commissa fideliter bonae spei ingenia, instigante diabolo, a subdolis ac perversis hominibus seducantur, corrumpanturque. Si vero in scholasticorum grege deprehenderentur (quod Deus avertat) vel religione infecti, vel moribus adeo corrupti, ut nec verberum, nec verborum ullo remedio curari possent, hi tanquam scabiosae pecudes a caulis repellantur, et iuxta delictum puniantur. Resecandae sunt enim putridae carnes, inquit S. Hieronymus[1]), et scabiosa ovis a caulis repellenda est, ne tota domus, massa, et pecora ardeant, corrumpantur, putrescant, intereant: quoniam horum temporum haereses, cum in scintilla quadam adhuc delitescerent, et in principio extinctae non essent, earum flamma (heu) per totam Germaniam populata est. Quamobrem, ut ipsa iuventus in aedificio fidei eo firmius iaciat fundamentum, ut etiam, cum senuerit, non recedat ab ea Catholica doctrina, iubemus, ut saltem festis diebus, piis atque Christianis Catechismis (Lutheri, Calvini, Melanchthonis, et huius farinae procul abactis) atque institutionibus fidei, utpote a Petro a Sotto, Canisio, Groppero, Mersebürgensi, Dietenbergio, et Catechismo Romano in Compendium redacto, nec non ab aliis nonnullis orthodoxis viris utiliter conscriptis, exerceantur.

Caput VIII.

De methodo docendi, ac disciplinae modestia.

Quod ad reliquum docendi genus attinet, Ludimoderatores, ac caeteros Praeceptores, atque informatores omnes exhortatos cupimus,

[1]) Hieronym. Comment. in epist. ad Galatas, c. 5, v. 9; Migne P. L. XXVI, col. 430.

ut eum modum, seu methodum in erudiendo, quae sibi ipsis laudi, discipulis vero, seu scholasticis suis commodo futura sit, observent: id quod ipsi ex politiorum authorum lectione potius, quam nostra instructione petent. Hoc interim animadvertant, ut ad ingeniorum diversitatem se accomodent. Quod enim in omni genere causarum, id quoque in hoc didascalico necesse est, benevolum, attentum, atque docilem faciant auditorem. Benevolos autem facient, si eos pueros, qui et morum, et literarum doctrinam, prompto ac facili accipiunt ingenio, laudis et gloriae triumpho vehant, quo liberalia ingenia, ceu calcari excitantur, ac subinde promptiores efficiuntur: duriores vero ac tardiores, diligentiorum iuvenum exemplis si stimularint, et iuxta ferulam, etiam cum mansuetudine tractaverint. Nihil enim foedius est praeceptore furioso (ut testatur sanctus, et aeque doctus vir Hieronymus[1]) qui cum debeat esse mansuetus et humilis ad omnes, ex diverso, torvo vultu, trementibus labiis, rugata fronte, effraenatis convitiis, facile inter pallorem et ruborem variata, clamore perstrepitat, et errantes non tam a bono retrahit, quam ad malum sua saevitia praecipitat. Sua porro industria, et facilitate attentos facient, et dociles, si nihil intermiserint, quod adolescentium ingenia allicere valeat. Itaque in docendo non pigri, non lassi, neque invidi sint, sed fideles. Qua in re illis optanda foret mens Annii Senecae, qui praeclare admodum dicere solebat,[2]) se cupere omnia, quae sciret, in alium transfundere, et in hoc gaudere, quod aliquid discat, cum doceat: nec se ullam rem delectare, quantumvis eximia, et salutaris esset, quam sibi uni sciturus sit: si cum hac exceptione detur sapientia, ut illam inclusam teneret, nec enunciaret, potius reiecturum. Nullius enim boni sine socio iucundam esse possessionem. Quod si docendo, et instruendo aeque fideles ac diligentes fuerint, non dubium est, quin reipublicae Christianae laboris sui utilissimos fructus sint producturi: ipsi vero non minus, quam antiquitus, et vivendi, et discendi praeceptores erunt, et omnium sententia beati putandi, quamvis consenuerint vires, atque defecerint: neque in futuro saeculo sua mercede fraudabuntur.

Cap. IX.
De stipendiis Ludirectorum.

Verum enimvero, cum omnis mercenarius sua mercede dignus sit, Praelatis, ac caeteris Magistratibus, omnino curandum est, ut

[1]) Comment. in ep. ad Titum c. 1, v. 7. Migne P. L. XXVI col. 601.
[2]) Epist. 6, 4 ad Lucil.

Ludimagistris digna decernantur et honesta stipendia, ut egenos gratis, nulloque penitus accepto pretio instituere possint. Quocirca Innocentii III. Decreta, ac reliqua in Concilio Lateranensi promulgata hac de re edita prorsus observari volumus. Siquidem vero monasteriorum, vel aliarum Ecclesiarum Praelati, sive Capitula in hisce curandis fuerint negligentes, in eos Ordinarii dignis poenis, vel tempestive animadvertant.

Caput X.

Ne scholasticis mendicantibus liceat vulgares, neque infectas, aut novas ab Ecclesia Catholica non approbatas decantare cantilenas.

Non solum vulgi, quod rerum novarum semper cupidum est, verum etiam aliorum quorumdam hominum, quibus antiquae Christianitatis pietas sordescere videtur, curiositate, mos hinc inde ingruit, quem et in hac nostra Metropolitana civitate gliscere audimus, ut quidam non infimae conditionis homines, atque cives, egenos, scholasticosque iuvenes, ostiatim pro depellenda fame cantantes, ditiorumque opem implorantes minime exaudiant, neque sua eleemosyna dignentnr, nisi cantilenas in lingua vulgari compositas occinant. Aliquos enim hoc palam admittere, alios, ne quid de se suspicionis emergat, eiuscemodi cantillatores intra domos, et vestibula recipere, ut illic tanquam remotis arbitris, patris, matrisve familias titillantes, et curiosas aures nova quadam cantilena demulceant, latinis, et Ecclesiasticis, tametsi verae pietatis plenae sint, omnino repudiatis. Manifestum autem est, eas ipsas cantiones (quas vulgus nunc spirituales vocat) ex magna parte re vera novas esse, et antiquae pietatis nihil habere: caeterae tametsi rerum divinarum, et Evangelii encomia resonare videntur, infectis tamen rithmis mixtae, venena sub melle, amarumque dulci mixtum, Syreneis quibusdam modulis simplicium auribus instillant: quaedam vero apertae impiae sunt, et conviciis refertae, quae tamen non paucis in locis plebeculae fascinatae pro veris hymnis, atque Davidicis psalmis obtruduntur. Usque adeo mille artifex est humani generis hostis, ut complurimos sub specie pulchri decipiat. Cuius calliditati hac etiam in parte occurrere studentes, in Christo mandamus, et serio iubemus, ut nostrae Provinciae Ludimoderatores quicumque suos scholasticos in posterum, et verbis, et verberibus ab eiuscemodi novellis cantilenis, ceu diaboli laqueis plane dehortentur: tergiversantes autem flagris acriter coerceant, quod si ab hac perdita consuetudine quis, nulla monitione vel castigatione motus, desistere

nollet, res ad summum Scholasticum deferatur, ut is dyscolum illum non modo ex grege scholastico, verum etiam ipsa civitate eiici curet. In oppidis vero, ubi praeceptoris monitioni locus non fuerit, Magistratus authoritas, et poena accedat. In illarum itaque cantilenarum theutonicarum locum, Ecclesiastica responsoria, antiphonas, caeterasque pietatis sincerae cantiones restitutas volumus. Porro subditis nostris quibuscumque, sive in civitatibus, sive in oppidis, cuiuscumque ordinis, vel conditionis, etiamsi ex curiae nostrae familia fuerint, modis omnibus, ac sub gravi nostra indignatione interdicimus, ne posthac ullos pueros, vel etiam adultiores scholasticos, qui alia quam latina, et Ecclesiastica cantica cecinerint, ante, vel intra fores admittant: vel nummis, vel esculentis, vel alia quacumque re, ad eorum, de quibus dictum est, pseudopsalmorum decantationem alliciant: Idque Pandocheis, Oenopolis, caeterisque publicis hospitibus cum primis interdictum volumus, adeo ut ne hospitibus, vel combibonibus, sive advenae sint, sive incolae, eiuscemodi libidinem permittant. In huius nostrae Constitutionis transgressores (qui singulari studio notari curabuntur) poena arbitraria, pro modo obstinatiae acriter animadvertemus.

Caput XI.
De cura, et Officio vulgarium scholarum Magistrorum.

Postremo, ut etiam in scholis theutonicae linguae ordo, atque decorum servetur, iubemus, ut earum Moderatores, puellas seorsim a pueris masculis instituant, neque confuse mixtos, ut pecora quaedam teneant: seduloque curent, ne quid commercii pueris cum puellis sit: sic fiet, ut utriuslibet sexus pars disciplinae suae diligentius incumbat, et ad pudicitiam in primis quoque annis assuefiat. In caeteris omnibus, ut pietate inprimis, et Catholicae fidei praeceptis, literis legendis et scribendis, bonisque moribus iuventutem instituant, non minus atque latinitatis Praeceptoribus mandatum esse omnino volumus, poena negligentibus pro arbitrio, non suo, sed Magistratus constituta.

Caput XII.
Visitatores scholarum inspectionem curare debere.

Ut autem ea omnia, quae supra recensuimus, rite, ordineque succedant, et absque fraude peragantur, sancimus, ut cum in qualibet Dioecesi visitationes celebrantur ordinariae, ipsi ludimoderatores cuiuslibet loci visitandi, se Visitatorum examini praesentent, ut de sua conditione, ac professione rationem reddant, et de interrogatis respondeant.

Caput XIII.

De scholasticis iuvenibus ad Chorales cantiones assufaciendis.

Volumus etiam, ut hi, qui in scholis nostrae Metropoliticae, Cathedralium, Collegiatarum, Monasteriorum, et civitatum Ecclesiarum docentur, diebus festis, et aliis quoque iuxta cuiusque Ecclesiae consuetudinem, ad vespertinas preces, atque summum officium, Chorum ingrediantur, Deum illic una cum Clero in hymnis, psalmis, et canticis laudaturi; Bonum est enim viro ab adolescentia sua portare iugum Domini:[1]) nec parum proderit, si ritus, et caeremonias Ecclesiarum, ab ipsa pueritia videant et assuescant: tardius enim excidit, et firmius haeret, id quod quisque in iuventute, vel vidit, vel didicit.

De Seminario Clericorum.

Constitutio LX.

Caput I.

De utilitate Seminariorum, et a quibus ea sint instituenda.

Licet pro nostrae Provinciae Ecclesiis de sacerdotibus providendis, praeter ordinarias civitatum, oppidorumque scholas, alias praeterea ab omnibus, primum nostra Metropolitica, deinde cathedralibus, atque collegiatis Ecclesiis, nec non et Monasteriis institui, studiosos gratis erudiri, atque magna ex parte alimentis sublevari, ut tandem suae doctrinae fructum metentes sacerdotio apti sint, et Ecclesiae necessitati subveniri possit, jam olim curatum sit: veruntamen (nescimus, quo malo, vel negligentia potius) nos spe concepta defraudatos esse, nostrasque Ecclesias in priori fere necessitate laborare conspicientes: tametsi enim complurimi fuerint aliti, atque edocti, pauci tamen ad frugem, et Ecclesiae utilitatem pervenere, sed propter nimiam vivendi libertatem atque licentiam, superintendentium negligentia concessam, secundum sua desideria ambulantes, parum in literis, minus in bonis moribus profecerunt, neque proficiendi studium fuit: adeo quod ejuscemodi dyscolis bacchantibus, Ecclesiae ministeria, etiamsi maxime vellent, tuto committenda non sint, cum nec doctrina, nec moribus, nec exemplis respondeant. Hinc (proh miseria) fit, ut Ecclesias plane desertas relinquere, aut vilissimos, et quovis rustico imperitiores homines, contra nostram

---

[1]) Thren. Cap. III, v. 27 (Klagelieder des Proph. Jeremias): „Bonum est viro cum portaverit iugum ab adolescentia sua."

voluntatem Ecclesiis praeficere cogamur. Cui deflendae necessitati, Nos, nostrique Coepiscopi succurrere, et consulere cupientes, nostraque in hoc negocio consilia jam pridem conferentes, non aliud oportunius esse remedium censuimus, quam quod in nostra Metropolitana, et caeteris cathedralibus Ecclesiis collegia instituantur, in quibus bonae spei juvenes ad Ecclesiae venerabiles conditiones aspirantes, in literis humanioribus, juxta et divinis, ac optimis moribus, Ecclesiasticaque disciplina, diligentissime erudiantur, ibique (ut contra cujusvis subdoli spiritus afflatum, et imposturam comminuti sint) sub accurata et continua alicujus excellentis Rectoris, ac Praeceptorum retineantur disciplina tantisper, donec in literis, moribus, et pietate tales progressus fecerint, ut suae probitatis, ac diligentiae gloriam consecuturi, a trivio scholastico ad domum Dei, perinde ut portum tutissimum, hoc est, ac sacros ordines, et Ecclesiae sanctissima ministeria, et verbi Dei praeconia, tanto honore digni acceptentur, et in eo vitae genere ita strenue militent, ita praeclare se gerant, ut locis Ecclesiasticis vacantibus, illic tanquam in stationes, concionando, sacrificando, orando, divinaque ministeria obeundo, optimis de se exhibitis exemplis, pro salute reipub. Christianae, pro conservatione Ecclesiae Dei, pro se ipsis denique contra Diabolum, Haereses, inferorum portas, cum laude, ac victoria pugnare, dimicare possint. Alioquin fieri vix posset, ut Ecclesiis nostris recte consuleretur. Adolescentium etenim aetas (quod bene Tridentina quoque Synodus admonuit[1]) quae ad mundi prona est voluptates sequendas, nisi a teneris annis antequam vitiorum habitus totum hominem possideat, recte instituatur, et ad pietatem et religionem informetur, in eisdemque per aliquod temporis spatium exercitata detineatur, ita ut habitum optimi viri Ecclesiastici adepta fuerit, nunquam perfecte, et sine maximo, ac singulari propemodum Dei omnipotentis auxilio, in disciplina Ecclesiastica poterit perseverare. Eam vero rem sic se habere, nostra, et aliae forsitan plures orthodoxae Ecclesiae, non sine maximo incommodo expertae sunt. Atque tametsi ad hanc non vulgarem necessitatem, tum temporis maturo judicio pensitatam, et divino instinctu consilium captum, Trident. Synodi sacratissima authoritas accesserit: nihilominus gravissimis occupationibus inevitabili modo distracti, et praepediti, tam salutare, et a Deo datum consilium, hactenus neque Nos, neque nostri Coepiscopi valuimus executioni mandare: quamvis alias quoque ejusdem rei gratia non parum

[1]) Sessio XXIII c. XVIII de reform.

laboraverimus, sed frustra, cum multa, et inexspectata interciderent, quae huic negotio damnosam inducerent moram. Nunc tandem remotis magna ex parte impedimentis, hoc opus eo usque intermissum, posthabitis omnibus aliis, alacri animo aggredi coepimus: ne in opere Domini remissiores, vel Spiritui sancto resistere videremur: sed ut defectuum incommoda ab Ecclesiis nostris ocius declinaremus, per hanc praesentem nostram Constitutionem decernimus, ut in hac nostra civitate Metropolitana, ac deinceps in quatuor nostrae Provinciae primariis civitatibus, Frisingensi, Pataviensi, Ratisbonensi, et Brixinensi, certae domus seligantur, eaeque in formam Collegii, cum auditoriis, habitationibus, atque aliis, juxta formam Concilii Trident. pro certo numero studiosorum juvenum, eorumque praeceptorum necessariis, componantur, ita ut in semestri spatio, ab istarum Constitutionum publicatione, ad usum habitationis, atque literariae exercitationis paratae, accommodataeque sint. Ordinarii autem eorum locorum, de domibus ad hunc usum, situ, loco, et commoditate circumspici curabunt. Quod negotium, si (ut speramus) executioni fuerit mandatum, non dubitamus, quin brevi, non solum idoneos sacerdotes, et Ecclesiastas, sed etiam pios, doctos, et impigros scholarum magistros (quibus aeque indigemus) simus habituri. Si enim dictorum quolibet loco, tres duntaxat Rectores, animarum scilicet custodes, et educandae juventutis Moderatores, nec non et Magistratus haberentur, qui pietatis cultores, fidei Catholicae propugnatores, atque promotores, tum etiam literarum, morumque informatores egregii forent, fieri non posset, quin hujus nostrae Provinciae populum haud multo post in meliori, tranquilliori, atque beatiori statu conspecturi essemus. Quod ut ex voto accidat, etiam Principes suam impendent operam: cujus rei gratia etiam superius a nobis pie sunt admoniti, ut nempe singulis Regionibus, vel ut alias vocantur, Praefecturis suis tales praeficiant Magistratus, et Officiarios, quales Christiana pietas, et publica necessitas requirit: Nos itidem, nostrique Coepiscopi, caeterique Praelati, omnem navabimus operam, ut suae diligentiae nostram conjungentes, ex nostrarum scholarum seminariis, eisdem suis Regionibus, commodis tum Clericis, tum etiam Paedotribis prospiciamus. Speramus etenim indubie, nos inde praeclarum fructum brevi temporis curriculo collecturos esse. Faxit divina bonitas, ut quod bene instituimus, optime succedat, ad gloriam nominis sui, et Christianae Ecclesiae salutem.

Caput II.

De conscribenda forma Seminariorum.

Quod caeterum ad ejusmodi Collegiorum, vel Seminariorum sustentationem attinet, sacri Tridentini Concilii ea de re Constitutio, et Nobis, et caeteris Coepiscopis nostris etc. modum ac viam praescribit, quam sequi, et quid porro necessarium sit, collatis suffragiis decidere, consentaneum fuerit. At ut singula pro hujuscemodi conservandis collegiis rite disponantur, curabimus quamdam formam, seu ordinationem praecise juxta Oecumenici Tridentini Concilii traditionem, peculiariter ac separatim conscribi, ad cujus praescriptum quaevis Seminaria per nostram constituenda, et regenda venient Provinciam.

Caput III.

De alendis scholasticis a quatuor inferioribus suffraganeis.

Cum vero caeteri nostri suffraganeatus, utpote Gurcensis, Chiemensis, Seccoviensis, et Lavantinus, ob suam tenuitatem ejuscemodi Collegiis extruendis non sufficiant, ne tamen eorum fructu penitus careant, decernimus, quod eorum quilibet certum studiosorum juvenum numerum, (quantum opus[1]) suae ferent, atque a nobis praescribetur) in nostro Salisburgens. Seminario, suis impensis alat, quorum operam tandem in suae Ecclesiae commodum vertere quisque possit.

1573. Einsetzung des Geistlichen Rates als einer staatlichen Zentralschulbehörde.

Der Geistliche Rat oder Religionsrat wurde als eine ständige und selbständige Behörde[2]) konstituiert 5. Januar 1570. Die Originalurkunde mit Siegel und Unterschrift des Herzogs Albrecht V. befindet sich im Kreisarchive München unter der Signatur Hof. Reg. ex Fasc. 476 Nr. 4 „Ordnungen des geistlichen Raths, 1570—1783“. In dieser Urkunde geschieht bei dem Geschäftsbereich der neuen Behörde der Schule noch keine besondere Erwähnung. Die Instruktion v. J. 1573 dagegen enthält bereits eine ausdrückliche Bestimmung, welche das Oberaufsichtsrecht der neuen obersten Behörde in geistlichen und kirchlichen Sachen, also des Kultusministeriums, über die Schule betrifft.

---

[1]) sic! = opes.

[2]) Rosenthal, Geschichte des Gerichtswesens und der Verwaltungsorganisation Bayerns, I, 510 f.

Vnnser von Gottes genaden Albrechten Pfaltzgrauen bei Rhein, Hertzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn etc. Erclerung, wie wir es hinfüran mit dem Geistlichen Rat, vnnd deme angehörigen Religions Sachenn wellen gehallten haben.

. . . .

Zwaimal Jn der wochen auffs wenigist, sollen Sy yedesmals ainen halben tag Zusamen khomen, vnnd da es von nöten thät, auch öffter, vnnd von denen Sachen reden, darinnen, von erhalltung wegen der Religion, einsehung Zuthun von nöten ist.

Vnnd gleich Jm ersten anfanng sollen Sy, was hieuor der Religion vnnd **Schuelen** halb für beuelch, Mandat vnnd Ordnungen Im truckh ausgangen seindt, für Hannden nemmen, Dieselben alle wider abhören, bedennckhen, was darinnen Zu verbessern sey, Darüber auch gedacht sein, wie widerumben erfarung Zunemmen, ob denselben an allen Ortten also nachganngen vnnd gelebt werde, so wol von den Briestern vnnd Pfarrern, alls von den Welltlichen Obrigkeiten. Was Sy auch Jn solchem bedennckhen, Das sollen Sy Jn ain Schrifft verfassen, vnnd vnns Zu vernemmen vnnderthenigclich vbergeben. Vnnd solcher Ratschlag soll nit allein auf ytz, sonnder auch dahin gestellt werden, Damit Jn denselben Sachen, nach laut des ytzigen bschluß, Jerliche Jnquisition vnnd erfarung möge eingezogen werden, weil man befindet, das one vleissige aufachtung vnnd nachforsch, das vbel der Secten allsbald wider vber Hanndt nemen würde.

An was ortten, auch bei was Obrigkeiten, sy seyen Geistlich oder Welltlich, so vnns vnnderworffen, menngel erfunden wurde, Dabei sollen Sy, doch mit Vorwissen vnnser, allsbald ernnstlichs vnnd notwenndigs einsehen thun.

Actum vnnder vnnserm Hanndzaichen vnnd Zu ennde fürgetrucktem Secrete Zu Niderhofen den funfften Monatstag Octobris. Anno etc. der weniger Zal Jm dreu vnnd sibenntzigisten.

L. S. Albrecht mpra.

1608. 1629. Instruktionen des Geistl. Rates, betreffend Studieren außer Landes, Fühlungnahme des Geistl. Rates mit den Rentmeistern, Buchhandel und Bücherzensur, Visitation der Schulen mit Ausnahme der Jesuitenschulen, Katalogisierung sämtlicher im Lande vorhandenen Bücherbestände.

I. J. 1608 sah sich Herzog Maximilian veranlaßt das bisherige Geistl. Ratskollegium „wegen vilfeltiger täglich daselbst einkhommender Sachen,

und demselben obligender Verrichtungen", wie es eingangs der neuen Instruktion heißt, „mit mehrern Persohnen, als bisher" zu besetzen. Mehrere Abschriften der neuen Instruktion, welche bei diesem Anlasse verfaßt wurde, befinden sich im Kreisarchive München unter der Signatur Hof. Reg. ex Fasc. 476 Nr. 4 „Ordnungen des geistlichen Raths 1570—1783". Im folgenden werden die auf die Schule bezüglichen Stellen zum Abdruck gebracht.

1608.

Instruction Für unnsern von Gottes Genaden Maximilian Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in Obern und Nidern Bayrn etc. Geistlichen Rath, wie es hinfürters mit Bestellung desselben gehalten, wer solchem beywohnen, und was für Sachen darinnen Tractiert, welchergestalt auch dieselben sollen expediert, und Verricht werden.

. . . .

(Genereller Hinweis auf alle seit Herzog Albrecht V. erlassenen Religionsmandate, welche in ein Buch zu registrieren, von den Geistlichen Räten abzulesen und „steif" festzuhalten seien.)

Hiebey nun die Geistliche Räthe dise nachuolgende Puncten wol in Obacht zenemmen, Daß nemblich kheine unserer Lanndts Unterthannen, die sein wer sie wellen, ihre eheleibliche oder Pflegkünder, noch dero angehörige, ausser landts, auf Sectische hoche Schuellen, noch an andere dergleichen örtter schickhen, Da sie in Der Religion khundten Verfiert werden, Jnmassen Sie dann mit den ienigen, so diß orths Von uns der Zeit sonderbare Special Commißion, und Beuelch haben, oder khonfftig haben werden, guete Correspondenz halten sollen.

Jtem daß alle Sectische, Verbottne, und Verdächtige Büecher zur Handt gebracht, und aus dem weeg geraumbt, sowol auch die ienigen, die solche haben, alß die dergleichen ins Lanndt herein bringen, ernstlich und unnachlässig darumben gestrafft; daß die Buechfüehrerläden hin und wider im Lanndt zum offtermahl, fürnemblich aber, wan in den Stötten, und Märckhten, Dulten, Kirchweichen, offne Jarmärckht, und dergleichen seyen, und fremde Buechfüehrer dahin zekhommen pflegen, unfehlbahrlich visitiert, und wan dergleichen Sectische Verfiehrische Büecher, und Trachtetlein Verhanden, dieselben hinweg genommen, und die ienigen, bey welchen solche gefunden, destwegen durch unsern Hofrath, aldorthin es die Geistliche Räthe berichtlich gelangen zuelassen, mit unserm Vorwissen gestrafft werden.

. . . .

Jhnen unsern Geistlichen Räthen solle hiemit auch auferlegt sein, alle und yede, es seyen gleich Geist: oder Weltliche, auch in

was sprachen es sey, gestellte büecher, so alhie sollen getruckht werden, zuvor mit allem Vleiß Zue Censieren, und durchaus nichts truckhen zlassen, ehe dann sie solches gesehen, und approbiert haben; Wie dann yedesmahlß die Licentia imprimendi, durch den Buechtruckher ordenlich erlanngt, und im Anfang, oder Ende des Buechs, iisdem Verbis, et Subsignatione, wie sie aus dem geistlichen Rath erthailt wird, hinzuegetruckht, und sonsten kein dergleichen Buech zuverkauffen solle gestatt werden.

. . . .

Beynebens, und zum Viertten, sollen die Geistliche Räthe in sorgfeltiger obacht haben, wie die lateinische, und Teutsche Schuellen, aller orthen im Lanndt bestellt seyen, auch dahin sechen, damit solche Schuellen, (ausgenommen der Patrum Societatis, welche ihre Scholas selbst wissen der Notturfft nach zu bestellen.) allersambt und an allen orthen zur gebürenter Zeit und gelegenheit visitiert, reformiert, und so guet alß immer geschehen khann, angestellt, und erhalten werden.

. . . .

Demnach auch zum Sechzechenten, in unnsern Fürstenthomb und Lannden, bey den Clöstern und Stifftungen, auch sonsten hin und wider Vil alte ansehnliche Bibliothecen Verhanden, welche aber an etlichen ortten in schlechter Acht gehalten, sonder ohne ainiche ordnung durch einander zestreuet ligen, unterweillen auch andere Sectische, und Verbottne Büecher, und Schrifften darunter zefünden, die kheines weegs Rathsamb, also darbey zuelassen, damit nicht die Religiosen, und andere, so darüber khommen, und solche lesen, unfürsichtiger und unbedachter Weis das Khezerische Gifft fassen, und nicht allein sie hierdurch Verfiert werden, sonder andere mit- und neben ihnen Verfüehren. Zue deme in gemelten Bibliothecen auch allerhanndt alte geschribne Authores zefünden, denen bishero andere gelerte Leuth embsig nachgetrachtet, daß auch solche Authores, welche bisher also unbekhannt, und Verborgen gewesen, und man deren in Mangl stehen miessen, solten in offentlichen Truckh gebracht werden, zuesambt, daß ein solches disem Landt rhuemblich, auch Vil guets und nuzliches dannenhero zu Verhoffen. Derentwegen haben die Geistliche Rethe Vf Mitl zuegedenckhen, und mit unserm Vorwissen, die Anstellung zuthuen, auf daß solche Bibliothecen im Lanndt hin und wider mit eheister glegenheit perlustriert und durchsuecht, die guete nuzliche Büecher Von den Beesen, inficierten, und unnuzen abgesündert, und solche

guete nuzbare Büecher ordenlich beschriben werden, damit man also ainen generalem Indicem, und Beschreibung aller und yeder Bibliothecen, durch das ganze Lanndt alhie bey der Hanndt haben, und sich dessen fürnemmen Thesauri in allen fürfallenden Gelegenheiten der Notdurfft nach gebrauchen khönndte.

. . . .

Zue Urkhundt haben wir dise Jnstruction mit aignen Handten unterzaichnet, und unser Fr: Secret hieran zehangen Beuolchen. Geschehen in unnser Statt München den zwainzigisten Monnats Tag Decemb: als man zallt Von Christi unsers Lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, Jm Aintausend, Sechshundert und Achten Jare.

Die Geistl. Rats-Instruktion vom 2. Januar 1629 ist großenteils eine Wiederholung der von 1608. Was die Schule betrifft, so ist der erste Abschnitt, das Studieren außer Landes betr., wörtlich wiederholt von „Hiebey nun die Geistliche Räthe“ bis „khundten verfiehrt werden“; daran schließt sich eine Verfügung hinsichtlich der Überwachung jener, welche als Handwerker oder zu sonstigen Zwecken in außerbayerischen Orten längeren Aufenthalt nähmen.

Der zweite Abschnitt, die Überwachung des Buchhandels betr., ist unverändert wieder aufgenommen; dem Abschnitt über die Bücherzensur folgt in der Instruktion von 1629 ein Zusatz, ein Privilegium der Jesuiten betr.:

Dieweillen aber die Patres Societatis diejenige Püecher welche Sye gemacht oder sonnsten in Truckh geben, bißher selbsten durch Jhre Deputierte censiern, vnnd solche censur vnd approbation hinzue truckhen lassen, So hat es darbey: vnnd sonderlich souill die Theologische Püecher betrifft, auch noch fürderhin sein Verbleiben.

Souill aber andere Püecher vnd sachen betrifft, welche alhie in offentlichen Truckh khommen, sollen vnsere Geistliche Rhät dasjenige, was oben angeregt, in schuldige Obacht nemmen, vnd bey denn alhiesigen Buechtruckhern aus vnserm Special Beuelch, vnd in vnserm Nammen Verfügen, damit nichts dergleichen ohne Jr Geistlichen Rhat, Vorwissen, censur, vnnd approbation getruckht werde.

Ein weiterer, unmittelbar sich anschließender Zusatz betrifft die Fühlungnahme zwischen dem Geistl. Rate und den Rentmeistern:

Nachdeme auch vnnser Renntmaister sowohl alhie, als bey denn Regierungen, vermüg Jrer Jnstructionen im beuelch haben, vf obberierte sachen, welche die Conseruation vnnser allain Seeligmachenten wahren religion, die Khinder ausser Landts, die vngehorsamme communicanten, die verbottene Verdechtige Püecher,

vnnd dergleichen betr.: bey Jren Vmbritten vleissig achtung zu geben, nachfragen, zu prothocolliern, vnd gehöriger orthen zu referiern, und wüer dann auch die gdste Verordnung gethann, das hinführo von solchen Renntmaisterischen Prothocollen, vnd relationen souill erstangezogne sachen belangt, die Exträct vnnsern Geistlichen Rhäten iedesmahls sollen communiciert werden.

So ist derohalben Vnnser Gnedigster beuelch, das vnnsere Geistliche Rhät solche Extractus allwegen, so baldt mans Jhnen communiciert hat, (. wie Sye dann, da etwann die communication vergessen würde, darumb anzemahnen wissen werden .) in consilio ablesen, vnd mit vleis erwegen sollen, ob vnd was Sye darbey der catholischen Religion zu guetem, auch zu mehrer befürderung vnserer Landtsvnderthonen Ewigen wohlfart vnd Seelen Hail, zuerinnern vnd an die Handt zu geben haben mechten; welches Sye dann also auch in ein schrifftliches anfügen oder guetachten verfassen, vnd vns vnderthenigist ybergeben sollen. Damit wür alsdann nach befindtung derselben sachen Notturfft vnd beschaffenheit, die Verrnere gebühr daryber verordnen, vnd anbeuelchen khinden.

Der Abschnitt, welcher die regelmäßige Visitation der nicht von Jesuiten geleiteten Schulen anordnet, ist wörtlich wieder aufgenommen. Von dem Abschnitte, welcher die Katalogisierung sämtlicher im Lande vorhandenen Bücherbestände anordnete, ist der Anfang wiederholt — vom Eingange an bis: „auch Vil guets vnd Nuzlichs dannenher zuuerhoffen". Demnach war in den zwei inzwischen verflossenen Jahrzehnten nicht sonderlich viel geschehen. Deswegen wurde die generelle Fassung des Befehles von 1608, die Geistl. Räte sollten „Vf Mitl gedenckhen" etc., in eine bestimmtere Form gebracht:

Derowegen sollen vnnsere Geistliche Rhät dise sach in sonderbare guete obacht nemmen, vnd nit allain an alle vnd iede Praeläten vnder vnnserm Handtzaichen vnd Jnsigl beuelch ausförttigen, yber die in vnnsern Clöstern verhandene Bibliothecas ordentliche Inuentaria, vnd Indices librorum, Sye seyen alt oder neue, geschriben oder getruckht, da dergleichen Indices librorum nit vorhin gemacht weren, nochmahls aufzurichten, vnd Abschrifften dauon hieher zu schickhen, sonnder auch hernach solche yberschickhte Indices Librorum, sowohl selbst durchlesen, als auch die ersechen vnd lesen lassen, vnnd im fahl etwann darunder Sectische, vnd verbottene, auch sonnsten andere bese, vnnütze, fürwizige, vnd solche büecher vnnd Schrifften, welche bonis moribus et pietati, sonnderlich auch in Religiosis mehr hinderlich als auferpeylich sein, zu finden weren, dieselbe mit allem Vleis heraus verzaichnen, vnnd in einen sonderbaren Cathalogum

bringen, solchen volgents auch denn jenigen Praeläten in deren Clöstern dergleichen Büecher vnd schrifften verhandten, mit dem gemessnem Beuelch zuschickhen, daß Sye solche ausgezaichnete, böse, inficierte, vnd vnnütze Büecher vnd Schrifften alsbalden ohne ainigen Verzug, von denn gueten vnd nutzlichen separiern, vnd in einem absonderlichen orth, oder Cassten einspöhren, vnd die Schlissl darzue selbsten behalten, oder einem gewisen aus denn Conuentualn verthrauen sollen, damit man auch solcher separation, Einspehr: vnd verwahrung vmb souill besser versichert sey, sollen diejenige, welche aus denn Geistlichen Rhäten, den Electionibus vnd Visitationibus in den Clösstern beywohnen, iedesmahl sonnderbare achtung darauf geben, vnnd mit vnd neben der ordinariorum, als welchen disfahls der Sectischen vnd verbottnen büecher halber die inspection forderist auch gebührt, vnd obligt, verordneten Commißarien, die Bibliothecas visitiern, vnd da ainiger mangl ratione separationis et Custodiae talium librorum verhandten, daran sein, damit solche gewendt, vnd verbössert werden. Nit weniger sollen auch vnsere Geistliche Rhät die anordnung thuen, damit all solche von den Clösstern einlangende Indices librorum fein ordentlich vnd sauber zusammen geschriben, vnd hernach vf vnnser Bibliothec alhie gelifert werden. Damit man also ein Generalem Indicem vnd beschreibung aller vnd ieder Bibliothecen durch das ganz Landt alhie bey der Handt haben, vnd sich eines solchen vornemmen Thesauri in allen fürfallenden Gelegenheiten der Notturfft nach gebrauchen khöndt.

1639.

Ein dem Geistl. Rate vom Kurfürsten erteilter Verweis wegen Nachlässigkeit in der Visitation der Schulen.

In der Geistl. Rats-Ordnung v. J. 1608 sowie in jener v. J. 1629 war die Pflicht dieser Behörde die Schulen zu visitieren bezw. zu reformieren klar ausgesprochen. Wie es aber mit der Anordnung die im Lande vorhandenen Bücherbestände zu katalogisieren[1]) und noch mehr mit der Verfügung die seit Albrecht V. erlassenen Religionsmandate zu sammeln und zu registrieren u. a. erging, so stand auch der die Schulen betreffende Befehl eben auf dem Papiere. Wie ein kurfl. Dekret vom 24. August 1639 (abschriftlich vorhanden im Kreisarchiv München, Hof. Reg. ex Fasc. 476 Nr. 4, „Ordnungen des geistl. Rates 1570—1783“, auf den letzten Blättern eines gebundenen Pro-

[1]) In dem gleich folgenden Dekret v. 24. Aug. 1639 wird ausgesprochen, „daß auch die bey den 16 punctn der Geistlichen Rathsordnung anbefolchene beschreibung deren bey den Clöstern in Land findigen Bibliothecen vnd deren Catalogi noch niemahlen abgefordert“ worden sei!

duktes) im Eingange besagt, mußte Kurf. Maximilian „nit ohne mißfallen vernemmen“, daß die Mitglieder des Geistl. Rates „in vilen vnderschidlichen zumahlen vornemmen vnd insonderheit in nachuolgenden puncten“ ihre Pflicht vernachlässigten. Es folgt hier der **Tadel**, welcher die Schulverhältnisse betrifft:

Decretum Ser^mi Dni Ducis Electoris.

. . . .

Gleiche meinung hat es Sechstens mit der bey den Vierten puncten den Geistlichen Räthen in ihrer Rathsordnung aufgetragenen Visitation, reformation, vnd gueten bestellung der lateinischen vnd teutschen schuelen in disen landen, sintemahlen vorkhombt, daß vom Geistlichen Rath auch hierinnen bisher gantz nichts vorgenommen, noch auf die schuelen, ob sie woll oder ibel bestelt, ainige aufsicht gehalten, vil weniger extract auß den Rentmaisterischen Vmbritts protochollen, so vil die schuelen betrifft, noch auch von den Stätten vnd Märckhten im landt, vnd von den Churfrl: beambten deswegen ainige bericht begert worden, dieweilen dan an gueter Zucht vnd vnderweisung der Jugendt, derselben zeitlich vnd ewige Wolfahrt die erhaltung der allein Seligmachenden Religion, gueter Policey vnd erbaren Wandls, nit wenig gelegen, also beuelchen Jhro Churfrtl: D: Dero Geistlichen Räthen, daß sie sich vmb die Visitation, reformation vnd guete bestellung der schuelen mit desto merern Vleiß vnd eifer annemmen, hieriber auch von den Rentmaistern, Stötten, Märchten vnd beambten die bericht alle iahr zum wenigisten einmahl, auch wo voneten, woll öffters abfordern vnd wie alle befundten mangl abzustellen vleisig bedenckhen, vnd da es der sachen wichtigkheit erfordert, Jhro Churftl: D: referiern, vnd dariber die nothwendige beuelch außfertigen sollen, wie dan Jhr Churfrtl: D: der Hofkammer durch ein sonderbahres decret ebenmessig gdst anbeuolchen auß den Rentmaisterischen Protocolln wegen beschaffenheit der schuelen iedesmahls extract machen vnd in den Geistlichen Rath vmb deliberierung vnd Verfiegung der notturfft eingeben zulassen.

. . . .

Zum Schlusse wurden die Mitglieder des Geistl. Rates „mit ernst“ ermahnt ihre Pflicht besser zu erfüllen; zugleich sprach der Kurfürst seine Erwartung aus „von einer Zeit zur andern bericht zu werden, wie sie obgedachte biß dato gantz vnderlassene punctn in mitelß exequiert, oder auf weme einer oder der ander bewendet, oder waß dariber vorgenommen worden“.

Sig. München den 24 Augusty Ao. 1639.

Maximilian.

28. Aug. 1674 erging vom Kurf. Ferd. Maria neuerdings ein Decretum (abschriftlich am gleichen Orte zu finden wie vorstehendes Dekret Maximilians vom 24. Aug. 1639), lt. dessen Chfrtl. D. „verschüdtenlich wahr genommen, daß in den Geistl: Rathssachen schlechter fleiß vnd eüffer erwisen"; es wird aber nur generell auf kirchenrechtliche Befugnisse und Geschäftsordnungs-Fragen hingewiesen, der Schule geschieht keine Erwähnung.

1580. 1608. 1639. 1669. 1750.
Aufgabe der Rentmeister hinsichtlich des Schulwesens.

Die **Rentmeister,**[1]) eine dem bayerischen Verwaltungsorganismus eigentümliche Institution vom Ende des 15. bis zum Beginne des 19. Jahrhunderts, nahmen eine ganz hervorragende Stellung ein. Das Herzogtum bezw. Kurfürstentum Bayern zerfiel in vier Rentämter, früher Vitztumämter genannt: München, Landshut, Straubing, Burghausen. In erster Linie waren die Rentmeister Finanzbeamte, „die höchsten Kassenbeamten der Provinz",[2]) und hatten als solche für die fürstlichen Einnahmequellen Sorge zu tragen; sie hatten aber auch, den Sendboten Karls d. Gr. vergleichbar, als Generalvisitatoren oder auch Inquisitoren über die gesamte Regierungstätigkeit, über jeden Zweig der Verwaltung wie der Rechtspflege zu wachen. Diese Aufgabe betätigten sie insbesondere bei ihren jährlichen Visitationsreisen, den „Umritten"; ein Hauptaugenmerk hatten sie nach ihren ausführlichen Instruktionen auch auf den Schutz der Untertanen gegen Willkür namentlich der Gerichtsbeamten zu richten. Durch Verhöre auch von Untergebenen gegen Vorgesetzte hatten sie die herrschenden Zustände in Erfahrung zu bringen und das Ergebnis ihrer gesamten Inspektionstätigkeit an den Hofrat zu berichten.

In der Zeit der Gegenreformation war die Kontrolle über die Durchführung der zahlreichen herzoglichen Religionsmandate mit eine Hauptaufgabe der Rentmeister. In diesem Zusammenhange wird in ihren Instruktionen wie in ihren Protokollen auch auf die Schule Bezug genommen. Besondere Ausbeute für die Schulgeschichte bieten aber diese Quellen nicht, weil einerseits die Anweisungen in den Instruktionen ziemlich generell darauf abzielen in der Religion verdächtige oder durch ihren Lebenswandel anrüchige Leute vom Schuldienste zu entfernen oder ferne zu halten, anderseits dementsprechend in den Berichten nur kurz das Vorhandensein eines fleißigen oder nicht fleißigen oder nicht geeigneten Schulmeisters etc. konstatiert wird.

Das erste mir bekannt gewordene Dokument,[3]) welches die Aufgabe der Rentmeister hinsichtlich der Schulen darlegt, rührt aus dem Jahre 1580:

Articul[4]) So auß vnsers Genedigen Fürsten vnd Herrn, Herzog Wilhelmen in Bayrn etc. sonderbaren befelch, der Burgerlichen

---

[1]) Vgl. Ed. Rosenthal, Geschichte des Gerichtswesens und der Verwaltungsorganisation Bayerns, Bd. I, Würzburg 1889, S. 288 ff.

[2]) Rosenthal a. a. O. S. 295.

[3]) Im Stadtarchive Ingolstadts befindlich.

[4]) Im ganzen sind es 38 Artikel.

obrigkheit Jn Steten vnd Märgten für gehallten / vnd mit ernst darob zesein, durch den Herrn Rentmaister, in disem Vmbreithen, eingebunden worden. 1580.

14. Wie die Lateinischen vnnd Theitschen Schulmaister in religione vnnd sonnst qualificirt ob den selben zehaldten, das sy mit der Jugennt fleissig, khain verpotten Piecher sonnderlich den Lutterischen Cathechißmus nit Lesen, die Jugenndt fleissig genr khirchen zu allem Gottsdiennst füren.

15. Ob die Eldtern Jre Leibliche, oder die Vormünder Jre Pflög Kinder, sonnderlichen auff den Grenitz ortten, nit an Sectische ortten vnnd schuellen schickhen.

Die Rentmeister-Instruktion v. J. 1608 befindet sich im Kreisarchiv München unter G. R. 1262/1.2. „Die Rentmeister etc. 1584—1801". Der auf die Schule bezügliche Abschnitt bildet den Schluß der Instruktion als Anhang zum „Polliceywesen" und lautet, wie folgt:

Schuellmaister.

Weillen in educatione Juuentutis sehr vill gelegen, sollen die Schuellmaister Teitsch, vnnd Lateinisch, vermanth werden, sy sollen der Jugent mit einem exemplarischen Wandl vorleichten, sich niechter, eingezogen, discret, vnnd vleissig verhalten, die Jugent zur Forcht Gottes, Zucht, Erbarkheit, vnd anderen gueten tugenten ziechen, vnnd gewehnen, vnder Jhnnen zwischen Armb, vnnd Reich, ein gleichheit halten, das Stürtzen [= ohne Beschäftigung umher laufen] vnnd Vagieren Jhnnen nit gestatten, vnnd den Eltern, da sy mit Jhren Khündern Conniuiern, fürgreiffen, vnnd zu rechter disciplin vnd forcht halten, dise vf einen gueten Puechstaben: beuorderist in den Cathechißmo vnderweisen, vnd khaine v̈brige recreation täg anstelln, vnnd, damit deme in ainem vnnd anderm nachkhommen werde, soll der Bürgerlich Magistrath sein obacht haben, vnnd die Schuellmaister selbst, da es die notturfft erfordert, zum schuldigen vleiß, niechterckheit, vnnd discretion, vermahnen.

I. J. 1639 erging wieder ein kurfürstlicher Befehl an die Rentmeister, Visitation der Schulen betr.

Kreisarchiv München G. R. 1375/9 I.

Von Gottes genaden Maximilian, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober: vnd Nidern Bairn etc. deß Heil: Röm: Reichs Erztruchseß vnd Curfürst.

Unsern grueß zuuor, Lieber gethreuer. Nachdeme Wür für ain sonderbare notdurfft befünden, daß in Vnsern Landen die Visitation, Reformation, vnd guete bestellung der Lateinischen: vnd Teutschen Schuelln, daran zu gueter vnderweisung, vnd education

der Jugent, sehr merckhlich gelegen, mit mehrerm vleiß vnd eifer, alß ein Zeithero geschechen, öffters vorgenommen werde, wür auch vnserm Geistlichen Rhat, Jme dises notwendige werckh aufs besst angelegen sein zlassen, die notdurfft anbeuolchen, vnd derowegen von netten ist, daß von vnsern Beambten, Stätt: vnd Märckhten dißfals die berichten, wie es ain vnd andern Ohrts, mit den Schuelln hergee, vnd beschaffen sey, von ainer zur andern Zeit in besagten Geistlichen Rhat, vleissig eingeschickht werden, So beuelchen wir dir hiemit gdst vnd zuuerlessig, daß du nit allein in deinem Vmbritt bey Stätt: vnd Märckhten, wieß ieden orths mit den Lateinischen vnd Teutschen Schuelln bestellt sei, dein vleissige Obacht geben, vnd alles mit vmbstenden ins Prothocoll bringen: sonder auch vnsern Gerichten, Stätt, vnd Märckhten anbeuelchen sollest, Jre berichten, sonderbar da sich sachen bei den Schuelln eraignen, so eilfertige remedirung vonnetten haben, vnd eß sich auf den Rentmaisterischen vmbritt nit verschüeben lasst oder zuweit damit verweilen wolt, dir vneingestelt einzeschickhen,[1]) welche berichten du alßdann in ernanten Geistlichen Rhat hieher zeordnen, vnd dir diß werckh am bessten obgelegen sein zlassen waist, Daran bschicht vnser gdst haissen. Datum München den . 7. Septembris A° 1639.

Eine erneuerte Rentmeisterinstruktion v. 24. Dez. 1669, am gleichen Orte befindlich wie die v. J. 1608, mit Siegel versehen, enthält nicht weniger als 117 Abschnitte; auf die Schule[2]) bezieht sich Nr. 92:

Dieweillen dann ann auferziehung der Jugent, das vornembste gelegen, hat ein Rentmaister vleissige nachforschung zuhalten, wie mann mit tauglichen vnd Gottseeligen auferpeulichen Schuelmaistern versechen, ob sye mit vnderweisung der Jugent ein discretion gebrauchen, das störzen vnd uagirn ihnnen nit gestatten, sonder zu der Forcht Gottes, vnd rechter disciplin annweisen, ein gueten buechstaben lehrnen, vnd auch in der Rechnung Kunst die Künder vnderrichten mögen. Wo nun Faullenzer, versoffenne, vnd anderen vnntugenden ergebene Schuelhalter betretten wurden, were solhes gehöriger orthen zuberichten, auf das mit selbigen eine Verennderung vorgenommen werden möge, Damit auch ann tauglichen, recht-

---

[1]) Für die Saumseligkeit mancher Behörden ist ein Beispiel der Pfleger von Wasserburg, der 1643 scharf gerügt werden mußte, weil er den 1639 bereits erhaltenen Befehl noch nicht erfüllt hatte. Vgl. Kluckhohn, Beiträge zur Geschichte des Schulwesens in Bayern etc. S. 32 (202) ff.

[2]) In Kreittmayrs Generaliensammlung v. J. 1771, S. 555, ist ein Auszug aus dem die Schule betreffenden Abschnitte dieser Rentmeisterinstruktion gegeben.

schaffennen leuthen vmb souil weniger mangl erscheine, hat Rentmaister sich zu informirn. ob nit Jnnen neben dem Quatember Gelt, etwas vonn denn milden Ämbtern Järl: für einen recompens zuuerraichen, oder entlich vonn denn Spitälern ein Pfriembd ledig zulassen, vnd dem Schuellmaister selbige portion zuuerraichen sein mechte, welches er dann, nach verrichtem Vmbritt, seines orths vmb weitere resolution vnd bschaidts willen zue hinderbringen hat. Jm yberigen ist dem Schuellmaister gleich nach denn Rats befreundten ein ehrlicher Gang zuuerstatten, allermassen auch aigene Schuel Commissarij aus denn Rhats Freundten Zuuerordnen sein, welhe neben dem Pfarrer die Schuelen zu ieder Quatember uisitirn, vnd ob auf der Schuel Instruction gehalten werde, nachsechen sollen.

Die 1750 erneuerte Rentmeisterinstruktion umfaßt 250 Paragraphen; auf die Schule nehmen Bezug § 5 u. besonders § 162.

In § 5 werden die Rentmeister u. a. angewiesen sich zu erkundigen, „ob an Sonn: vnd Feurtägen die Christen- vnd Kinderlehre gehalten, die Schullen beuorderist in denen Stätt: vnd Märkhten Quartaliter Visitiert, die Jugend in glaubenssachen noth-dürfftig vnderrichtet“ (werden).

§ 162 bildet eine nahezu wörtliche Wiederholung des oben gebrachten, einschlägigen Abschnittes aus der Instruktion v. J. 1669, nur daß am Ende Bezug genommen wird auf die Schulordnung von 1682 bezw. 1738, ferner auf die „Neuverbesserte Stätt- vnd Markhts Instruction de ao. 1748 §:15to“, endlich auf das die Christenlehre betreffende Generalmandat vom 22. Sept. 1738.

1573. Lektionsplan des Münchner Jesuitengymnasiums.

Der Lektionsplan wurde gedruckt ausgegeben; ein Exemplar, welches ein einziges, auf nur einer Seite bedrucktes, großes Blatt bildet, befindet sich im Münchner Kreisarchive unter G. R. 1431/188.

Ducale Societatis Iesu Monachiense
Gymnasium christiano lectori s.

Praeclarè certè nobis de Repub. Christiana cum primis illi mereri videntur, qui scholas publicas, velut communia doctrinarum domicilia, ac pietatis officinas, maximo posteritatis commodo sapienter erigunt, ut in ijsdem informandae iuuentuti, eruditi homines sedulam nauent operam. Nihil est enim sapientum hominum iudicio, quod vel ad retinendam, vel ad amplificandam Christianam Rempub. plus momenti afferre poßit, quam optimarum artium, cum excellentium virtutum commentatione, frequens studium. Itaque verè

beatas et florentes illas Respub. dicemus, in quibus ipsa iuuentus, ad omnem cum eruditionem, tum pietatem accuratè informatur. Quo in negotio procurando, quantum hactenus elaborarit, et etiam nunc elaboret Illustriß. Princeps Albertus, utriusque Bauariae Dux, etc. testantur duo etiam Societati nostrae Collegia erecta, quibus nostri ordinis homines, pro ratione instituti, formandis Adolescentium ingenijs, praeesse voluit. His non contentus, pro sua in omnes homines eruditos singulari humanitate et beneuolentia, voluit etiam, in hac sua Ducali Monachiensi ciuitate grauißimis permotus rationibus, professorum augeri numerum, vt non solum oratoriam et reliquas humaniores literas, quemadmodum hactenus factum est: verum etiam vniuersam Aristotelis Philosophiam, iuuentuti diligenter explicaremus. Quapropter cum noui cursus Philosophici gubernationem, quem iam in hac sua Ducali ciuitate prudenter admodum instituit Illustriß. Princeps, reliquorumque studiorum administrationem Collegio Societatis IESV commiserit: nostri muneris esse putauimus, aliquam huiusce rei rationem reddere, ac librorum Catalogum, qui hoc anno M.D.LXXIII. ineunte Nouembri, tum annis insequentibus in hoc Ducali societatis IESV Gymnasio auditoribus explicabuntur, diuulgare, vt intelligant omnes qualis sit ratio in posterum studiorum in hoc Collegio futura, et quantum sibi omnes de hac noua profitendi ratione polliceri debeant. Hos equidem infra scriptos authores nostris auditoribus interpretaturi sumus, atque tradendae explicandaeque Philosophiae, ab organo Aristotelis foelix faustumque initium facturi. Neque tamen deerunt Professores, qui alios de Philosophia Aristotelis libros profiteri parati erunt, modo auditores harum grauißimarum disciplinarum rerum cognitione et doctrina excitati huc sese contulerint: ea quidem fide et industria, ut neque in tradendis optimarum artium disciplinis, studium: neque in administrando hoc grauißimo profitendi munere diligentiam, in nostri ordinis hominibus, iure aliquando desiderare poßint auditores. Hoc vt diligenter praestemus hortatur nos cumprimis multorum optimorum virorum, tum maxime Illustriß. Principis vtriusque Bauariae Ducis Alberti, etc. de nobis concepta opinio, cui vt quantum in nobis est respondeamus, et velle, et optare maximè debemus. Cum enim nostram in moderanda iuuentute qualemcunque diligentiam iam multos annos et perspexerit et probauerit amplißimè, voluit etiam S. I. C huius noui cursus Philosophici, quem in sua Ducali Monachiensi ciuitate magno Christianae Reipub. commodo iam instituit, nostrae Societatis homines procurationem omnem suscipere. Certò enim sibi pollicetur Illustriß. Princeps,

non defuturos excellenti ingenio praeditos adolescentes, qui sese Monachium Ducalem ciuitatem, loci amoenitate iucundam, ciuium vrbanitate, nobilitate, et frequentia praeclaram, aëris salubritate non ingratam, velut ad optimarum artium domicilium conferant: vt doctrinarum praesidijs clarißimis fulti et confirmati, bonisque moribus non leuiter instituti, Ecclesiae Catholicae, ac domui Bauaricae, sapientia, consilio, et authoritate, fructuosi ac salutares aliquando tandem esse poßint. Quod vt eueniat, principem vitae nostrae Deum supplices rogamus: et vt optimi et verè Catholici Principis hoc nouum institutum planéque diuinum, benè fortunare dignetur, maximè optamus. Nos porrò, quod nostrarum et partium, omnem operam, studium ac diligentiam, ad profectum auditorum vnicè sumus collaturi. Interim te pie lector monitum volumus in hoc Catalogo adnotatos esse libros, non qui vno anno à nobis legi debeant, sed qui in singulis claßibus deinceps explicari poßint, quos enim libros publicè hoc anno sumus interpretaturi, catalogo seperatim edito complexi sumus. Vale Christiane lector et hanc tam insignem studiorum commoditatem, Principis egregia munificentia et singulari liberalitate tibi tuisque comparatam, temerè ac imprudenter noli negligere.

Librorum catalogus, qui annis insequentibus publice in Ducali Societatis Iesu Monachiensi Collegio a professoribus explicabuntur.

In prima Phylosophia.

Aristotelis Stagiritae Metaphysicorum libri

In Philosophia naturali.

De Physica auscultatione Aristotelis libri cum reliquis.

In morali Philosophia.

Ethicorum ad Nicomachum libri.

In Mathematicis.

Elementa Euclidis cum Sphaera Ioannis de sacro bosco.
Arithmeticae et Geometriae principia.

In Logicis.

Petri à Fonseca Dialecticarum institutionum libri.
Porphyrij Phoenicis introductio.
Aristotelis Logicae organum.

In Graecis.

Demosthenis orationes, Thucidides, Homerus, Sophocles, Euripides, Pyndarus, Epigrammata graeca, Francisci Vergarae de Syntaxi graeca, Orthographia, et Prosodia libri, Graecae linguae institutiones, Aesopi fabulae, Luciani Dialogi mortuorum, Plutarchi Cheronaei de institutione liberorum liber, Isocratis orationes.

In Oratoria.

M. T. Ciceronis partitiones oratoriae, de oratore ad Q. Fratrem ad M. Brutū Orator M. Fabij Quintiliani institutionum oratoriarum libri. Aristotelis de arte Rhetorica lib. Ciceronis orationes grauiores pro M. Fonteio, pro Cn. Plancio, In Vatinium, De prouincijs consularibus, Actiones in Verrem, pro Cluentio, pro Murena, pro C. Rabirio, pro Domo sua, pro Milone, Philippicae in M. Antonium, Catilinariae et aliae generis eiusdem. Addetur etiā T. Liuij historia, Lucanus, Statij sylua, Tragoediae Senecae.

In Humanitate.

M. T. Ciceronis de officijs libri, Tusculanae Questiones, de finibus bonorum et malorum, Paradoxa, Cypriani Soarij de arte Rhetorica libri. Iulij Caesaris commentarij. Salustij coniuratio. Quintus Curtius, Faciliores aliquot Ciceronis orationes, pro lege Manilia, pro P. Sylla, pro L. Flacco, pro Rege Deiotaro, pro Ligario et Archia poeta. Cornelij Valerij de prosodia libellus. P. Virgilij Aeneidos libri, Fasti Ouidij. Horatij carminum liber primus et secundus.

In prima schola Grammaticae.

M. T. Ciceronis liber de Amicitia et Senectute, eiusdem epistolae familiares, et quae ad Quintum Fratrem scriptae sunt, Emanuelis Aluari de constructione liber, Linguae graecae ac uersuum conficiendorum ratio. Ouidius de tristibus, de Ponto, Epistolarum libri, Martialis epigrammata purgata, Virgilij Bucolica.

In secunda schola Grammaticae.

Etymologia Despauteriana, donec commodior sese offerat, De constructione octo partium libellus, M. T. Ciceronis selectiores epistolae, Michaelis Verini poëtae castißimi disticha.

In tertia schola Grammaticae.

De formandis puerorum moribus libellus.

Etymologiae ac syntaxeos breuis ratio, cum Catone et Catechismo, et Ciceronis epistolis selectioribus.

In his memoriae mandandis, et scriptione latina breui, Tyrones sedulò exercebuntur.

In schola infima.

Declinandi et inflectendi nomina, et uerba formulae docentur, una cum primis Christianae pietatis elementis, ut cumprimis literarum initijs uerae pietatis semina teneris puerorum animis inserantur.

Praelectionum omnium tam privatae, quam communes exercitationes. Quoniam verò omnia literarum, doctrinaeque studia iacent velut emortua, nisi frequens exercitationis studium accedat: dabunt

idcircò huius Gymnasij professores operam, vt studiorum atque artium diligenti pertractatione omnium animos ad percipiendas disciplinas inflamment vehementius. Philosophiae quidem auditores, praeter quotidianas repetitiones, et de rebus à Magistro publicè explicatis, priuatas: octauo autem quoque die publicas habebunt disputationes: Generales verò mensibus singulis. Oratoriae verò et humanitatis disciputi scribent singulis hebdomadis vtroque genere orationis, tam graecè quàm latinè orationes et poëmata, quae publicè ad iuuentutem pronunciabunt. In reliquis etiam claßibus quotidianas habebunt repetitiones, scriptiones et alias literarias exercitationes. Et quoniam ad omnem eruditionem, pietatis commentatio, caput est, praeter rem diuinam, cui omnes quotidie intererunt, singulis hebdomadis, Philosophis et Rhetoribus doctrinae Christianae capita accuratius explicabuntur. In alijs autem scholis partim latinè, partim verò germanicè, ut huius Gymnasij adolescentes magnos in utróque studio faciant progressus.

Ad maiorem Dei gloriam.

---

c. 1575. Verhandlungen zwischen der bayerischen Regierung und dem Ordensprovinzial P. Hoffaeus wegen Inspektion und Visitation der Jesuitenschule in München.

Münchner Staatsbibliothek Clm 1372.

14. und zwar letztes Produkt: „Pauli Hoffaei Vertheidigung der Societät Iesu, in Causa der Trivial-Schulen und Paedagogii; samt der Resolution Sermi Ducis Bav:“ (Kopie).

fol. 335:

Wür haben gleichwohl kein abscheuchen ab guettem Rath, und Vermahnung, so stehen unsere schuellen aller männiglich ieder zeit offen, künen auch aines ieden inspection wohl leyden, die zwar keinem soll gewehrt seyn: das man aber wolt ein Ambt: oder pfleg daraus machen, das wär der Societät hoch verdächtlich, und gar nit annehmlich, wurd auch kleiner Nuz dabey seyn, ia es wurd leztlich allgemach dahin schleichen wollen, das man über alle patres nostri instituti, et nulla exigente neceßitate sonder allein aus gesuechten Ursachen würd Deputatos, et Judices sezen, daher wür dan mit vnsern Leuthen nichts disponiren, keinen Profeßorem, Rectorem sezen, oder absezen mächten, nisi de consensu judicum, et facti nostri ratione reddita inspectoribus, das der Societät vnleidlich wär.

fol. 340 f.

Resolution des Herzogs in der Schulinspektionsfrage.

Was dan fehrner die hieigen schuell-Sachen belangt, sehen ihr F. G. nit Ursachen, warumben der Societät billichen zu beschwerdte raichen müge, wan die durch Dero Räth etwa von fürfahlenden Mänglen güettlich: und freundtlich erinnert, dieweill solches mit nichten zu ihr der Societät schuell Regiments hinderung, auch eben sowohl gemainem nuzen zum besten angesehen. und wurdt solches dahin nit kündten gedeut werden, alſ ob man dardurch Maaſ: und Ordnung geben wolte, wer zu diser oder iener Rectur fürgenohmmen, Jtem zu waſ Stunde diser: oder iener author gelesen werden solte, wie sich dan dergleichen schuell-gezanckhs Niemandts gern beladen wurde, wan sich aber Zuetrueg, daſ sich bey den Profeßorn: oder Scholarn gründlich beständte, deſſ billich Zuuerweisen: und abzestehlen wäre, und doch die Societät für sich selbs nit allein kein Einsehen: oder wendtung darinnen thuen, sonder auch aller Ding vnangeredt vnd unerinnert bleiben wolte, deſſ wurde bey mäniglich ein frembd ansehen bekohmmen, dan auch nit kan geläugnet werden, daſ sich sowohl der Knaben, alſ Praeceptorn halben alhie und zu Jnglstatt mehrley befundten, welchs die Societät auf guettliches Vermahnen gern, und mit Lob abgestöhlt, und Verbessert hat, und hierinnen würdet der Societät iederzeit desto Ruehmlicher fahlen, ie mehr: und höcher Sy wohlgemainte nuzliche Bedenckhen halten, und nit allwegen ihr allein recht geben würdet, weill andere guettherzige Leuth zu Vnsers G: F: und Herrn etc. und gemaines von Landts Ehr: und wohlfarth, auf Unterthäniger guetter Zuenaigung und groſſer erfahrung, auch etwas gelegens: und fürträglichs rathen: und andeuthen kunten, die doch sonsten, da es nit nach (?), oder nuzlich seyn solle, die Societät zuweisen: und zu rechtferttigen gar nit begehrn.

fol. 342/b.

Erwiderung des Ordensprovinzials P. Hoffaeus.

Die inspection- und admonition belangend, wan die beschicht, wie biſhero, so ist sy gar vngewidert, und wür wellen ieder zeit gegen ainer gnädigen güettlichen Vermanung nach gebühr- und mit Beschaidenheit erscheinen. Allein begehr ich Vnterthänniglich, das kein officium darauf werdt. rem ipsam amplectimur, gravem modum deprecamur: und meld gleich wohl das auch hinzue, das die Schuellen alhie wohl werden aines bedörffen, quem Studiosi metuant, et cuius authoritate ad Rectoris inquisitionem ob graviora delicta puniantur.

1577. Bestallungsbrief des lateinischen Schulmeisters in Burghausen.

Burghausener Stadtarchiv.

Aines Lateinifchen Schuelmaifters Bftellung

Zuwiffen, Das die Ehrnuefften Fürfichtig Erfame, vnnd Weifen Herrn Burgermaister vnnd Rath der Stat Burckhaufen, den Wolgelerten Erbarn, vnnd Fürnem̄en, Anndreen höhlwannger, geweften Schuelmaifter zu Wafferburg. Auf fein bitlich anfuechen, Zw hieiger Lateinifcher Schuel . function auf der von Raths wegen verornndter herr Commifsarien, der Erfamen vnd weifen, Jacoben Schwaigers des Innern, vnnd Steffanen Kholmans des eüffern Raths, beeder Sandt Jacoben Goczhaufs geornndter Zechbrðbft, vnnd dann wolfen Måftls, auch Geörgen Strafkhirchers, auch des Innern Raths, vnnd mein virgilien Khüeperger Statfchreibers alda, bey fein gepflegne hanndlung, vnnd bfchehne Relation, nachuolgennder maffen, An vnnd Aufgenommen haben Nemblich Erstlich, Das Er ainem Erbarn Rath, Burgermaifter oder Khirchbröbften . alda yederczeit alle gebürliche gehorfam laiften, fich auch Erbar, Zichtig, vnd wie ainem Schuelmaifter auch vorftandt der Jugent zu thuen gebürt verhalten, auch auf zuetragennde ftritt vnd Irungen erfter Inftants, vor Jnen, Als ordenlicher feiner obrigkhait clagen, vnd bfchaidts gewartten folle, Fürs Annder, die Jugent fo Jme vnndergeben vnd vnnd zu lernen vertraut vnd gelaffen . fo wol den Armen Als den Reichen, vnd warczue ain yeder Qualificiert auch verftendig vnd Tauglich fein wirdet, alles vleifs vnnd Treulich vnderweifen, vnd yeben. Sy auch in der forcht Gottes, auf ehr, vnd Erbigkhait, auch guete Tugendten ziechen, Anweifen vnnd halten, Fürs Dritte, von Michaelis an bifs Geörgy die Schuel, Damit die Schueller nit froft leiden, gepürlich vnd Nottürfftigklich, auf aignen feinen Coften, vnd gegen vnd gegen nachuolgender Jerlicher Beftallung, haiczen laffen folle, Zum Viertten, Ainen Tauglichen gelerten . vnnd des gefanngs wolgeyebten, auch Erfarnen Contorn, gleichsfals auch einen Lucatn, beedt auf feinen, vnnd gegen nahuolender bftallung aufnem̄en vnd halten . Welche die Jugendt fo wol als er Schuelmaifter gepürlich vnnderweifen follen. Vnnd damit auch die gefänng Tåglich Jn dem wirdigen S. Jacoben Goczhaufs alhie nit weniger die Jartäg, bey den hieheer gehörigen filialn gepürlich vnnd Notturfftigkhlich gehalten . Vnnd das fonnderlich zu hochen fefften . die Vefpern vnnd hochämpter figuriert. Vnnd alfo die Goczdiennft mit andacht auch fonndern Vleifs verricht werden mügen . fich ver-

sehen, Es ſol auch gedachter Schuelmaiſter, Darob ſein, damit ernannte beede, so wol er Contor als Lucat, ainen Erbarn, gueten vnd zichtigen wanndl füern, Der Schuel mit Sonnderm vleiſs aufwarden, Auch die Jugendt vleiſſig lernen vnnd gebůrlich zichtigen, Zum Fünfften vnnd dagegen ſoll er Mergedachter Schuelmaiſter Quotemberlich einzunem̄en habn, Erſtlich von verornndten Sanndt Iacoben Goczhauſs zechbröbſten zŵ der Quotember Pfingſten diſs Iars . Drey zechen gulden, Siben vnd zwainczig khreiczer, Trifft das Iar . Dreyvndfünffczig gulden . Acht vnd vierczig khreiczer, Item für die Meten khörczen alle Iar . ain gulden . Neün vnd zwainczig khreiczer, Mer Jerlich vmb vier Claffter Scheitter zu ainer Peſſerung beczallen . Ain gulden . dreyſſig khreiczer . zum Anndern von verornndtem verwalter der Brieſter : vnnd aller glaubigen ſeelen Bruederſchafft, gleichsfals Quotemberlich . Neün gulden . Dreiſſig khreiczer, Zum Dritten des Lucatns wegen von diſem verwalter . Quotemberlich Einczefordern vnd zuemPfachen fünffgulden, Tiſchgelt, Zum viertten von verornndten Spithlmaiſtern alhie von wegen des Cantoris Quotemberlich Zwen gulden Mer Jerlich Ain ſchaff Khorn vnnd ain Meczen waicz hieigs Was Zum Fünfften, von dem khirchherrn alhie, von Ach, dem heilligen khreicz . O Veneranda trinitas . dem Salue, Aue Maria, von den prioribus, patrocinis, Dedicationibus altarum das ganncze Jar, vier gulden . Mer für Siben czechen Malczeiten ſo genannt werden Cummunicantes . für aine Sechs khreiczer. Thuet, Ain gulden . Zwen vnd vierczig khreiczer, Vnnd dann was ſonnſten noch vber erzelte von neuen Aufgerichten Iartägen, vnd beſingknuſen, Ime gepürt auch zueſteet, Einczufordern haben, So wierdtet auch Jn fürſtlichem vordern Schloſs alhie, ainem Lateiniſhen Schuelmaiſter Etlicher Veſper vnnd Ämbter wegen ſo Ierlich verricht werden mieſſen . ain Pfundt Pfening ſchwarczer müſs gegeben. Beſchlieſſlich Solle Ime auch ain yeder Schueller, Die Ime zulernen vertraut, oder zue ſchuel geſchickht werden, Quotemberlich winnter vnnd Sumer zugeben Schuldig ſein, Neün khreiczer, Zu vrkhundt, ſein zwo gleich lautenndt aufeinannder geſchnidne SPaltczetln geſchriben vnnd aufgericht, auch die ain bey Gemainer Stat behalten, die Annder Jme Schuelmaiſter zuegeſtelt . vnnd Jſt diſe hanndlung Auch beſtallung gemacht worden, Pfincztag den Sibenden Monatstag Februarij, Nach Criſty vnnſers Lieben herrns vnd, vnd ſeeligmachers geburt Jm Funffczechen hundert Siben vnd ſibenigiſten Jare.

1586. Verfügung betr. des von den Schulmeistern abzulegenden Glaubensbekenntnisses.

K. B. Allg. Reichsarchiv in München, Kirchen- und Religionsangelegenheiten in Deutschland und Bayern Nr. 14 tom. XI fol. 208. Konzept.

Wilhelm Hertzog etc.

Lieber getreuer . etc. Weil wir in glaubwürdige erfarung khumen, das in Vnnserm Lanndt hie vnnd wider, ettliche Sectische Schuelmaister sein sollen, dardurch nit allain, die Schuelkhinder, sondern auch alte Leüth, verplent,[1]) vnnd verkhert werden, So beuelhen wir dir hiemit ernnstlich, das du darob seyest, auf das fürtterhin in deiner vnndergebnen gerichtsverwalltung khain Schuelmaister mer, sey Teutsch oder Lateinisch, aufgenomen werde. Er laiste dann zuuor, in den Stetten vnd Märckhten, dem Pfarrer . Jn gegenwirth dein . vnd Burgermaisters . auf dem Land aber in deinem beysein, profeßionem fidei. Die aber, so alberaith, aufgenommen sein, sollen solche yetzt uerstanndtner massen alßbaldt thuen, vnnd laisten, da sich dann yetzt . oder khunfftig, dessen Jemandts widersetzen wurde, Vnns solches alfbaldt berichtest, auch mit vleiß den Lutterischen Puechern, ietzt, vnnd khunfftig, Jerlich nachsuechest . Jnnen solche nemmest, vnnd darob seyest, das Sy fürtterhin Catechismum Canisii vnnd annder approbirte guette Püecher lesen, auch sonsten Jres thuens vnnd lassens guette acht bestellest. Wellen wir vnns zu geschehen, entlich versehen,

Datum den . 26. Maij . Anno etc. 86 . (= 1586).

An alle Pfleger vnd Richter, Rentambts München,[2])
mutatis mutandis.
An die fürnembste Stett.

---

[1]) = verblendet.

[2]) Eine ähnliche Verfügung an die äußeren Rentämter Burghausen, Landshut und Straubing fand ich nicht; indessen muß wohl angenommen werden, daß ein Erlaß, welcher gegenüber früheren Anordnungen nicht unwesentliche Änderungen enthielt, an alle Regierungen erging.

1597. Ingolstädter Pfarrschulordnung nebst Angaben über das Einkommen der Lehrer.

Ordnung .

Der Lateinifchen Schuelen zue Jngolftatt.

Erftlich follen die Schuelmaifter . vermög Jres gelaiften Aydtts . neben den Cantoribus . der Schuel vleiffig ab: vnd aufwartten . vnnd die knaben . nach iedes gefchickhligkhait zue ainer lection ordinirn . auch diefelbige neben dem Cantore, trewlich vnnd vleiffig, vnderweifen vnd lernen . damit die Schueler in der Gotfforcht . guetter Zucht vnnd thugendtten . vfferzogen werden.

Zuem anderen . die Kirchen vnd den Chor . mit sonderem vleis . als im Singen vnd erbarer Zucht . wefentlich verfechen . die gesanng Buecher . ordenlich haltten . diefelbige nit offen fteen, oder maculirn laffen . daneben auch ainem hern Pfarrer oder Vicario . an feiner ftat in der kirchen . Chor . wie auch andern gebürlichen enden . nit widerfpennig . fonder gehorfam fein.

Furs dritte . die Schuel belanget follen der Schuelmaifter vnnd Cantor . wie auch die knaben vnnd Schueler . Summers zeitten . zue morgens vmb 6 . Vhr . in der Schuel fein . vnd anfengelichs, der Hymnus . Veni Sancte spiritus etc. gefungen . volgendtts der Catalogus (. darinnen der knaben namen begriffen .) gelefen vnnd die negligentes . nach gelegenhaitt geftrafft vnd corrigirt werden.

Darauff folle der Schuelmaifter . bifs vff 7 Vhr . praecepta Grammatices Emanuelis . der Cantor aber . Rudimenta eiufdem Authoris . dociern vnder difer zeit . follen auch die kleinen knaben . dem Schuelmaifter vnnd Cantori . das erftemal, zuegleich auffagen.

Volgendtts vnd bifs vff . 8 . Vhr . follen von dem Magistro Scholae Epistolae Ciceronis . etc. gelefen vnnd repetirt, auch argumenta dictirt, durch den Cantorem aber . Catonis Difticha dociert werden.

Vff ditts . follen die kleine knaben . abermals dem Magistro vnd Cantori auffagen . die iberige zeit aber . vnnd difs vff . 9 . Vhr . der Gotfdienft . in der kirchen verrichtt . vnd alfdan die knaben heimbgelaffen werden.

Zue Wintters Zeitten aber . vnnd wan ain fafttag ift . folle alles . wie obuerftanden . von . 7 . bifs vff . 10 . vhr . auch alfo verricht werden.

Aber nachmittag . Im Summer vnd wintter . folle der Schuelmaifter Cantor vnd die Bueben . nach . 12 . vhr . wider in der Schuel

Comparirn . vnnd der Hymnus . Veni Sanctae Spiritus . etc. . gefungen . der Catalogus gelefen . vnd die negligentes caftigirt werden.

Darauff follen anfengclichs . die 6 . tag . in der worden (so!) (. exceptis ferijs .) von zwelffen . bifs vff . 1 . vhr . den knaben . volgender geftaltt . die praecepta Mufices . als Montags . Erchtags vnnd Freytags . durch den Cantorem (. defwegen er dan . nomen Cantoris hat . vnnd fůr das . alle Freytag . von der recordation . 5 . cr. empfangt .) die klaine knaben docirn . aber Mitwuchs der Schuelmaifter . auch mit den kleinen knaben . vnd am Pfintzftag auch Sambftags . (. weil man one das Scholam nit vifitirt .) mit den gröffern Muficam exercirn.

Die iberige anderthalbe ftundt . von ains . bifs auff halbe drey, foll der Magister . praecepta Syntaxeos vnnd progymnafmata Pontani Lefen vnd repetirn.

Der Cantor aber . fol die kleine knaben . daz erfte mall . auffagen laffen . alfdan Jnen die Latein furfchreiben dan auch Jnen furfchrifften machen vnd diefelbige emendirn . nachmals vnd zuem andern mall . follen fy dem Schuelmaifter vnd Cantori wider auffagen . vnd darauff haimb gelaffen werden.

Am Freytag . folle der Catechifmus docirt vnnd explicirt . vnd am Sambftag . daz Suntäglich Euuangelium, mit der Epiftel . exponirt vnd verteufcht werden.

So gehören auch dem Cantori . die früemeffen zue . do er aber an anderen ortten als zue veldtkirch vff der Schutter . oder Gotfackher . fein mues . (. wie er dan defwegen fein befoldung hat .) foll der Schuelmaifter . in der Pfarrkirchen Jne vertretten.

Letzlich was die andere ritus . vnnd der kirchen gebreuch . wie auch der Schuel, anlangt, folle es bei den vorigen, vnd wie folches . bifanher gehaltten worden . durch auß beleiben . vnnd kein newerung . weder in der kirchen, noch Schuel . auffer vorwiffen vnd bewilligung . gemacht oder furgenommen werden.

Befoldung vnd accidentia des Schuelmaifters.

Erftlich hatt er fein whonung . in der Werderin Mefs . (. welche der zeitt uacirt .) behaufung . vf dem Milchmarckht . darinnen Jme . was nothwendig ift . von dem verwaltter der uacierenden Meffen . gemacht wurt.

Nachmals hat er im Pfarhoff den truckhnen tifch . den mag er befuechen . oder darfur das gelt nemen.

Vnd an geltt . iede Cottember 10 fl. thuett das Iar . 40 fl. . vnd zwey fchaff korn . die er von obgedachttem der Vacierenden Meffen Verwalttern, empfangt.

Item von gemainer Statt aus dem Neuhaẁ . ierlichs ain fueder holtz . das Jme gefüert wurtt.

Vnnd fur das baufchholtz . aus dem Baumaifter Ambt . ein gulden.

Mer am tag Corporis Christj . wegen des figurierens vnd erhalltung der Singer etc. auch aus difem Ambt drey gulden.

Verners wan ein Leicht ift . vnd mit der procefsion getragen wurt . hatt ain Schuelmaister praefentz . fouil als ain Briester

Item von drey vnderfchidlichen befinckhnuffen . wurtt in der erften . es fey reich oder arm . nach iedes guettem willen . gelt in die kertzen gefteckht . die kertz . gehörtt dem hern Pfarrer . vnd das geltt . dem Schuelmaifter zue . vnd wurtt hierinnen . wieuil ainer einfteckhen folle kein gewifhaitt gebraucht . fonder iedem pro arbitrio . haimbgefteltt.

In stattlichen befinckhnuffen werden . 4 . Mafs wein . auf die Baar gefetzt . von welchen dem Schuelmaister . 1 . Mafs . Aber in den gemainen befinckhnuffen . do man . 2 . Mafs auffetzt . Jme ein halbe mafs . oder Seüdel . gebürtt.

Wan ein Seel Ambt: vnd Requiem figurirt wurt ift bifanhero . dem Schuelmaifter . feinen adiuuanten vnnd beiftendern . zwen taler . (. iedoch folches zuehaltten, ift niemandtts verbunden .) geben worden.

Item was in Reichen . Gemainen oder Armen hochzeitten . in das buech (. fo zwen Chor Schueler . dem Breuthuolckh furtragen .) gelegt wurtt . das ift allein des Schulmaifters, vnd mues darmit zuefriden fein, dan folches in iedes guetten willen fteet.

Belanget die figurirtten Hochzeitten . ift man ainem Schuelmaifter . lang hergebrachtten gebrauch nach . fur fein muhe vnd arwaitt . ain Taler fchuldig . den Cantoribus aber . dieweil ain Schuelmaifter den Chor . mit feinen Schuelern, nit verfechen kan . fonder allenthalben aufs den Collegijs . adiuuanten anfprechen vnd erbitten mues . folle hinfuran das Breuthuolch, fur die Suppen wein vnd brott . ain Crone oder anderthalbe gulden (. in erwegung das die Cantores Jr effen hierdurch verfaumen .) geben . iedoch fteet es bei aines ieden Breuthuolckhs . wie auch des Schuelmaifters (. als der die anderthalbe gulden einnimbt .) gelegenhaitt . Das fy den Cantoribus (. darunder der Cantor auch ainer ift .) mugen das gelt .

ſambttlich vnder einnander auſtailn oder darfür ein Suppen . brot . vnnd ettliche mas wein geben.

Verners ſolle von ſolchen figurirten hochzeitten, hinfuran zechen Armen nottürfftigen Schuelern . nit mer das Eſſen . brott vnd wein . gegeben . ſonder darfur . 1 . fl. gereichtt werden. Darbei ſolle der Schuelmaiſter . 3 . der Cantor . 2 . vnd ieder Schueler . 1 . batzen . ſo . 1 . fl. thuet . haben.

Von Gemainen hochzeitten . es ſeindt vff ainen tag . zwo . drey oder mer . etc. . ſolle das Breithuolckh hinfuran . an ſtatt der Suppen . brott vnd wein . etc. nit mer dan ain halben gulden . zuegeben ſchuldig ſein . daruon ſolle der Schuelmaister . 6 . der Cantor . 4 . vnd ieder Schueler 2 cr. das . 30 cr. thuet . einnemen.

Was Bierhochzeitten ſeindt . ſolle iedes Breittvuolckh . vier batzen geben . darbei ſolle der Schuelmaiſter . 4 . der Cantor . 2 . vnd ieder Schueler . 1 cr. . haben.

Am feſt der kyrchweihe . St. Moritzen . gibtt der her Pfarrer . dem Schuelmaiſter vnd Cantoribus . 1 . taler . oder darfur ain Suppen.

Anlanget die erſte Meſſen . gibtt ein vermuglicher Junger Brieſter dem Schuelmaiſter . fur zwo malzeitten . 1 . fl. . wann aber die Veſper vnd das Ambtt figurirt werden . hatt der Schuelmaiſter 1 . taler. Nachmals gibtt man den Cantoribus . fur die Suppen vnnd brott . 4 . sch . ₰ . vnd darzue 8 . oder zechen maſs wein.

Den Armen Schuelern aber . hatt biſanhero ein Newer Brieſter ein Suppen vnd vmb . 20 ₰ . brott . vnnd . 4 . Maſs wein . oder darfur . das Jnen vil nutzer iſt . 1 . fl. vndereinander aufzuethailen . geben.

Was aber die vnuermugliche Junge Brieſter anlangt . ſoll ainer halb ſouil geben. Do er aber auch alles ſtattlich vnd anſelich wille haben . ſolle es . wie obſteet . als mit den vermuglichen . gehaltten werden.

Wieuil auch . vff ainer erſten Meſs Titſch gehaltten . das solle durch die herren Pfarrer . den Jungen Brieſtern . beuolchen vnnd eingebunden werden.

Das Cottember gelt, betreffendt, ſolle von ainem knaben vnnd Schueler . wegen der vnderweiſung . vnd angeleggten vleis . der Schuelmaiſter von aines hieigen Burgers oder Jn whoners kindt . derer elttern . vermuglich ſeindt . ain Cottember . 10 . oder . 12 . cr. nemen . darbei der Cantor ſeine gewonliche $\frac{2}{3}$ cr. Von ainem armen . 6 . oder . 8 . cr. daruon der Cantor etwas wenigers haben . es ſolle auch die zettel . welche dem verwaltter . des Reichen

Almuefens . (. der fur ettliche Arme Schueler . das Cottember geltt auszaltt .) gefchickht würt . durch den hern Pfarrer oder Seniorem . vnderfchriben werden.

Nachmals fol ein Vermuglicher Schueler . den gantzen Wintter . in die Schuel . holtz geltt . 4 . cr. vnnd ain Armer . 2 . cr. vnd dann dem Calefactori . wegen des einheitzens, vnd das er der Schuel warth . aufkörtt vnd putzt . alle Cottember . 1 . cr. die Armen aber 2 . ₰ geben.

Letzlich anlangett das herumbfingen vnd wochenliche recordation, folle das gelt . wie bifanher . in beifein des hern senioris, trewlich vnd nach guettachtten . vnder die Arme Schueler aufgethailtt . vnnd dem Cantori . das er mit Jnen . im iberfingen . auch funften defto vleiffiger fein folle . daruon . Wie obfteet . 5 . cr. geben werden.

Des Cantors befoldung vnd accidentia.

Erftlich hat er . wie der Schuelmaifter . von den Vacierenden Meffen . an gelt . gleichsfals . 40 fl. . vnd ein Schaff korn.

Vnnd dan fein whonung . in der Murr Mefs haus, im Lezeltter geefle, entgegen vnd darfür . wurtt dem pofsefsori vnd inhaber difes Beneficij, von den vacierenden Meffen . ierlichs 4 . fl. aufzaltt.

Item fo ainer abgeftorbnen perfon der pfaltter . beim tag vnd nacht gefungen wurtt . gibtt man dem Cantor . 1 . taler . vnnd ainem Schueler (. neben zimblichen Effen vnd trinckhen .) zwen batzen.

So hat auch ain Cantor . von ainer Leicht . die mit der procefsion getragen wurtt . fouil als der Schuelmaifter praefentz . etc.

Verners hatt der Cantor, ierlichs von den früemeffen . die er (. als obenuermeldt .) verwaltten mues . ain halben gulden.

Aber von den erften Meffen . hat ain Cantor . merers nit . dan bei dem Schuelmaifter . wie die andere mitfinger . die Suppen . etc.

Was die figurirtten hochzeitten anlangt . hatt der Cantor . wie obuerftanden . als ain mitfinger . in den anderthalben gulden . (. welche das Breuthuolch hergibtt .) feinen gebürenden theil . oder do der Schuelmaifter Jnen darfur ain Suppen . vnd trunckh gibtt . mag er miteffen vnd drinckhen.

Nachmals hat er in den figurirten hochzeitten . in dem gulden . der hinfuran . den Armen Schuelern . geben wurtt . zwen batzen . in den Gemainen ain: vnd den Bierhochzeitten ain halben batzen.

Was das feft Corporis Christi . anlangtt . hatt Cantor auch merers nit . dan bei dem Schuelmaifter . wie andere Cantores vnnd adiuuanten . die Suppen vnnd ainen trunckh . etc.

Item alle Cottember von vnser lieben frawen vff der Schuetter . 2 ſchill. ₰ vnd ainem Ambt . 12 ₰ auch an der kirchweihe . 26 . gleichſfals im Newen Schlos in dedicatione . 26 . ₰. Mer zue Veldtkirchen . von ainem Ambt vnd Veſper . (. der jm Jar ettliche gehaltten werden .) 24 ₰. vnd im Gotſackher . eben ſouil . etc.

So hat er wechenlich . wie obſteet . von der Schueler recordation . etc. . 5 . cr. vnd ainem Schueler . $\frac{2}{3}$ cr.

Anlanget des Cantoris verrichttung in der kirchen vnd Schuel ſolle er vleiſſig ſein . vnd mit dem Cottember gelt . als obgeſetzt . ſich benuegen laſſen.

Letzſlich nach deme ein altter brauch . das die Cantores . das Newe Iar . anſingen . ſolle es noch darbei beleiben . vnd die zwelf batzen, welche der kayſerſhaimmeriſche Caſtner alhie, ierlichs hergibtt . dem Cantori allein gehörig ſein.

Notand:

Nachdeme der Schuelmaister vnd Cantor . bei vnſer lieben Frauen alhie . iber das wie obbegriffen . noch andere accidentalia haben . diſe kunden auch in diſe ordnung, inſerirt werden.

In fine etc.

Obuerſtandene ordnung . iſt mit beder hern Pfarrer . etc. N . vnd N . auch aines Erſamen Raths alhie zu Jngolſtat . vorwiſſen . guettachtten vnd bewilligung . mit Vorbehalttung, ſolche zue mindern vnd merern . verordnet vnd gemacht . vnd den Schuelmaiſtern auch Cantoribus, daruon abſchrifft geben worden. Actum den — Anno etc. 1597.

Ein Manuskript des vorstehenden Dokumentes befindet sich im Stadtarchive Ingolstadts. Es umfaßt zehn Folioblätter d. h. fünf ineinander gelegte Bogen. Unterschriften oder Siegel sind nicht vorhanden. Ihrem Inhalte nach mitgeteilt ist diese Schulordnung bereits im Sammelblatte des Hist. Vereines in und für Ingolstadt, VI. Heft, 1881, S. 284 ff. sowie von I. B. Reiser in „Notizen über das katechetische Wirken des sel. Petrus Canisius in Wort und Schriften“, Ingolst. 1869, S. 95 ff. Im Ingolstädter Stadtarchive befinden sich noch ausführliche Berichte der beiden Pfarrschulmeister über ihr Einkommen von c. 1597 und 1601; vgl. Sammelblatt etc. a. a. O. S. 267 ff.

1599. Einschränkung des Bettelns der Studenten.

Von Gottes Genaden / Wir Maximilian Pfaltzgraue bey Rhein / Hertzog in Obern vnd Nidern Bayrn / thun kundt aller menigklichen:

Nachdem vns vielfältigklich fürkommen / ja auch die täglich erfahrung mit gebracht / vnnd zu erkennen geben / wie das betlen inn vnsern Landen vnnd Fürstenthumben / Stätten vnd Märckten / so wol von Jnnwohnern als außländischen fremden Personen / dermassen vber hand genommen / vnnd so vil mißbräuch eingerissen / das schier nyemand hochen vnd nidern stands Personen / wa man gangen vnd gestanden / ja gar inn der Kirchen vnangeloffen nicht bleiben mögen / darauß dann eruolgt / das sich schier jederman auff den Betel gelegt / die Arbayt geflohen / vnd die junge Leuth / so sonsten wol arbayten mögen / verführt vnnd verderbt worden / auch inn alle Vnzucht vnd Laster gerathen. Wann wir vns aber wegen des von Gott vns anbefolhenen Landsfürstlichen Ampts vnnd Hocheit auch gewissens halb / schuldig erkennen / vngebür abzestellen / vnnd solche Ordnung fürnemmen zulassen / damit allen Armen dürfftigen das heylig Almusen / der notdurfft nach / vnd so vil es sein kan / geraicht werde / haben wir solche auff versuchen vnnd widerruffen / inn nachuolgende Ordnung vnnd form verfassen / auch allen vnsern Stätten vnnd Märckten getruckt hiemit zustellen lassen. Mit disem angehencktem gnädigsten beuelch / das nicht allein sie selbsten solcher Ordnung würcklich geleben / vnnd nachkommen / sonder gleichsfals bey allen den jhrigen / denen deßhalb ämpter vnd verrichtung auffgetragen / dise ernstliche verfügung thun sollen vnnd wöllen / auch deßhalb inn sonderbare pflicht nemmen / vnnd die Verbrecher ernstlich straffen.

. . . .

Von den Schulern.

Die Schuler Knaben / die zu gewissen tägen vor den Häusern in der Proceß herumb singen / sollen nicht zugelassen werden / sie sein dann aintweder Lateinischer Pfarrschul / oder was armer Mitburger Kinder seyn / welche die Pfarrkirchen Schuler besuchen / vnd die Lateinische gesang / sonderlich den figurat singen köndten.

Sonsten aber soll ein Ersamer Rhat verordnen / das hinführo weder bey Tag / oder Nacht / keine Schuler mehr vor den Häusern singen / vil weniger bettlen sollen / dann hinführo ein gewisse Anzahl armer Schuler bey den Pfarren auffgenommen / vnnd zway-

mal im Jar musterung durch die verordnete Obherrn der Schulen gehalten soll werden / damit die vntaugsame ingenia von der Schul zu Handwercken bey guter zeit / abgewisen / vnd das wochentlich ersamblete recordanz Gelt / vnder den gelierigen vnnd taugsamen Knaben desto ergibiger sey.

Vnnd damit aber die Schuler bey den Pfarren nit vrsach haben / hinfüro / wie daher / mit dem bettlen / in vnnd vor den Kirchen / inn Wirtsheusern vnd auff der Gassen / noch auch sonsten bey Tag oder Nacht / mit vielfeltigen vmbher stürtzen / die Leuth angelauffen / zubetrüben vnd zubeschweren / dardurch sie vielmehr jhre Studia versaummen / zu Faulkeit / vnnd anderen Vntugenden / vnnd allerhandt lastern / vnnd vnuerschambten dingen mehr kommen / auch vnderweilen hart verfrüren / so soll man auff mittel vnnd weg gedencken / wie das wochentlich recordanz Gelt möge gesterckt / vnnd die geringer Anzahl der Scolarn, damit desto füeglicher / ohne den Bettel / erhalten werden / wie man dann nicht zu zweifflen hat / da die Burgerschafft / vnnd auch sonsten mennigklich deß täglichen anlauffens / vnnd vielfältigen Geschraiß / vnnd vmbher singens vor den Häusern wirdt geübriget sein / es werde ein jeglicher wochentlich gutwillig / vnnd gar gern ein mehrers in die Püchsen einlegen.

Den Schulern in den Pfarrkirchen / vnd andern / wie obstehet / ist auch vergundt jhr Nahrung vnnd Allmusen inn den Stätten vnnd Märckten an den Spendten zu suchen / jhnen auch vnuerwöhrt sein solle / an orten dahin sie gezyelt seyn / die Speiß oder Kost inn den Häusern abzuholen.

Es solle auch nun hinfüran niemands / es sey Jung / oder Alt / Mann / oder Weib / Knab oder Mägdlein / keinerley Teutsch Gesang / weder bey tag oder nacht / auff der Gassen / vnnd vor den Heusern / vmb das Allmusen nicht singen / vnnd wo die Bettelrichter oder Ambtleut dieselben hören / vnnd betretten / sollen sie es für den Verordneten / so im Ampt ist / führen / vnnd gebürliche Straff fürgenommen werden.

Were aber sach / das ein Person zum andern : oder drittenmal wurde betretten / so soll sie das andermal inn die Gefäncknuß gefürt / das dritte mal aber in die Eysen geschlagen werden.

. . . .

Item die Betelknecht sollen die Betler vnnd Betlerin / auch die Schuler bey den offentlichen Spenden / ordnen vnd anstellen / wie sie nach einander stehen / vnnd das Allmusen nemmen sollen /

vnd dabey handhaben / vnnd sonderlich vmb mueth[1]) vnnd Gab / oder gunsts willen / ain Armen vor dem andern kain bessern statt nicht außzaigen / bey verlierung jhrer Dienst.

. . . .

Es solle kain Burger oder Burgerin / auch kein Gastgeb / Prewen / noch offene Köch / noch jemandt anderer / keinen Schuler / oder ander Betelvolck / so nicht Burger / noch Burgers Kind ist / oder der nicht pflichtlich zur Schul gehet / vnd derselben außwart / als sich gebürt / vber ain Nacht nicht halten / noch herbergen.

. . . .

Geben in vnser Statt München / den 26. Septembris Anno 1599.

Gedrucktes Mandat vom 26. Sept. 1599; Reichsarchiv München, Generaliensammlung Nr. 1 Bd. 4 fol. 248 ff.

Schulzeugnisse aus dem 16. Jahrhundert.

Testimonia relicta partim à fugitiuis partim ab alijs discipulis et alumnis scholae Poeticae Ratisbonensis descripta à 6 et 5tae claßis discipulis Anno 1587.

Stadtarchiv Regensburg, Eccl. III, 2, Nr. 76.

Aus der reichen Anzahl folgen einige Proben:

I. fol. 5.

Ego Georgius Hueber Scholarcha in Geisenfeld quibuscunque ad quorum manus et aures hae literae peruenerint, fidem facio et attestor quatenus studiosus Iuuenis Ieronimus Herdl Francus permedium annum paulominus, inter et cum alijs musicis pueris, sub me uixerit modestum pium industrium adeoque probum comperierim,[2]) rei testis hic sit, quod ipse breuißimo dicti temporis interuallo, ante quod omnis artis et disciplinae uacuus et expers erat, tantum (. sane non sine pietate et labore .) profecerit, ut non mediocrem, cum Latinae Linguae tum maxime Musices cognitionem

[1]) wohl = mhd. muot oder Gemüt d. h. freundlicher oder feindlicher Gesinnung.

[2]) Vielleicht von dem abschreibenden Schüler so gelesen statt ‚comperi eum'; eine Reihe von Fehlern in der Abschrift ist mit roter Tinte, vermutlich von dem Rektor, welcher die Sammlung dieser Schulzeugnisse veranlaßte, korrigiert.

hauserit, fructumque laboris per amplum retulerit; Quo circa illum mea commendatione dignißimum existimans quanto poßum affectu commendo, addoque ut quorumcunque opera et auxilio iuuetur me erga eosdem perpetuae gratitudinis officio agniturum pro cuius testimonij euidentia has illi propria manu scripsi proprioque sigillo minori, muniui. Datae e Musaeo nostro Geisenfeldensi Bauariae, sexto pridie Nonas Martij . Anno salutis nostrae minoris, numeri 78. (1578.)

II. fol. 13.

Omnibus Lectoribus
S. D.

Venit ad me honestus et doctus adolescens Christophorus Zimmerman Öttingensis, qui cum integrum quinquennium Scholae nostrae Ratisbonensis alumnus fuißet, et nunc uberioris ingenij cultus gratia ad altiores Scholas se conferre vellet, ostendit mihi, meam hanc de studijs et moribus suis testificationem apud alios sibi fructuosam fore. Cum itaque causas nullas haberem cur ipsi hoc humanitatis officium à me petenti denegarem: volens ei has meas literas impertivi. Omnibus itaque et singulis has lecturis significo, dictum Christophorum Zimmermannum discipulum meum toto eo tempore quo disciplina nostra usus est, non solum in vita et moribus debitam pietatem et modestiam sed in discendo parem quoque adhibuiße diligentiam, vnde omnium quibuscunque vixit mirificum sibi favorem conciliavit. Et bonam spem concepimus, fore, vt si pari diligentia literarum studia imposterum quoque persequatur ipse Ecclesiis et Scholis vsui eße temporis progreßu poßit. Quamobrem obnixè rogo viros doctos et bonos omnes vt hunc Christophorum sibi commendatum habeant et quibus poterunt humanitatis officijs prosequantur, et studia illius ad ornandam Dei gloriam et iuuandam publicam utilitatem fideliter provehant. Erit id tum Deo gratum tum Christophorum ipsum summo praeterea officio, et summa observantia sibi in perpetuum devinxerint. Ne quis autem de fide harum literarum dubitaret, eas et mea manu scripsi et Sigillo meo communitas eidem petenti tradidi. Datum Ratisbonae XVII Calend: Iulij Anno à nato Christo MDXXCVII.

M. Samuel Sebaldi Ratisponensis
Scholae Poeticae ibidem Conrector.

III. fol. 20.

Abgangszeugnis für die Akademie.

Lecturo benevolo S.

Andream Wolffium Budißinum Lusatium,[1]) Gymnasii nostri disciplina et institutione per biennium et semestre usum, iamque post artium logicarum linguarumque fundamenta felicißimè apud nos iacta, ad Academicas cogitantem lectiones, atque à me suae vitae et studiorum testificationem petentem, voti compotem facere, atque hoc, quanquam exiguo, fructuoso tamen ipsius studiis scribendi genere, iuvare volui. Testor itaque eum Praeceptores suos summa diligentia, et aßiduitate in nostro Gymnasio audiviße: in artium logicarum linguarumque studiis eos feciße profectus ut dignus iudicatus sit qui ad Academicas lectiones, maioris ingenii cultus capeßendi gratia, ablegetur. Accedit huc vitae innocentia, et quod in arce verißimarum laudum ponendum, pietatis atque syncerioris Theologiae studium. Quae omnia in pulcerrimam me erigunt spem futurae ipsius vel in Ecclesia vel schola industriae maximae. Pluribus, Humanißime Lector, hunc Andream tibi commendarem, si mihi aut de tua benevolentia, qua honestorum conatus honestißimos complecteris, aut de huius Andreae innocentia et in studiis progreßu laudabili, de quo ipse abundè testabitur, eßet aliquod dubium. Nunc totum eum tibi commendo. Tu quibus poteris humanitatis et benevolentiae officiis eum prosequere et à me par in gratificando tibi, ab Adolescente verò hoc promerendi de te studium ardens expecta. Vale. Literas has Ratisponae Calendis Februarii, Anni Iuliani Millesimi Quingentesimi Nonagesimi secundi exaratas et manu mea et signo usitato munivi.

Ego

M. Otho Gryphius Goarinus

Gymnasii Ratisponensis Rector.

1602—1608. Landshuter Visitationsakten. Protest des Landshuter Stiftskapitels gegen die staatliche Visitation der Stiftsschule.

Maximilian I. bekundete durch vielfache Maßnahmen (vgl. die Geistl. Rats- und Rentmeisterinstruktionen) ein reges Interesse an dem Schul- und Bildungswesen seines Landes. Ein Hauptmittel nun die Wohlfahrt der Schule zu fördern erblickte man in jener Zeit in häufigen regelmäßigen und außer-

[1]) Bautzen in der Lausitz.

gewöhnlichen Visitationen. So wurden in Landshut, wie ein im Landshuter Kreisarchiv (Repertor. C. A. LXXXII. Fasz. 45 Nr. 43 Saal 17. Statt Landshut Schull acta etc. Anno 1604—1626) aufbewahrter Faszikel von Schulakten zeigt, sämtliche Schulen der Stadt, die lateinische Stiftspfarrschule St. Martin-Castulus und die lateinische Pfarrschule St. Jobst sowie die verschiedenen deutschen Schulen seit 1602 regelmäßig und ziemlich eingehend visitiert. Der Visitationsbefehl erging von höchster Stelle an die Regierung in Landshut; der vollständige Wortlaut dieses Befehles ist nicht auffindbar, aber sein Inhalt ergibt sich in verlässiger Weise aus verschiedenen Schreiben der Landshuter Regierung, z. B. aus der weiter unten nochmals zu erwähnenden, 16. Sept. 1608 an das Stiftskapitel St. Martin-Castulus ergangenen Aufforderung sich zu verantworten:

„Lieb freundt vnnd Herrn. Nachdem wir von dem D: F: vnnserm gdst. Herrn Hertzog Maximilian in Bayrn etc. verschiner Zeit gemeßnen beuelch empfangen / nit allain die vnfelbar verfüegung zethun / auch mit ernst darob zesein / damit die Visitation Lateinischer vnnd Teütscher schueln / wo nit öffter / doch aufs wenigist ainmal im Jar / durch die aus vnnserm mitl verordnete Commißarios / in eurm oder derselben abgeordeten beisein / fürgenomen / vnd wo von nöten, bey den schuelmaistern auch in anderweg / gebürende verpösserung abstell: oder anordnung gethan werde . . .“

Wann der eben genannte Befehl Maximilians erging, läßt sich nicht feststellen; es läßt sich auch nicht mit Sicherheit sagen, ob der Visitationsbefehl nur für Landshut oder, wie zu vermuten, für das Herzogtum galt. Der erste a. a. O. befindliche und im nachfolgenden zum Abdruck gebrachte Visitationsbericht, welcher sich nur auf die Schulen Landshuts bezieht, stammt aus dem Jahre 1602. Der äußere Verlauf einer solchen Visitation ist in dem Berichte selbst geschildert: Auf den von höchster Stelle erhaltenen Befehl hin ernannte die Landshuter Regierung aus ihrer Mitte zwei Räte als Kommissäre; diese hatten von der vorzunehmenden Visitation der Stiftsschule das Stiftskapitel, von der beabsichtigten Visitation der Pfarrschule St. Jobst aber das Pfarramt St. Jobst sowie den Stadtmagistrat rechtzeitig zu benachrichtigen und um Beteiligung an der Visitation zu ersuchen. Die bei der Visitation zu stellenden **Fragen** sind unten zum Abdruck gebracht.

Anfangs verliefen diese Visitationen ohne Zwischenfall, nur daß gerügte Mängel in den Berichten z. Tl. wiederkehren, d. h. daß trotz Visitation und Regierungsbescheid die Sache vielfach beim alten blieb. I. J. 1608 aber bereitete das Stiftskapitel vielleicht infolge des letzten Visitationsbescheides oder infolge prinzipieller Erwägungen Schwierigkeiten. Die Regierungskommissäre hatten wie bisher vor der Visitation dem Stiftskapitel Nachricht gegeben — wenn auch formell in nicht ganz korrekter Weise, wie seitens des Stiftskapitels vorgeschützt oder geltend gemacht wurde —, als sie aber zur Vornahme der Visitation in der Stiftsschule erschienen, war weder der Stiftsdechant noch ein Vertreter desselben anwesend. Der Bote, welchen sie zum Stiftsdechant schickten, brachte von letzterem den Bescheid, die Visitation könne auch ohne Vertretung des Stiftskapitels vorgenommen werden. Und als die Regierungskommissäre zum zweitenmal einen Boten schickten mit dem Auftrage, es sei nötig, daß der Stiftsdechant selbst oder ein Vertreter bei der Visitation der Schule anwesend sei „insonderheit etlicher notwendiger

Puncten halber, was mit Jme zu tractirn", da wurde der Stiftsdechant „weiters nit mehr bei Hauß gefunden". Die Visitation wurde nun von den Vertretern der Regierung allein vorgenommen.

Ob dieser Vorgänge forderte 16. Sept. 1608 die Regierung von dem Stiftskapitel Rechenschaft:

„Derowegen anstat vnd in namen höchstgedacht Jr F: D: an euch vnser beger / Jr wellen vnns in den negsten 14 tagen nit allain berichten, aus was vrsachen gedachter H. Dechant oder yemandt anderer aus eurm Capitl berüerter Visitation nit beigewont, sonnder aug warumben bishero vnd in verstandner Zeit / die Kinderlehr nit gehalten worden oder an wem es bisher erwunden sei . ."

Das Gegenschreiben des Stiftskapitels, ein Protest gegen das staatlicherseits beanspruchte Visitationsrecht auch der Stiftsschule kommt, soweit es einschlägig und bedeutungsvoll ist, im nachfolgenden zum Abdruck.

Über die Lösung der prinzipiellen Frage hinsichtlich des staatlichen Visitationsrechtes auch gegenüber einer Stiftsschule ist leider in den Akten kein Aufschluß zu finden. Von 1608 an bis 1622 ist a. a. O. überhaupt keine Nachricht gegeben; die 1622 u. 1623 angeordneten Visitationen aber erstreckten sich lediglich auf die deutschen Schulen der Stadt Landshut.

Visitationsakten v. J. 1602.

Dem Edlen vnnd Gestrenngen herrn hanns
Geörgen von Fraunberg zu Fraunberg vnd Riding,
des Hey: Rö: Reichs Erbritter Vitzdomb, Auch
anndern Edlen, Gestrenngen, hochgelerten, Vesten
vnd Ernuessten, Fürstl. Durchl. hochloblichen Anwälden
vnd Räthen zu Lanndtshuet, vnnsern G:
vnd G: Herrn.

Edler vnnd Gestrennger herr Vitzdomb, auch
annder Edl, Gestrenng, hochgelert, vesst vnnd
Ernuesst. F: D: hochloblich Anwäldt vnnd
Räthe.

Genedig vnnd gebiettundt herrn. Was Eur G: vnnd H: den 8. Januarij diß Jars, für Commißions beuelch (. so wir mit gebürender Reuerentz empfanngen .) in sachen die alhieige Visitationes der Lateinischen sowol als Teitschen Schuelen, Item auch der Khinderlehr vnnd anndern mehr puncten, an vnns abgeen lassen, dessen haben zweifls ohn, dieselben sich mit g: gueter massen noch zu berichten. Demnach vnnd zu gehorsamer voltziehung wolgedachts Fr: Commißions beuelchs, haben wir vnns, Erstlichen in St Martin vnnd Casstl Stifft Schuelen, in beisein herrn Decanj, vnnd herrn Pfarrer bej St Jobst, verfiegt, alda den Jnnhalt habenden beuelchs,

Jnen communiciert vnnd eröffnet, Volgents wie N° 1. hiebey Fragstuckh gestölt vnnd inquiriert, auch einen Catalogum deren büecher, welche bey obgemelten Lateinischen Schuelen, S[t] Casstl vnnd Martin gelesen werden, abgefordert, als N° 2. zu sehen. Nach solchem die Khnaben souil die zeit erleiden mögen, Examiniert, vnns beinebens einer ordnung entschlossen. Vnd zwar als herr Decanus bey S[t] Martin vmb aines vnnd annders befragt worden, hat derselbig vermaint, man khün die lectiones alda nach gelegenhait nit verbessern. Wann man aber ein bessere Schuel haben wolt, müessten die von Lanndtshuet auch mer gelts vnnd besoldung hergeben, Seines vermainens sei khain vnfleiß alda; Herr Pfarrer zu S[t] Jobst, als adiunctus, dem herrn Decano vermeldt, wie das sye nit beuelch, sich diser sachen anzunemmen, jedoch vermaint er, wann man Lateinisch rede, sey es genueg, vnnd die lectiones alda seyen wol zu passiern, deßgleichen sagt auch der Schuelmaister alda, das es bei diser ordnung bleiben soll, wann man aber ye mer Schuelen wolt anrichten, sollen mer praeceptores gehalten, vnd auf merere besoldung gedacht werden, So khönn er Schuelmaister nit darfür, wann die khnaben in der Khürchen aus: vnnd eingeen, zumalln ime vnnd anndern obenauf die Cantorej anbeuolchen, Vermaint bei disem puncten (. wie dann annder orthen auch gebreüchig .) das ein Jeder vatter sein khündt selbst an den Fesst: vnnd Feyrtagen mit sich in die khürchen nemmen soll. Deßgleichen sagen auch die anndern, so dem Schuelmaister adiungiert werden, vermainen sy lassen an Jrem vleiß nichts erwinden, was aber die Khinderlehr vnnd vnnderweißung im Cathecisimo belanngt, halt herr Decanus darfür, das solche die herrn Francißganer vertretten sollen; Als wir nun die Visitation bey S[t] Martin vnnd Casstl verricht, haben wir mit allem vleiß auch die Schuel bei S[t] Jobst, in beisein herrn Pfarrers alda, vnnd zwayer vom Stattrath, als Friderichen Peissers, vnnd M. Geörgen Schallers gewesten Stattschreibers alhie, fürgenommen. Darauf die abgeordneten vom Stattrath ein Schuelordnung, als N° 3. zu sehen, wie der Schuelmaister selbst N° 4. vnns ybergeben, bey welchem sich souil befindt, das die Khnaben alda wenig proficiern oder Studiern thuen, Sonnsten befindt sich, das der Schuelmaister alda, Christoph Nidermair, als der khainen gradum, neben dem Cantor gleichwol die Schuel versicht, vnnd werden alda in der hechsten Clas der Syntax vnnd die Epistolae Ciceronis gelesen, der Cantor aber liset die principia, was sie auch sonnst für ein ordnung alda mit den Khnaben halten, ist hieoben N° 3. vnnd . 4 . verstannden. Aber bey gemelten S[t] Martin werden die Humaniora profitiert vnnd

gelesen. — Fürs annder haben wir der Teitschen Schuelen halber Ebnermassen die Visitation fürgenommen . vnnd hat sich bei den Teütschen Schuelmaistern sovil befunden, das derselben Syben, als Helias Khuen, Hanns Müller, Wolf Füringer, Anndre Reiser, Niclas Preninger, Haimeran Mayr vnnd Sigmundt Khüeschinckh, was nun aber derselben aussag, gibt nebenligendt Copj N° 5. zuerkhennen, vnd khünen beinebens E: G: vnnd H: nit pergen, das Sie die Schuelmaister auch ein Supplication, wie n° 6. hiebei, an Jr D: lauttent, vnns ybergeben, bitten, wie darinnen zu sehen.

Beschließlichen vnnd nachdeme wir auch crafft an vnns erganngenen Commißion beuelchs, vnnser guetachten geben sollen, So hielten wir gehorsamblich darfür, das weil die Khnaben bei S[t] Martin vnnd Casstl Stifft mehrers höchere lectiones zuhören qualeficiert etc. als die bei S[t] Jobst, denselben auch die humaniora sollen gelesen, vnnd alda profidiert werden, herentgegen das die erste claß gehn S[t] Jobst transferiert. Aber bei S[t] Martin, abgestelt mecht werden, im ÿberigen mecht es bei den ordnungen der Lateinischen Schuelen der zeit verbleiben. Was dann zum dritten, die Khinderlehr belanngt, weil dieselb nun mehr bey S[t] Martin vnnd Casstl angestelt, khan khain anndere verpesserung vnnsers erachtens (allain das auch die Teütschen Schuelmaisster, Jre Lehrkhünder vleissig darzue fieren .) nit wol fürgenommen werden.

Solches haben E: G: vnnd H: wir, neben yberschickhung des Acts, gehorsamblich sollen berichten, Denselben beinebens vnns ganntz gehorsamblich beuelchen. Datum den 8. Octobris a° etc. 602.

E: G: vnnd H:

Gehorsame
Wolf Sigmundt von Haunsperg,
zu Neufarn, etc. Rittern . vnnd
Wilhelmen Khrimel zu Eberstal
vnnd Klähaim, der Rechten L:
Beede Fr: D: Räth zu Lanndtshuedt.

N. 1. Inquisition. Die Schuel bey S: Marthin vnd Castl betr.

Inquisition. Fragstuckh vnnd verantworttung, die Lateinisch: vnnd Teitschen schuelen alhie zw Lanndßhuet betr.

1. Erstlichen wieuil Lectores bei Jeder Schuel seien.

Anntwort. Erstlich der Schuelmaister von S[t] Martin darauf.

Es sein drey Lectores, der erst leßs die rudimenta, der annder die grammaticam, der dritt den Syntaxyn.

Der Schuelmaister Johann Wildtprecht.
Der annder M. Johann Zech.
Der dritt Wilhelmus dorner, Cantor.

2. Ob sy nit teglich die schuellermeß neben iren discipulis hören, vnnd ob sy die schueller, welche nit fleissig, zu der Meß geen, straffen.

Anntwort.

Der Cantor hör teglich die Meß mit den discipulis, zw Morgens vmb . 7 . vhr.

3. Ob sy nit allemal, wann sy in die schuel khommen, zuuor vnnd hernach petten.

Anntwort.

Sie bedten vor vnnd nach der Schuel.

4. 5. Was sy für Claßes haben, Lectiones lesen vnnd zw was stundt vor vnnd nachmittag ieder lese, auch die Jugent zusamen khome vnd voneinannder geen, wie sie es mit den repetitionibus: disputationibus: Compositionibus: in Versionibus: die wochen hinumb halten.

Anntwort.

Die Claßes sein in dem Catalogo N° 2 beigelegt, vnnd was für Lectiones gelesen werden, alda verstannden, So khomen sie vor vnnd nachmittag . 3 . stundt zusammen, Vnnd componieren auch die Knaben alle tag ain halbe . 3 . viertl, oder annderhalbe stundt. Jtem zw Morgens frue werde die erst stundt mit aufsagung der Lectionen, Lateinischen vnnd Kriechischen Gramaticen, Sintax vnnd Kriechischen Rudimentn, letztlich auch die Plätl Tafl vnnd Principia zuegebracht. Die annder stundt jnen vorgelesen. Die dritt stundt mit Repetitionibus: Compositionibus: oder Disputationibus. Werde auch wochentlich am Sambstag ain general Repetition Auditorum Lectionum gehalten.

6. Ob sy nit alle feyrtag der jugent den Catechisimum| explicíern, auch Sambstags ordenliche repetitiones oder Disputationes halten.

Anntwort.

Auf Sechsten sagt Schuelmaister, am Feyrtag zu Morgen werde der Lateinisch: vnnd Teitsch Cathecisimus Jnen vorgelesen.

7. Ob sy nit, sonnderlich die in der höchsten Claß, Lateinisch reden miessen.

Anntwort.

Es werde in beden Claßibus Lateinisch geredt.

8. Wieuil ferias wintters: vnd Somers zeitn sie den Discipulis in der wochen geben, vnnd da ain: oder mer Feyrtag in der wochen einfallen, ob nicht desto weniger sie am Mitwoch oder Pfintztag Ferias zwegeben.

Anntwort.

Im windter habe man am Mitwoch: Somerszeiten aber, von Pfingsten an biß auf Bartholomej, am Erchtag vnnd Pfintztag nachmittag Ferias, wann aber in der wochen Feriae einfallen, ainmal.

9. Wer aus jnen, der Schuelmaister oder Cantor, däglich dem gesungenen Gottsdiennst bey S[t] Martin beywohne.

Anntwort.

Der ordinarj Gottsdiennst werde bei S[t] Martin durch die Choralisten verricht, ausser der pfärrlichen jartäg, deren wochentlich drey gehalten werden, den wonnen Schuelmaister vnnd Cantor abgewexlt bey.

10. Was also vnnder wehrentem Gotsdiennst vnnd abwesen des Schuelmaisters oder Cantors die discipuli für ain Exercitium oder Lernung halten.

Anntwort.

In des Schuelmaisters abwesen aber, Repetiern die zween reges, wie sie es nennen.

11. 12. Warumb sie nit alle feirabent, Feyr: vnd Sontäge, die Jugent lassen in der schuel zusamen khommen, vnnd die miteinannder, von vnnd in die Kürchen, an ain gewiß orth füren, auch auf sie guete obacht geben, damit sie nit also aus vnnd ein: hin: vnnd widerlauffen, ob sie auch gegen den vmblauffenten vnnd vngotsferchtigen straff fürnemmen.

Anntwort.

Schuelmaister gibt Anntwort, sie müessten der Musica oben auf beiwohnen, dahero sie nit zugleich auf die Knaben herunden achtung geben khönnen, vnnd vermaint es soll an Fesst: vnnd Feyertägen ein jeder vatter sein khündt selberst mit sich in die Kürchen, wie annder orthen auch gebreichig, nemmen. Cantor müeß zu hof mit den armen Schuelern den Gottsdiennst verrichten, Sonnsten hab man Jnen hieuor ain aigne Pretig in der Schuel gehalten.

13. Ob sy: vnnd zu was zeiten zu dem singen gehalten werden.

Antwort.

Von 12 biß auf ain vhr werden sie zum Singen gehalten.

14. Wie offt sie jre Discipulos im Jhar zu der beicht vnnd heiligen Communion halten.

Antwort.

Alle hoche vesst, werden sie zu der Peich vnnd He: Communion vermanth. Aber nit allemal Communicieren sie.

15. Ob die Künderlehr noch Feyrtaglich gehalten werde oder nit.

Anntwort.

Die Künderlehr werde beim heiligen Geist; aber nit ordenlich gehalten.

16. Was sie für mengl, oder vngelegenhaiten, bey der Schuel wissen, wie dieselben zu wenden.

17. Durch was mittl vnnd exercitia die schueln zw mehrerm aufnemmen möchten khommen.

Antwort.

Hr. Dechant hat vermeldt, man khön die Lectiones alda nach gelegenhait diß orths nit verpessern, wann aber ain pessere Schuel man haben wolt, Müessten die von Lanndshuet auch merrers gelt vnnd besoldung hergeben, seines vermainens, sei khain vnfleiß alda. Deßgleichen vermaint auch herr Pfarrer zu S[t] Jobst vnnd der Schuelmaister.

18. Warumb sie die Jugent nit mit den Comödijs Dialogis etc. exercirn.

Antwort.

Es werden die Comaedien, von wegen auflauffenten vncosstens eingestelt, yber das auch, weil die Jugent von Jren Lectionibus abgehalten werden.

19. Warumb khaine premia mer ausgeben werden, wer den vncossten hieuor daryber angewenndet.

Antwort.

Die Premia werden der vrsachen wegen nit mer außgeben, weil khain gelt mer hergeben wirdet.

20. Ob sie nit locos honoris machen, also welcher den anndern Compisitione oder disputatione yberdrifft der primum locum obtinier, vnnd auf volgenden vnfleiß widerumb entsetzt werde.

Anntwort.

Es werde also gehalten, wie das Fragstuckh in sich begreifft.

21. Was sie für ain ordnung halten, wann die discipulij ire lectiones aufsagen, ob sie nit merern fleiß mit dem reichen, als armen gebrauchen, die reichen allain: vnnd die armen gar nit examiniern.

Antwort.

Es werde ein gleichait gehalten vnnd niemandt vor dem disfalls angesehen.

22. Wann Festum Chorij einfelt, ob sie in scholis lesen oder Ferias halten.

Antwort.

Mann gehe ainen weeg als den anndern in die Schuel, wann dergleichen Fesst einfallen.

23. Ob nit zu zeiten Feriae extraordinariae allain auf fürbith ains oder zwayer schueler zugelassen werden.

Antwort.

Gescheh gar selten.

Sonnsten g: herrn befindet sich das.

Im prima Classa . . . . 20.

In der anndern Schuel . . . . 44.

Vnnd in der Lesten Schuel . . . . 40. sein.

Vnnd in der Gramatica absol . sy alle jar zwaymal.

No 1. Inquisition, den Schuelmaister bey S: Jobsst betr.

Schuelmaisters zu St Jobst Fragstuckh vnnd verantworttung.

1. Erstlichen wieuil lectores bei jeder Schuel seien.

Anntwort.

Der Schuelmaister, er haiß Christopherus Nidermair, hab khainen gradum, sey sambt ainem Cantor, vertrit die Schuel St wannder, Er less den Syntax vnnd Epistuliß Citeronis, der Cantor die principia.

2. Was gestalt ain Jeder besoldet wirdet.

Anntwort.

Sein besoldung sey . 64 . fl. hab den Tisch im Pfarrhof, vnnd wohnung in der Schuel.

3. Ob sie nit teglich die schueller meß neben jren Discipulis hören, vnnd ob sy die Schueller, welche nit vleissig, zu der Meß geen, straffen.

Anntwort.

Die Schueler haben alda khain gewondliche meß, wie bei St Martin.

4. Was sy für Claßes haben, lectiones lesen vnnd zu was stundt vor: vnnd nachmittag ieder lese, auch die Jugent zusamen khome, vnnd voneinnander geen.

Antwort.

Khomen winters zeiten, morgens vmb . 7 . biß auf . 10 . vnnd nachmittag vmb . 12 . vhr, in die Schuel, biß auf . 4.

5. Wie sie es mit den repetitionibus, disputationibus, Compositionibus in Versionibus die wochen hinumb halten.

Anntwort.

Morgens leß er die Epistulas, Syntaxin Emanuelis, vnnd epistulas faminiaris (so!) nachmittag, Pontanum, die yberige zeit bring er mit disputiern vnnd Componiern zue.

6. Ob sy nit alle feyrtag der Jugent den Cathecisimum expliciern, auch Sambstags ordenliche repetitiones oder Disputationes halten.

Anntwort.

Der Cathecisimuß würdt den Schuellern am Freytag vorgelesen, vnnd damit sy desto mehr sorg haben sollen, werde den nachlessigen zur Straff der Esel haimbzetragen auferlegt.

7. Wieuil Ferias, wintters: vnnd Somers zeiten, sie den Discipulis in der wochen geben, vnnd da ain oder mer Feyrtag in der Wochen einfallen, ob nicht desstoweniger sie am Mitwoch oder Pfintztag Ferias zuegeben.

Anntwort.

Jre Ferias haben sy alle Mitwochen, Somer: vnnd windterszeiten.

8. Was also vnnder werendem Gottsdiennst vnnd abwesen des Schuelmaisters oder Cantors die Discipulj für ain Exercitium oder Lehrnung halten.

Anntwort.

Wann man gleich schon zw Kürchen geet, so bleibt nichts desto weniger alle zeit ainer bey der Schuel, der Schuelmaister oder Cantor.

9. Warumb sie nit alle Feyrabent, Feyr: vnnd Sontäge, die Jugent lassen in der Schuel zusammen khommen, vnnd die miteinnander von: vnnd in die Kürchen, an ain gewiß orth fieren, auch auf sie guete obacht geben, damit sie nit also aus vnnd ein: hin vnnd widerlauffen.

Anntwort.

Der Schuelmaister gehe alle zeit von der Schuel aus in die Kürchen, aber die Schueller khomen nit all zusammen in die Schuell.

10. Ob sie auch gegen den vmblauffenden vnnd vngotsferchtigen straff fürnemmen.

Anntwort.

Mann gestatt jnen das hin: vnnd widerlauffen alda nit.

11. Ob sie auch jre Discipulos, was sie aus der Predig gemerckht, zu zeiten examinirn.

Anntwort.

Werden zu zeiten am Montag examinirt.

12. Wie offt sie jre Discipulos, im Jar zu der beicht vnnd heiligen Communion halten.

Anntwort.

Werden zu weinechten, Ostern vnnd Catharinae zum Communicieren gehalten.

Nr. 2. Catalogus librorum, qui hoc Anno Domini MDCII in schola ad diuos Mart: et Castul: Landishutae explicantur.

In Sintaxis claße.

Emmanuelis Aluari instit: Gram: lib: 2us priore semestri sine scholijs posteriore cum scholijs.

Eiusdem de dimensione syllabarum liber eodem ordine.

M. T. Cicer: epistolarum ad familiares lib. 13.

Jacobi pont: progymn: latinit: uolumen 2um.

P. Ouidij de tristibus lib. primus.

Jacobi Gretseri Grammatica graeca.

In claße Etymologiae.

Emmanuelis Alu: Gram: instit: liber primus.

Eiusdem syntaxis communiora praecepta.

Marci T. Cicer: selectiorum epist: lib: 1us.

Jacobi Gretseri linguae graecae rudimenta.

Jacobi pont: progym: latinit: uolumen 1um.

In classe rudimentorum.

Emmanuelis Aluari de octo partibus orat: libellus.

Eiusdem syntaxis praecepta facillima.

De generibus nominum, uerborumque praet: et sup: praecepta faciliora.

Catonis distica moralia.

Jacobi Gretseri rudim: linguae graecae faciliora.

Nomenclator rhytmicus.

In claße infima.

Emmanuelis grammaticae principia prima.

Catechismus Canisij germanicus.

Nomenclator rhytmicus.

Literarum et syllabarum tam graecae tam latinae linguae collectio. Ad quotidianas, expositiones, repetitiones, scriptiones, disputationes, compositionumque correctiones: accedunt et aliae literariae exercitationes. Diebus Veneris Catechismus Canisij minor: diebus Sabbathi ac peruigilijs Euangelium: in Sintaxi graecum: in Etymologia latinum traditur.

Nr. 3. Ordnung der Schuel von S: Jhobst, was daselben sollt gelesen werden, von denen von Lanndtshuet vbergeben.

Verzaignuß der lectionen, welche in sandt Jobst Pfarrschuel zu Landthueth mögen nutzlich disen winder hin auß gelesen werden.

Deß schuelmaisters.

Von 7 . Vhr vor mittag auf halbe . 8 . sol den maioribus vorgelesen werden Syntaxis maior Emanuelis von halbe . 8 . auf . 8 . Vhr den minoribus Grammatica Emanuel. de generibus et declinationibus nominum.

Von 8 . auf halb 9 Vhr sollen die maiores ihr Lection recitiren, welche jhnen vorgehenden thag aufgeben worden, dan auch solt mitt ihnen die jünst verlesne lection repetirt werden. Von halbe . 9 . auf . 9 . Vhr sol mit minoribus Ebenmessiger — (?) gehalten werden. Von . 9 . Vhr auf halbe . 10 . Soll den maioribus Familiares Epistolae Cicer: des geschlechts gelesen werden, welches erkhlarrt wirdt in arte scribendi Epistolas. Von halbe . 10 . auf . 10 . Vhr sollen den andren gelesen werden Selecta Ciceronis Epistolae. Nachmittag von . 1 . Vhr auf halbe . 2 . solle den maioribus gelesen werden die Prosodia Emanuelis. Von halbe . 2 . auf . 2 . Vhr, den minoribus Grammatica Emanuelis, de Verbis. Von . 2 . auf . 3 . solle die Proceß gehalten werden, als vormittag von . 8 . auf . 9 . Vhr.

Von 3 auf halbe 4 Vhr sollen die maiores gelehrnett werden das artificium scribendi Epistolas. Von halbe 4 auf 4 Vhr soll den minoribus der khliener Syntax Emanu. gelesen werden. Alle freydag soll den maioribus et minoribus der Lateinsch Catehismus Canisij gelesen werden, mit dem vnderschidt, das den maioribus

edtwas volkhumner vnnd weidtlöffligerr die documenta fidei Christianae fürgeben vnd erkhlerett werden, nach inhaldt deß Catechismi Romani. Die minores sollen den Catechismum Canisij vertheütschen vnd außwendig lehrnen. Vnnd in Summa am freyttag solle die Jugent zu allen vnderweissing vnd ermanet werden, was die gottesforcht anthrifft, als betten, lernen, vor vnnd nah dem Essen . Morgen vnnd abent gebett, zu dem aignen Engel für die Öltern, Christliche khirchen, lernen was die Mes sey . Wie man mit dem briesterr betten vnd ihme respondiren soll etc. vnd diß von . 7 . auf 8 Vhr, von . 8 . auf . 9 . Vhr soll lectio Catechistica repetirt werden, welche anderer täg von . 7 . auf 8 . Vhr pflegen zu gelesen werden, vnd wegen des Catechismi sein vnderlassen worden.

Alle sambstag solle repetirt werden was die vergangne wohen ist gelernett worden, anderthalbe stundt die lectiones antemeredianae, vnd die vbrig anderthalbe stundt die lectiones pomeridianae.

Nachmittag solle von 1 auf 2 Vhr das lateinisch Euangelium gelesen vnd außgelegt werden.

Argumenta sollen zwaimal wohenlich geben werden, am Monttag vnd freytag zwischen 9 vnd 10 oder zwischen 3 vnnd 4 Vhren, doch das beyneben die Ordinariae lectiones nit versaumbt oder vnderlasen werden. In extemporaneis Compositionibus khünden die schuelerr zwischen . 8 . vnd . 9 . oder 3 vnd 4 Vhrr exercirt werden wohenlich ain mal am Erchtag oder pfintztag.

Aines Cantoris Praelectiones.

Cantor soll seinenn vndergebnen schuelerrn von . 7 . auf 8 Vhr aufgeben zu lernen die declinationes vnnd Coniugationes. Von . 9 . auf . 10 . vhr soll er lernen Catonis disticha. Nah Mittag von 1 auf 2, soll er lesen die principia Emanuelis de octo partibus orationis von 3 auf 4 Vhr soll die Jugendt in formulis loquendi latinè vnnd im schreiben vnderwisen werden. Die vberige vnbenandte stunden, so er der khirchen diensthalberr müessig, soll er zubringen mit repetirn, examinirn, lesen lehren.

Alle freythag sollen des Cantoris discipuli den khlainen teütschen Catechismum Canisij lernen. vnnd wie ob vermelt, in der gottesforcht vnderricht werden, Von . 7 . auf 8 Vhr, von . 9 . aber auf . 10 . sollen die primariae lectiones fürgenumen werden, so sunsten ander thag von . 7 . auf 8 Vhr gelesen werden.

Alle samstag soll er repetitiones halten auf den form, als oben vermelt. Von 1 Vhr auf . 2 . nachmittag sollen aines Cantoris

schuelerr lehren lesen oder ein thail außwendig von dem suntaglichen Euangelio.

Disputationes khinden am sambstag vormittag angestelt werden. Otium à literis sol wohenlich am mittwoh nachmittag gehalten werden wan in der wohen khain feürtag firfelt. Fastnaht vnnd huntstäg sollen wie sandt Martins pfarr schuel zugelasen werden.

Niemals sollen zugleich schuelmaisterr vnnd Cantor von den schuelern abwesent seyn: Sondern im fall da sie zumal der jugent nit khinden beywohnen, soll allzeidt ainerr, es sey schuelmaister oder Cantor, bey der stell sein vnnd die Jugent in gebietender disciplin halten. Vor vnnd nach der schuell sollen die khnaben bettenn. Schuelmaister vnd khantor sollen sich nit allain mit absentierr (?) die schueler sollen geoffnet vnnd gehalten werden, sonder auch wan sie die schuelen ainest besucht ihren pflichten nach, sollen sie die iugent nit verlassen vnnd ihres gefallens, oehne vnuermeutliche nothwendige Vrsah, lietterlich auß der schuel tretten, vnd hin vnnd widter lauffen widerkhumen vnnd wider vor der zeidt von der schuel sich begeben. Deswegen sollen sie sich anfangs mit dem Verfast machen vnnd erscheinen, das sie zu ihrer function bederffen.

Der Cantor soll am montag, Erchtag, pfintzthag vnnd sambstag von 12 auf 1 Vhr, vnnd die schuelerr, so des gesang fähig sein, in dem selben so wol figurato als Gregoriano auß dem funtament vnderweisen, mit vleissiger erkhlerung der firnembst vnd nothwentigisten regln der Music.

Schuelmaister soll die schuelerr der nottdurft nah haitz lassen damit die arme ohne khlag sein.

Sommerr zeidten mehr ain oder 2 lectiones verendert werden, wie auch die stundt vor mittag.

S. Gregori fest wie es in der schuel gehalten worden, solt gantz vnnd gar abgeschaft werden. Doch migen die schuelerr, so sie was in einem gregori fest gesamblet, das selb vnder sich außthailen, nit in der schuel als in einem gast hauß zu verschbenden, sonder in ydes notthurft anzuwenden.

Nr. 4. Abschrifft der von S[t] Jobst habenden alten Schuelordnung.

Ordo servandus in scolis.

Scolae locus seruetur mundus et liber ab omnibus rebus, quae foetorem aliquem generare poßunt.

Per pueros aliquos singulis diebus post finem lectionum uesperi uerrantur.

Periculosioribus anni temporibus, quales sunt in Vere et Autumno singulis diebus suffitum ex moris et aßulis iuniperi fieri curent.

De Modo Docendi.

Praelectiones suas non multiplicent, nec etiam in ijs nimium festinent, sed eam teneant inter docendum methodum, vt a plerisque bene intelligantur, lectaque retineantur melius, arbitrantes gloriam Praeceptorum in ea nequaquam consistere, ut breui tempore magnos Authores percurrant, sed potius ut in pueris eximios fructuum progreßus parent. Discant et a teneris rem quamblibet cum suo affectu eloqui, tristia tristi, laeta laeto et sic reliqua.

Adhibeant similiter maximam sedulitatem, ut pueros perpetua latine loquendi consuetudine exerceant, nec impune ferant, qui legem hanc violauerint.

Qui [? = quia] vero suis stipendijs nemo militat, liceat paedagogis, ultra constituta et praefixa salaria, aliquid pro labore a pueris exigere, ne uero limites excedant sancitur. Vt a pueris nobilibus et Patricijs, singulis angarijs florenum, Diuitum filijs dimidium, mediocris fortunae pueris, quartam floreni unius partem accipiant, quarum pecuniarum duae partes scholae Rectori, tertia pars Cantori cedat.

De Divisione Anni.

Annus diuidatur scholasticus in duas Partes, Aestiualem et Hyemalem. Aestiualis suum initium habeat a festo Gregorij Papae et terminetur ad Festum S. Hyeronimi. Pars Hyemalis hinc incipiat et in prioris principium recurrat.

His duobus anni temporibus studia renouentur. Erit a renouationis ordo (?) generalißimum examen omnium et singulorum circa ea, quae prius audierunt, producaturque illud examen per octiduum.

De Classibus.

Scholae in quatuor partes partiantur, primam, secundam, tertiam, quartam id est supremam.

De Horis.

Tempore aestiuo aperiantur scholae mane ab hora sexta vsque ad decimam meridiano vero tempore a duodecima ad quartam. Hyberno uero mane a septima ad decimam, a prandio a duodecima ad quartam.

De Lectionibus.

Mane diebus Veneris in tribus prioribus Claßibus lectio habeatur Catechistica, prima quidem et secunda classibus ex Germanico

minori tertia uero latino minori uel ex maiori catechismo Canisij. Lectiones singulas praecedat inuocatio Spiritus Sancti, in fine gratiarum actio sequatur.

Lectionibus singulis succedat immediate ad arbitrium Praeceptorum tempus proprium, pro lecta commode a pueris repeti poßint.

Hec in classe prima svnt tradenda.

Catechismus minor vulgari idiomate.

Liber alphabetarius, ex quo pueri literas cognoscere, coniungere et orare discant.

Rudimenta Emmanuelis.

Lectiones huius claßis eò tendunt, ut pueri orare, perfecte legere, formare et pingere literas, rudiorique modo paradigmata declinationum et coniugationum posteriori semestri memoriae mandare aßuescant.

In secunda classe.

Quae de Orthographia et Etymologia sunt communiora praecepta exactuis tractantur.

Ars inflectendi voces declinabiles.

Disticha moralia Catonis, quibus succedunt aureae sententiae Nili.

Formulae aliquot latine loquendi adhibita Germanica interpretatione et nomenclatura rerum, Catechismus.

In classe tertia.

Pars Grammaticae Emmanuelis, addita breui ratione Syntaxeos.

Breues Epistolae selectae Ciceronis.

Volumen primum Pontani.

Catechismus Latinus.

Singulis septimanis dictentur tria argumenta Germanica, quae sint, uel de rebus sacris, uel commendatione alicuius uirtutis.

De classe quarta.

Grammaticae Emmanuelis pars repetatur, reliquae duae partes, quae sunt Syntaxis, et alia, quae de componendi carminis ratione agit, accurate tradantur.

Praecepta de rerum et verborum copia dictentur.

Epistolae familiares Ciceronis, quibus suo tempore succedant officia.

Poetarum quispiam, qui fuerit modestior et accommodatior.

Singulis diebus dictetur scriptio germanica.

Catechismus Canisij maior.

De Repetitionibus.

In omnibus classibus diebus sabbathi mane fiant repetitiones hebdomodales, earum maxime Lectionum, quae pueri memoriae mandare tenentur, tum si quid in aliquo desideretur.

Singulis Septimanis ad arbitrium Praeceptorum duae disputationes instituantur.

De Remissione Animi.

Omnibus diebus Mercurij a prandio, nisi festum inciderit illa septimana, a literis vacent.

A die Lunae hebdomadae sanctae usque ad diem Mercurij sequentis scolae claudantur.

Caniculares circa festum B. Margarethae durabunt per tres septimanas, singulis uero diebus per duas horas erunt scholae.

Regierungsbescheid auf den Visitationsbericht v. J. 1602.

Beuelchs Copi
An herrn von Haunsperg vnd herrn L. Krimel
beede F. Rhät alhie die Visitation der Lateinischen
vnnd Teutschen alhieigen schuelen betr.

Sonnders guet freundt Wir haben eur vnns vor disem zugeferttigte schrifftliche Relation, sambt den beilagen, die fürgenomene vnd verrichte Visitation der alhieigen Lateinischen vnnd Teütschen schuelen betr., neben eurm angehefften guetachten vnd dem durch euch hierunder angewendten vleis nach lengs hörn verlesen, vnnd liessen vnns zwar auch nit sonnders entgegen sein, das die Lectiones von ainer Lateinischen schuel zu der anndern, eurm andeitten vnnd guetachten nach, transferiert wurden, dieweil aber die beisorg eingefallen, es werden vmb aller handt vrsachen willen die Elttern jre khinder, so etwo gar khlaine junge knaben seien, nit gern so weitten weg hinab zu S. Jobst geen, So beruet nun diser Puncten auf jme selbs, vnnd bei bisher gehalttnem gebrauch, das Nemblich jäder sein khindt die jhenig schuel, wo es ainem vnd dem anderm beliebt, mag besuchen lassen.

Sunsten aber hielten wir für ein sondere notturfft, als dan vnser beuelch hiemit ist, das jr mit herrn Probst, Dechant vnd gemainem Capitl alhie, inmaßen dann durch vnns ernannttem Capitl solches sonderbar angedeith vnd zugeschriben worden ist, dahin handlet, das man erstlich den Schuelmaister souil jmmer müglich bei der schuel gelassen, vnnd nit so vilfelttig vnnd gleichsam täglich mit

der Musica vnnd zu Chorsingen beschwert het, auf das Er seiner Pflicht nach der schuel mit mererm eifer vnnd vleis abwartten, auch die Jugent von jme desto mer jnstruiert vnnd vnderwißen werden möcht.

Das auch fürs annder die schuelkhnaben an feir: vnd andern heiligen festtägen mit einander, vnnd nit wie bisher beschehen, absonderlich zu dem Gotsdienst in die khirchen gefiert, bei dem Ambt vnd Predig one verwissen vnd vngestat aines oder des andern verruern auß vnd ein: oder hin vnd widerlauffens gelassen wurden, darzue dann der schuelmaister selbs einen tauglichen vnder Jnen verhandnen menschen bestellen oder verordnen soll, auf welchen die khnaben disfals ein sorg vnd aufsehen haben müesten.

Zum dritten soll auch merernant Capitl darob vnd daran sein, damit die Kinderlher feirtäglich alles vleis gehalten, wie wir dan nit zweiflen wollen, Sy werden dem Jhenigen Priester, dem solche khinderlehr zuuerrichten obligt vnnd hierzue verordnet ist, zu einkhauffung gemalter briefl, Paternoster vnnd was in disem fall für die Jugent dieselb desto begiriger damit zemachen, der khinderlehr beizewonen vnnd den Cathecisimum auch andere notwendigkhaiten vmb souil vleissiger zelernen, gehörig, dermassen entgegen geen. das er solches nit derffe aus seinem aignen säckhel bezalen, noch weniger geursacht, das sich des vncostens sambt hierunder habender mhüe vnnd arbait zu beschweren.

Beschlieslich sollet jr auch Burgermaister vnnd Rhat alhie auferladen bei dem schuelmaister zu S: Jobst darob vnd daran zusein, einen merern Eifer vnd vleis als bisher beschehen mit der Jugent zu gebrauchen oder einen andern tauglichen Man diß orts zuuerordnen vnd hierjnnen ein schlechte oder merere besoldung einem andern zeraichen, nit anzesehen, auf das an der Jugent nichts verabsaumbt vnd dieselb souil müglich mit mererm als vor disem beschehen, vnderwisen werde.

Vnd was jr ausser dessen als verordnete Comissarij sambt vnd neben den hieigen herrn Capitularibus denen hierunder fast gleiche Mainung zugeschriben worden ist, hierjnnen mit mererm für Euch selbs zu gueter anstellung thun khindt, das sollet Jr nit vnnderlaßen. Des wir vns versehen vnd wolten euchs zur widerantwort nit verhalten. Datum den 20. X^bris^ Aō etc. 602.

An herrn von Haunsperg vnd herrn L. Krimel beede F. Rhät alhie zeschicken.

Landshut. 1604.

Des Cantors zu St: Jobst fragstückh.

Was gestalt er besoldet.

Antwort. Er habe von herrn von Lanndtshuet . 30 . fl. vnnd von den Kürchprebsten . 20 . fl., auch anndere Accidentalia.

Was sein verrichtung inn: vnnd ausser der Schuel.

Antwort. Sein verrichtung in: vnnd ausser der Schuel sei dise, das er etlichen khnaben die Rudimenta fürlese, sambt das er auch etliche incipientes lesen vnnd schreiben lerne, zu Somers zeit halt ers also, das Er von 6 . biß halbe . 7 . die jungen mit lesen verhere, vnnd von halbe . 7 . biß auf . 8 . die anndern die rudimenta außwendig recitiern, nach solchem die khlienern widerumb aufsagen vnnd lesen lasse. Darauf er alsdann in die khürchen gehe vnnd mit jme allain die recōrdanten nembe, nach vollendung der khürchen, so biß auf 9 vhr gewerth, alsdann die khnaben haimbgehn. Jm wintter halt er auch dergleichen ordnung, allain von . 7 . biß auf . 8 . etc. Nachmittag durch das ganntz Jar singe er mit den Khnaben, von . 12 . biß . 1 . vhr, in solcher zeit behöre der Schuelmaister die anndern khnaben, so allain lesen lernen, bleiben von ains biß . 4 . halt es also wie vor mittag, die khnaben Componiern bei jme nit, allain bei dem Schuelmaister.

Ob er nit ein schuelordnung vnnd er derselben nachgelebe.

Antwort. Sei wol aine vorhannden, man khinde aber derselben nit also nachkhommen, weil nit mer als . 26 . khnaben bei der Schuel sein.

Warumb die Schuel also in abnemen khome.

Wiß nit, sei zum thail der herr Pfarrer daran schuldig, dann er jme vnnd dem Schuelmaister neidig, verhetzt die schueler gegen jnen beeden, habs vom Schuelmaister also gehört, So verfüer ain khnab den anndern, sagen es sei viel lustiger bei St: Martin als St: Jobst.

Warumb der Chor so vbl versehen.

Seit das die Schueler von hie hin vnnd wider auf die Clöster gefürth worden, wie dann herr Probst von St: Veith erst neulich ain gueten khnaben hinweckh gefürt, sonnst mit dem singen spar

er mit den khnaben khainen vleiß, lerne dieselben täglich mit den Sing Regln, So vnnderweise vnnd yebe er Sy etlich mal in der Wochen mit dem khürchen gesanng vnnd figuriern.

Fragstuckh der Schuel zw St: Jobst. (1604.)

1. Wieuil lectores bei ieder Schuel sein.

2. Was gestalt ein ieder besoldet wirdt.

3. Ob Sy nit täglich die Schuelermeß neben iren discipulis hören, vnnd ob sy nit gegen den abwesendten straf fürnem̄en.

4. Was sy für Claßes haben, lectiones lesen vnnd zu was stundt, vor vnnd nachmittag ieder leß, auch die jugent zusamen khom vnnd von einannder gehn.

5. Wie sy es mit den Repetitionibus, Disputationibus vnnd Compositionibus die wochen hinvmbhalten.

6. Ob sy nit alle freytag der jugent den Cathechisium explicíern, auch Sambstags ordenliche repetitiones oder Disputationes halten.

7. Wieuil Ferias wintters: vnnd Somers zeiten Sy den discipulis in der wochen geben, vnnd da ein oder mer feyrtag in der wochen einfallen, ob nicht destoweniger Sy am Mitwoch oder Pfintztag ferias geben.

8. Was also vnnder wehrendtem Gottsdiennst vnnd abwesen des Schuelmaisters oder Cantoris die discipuli für ain Exercitium oder Lehrnung halten.

9. Warumb Sy nit alle feyrabent, feyr: vnnd Sontäg, die jugent lassen in der Schuel zusam̄en khom̄en, vnnd die miteinannder von vnnd in die khürchen an ain gewiß Orth füehren, auch auf Sy guete obacht geben, damit sy nit also aus vnnd ein hin vnnd wider lauffen.

10. Ob sy nit gegen den vmblauffenten vnnd vngotsforchtigen straff fürnem̄en.

11. Ob sy auch jre discipulos, was sy aus der Predig gemerckht, zu zeiten examiniern.

12. Wie offt sy im jar jre discipulos zu der beicht vnnd heiligen Com̄union halten.

13. An wem der mangl, das dise schuel abnimbt.

Schuelmaisters verantworttung bei St: Jobst. (1604.)

1. Der Lectorn seien allain zwen, er Schuelmaister vnnd Cantor.

2. Er Schuelmaister hab das jar . 62 . fl. vnnd alle wochen für den Tisch . 40 . kr. sambt anndern Accidentalien vnnd quatemberlichen gefellen.

3. Gehen annderst nit in die Meß, allein wann sy sonnsten wie täglich geschicht, zum Ambt singen gehn.

4. Haben . 3 . Claßes, in der ersten lerne die Jugent lesen vnnd schreiben, in der anndern werden die Rudimenta vnnd Formulae, in der dritten die Gramatica Emanuelis vnnd Epistolae Cicceronis vorgelesen vnnd expliciert. Gehn in die Schuel jm Somer vor mittag von . 6 . biß auf . 9 ., jm wintter vor mittag von . 7 biß auf . 10 ., nachmittag durch das gantz jar von . 12 . biß auf 4 . vhrn.

5. Er Schuelmaister lese morgens früe die erste stundt Epistolas Cicceronis (!), die annder stundt recitiern sy grammaticam, die dritte stundt gehn sy in die khirchen vnnd nach der khirch repetiern Sy biß auf . 10 . vhr, Nachmittag von . 1 . biß . 2 . recitiern sy den Pontanum außwendig vnnd Construiern, von . 2 . biß . 3 . den clain Syntax, beneben man jnen ain Teütsch argument dictiert.

6. Werde allain denen so in tertia Claße sein der Lateinisch Catechismus am freytag expliciert, die anndern lernen allain teütsch lesen.

7. Geben den khnaben zu Somers zeiten in der wochen . 2 . ferias, zu wintters zeiten aber nur ain, in den hundtstägen aber geen Sy vor mittag von . 7 . biß auf . 8 . vnnd nachmittag von . 1 . biß auf . 3 . vhr in die schuel.

8. Wann der Cantor allain in der khürchen, Repetier er die Lectiones mit den schuelern, bißweiln Jnen teütsche argumenta dictiere oder Sy gegeneinnander disputiern lasse.

9. 10. Was von khnaben, sein der halb thail bei dem khor der recordisten, welche biß zu endt der khürchen bleiben, sech bei den anndern auch khain mangl, dann er sy selten vnnder der khürchen hinaus sech lauffen, lasß sy sonnst vngestrafft nit.

11. Examinier sy aus der Predig nit, sonnder am freytag im Cathechismo.

11. Die Schueler, so bei jrem alter vnnd verstanndt, beichten vnnd Communiciern im jar zu . 4 . vnnd . 5 . malen, gemainigclich zu hochen fessten.

13. Wiß nit, kher für sein Person sonnst seinen müglichen vleiß an, hab das jar yber . 2 . mal die Schuelen nit versaumbt, es müessten nur anndere leüth jne ausschreien, derselb villeicht auch herr Pfarrer ainer sein mechte, dann Er offentlich zu ainem

seiner Schueler vermelt, du vnnd dein Schuelmaister khinden nichts, seien lautter Fantassten, Sein der zeit her wol etlich bueben verraist, sei daran nit schuldig, allain das ainer den anndern verfüert.

Landshuter Visitationsbericht v. J. 1606.

Dem Wolgebornnen herrn Gundagkher Freyherrn von Tannberg
zu Auroltzmünster etc. vitzdomben,
Auch anndern Ehrwürdig Edl, gestrengen, Hochgelert vnd Vessten,
F: D: hochloblichen Anwäldt vnd Räthen zu Lanndtshuet,
vnnsern genedig vnnd gebiettundten herrn.

Wollgebornner herr Vicedom. auch annder Ehrwürdig, Edl, Gestrenng, hochgelert vnnd vesst, F: D: hochloblich Anwäldt vnnd Räth, E: G: vnnd H: sein vnnser gehorsam willige diennst zuuor, Genedig vnnd gebiettundt herrn. Wir haben E: G: vnnd H: beuelch mit gebürenden würden empfanngen vnd zu gehorsamer volziehung desselben vnns den 27. Februarij negsthin in die schuelen bey St: Martin vnd Castul Stüft alhie verfüegt: Alda wir in beysein herrn Decani vnnd des herrn Pfarrers, den Schuelmaister auf die alte fragstuckh examiniert, vnd vasst in allen puncten ain gleiche Antwort, wie vor ainem Jar beschehen, bekhommen, allain haben sich nachvolgende puncten insonnderhait gestritten.

Erstlich, weil die Kinderlehr in lannger zeit vnnd wie wir von anndern verstanden, Jn ainem halben jar nie gehalten worden: wer an solchem schuldig sey: Darauf herr Dechant vns zu antwort geben: Dieweil herr Schiessel bey dem Heyl: Geist die Kinderlehr fürgenom̄en, vnnd alle Kinder an sich gezogen, also das zw St Martin schier niemandt mer khom̄en sey, hab man die Kinderlehr alda zu halten vnnderlassen, wann man aber dem Schiessel sein Kinderlehr gar abschaffen werde, wellen sie von stiffts wegen das Jhenig, was sie zethain schuldig, auch gern thuen. Fürs annder: Dieweil wir von dem Schuelmaister verstannden, das die Knaben samentlich im Jar viermal zu dem beichten ermahnt, aber nur ain mal, als zu osterlicher zeit mit ernnst darzue angehalten werden; haben wir mit herrn Dechant souil zuuerhandlen vermainit, das forthin die Knaben zw dem öfftern beüchten nit nur angemanth, sonndern, wie bey den herrn Jesuwittern gebreüchig, mit trohung der straff darzue angehalten werden sollen: Aber herr Dechant hat durchaus nit einwilligen wellen, sonnder vns souil zuuersteen geben, das solches aus volgenden vhrsachen nit sein könde. Erstlich das ain jeder mensch im jar allain ainmal zu beichten

schuldig; Fürs annder, das der Knaben gar wenig sein, die zu dem Communiciern tauglich, vnd also mit den anndern, so allain beichten sollen, die zeit zuuerzeren vnnöttig: Wie dann für das Dritte die Priester nit weil oder zeit hetten, sich mit den Knaben lanng aufzuhalten, sie auch solches nit wurden thuen wellen, es wurde jnen auch das Stifft solches ausser der osterlichen zeit nit wol khinden aufladen.

Drittens beclagt sich der Schuelmaister, das er von den Eltern, (vneracht die alte schuelordnung vermag das ain nobilis oder patritius quatemberlich . 1 . fl. ain gmainer Knab . 15 . oder . 20 . kr. die armen aber, deren er yber . 20 . habe, gar nichts geben solle) das quatember gelt nit konnde bekhomen.

Viertens. Dieweil khain theatrum, Claider vnnd annders nit verhanden, könden die Comediae nit angestelt werden; Die Praemia seyen vor diesem von Jr F: D: hergeben, aber in lannger zeit nichts mer gereicht worden: wann mann solches wider außbringen, oder aber mit den herrn von Lanndthuet souil erhandlen könde, das sie diesen schlechten vncossten, welcher fürnemlich allain Jrer Jugent zu guetem khäme, yber sich nemen, sollen solche fleissig außgethailt, vnnd die Knaben zueroberung derselben täglich exerciert vnd angeraitzt werden.

Lestlich sey nochmalen vnmöglich, an den feirtägen die Knaben in der Kürchen in ainer ordnung zuerhalten, dieweil die schuelmaister vnnd seine Cooperatores mit der Musica zu schaffen haben es sey auch khain ortt, da mann die knaben, wie bey den herrn Jesuwittern geschicht, alle beysamen, auf gewisen vnnderschidlichen stieln oder bänckhen behalten könde in der Kürchen nit verhannden: Dann in dem Chor könde man sie, wegen des Römischen Gottsdiennst, nit gedulden: Ausserhalb des Chors, wurden sie annder leüt jrren vnnd verhindern, sey also das beste mittel, das die Eltern an feirtagen jre Kinder gleichwol selbs versorgen vnnd in die Kürchen füren lassen.

Nach disem sein wir in die schuelen ganngen, ettliche Compositiones die sie ex tempore Componiert durchlesen, vnd auch aus jeder Claß etliche miteinannder disputiern lassen: Daraus wir souil abgenomen, das nach gelegenhait der sachen der Schuelmaister vnnd seine Consortes an Jrem vleis nichts erwinden haben lassen vnnd auch die khnaben zu Jrem alter wol genueg bestannden, vnnd sich wol gehalten haben.

Den anderen tag hernach haben wir vnns neben der herrn von Landtshuet abgesanten M: Geörgen Schaller vnnd Hannsen

Glabsperger, beeden des Raths in die Schuel bey S[t] Jobst verfiegt, alda ain grosse vngleichait gefunden; vnnd als wir den Schuelmaister gleichsfals, in beysein herrn Pfarrers daselbs, auf die alte fragstuckh examiniert, hatt er vnns gleichformige antwort, wie vor disem geschehen, geben; vnnd haben wir in diser schuel fürnemlich gespürt, das die Knaben darumben nichts lehrnen, dieweil der Cantor erstlich selbs nit vil khan, Wie er dann seinem aignen bekhennen nach, weitter nit als biß in Sintax ist khom̃en; Fürs annder, das sie schier gar khaine exercitia haben, vnnd in ainer wochen, oder wol vnnderweiln, wie wir verstannden in ainem Monat nur ain argument machen: Drittens das der mehrer thail nur buechstabiern, die yberigen, so lesen könden, fast lautter praebendistn sein, welche der Kürchen mehr als der schuel abwarten, vnnd wann man den Knaben nit nach jrem Sin thuet, so lauffen sie gar aus der Schuel vnnd khem̃en alsdann zu S: Marthin; Lestlich gedunkht vnns bei diser Schuel, der fürnemste mangl sein, das khain inspector oder Superior yber den Schuelmaister verhannden, dann weil die herrn von Lanndßhuet, ohne des herrn Pfarrers einwilligen, den Schuelmaister anneṁen,[1]) vnnd im gleichsam khain superioritatem yber die schuel nit gestehn wellen, so will der Schuelmaister dem herrn Pfarrern mehrers nit gehorsamen, als was im gefelt, vnnd würfft im strackhs für, das er nit sein herr sei, So will sich auch herr Pfarrer, weil solche Jurisdiction oder superio-

[1]) 11. Januar 1605 schreibt der Rat von Landshut an die Regierung behufs Entlassung des gegenwärtigen Schulmeisters, er fürchte, „es werde ein khonnfftiger schuelmaister bej Jme (sc. dem gegenwärtigen Pfarrer von St. Jobst) eben so wenig platz haben, als ietziger gehabt, vnnd noch haben thuet, weilln solchen nit Er, oder ein pfarrherr, sonder wür vnd vnnsere geliebte Voreltern selig ieder Zeit nach vnnserm Willen vnd gefallen, aufzunemen. vnd nach gelegenhait der Zeit vnd gestaltsam seines verhaltens, widerumb zuebeurlauben von vnfürdenckhlichen Jarn hero befuegt gewesen sein, vnnd noch, . . .“

Daß sich dieses einseitige Ernennungsrecht des Rates nicht auf seine zur Besoldung des Pfarrschulmeisters bestehende Beitragspflicht gründete, geht aus dem nämlichen Schreiben des Rates von Landshut hervor. Die Regierung hatte nämlich dem Rat bedeutet, er möge für auskömmliche Besoldung des Pfarrschulmeisters von St. Jobst sorgen; der Rat erwiderte hierauf, „vor etlich wenig Jarn“ habe weder Schulmeister noch Cantor von der Stadtkasse nur einen Heller bezogen; sie seien mit ihren Gefällen und dem ausgekommen, was die Kirchpröpste dem Herkommen gemäß gegeben. Wegen zunehmender Teuerung zahle aber jetzt die Stadt „ad placitum vnnd auf widerruefen“ dem Schulmeister quatemb. 10 fl. u. dem Cantor 7 fl. 30 kr.

ritet yber die Schuel bey E: g: vnnd h: anhengig vnnd strittig, vnnd er in der Schuel khain gehorsam nit hat, der Schuel nit vil annemmen. So lassen sich die von Lanndßhuet die Schuel gar niehts anfechten . allain das sie das quatember gelt bezallen.

Wegen des Recortation gelts, welches die bueben an den Feir: vnnd freitagen vor den heüsern mit singen ersamblen, ist vns von herrn Pfarrer dise beschwernus angezaigt worden, das solches gelt dem schuelmaister von den knaben wochentlich behalts weis zuegestelt, vnnd gleichwol von im auf zwo vnnderschidliche zettel, deren aine der Schuelmaister, die annder die Knaben bey sich behalten, verzaichnet werde, Aber wann man zu quatemberlicher zeit solches gelt vnnder die arme Schueler solle außtailen, ist khains vorhanden, vnnd hats Schuelmaister in seinen nutz schon verwendt, müessten also die schueler wartten, biß Schuelmaister von den herrn sein besoldung einnimbt, vnnd den bueben nach seinem gefallen das gelt zuestellt, wie dann er Schuelmaister bißher das gelt ohne beysein des Pfarrers alle zeit nach seinem willen außgethailt, vnnd wie es im gefallen ainem vil, dem anndern wenig geben hat.

Obwoln gnedig vnnd g. herrn, die abgesande von Lanndshuet auf vnnser begern vnnd zuesprechen, Jnen zum drittenmahl haben gefallen lassen, das forthin die Knaben oder arme schueller das recordation gelt nit mehr dem Schuelmaister, sonder herrn Pfarrer wochentlich behaltsweiß, villeicht in ainem sparrhaffen, zuestellen vnnd geben, auch forthin herr Pfarrer solches quatemberlich in beysein des Schuelmaisters austaillen solle, Hat doch M: Schaller, als wir mit seinem außtruckhenlichen Consens vnnd vorwissen, solches dem Schuelmaister angezaigt vnd verbotten, solchen vnnsern vergleich vnd eingewilligten schluß widerlauffen, vnnd den Schuelmaister, welcher sich auf seine herrn von Lanndshuet referiert, in disem auch selbs gesterckht, ob nur solches des Schallers widerlauffen, vnns als von E: g: vnnd h: verordneten Commißarien zu ehren oder despect geraiche, lassen wir E: g: vnnd h: selbs gnedig erkhennen. Wir haben auch in diser Schuel dry bueben ex tempore componiern, disputiern, vnnd buechstabiern lassen, aber gar ain schlechte khunst vnd gar khainen vleiß gefunden.

Den 1. Martij haben wir neben Hannsen Glabsperger (dann M: Schaller sich nit mer sehen lassen) die teitschen schuellen, deren . 8 . alhie sein, Visitiert, vnd von ainer in die annder ganngen, der Kinder schrifftn gesehen vnd in dem Catechismo examiniert: alda wir nachvolgende mängel gefunden: Erstlich das gar khain schuel ordnung verhanden. Fürs annder das die Schuelmaister

zum thail selbs nit vil schatz wert sein, vnnd wie wir selbs gesehen, vnnder tags mit anndern personen in der schuel vor den Kindern zechen, wie dann wolf Föringer als wir in sein Schuel khom̄en, gar bezecht gewest, sein weib die zitter geschlagen, vnnd er mit seinen Kindern vmbgesprungen vnd gedantzt, auch grosse Krieg vnd Khantten auf dem Tisch gehabt. Vnnd obwoln wir im solches Trinckhen vnnd springen vmb mit fasten[1]) verwisen, hatt er vns doch mit vnbeschaidnen wortten zu antwortt geben, es sey heutt sein Dintzeltag,[2]) es haben die anndere schuelmaister solchen eben dieselbige wochen auch gehalten, vnd sey dises ain Altes herkhom̄en; Drittens haben wir erfahren, das khain kind verhannden gewest, welches den Catechismum völlig gelernet hette, der anndern aber, welche allain etliche gesötzlen dar jnnen khinden, gar wenig sein, vnnd wenden fast alle dise entschuldigung für, das sie erst neulich in jr Schuel khom̄en vnd bey jnen eingestannden vnd bey den anndern nichts gelernt hetten, legt also ainer die schult auf den anndern. Lestlich befinden wir, das die Kinder gar wenig, oder schier gar nit, zu der forcht vnnd diennst Gottes erzogen vnnd gewisen werden, wie sie dann ain ganntze wochen nie in khain Kürchen khom̄en, auch die Künder sowol, als jre Schuelmaister, jrer aignen bekhandtnuß nach jm jar nur ainmal zue der Beicht khom̄en, da sie doch vor jarn in der fasten wochentlich etlich mal zu der Predig gefiert worden; Es werden auch die khlaine Kinder täglich vmb . 6 . Vhr vormüttag in die Schuel zu gehn gezwungen vnd nachmüttag vier gantzer stund in der schuel obeinannder mit groser vnsauberkhait geprest vnnd aufgehalten, welche zeit die Kinder mehr mit schwätzen, aus vnd einlauffen, als mit yberigem lehrnen verzehrn, welches doch in . 2 . oder . 3 . stunden eben so wohl geschehen vnd den Kindern gesinder sein wurdt, vnnd ist bei disen schuelen gleichsfahls khain obrigkhait verhanden, die auf dergleichen gesellen vnnd auf die Kinder zucht achtung gebe: Es beschweren sich auch die Schuelmaister zum hechsten, das jnen das quotember gelt nit geraicht werde.

Dieweil dann E: g: vnnd h: vnnser guetachten hier jnnen begeren, vermainen wir gehorsamblich: das in der schuel bei S[t] Martin souil die praeceptores, die lectiones, repetitiones vnnd also das lhern

[1]) Mitte der Fastenzeit.

[2]) Schmeller I, 527: Dinzeltag = Tag der jährlichen Versammlung einer Zunftgenossenschaft etc. etc. Handwerksjahrtag, der mit besonderen Vergnügungen verbunden war; hier in etwas veränderter Bedeutung nicht von der ganzen Zunft, sondern von einzelnen Zunftgenossen gebraucht.

vnnd lehrnen belanngt, nichts zu uerbessern sey; Souil aber die Kinderlehr belanngt, möchten E: g: vnnd h: dem Stifft alhie lassen zueschreiben, das sie dem herrn Schiesel mit ernst wellen auferladen, die Kinderlehr, wie ers für sich selbs angefanngen hat, zu Continuieren, oder gar bleiben zu lassen: vnnd im fahl herr Schießl sich der Kinderlehr gar endtschlagen wolte, solten sie die verordnung thuen, damit die Künderlehr forthin alle Sontäg vnfelbar gehalten vnnd nit ain halbs jar vnnderlassen werde, die öffter beicht betr: welle man verhoffen, sie werden als geistliche, der Knaben hail vnnd seligkhait besser betrachten, vnnd bey jrem Schuelmaister so wohl, als auch bey Jren Beichtvättern die anordnung zuthuen wissen, damit die Knaben in der Gottsforcht, etwas bessers als thails jre Eltern informiert vnd auferzogen, vnd zu dem beichten an hohen vessten nit nur ermonth, sonnder mit der straff, wie bei den herrn Jeswittern auch gebreichig darzue würcklich angetriben vnd angehalten, vnnd von Jren Priestern ohne entgelt, ain tag . 2 . oder . 3. vor dem hochen vesst, welche alters oder vnuerstandts halben nit Comuniciern khöndten, mit jrer beicht angehört werden. Souil den lestern puncten, wie die Knaben an feirtagen, in der Kürchen zu behalten weren, könden wir khain besser mittel nit erdenckhen, als das die Eltern auf Jre Kinder gleichwol selbs achtung geben lassen.

Dieweil die Schuel bey St Jobst ainer guetten reformation bedürfftig, halten wir erstlich von nötten zu sein, das E: g: vnnd h: erkhennen, wenn der Schuelmaister in der Kürchen, vnnd in der Schuel gehorsam laisten solle, jm fall für herrn Pfarrern erkhendt wurde,[1]) so wiert er, wie wir von im verstannden, sein obacht auf die schuel vleissig genueg haben. Mit dem vorlesen, wie auch mit dem repetiern, disputiern, Componieren vnnd mit allem anndern möchte es, wie bey St Martin, gehalten werden; Lestlichen das recordation gelt betr: ob solch vnnser fürschlag, daruon oben meldung geschehen, E: g: vnnd h: angenem̄en, steht bey derselben genedigen gefallen.

Damit auch den teütschen Schuelen souil möglich geholffen werde, hielten wir gehorsamlich darfür, das denen von Landshuet

[1]) Im Visitationsbescheid, welchen die Landshuter Regierung 16. Sept. 1608 erteilte, wird angeordnet, daß „die von Landshut", nachdem sie ihrem unfleißigen Schulmeister den Dienst „aufgesagt" hätten, „mit Zuziehung H. Pfarrers alda" einen tauglichen neuen Lehrer gewinnen sollten. Demnach scheint ein Vermittlungsweg gefunden worden zu sein.

zu schreiben were, das sie vnuerzogenlich ain schuel Ordnung für die teütsche Schuelen machen vnnd solche E: g: vnnd h: vmb der gnädige ratification zueschickhen sollen;

Fürs annder das khain teütscher oder Lateinischer Schuelmaister mehr aufgenommen werde, der nit zuuor von herrn Pfarrer bey S: Martin als Decano rurali seiner religion halben examiniert, vnnd souil den glauben belanngt approbiert worden, auch professionem fidei wirckhlich vor im gethon habe, wie dann die abwesende Schuelmaister solches gleichs fahls zu thuen schuldig sein, vnnd in den negsten acht tagen Nach yberantworttung diß beuelchs für herrn Pfarrern alda sich examinieren zu lassen vnnd professionem fidei zu laisten, verschafft, vnnd ob solches alles geschehen, E: g: vnnd h: wider zuegeschriben werden solle:

Drittens hielten wir für rathsam, das die Kinder in den Teütschen schuelen gleichsfals alle tag zu der Schuelermeß, vnnd in der vasstenn zu dem mißerere gefiert werden, vnnd also nit mehr morgens vmb . 6 . Vhr, sonnder erst nach der Schuelermeß, bis auf . 10 . vhr, vnnd nachmittag nit . 4 ., sonder nur 3 . stundt, als von . 1 . bis auf . 4 . vhr, in die Schuel gehen sollen: Damit also dise Kinder von Jugent auf zu dem Gotts Diennst vnd täglichen meß hören gewöhnt, vnnd angewisen werden:

Lestlichen weil sich alle Schuelmaister Teütsche vnnd Lateinische samentlich beschweren, das sie ir quatembergeltt nit bekhom̄en, vnnd wegen aines so schlechten nit khriegen khünden, sein Wir der vnnderthennigen mainung, das denen von Lanndßhuet auferladen wurde, aus jrem mittel . 2 . oder . 3 . Schuelherrn zuuerordnen, welche alle quattember, auf das wenigist ain mal, die schuel bey S: Jobst vnnd dann auch die teütschen Schuelen Visitieren, alle beschwernus vnd vnordnungen abschaffen, vnnd welche Eltern Jhr quatember gelt noch nit geschickht hetten, solches Jnen von den Schuelherrn ohne verners Clagen, vnd one weitern vncossten verholffen werden solle, die Dintzeltäg, welche bißhero vmb mitfasten, wann die Kinder zu der beicht vnnderwisen werden solten, könden vnnsers erachtens lenger nit geduldt, sonnder sollen in der fassten nit allain ganntz vnnd gar abgeschafft, sonnder auch den Schuelmaistern, das sie solche in der heiligen zeit angestelt, vnnd dann auch den herrn von Landßhuet, das sie solche nit abgestelt: oder nit besser auf dergleichen vngebür achtung geben haben: mit ernnst verwisen werden etc. Ob E: g: vnnd h: wegen des schlechten vncosstens, so jerlich yber die praemia ergehen möchte, mit den

herrn von Lanndtshuedt wellen hanndlen lassen: stehet bei derselben genedigen gefallen.

Welches wir E: g: vnnd h: neben widersendung der alten Acten gehorsamblich anfiegen, Benebens vnns zu genaden beuelchen wellen. Datum Lanndßhuet den 5. Aprillis A° 1606.

E: G: vnnd H:
Gehorsame Miträth

Carolus Schreiber.
Wolffgang Kherz zu
Obern Vilslern.

1608. Protest des Landshuter Stiftskapitels gegen die staatliche Visitation der Stiftsschule.

Edler, Gestrennger Herr Vitzdomb, auch anndere Edl Gestrenngc Hochgelehrt vnnd Vesst, F. D. in Bayrn etc. Hochlobliche Anwäldt vnd Räthe, E: G: vnnd G: sein vnnser diemüettig gebett vnd beflißne Dienst beraith Zuuoran,

Genedig vnnd Gonnstige Herrn, Was der durchleuchtigist Fürst vnnser gdster Herr Patron vnd Lanndtsfürst, denselben der Schuellen vnnd Khünderlehr halben, durch gst: beuelch aufgetragen, darauß erscheindt Jrer F: D: sonnderbahrer Eifer vnnd Vätterliche sorgfelttigkhait, welche Sie als ein eifferiger Catholisher Fürst, Zu rechter erziehung der Jugenndt, vnd vnuermishte pflanntzung vnsers Heiligen Catholishen Glaubens billich tragen, So dann an Jme selbsten ein Loblich werckh, vnd von Jrer F: D: hoch zuerkhennen ist, So gedenckhen den Herrn wür nit maß zu geben, das Sie angedeütem beuelch gehorsambsten Volziehung thon, yedoch khunden wir beynebens darfür nit halten, das Jrer F: D: gemaint sein, mit dergleichen beuelchen, yemandt ainig praeiuditium zue zufiegen, oder das derselbige sich indifferenter auf alle Schuellen, also auch vnßerer Stifftschuell, in particulari erstreckhe, Aldieweill Jrer F: D: gst: bewist, was vnnsere Statuten, so vns mit derselben genedigisten Vorwissen vnnd Zuethuen gemacht, Vnnd dem Stifft eingehendigt worden, diß orths disponiern, wem die Jnspection vnd anordnung deren gebür, wie vnns dann deßwegen biß dato das wenigist nit Zuekhommen, vill weniger einiges saumbsalls vnd vnfleiß beshuldiget worden sein, verhoffen auch wür bestehen so wol bey der Schuell als in der Khürchen, solchergestalt, das wür neben andern im Lanndt vnnsers gleichens (. niemandt dardurch gedadlt .) wo nit den Vorganng haben, Zum wenigisten woll Passiern khönnen,

mögen auch woll gedulten, das die Herrn vnd menigclich so offt es denselben beliebt zuesehen vnd erfahrung nemmen, das wür aber Jr yedes begeren vnd erfordern zumahl nit ersheinen, vnd auf aussenbleiben zugleich auch von vnd vor Jnnen zum Examen fürgestelt, Antworten vnd bericht geben, daryber verweiß empfanngen, Ja zuesehen sollen, das sie vns vnd den Vnserigen in Schuel vnnd Khürchen, wie sie sich vernemen lassen, maß vnd ordnung fürshreiben wöllen, Jst vnsers erachtens gar zu weit extendirt Jrer F: D: beuelch nit gemeß, vnd vns soweit einzulassen, nit allain aus villen Vhrsachen bedenckhlich und beschwerlich, sondern stehet auch khaines weegs in vnserer macht, denn Herrn als Weltlichen Persohnen souil einzuraumen, diemüettig bittendt, Sie wellen vnser hiefüran mit so scharpffen beuelchen (. darfür wir mehr mallen gebetten .) ainest vershonnen, vnnd diß dahin gar nit deüten oder verstehen, als gedächten wür für zubrechen, oder mehr aus vnns selbsten (. als sich gebürt .) zumachen, sondern vilmehr Zuerhaltung rechter Ordnung, damit die limites mit vnser Schuldt nit vberfahren, sondern villmehr der gebürendt respect gegen der Khürchen vnd den Geistlichen erhalten werde, begeren sonnsten vnsers thails, E: G: vnd F: auch ainem yeden, was sich Jmmer verantwortten lässt, ganntz willig vnd gehrn mit zu sein, bey welchem allem sie leichtlich sechen, wiewoll würs verstehn vnd aufnehmmen khündten, das sie von vns als Geistlichen vnd so Jrer Jurisdiction nit vnderworffen sein, Rechenschafft begeren, Warumb auf neher erfordern Zu der Schuel vnser Dechant aus gebliben, vnnd der khinderlehr halber einen Verweiß gethon, Darauf wür zu antworten nit shuldig seien, diß mahls aber vnd denselben zu Ehren, geben wür disen bericht, Nit ohne, das Jch Dechant, auf begeren Jres mitls, Commißarien nit erschinen bin, etc. etc.

Actum Lanndtshuet den . 24. Septembris A° etc. 8 (1608).

E.: G: vnnd G:

diemüettige

Brobst, Dechant, vnnd

Gemain Capitl daselbst.

1607. Fürsorge des Herzogs Maximilian für die Stadtschule in Burghausen.

I.

Von gottes genaden Maximilian
Hertzog in Obern vnd Nidern Bayrn.

Vnnſern grues zuuor, Erſame, Weiſe liebe gethreue, Wür haben vnns noch guettermaſſen zuerünnern, was an vnns Jr hiebeuorn, zu vnderſchidtlichen mahlen, das nemblich wür, das von Hannſen Schmidthamer geweſten Würth zue Auroltzmünſter eingelangtes ſtrafgelt, wo nit gar, doch zum thail zue aufrichtung einer Priuatſchuel oder seminarij bey euch gnädigſt bewülligen wolten, vnnderthenigiſt gelangen laſſen; So wür dann euch mit gnaden gewogen, vnnd vngern ichtwas vnderlieſſen, ſo zu gemainer, vornemblich der Jugent wolfart geraichen, vnnd erſchieſſen mögte, Als wollen wür zu befürderung ſolches ſo wol angeſechenen nutzlichen vorhabens, die halbe thail bemelter ſtraf, weil wür die anndere halbe thail alberaith in ander weeg assignirt, eben zue diſem intento euch gnädigſt hiemit bewülliget haben, Jnmaſſen wür dann auch alberait die gnädigſte: verfüegung gethon, das euch dieſelbige vneingeſtelt von vnnſerm Rentmaiſter zue Burckhauſen erfolgen, vnnd gelibert werden ſollen; vnns gnädigſt vnnd genntzlich verſehent, weil auch die Patres [1]) ſich aller gueten assistens, vnnd vnderweiſung er-Pietten, Ihr ehiſten mit Ihrem beyſtandt, das er zu Gottes ehr, vnnd der Jugent, zu Tugentſamer erbauunng geraichen möge, darzue greiffen, vnnd ſolches gelt alſo wol anwenden werden Haben wür euch nit verhalten wollen. Datum München den 13. Februarj. 1607.

(gez.) Maximilian.

(gez.) I. von Weyſs.

Dem Erſamen, Weiſen, Vnnsern lieben gethreuen,
Burgermaiſter vnnd Rath, vnnſerer Statt Burckhauſen.

Burckhausen.

II.

Ernueſſte, Fürſichtig, Erſam vnd Weiſe, Denselben ſend mein frl.: willige dienſt zuuor, ſonders liebe herren vnd freunt, vf meinen vnderthenigiſt gegebnen bericht wegen vorhabender hieſiger Poetenſchuel, haben ſich die fſtl. Dchlt. mein gnedigiſter herr dahin er-

[1]) Gemeint sind wohl die Jesuitenpatres von Altötting.

clert, Das ſy ainen khünfftigen Poeten oder Schuelhalter von Vorſt ötting, ohne vrlabgelt, Jerlich . 35 . Clafter Prenholcz genedigiſt verwilligt haben wellen, Jnmaſſen Jr dann an Vorſtmaister zue Ötting beiligundt ſchreiben, zu diſem ende, zuempfangen,

Was aber das Gethraidt vom SPitall alhie betr.: wellen ſich Ir Dchlt. eheiſt hernach reſoluiren, welches ich euch zur nachricht nit wellen verhalten, Nebſt was euch fl. liebt, Gott ob vnſs, datum . 9 . 7bris A° etc. 607.

Philipp Siggnhauſer von vnnd
zue Siggnhauſſn. . Allerſshauſen
ſſtl. Dlt. Rhatt & Renntmeiſter vf
Burckhauſen.

Den Ernueſſten, Fürſichtig, Erſamen vnd Weiſen,
Burgermeiſter vnnd Rhate der Statt Burckhhauſen,
Meinen ſonders lieben herrn vnnd freuntn.

Die vorstehenden zwei Dokumente befinden sich im Burghausener Stadtarchive, das Siegel ist bei beiden erhalten.

1612. Landsberger Schulordnung. Besoldung des Kantors.[1])

Kurze Instruktion

wasgestalt und wellichermassen Ein Ersamer Rath der fürstl. Stadt Landtsperg Johann Hueber von Schongau Auf Abtrit Michaeln Poll Cantors dem Jezigen Lateinischen Schuelmeister Alhir Ludovico Titenkhover auf sein Huebers underthenig Anhalten, Zu Ainem Cantor Zuegeordnet Auch wie Er vnd besagter Schuelmaister sich bei Jren Conditionibus mit Instituirung der Lieben Jugent erzeigen vnd verhalten sollen, Alß volgt

Fürnemblich vnd Erstlichen soll gedachter Schuelmaister fir sein Persohn wo nit Teglich doch Zue Allen Son- vnd Feurtagen, wie auch Zue den hoch vnd Nideren Festen, Auch Allen Sambstäglichen vnd Andern precibus vespertinis, completoriis, sicuti etiam matutinis, darum der Schuelmaister Sonderlich der Priesterschafft mit Psalmiern vnd Anderm Bejstand laisten solle et officijs summis vnd Also der Khirchen neben vnd mit einem Cantore (Es wurde

[1]) Nach Krallinger, Geschichte des Landsberger Schulwesens in den letzten dreihundert Jahren. Programm der Real- und Fortbildungsschule Landsberg für 1882/83, S. 10ff.

dann mitler Zeit Ennderung firgenommen) beede Jn Jren Corröckchen, vnd der Zue Chor steet sein Baculum in der Handt vnd den selben so woln in Cantu chorali, Alß figurali Abzuwarten vnd zu Regieren willig vnd geflissen sein vnd da Aber Auf ein Fest mer patrocinia Zur Capl Zeit Zu halten einfallen würden, solle der Schuelmaister der Pfarkhirchen abwarten, vnd der Cantor mit Etlich Scholarn die Andere ort versechen.

Zum Andern soll Schuelmaister vnd Cantor vleiß Ankheren, daß alle Sonn- und Feurtage Jre Schuel Jugent, alß bald man daß Ander in die Khirch geliten, Bej samen in der Schuel seindt, vnd mit einander Jn-wie auch Auß der Khirchen geen sollen, vnnd da mit denen desto fieglicher nachgelebt werden Khindte, sollen dieselben auf ainem ordenlichen beschribnen Catalogum Jedesmahl Abgelesen vnnd die vngehorsamben vnd Abwessenten Khnaben gebirens gestrafft werden.

Drittens solle Er Schuelmaister neben vnd mit dem Cantor Jner- vnd Außerhalb der Schuel der Lieben Jugent mit Jrem Leben, Hanndl vnd wanndl Ein Lobsamb guet Exempl vortragen, Jnen souil Jmer Mensch- vnnd Miglich, mit worten noch werckhen Zu Ainiger Ergernus vrsachen geben, Siquidem hic versiculus, quo semel imbuta, recens servabit odorem testa diu: vnnd dann die Lieben Jugendt in der Schuel quoad vitam mores et doctrinam, vorderst Auch Zue der Forcht Gottes vnd vralten Catolischen Religion mit der Heiligen Confession und Communion Auch sonnsten mit Aller gebürenden Zucht vnd Lehr vleißig informieren, Jnnsonderheit Auch die Khnaben Alle Sontag bede, Schuelmaister und Cantor, in Aigner Persohn Zum Cateismo füern vnnd dann sie pro qualitate et captu ingeniorum ad majorum studiorum progressum non nimia Saevitie verberum sed interdum potius iuxta illud Terentij dictum, Satius esse amore et benevolentia retinere liberos etc. Sie also mit vetterlicher lieb vnd vetterlicher freundlichkeit im Studieren fortbringen, dardurch die Khnaben mit mererm willen, Lust und Lieb sich selbsten von Tag Zue Tag Treiben vnnd extimulirn werden. Daraus wirdet nun folgen wann sie Also vnnd gesagtermaßen im Studieren fortgebracht, daß sie Auch nit nur an leib groß, sondern vielmehr vnd grösser in den gaben vnnd Tugenden des gemiets waxen vnd Zue nemen, vnd Also Zue deren wolfart in omnem eventum das Aufnehmen communis reipublicae es sey gleich Zue geist oder weltlichen Burgerlichen Standt, darumb dann Aigentlich Angesechen vilfaltiger Nucz vnnd frommen geschafft werden kann und mag.

4. Item es sollen Auch der Schuelmaister vnd Cantor in Alweeg khaine verdechtige oder verbotne Bücher, wie gering vnnd Clain die Auch sein, Jnner oder Ausser der ordinarien lectionen noch Auch sonsten haimlich oder offentlich lösen noch in Anderweeg gebrauchen, sonder waß die sie fir lectiones vnd Bücher gebrauchen wöllen, solliches Jederzeit nach fürgeschriebenem modo docendi, so Jnnen von denen Schuelherren gegeben vnd Also Alle lectiones, mit deren vorwissen ad illorum et nullum alium modum et nutum fürnemen vnd Anstellen, Alß wie es sonnderlich bej der Ehrwürdigen Societet Iesu in Jren Scholis von Jaren zu Jaren im gebrauch, anordnen, damit wann die khnaben von Jhren Eltern vnd diser schuel An Andere ort geschickht werden, sie vmb souilmer fürdersamer ad altiora lectionum et classium ascensum promoviert, Also der Eltern gelt vnd von den khindern Erwartender Hoffnung dester mer fruchtbarlicher Abgeen mögen.

5. Item es sollen Auch der Cantor Alß wie der Schulmaister Also sie beede, eundem modum docendi pro ratione classium gebrauchen, denn wann der Cantor seines gefallens mit diesen khnaben, so seiner Classi Zue dociern vndersiczen werden, einen besonderen modum gebrauchen wollte, darauß wurte vnd mieste Eruolgen, daß die Khnaben in Jrm progressu ad altiora Zue ascendiern vnfehlbar verhindert; deßwegen solle sich dann der Cantor in diesen Punkten Jederzeit deß Schuelmaisters Censurae Submittiern vnd waß Er für einen modum präscribiern würdet, denselben soll er Zu Pariren willig sein.

6. Wie dann auch sonnsten ein Schuelmaister dem Cantorj Jedesmalen (doch auch mit gebirender Beschaidenheit), Zuesprechen vnnd in ermanen solle, damit Er neben Jme Jnner und Außer der Schuel mit den Khnaben gueten vleiß gebrauche in der Khirchen auch gleiche Correspondenz im gesang mit einander halten, Ainer den Andern jbertragen, damit nit etwann durch Jhr widersames gemiet vorhoch- und Niederen standts vnd einer Erbaren Burgerschafft allerlei inconvenientia vnd Jbelstandt Eruolgen deßwegen sie sich dann beede Auf Alle weeg Behuetsam vnnd Beschaidenlich verhalten sollen, damit nit Clagen firkomen.

7. Dann sollen Auch so wol Schuelmaister Alß Cantor Zue Allen Fesst Zeiten mit Jren vndergebenen Adstanten vnd Schueleren den Figural mit einander Jber singen, Cantor aber soll wochentlich Alle Freytag von Zwaj biß drej vhren mit den Schueleren den Choral allein Jbersingen Es wer dann, daß Cantor Ehehaffter vrsach-

halber nit hinkhundte, soll Schuelmaister dasselb an seiner Statt zu uerrichten schuldig sein.

8. Item vnd insonderheit sollen sich der Schuelmaister vnnd Cantor an denen ordenlichen Schueltagen alles getrancks, so Jnnen Zue ainiger vngeschicklichheit vrsach geben vnd die Khnaben dardurch malo Exemplo an dem dociern lädirt vnd negligiert werden mechten, genzlich enthalten, sonder sich Jederzeit Also erzaigen vnnd verhalten, damit (alß wie Auch Zuuoren vermeldt) an Jrem Leben vnd wandl der lieben florierenden Jugendt nichts Ärgerlichs von Jnen Zue Augen khommen möge.

9. Item Es sollen auch der Schuelmaister vnnd Cantor Zue den Stunden, alß wie die Schuelordnung Außweisen wirdet sich Jedesmalen befleisen, damit sie selbsten den rechten metam Treffen wo nit die Ersten, doch Auch nit die Lesten in der Schuel sein, damit nit etwan durch Jr lenger Absein vngebüren vnnder den Khnaben firgangen, vnd da sich sonderlich der Cantor Zuelang oder vil Absentiern wurde, soll Jme durch den Schuelmaister deßhalb mehreren vleiß Zuegebrauchen Zuegesprochen, vnnd da Aber der Schuelmaister gleicher gestalt sich erzaigen wurde, Er von den Schuelherren Zue mererer Embsigkheit Eermandt werden.

10. Item Es sollen Auch so wolen der Cantor alß der Schuelmaister einen Pfarer souil die Khirchen vnd Schuel anlangt vnd dann Auch einem Jeden heren Prediger vnnd Annder Schuelheren, Jnnsonnderheit Aber dise beide in den Teglichen lectionibus alß ordinarios visitatores Jedesmallen in gebirlichem respect halten, denselben auch in allen gebirlichen Beuelchen gehorsamb laisten.

11. Item es sollen Auch weder der Cantor noch der Schuelmaister sich Jres Aignen gefallens vnnd beliebens von der Schuel Absentiern, vil weniger Ain oder Ander ohne vorwissen eines Ersamben Raths oder Aller wenigist eines Burgermaisters im Amt vnnd heren Pfarers nit Außraissen noch Jber nacht Auß sein, sondern da der ain oder Annder Auß Rechtmesigen Ursachen dergleichen fürnemen wolte, solle dasselb (wie Ersstgemelt) Jedesmahlen mit vorwissen beschechen vnnd Zuuoren Beschaidt begert vnd gebeten werden.

12. Unnd dann Aber die weilen Auch Zu mermahlen von wegen der Armen Scholarn Jrer Präbent wegen Jm Spittal vnd sonnsten allerlej Clagen vnnd Beschwerden firkhomen, solle der Schuelmaister vnd Cantor mit einem gleichen gemiet souil möglich darob vnd daran sein, auf daß durch dieselben weder im Spittal bei dem Essen, noch in Ander weeg heraussen khaine vnordnungen

firgangen, vnnd da sie der gleichen hören oder sechen, solliche souil an Jnen Steet, abstellen, waß Jnen Zu schwer, den herren Scholarchis vmb wendung Anzeigen.

13. Jnsonnderheit Aber soll der Schuelmaister ohn vorwissen deß heren Pfarers khainen pauperem Zum Spittal an- oder einnemen, es sollen Auch die Khnaben, so Aufgenomen werden, also qualificiert sein, Auf daß sie Allerwenigist Jre Responsoria vnd preces pro altari serviendi, Auch aliqualiter Jre Declinationes vnd Conjugationes khünden, vnnd wann Also Ainer oder merere gesagtermassen Aufgenomen vnd sich aber hernach Augenscheinlich befinden wurde, daß Er gar wenig oder gar nichts proficiert, in der Schuel oder Khirchen nit Zuegebrauchen weren, sollen sie diß orts nit lang Aufgehalten, sonder bej gueter Zeit Abgewisen vnnd sonnsten aber auch bej diser Präbent khainer yber fünf Jar erhalten, es hete dann etwann sonnder bedenckhen vnd vrsachen, Als dann mag nach gestaltsamj der sachen Temporisiert werden.

14. Item es sollen sich sonnsten beede, der Schuelmaister vnd Cantor, gegen der Clerisey, Auch Anderen hoch- vnd Nidern standts Alhier wie Zue gleich einer ganzen gemain, vnd Erbaren Burgerschafft freundtlich, fridlich, beschaidenlich vnd Also verhalten, damit Jrenthalb nit Clagen firkhomen, deßwegen dann ein Ersamber Rath gegen den Ainen vnnd Anderen Jederzeit die gebir firzuenemen, Auch in disen vorbeschribnen Punkten allen Zuminderen vnd meren die oberhandt vorbehalten haben will.

15. Item die weilen Auch nit wenig daran gelegen, daß der Schuelmaister und Cantor Ausser vnd in der Schuel freundtlich, fridlich, Ainig vnnd gleichsamb Briederlich miteinander sein, ye Ainer dem Andern allen gueten willen Erzaigen wol etwan Zue Zeiten einander in der Schuel vnnd Khirchen auf begebende gelegenheiten vertröten sollen, der Cantor aber dem Schuelmaister alß Scholae superiori et Rectori in Allen gebürlichen sachen sonderlich quoad informationem et modum docendi vnndergeben vnd also in Allen Dingen eines gleichen gemiets sein.

16. Beschliesslichen hat ein Ersamber Rath Jme bedinglich vorbehalten, wann sich der Schuelmaister vnd Cantor bei Jren Conditionen Annderst dann Jnen firgeschriben erzaigen wurden, Also daß der Ain oder Ander bei sollichen nit wol Zue gedulden weren, sollen Jnen Jre Conditiones ein Quatember Zue Jrem Abzug Zuuoren Abkhündt vnnd Aufgesagt werden, daß soll aber Jnen, da es des Ainen oder Anderen gelegenheit, bej sollichem lenger Zue bleiben, nit sein wolte, Zuegleich Beuorsteen, vnd hat darauf

Jecziger Cantor Joh. Huber nach dieser offentlichen Publication in Sizendem Rath obbeschribne Puncten pro omni Possibilitate Nach Zekhomen vnd gehorsamblich Zuegeleben Heren Burgermaistern vnd Anderen Jm Rath Anglobet.

Actum in Senatu den . . .

Des Cantors Bestallung oder Besoldung ist, Alß volgt.

	fl.	Sch.	Pf.
1. Erstlich ist er der Behausung Zinsfrey gesöczt.	?		
2. Zum Annderen so hat er sein Bestenndige Jars Besoldung von den verordneten heren Khirchpflegern Quatemberlich 13 fl. und also das ganze Jahr einzufordern	52	—	—
3. Dann so ist Jme Cantor noch Jnsonderheit pro aditione, doch auf sein wolhalten vnd widerruefen, durch Ainen Ersamben Rath Quatemberlich 3 fl. Zegeben bewilligt welliche er von obbmelten heren Khirchpflegern ein Zeforderen weiß, Thuet des Jars	12	—	—
4. Item von heren Pfarer Ausserhalb der Malczeiten, deren 16 seindt 1) Circumcisionis Domini, 2) Trium Regum, 3) purificationis B. Mariae Virginis, 4) Annuntiationis Mariae, 5) palmarum, 6) Resurrectionis Christi, 7) Dedicationis, 8) Ascensionis Dmni, 9) penthecostes, 10) Corporis Christi octavae, 11) ejusdem visitationis, 12) Assumptionis, 13) Nativitatis Mariae, 14) omnium S. S. animarum, 15) conceptionis Mariae, 16) Nativitatis Christi Quatemberlich besondere 6 Sch. Also das ganze Jahr	3	—	—
5. Item v. d. vigilis anniversarijs Auch sonsten Anderen depositionibus Septimis, daß gannceze Jar alles fir vnngewiß Aber indiferenter gesöczt	15	—	—
6. Item von Ainem Jeden Khnaben fir sein Persohn pro maiori vel minori frequentia discipulorum Quatemberlich 5 kr. vnd wann Er Auf wenigst 48, so Er doch Auf firwenden fleiß wol merer Bekhomen Khan, Thuet die Quatember 4 fl. oder d. J.	16	—	—
7. Item von den heren Spitlpfleger Quatemberlich 2 Sch. also im Jar	1	—	—
8. Item an der Kirchweihe im Spittal für die Malczeit 2 Sch. 10 Pf.	—	2	10
9. Item von den heren Pflegern der Armen Leprosen Quatemberlich 4 Sch. 20 Pf.	2	2	20

	fl.	Sch.	Pf.
10. Item von St. Johannß Khirchen verordneten heren Pflegern Zue etlich im Jar patrociniis Alß Trium Regum, Dedicationis, S. Iohannis Baptistae, S. faelicitatis, S. Iohannis Evangelistae Jedesmahlen 1 Sch. 12 Pf. Thuet	1	—	—
11. Item v. St. Elspethen Khirchen Jm Dorff Jerlich Auch Zur Khirchweichen	—	1	12
12. Mer so hat er Cantor in der Schloßkapelen Zur Khirchweich Petri et Pauli vnnd Blasij Jedesmal die Malezeit oder fir Jede 20 kr. zu begeren Thuet	1	—	—
13. Dann so hat er Cantor Auch von S. Benedicten Gotteshauß Zue Sandaue vnd St. Leonhardts Capelen in der Statt Zue gewisen Zeiten Jerlich Ungeuerlich Zu erfordern	1	—	—
14. Item von heren Dechanten Ausserhalb des Vesst Corporis Christi, Zue gewisen Zeiten 17 Mahlzeiten, fir Jede 18 kr. Ein Zenemen Thuet	5	—	24
15. Item dem Cantor ist Auf sein wolhalten vnd widerueffen bewilligt worden von dem Spittal Zuegeben Quatemberlich Ain Meczen Roggen vnd Ain Metzen Gersten, Thuet deß Jars vier Meczen Rockhen vnd vier Meczen Gersten zusamen vngefarlich Angeschlagen Auf	5	—	—
16. Item vom Spittal Quatember, Pfingsten vnd wejnechten Jedesmahlen Ain furder Holz Fieren Zue lassen.		?	
17. Dann Zu herbst Zeiten Zwo waldClaffter denig Holz Aus Sct. Joannes waldt, so denn Cantor durch des Spittals Menj herein gefiert werden soll.		?	
18. Item vonn Gemainer Statt Jerlich vier Schober denig Porzen (Reisig)		?	
19. Item so haben Auch der Cantor vnnd Schuelmaister dem vralten herkhomen nach Martini vnnd Nativitatis Domini Bürgerliche Recordationes Zuersuchen vnd Zuegleich mit ein Ander Zuuerrichten, vnd weilen Aber dißorths nichts fir gewiß geschrieben werden khan, Also mag auch nichts pro certo determiniert werden, Aber sie beede sollen solliche Recordationes, was Jmer verehrt wirdet, miteinander Zuegleich Abtailen . felt Jrer Jeden Aufs wenigist	6	—	—

20. Die Astanden sollen dem Schuelmaister vnd Cantor Zue disen Beeden Zeiten vmbsonst mit Zesingen schuldig sein, Sintemal sie Jre Ergeczlichkheit Catarinae allain haben, Es wer dann, daß sy Jnen deßwegen etwas guetwillig verehren wolten, soll Bej Jrem willen steen.

21. Item vnd wann Schuelmaister neben dem Cantor, Es sey gleich Jner oder Außer der Statt bei Gaist- oder weltlichen hohen vnd Nidern Standts Persohnen Zu Mussiciernbegert werden, soll Jeder Zeit von dem Jne verehrten Honorarium dem Schuelmaister die Zwen vnd dem Cantor der drite Thail volgen.

22. Es wer dann, daß Ainer Allein vnder Jne beeden begert wurde, wellicher dann derselb were, der solle Ebnermassen Zwen tail Empfachen vnd dem daheim verbleibenden den driten Thail Erbarlich vnd Treulich Zuestellen.

23. Item vnd bej den Burgerlich gehalten hochZeiten, welliche Auf daß Coor geen vnd daß hoch Zeitlich Ambt mit figurali Cantu gehalten wirdet, solle dem Schuelmaister vnd Cantor doch ohne Ainiche Speiß, wein vnd Prot, mit ein Ander volgen zween gulden.

Aber mit den frembden Adls vnd dergleichen Persohnen, so Allhir nit Angesessen sein, soll es ain Anderer Nemblich solliche gestalt haben, Also daß er Schuelmaister vnd Cantor von denselben, doch Auch ohne Prot, Speiß vnd Wein, vier gulden wol begeren vnd nemen migen, wann Aber ain hochczeit nit Auf den Chor ging vnd nur ein gelesen Sacrificium darunder der Schuelmaister vnd Cantor mit Jren mit Consorten Ain oder mer Muteten (doch Allein wann man sy deßwegen ersuecht) singen wirden, soll man Jnen Sambentlich mereres nit Alß 24 kr. Zegeben schuldig sein, von diesem Allen, sowol Adls Als Bürgerlichen hochczeiten, wie Auch gesungenen Muteten, soll Jederzeit dem Schuelmaister die Zween, vnd dem Cantor der drite Theil folgen.

24. Item es ist Auch ein Alter gebrauch, wann ein Adls oder Burgers Persohn verstirbt vnd mit der Procession begraben wirdet, solle der Schuelmaister sowol sein Präsens bei den Vigilis Alß officiis Zue erfordern haben.

25. Item also Auch, wann sonsten ein omnes von den vralt gestifften Jartägen in der Khirchen gehalten wirdet, solle der Schuelmaister souil Alß der Cantor zu empfangen haben.

1614. Visitation der Lateinschule Burghausens. Prüfungsaufgaben von Schülern.

Kgl. Kreisarchiv München. G L 471/30. Burghausen. Schulsachen 1614. 1627.

26. September 1614 erhielten Math. Prändtl, Secretarius zu Burghausen, und Georg Spenger, der Rechte Licentiat und Regimentsprokurator in Burghausen, von der Regierung Burghausens den Auftrag, „samt deren von Burghausen Abgeordneten“ das Examen an der Lateinschule der Stadt vorzunehmen und dabei „wol in obacht“ zu halten, „damit der lieben Jugent nutz geschaft, vnd nach Jedes knaben geschicklicheit Zu höchern lectionibus aintweders gezogen, oder vmb ergreiffung bessern grundts noch Zur Zeit in den alten gelassen werden, sonderlich aber das die graeca Zugleich mit gehen, vnd deren kainer geübrigt werde, nit weniger in der music verfahren vnd das schreiben wol geüebt werde“.

Der Bericht über das vorgenommene Examen folgt im Wortlaute. Die äußere Aufschrift lautet:

Dem Wolgebornen Herrn Herrn Joachimen Fugger Freyherrn Zu Kirchperg vnd Weissenhorn vf Aufkhirchen Cammerer Rhat vnd Haubtman, auch andern Edl: Gestreng: hochgelert vnd vessten, Frl. Drl. in Bayrn etc. hochloblichen Anwäldt vnd Rhäten Zu Burgkausen vnnsern Genedig vnd gebiettunden Herrn.

Dem beigelegten Schülerverzeichnisse „Catalogus puerorum omnium scholae nostrae (. vt dicunt .) Poetices“ ist zu entnehmen, daß i. J. 1614 insgesamt 40 Schüler Burghausens Lateinschule besuchten. 3 Lehrer erteilten Unterricht in 6 Klassen, in welche die 40 Schüler geteilt waren, und zwar unterstanden die „Schola Syntaxeos“ mit 4 und die „Schola Grammatices“ mit 10 Schülern dem „Rector“, die „Schola Rudimentorum“ mit 4 und die „Schola Principistarum“ mit 6 Schülern dem „Collaborator“, die „Schola Alphabetariorum et qui simul sunt Principistae“ mit 11 Schülern und die 5 „Ipsi Alphabetarii“ dem „Succentor“.

Über weitere Fragen mögen der Bericht selbst sowie die wenigen erhaltenen Prüfungsaufgaben der Schüler Aufschluß geben:

Wollgeborner Freyherr Genediger Herr Haubtman auch Ander Edl, Gestreng hochgelert vnd Vesst, Frl. Drl. in Bayrn etc. hochlobliche Anwäldt vnd Räthe . E: H. vnnd Hrtt. seind vnnser vnderthenig gehorsam willige Diennst höchstes vleiß Zuuoran.

Genedig vnnd gebiettunde Herrn, auf deroselben vnnß Zuerferttigt genedigen Beuelch, haben wir auf benannten tag, Jn beysein Herrn Burgermaister Coidner vnnd Phüringers, das examen der khnaben bey alhieiger Lateinischer Schuel gehorsamblich fürgenommen. vnnd . 6 . vnderschidliche Claßes befunden, deren die obern Zwo, der Rector, die mittern Der Collaberant, vnnd die infimas der neue Angenommene succentor Zueversechen / Nachdem nu den . 3 . obern ain argument Zue componiern andictiert, sein die mindern auch mit Jhren schrifften sich gefasst Zumachen angemant

worden, damit man also Zuesechen habe, ob sy auch im schreiben exercirt vnd vnderwisen worden, Da entzwischen dann die Alphabetarios nit weniger Zuuerhörn Zeit gewest, weyll dieselbigen aber Jn dem lesen noch Zue vnkhündig, sechen wir nit, wie ausser Aines auß denselben, deren fünff, noch Zuer Zeit ad Principia gelassen werden möchte /

Der Anfangenden Principisten sein . 10 . Die khünden nun sambentlich Jn derselben Zuuerfahren, dem Collaberanten anbevolchen, wie auch die verhanden . 5 . profectiores ad Classem Rudimentorum, genommen werden.

Daentgegen die . 4 . verhandene Rudimentistae ad studium Gramatices, aber Ex Gramatistis deren in der Anzahl . 10 . mehr nit als . 5 . ad Syntaxin Zuezichen,

Weylln dann in dem Syntax noch alte . 4 . Khnaben verhannden, wirdt vonnötten sein, neben fleissiger repetition desselben, dem Rectori einzubinden, den in prosodia vnd praelectione selectarum Epistolarum Ciceronis, cum exercitio carmina fructu[1]) Zue reintegrien, Jhe Zuemahln[2]) in der wochen damit sy dannoch biß Zu weiterer verschikhung nit Zuefeyrn, sonnder mehr proficien mögen, ain extra ordinari lection Zuethuen / vnnd dann benebens Zuuermahnen, das die discipuli sambt vnd sonnders Zu memorierung der präcepten mehrers gehalten, vnd dieselbige nit allein von dem Anfang, Jheder regl recitirn, sonnder gar Zue Ennde auch mit Jhren exceptionibus fleissig außwendig Lehrnen, offter widerhollen, vnd mit exemptis demonstrirn khünden, die explicationes omnium lectionum darauf gezogen vnnd sonnders in obacht genommen werde, das ain Jeder das Jenige woll verstehn thue was Jme fürgelesen wirdet, vnnd Zue lehrnen haben, Zue deme auch gleich in 2. Claße, die greca angefangen, vnd also fort fleissig docirt vnnd khainer für den Anndern dißfahls gehalten, oder dern vberhoben werde ausser sonderbaren vorwissen, dann nit weniger die Music durch den Succentorem vleissiger Alß bißhero beschechen, exercirn Zuelassen.

Benebens khünden aber E. H. vnd Hrtt. wür auch gehorsamblich anzudeiten nit vmbgehn, das des Rectoris selbst beschechnem anzaigen nach, vnnd wie wir selbst augenscheinlich befunden, gedachter Succentor gar wenig bey der Schuel ist, vnnd Also die Khnaben durch Jhne mehr negligirt, alß wann sy dem Collaboranten

---

[1]) Die Originalschrift enthält nicht wenig sinnlose Fehler, welche nur z. Tl. in lesbarer Weise korrigiert sind. Auch die deutschen Satzkonstruktionen zeigen eine große Verwilderung der Sprache. [2]) = je 2 ×.

Zue den seinigen Auch vberlassen wurden, wie ers ohne das Zuuor gehabt, vnnd ain mehrers frucht gespürt worden.

Die Vrsach sein Succentoris schlechten vleiß, hat er auf beschechnes Zuesprechen, das fürgewendet, das er von der Schuel nichts hab, auch das nit Rhueig geniessen khünde, was Jme sonnst Zuestehn thue, Jn deme der Cantor[1]) sich Jn besuechung der frembdn Leüth,[2]) Jme eintringe vnd mit participirn welle, deme nun aber durch E. H. vnd Hrtt. vermitlung, woll wirdet rath geschafft khünden werden, damit ainer dem Anndern nit mehr eintrag erzaige vnnd also ein Jeder mit dessen gebürnus sich betrag, auch seiner function dagegen der schuldigkhait nach abwarte.

Nachdeme aber Collabarant die maiste mühe vnnd Arbeit mit den Schuellern haben mueß, biß er dieselbige Jn den principijs vnd Rudementis so weith instruiren thuett, das ad altiores classes tauglich, doch herenthgegen Ain so geringes deputat, das er sich sambt seinen weib schwerlich hinzuebringen hat, vnnd dahero getrungen wirdet, vmb Anndere glegenhait Zutrachten, wie er vnnß dann zuuerstehn geben, berait ain gelegene condition für Jhnne Abhanden Zuehaben, von deren er dann da Jhme nit verhofende besserung Erfolgen möchte, nit Abzuhalten were, dennoch khünden E. G. vnnd Hrtt. deßen Taugsambkhait wir hiemit Zuerhuemen nit vmbgehn, vnnd dabey genedige Zuebedenkhen vberlaßen, was vor disen Zu villmahln für mangl an dergleichen Leüthen bey diser schuel erschinen. So nit allein Zu sonnderbarer hinderung der Jugend, sonnder auch der khnaben halb schedlich, weil ain Jheder Neu Ankhomender ain sonnderbaren modum docendi vorhat, die Jugennd aber dardurch Jhr gemacht, vnnd auß der Alten . . . . forma discendi gebracht werden, welchermassen aber diser Collaberant weiter Zuebestätten, mechte etwan durch ein schlechte addition neben weitterer vertrestung Zuerhalten sein, sonnderlich obe (?) auch da dem Rectori eingebunden wurde, deme das versprochne halb Quartal gelt von den Jhenigen Knaben, so er vnnder Jhme vnnd in seinen Anbevolchnen Claßibus Zue instruiren hat, wie ers auch von dem vorigem Rectore Georgio Chorempl gehabt, der Jezige auch versprochen, dene in gleichem Zuehalten erfolgen Zuelaßen, welches Jhme aber Allein von der ersten Quatember geben vnnd bißhero

[1]) Unter diesem „Cantor“ ist vermutlich der Chorregent der Pfarrkirche zu verstehen. In welcher Weise die Pflichten und Rechte des Succentors und Cantors geregelt waren, ist nicht recht zu ermitteln.

[2]) Über dieses Ansingen bezw. Anbetteln von Gästen vgl. unter den Dokumenten die Polizeiordnung v. J. 1616 Bch. V Tit. IV Art. VII!

eingezogen worden, Jn dem Hauß auch also vntarbiert,[1]) sambt dem weib, neben erfolg laßung der Notturfft holtz, vnnd das Jhme wochentlich sein deputat fleißig gegeben vnd nit wie bißhero etlich mahl beschechen, vorgehalten, oder nur dröpflweiß geraicht werde, weyll er sonnst nichts hat, dauon er sich vnd sy Zuerhalten, Zudeme Auch sonnst bey des Rectoris gesindl fürkhommen werden, das er durch dasselbige vnmolestiert sein möge, wie dann verlautten will, das eben des Rectoris weib vnnd Töchter sonnst vrsach geben khünden, das sowoll Alß vor beschechen, sich khainer betragen mechte.

Durch villgedachten Rectorem sein benebens des hauß Paufelligkhaiten fürgewendtet worden, dagegen sich aber der von Burgkhausen abgeordnete müglicher wendtung erclärt.

Welches E. G. vnnd Hrtt. wir Also Zu vnnser verrichtung vnd weittern genedigen verordnunng gehorsamblich Anzufüegen nit sollen vmbgehn, vnnd benebens auch Anstatt der lieben Jugenndt vnnderthenig bitten, die geruhen derselben Zu bössern stimulo vnnd Anraitzung fleißigern studirns für das ,verganngne Jar, die praemia so Ain schlechts belauffen werden (weyll für das Jetzige die von Burgkhausen verwilligung gethann .) wie nit weniger auf khonfftige Zeiten, von den Zuefallendten straffen, souill genedig Zuuerwilligen, damit solche Erkhaufft vnnd dennen so es verdiennt erthailt werden mögen.

Demnach E. G. vnnd Hrtt. auch wißen, welchermaßen Jch Secretarius mit meinem Diennst stetts beladen, das mir Anndert nit Zuerfragen, doch die Zeit von Anfanng diser schuel herumb, mich auf dero genediges Anbevelchen pro visitatore souill mir müglich gewest schuldigermaßen gebrauhet, der sachen Aber mit meiner Persohn Als der wenig dazue khann, nichts geholfen, Alß bitte Jch gehorsamblich, mich diser oblag genedig widerumben Zuebegeben vnd An meiner statt Jhemandts anndern Zuuerordnen, so disen werckh mit mehrem ersprießlichhait Abzuwartten waiß, vnd darzue bößer mueß hat, begers vmb E. G. vnd Hrtt. neben erwarttung genedigen beschaidts vnnderthenig Zuuerdiennen, vnd thuen deroselben vnnß benebens wir Jederzeit Zue gnaden gehorsamblich bevelchend, Datum den . 10. Octobris A° etc. 614 (= 1614).

E. G. vnnd Hrtt.

Vnnderthenig Gehorsamst

Georg Spenger.

---

[1]) = umquartiert?

Die fünf nachfolgenden Aufgaben wurden von Schülern der Grammatik d. h. der zweitobersten Klasse gefertigt, wie aus dem oben genannten Schülerverzeichnis hervorgeht. In diesem Schülerverzeichnis sind die fünf Verfasser der nachfolgenden Aufgaben mit „dignus" bezeichnet, durften also, wie auch der Visitationsbericht ausdrücklich meldet, in die Syntaxklasse aufsteigen. Die Zensur ‚indig.', welche wir der unter Nr. I abgedruckten Aufgabe des O. H. Kh. von der Hand des Korrektors beigeschrieben sehen, steht demnach im Widerspruch mit dem Inhalt der Schülerliste des Visitationsberichtes und es ist hier oder dort ein Versehen unterlaufen.

I.

Mentiri est odiosa res, et debet ab alijs uiris, praesertim a nobis Christianis uehementer fugendum erit, nam noster Deus et Dominus est ueritas semet ipse, et uult unde non pati ut pati ut mendacium loquat. Et etiam mendacium nihil lucrandum est, nam legimus Arles[1]) Philosophum, cum interrogauerit ab aliquo quid Mendaces habeunt aliquid commodum, respondit nihil aliud lucrantur Quam ut eis etiam si ipsi Veritas dicant non crediderit, nam Dominus sanctus Hieronymus cuius festem catholica Ecclesia hodie celebrat, in suis epistolis ad Iulianum Diaconem statim in exordio sicuti aduxit, igitur studet nobis Veritati et dicit nullum mendacium in aeternum.

Vale

Otto . Henricus . Khimerl

Cupio Ascendere

Annorum Septemdecim

indig.

II.

Mentiri est odiosa res, et ab omnibus sed praesertim a nobis catholicis uehementer fugendum est, nam deus et dominus noster est ueritas ipsemet, et inde non uult pati ut mendacium dicat et etiam mendacio nihil lucratum est nam legimus quod Arles philosophus tum aliquis interogaret quale mendaces homines commodum habent nihil aliud lucrantur quam ut eis etiam si ueritatem dicunt non credatur quod sanctus Hieronymus istius festum catholica ecclesia hodie celebratur in sua epistola ad Iulianum diaconem statim in principio etiam ita aduxit Igitur studete uos ueritate et dicite nusquam nullum mendacium.

Matthias Stadler cupio ascendere tredecim annos.

---

[1]) Abkürzung für Aristoteles.

III.

Alexander Spenger

Mentiri est turpe et ab omnibus praesertim autem a nobis Christianis uehementer uitandum est. Nam noster Deus dominus qui ibidem est ueritas, et erga non uult pati, ut mendacium loquatur. et etiam mendacio nihil lucrandum est, nam legimus, Arlem Philosophum cum unus interrogaret quale commodum mendaces habent, responsionem dedit lucrantur, aliud nihil quam istud quando ueritatem dicunt eis non credatur. Quod tamen |S. Hieronymus, cuius festum catholica ecclesia hodie celeberat, in suis littris ad Iulianum Diaconum primum in exordio sic alequauit (?). Igitur habetis diligentiam ueritati et dicite in eternum nullum mendacium.

Cupio Ascendere

Annorum Quatuordecim.

IV.

Matthaeus Sebastianus
Prändl.

Mentiri est odiosa res et ab omnibus uehementer fugendum est sed à nobis christianis. Nam noster dominus est ueritas, et inde non uult pati, quod mendatium rectum erit, etiam mendatio nihil est lucrare, nam sinimus arles Philosophiae quam ei unus interrogat, quid mendaces talum comodum habent, responsit nihil aliter lucrant ut eis etiam si ueritatem dicunt non credatur qui sanctus Hyronimus istius festem chatholica ecclesia hodie celebrat in suis literis ad Iulianum Diaco (?) simul in principio etiam ita aduxit propterea stude ueritatis et dic nullum mendatium ·/.

Duodecim annorum

Peto manere (?)

dignus

V.

Mentiri est odiosa res et debet ab omnibus sed â nobis praesertim Catholicis magnopere fugiendum. Nam noster Deus et Dominus est veritas et inde non patiatur quod mendacium dicat nam mendacio nihil lucrandum est legimus quod Arles philosophus ut eum unus interogat quod mendaces pro commodo habent. Respondit nihil aliter lucrant quam ut eis non credat si Veritati dicant quod Sanctus Hiernymus cuius festum Catholica Ecclesia

hodie celebrat in suis Epistolis ad Iulianum Diaconem statim in exortio adduxit. Propterea incumbitis Veritatem et dicit nullum mendacium in eternum. Vale

Ioannes Löckher Annorum Quatuordecim.
Cupio ascendere
1614. Jare.

dignus.

1642. Privilegienbrief des Landshuter Jesuitengymnasiums.

K. B. Allg. Reichsarchiv in München, Iesuitica i. g. Landshut Nr. 1648.

Dem Würdigen, Vnnserem lieben gethreuen, Vdalrico Speer. der Societet IESV Rectorn Zue Landtshuett.

Von Gottes genaden / Maximilian, Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Ober- vnd Nidern Bayern etc. deß heyl: Röm: Reichß Erztruchseß vnd Curfürst etc.

Vnnsern grueß Zuuor: Würdiger / Lieber gethreuer / Wür haben aus Eurem Diemietigsten anlangen gndst vernohmen, waßmassen Vnß Jr bitlich ersuecht, deme zu Landtshuet aufgerichten Gymnasio Soc: Iesu, gewise Priuilegien, Immuniteten, vnd Freyheiten. gleich wie dem alhiesigen, gdst Zuerthaillen.

Dieweilen wir dan genaigt vnd willig, dzJenige, waß ermeltem Landtshueterischem Gymnasio vnd der daselbst Studirenden Jugent Zum besten vnd mehrern aufnehmmen geraichen mag, gdst befirdern Zuhelffen, alß haben Wir es auch an wilfehriger erthaillung der begerten Priuilegien vnd Freyheiten nit erwinden lassen, sonder vberschickhen Euch beyverwahrt derentwegen ain sonderbares mit Vnserm handtZaichen vnd anhangendem Sygill, gefertigtes Diploma vnd sein Euch beinebens mit gd: gewogen, Datum München den . 18. Martij Anno 1642.

Maximilian m. p.

B: Ranpekh. m. p.

Von Gottes Genaden Wür Maximilian Pfaltzgraue bei Rhein Hertzog in ober: vnd Nidern Bayrn etc. des heilligen Römischen Reichs Ertztruchseß vnd Churfürst etc. Bekhennen alß Ainiger Regierendter Chur: vnd Landtsfürst, für Vnnß Vnnsere Erben, vnd Nachkhommen, mit disem offnem Brief . Das Wür auß angeborner affection vnd Milte, welche Wür Zu gott wolgefölligen, vnd dem gemainen Nutz dienstlichen sachen, auch der Societet IESV tragen. So dan mit wolbedachtlichem Rhat, vnd Aigner bewegnus auch Zu mehrer befürderung das in Vnßerem Churfürstenthumb vnd Landten,

sonderlich aber auch Vnnserer Vndterer Landts Bayrn, Haubtstatt Landtshuet die blüente Jugent in aller gottes forcht, Erbarkheit vnd guetten Tugenten geschickhlichkheit vnd freuen Khünsten, aufs beste, so immer müglich Jnstituiert vnderwisen, vnd aufgezogen werden, auf das sy khomendter Zeit Zue befürderung der Ehren Gottes vnd der H: Iustitiae sowoll in geistlichen alß weltlichen Regimenten vnd andern Ehrlichen ansecheliehen Diensten mit nutz gebraucht werden mechten, das Gymnasium bemelter Societet IESV in Landtshuet, auch alle dero aufgenommene vnd eingeschribene auch khonfftige ankhommendte Scholarn mit nacherzelten Priuilegien Immuniteten, vnd Freüheiten wolbedächtlich genedigist vnd vnwiderruefflich begaben, Ziehren, vnd Ehren wollen / Nemblich das diser Schuelen Zue Landtshuet einuerleibte Scholares, nit weniger auch die ihenige, so dise Scholares alß hauß Paedagogi, nach Dierection der gedachten Societet Zu laiten vnd Zu vnderrichten haben, in grauioribus delictis so die R.[di] Patres Societatis alß geistliche Persohnen, wöder abstraffen mögen noch sollen, Vnnserm oberrichter daselbst vnderworffen sein, bemelter Vnnser oberrichter aber, solle sich Zuuor vnd ehe Er von den Patribus ersuecht würdet, kainer sachen (. Sye weren dan gar notoria oder hetten ein sonderes periculum in mora .) für sich selbst vnderfangen. Souill die Administration, Jnspection, Visitation, Disposition, oder anstellung aller vnd ieder der Schuelen sachen antrüfft, es seyen Praeceptores, Lectiones, oder Exercitia, Litteraria, sollen dieselbe ohne mitl iederzeit bei der Societet oder derselben Superiorn sein vnd bleiben, vnd Jhnen hierin auf Khainerlay weiß ainicher eintrag beschechen, vilweniger ordnung vnd maß geben werden. Damit aber solche Vnnser genedigiste Constitution vnd verordnung diser oberzelten articuln in stetter immerwehrender bestendtigkheit verbleiben vnd vnuerhindert gehalten werden. So wollen vnd beuelhen Wür hiemit genedigst vnd ernstlich, allen Vnnsern Erben vñd Nachkhommen, auch allen Vnnsern nachgesetzten Obrigkheiten, officirn vnd Ambtleuthen, daß Sye ob solcher Vnnser Constitution vnd obbemeltes Gymnasij Societatis IESV in Landtshuet verlichnen Priuilegien steuff halten, die R.[dos] Patres mergedachter Societet vnd in dero Schuelen von ihnen aufgenomne vnd eingeschribne Scholarn darbey schutzen, schirmen, vnd handthaben, auch kheines Wegs gestatten, das Jemandt, Er sey gleich was standts Er wolle, das wenigist darwider yebe, thue oder handle, bei Vermeidung Vnser vnd Vnnserer Nachkhommen schweren straff vnd Vngnadt. Zue merer bekhrefftigung dessen allen, so haben

Wür dise Vnser begnadung mit aignen handten vnderschriben, vnd mit Vnnsern Churfirstl: Secret verförttigt. Geben in Vnnserer haubstatt München den Achtzehenden Manatstag Martij nach Christy Allerheiligisten geburtt. Jm Sechzehen hundert Zway vnd Viertzigisten Jahr ·/.

1643. Besoldung der lateinischen und deutschen Schulmeister in Wasserburg.

Münchner Staatsbibliothek Cgm 6272.(11.) Reithoferiana. Urkundliche Beyträge zur Geschichte des Schulwesens in Baiern. Von Franz Dionys Reithofer. 1813.

V. Antwort und Bericht des Stadt-Magistrats von Wasserburg auf oben stehendes Amtsschreiben (d. h. Anfrage des Wasserburger herzoglichen Pflegers, welcher vom Kurfl. Geistl. Rate aufgefordert war über den Zustand der lateinischen und deutschen Schulen seines Distrikts Bericht einzusenden).

Waß derselben (scil. des 1 lateinischen und der 2 deutschen Schulhalter in Wasserburg) Besoldung belanngt, haben die Teutsche Schuelhalter Hannß Schmidthammer, vnd Thobias Freynperger ausser deß Schuelgelts annderst khain Salarium, allain waß Sie mit Jrer Schreiberey ad partem, ohne Versaumbnuß der Schuellen, verdienen khönndten ain vngespörte Handt, neben deme auch besagtem Freynperger die Stattwaag anuerthraut ist, Der Lateinische Schuelmaister aber Lorenz Heckhl wird wegen Verrichtung der Schuell von gemainer Statt mit Prennholz verseechen, bey der Pfarrkhürchen aber, alda Er sich nit allein mit singen: sondern auch mit Regierung deß Chors mueß gebrauchen lassen, von dem würdigen St. Jacobs Gotteshauß alda, vnd Gemainer Statt Cammer absonderlich besoldet; . . . .

Datum den 17. Decembris Ao. 1643.

Deß Herrn Nachbarn

Dienstwillige

Burgermeister vnd Rhat der
Churfrtl. Statt Wasserburg.

A. a. O. Nr. VII. Summarischer Extract de Anno 1643 et 44. Darauß zu ersehen, wieuil sich in allem Khinder bey der Statt Wasserburg der Zeit befinden, vnd wieuil derselben in die Schuell gehen. Der khinder mit . 5 . biß in . 12. vnd . 13. Jahre seindt alhie zu Wasserburg dermahlen 344. Auß diser Zall gehen in die Lateinisch vnd Teutsche Schuell 148. Der Schuellen seindt 4 . Ain Lateinische vnd drey Teutsche (mit Jnbegriff der Rechnungs-Schule).

1644—1743. Einige Dokumente zu dem in München zwischen deutschen und lateinischen Schulmeistern geführten Streite über die Abgrenzung der beiden Schulgattungen.

1. 1644. Regierungsentscheidung zugunsten der gemischten d. h. deutsch-lateinischen Schule.

Münchner Stadtarchiv, „Unterrichtswesen, die deutschen und lateinischen Schulhalter, 1592—1699".

Beuelchs Abschrifft. Schuel bei St: Peter betr.

An Doctorn Casparn Heyfelder Dechanten bey St: Peter alhie zu München abg:

Maximilian Churfürst etc.

Lieber Gethreuer, Vns ist die Strittsachen, sich zwischen Euch, Clägern ains, dan Burgermaistern, vnd Rhate alhie, vnd Sie Euch die Khnaben, vnd Mägdlein, durch einen Schuelmaistern Teutschzelehrnen zlassen, nit verstatten wöllen, beclagte andern Thails erhaltent, vmbstendtigclich gehorsambst referiert worden.

Damit Jhr dann destomehr vrsach zu Eurem angefangnen Eyfer, vnd vleiß dis fahls fortzufahren, vnd hieran nit verhindert oder abgehalten werdet, auch zu mehrern Eurem respect, wöllen wür hiemit gdst verwilliget haben, daß Eur angestelter Schuelmaister, iedoch allein die Khnaben, Teutsch- vnd Lateinisch auf versuechen vnd widerrueffen, nit allain Lehrnen möge, sonder Jhr auch neben obbesagt: Burgermaistern vnd Rhate, oder deren deputirten Comißarien vber die Schuelen die Jnspection haben sollet, Wolten etc.

München den 15. Jan: Ao. 644 (1644).

Churfürstl. Hofkantzley.

2. 14. Nov. 1653. Gesuch des Präzeptors bei St. Peter wie früher deutsch-lateinischen Unterricht erteilen zu dürfen.

Münchner Stadtarchiv a. a. O.

Edl und Vesst etc.[1])

Eur Vesst vnnd H. erindern sich vorhero g. wie daß ich vmb des verstorbenen Fabers gehabte Schuel — anhalten sey. Gleichwie nun ich der gentzlichen mainung bin, es werde mir nit allein Latheinisch, sonder auch diejenige Khnaben Teitsch zu lehrnen

[1]) Angeredet sind die Ratsherren, welchen das Gesuch Trägls 14. Nov. 1653 präsentiert wurde.

erlaubt werden, so willens vnd gesindt seindt, negstens Latheinisch zu lehrnnen, oder aber Latheinisch vnd Teitsch neben ein ander lehrnnen, also khündte ich auch widerigen fahls nit wol forthkhommen, Seitemahlen der verstorbne Faber, wie ich vernommen, auf dise weiß auch die Schuell gehalten, vnnd ich die Knaben latheinisch anzugreiffen, vorhero in dem Teitschen desto besser abrichten khundte.

Solchemnach bitt Eur Vesst vnd H. Ich gantz gehorsamblich, sye wollen mir ain wilfehrige resolution erthaillen, vnd zugleich dises erlauben, auf das ich die Jenige Khnaben Teitsch darff lehrnnen, So aintweders negstens daß Latheinisch angreiffen, oder aber Teitsch vnnd Latheinisch neben ein annder zu lehrnnen pflögen. Zu dero G: vnd wilfehriger resolution mich annebens gehorsamblich empfelchent.

Eur Vesst vnd H:

gehorsamber

Georgius Trägl
Praeceptor S. Petri.

3. 1696. Regierungsentscheidung zugunsten der Trennung der beiden Schulgattungen.

Extract. Aus einem gdisten Hof Rhats Beuelch, so an die hieruntstehentes orth abgangen vndern. 6. oct: Anno. 1696.

„Churftl. gdiste Beuelchs Abschrifft" im Münchner Kreisarchiv G. R. 1381/19.

Maximilian Emanuel Churfürst etc.

Vnsern grues Zuuor fürsichtig: Ehrsamb, Weise Liebe Getreue. Wür haben Euern Von. 17. paßato die alhiesige Schuelhalter betr: empfangen, vnnd in Rhat verlesen hören. etc.

Vnd weillen vorkhomen das die Lat: Schuelhalter sich vnderfangen, neben den Lat: auch teutsche Künder zu lehrnen, ein solches aber nit Zue lässig ist, Als wist ihr ihnens also gleich abzuschaffen, vnnd nit mehr zuuerstatten. Ein gleiches auch bey denen Teutschen Schuelhaltern Zu uerfiegen, damit Sye hingegen neben den teutschen keine Lat: bueben lehren, sondern bey vnausbleiblicher straf sich dessen nit minder enthalten solten, Allermassen ihr Eures orths darauf guette obsicht zuueranstalten: Ernstlich darob zu halten: vnnd gegen denen Schuelhaltern auf nit habente parition, Gestalter dingen nach, wohl empfündtliche straf vorzunemmen habt, dessen Wür Vns versechen, vnnd seint euch anbey mit gnaden. München den. 6. oct: Anno. 1696.

Burgermaister vnnd Rhat alda.

4. 1743. Neuerliche Regierungsentscheidung in dem Münchner Schulstreite.[1])

Wür haben Vns über die Zwischen denen Teutsch vnd Lateinischen Schuell-Maistern alhier wegen Instruierung der Jugent in den teutsch vnd Lateinischen sich erhobenen Zwistigkeiten betref. referieren lassen. Vnd hat mithin bey der bisherigen Observanz sein Vngeändertes Verbleiben. Wo ohne dem ganz nit an der Zeit, derley Neuigkeiten aufzusuchen.

1656. Schulordnung der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm.

Das nachfolgende Dokument wurde von Hrn. K. Brunhuber, Kgl. Reallehrer und Stadtarchivar in Wasserburg a. Inn, in der Registratur der Pfaffenhofener Stadtkanzlei aufgefunden; dortselbst wird es jetzt noch aufbewahrt. Gedruckt wurde die Schulordnung bisher wohl nicht. Die Handschrift ist gut lesbar mit Ausnahme von zwei Zeilen, bei welchen das Papier infolge der Faltung beschädigt ist.

Schuel Ordnung alhie zu Pfaffenhouen.

Anno . 1656 . verfast vnd aufgericht worden.

Schuell Ordnung.

Recht Vnd wol sagt der heilig Apostel Paulußs, Alles soll Von den Christen Ordenlich beschechen: „Demnach dan in allen werckhen ain gewise Ordnung zuhalten, so ist dise Ordnung beuorderist Von der blüenden lieben Jugendt in den Schuelen anzufangen. Dannenhero so wol die Schuelmaister, alß die Schuelkhinder hinfüran sich diser hienach beschribenen Schuelordnung zubefleissen wissen werden. Erstlich sagt der weise Mann: Der Anfang aller weisheit ist die forcht Gottes, aber in ein boßhaftige Seel, gehet die Weißheit nit ein. Wan dan in allen Schuelen die Weißheit gelehret wirdt, also solle dieselbe ihren anfang Von der forcht Gottes, Vnd Von dem heiligen gebett nem̃en; dahero sollen die Schuelmaister die khinder nit allain in der lehr schreiben Vnd lesens, sondern auch beuorderist in dem heiligen gebett, Vnd in der forcht Gottes Vnderweisen: Zue dem Ende,

1. Wan der maiste thaill der Schuelkhinder sowol Vor- alß nachmittag zu anfang der Schuelen beisamen, soll aintweders der

---

[1]) Gebele, Das Schulwesen der k. b. Haupt- und Residenzstadt München in seiner geschichtlichen Entwicklung, 1896, S. 21.

Schuelmaister, oder ein Verordneter knab auß dem Catechismo büechel, oder außwendig daß Schuelgebett: khom heil: Geist etc.: darauff daß Vatter Vnnser Vnd Englischen grueß laut betten. Wan ein Schuelkhindt nach gesprochenem gebett zuspat in die Schuel khombt, soll es absonderlich still kniendt daß Vatter Vnser, Vnd Engl. gruß betten, hernach erst zur Schueldafel sitzen.

2. Vnder wehrender Schuelzeit, so oft man die Vhr schlagen hört, sollen alle khinder betten: Gott Verleich Vnns ein seelige stundt zum Leben wie zum sterben. Amen. Darauf den Englischen grueß sprechen.

3. Nach der Schuel Vormittag, soll man den glauben, Nachmittag die zechen gebott Gottes betten, Vnd darauf die 4.lesten ding deß Menschen sprechen.

4. Alle Pfinßtag zu abendts nach der Schuel, anstatt der zechen gebott, soll ein knab auß dem Catechismo daß gebett Von der Angst Christi mit gebogenen knien laut betten, darauf alle khinder drey Vatter Vnser Vnd Ave Maria sprechen.

5. Alle freitag, wan man die Schidung Christi leitet, soll ein knab auß dem Catechismo daß gebett Von der Schidung Christi laut lesen oder betten, darauf zu lest alle khinder sprechen: O Iesu Dir leb ich, O Iesu Dir stirb ich, O Iesu Dein bin ich Todt Vnd lebendig.

6. Item alle freitag Vormittag Von 9 . biß 10 . Vhr, soll der Schuelmaister die khinder Vnderweisen, in der form Vnd weiß Vor dem Priester zubeichten, in dem morgen Vnd abendtsegen, in erforschung deß gewissens, in dem gebett. Vor Vnd nach dem Essen, in den gehaimnussen deß Rosenkrantz, Vnd anderen Gottseeligen yebungen Vnd gebetten, welche der Vrsachen halben zu Ende deß Catechismi verzaichnet getruckht sein.

7. Alle freitag nachmittag, in der lesten halben stundt, soll der Schuelmaister den khinderen die Teütsche geistliche gesänglein, . . .[1]) Vorsingen, Vnd sie also Vnderweisen, daß sie lernen sowol mit der Gemain Vor der Predig nach Ordnung der heil: Zeit, alß auch beuorderist Vor der khinderlehr, Vnd zuzeiten auch nach der khinderlehr dergleichen gesänglein zusingen; Vnd sollen nit im̅erdar daß ganze Jahr allein daß Vatter Vnser in der hkinderlehr Vorsingen.

8. Alle Sambstag Vormittag sollen die khinder, so lesen, allein den Catechismum außwendig lernen, Vnd nur ainmal Vmb halber 9 . Vhr aufsagen; die zway Verordnete Schuelkhinder, sollen daß

[1]) An dieser Stelle ist die Handschrift beschädigt, so daß ungefähr eine halbe Zeile unleserlich ist.

Ordenliche Haubtstuckh gegen einander, alß wie in der khinderlehr aufsagen: Die andere khinder, so lesen, sollen 1 . oder zway fragstuckh in dem Catechismo lernen. Hierauf soll der Schuelmaister alle khinder nach der Ordnung fragen, waß sie Verschinen Sonntag in der khinderlehr Vermerckht Vnd gelernet haben? Vnnd solches ihnen mit erklerung widerholen, damit sie den folgenden Sonntag darauf in der khinderlehr mit ehren bestehen mügen: Solches, wan es Von den Schulmaisteren beschicht, wird Vill ergiblicher sein, Vnd werden die khinder mehr lernen, alß in der khinderlehr, allermassen sie durch forcht deß Schuelmaisters Vnd der Ruethen, mehr alß durch die khinderlehrgeschenckh darzue angetriben werden.

9. Alle Sambstag Vnnd feierabendt Vormittag, Vor dem beschluß der Schuel, soll ein knab daß Euangelium, so auf folgenden Sonn- oder feiertag fallen thuet, laut ofenlich in der Schuel Vorlesen; auch zue dem Ende, die khinder den Truckh auß den Euangelibiechlein, catechismo, Vnd anderen Catholischen Bettbücheren sollen lesen lernen: Weltliche aber, Vnd Verdächtliche Büecher, sollen in kheiner Schuel geduldet werden; wie man dan auch sonderbar auf die geschribene brief, so den khinderen in die schuel zulernen geben werden, fleissige obacht halten soll, daß nichts geheimbs oder Vnzimbliches dardurch offenbar gemacht werde.

Souill Von der forcht Gottes, heiligen gebett, Vnd anderen Gottseeligen yebungen, in welchen ein Schuelmaister sein anuertraute Jugendt zu Vnderweisen gewissenshalber Vor Gott Vnd der Weldt schuldig ist.

Waß nun die Lehr selbsten anbetreffen thuet, soll hernach geschribene Ordnung gehalten werden.

1. Erstlich, alle die ienige knaben, welche Lateinisch lernen, sollen auch zum Singen Vnderwisen werden: Schuelmaister aber, soll sonderbaren fleiß anwenden, denn knaben daß fundamentum Musicae zuweisen, nit allein Vf der Tafel mit dem zehlen, sonder auch alle zaichen in der music waß sie bedeiten, deütlich Vnd zum öftermalen erkleren, auch ihnen außwendig zulernen, aufschreiben.

2. Alle Tag der Schuelzeiten, von 12 . biß 1 . Vhr, sollen die knaben in der Schuel in dem Singen exerciert werden, Vnd nit allein den figurat, sonder auch den choral mit fundament singen lernen. Zu dem Ende solle Schuelmaister alle Mittwoch, Sambstag, Vnd feierabendt, Von 12 . biß 1 . Vhr, den knaben ain stundt zum choral singen erthailen, damit sie hinfüran in der Vesper die antiphonen intonieren Vnd die responsoria singen lernen.

3. Vnd weilen die khunst deß Singens ehender, auch besser nit erlernt wirdt, alß durch daß stette exercitium, also solle Schuelmaister die knaben, wan sie ein wenig ire fundament ergriffen haben, alle Sonn- Vnd feiertäg Vf dem . . .[1]) zum singen aufstellen Vnd anhalten, wardurch die stimmen außgesungen, Vnd die knaben beherzt werden.

4. Die knaben, welche Lateinisch lernen, sollen mit nachfolgenden Büecheren Versehen sein: principia, rudiment, syntax, genera, so in ainem büechel beisamen . Die kleineren Episteln Ciceronis . Die Teütsche Gramatica Vnd comparationbüechel, so beisamen.

5. Die principi soll wenigistens ainmal wolbedächtlich mit rechtem außsprechen ainmal außgelesen, hernach dreimal perfect gantz außwendig gelernet werden, ehe man mit der rudiment Vnd Epistlen anfangen thuet, so doch beinebens wol khinden gelesen werden.

6. Eß ligt aber nit allein in dem außwendig lernen, sonder maistens in dem examinieren; dannenhero solle Schuelmaister benebens nit allein die casus Vnd tempora nach dem latein, sonder auch nach dem Teütschen fragen, zum exempel: O ihr Herren cuius casus? numeri? waß haists Vf Latein? etc: wolt Gott ich wurde gelehrt, cuius verbi? modi? temporis? numeri? personae? waß haists Vf latein? etc: Vnd alsofort durch die nomina Vnd verba etc: Inzwischen sollen die knaben auch latein schreiben lernen, Vnd sonderlich declinationes Vnd coniugationes Vber die nomina Vnd verba der principi.

7. Wan nun die knaben in der principi wol fundiert, sollen sie Vormittag die rudiment Vnd Epistl, Nachmittag den syntax Vnnd genera außwendig lernen. Item sollen sie alzeit Vber den anderen Tag in der Schuel ein argument machen: auf alle Sonn- Vnd feyrtäg aber soll ihnen Schuelmaister ein argument dahaimb zumachen, angeben. Die lectiones sollen sie dahaimb außwendig lernen, hernach in der schuel recitieren: die maiste Zeit aber in der schuel solle mit examinieren Vnd explicieren deren lectionen zuegebracht werden.

8. Die Jenige Schuelkhinder, welche Teütsch lernen, sollen Vormittag den Truckh, nachmittag die brief oder schrifft lesen lernen: khein khindt soll man aber zum lesen anhalten, es habe dan zuuor wol lernen buchstabieren: Vnd wie oben im 9ten puncte

[1]) An dieser Stelle ist die Handschrift beschädigt.

Vermeldet, soll man wol in obacht nem̄en, waß die khinder für büecher oder brieff in der Schuel lernen.

9. Alle Tag sollen die khinder nachmittag in der Schuel ein schrift schreiben, Vnd allein an Sonn Vnd feiertägen ihnen ein schrifft anhaimbs zuschreiben Vferladen werden. Eß solle aber khein khindt zum Nämen oder briefschreiben angehalten werden, es habe dan zuuor die buechstaben, klain Vnd groß, zu formieren wol ergriffen. Zu dem Ende soll der Schuelmaister den khinderen zuzeiten die handt fieren, Vnd nit nur allein die Vnformliche wortt der schrifften, herauß Verzaichnen, auch wie sie die feder Vnd papier fassen sollen, fleißig Vnderweisen.

10. Wie oft ein Schuelkhindt auß der Schuel bleibt, soll iedesmal der Schuelmaister zween knaben zu den Elteren schickhen, Vnd die Vrsach deß Außbleibens erkhundigen. Nit weniger soll der Schuelmaister Vfzeichnen, wie oft ein Schuelkhindt Vnder der Quattember die Schuel Verabsaumet. Eß soll der Schuelmaister auch 2 . absonderliche knaben Verordnen, welche fleissige obsicht halten sollen, wie sich die Schuelkhinder in abwesen deß Schuelmaisters in der Schuel, in der kirchen, in der khinderlehr, Vf der gassen Verhalten. Vnd wan er waß strafmessigs erkhundiget, soll Er die Schuelkhinder mit der Zuchtruethen in die gebührende straff nem̄en: aber die khinder mit feisten auf den ruckhen, mit henden, mit strackhl Vnd steckhen auf den kopf zu schlagen, soll hiemit bei der straff ernstlich Verbotten sein. Ende.

Wann man dan dise Ordnung in einem so andern, fortan Continue mit allem Vleiß gehalten haben will, alß hat man den Schuelmaistern alhie, Deme alsobalden nachzekhomen, bey entsezung ihrer Dienst, einen solches obrigkheitlich anfiegen wollen.

Actum in Senatu Pfaffenhouen den . 28. January A° . 1656.

Burgermaister vnd Rhat der Churfrtl.
Statt alda.

Schulordnung v. J. 1659 (1682 u. 1738) nebst Publikationsschreiben.

„Schuel- vnnd Zucht-Ordnung /
Für Teutsche vnd Lateinische Schuelmeister vnd Kinder.
In dem Chur-Fürstenthumb Bayern publicirt.
München / bey Johann Jäcklin / M.DC.LIX."

Wie der Titel besagt, galt die nachfolgende Schulordnung für die deutschen und lateinischen Schulen. Auf die Gymnasien hatte dieselbe keine Beziehung.

1682 wurde diese Schulordnung ohne Änderung unter gleichem Titel neu publiziert. Auch bei der Revision i. J. 1738 wurden nur geringfügige Änderungen vorgenommen, welche im nachfolgenden durch Anmerkungen ersichtlich gemacht sind.

Zu dem Titel von 1659 bezw. 1682 wurde 1738 ein kleiner Zusatz gemacht: „In dem Churfürstentum Bayrn / auch der Oberen Pfaltz / Vnd anderen Churfürstlichen Landen publiciert. München Anno M.DC.LXXXII. Renoviert M.DCC.XXXVIII."

Daß diese Worte in dem Titel von 1659 u. 1682 fehlen, ist auf Nachlässigkeit in der Redaktion zurückzuführen; denn bereits im Publikationsschreiben v. 1659 heißt es ausdrücklich: „an alle gerichter Stett vnd Merckh nit nuhr dises Churfürstenthumbs Bayrn, sondern auch der oberen Pfaltz".

Anweisungen über den eigentlichen Unterrichtsbetrieb, über Lehrziel oder Methode sind nicht zu finden; daß die Schulordnung z. B. auch für Lateinschulen gelten sollte, kann nur aus dem Titel ersehen werden.

Hingewiesen sei noch auf die zahlreichen Berührungspunkte, ja wörtlichen Übereinstimmungen dieser Schulordnung mit der Freisinger Schulordnung v. J. 1662; Vergleichspunkte bietet auch eine Instruktion für die Schulmeister des Dekanates Laufen im Erzstift Salzburg v. J. 1675 (vgl. Wagner, Geschichte des Volksschulwesens im Erzstift Salzburg, in den Mitteilungen der Gesellschaft etc. III, 1893, S. 65—95).

Kreisarchiv München G. R. 1375/9 I.

Decretum an Churf. Hof: vnd Geistlichen Rath, 26. Sept. 1659.
[Publikation der neuen Schulordnung betr.]

An Hoff- vnd Geistl. Rath.
Decretum.

Der Curf. Hoff- vnd geistl. Rath haben vorhero wüssenschafft, welcher gestalten man sich in dem iungst publicierten mandat wegen der kinder ausser lands dd°. 23. Nov. 1658 [1]) vf ein Schuel- vnd

[1]) Das Mandat, eine Wiederholung des Mandates v. J. 1644, bezieht sich nicht direkt auf die Schule, sondern auf die nach Augsburg, Regensburg etc. ziehenden Handwerkslehrlinge und Gesellen.

Zuchtordnung, so hernechst gleichfals in truckh gegeben werden solle, bezogen habe: Dieweilen sich dan Jhr F. D. vnser gdster Herr gdst resoluiert, das besagte Schuel- vnd Zuchtordnung nach außweisung beiligenden getruckhten Exemplars, mit etlich wenigen vber besagten Hoff- vnd geistl. Raths guettachten beschehnen Zuesätzen numer publiciert werde, Alß hat der Churf: Hoffrath die verordnung zue thuen, das solches förderlich geschehe, vnd die notturfft neben vberschickhung der Exemplarien an alle gerichter Stett vnd Merckh nit nuhr dises Churfürstenthumbs Bayrn, sondern auch der oberen Pfaltz hinausgeschriben werde: der geistliche Rath aber als deme wegen der kinder ausser landts die direction vnd oberinspection anbefohlen worden, hat nit weniger als der Curf. Hoffrath daran zu sein, das solcher Schuel- vnd Zuchtordnung aller orthen so vil müg- vnd thuenlich nachgelebt, auch sonsten in einem vnd anderem beobachtet werde, was zue erhaltung gueter Zucht, vnd erbarkeit bei der Jugent auch antrib derselben zuer Gottforcht, vnd anderen gueten sitten vnd tugenden an welchem dem ganzen Landt gelegen ist die notturfft ieder Zeit erforderen möchte: Alß sich Jhr Churf: D: verlassen, vnd sein etc.

München den 26. Sept. 1659.

Publikation der Schulordnung v. J. 1682 betr.

Aus dem Religionsmandate v. J. 1681; Kreisarchiv München G. R. 1375/9 I.

Von Gottes Genaden Wir Maximilian Emanuel etc.. . .

. . . .

Fünfftens / dieweilen Wir auß sonderbarer obligender Sorgfalt für die Jugend Unserer Landen / wie solche in den Schuelen / sowoln auff dem Land / als auch in Stätt vnd Märckten / vnderwisen werden sollen / vnd wie sich die Schuelmaister hierinnen gegen derselben in ainem vnd anderm zu verhalten / mit sonderm Fleiß ein ordentliche Schuel-Ordnung zusammen tragen / vnd verfassen / vnd in offentlichen Truck verfertigen / solche auch allen vnd jeden Unsern Beambten / vnd andern Obrigkeiten Unserer Landen communicieren / vnd zusenden lassen. Darbey wir dann selbigen Ernstlich befolchen / alles Fleiß darob zu halten / damit solch mit allem Eyfer observirt werden; Als ist hiemit Unser gleichmässiger zuverlässiger Befelch / daß Ihr Unsere Beambten in dem Euch zu Anfang dises Neundten Punctens auff S. Johannes deß Tauffers Fest auffgetragnen Bericht / ebner gestalt auch ob / vnd was gestalten dise Unser außgefertigte Schuel-Ordnung an ainem vnd andern Orth Eures Districts gehalten

werde / was sich für Mängl darbey befinden / vnd wie solche abzuwenden seyn möchten in disen Euren Jahrs-Berichten vnfehlbar herkommen lasset.

. . . .

Datum in Vnser Haupt-Statt München / den 5. Decembris Anno 1681.

Ex speciali Mandato Serenissimi Ducis Electoris.

Publikation v. J. 1738.

Die amtliche Ankündigung der Schulordnung i. J. 1738 erfolgte im Religionsmandate vom gleichen Jahre[1]) und zwar mit ganz den nämlichen Worten wie 1681. Wie wenn es sich um etwas Neues handle, heißt es wiederum:

„5. Dieweillen Wir .... mit sonderen Fleiß eine ordentliche Schulordnung zusammen tragen, und verfassen, und in offentlichen Druck verfertigen, solche auch in einer neuen Auflag ... zusenden lassen etc.“

Neu sind in der Ankündigung die Worte: „in einer neuen Auflag“.

Schuel-Ordnung / Für das Chur-Fürstenthumb Bayern.

I.

Vom Ambt / vnd Belohnung der Schuelmeister.

Die Schuelmeister sollen jhre vnderhabende Kinder vorderist zu aller Christlichen Zucht / Erbarkeit vnnd Gottsforcht / mit höchstem Fleiß anhalten / vnnd keines weegs zweifflen / sie laisten hieran der Göttlichen Mayestät einen sehr angenemmen Dienst / so jhnen neben jhrem gebührenden Schuel- oder Quatember Gelt / welches jedes Orths-Obrigkeit zubestimmen hat / vberreichlich zu seiner Zeit wird vergolten werden.[2])

II.

Wie die Schuelmeister der Jugendt mit gutem Exempel vnnd Christlichem Leben vorgehen sollen?

Dieweil aber das lebendig Exempel vilmehr Krafft vnnd Nachtruck / dann die blosse Wort / oder straich zuhaben pflegt: Als sollen sich die Schuelmeister vnd Schuelhalter oder Jungmeister selbst eines erbarn / aufferbäwlich- vnd Exemplarischen Wandels / der jhnen sowol bey der zarten Jugendt / als sonsten bey männiglich einen respect vnd gebührendes Ansehen mache / in- vnd ausserhalb der

[1]) Abgedruckt in Kreittmayrs Generaliensammlung v. J. 1771, S. 485ff.

[2]) Der gleiche Trost wird gespendet in § XVII.

Schuel befleissen / jnsonderheit deß Fluchens vnnd Gottslästern / wie auch deß Zechens / vnd vbertrinckens[1]) sich enthalten / auch so vil möglich / vnnd seyn kan / täglich Meß[2]) / vnnd an Son- vnd Feyrtägen Predig hören / jhre Haußgenossen zu einem vnsträfflichen vnd züchtigen Wandel anhalten / auch mit bösen Worten / Zorn / Grimmen / vnzimblichen vnschambaren Reden / vnd Gebärden ainiche Ergernuß / oder böß Exempel der Jugendt nit geben.

III.

Von den Kinderlehren vnd Zucht / der Kinder bey den H. Gottsdiensten.

An Sontägen sollen sie die Kinder selbst Persöhnlich in die Kinderlehr führen / vnd biß ans End bey jhnen verharren / auch was der Kinderlehrer mit jhnen handlet / vnnd redt / fleissig auffmercken / sie folgenden Montag darauß examinieren / vnd wo sie fählen / besser vnderrichten / wie nit weniger bey der H. Meß in der Kirchen gutes auffmercken vnd Zucht mit den Kindern halten.

IV.

Von Zucht der Kinder auff den Gassen / vnd wann man dieselbe in die Grün / oder Virgatum[3]) führt.

An den heiligen hohen Festen / vnser lieben Frawen / vnnd der heiligen Täg / wie auch an dem Freytag / Sammstag / sonderlich vnder dem H. Gottsdienst / vnnd Feyrabend / fürnemblich bey den Kirchen vnd Freythöffen sollen sie die Jugendt von allerley Spill / vmblauffen / vnd Geschray mit Ernst abmahnen / vnnd in die Kirchen / oder zu Hauß weisen / vnd treiben / vnd damit gute Zucht erhalten werde / soll ein jeder auff seine Schuelkinder fleissig Auffsehen haben / dieselbe von den Gassen ab- vnnd zu Hauß weisen: dieweilen auch bißhero verspürt worden / daß wann man die Kinder in die Grün / oder wie man es anderer Orthen zunennen pflegt / Virgatum[4]) führt / denselben allerhand Muetwillen / vnnd vngebühr im Tantzen / spilen / trincken / etc. (darzu wol auch die alte gewachsne Leuth helffen) an statt einer ehrlichen zulässigen recreation verstattet würdet / so aber nit zugedulden / als haben die Schuel-

[1]) 1738: „Volltrinckens“. [2]) 1738: „täglich ein H. Meß“. [3]) 1738: „Gregori“. Über dieses Kinderfest vgl. u. a. Krallinger, Altehrwürdige deutsche Jugendfeste. 1885. Programm der Realschule in Landsberg.

[4]) 1738: „Gregori“.

meister sonderbare Acht darauff zugeben / das zu solchen Zeiten nichts vngebürlichs vorgehe / sonder in allem guete Disciplin / Zucht vnnd Erbarkeit erhalten werde.

V.

Wie die Schuelmeister die Jugendt im Catechismo vnderrichten sollen / vnd von Vorschrifften.

Die Schulmeister sollen fürnemmlich starck ob dem Catechismo halten / denen so lesen können / wochentlich ein Gesätz darauß / den kleinen aber das Vatter vnser / Ave Maria / den Glauben / die zehen Gebott / die fünff Gebott der Christlichen Kirchen / die 7. Hochheilige Sacrament / vnd also fortan außwendig zulehrnen auffgeben / vnd am Freytag abhören / schöne Gebett / oder was die verordnete Christenlehrer / oder die ordenliche Pfarrer / vnd Seelsorger (welche gar fruchtbarlich die Schuel am Freytag / vnd wol auch am Mitwoch wochentlich besuechen) für guet ansehen wird / sonderlich in den Vorschrifften / gute nutzliche auß vnderschidlichen kleinen Kinderlehr-Büchlen gezogne Sprüch / vnnd materien mit Rath der Geistlichen fürgeben / vnd recitiren / wie auch die Haubtstuck / nit allein den jenigen Kindern / so den Catechismum schon gantz außwendig können / in der Kinderlehr zu recitiren auffgeben / sonder auch all andern / so selbigen noch nit gelehrnet / vnnd zwar ein guete Zeit voran lehrnen / vnnd offentlich auffsagen lassen.

VI.

Wie die Kinder zu andern gueten Sitten vnd Tugenden vnderricht werden sollen.

In allen gueten Sitten vnd Tugenden / als Warhafftigkeit / Erbarkeit / Eingezogenheit / Sanfftmuth / Gehorsamb / Demuet / etc. sollen sie jhr Jugendt vnderweisen / vnd aufferziehen / vor spilen / schwören / nachnämmen [1]) / liegen / leichtsinnigkeit / sträfflichen Mutwillen / Vngehorsamb / teuschlen / vbelnachreden / vnnd allen Lastern / vnd Vntugenden embsig vnd fleissig gewarnen / auch jnsonderheit in obacht nemmen / zu was Vntugenden / so wol die Knaben / als Mägdlein genaigt / vnd Anmutungen haben / denen bey zeiten steuren / vnd mit der gebührenden abmahnung / vnd correction abziehen / vnnd da nichts helffen wolte / solches nach guet befinden jhrer Eltern / den Pfarrherren / Seelsorgern / oder Beichtvättern frühzeitig gebührent notificiren / vnd von denselben Rath vnd Hilff suechen.

[1]) = Spottnamen.

VII.

Von verhütung vnnothwendiger Gemainschafft zwischen Knaben vnd Mägdlein.

Übrige vnd vnnotwendige Gemainschafft der Mägdlein vnd Knaben sollen die Schulmeister mit allem Fleiß / so wol in der Schuel / als auch ausser derselben / alles Ernsts verbieten / vnd dahero / wann das geringste wider Zucht vnd Erbarkeit dißfahls vermerckt solte werden / auffs sorgfältigist frühzeitig verhüten.

VIII.

Von Bestraffung der Jugendt.

Es sollen die Schuelmeister / gegen allen Kindern ins gemain / ein durchgehendt gleiche Christliche Lieb erzaigen / vnd darneben ernsthafft / doch nit zu streng im straffen seyn / auch die vngeschlachten vnnd hinlässigen mehr mit Gedult / Sanfftmut vnd offentlichem Lob der Fleissigen auffmuntern / sonderlich aber deß Schlagens zum Kopf / vnd in den Rucken / auch Haarrauffens / wie nit weniger aller Schmachwort sich gäntzlich enthalten / vnd in abstraffung der Jugendt sich der Ruethen mit Beschaidenheit gebrauchen / die Mägdlein von den Knaben absonderlich straffen / vnnd die gebür in fleissige obacht nemmen / auch sie selbst / oder durch die jhnen zugegebne / vnd auffgestelte verständige / vnd zur vnderweisung der Jugendt taugsam befundne Praeceptores vnd Schulhalter oder Jungmeister / vnd nit durch andere / die Straff gegen den Kindern vornemmen.

IX.

Von Auffnamb der frembden Kinder in die Schuelen.

So sollen die Schuelmeister ainigs frembdes Kind / es gehöre zu wem es woll / in den Stätten ohne vorwissen vnd bewilligung der verordneten Schuelherren / auff dem Land aber ohne Vorwissen deß Pfarrers in die Schuel nit an- vnnd auffnemmen / oder doch wenigist gleich hernach demselben andeuten. — 1738 (Zusatz): Absonderlich solle denen Schulmeisteren in denen Städten unter Straff verbotten seyn / ein Kind / so schon bey einem anderen Schulmeister in die Schul gangen / ohne sich mit disem vorigen zu unterreden / und der Ursach der Abwechßlung zuerkundigen / anzunehmen.

X.

Wie die Schuelmeister den Schuelherren Quatemberlich ein designation der Kinder vbergeben sollen?

Alle Quatember soll ein jeder Schuelmeister in den Stätten / vnnd Märckten den verordneten Schuelherrn / ein ordenliche Verzaichnuß aller seiner / so wol Burgerlicher als frembder Kinder / mit jhren Tauff- vnd Zunämmen / wer jhr Eltern / von wannen die frembden Kinder / bey weme sie zur Herberg / oder Kost / ob sie / vnd jhre Eltern eines Vermögens / ohne / oder mit dem allmusen erhalten werden / übergeben / deßgleichen auch den Pfarrern / vnnd Seelsorgern über der Kinder im Geistlichen vnd Christlichen auff- oder abnemmen fleissig relation thuen.

XI.

Was zu Anfang vnnd End der Schuelen zu beobachten.

Der Anfang der Schuel / darein die Kinder Vormittag wenigist vmb 7 . vnd Nachmittag vmb 1 . Uhr kommen / vnd vor 10 . vnd 4 . Uhr nit darauß gehn sollen / ist mit dem heiligen Gebett anzufangen / so ein jeder Schuelmeister selbst[1]) den Kindern deutlich vnnd andächtig vorsprechen / vnd sie jhme / doch ohne Geschray antworten lassen / welche aber ohne Vrsach zu spath kommen / darumb straffen: auff gleiche weiß auch zu End der Schuel das Gebett beschehen soll.

XII.

Von Assignierung gewisser Orth vnd verbottnem Schleckwerch in Schuelen.

Allen Kindern sollen sie gewisse Oerther / so vil es seyn kan / in der Schuel zuaignen / vnd sie darvon nit / als wann sie auffsagen / oder andern Nothturfft halber / auffstehn lassen / auch soll jhnen Obs / oder ander Schleckwerch in die Schuel zutragen / vnd allda zu essen / nit gestattet werden.

XIII.

Wie sich die Schuelmeister mit andern Verrichtungen nit beladen / vnnd jhr Ambt in Schuelen verrichten sollen: auch von Lehrbüchern.

Die Schuelmeister sollen in aigner Persohn jhrer Schul / vnd Schul-Jugendt / so vil möglich / vnaußgesetzt abwarten / vnnd mit

[1]) Zusatz v. 1738: „oder wenigist in seinem Beyseyn.“

andern Burden / Diensten / vnd Verrichtungen sich nit beladen / dardurch sie von dem schuldigen möglichen Fleiß bey der Jugendt / vnnd Schuel möchten verhindert / oder abgehalten werden: Dahero sie die bestimmte gantze Schuelzeit vmb mit der Jugendt (all anderer Geschäfft inmittels hindangesetzt) Persönlich zubringen / die Jugendt im buchstabieren / lesen / schreiben / vnd rechnen wol vnderweisen / jhre lectiones fleissig abhören / sich auff die / so ihnen etwan helffen / nit verlassen / sonder auff ein jedes Kind ein wachtbares Aug haben / sonderlich aber im zaigen / daran nit wenig gelegen / allen Fleiß anwenden / vnd sich keiner verzognen Buchstaben gebrauchen / bevorderist aber die Vorschrifften (vmm welche jhnen nachdem sie groß oder klein seynd / was gewiß zubestimmen) correct / gut / vnd nit schlauderisch schreiben / nit weniger den Kindern kein Cantzley / oder Fractur / ehe vnd zuvor sie einen deutlichen current Buchstaben schreiben / fürgeben / auch nit alle drey Schrifften auff ein klein Quartblätl schreiben lassen / vnd da eins oder anders im auffsagen / schreiben / oder rechnen offt fählet / oder gar nichts kan / wol inacht nemmen / ob solches auß härtigkeit deß Kopffs / vnd Vnverstands / oder aber auß Faul- vnd Hinlässigkeit herkomme / vnd die Straff darnach moderiren sollen. Jnsonderheit aber ist in acht zunemmen / daß den Kinderen zum lehrnen der Catechismus / oder andere dergleichen Christliche Büchlein assigniert / vnnd geben werden / damit sie auß jhren täglichen lectionen mithin auch einen geistlichen Nutz schöpffen mögen / derentwegen sich die Schulmeister mit den Geistlichen zu vergleichen / vnnd den Kindern einige vnzulässige geist- oder weltliche Bücher / oder Tractätlein nit zugestatten.

XIV.

Vom Gebett / wann die Uhr schlägt / Agnus Dei, vnd Rosenkräntzen.[1])

Wann vnder Schuelzeit die gantze Uhr schlägt / sollen die Schuelmeister alle Kinder das H. Creutz machen / vnd jhnen von einem darzu verordneten den Englischen Gruß mit Andacht laut vorsprechen lassen / wie sie dann auch so bald sie anfangs ein Kind in die Schuel auffnemmen / darob seyn sollen / daß es mit einem[2]) Agnus Dei am Halß / vnd Rosenkrantz versehen seye.

[1]) 1738: „Rosenkrantz".

[2]) 1738 Zusatz: „Scapulier, oder Agnus Dei etc."

XV.
Von Zucht der Kinder / wann sie in- vnd auß der Schuel gehn.

Wan man in- oder auß der Schuel gehet / sollen die Schuelmeister den Kindern die Zucht / vnnd Erbarkeit auff der Gassen ernstlich befelchen / vnd einbinden / vnd eintweders selbst / oder durch jemands anderen Achtung geben / wie sie sich dißfahls verhalten / vnnd die / so darwider handlen / nach gestalt deß Verbrechens ernstlich abstraffen.

XVI.
Von anweisung der Schuelmeister an die Geistlichen / wegen Vnderrichtung der Jugendt.

Die Schuelmeister sollen bey den Pfarrern / Christenlehrern / vnnd geistlichen Seelsorgern / nach beschaffenheit jedes Orts / mit sonderem Fleiß sich jederzeit erkündigen / wie / vnd durch was Mittel bey allen vnd jeden Kindern ein beständigs / Christlichs / gutes Leben / vnd notwendige Wissenschafft in den Glaubenssachen könne eingepflantzt werden: Jnmassen sie den Christenlehrern / Pfarrern / vnnd Seelsorgern gebührende reverenz / vnnd Volg laisten / auch die Kinder solcher gestalt vnderweisen sollen.

XVII.
Von Monatlicher Vorlesung vnnd Außlegung der Zucht Reglen.

Damit auch die Kinder aigentlich wissen / wessen sie sich so wol gegen Gott / vnd seinen Heiligen / als gegen jhren Eltern / Schuelmeistern / vnd sonst jedermänniglich ausser- vnnd jnnerhalb der Schuel zuverhalten / sollen jhnen die Schuelmeister alle Monath einmahl [hernach folgende / vnd andere nach beschaffenheit vnnd Nothturfft deß Orths mit Rath der Geistlichen Seelsorger gut befindende Zuchtreglen deutlich vorlesen / vnd also erklären / damit den zarten Gemütern ein wahre Kindliche Forcht / vnd Lieb Gottes / welche zu beständiger / vnd williger Haltung solcher Reglen die Jugendt antreibe / eingepflantzt werde / jnmassen dann auch die Schuelmeister selbst / in allem jhren thun vnd lassen mit der lieben Jugent / Gott / als deme sie darumb strenge Rechenschafft zugeben / vor Augen haben / vnnd vilmehr auff dene von Gott ihnen versprochnen Lohn jhrer Müh vnd Arbeit (da sie anderst jhrem Ambt

embsig / vnd getrewlichen vorstehn werden) als auff zeitliche Vergeltung sehen sollen.

XVIII.

Von auffnamb der Schuelmaister / Abstellung der Winckel-Schuelmaister / vnd verhütung vbriger vnnotwendiger Anzahl.

Die vor- vnd nach gesetzte Obrigkeiten sollen mit Ernst darob seyn / damit zur besserer / vnd richtiger haltung diser Ordnung / auch Verhütung aller Zerrütt- vnd Vnordnung / der Schuelmaister Anzahl so vil thuen- vnd möglich eingezogen / vnd nit gleich jedem Schuel zuhalten gestattet / sonder durch den Pfarrern / mit zuthuen / vnd in beysein der Weltlichen Obrigkeit / jedens Qualitet / Sufficienz / Wandel / Vatterland / Abschied / vnd sonderlich der Religion / vnd Glaubenssachen halber / auffs sorgfaltigist erkundigt / vnd sonderlich die verdächtige Winckl-Schuelmaister nit geduldet werden.

XIX.

Von Zulassung der Jungmaister.[1])

Soferrn ain Schuelmaister sovil Kinder hätte / daß er jhnen der Notturfft / vnd diser Ordnung nach / allein nit kondte vorstehen / oder auß ehehaften Vrsachen / mit Erlaubnus seiner Obrigkeit / oder Schuel-Herrn ein zeitlang abseyn wurde / soll er alsdan ain oder mehr taugliche Schuelhalter / oder Jungmaister auffstellen.

XX. [1738 = XIX.]

Wie die Schuel- vnd Jungmaister[2]) die Bekandtnuß deß Glaubens ablegen vnnd verpflicht werden sollen.

Weder Schuel- noch Jungmaister[2]) sollen auffgenommen / oder geduldet werden / sie haben dann vor dem Pfarrer / vnd verordneten die Bekandtnuß deß Catholischen[3]) Glaubens abgelegt / vnnd diser Ordnung alles Fleiß nachzukommen versprochen. Sie sollen auch jhrer Schuel mit gantzem Ernst / Eyffer / Lust / Lieb / vnd auffrichtiger Mainung abwarten / ohne erhebliche Vrsach / vnd außtruckliche erlaubnuß kein Schuelzeit versaumen / beynebens in

[1]) Dieses Kapitel fehlt in der revidierten Ausgabe v. J. 1738, wodurch sich naturgemäß auch die Nummern der folgenden Kapitel verschieben.

[2]) Die Schulordnung v. J. 1738 spricht nicht mehr von „Jungmeistern". Unser Kapitel beginnt daselbst: „Keine Schulmeister noch Schulhalter sollen . ."

[3]) 1738: „deß Christlichen Glaubens".

allerley fürfallenden Schuelsachen jhr auffsehen / vnd Zuflucht zu jhren Pfarrern / Schuelherren / vnd Obrigkeit haben / jhnen jhre Beschwernussen / Nothturfft / vnd Erinnerung / sonderlich zur Quatember visitation vorbringen / vnd allen Gehorsamb erzaigen.

XXI. [1738 = XX.]

Von Verordnung der SchuelHerren vnd jhrem Ambt.

Damit dise Ordnung würcklich vollzogen werde / sollen von der Obrigkeit ain oder zwo tauglich / vnd der Sachen verständige Persohnen zu Schuel Herren verordnet werden / welche den Schuelmaistern dise Ordnung vorhalten / einbinden / in der Schuel anschlagen lassen / Jtem wenigist viermahl im Jahr / zu Quatemberzeiten samentlich die Schuel besuechen / sich diser Ordnung erinnern / vnd ob derselben durchauß nachgelebt werde / fleissige Nachfrag haben / vnd da sie in solcher Nachforschung / oder auch für sich selbst vernemmen werden / daß in ainem oder anderm wider dieselbe gehandlet wurde / dasselbig alsbald abstellen / da jhnen aber Sachen fürkommen / so jhnen für sich selbsten zu erörthern / oder zu ändern bedencklich fallen wurde / solche nach mehr oder minder wichtigkeit an die Hoch- oder nachgesetzte Obrigkeit bringen / vnd Beschaids erwarten.

XXII. [1738 = XXI.]

Von fleissiger Haltung vnd Quattemberlicher Vorlesung diser Schuel-Ordnung.

Damit die zarte Schuel-Jugendt gleich von jhrer Vnschuld / vnnd Kindheit an / zu nothwendiger Erkandtnus / Ehr / Forcht / Lieb / vnd Diensts jhres Schöpffers / mittls Einpflantzung Christlicher Sitten / Ehrbarkeit / vnd Tugenden zu jhrer selbst künfftiger Wolfahrt / vnd jhres Nechsten Hayl gezogen / darin erhalten werden / vnd erwachsen / ist in allweg zu verschaffen / daß all vnd jede Schuelmaister vnd Schuelhalter diser Ordnung in allen Articuln / sovil jmmer möglich / ainhellig / fleissig / vnd getrewlich nachkommen / dieselbe in den Schuelstuben offentlich vorstellen / vnd Quatemberlich der Schuel-Jugendt auffs deutlichst vorlesen.

XXIII. [1738 = XXII.]

Wie die Eltern darzu verbunden.

Im fall etliche Eltern nit wolten gedulden / daß man jhre Kinder solte halten / vnd straffen / diser Ordnung nach / sollen die

Schuelmaister / solche den Schuelherren / oder der vorgesetzten Obrigkeit vmb gebürendes Einsehen / anzaigen.

Ende der Schuel-Ordnung.

Zucht-Ordnung.

Wie sich die Kinder zuverhalten / wann sie deß Morgens auffstehen.

Sobald die Kinder deß Morgens auffstehen / sollen sie sich gewöhnen das H. Creutzzaichen zumachen / sich mit gewisen auß dem Catechismo / vnd andern bewehrten Gebettlein / Gott / seiner Jungkfräwlichen Mutter Mariä / dem H. Schutz-Engel / vnd andern heiligen Patronen andächtigklichen befehlen / all jhr Thuen vnd Lassen desselben Tags zu Gottes Ehr / vnnd Lob auffopffern / sich geschwind anlegen / das Angesicht / Mund vnd Händ sauber waschen / den Eltern ehrentbietig einen guten Tag wünschen / darauff / so es seyn kan / ein Meß hören / darunder einen Rosenkrantz / oder was anders mit Andacht betten / oder auffs wenigist dahaimb vor einem Crucifix / oder anderm andächtigen Bild niderknyen / etlich Vatter vnser / vnd Ave Maria / sambt dem Christlichen Glauben andächtigklich sprechen / vnd von Gott Gnad / denselben Tag ohne Sünd zuzubringen demütig begehren.

II.

Wie die Kinder in Kirchen gehen / vnd sich darin verhalten sollen.

Fürnemblich an den Son- vnd Feyrtägen sollen die Kinder[1]) fleissig in die Kirchen gehn / vnd ein gantze Meß[2]) hören / nit von ainem Altar zum andern lauffen / noch hin- vnd wider gaffen / oder schwetzen. An den Orthen / wo durch mehrer Priester Gottsdienst gehalten werden / sollen die gar kleinen nit in die Kirchen / wo Predig gehalten wird / eben zur Predigzeit (wofern niemand aigens auff sie merckt) sonder zuvor / vnd hernach / oder in ein andere Kirchen / wo man nit Predigt vmb Meß zuhören / gehen / damit andere Leuth durch jhr hin- vnd herlauffen nit verhindert werden.

III.

Wie sich die Kinder in Schuelen / auch im darein / oder darauß gehen verhalten sollen.

Wann sie an Werchtägen in die Schul gehn wollen / sollen sie allein die zur Schuel gehörige Sachen zu sich nemmen / vnd darauff

[1]) 1738 Zusatz: „auff dem Land / und in Städten täglich“ fleissig etc.

[2]) 1738: „gantze H. Meß“.

(wie auch sonst so offt sie außgehn) das Weyhwasser nemmen / das H. Creutz machen / vnd zu rechter Zeit ohne allen vmbschwaiff / ohne hin- vnd her gaffen / ohne still stehen / züchtig / vnd eylfertig der Schuel zugehen / allda so bald sie ankommen / dem Schuelmaister / vnnd andern mit entdecktem Haupt einen gueten Tag / oder Abend in der stille wünschen / sich an jhr gewohnlich Orth setzen / vnd zugleich die Lection für sich nemmen / sie in der still lehrnen / vnd was sie nit wissen / darumb fragen / die gantze Schuelzeit sich vor dem laut reden / vnd vnnützen Geschwätz auffs fleissigist hüten / miteinander nit zancken / aneinander nit trohen / noch nachnämen geben / nit vmb sich stossen / noch ains das ander verhindern.

IV.

Vom Gebett der Kinder zu Anfang vnd End der Schuelen / wann die Uhr schlägt / zum Englischen Grueß / vor vnd nach dem Tisch.

Auff das gewohnliche Schuelgebett / so der Schuelmaister Morgens / vnd Abends zu Anfangs vnnd End der Schuel vorspricht / soll ein jedes laut vnnd deutlich antworten / nit weniger so offt vnder Schuelzeit die Vhr schlägt / den Englischen Grueß / einem darzu Verordneten mit Fleiß / vnd Andacht / doch in der still nachsprechen / auch ausser der Schuel / wan man zu Mittag / oder Nachts das Ave Maria / vnnd für die abgestorbne bittet / mit gebognen Knyen / vnd auffgehebten Händen vor- vnd nach dem Tisch / aber stehend andächtig betten.

V.

Vom Außbleiben der Kinder auß den Schuelen / vnd anderer verbottnen Vngebür.

Ohne deß Schuelmaisters vorwissen / vnd guethaissen / sollen die Kinder nit auß der Schuel bleiben / in der Schuel aber weder teuschlen / noch andern das jhrig / so schlecht ein Ding jmmer seye / nemmen / brauchen / verbergen / oder andere Vngelegenheit / vnd Vnruhe in der Schuel nit üben / sondern dem lernen also obligen / daß sie jhre Lectiones sowol dahaimb als dem Schuelmaister recht / vnd deutlich auffsagen künden / sie sollen auch weder jn- noch auß der Schuel schwätzen.

VI.

Von der Kinder Gehorsamb vnd Ehrentbietung gegen den Schuelmaistern.

Dem Schuelmaister sollen sie nit weniger / als jhren leiblichen Eltern hold / vnd in allen ehrlichen Sachen guetwillig gehorsamb

seyn / jhne ehren / vnd solang sie leben sich danckbar gegen jhme erzaigen / auch das Schuelgeldt richtig bezahlen.

VII.

Wie sie die Straff vnd Correction willigklich annemmen vnd gedulden sollen.

Wann sie etwan in der Schuel krumm angesehen / oder ermahnt / vnd vmb jhr Verbrechen gestrafft werden / sollen sie darüber nit murren / noch dahaimb mehr darauß machen / vnd den Schuelmaister gegen den Eltern mit Vngrundt / darauß Vnwillen erfolgen möchte / verklagen / auch da sie etwas verworchen / die Schuld nit auff andere legen / vnnd Zanck anrichten.

VIII.

Von der Kinder Ehrentbietung gegen anderen / vnd derselben Hauß-Zucht.

Sie sollen auch dahaimb die Ehehalten / oder andere Haußgenossen / auch ausser deß Hauß niemand frembden schänden / schmähen / verspotten / trutzen / oder auf ainicherley weiß jhnen verdrießlich / vnd maisterloß seyn / auch keines deß andern Eltern / oder Befreundte verachten / oder Nachnamen / sondern vilmehr männigklichen / vnd jnsonderheit den alten Leuthen in- vnd ausser dem Hauß alle gebührende Ehr / vnd Reverentz erzaigen.

IX.

Von der Kinder Zucht auff der Gassen / vnd Ehrentbietung gegen den heiligen Bildnussen vnd Orthen.

Wo sie auff der Gassen für ein Crucifix / oder vnser lieben Frawen Bild gehen / sollen sie den Huet abziehen / oder sich bucken / auch bey den Kirchen / da sie nahent fürüber gehen / wans die Zeit duldet / einkehren / vnd etwann mit einem Vatter vnser / vnd Ave Maria das Hochwürdige Sacrament deß Altars grüsen / vnderwegs aber nit lauffen / schreyen / einander jagen / vor den Häusern / oder wo sonst was außkombt / vbern hauffen stehen: Vil weniger auff den Freythöffen die / oder ainich andere dergleichen Ungefuehr mit herumb lauffen / spilen / etc. treiben.

X.

Wie sich die Kinder bey den Kinderlehren verhalten sollen / vnd von verbottnen Liedern vnd Gesängern.

Alle Sontag vmb 12 . Vhr / sollen sie in allen Stätten vnd Märckten / vnd wo möglich auch auff dem Gey bey dem Schuelmeister fleissig erscheinen / mit jhme züchtig in die Kinderlehr gehen / vor vnd nach der Kinderlehr sich der geistlichen Catholischen Kirchengesänger gebrauchen / auff alles / was der Kinderlehrer sagt / wol mercken / damit sie folgenden Tags dem Schuelmaister auffs wenigist etwas gewiß darauß sagen können / nach der Kinderlehr nit mit Vnordnung auß der Kirchen lauffen / sonder auffs allerstillist / vnd befürderlichst sich haimb verfügen. Sie sollen auch alle Quatember in Stätten vnd Märckten Beichten / vnnd die jenige / so zum Communiciren taugsamb / hernach zu vnserm lieben Herrn gehen / darzu vorhero / vnd mit gelegenheit öfftcrs die Schuelmaister sie fleissig ermahnen / vnnd vnderrichten / Leichtfertige Buhlerische Lieder aber zulernen vnd zusingen jhnen ernstlich vndersagen vnd verbieten sollen.

XI.

Wie sich die Kinder zu Nachts verhalten / vnd Gott befehlen sollen.

Wann sie sich zu Nachts schlaffen legen wollen / sollens (allermassen vom auffstehen anfangs gesagt) durch gewisse andächtige Gebettlein / oder doch etliche Vatter vnser / vnd Ave Maria / Gott dem Herrn / vmb denselben Tag von jhme empfangne Guetthaten / mit auffgehobnen Händen / gebognen Knyen dancken / auch sich jhme / vnd seiner hochwerthen Mutter Mariä / dem H. Schutz-Engel / vnd andern Heiligen Gottes / auff die angehende Nacht mit Andacht befehlen / vnd da sie jhne etwan vnder Tags / mit ain oder anderer Sünd belaidigt / demütig vmb Verzeyhung bitten: Darauff den Eltern ein guete Nacht wüntschen / das Weyhwasser nemmen / das H. Creutz machen / vnd sich gewöhnen bettent zuentschlaffen.

XII.

Von Schuel-Gebetten.

Zu mehrerm der Schuelmaister Vnderricht folgen etliche Gebett / welche sie der Jugent / wann nit etwan der Pfarrer vnd Seelsorger jedes Orths ein anders an die Hand geben wurden / vor vnd nach der Schuel vorbetten sollen.

Die Gebete selbst brauchen hier wohl nicht wieder abgedruckt zu werden. Bemerkt sei noch, daß die Sitte den Unterricht mit Gebet zu beginnen und zu schließen zugleich dem Elementar-Katechismusunterrichte zugute kam, indem in regelmäßiger, bestimmter Reihenfolge nach dem eigentlichen Gebete entweder die 10 Gebote Gottes oder die 5 Gebote der Kirche oder die Namen der 7 Sakramente, desgleichen der 7 geistlichen oder leiblichen Werke der Barmherzigkeit oder der verschiedenen Gattungen der Sünden (7 Todsünden — 6 Sünden gegen den Hl. Geist — 4 himmelschreienden Sünden — 9 fremden Sünden) gesprochen wurden.

Die Zuchtordnung schließt mit dem Wahlspruche:

Alles zu grösserer Ehre Gottes.

1665. Kurfürstliche Verfügung, die Zurückweisung unfähiger Schüler von den Gymnasien und strengere Prüfung der Priesterkandidaten betr.

Münchner Reichsarchiv, Iesuitica i. g. Landshut Nr. 1648.

Von Gottes genaden Ferdinand Maria in Obern vnnd Nidern Bayrn, auch der Obern Pfaltz Hertzog,
Pfaltzgraf bey Rhein des heyl: Röm: Reichs Ertztruchsetz, vnnd Churfürst, Landtgraf Zue Leichtenberg.

Vnnsern grues Zuuor Würdiger in Gott Hochgelehrter lieber gethreuer, Wür seindt vnderthenigist Berichtet worden, waßmassen in Vnsern Churfürstenthumb vnnd Landten sich vil Weltliche Priester Befünden, die nit accomodiert seind sondern sich allein mit Meßlesen hinbrüngen müeßen, welches Zum Thail daher kombt, daß gar Zueuil ad Ordines Zuegelaßen: Thails aber weilen vil Priester werden, welche schlecht qualificirt, vnnd ad curam animarum nit sufficient, ihnen dahero dergleichen Condition anzuenemen nit gethrauen; Nun ob wür Zwar niemandt â Studijs Zurepellirn gedenckhen, iedoch vnd Zuemahlen ietziger Zeit die Eltern, wie die erfahrung gibt, die gelegenheit suechen, ihre Künder, vnnd Zwar sine delectu mehrers ad studia, alß Zue Handtwerchern Zu applicirn, derentwillen dan in allweg ein Notturft sein will, darob Ze sein, daß die vndaugsame schlechte Jngenia, oder Sträffliche, veraltete, muetwillige, vnfleisßige, vnnd Vagirende, der Freyheit Zuefast nachhangende Gemüeter mit Verlurst der Zeit, vnnd auflauffenden vnkosten nit also lang in den Schuelen vnnd Auditorijs gedult werden: Als wollen Wür vnnß Gdst versechen, Jhr werdet Euch nit Zuegegen sein laßen, die Verfüegung Zuethuen, daß hierinn-

falß Bey Ehuren vnnderhabenden Collegien, warbey sich Schuelen Befünden, von denen Praefecten, vnnd Profeßorn die Notturft Beobachtet: auch fürohin Khainen Studioso (seclusis omni priuato fauore, respectu, et affectu.) Testimonium pro Titulo Mensae erthailt werde, er seye dan vorhero rigidè Examinirth, auch in Tugenden vnd gueten qualiteten Just, sonderbahr aber ad Functiones Parochiales et curam animarum Tauglich erfunden worden, damit solcher gestalten die gar Zue iberflüßige anzahl der weltlichen Priester in etwaß restringiert werden, vnd man mit gueten qualificirten subiectis versechen sein möge; Hieran Beschücht Vnser gdster Will vnnd mainung, vnnd Wür seind euch anbey mit Gnaden wol gewogen, München den 17 Aprilis Anno 1665.

Ex Commißione Ser^{mi} Dmni. Ducis Electoris propria

I: Schlutt m. p.

Dem Würdigen in Gott vnnd Hochgelehrten Vnnsern
Lieben Gethreuen S. V. der Societet Iesu Prouincialn.

1690. 1718. Rezesse der bayerischen Staatsregierung mit den Fürstbischöfen von Passau und Freising, die Anstellung der Schulmeister betr. Mandat des Freisinger Fürstbischofs in der gleichen Sache.

I.

1690. Rezeß der bayrischen Staatsregierung mit dem Fürstbischofe von Passau, die Anstellung der Schullehrer betr.

Ähnlich wie mit dem fürstbischöflichen Ordinariate in Freising hatte die kurfürstlich-bayerische Staatsregierung auch mit dem Passauer Ordinariate „von vielen Jahren her“ in ecclesiasticis wie z. B. hinsichtlich der Kirchengelder, der Kirchenrechnungen, der Gerichtsbarkeit des Klerus etc. verschiedene Differenzen und diesbezügliche Verhandlungen. Aus dem 8. April 1690 ratifizierten Vergleiche [1]) folgt hier die auf die Schule bezügliche Bestimmung.

Aufnahme der Kirchendiener.

15to. Wegen Aufnahme und Absetzung der Kirchendiener, als Schulmeister, Meßner, Organisten, Kantorn, und dergleichen hat man sich zu Aufhebung aller Mißverständniß dahin verglichen, daß die Aufnahm und Absetzung derselben hinkünftig durchgehends mit gesammter des Pfarrers, und des Beamten Einverstehen geschehen, und von allen Gerichtern also gehalten werden solle.

[1]) G. K. Mayr, Generaliensammlung II, 1784, S. 1049 ff.

II.

1718. Rezeß der bayerischen Staatsregierung mit dem Fürstbischofe von Freising, die Anstellung der Schulmeister betr.[1])

14to. Und weilen an Unterweisung der Kinder so viel gelegen, und der christlichen Kommunitäten zeitliches Heil daran hanget, als werden Unsere sämmtliche Beamte an die alte, wegen der Christenlehr, Schul, und Schulmeister erlassene heilsame Generalien hiemit ernstlich angewiesen, wobey denen Pfarrern nicht allein das Examen über die neu- anstehende Schulhalter jederzeit vorzunehmen, und von ihnen, nach Ausweisung des tridentinischen Concilii, die katholische Glaubensbekanntniß zu erfordern, sondern bey deren und anderer Kirchendiener Aufnahm, und Abschaffung, gleich es bey allen die liebe Gotteshäuser betreffenden Verhandlungen geschehen solle, durchgehends cummulative zu verfahren.

III.

1718. Mandat des Freisinger Fürstbischofs vom 3. Dezember 1718,[2]) die Anstellung der Schulmeister betr.

Von Gottes Gnaden Wir Johann Franciscus, Bischof und des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Freysing, etc.

Entbiethen Unseren Decanen, Cammerern, Pfarrern, Curaten, und gesammten Clero unserer Freysingischen Diöces Unsern Gnädigsten Gruß zuvor, und fügen Euch zu wissen . . . . (Hinweis auf den mit Kurbayern geschlossenen Rezeß vom gleichen Jahre). Ingestalten über mehrere gepflogene Conferenzien letzthin hierüber ein ordentlicher Recess und Vertrag errichtet worden, in Conformität dessen Wir für nöthig angesehen nachstehende Verordnung ausfertigen, und, damit niemand aus unsrer untergebnen Geistlichkeit mit der Unwissenheit sich entschuldigen möge, ordentlich publiciren zu lassen, und zwar . . . .
. . . .

---

1) G. K. Mayr, Generaliensammlung II, 1784, S. 1037 ff. In dem von Deutinger im V. Bd. der Beyträge zur Geschichte etc. des Erzbistums München und Freising S. 382 ff. gebrachten Abdrucke dieses Rezesses steht der auf die Schule bezügliche Abschnitt unter Nr. 11; die Textesverschiedenheiten sind nur formell und unwesentlich.

2) Nach Max Frhr. von Freyberg, Pragmatische Geschichte der bayerischen Gesetzgebung und Staatsverwaltung seit den Zeiten Maximilians I. Bd. III. 1838. S. 405 ff.

9) *Zumahlen vorkommen*, wasgestallten mancher Orthen einige denen *Pfarrern gantz* unanständige, auch öfters nicht genugsam taugliche *Schulhalter*, oder andere Kirchendiener wider ihren Willen wollen *aufgestellet* werden — als wird bey deren Aufnahm Unser Clerus die *Cummulativam* gebührends zu observiren, insonderheit aber die Schulhalter dem Tridentino gemäß ehevor jedes Orths Seelsorger scharf zu examiniren, und von ihnen die Glaubens-Bekanntnuß anzunehmen wissen. Nicht weniger liegt jedem Orts Pfarrer oder Curaten ob, die Schulen wenigst monatlich einmal zu visitiren, auch alldorten die Jugend, ob, und wie selbe in Glaubenssachen wohl unterrichtet werde, nicht allein fleißig zu examiniren, sondern auch wie selbe an sich gesittet seye gute Nachfrag zu halten, dann auf erfordernden Fall das Behörige vorzukehren.

Seynd Euch anbey mit Gnaden bewogen. Freysing, den 3. Dezember Anno 1718.

1691. Staatliche Visitation der Jesuitenschulen — Ausmusterung untauglicher Schüler.

Reichsarchiv in München, Iesuitica i. g. Landshut Nr. 1648. Originaldokument mit erhaltenem Siegel.

Dem Wirdigen Vnnserm Lieben Gethreuen, P. Rectori der Societet Jesu in Landtshuet.

Von Gottes Genaden Maximilian Emanuel, in Ob: vnnd Nidern Bayrn, auch der obern Pfaltz Hörzog Pfalzgraf bei Rhein deß Heyl: Rem: Reichs Erztruchſeß vnnd Churfürſſt Lanndtgraf Zu Leichtenberg.

Vnnſern Grueß Zuuor. Würdiger, Lieber Gethreuer, Demnach Von dennen Handtirungen ins Gemain geclagt wirdet, dz ſye baldt khaine Lehr Jungen mehr bekhommen khönnen, aus Vrsachen daß Burger vnnd Paurn ihre Knaben Zuuil Studieren laſſen, da doch öfſters deren ingenia nit darnach beſchaffen, darauß eruolgt, daß es alſdann Vill liederliche vnnd dem Gemainem Weſen ganntz Vnanſtendtige vnnd hechſt ſchödtliche Leith faſſt in allerlai ſtändten da vnd dorten abgibt, Alſ will die notturſſt erfordern, daſ gleich wie wür beraiths in dem Gymnasio Zu München den anfang gemacht,[1])

[1]) Das Protokoll über diese Visitation des Münchner Jesuitengymnasiums ist datiert 23. Nov. 1690. 1713 wurde das Münchner Gymnasium wiederum visitiert zwecks Ausmusterung untauglicher Studenten; hiebei wurde auf die „schon bei voriger Landesherrschaft vor einigen Jahren“ durch Hofratskommissäre vorgenommene Visitation rekurriert. Im Stadtarchiv Münchens,

alſo auch annderwerttig vnnd bei anndern in Vnnſern Chur Lanndten ſich befündten, Gymnasien dergleichen abſtöllung ſonnderbar der gemainen ſchlechten vnnd Zum ſtudiern vntauglichen Pueben in Zeiten Verfiegt werde, Vnnd bleibt euch dahero Vnuerhalten, daſ wir Zu erhaltung diſer Vnnſer dem gmainen Weſen Zum beſten fiehrenten gueten intention Vnnſeren Cammerer Johann Franz Herrn Von Pfetten, vnnd Johan Jacob Öffele Doctore beeden Vnnſern Regiments Räthen, die Commißion vnnd beuelch erthailt mit Zueziehung deren Von Lanndtshuet, wie diſſahlſ Zu remediren, mit euch Zu conferiern, vnnd daſ diſſahlſ von Vnnſeretwegen nachgesechen Vermitlſt an Hanndtnemung Eurer, deſ P. Praefectn, auch ein oder anndern Profeßoris oder magistri, deme die Knaben vnd deren ingenia bekhandt /. in deme wir nit gedenckhen die schlechte vnnd arme, daſ ſye guette ingenia vnnd Sitten haben, Vom Studiern gar aufzuſchlieſſen./ eine Visitation vnnd außmuſterung Vorgenommen werde, welchemnach die Zum Studiern vntaugliche in Zeiten, ehe vnnd dan diſe in den Schuln erwaxen, khonfftig doch dauon sich begeben mieſſen, nachgehents aber weder Zue Hanndtwerchen, noch in annderweeg ſich mehr recht wollen appliciern laſſen, Von dem Studiern hinwekh Zethuen seindt, Zu dem endte ihr dane beſagten Vnnſern Commißarijs die Cathalogos aller ſtudierenten Knaben, da ſye es von euch erfordern werden, Vorzulögen, vnnd im ybrigen in allem deme waſ ſelbige Zu befirderung diſes gemain nutzigen werkhs vnnd erfüllung vnnser Gdsten intention, die Ihr Eurer ſeiths Vnzweiſentlich ebenfahlſ für guet ansechen werdet, für nöttig befindtet, müglichiſt an Handt Zugehen habt, vnnd Wir ſeindt euch anbei mit Gnaden den .6. Febr: Anno 1691.

16 Okt. 1699 erging an den P. Rector des Landshuter Jesuitenkollegiums — vermutlich in gleicher Weise an alle übrigen Kollegien in Bayern — wiederum die Aufforderung auf die Zurückweisung unfähiger und unbemittelter Studenten, ferner auf Einschränkung des Bettelns seitens der Schüler bedacht zu sein. K. B. Allg. Reichsarchiv in München Iesuitica i. g. Landshut Nr. 1648.

Akten über das Unterrichtswesen, Stadtschulen 1624—1771, findet sich ein Schriftstück mit der Notiz: „Crafft gdstn beuelchs sollen gleichwie im Gymnasio also auch in der Statt die Lateinische schueln visitiert vnd gemustert werden. 1713.“

Ritterakademie in Ettal.

Eine Reihe von Dokumenten, welche auf diese Ritterakademie sich beziehen, wie Schülerstatuten, Regeln für die Lehrer etc., in deutscher und lateinischer Sprache abgefaßt, mit Korrekturen und Nachträgen versehen, befindet sich im Kgl. Kreisarchive in München unter Klosterliteralien Fasz. 202 Nr. 30.

1. Status Collegij Ettalensis.

In dem Ettalifchen Collegio Würd die adeliche Jugent vorderift in der forcht Gottes / vnd Tugenten / dan in ainer guten Handschrüfft / Rechnung Kunst / in latinitate pura / in adelichen Exercitien / alf fprachen / tanzen / etc. auch in allerley Musicalischen instrumenten: nit weniger in historia vniversali / et Geographia / Worzu einef ieden inclination vnd freud / oder der Eltern intention / vnd befelch hingehet. Dergeftalten inftruiert, daf deß ganzen tagf alle Vierttlftund punctual aufgetheilt: vnd obferviert werden. Die accommodation in Zimmern ift alfo eingericht / daf die Junge Herrn nit beyfammen in groffen Musaeis / oder Dormitoriis: fonder 2: oder hechftenf .3. welche gleiche studia / vnd Exercitia haben / zusammen logiert feindt. Darbey ein famulus / respectivè instructor / vnd in dem neben Zimmer P. Regens / oder ein P. Profeßor etc. wohnet. Jn Refectorio fpeiffen die H: Cavalier .3. Patres Profeßores / vnd die H: Exercitij Maifter in oval Tafflen / vnd zwar in seine Claßes verthailt / die gröffere / dan auch die mittere / vnd khlainere beyfammen. Damit nach proportion / vnd capacitet daf Exercitium linguarum / vnd die Discurs können defto vortreglicher eingericht werden / all ordinario fezt man .6. fpeiff / vnd portion Wein / am Sonntäg aber . Erchtäg . Donnerftäg / bevorderift Zu ander solennen / zeiten khommen sowohl Zu Mittag alf Zu abenth extra fpeiffen / vnd extra Trunckh nach proportion darzue. Yber daf werden die Junge Herrn von Collegio auf bedient mit Pettgwandt / vnd Tischzeug / all ybrig weiffen Zeug / vnd Klaidung aber müeffen fie felbften fchaffen / vnd haben die dermahlig hier ftehente Herrn Cavalier neben fchlaffrockh / Mantl etc. gemeinigclich 3. Klaider Zwey Zu strapaziern / daf dritte aber fein vnd fortiert / fo fie mit fich in daf Collegium führen / oder aber alhier machen laffen / wie dan ainige von Wien / Vngarn / Niderland / Tyroll / fchon .4.5.6. Jahr in continuo hier ftehen / welchen die nothurfft an Kleidern per se von Collegio auf verschaffet / vnd dz aufgelegte alfdan à conto gefezt würd. Vor all obigef / daf ift / vor Kofft / Trunckh / Zimmer / Holz / Liecht / Wöfch / famulo / Exercitijs etc. zahlt ein Junger Herr daf Schuell Jahr 300. fl. Vor die vacanz aber / wan

Er ſolche alhier zubringt 50 . fl. weil die Junge herrn Zu diſer Zeit extra tractiert: vnd diſtrahiert werden / daſ alſo daſ Jahr hindurch nichtſ weitherſ aufzulegen khommet / alſ Zum Neuen Jahr vor die ſammentliche Collegij bedienten .6. fl. vnd waſ man den Jungen Herrn extra an recreation gelth erlauben will ./·

2. Extract Auß der Ordtnung, vnd Method, ſo in dem Ettalliſchen Adelichen Collegio obſerviert würdtet.

Vmb halber .6. Vhr werdten ſammentliche Gröſſere HH. Cavallier aufgeweckht / angeklaidt / vnd nach empfangner Heyl: Benediction von ihren PP: Profeßoribus Verrichten ſelbe daſ Morgen Gebett, vnd applicieren ſich hinnach ain Stundt auf daſ Studium Latinum, Die Kleinere vnd Jüngere Herrlein ſchlaffen biſ halber .7. Vhr, so auch in denen Vacanz Tägen denen Gröſſern zuegelaſſen iſt. Vmb .7. Vhr gehen ſammentliche Herren Cavallier in beglaittung der PP: Profeßorum, Exercitien Maiſter, vnd derer Bedienten in die Kürchen, bey dem Marianischen Gnaden Bildt die heyl: Möſſ zu hören. Nach geendtigter heyl: Möſſ nemmen dieſelbe eine Suppen zu ſich, vnd präparieren ſich darauf in die Schuell, welche vmb .8. Vhr anfangt / vnd mit dem Studio latino von ainigen biſ .3. Viertl auf .10: von anderen aber biſ halber 10. Vhr Continuiert würdt, warauf diſen Leſteren nach eines ieden betürfftigkheit aintweders Orthographia, oder Arithmetica, oder aber modus scribendi Epistolas etc. vnd waſ dergleichen dem Adl nothwendtige Diſciplinen ſeint, ain halbe Stundt tradiert werdten.

Vmb .10. Vhr volgen die Exercitia, daſ iſt, ain thaill tanzt, der andere fechtet, der dritte lehrnet die ſprachen etc.

Vmb .11. Vhr gehet man zur Tafl, nach welcher ſich ainige mit der Muſic, andere aber vf dem Piliard, Schach: oder Pröttſpill etc. ein halbe Stundt divertieren, warauf abermahl die Exercitiá reaſſumiert werdten, vnd iener thaill, so eheuor die Tanz Stundt gehabt, iezt daſ fechten, oder ſprachen erlehrnet, Nach Vollenten Exercitien präparieren ſich die Junge Herren in die Schuell, ſo vmb .2. Vhr anfangt, vnd biſ auf 3. Viertl auf .4. Vhr dauret, zu welchen Stundten dieſelbe ihre Themata latina Componieren.

Nach der Schuell ist ainige Zeit zur Reſpiration zuegelaſſen, wornach auf obige weiſ die Exercitia volgen, oder von denen, welche nit alle Exercitia erlehrnen, die Studia, oder Adeliche Diſciplinen, alſ Hiſtoria, Geographia etc. reaßumiert werdten.

Vmb .5. Vhr iſt Zeit zu löſen, zu notieren, vnd Componieren. Nach .6. Vhr ſeint .3. Viertl Stundt zu denen franzöſ: vnd Jtalianischen

Lectionen, vnd Compoſitionen deputiert, darauf daſ ganze Collegium den heyln. Roſenkranz bettet.

Vmb .7. Vhr würdt daſ Nachtmahl eingenomben, auf welches biſ vf halber .9. Vhr ſich zu recreieren iedoch in beyſein deſſ P: Regentis, vnd PP: Professorum erlaubt iſt.

Vmb halber .9. Vhr haben die PP: Profeßores ein khurz Geistliche Anmahnung, dan volgt daſ Examen conscientiae, Nacht Gebett cum aqua benedicta, et bona nox.

Jn denen Vacanz- vnd feyrtägen würdt der Vormittag von denen Gröſſeren Herren Cavalieren principaliter mit leſ: vnd notierung der vorgeſchribnen Authorum: von denen Kleineren aber mit examinieren auſ denen Lateiniſchen Reguln oder aber mit Componieren Zuegebracht, Nachmittag werdten ſelbe in dem Globo, Geographia, Historia Heraldica, Architectura militari, ieder nach ſeiner Capacitet, vnd betürfftigkheit inſtruiert, darauf aber bey schönen Wetter ſpazieren gefiehrt, oder aber, da daſ wetter nit favoriſiert, in dem Collegio biſ .4. Vhr diſtrahiert.

Von .4. Vhr biſ zu dem ſchlaffen gehen, Verbleibt die Ordtnung gleichwie in denen Schuell Tägen, auſſer denen extra Recreationen, an welchen Tägen die Jingere Herren Cavalier in denen Schedien außfahren, die Gröſſere aber nebſt H: Breither,[1]) vnd Exercitien Maisteren mit auſreitten, da derley recreation biſ auf .6. Vhr erlaubt iſt.

Jn dem Sommer bey gröſſerer hitz werdten die studia vnd Exercitia, auch daſ Nachtmahl in etwaſ anticipiert, vnd dan erſt nach dem ſpeiſen eine deambulation in die Griene vorgenommen.

Worbey diſes ſonderbahr anzumörckhen khommet, dz die studia, vnd Exercitia nach dem Alter, Capacitet, Cräfften etc. der Jungen Herren dergeſtalten eingethailt ſeint, dz dieſelbe nit yberladen, oder ybertrüſſig: sonderen Vilmehr zu lehrnen begirig: vnd anfgemuntert werdten, welches alles vmb ſo leichter erhalten würdt, weillen ſye Junge Herren in Ettall von anderen obiectis nit diſtrahiert, vnd niemahlſ auſſer der Auſſicht, vnd Direction P: Regentis, PP: Profeßorum, et Moderatorum kommen, alſo Zwar, dz diſe zu tag, vnd Nacht, beye Tafl, zur Zeit der Studien, in der Recreation, in der Kürchen etc. alzeit gegenwertig ſein, vnd nit geschechen khan, daſ ainige allein vndtereinander etwaſ mißhandlen, oder Colludieren mögen.

[1]) Breither, an anderer Stelle breitter, = Rittmeister.

Ex Doctrina Christiana inſtruiert man an denen freyt: vnd Sambstägen ein Stundt Vormittag, die Kleinere Herrlein haben vor dem Nacht Gebett ain: vnd andere frag alle Tag Zuwiſſen.

Die Marianische Congregation sub titulo immaculatae Conceptionis würdt alle Sambstäg, vnd in denen Vigiliis V: L: F: Feſſt nachmittag vmb . 4 . Vhr gehalten, darauf die Lauretaniſche Lytanien gesungen, vndter welcher die Junge Herren, da Beicht Zeit iſt, ſich darzue diſponieren, vnd hinnach ſolche denen aigens Conſtituierten PP: Confeßariis Verrichten.

Nun vor derley Verpflögung, daſ iſt, vor Koſſt, ordinari trunckh Wein /: ſo in Neckhar, Tyroller, oder Oeſterreicher Wein, auch da es darzue verlangt würdt, in einem becherl braun: oder Weiſſen Gerſſtenbier beſtehet :/ dan vor alle Exercitia /: die Reitſchuell allein außgenommen, ſo â parte angerechnet würdt :/ Jtem vor bedienung, Zimmer, holz, liecht, Wösch etc. Zalt ieder Junger Herr daſ Jahr /: mit Einſchluſ der Vacanz: vnd auch aller extra Recreationen, vnd Tractamenten vndter dem Jahr :/ 400 . fl: Da es alſdan keine Rechnung alſ yber die Kleyder allein vonnethen hat.

Wan ein Herr Cavalier einen aignen bedienten vor ſich allein Verlangt, würdt ſolcher auch zuegelaſſen, deſſen Koſt, Pött, Wöſch etc. were aber â parte Zubezallen.

Belangent[1]) die erforderliche nothwendtigkeiten pflegen die Junge HH: mit ſich zunemmen . 1 .[mo] ihre Klayder, Vill oder wenig nach gdigen belieben der hochen Eltern, wobey aber ein mantl nothwendtig. . 2 .[do] Jhren Tiſchzeug, daſ iſt, Meſſer Leffel etc. ein ſilbernes böcherl, vnd Tiſch ſerviet. 3 . Jhr aignes Pöttlein welch Leſteres aber Zu freyer Willkür geſtölt: vnd demnach auch von dem Collegio Zu haben iſt. Welche mensam . 2 .[dam] verlangen, bezallen . 200 . fl: haben ihren aignen Moderatorem, vnd bedienten bey ſich, lehrnen nebſt der Latinitet Historiam, Musicam, vnd Sprachen, haben auch zu gewiſen Zeiten ein böcherl Wein yber Tafel. Jnfima claßis Zahlt . 150 . fl: haben einen Moderatorem, bedienen ſich aber ſelbſt, vnd lehrnen neben der Latinitet allein Musicam, vnd Historiam.

[1]) Was von hier ab folgt, ist im Originaldokumente von anderer Hand geschrieben als das bisher Mitgeteilte.

1717. Tagesordnung der Tegernseer Musikschüler.

Münchner Kreisarchiv K. L. 732/28, letztes Konvolut.

Zeit Ordnung Vor die Musicanten Jugendt . anno 1717.

Nach 5 Vhr ſollen sie ſammentlich aufſtehen in silentio sich ankhleiden waſchen etc. alſdann mit aufgerekhten handen Kniend andachtig dz hl. Morgengebett verrichten, nach ſelben ſich gleich ein ieder zu seiner lection lehrnen begeben, ſich darbey zichtig vnd ſtill verhalten.

Vmb . 7 . Vhr werden ſie die hl. Meß mit andacht hörn.

Vm halbe 8 Vhr Schuell biß halbe 9 Vhr.

halbe . 9 . Vhr Musica . biß gegen 3 Virtl auf . 10 . nach welcher respiriren.

Vmb 10 Vhr iſt dz Mittageſsen, vor vnd nach ſelben allezeit wochentlich einer lauth vorbettet, deme die andere ſtill nach betten. Yber tiſch ſoll ſowoll zu Mittag alß zu Nacht allzeit was weniges auſ einem geiſtreichen büechlein von den Lectore geleſen werden.

Nach Eſſen vnd volbrachten Tiſchgebett recreation biß auf 12 Vhr. Dz wird einmahl vnd alle mahl verbotten mit Wirffl vnd Kardtn ſpillen, welche Verbott ybertrethen allzeit geſtrafft wird. item in der recreation die gar zu groſſe aufgelaſſenheit, Stauperey, Nachnammen, Rauffen vnd ſchlagen, mit ſteinen oder ſchneebellen werffen wird nit geſtattet.

Nach den 12 gebett begeben ſie ſich mit einander in silentio paar vnd paar zum Venerabile, alda . 7 . Vatter Vnſer 7 Ave Maria ſovill Gloria Patri mit angehangten Glauben zu gewingen iennen hl. Ablaß, der ſelben tag Kan erlanget werden.

Diſen folgt Musica biß halbe . 2 .

halbe 2 . Vhr biß ganze 3 . Vhr Schola.

Von ganze . 3 . Vhr biß 4 . Exercitium Musicum . wie auch die Vndterweiſung der angehenden Knaben durch den Wochner.

Von 4 . biß . 5 . Vhr ſchreiben oder Rechnen, oder nothen ſchreiben nach ieden tags oder oberen befelch, vnd dz in silentio.

Vm . 5 . Vhr dz Nachteſſen, bey welchem dz ienne, was zu Mittageſſen gemeldet worden, zu halten iſt . alſdan recreatio biß man dz Chorgleglein Zur Complet leithet, vnder diſen zeichen gehen ſie zichtig mit einander in ihr lehrſtuben, ſezen ſich zuſammen vnd betten den hl. Roſenkranz für Regierenden Gnd. H: Prälaten vnd lobl. Cloſters angelegenheiten . diſen folgt von den wochentlichen lectore dz geiſtliche leſen biß zu ankhunfft P. Moderatoris.

halbe 8 Vhr Examen Conscientiae Nachgebett auf dz ſie gegen 8 Vhr in göttlichen ſchuz befolchen die nothwendige Ruhe genieſſen mögen.

Vt in Omnibus Glorificetur Deus!

Continuatio.

An denen Pfinſt- vnd Vacanz tägen.

Werden ſie vmb halbe . 7 . Vhr aufgewekhet . alſdann dz Morgen Gebett . hl. Meß Musica.

Vmb 10 Vhr Mittag-Eſſen, wie in der ZeitOrdnung, nach ſelben Recreatio biß auf . 3 . Vhr.

Vmb . 3 . Vhr visitation venerabilis Sacramenti. darauf Exercitium Musicum biß 4 Vhr. dz ybrige wie in der gemeinen Zeit Ordnung.

NB.

Wan an Pfinſtag P. Moderator auf — oder Egern Meſ zu leſen gehet, ſollen die Knaben paar Weiß vorhero zichtig gehen.

Nachmittag Zu Zeiten, wan ſie auſ zu gehen anhalten, ſolt dz ſpaziren gehen in beyſein P. Moderatoris geſchehen, werden auch paar vnd paar in gebührender zucht biß an dz orth der recreation ſich begeben, vnd mit gleicher eingezogenheit nach hauſ gehen.

An denen Faſt- vnd Freytagen . auſſer der 40tägigen faſten .

Vormittag.

Alles nach der Zeitordnung doch dz die schuell bis . 9 . Vhr continuiret, diſen folgt Musica biß 10 . Vhr, nach diſen biß 3 Virt auf 11 Vhr Examen Musicum. Vmb . 11 . Vhr Mittag Mahl.

Nachmittag.

Recreatio biß halb . 1 . Vhr . ſonſten wie die Zeit Ordnung weiſet . 5 . Vhr.

NB.

An freytag Nachmittag der Canisius . wan aber ein feyrtag einfallet, wird ſolcher an den Mittwoch oder Sambſtag gehalten, vnd expliciret.

An Son- Feſt- vnd feyrtägen wan ſie nit Communiciren . Vmb . 7 . Vhr aufſtehen, Morgen Gebett, hl. Meß . hernach dz hoch Ambt ybergehen vnd diſponiret.

Vmb halbe . 9 Vhr hochambt . nach ſelben recreatio . Mittageſſen, continuiret recreatio biß . 3 . Vhr . (wan kein Exhortation) dz ybrige wie an den Pfinſtagen vorzeichnet.

An Beicht vnd Communion Tagen.

. . . .

Jn der 40tagigen Faſten.

. . . .

1723. Einschränkung des Bettelns seitens der Studenten — Ausmusterung unfähiger Schüler.

Münchner Reichsarchiv, Iesuitica i. g. Landshut Nr. 1648. Original mit Siegel.

Dem Würdtigen, Vnſerm Lieben Gethreuen, Jacobo Bißelio Rectorn der Societät Jesu in Landtßhuet.

Von Gottes genaden Maximilian Emanuel in ober: Vnd Nider Bayern, auch der obern Pfaltz Hörzog, Pfaltzgraf bey Rhein, deß Heyl: Röm: Reichs Ertztruchſeſß Vnd Churfürſt, Landtgraf Zu Leichtenberg etc.

Vnseren grueß Zuuor, Würdtiger, Lieber Gethreuer, Jhr werdet Euch Von ſelbſten Zuerindern haben, waß für gemeſßene Generalia ergangen, Vnd ſchon öffterſt widerholt worden ſeyn, dz die ſchuellen in dem Gymnaſio nit all Zu yberfliſßlich mit knaben yberſetzt: auch deß Jahrß hindurch ein: ſo andere visitation Vorgenommen werden ſolle, waß für Knaben Zum Studiern Capabel, oder aber hiertzu Vntauglich ſeyn, Damit ſolch letztere in tempore noch außgemuſtert: Vnd Zu erlehrnung ain: ſo ander handtwerchß applicirt werdten khunten, Dabey ſonderbahr Zu conſideriern khommt, dz bey jetzigen Zeithen Vaſt alle Bürger, Paurß, Handtwerchß, tagwercher, Vnd andere arme leuth Jhre Knaben ſtudirn laſßen wollen, dennenſelben aber hiertzue die benöthigte Sustentation, vnd anderß bey Zuſchaffen nit Vermögen, mithin dann von derley in groſßer menge Verhandenen armen Studenten die leuth in der Statt ſowoll bey tag, alß nacht mit dem anpetlen, vnd letaney ſingen nit wenig incommodirt werden, Wür aber mit der hilff Gotteß dz Almoßen beraithß in ainen ſolchen ſtandt gerichtet, dz der offene gaſßenpetl gäntzlich abgeſtölt, Vnd nit mehr geſtattet, ſonder ainem jedweden armen auß der wochentlich eingehenten almoßenß Caßa der bedürfftigkheit nach ein gewiſßes quantum abgefolgt werden ſolle, hingegen aber dißer Vnßer Verordtnung eine nit geringe confusion verurſachen wurde, wann denen Studenten fererßhin bey tag dz offentliche anpetlen, bey der nacht aber vor denen häußern die letaney Zu petten geſtattet werden ſolle, wornach es Vnder denen

andern armen leuthen eine Vngleichheith abgeben, Vnd yble Consequenz nach ſich Ziehen dörffte, Deme aber in tempore möglichiſt Zu ſteurn, Alß werdet Jhr Zu befolgung ſolch allßeithig beſtfüehrenten intention von ſelbſt genaigt ſeyn, ſogleich Zu Verfiegen, dz durch den Pater Praefectn, bey allen ſchuelen die Vneinſtöllige inhibition geſchehen möchte, dz khonfftighin khein armer Knab weder bey dem tag noch bey der nacht vor denen häußern jemandt mehr beſchwehrlich ſeyn, ſonder ſich deß offenen Gaſßen Petlß bey Zu befahren habenter würckhlicher exclusion enthalten ſollen, da Wür annebenß nit Vngeneigt, auf erhaltente Specification, welche arme Knaben guette Vnd Zum Studirn taugliche Subjecta ſeyn, oder ſonſten eine hoffnung Zumachen, dz ſye ſeiner Zeith Jhre Studia ehrlich abſolviren möchten, wochentlich auß der Almoßenß Caßa ein Zulenglicheß quantum Zuyberſchickhen, welcheß ſothann Von denen Magistris, oder dem Pater Praefect, alß denen die Knaben am beſten bekhant, einem jeden der treffenten gebühr nach außgethailt werden khunte, Jn dem ybrigen ſeynd Wür nit vngenaigt, der Schullen visitation halber, Vnd wer etwann alß Vntauglich auß Zumuſtern were, mit euch, oder einer gemachten abordtnung bey Vnſerer Regierung, wann Jhr es nöthig erachtet,[1]) in behörige conferenz Zu tretten, vnd alleß nach notturfft yberlegen Zlaſſen. Seynd Euch anbey mit Gnaden, den 6tn Martij . anno 1723.

1726. Verordnung gegen das Betteln der Studenten.

Münchner Reichsarchiv, Iesuitica i. g. Landshut Nr. 1648.

Dem Würdtigen, Vnnſerm Lieben: Gethreuen, Dominico Weckh, Rectorj der Societet Jesu in Landtshuet.

Von Gottes Genaden Carolus Albertus in Ob vnd Nider Bayrn auch der obern Pfalz Herzog Pfalzgraf bey Rhein deſ Heyl: Röm: Reichs Erztruchſeß vnd Churfürſſt Landtgraf zu Leichtenberg.

Vnſern Grueſ zuuor . Würdtiger, Lieber: Getreuer. Wür haben Vnnſ zwar Gedſt: Verſechen, es würdte ob Vnnſerm im Betlweſen, dem gantzen Landt: vnd Gemainen Weſen zum beſten in dem Truckh aufgeförttigten ſo Ernſtlichen Landt-Gebott aller orthen genauiſt gehalten werdten. Deme aber zugegen, gibet zu Vnnſerm Miſſfallen die tägliche Erfahrung in hieſiger Statt, dz der offene

[1]) Vgl. den Ton des Schreibens vom 6. Febr. 1691!

Betl faſt, wie Vormahlſ wiederumben fort zugehen begine, Jndeme man in: Vnd Vor denen Häuſern, auch auf der Gaſſen, Ja bey: vnd in dennen Kürchen, vnd anderwerttig, Von dennen Jnwohnent: vnd Aufwendig Betl Leuthen, dann Handtwerchs Gſöllen, vnd Villen herumblauffenten vngezogenen Khündern, mit importunen Begehren, vnd nachlauffen, auch Singen: vnd Bettlen vor dennen Häuſern tag: vnd Nachts, vnnder allerhandt Vorwandt angeloffen, vnd beſchwerdt würdt, gleichſamb, alſ ob der Betl völlig verlaubt were. Weillen nun hierunder auch von villen Groß vnd Kleinen Gymnaſiſten, die offtermahlſ Villeicht nit ad Studia dichtig ſeind, vnd ſich nur auf dz faullentzen verlegen, der Anlauf mit Bettlen, oder auch Singen vor denen Häuſern, vnd auf der Gaſſen zimblich frequent iſt; Alſ wollen Wür Vnnſ Gediſt: verſechen, Jhr werdtet bey Euerm Gymnasio die verfängliche abſtellung diſes offentlichen Bettlen: vnd Singens tag: vnd Nachts zeit, verfiegen, damit Vnnſere Genädigiste jntention deſto mehrers erfillet werdte, vnd andere ſich auch darauf zu ſteiffen, nit Anlaſ nemmen mögen, allermaſſen Wür auch Burger-Maiſter: vnd Rhate alhier die Notturfft, waſ Sye anbetrifft, befolchen haben. Seynd Euch anbey mit Genaden, den 27. 9bris . anno . 1726.

Regierung Landtshuet.

Die Dominikanerschule in Landshut.
Streit wegen Zulassung weltlicher Schüler.

Münchner Reichsarchiv, Iesuitica i. g. Landshut Nr. 1648.

Max: Jos: Churfürſt etc.

L: G: Wür haben zuuerläſſig vernommen, waſmaſſen bey den Domnicanern zu Landtshuet: das studium Philosophicum eine Zeithero nicht nur ihren ordens geiſtlichen, ſondern auch weltlichen, vnd andern zu tradiren angefangen, andurch aber die ſtudirente Jugend nur in eine mehrere freyheit geſetzt, ſoforth auch von der guetten Diſciplin: vnd ordtnung je länger je mehr abgebracht werdte; zumahlen dan diſes Vndernehmen von ſolcher beſchaffenheit iſt, das es vmb ſo weniger gedultet werdten kan, weill die tradirung ermelten studij Philosophici biennalis respectu Extraneorum in Landtshuet: nicht den Domnicanern, ſondern nur dem Collegio Societatis Jesu allein alda vergünſtiget wordten, alſo befelchen Wür Euch[1]) hiemit gdigiſt jedoch ernſtlich diſe neuerung ſoforth

[1]) Gerichtet ist das Schreiben an die Regierung in Landshut.

abzuſtellen, denen Domnicanern die fernere weithe tradirung mehrgedachten studij in anſechen der weltlichen, vnd anderer, ſo nicht von ihren orden ſeint, gänzlich niderzulegen, vnd ſolche Verfiegung zu thuen, das keinen Studenten, welcher in Landtshuet: die Rethoricam abſolviert, vnd das studium Philosophicum aldorth anzutretten gedenckhet, ſolches nirgents anderſtwo auſſer in dem von Vns introduciert- vnd approbirten lycaeo anzufangen, vnd prosequirn bey Vermeydung vnauſbleiblicher anthung erlaubt ſein ſolle. Wür verſechen Vns des gehorſambiſten Vollzugs, vnd ſeint Euch etc. München . den: 10[tn] 9bris . 1749.

Ex commißione Ser[mi]: Dnj: Ducis Electoris Speciali.

Von H: Höchſt löbl: geheimen Rhat München an die auch H: Regierung Landtshuet: alſo abgangen.

Mit einem noch so scharfen Regierungsbefehle war indessen die Frage keineswegs erledigt; eine Menge von Schriftstücken[1]) wurde ausgetauscht, aus welchen für die Vorgeschichte der Frage folgende Entgegnung der Dominikaner von besonderem Werte ist.

Genedigſter Herr Herr etc.

E. Ch. D: haben vnnß in Crafft eines genedigiſten Regierungs befelchs de dato . 10.[tn] et praes: 15. diß bey: 24. Reichs Thaller straff mit Tradierung deß Studii Phylosophici pro Extraneis in comformitet eines erfolgt gdiſten geheimben Rhats befelchs de dato . 10. Decembris ferttigen Jahrs einzuhalten gdiſt auftragen zlaſſen geruehet, wan nun aber gdiſter Herr, Herr, die acta zaigen werden, dz auf vnſer nach ſolch gdiſten geheimben Rhats befelch zur höchſter ſtöhl gemacht gründtlichen remonſtration, ein weither gdiſter befelch vnterm . 25. May abhin, wovon zu erſparrung deß auſſuechens wür hiebey eine abſchrifft legen, deß gdiſten Jnnhalts erfolgt, dz von vnnß noch eine nächere erleutherung ratione der vnnſers Ohrts vorgeſchribenen vralten poßeßion, vnd Rechts abzugeben ſeye, mithin dan gleichwie die höchſte Sthöll vnnß in vnſer Statt: Vnd refier bekhannten offenen Poßeßion der docierung bemelten Studij nit zubekränckhen verlangt, in deme all zu bekhandten rechtens, quod pendente lite nihil innovandum sit . aines vnd

2[do]. Der erſte gdiſte geheimbe Rhats befelch nur dahin zuuerſtehen, si preces veritati nitantur, dan diſe clause (Klauſel) ist in allen rescriptis Principum, wan ſolche ſchome nit expreßè daſelbſt enthalten, iedanoch tacitè, vnd ipso iure verſtandten ſeint; Gleichwie aber die ſach gantz anderſt beſchaffen, alß der Herren

[1]) Alle a. a. O.

P: P: Jesuitern vorschreiben ist, welche in ihren ersten anlangen, vnter andern vorgespieglet, samb Wür erst NB: eine zeit lang die Phylosophie denen Weltlichen zu tradieren . NB: angefangen, vnd dergleichen unerfindtliche aßerta mehr, deme doch per notorietatem facti, wie die ganze Statt weiß, lediglich nit also ist. Alß ist dan auch der gdiste befelch oben in dermassen ex intimo erfolgt, dz Wür vnser anberuehmen mit mehreren, vnd nächere erläutterung geben sollen, mithin dan ist der erste Abweisungsbefelch von sich selbst aufgehoben, vnd also tacitè der gdiste Jnstandt in Letzterer ipso, et iure begriffen, dahero weillen wür pro

3[to]. auf genedigistes Verlangen alle minuten in der Beraithschafft stehen, vnsere Documentierung zu Thuen, vnd auch in anderweeg recht benigig darzu thuen, dz wür per tempus immemoriale, welches nach ainhelliger lehr aller Rechts verständtigen vim privilegij à Principe specialiter Conceßi bey hat, alhier dz studium Phylosophicum auch pro Extraneis dociert haben . auch vnser institut pro fine primario, so woll pro religiosis nostri ordinis also auch pro iuvenibus saecularibus solche Tradierung habe. Auch pro

4[to] wir hieorths schonn . 4 . saecula, ehe die Herrn Herrn P. P: Iesuitae anhero kommen, gewest, vnd ermeltes studium Phylosophicum cum theologico sowohl ante alß post Societatis Iesu pro Extraneis dociert haben, welches wür auch

5[to]: per actus plurimos, ia vnder anderen sogar dises zaigen können, dz Jhro D. Eminenz Herzog Theodoro dermalliger Cardinale von Bayrn Theses philosophicae von dem H. Caspar Aloysio Gagg dediciert, vnd von höchst demselben gdist acceptiert worden, vnd weillen in ybrigen, vnd pro

6[to]: Durch vnser Studium Phylosophicum et Theologicum dem bono publico, vnd allforderist auch denen hiesigen burgern, vnd andern, die kheine zuelängliche Mitl haben, ihre Kinder auf eine Universitet zu schickhen, zum bösten gedeyhet. Vnnd entlichen

7[mo]: dero höchsten interesse (?) selbsten gesteuret werden künnte. Alß bitten Eur Ch: D: etc. Wür hiemit diemiettigist: vnnß in vnserer vralten poßeßion, vnd von vnfürdenckhl: zeit her ersessenen recht ratione deß denen Secularibus mit tradierenten studij phylosophici wider die lestere Geheimbe Rhatsresolution nit beschweren, sondern vnnß zu documentier, vnd nächerer auffiehrung vnsers fürgebens gelangen, vnd vnnß den iustiz weeg — folglich derentwillen eine Commißion ad producendum et deducendum ohn-

maßgebigiſt anſözen zlaſſen. Wormit zu gdiſter bitts gewehr, dann beharrlichen höchſten hulden vnd gnaden Wür vnnß salvo iure quocunque diemiettigiſt empfelchen. Landtshuet den . 16. 9bris ao: 1750.

Eur Ch: D: etc.

Diemiettigiſte
Pr: Ignatius Oberndorffer ord: Praed: p: t:
Prior conventus.

1746. Streit wegen des staatlichen Visitationsrechtes über die Jesuitenschulen.

Münchner Reichsarchiv, Iesuitica i. g. Landshut Nr. 1648.

Dem Würdtigen, Vnnſern Lieben gethreuen Adam Dichel Rectorn der Societet Jesu in Landtshuet.

Von Gottes Gnaden, Maximilian Joſeph in Ob: und Nidern Bayern / etc. Vnſern Grueß zuuor! Würdtiger Lieber Gethreuer! Demnach man zu der Beuorſtehenten Schuell visitation von Eurer ſammentl: Studirenten Jugend eine ordentl: Designation vnumgenglich vonnethn hat, Alſ wiſſt Jhr auch Eures ohrts von der ſammentl: Studirenten Jugend die Behörige notam, wie ſich diſe diß jahr hindurch in den Studiren verhalten haben, anhero gehorſambiſt einzuſendten, Verſehen Vnnß deſſen gehorſambiſt, vnd ſeint Euch anbey mit gnaden, Den 17ten Aug: ao: 1746.

Reg: Landtshuet.

2. Schreiben an P. Rektor A. Dichel.

Von Gottes Gnaden, Maximilian Joseph etc.

Vnſern grueſ zuuor, Würdtiger Lieber Gethreuer, Waillen Wür noch vor endte diſes Schuell Jahrs, die ſo hoch nothwendtige Schuell viſitation vnauſbleiblich vornemmen zulaſſen gdiſt reſolviert; Alſ ergehet vnſer widerholt gdiſter befelch hiemit an Euch, daſ Jhr ohne die allermündiſte weithere Verzögerung, vnd zwar heunt noch, die Notas zu vnſerer Regierung anhero einſendten ſollet, damit Wür durch Vnſere aufgeſetzte Commißarios mit Euch, vnd dem Praefecto Scholarum deß weitheren willen morgen Conferieren: vnſ hieryber proponieren: vnd ſodann die visitationes vor ſich gehen laſſen können. Verſechen vnſ deſen gdiſt vnd ſeynt Euch anbey mit gnaden . Den . 2 . 7ber: . 1746.

Reg: Landtshuet.

3. Schreiben an den P. Rektor A. Dichel in Landshut.

Von Gottes Gnaden, Maximilian Joſeph etc.

Vnnſern Grueß Zuuor, Würdtiger Lieber Getreuer, Wür haben Vnnſ yber Euren vnter heuntigen Dato, et praes: wegen der Bey euch Vorzunemmen gdiſt reſolvierter Schuell Viſitation anhero erſtattet Diemmiet: Bericht proponiren laſſen, vnd bleibt Euch hieryber Vnuerhalten, dz Vngeacht Eurer hierinfahlß eingewendten protestation Beſagte Viſitation wegen Ainig bey Vnſ obwalttenten hünttternuſſen Zwar differirt werden, Bey anfang kommenten Schuell Jahrs hingegen, iedannoch seinen ohneinſtelligen forthgang haben ſolle, deſſen Ihr euch vmb ſomünder entſchütten werdtet, alß euch nit Vnbewuſt ſein ſolle, dz Vnſ alſ Aintzigregierenten Landtsfürſten aller von Vnnſ erthailten Privilegien Vngehünttert, ain: alß anderweg die Oberinſpection Beuorbleibe, welche Wür Vnnß auf keine arth Benemmen Zu laſſen gedenckhen, ander thailß auch Vnnß noch gdiſt: vnd actmeſſig Beywohnet, dz derley Viſitation eben Bey Euren alhieſigen Schuellen durch die von Vnnſ abgeordnete Commiſsarios nach allgemainer vnd von jedweedem Dicasterio yeblicher observanz ſchon Vor ainigen Jahren Vorgenommen worden. Jſt demnach Vnnſer Zueuerſichtliche intention von Euch, kheinesweegs aber ein Verſtoß deß Schrifft Verfaſſers (: wie Jhr in Euren vnder heuntigen Dato an Vnnſ erlaſſenen diemmittigiſten Bericht mit von Euch keineswegs angehofften terminis Zu Billich Vnſerer hechſten Andtung einflieſſen laſſet :) dahin, ihr werdtet inner diſer Zeit die Vorhin öffters abgeforderte notas einſchikhen.

Waß aber die von euch beygelegte designation der theilß ad studia vntauglich: theilß Zu forthſetzung ihres anſonſt löbl: forthgangs aines hinlängl: Vnderhalts Bedürfftigen Studenten anbelanget, wollen Wür, dz, ſouill die erstere concernirt, auf Vnnſern gdiſten Befelch, Frantz Mayr Rhetor, Frantz Stöger Poeta, Antoni Sigl, vnd Philipp Wüſer, Syntaxistae maiores, Simon Waigl, Syntaxista minor, vnd Frantz Täfflmayr Grammatista von weitherer frequentirung der Studien ab: vnd gleichwohl Zu ergreiffung anderer forthkhommens Mitl angewüſen werden ſollen; Betreffend hingegen die Beſſere, werdten Wür in allweg gdiſt dahin Bedacht ſeyn, wie dieſelbe in ihren dermahligen anligen vmb ſo mehrers ſublevirt werden können, alß es der Billichkeit gemeſſ derley Zukonfftigem Behuef deſſ Publici ſich anzaigente Subiecta von ihren habenten hünttternuſſen Zubefreuen. Welches Wür euch anmit Zur Nachricht Vn-

uerhalten laſſen wollen: vnd Seind Euch anbej mit gnaden . Den . 3.tn 7bris ao: 1746.

Reg: Landtshuet.

30. Januar 1748 wurde von der Landshuter Regierung das Jesuitenkollegium in Landshut neuerdings aufgefordert zwecks anzustellender Visitation ein Notenverzeichnis der Schüler einzusenden. 20. Febr. 1748 war das Verzeichnis noch nicht eingeliefert; es erging deshalb wiederum die Aufforderung „solch gdisten anbefelchung schuldtgehorsambist zu inhärieren".

1748. Stadt- und Marktinstruktion, die Visitation der Schulen betr.

Sammlung der Churbaierischen Generalien und Landesverordnungen (Kreittmayr). 1771. S. 562f.

Funfzehntens, und weil auch an der Kinderzucht nicht wenig, sondern das meiste gelegen, sich jedoch die Eltern hierinnfals in dem Werk schlecht bezeigen, und ihren Kindern allerhand Muthwillen verstatten; als will nothwendig seyn, daß die Schulvisitation, mit Zuziehung jeden Orts Pfarrer, ein- oder das andertemal im Jahr vorgenommen, und nicht nur auf der Kinder, sondern vornemlich auch auf der Schulhalter Mores, und Qualitäten, und ob sie andere zu unterrichten die Kunst, und den Verstand haben, auch bey ihrer Function unverdrossen, und emsig seyn, oder vielmehr dem Trunk, Spazierengehen, und andern liederlichen Wesen immerzu obliegen, oder wohl beynebens Handwerker, Wirthschaften, und allerhand Handthierungen treiben, inquiriert, auch verordnet werden solle, daß die Schulmeister die Kinder, so öfters aus der Schul- und Kinderlehr ohne erhebliche Ursach ausbleiben, nicht allein mit einer Schulstraf ansehen, sondern auch vor Rath, oder dem Schulherrn anbringen sollen, damit deren Eltern, oder Vormünder hierüber zur Red gestellt, und die weitere Gebühr verhandlet werde. Wollten aber die Geistliche, und Seelsorger es an der so höchst-nothwendigen Christenlehr (wobey sich nicht nur die Kinder, sondern auch die Ehehalten, und ledige Bursch einfinden) erwinden lassen, hätten Burgermeister und Rath, da anderst ihre Erinnerung nichts verfienge, selbiges gehöriger Orthen, nicht weniger, wann diese, wie vieler Orthen die Klag ist, den armen Mann mit dem Seelengeräth, und Stollrechten wider die Gebühr, und Concordata zu graviren continuiren wollten, zu überschreiben, und um Remedirung anzusuchen, wo übrigens die von einigen

Orten bishero aufgebrachte Mahlzeiten, bey denen Schulvisitationen, hiemit absolute abgeschaft werden, und demnächstens eine ordentliche Schulordnung nachfolgen solle, in welcher die mehrere Instruction, wie man sich dießfalls zu verhalten haben möge, vorgeschrieben werden wird.

1748. Zurückweisung armer Schüler von den Lateinschulen.

G. K. Mayr, Sammlung der Kurpfalz-Baierischen Landes-Verordnungen. 1784. II, 724 Nr. 4 „Bettelordnung der Haupt- und Residenzstadt München vom 2. Januar 1748.

15to. Sind auch die vor diefem in Übung geweßte Schulvifitationes alle Jahre zweymal vorzunehmen, und gemeiner, oder unvermöglicher Ältern Kinder, wann fie gleich gute Talente fpüren laffen, zu den lateinifchen Schulen nicht zu admittiren, fondern zu andern freyen Künften und Handwerken zu appliciren, anerwogen deß Publico hieran weit mehr, als an der großen Anzahl der Studenten gelegen ift.

1761. Kurfürstliche Verordnung, den Zudrang zu den Gelehrtenschulen betr.

Münchner Reichsarchiv, Iesuitica i. g. Landshut Nr. 1648; Abschrift.

Maximilian Jofeph, etc.

Unnßeren Grueß Zuvor, Edler, Liebe Getreue! Wür Vernemmen gar zu verläffig, daß in dennen Gymnasiis studiosorum fich eine zimblich groffe Anzahl Studenten befinndte, welche nicht nur von Eltern geringer Extraction: fondern auch mit keinem fonderbahren Vermögen: Villweniger mit groffen Talenten begabt feynt. Gleichwie aber Unnfere genedigifte Jntention nicht ift, daß mann Junge Leuth ftudiren laffen folle, welche nicht entweder von diftinquirten Eltern, oder groffen Vermögen, oder wenigift in ermanglung difer beeden qualitäten von aufnemmenten Geift feynt: Alfo auch befelchen Wür Euch hiemit gnedigist, dz mit alsbaldiger Vernemmung deß aldortigen P: Rectoris, und Praefecti Scholarum die gebührente Aufmufterung hierin gemacht: und foforth alle Jahr fleiffig damit continuiert werde . feynt Euch anbey mit gnaden gewogen . München, den 27.^{tn} Martij . 1761.

Ex Commißione Ser^{mi}. Dni Ducis Electoris Speciali.

An die Churfürftl: Regierung Landtshuet alfo abgangen.

Im Zusammenhange mit der vorstehenden kurf. Verordnung v. 1761 steht das folgende Schreiben der Regierung an den P. Rektor des Landshuter Jesuitengymnasiums:

Von Gottes Genaden Maximilian Joſeph etc.

Vnſeren grueß zuuor Würdiger Lieber gethreuer. Obe Jhr zwar die Notas yber die in diſſorthigen Inferioribus ſich befündtente Studenten bereithſ ybergeben, So können Wür doch auch derley quoad Superiora gemeß der euch vnderm . 7.tn Aprill communicirt: dan vnderm . 5.tn hujus wiederholten general Verordnung nicht nachſechen, Wür wollen demnach diſe de Superioribus, vnd ſolchergeſtalten, dz Man hierauſ nebſt denen de Profectu, et moribus ſo andern ieblichen Anmerckhungen, auch cujus Conditionis, Status, vocationis, et aetatis dz Subjectum ſeye, abnemmen könne, eingerichte notas â dato recepti inner 14 täg vmbſonderläſſiger gewerttigen, alß Wür Jm widerigen ain ſolches höchſter orthen vnlieb yberſchreiben müeſten. Verſechen vnſ dahero deß gehorſambiſten Volzugſ, vnd ſeynd euch anbey mit gde / Den . 8.tn Aug: 1761.

Reg: Landtshuet.

Jg. Ant. Kreitmayr m. p.

Daß die bayerische Regierung ernstlich gesonnen war dem Zudrang zu den Studien aus den unteren Volksschichten zu begegnen zeigt eine unter dem 17. Dez. 1762 an den Hofrat aus der Geheimkanzlei ergangene Aufforderung ein Gutachten darüber einzusenden, auf welche Weise und durch welche Strafmittel das Mandat v. J. 1761 noch verschärft werden könne.

Die Straubinger Stiftspfarrschule um die Mitte des 18. Jahrhunderts.

Von der Stiftspfarrschule St. Jakob in Straubing um die Mitte des 18. Jahrhunderts entrollen uns die Aufzeichnungen des 1759 als Stiftsschulmeister verpflichteten Weltgeistlichen Andreas Prader ein ziemlich vollständiges Bild. Diese Aufzeichnungen finden sich in einem jetzt in der Pfarramtsregistratur St. Jakob in Straubing aufbewahrten Folioband mit Holzdeckeleinband. Aus ihnen ist zu entnehmen, daß bis 1727 Laien als Stiftsschulmeister angestellt wurden; i. J. 1727 aber wurde, wie unser Gewährsmann erzählt, „von einem Hochwürdigen Stüffts Capitul gnädigst die Verordnung beliebt, künfftig hin anstat eines Verheurathen Schulmaister einen Welt Priester aufzustellen, und deme die Lateinische Schull anzuvertrauen. Alß wurde vnter andern auch gdig applacidiret demselben das Diaconat oder Leviten Ambt in allhiesiger Stüfft und Pfarrkürchen zu yberlassen . . .“

Die Stelle des Stiftsmagisters war seitdem ein Durchgangsposten bis zur Erreichung einer Stelle im Stift oder einer Pfarrei. Unser Prader, der 1759 sein Amt antrat, war bereits der achte geistliche Schulmeister; es trat demnach durchschnittlich alle vier Jahre ein Wechsel ein.

An Schulgeld zahlten an der Stiftsschule in Straubing z. Zt. Praders „gemeine Knaben“ 30 kr im Quartal, „vermöglichere“ 1 fl, „adelige nach belieben ainen thaller, oder halb Maxdor“.

Als „Ascens- oder Aufsteiggelt“ wurden von reichen und armen Schülern unterschiedslos 30 kr gefordert „zu Vergütung der vill mühe, arbeit, gäng, Noten, und Catalogorum beschreibungen, und leztlichen introduction oder extradition bey denn PP. Jesuiten“.

Für Testimonia, Attestata wurden 12 kr entrichtet „zu ersezung der mühe, vncosten für Papir Dinten Sigil etc.“. Sämtliche Schüler hatten ferner „Holzgelt“ zu bezahlen, welches um Allerheiligen eingesammelt wurde, „alwo das geringste ist 12 kr“, außerdem „Bösen vnd Außköhrgelt, damit die schull wochentlich gereiniget, und andere orth sauber gehalten werden“, im Quartal 1 kr.

Eine eigentümliche Einnahmequelle bildeten die Strafgelder, welche auch in der unten folgenden Schulordnung vorkommen; so wurde z. B., um „daß gar zu ville hinaußlauffen zu hemmen“, das Verlassen des Schulzimmers während des Unterrichtes mit 1 ₰ bestraft. Wie Prader beifügt, konnte dieses Geld „zu reparirung deren Fenster, und andern Vorfahlenheiten“ verwendet werden.

Bez. der festen Zuschüsse seitens des Magistrats klagt Prader in seinen Aufzeichnungen:

„Einsweillen wurden dem Lateinischen Schullhalter von thesaurariat jährlich 86 . fl. geraichet, welche dermahlen /: Laut Protocolls :/ noch jährl: herrn Stüffts Dechanten eingehändiget werden; der Schullhalter sichet hieruon nichts. Bey vorgehabter Straubinger: Visitationscommißion im July 1759, vnter H. Commißarium Dust, hat H: Burgermeister Hiendl dises H. Dechant V: Conspruck vorgeworffen, der sich auf die Schullvnterhaltung ausgeredet.“

Einen umfangreichen Bestandteil der Aufzeichnungen Praders bilden die „Acumina in Praemiferos Principistas“, die sogenannten „Spieße“, d. h. ehrende Widmungsverse, welche die Lehrer den preisgekrönten Schülern fertigten. Der Zeit nach reicht die von Prader uns überlieferte Sammlung solcher Distichenstrophen zurück bis z. J. 1736. Wahrscheinlich begann mit diesem Jahre die Sitte auch in der Lateinschule Preise zu verteilen; denn 1722 wurden nach der Mitteilung Praders solche noch nicht verteilt. Als Probe folge das erste Widmungsgedicht in der Reihenfolge des Manuskriptes:

Ex Soluto 1.^{mum} in Parte minore.

Michael Märkl Straubing: Sutoris filius.

Prima tibi primo debentur praemia: plura
dona parat virtus, ingeniumque tuum.
Non culpatorum, culpandorumve coronat
te morum probitas, sedulitatis amor.
Sutor non ultra crepidam! quid Michael instas
laetus adhuc? spondes plurima forte tibi?
Quin etiam reliquae poscunt sibi praemia dotes,
exspecta modico tempore, et illa dabo.

Verteilt wurde je ein erster, zweiter, gegebenenfalls auch dritter Preis aus der deutsch-lateinischen Übersetzung und dem Katechismus, vereinzelt auch aus der Orthographie (= Schönschrift) und zwar in den 3 Abteilungen

der Lateinschule: in der ersten d. h. untersten Klasse der „Exemplisten“, in der II. Klasse oder der „kleinen Partei“ und in der III. u. obersten Klasse oder der „großen Partei“. Gestiftet wurden die Preise in Straubing vom Kollegiatstifte oder vom Magistrate. Die Preiseverteilung wurde in ähnlicher Weise wie am Gymnasium mit gewisser Feierlichkeit vollzogen. Prader hat uns auch einige lateinische Reden aufgezeichnet, welche er bei diesem Anlasse gehalten hat. In überschwenglicher Form beginnt er seine erste Allocutio bei der Verteilung der vom Magistrate gestifteten Preise 7. Sept. 1759:

„Reverendißimi, Perillustres, Praenobiles, Nobiles, Eximij, clarißimi, amplißimi, doctißimi, ac suis quique plenißimis titulis compellandi, venerandique DDni gratiosißimi, colendißimique.“

Auch von den Zeugnisformularen, welche Prader in seine Aufzeichnungen aufgenommen hat, möge eine Probe folgen:

Attestationum formulae.

Lectori Benevolo Salutem à Domino.

Hisce attestor, honestum, ac ingenuum, optimaeque spei iuvenem N. N. N. N. per huius anni litterarii decursum ea solertia addiscendis primis Latinitatis fundamentis se impendiße, ut à singularis ingenii iudiciique capacitate, indefeßaque in studijs industria maximopere commendari mereatur, trium utpote primorum in albo nomen sibi vendicans. Mores quod attinet, eos de Nota prima eaque optima omnino commendandos exhibuit; dignus proinde, ut eorum favore ac gratia largißime fruatur, in quorum manus hae litterae manu mea subscripta, et consueto Scholae sigillo munitae venerint. Straubingae 8.va Septembris aō 1759.

N. N.
Chorivicarius, Primißarius
et Principiorum Magister.

Von der Frequenz der Straubinger Stiftsschule wird uns eine ungefähre Vorstellung ermöglicht durch die Angaben Praders in seiner Rede zur Preiseverteilung v. J. 1759. Unter den Exemplisten werden daselbst 21 mit Namen aufgezählt, welche den 3 Preisträgern in der Komposition als „Acceßores“ sich anreihten; in der mittleren Abteilung, der „kleinen Partei“, reihten sich den 2 Preisträgern in der Komposition 15 Acceßores an. Wird bloß 1/4 der Schüler einer Abteilung als nicht mit Namen genannt in Rechnung gebracht, so zählte die Exemplistenabteilung c. 30, die „kleine Partei“ c. 20, die ganze Lateinschule inkl. der „großen Partei“ wohl nicht weniger, wenn nicht mehr als 70 Schüler.

Prader verzeichnete auch sehr ausführlich und genau für die einzelnen Tage des Jahres die herkömmliche Teilnahme der Schüler als Ministranten, Sänger, Kreuz-, Fahnen-, Weihrauch-, Kerzen-, Statuenträger beim Gottesdienste und bei Prozessionen. Eine Wiedergabe dieser Aufzeichnungen scheint entbehrlich. Zum Abdruck kommt im folgenden nur die Schulordnung, auf welche Prader 1759 verpflichtet wurde, nebst den „Officia Scholae“ und der leider sehr kurzen Lehrstoffangabe. Beachtenswert ist die Abgrenzung

gegenüber der deutschen Schule im Absch. 26f.; für die lateinische Stiftspfarrschule St. Jakob in Straubing bildete demnach wenigstens um die Mitte des 18. Jahrhunderts die deutsche Schule eine Unterstufe.

Schull Gebott und Observanda,
welche capitulariter beschlossen, und bey meiner solennen Jntroduction in die schull den 5. Mertz 1759. abgelesen worden von tittl: dem Hochwürdig und gnädign H. Herrn Ludovico de Nyß Stattpfarrer und Scholastico.

Ehrenbiettigkeit, Gehorsamb dem Magistro.

Punctum 1. Sollen die Principisten ihren Herrn Magistro *alle* Ehrenbiettigkeit, Gehorsam, und Folge leisten; wozu selbe mit aller schärfe und ernst nachtrücklich anzuhalten.

Auf die schull um ¾ auf 7. Uhr.

2. täglich um ¾. auf Süben Uhr sollen sie auf die schull Komen, daselbst ruhig, still, und sittsam wartten.[1])

Anhörung der heil. / Meß.

3. Vm. 7. Uhr in der Ordnung in die Kürchen gehen, und die heil: Meß mit andacht hören.

Ordnung.

Die Ordnung betreffend, ist zu merken, daß alle paarweiß, ieder mit seinen aignen zu gegebnen Camerathen, ohne geräusch an sein gehörigen blaz sich sollen verfügen; dan. wan es nit regnet, mit entdekten haupt ganz langsam und still zur Kürchen sich begeben; bey denen thüren wird ein aigens bestellter ianitor oder Portner die thüer aufhalten, daß die andere ruhig mögen aus und eingehen. wan alle in dem bestimmten Orth, so werden alle zu gleich reverenz auf einmahl, und nit ainschichter Weiß machen; und so eben beym heraußgehen.

Aus der ordnung gehen.

4. Wird scharf verbotten, daß Keiner auß der ordnung gehe, eintweders Weichbrun zu nehmen. oder bey der Mutter Gottes zu betten.

---

[1]) Der Nachmittagsunterricht begann um 2^h, an Samstagen und Feierabenden $\frac{1}{2}3^h$.

Vngebühr in der Kürch.

5. Wird scharf verbotten alles schwezen, lachen, herumschauen, und andere dergleichen Kindische Bubenbossen, in der Kürchen, und wehrenter heil: Meß.

Saalpredig am Sonntag.

6. sollen sie alle Sonntäg, so oft auf dem studenten Saal eine Predig, mit andern studenten daselbst der Predig und heil: Meß beywohnen, und zwar unausbleibig unter grossen straff.

Halbachter Meß an feuertägen.

7. An Feyertägen aber die halbe acht Uhr Meß in der Stüfftkirchen hören, wie auch an disen tag, von 1. Mertzen an biß vf den 15.ten Novembris in der Predig daselbst ruehig, und still verbleiben.

Christenlehr am Sonntag.

8. An Sonntägen um 12 . Uhr sollen alle, keinen außgenohmen, unter straf des schillingß fleissig in der Christenlehr erscheinen, und daselbst sich ruehig, still, und aufmerksam, zum besten beyspill der teutschen schullen verhalten.

Beicht und Communion beym Jesuitern.

9. Die heil: Beicht und Communion solle allzeit mit denen studenten offentlich auf dem Saal, auch sogar zu Ostern eingebracht werden. Außgenohmen am S. Catharinae Fest, wo alle in guter Ordnung die heil: Communion in der Stüfftpfarr Kürchen verrichten.

Stillschweigen in der Kürch.

10. In der Kürchen und Gottes Dienst ist unter schwerer straff verbotten alles geschwätz, herumlauffen, und andere Bossen, so ins Gemain von denen Ministranten, und Glutanmachern außgeyebt werden.

Ministranten.

11. Sollen die bestellte Ministranten in dem Ministriren, alß einen sonderen Ambt der heil: Engel recht abgericht, und unterwisen werden. Dahero solle Monnathlich wenigist einmahl daß Ministrierbüchel ordentlich recitiert werden.

Außgeraumbte Ministranten.

12. sollen iene knaben, so ministriren, bey dem Altar erbar geklaidet, und mit außgekemmten Haaren, nit aber, wie de facto straffmässig geschehen, schlampend mit zerrauften kopf erscheinen.

Ministranten in festis Praepositi, Decani.

13. Wan ein festum Praepositi, oder Decanj, wobey auch die Fackelträger ministriren müssen, so sollten hierzu honete, und saubere knaben bestellet werden, die sauber im kopf zusamm geraummet, und eingebuderet seyn.

Einbuterung in der Kürch ist verbotten.

14. Es wird aber unter schweren straff verbotten, sich in der Kürchen, sonderlich in der S. Bartholomaej Capelln erst einzubudern; massen solches erstlich gegen die schuldige reverenz des Gotteshauß, anderns aber zuuor zu hauß, oder wenigist auf der schull leichtlich geschehen kan. Auf disen Puncten ist sonderlich acht zu haben.

Ordinäre Ministranten sollen keine andere bestellen.

15. Zu Vermeidung der Confusion, wird unter straff des schillingß verbotten, daß keiner anstat seiner einen andern bestehle, sondern bey vorfallender Verhinderung solches dem H. Magistro andeute, und so dan Vom solchen ein anderer bestellet werde, der bey dem Ambt, oder andern Gottsdienst im Chorrock ministrire.

Ausbleibung der Ministranten.

16. Wurde aber ein zu den Ämbtern, und anderen Gottesdiensten bestellter Ministrant gar ausbleiben, so ist selber mit einem schilling zu bestraffen.

Zu spatt komende Ministranten.

17. Die in dergleichen fählen zu spath kommende seind mit 6 . Datzen mit der Ruthen vor daß erstemahl, daß zweyte mahl mit 6 . Datzen, und 1 . tag haußarrest, daß drittemahl mit einen schilling zu bestraffen.

Orgelzieher bey den Conventämbtern.

18. Zu den Convent Ambt in festis duplicibus et infra Octavam ist iederzeit ein knab um daß positiv im Chor aufzuzihen zu bestellen.

Die Ministranten sollen nit vnnöthig auß der schull rücken, oder außbleiben.

19. Der positiv ziher und die zum Conventambt bestellte ministranten sollen nit ehender auß der schull entweichen, alß biß

in daß Conventambt gelitten worden; und sobald selbes geendet, sollen sie sich also gleich widerum in die schull ohne mindisten aufenthalt verfügen.

Extra-Ministranten.

20. Die casualiter für ankomende briester zum Ministriren beruffene Ministranten sollen alsobald ohne Zeit Verlurst in die schull zuruk kehren.

Ministranten bey Funeralien.

21. Wan Funeral Gottes Dienst einfallen, wobey mehrer heil: Messen gelesen werden, so seind souille Ministranten /: worzu arme zu nehmen :/ zu bestellen, alß heil: Beymessen gehalten werden. und da es sich öfters füget, daß mehrere briester, alß man glaubte, komen, so sollen iederzeit 4 in reservo gehalten werden, welche iedoch keinem ordentlich bestelltem sich derffen vorziehen, und zwar vnter straff 6 . tatzen.

Eintringung zum Ministriren.

22. Die sich vnbestellter mit gewalt wollen eintrüngen zum Ministriren, oder andere gar daß buch wekhnehmen, seind mit 6 . tatzen abzustraffen.

Ordnung der Ministranten bey grossen Funeralien zu beobachten.

23. Zu Evitirung aller unordnung hat ein H. Magister bey grossen leichten in Persohn obacht zu geben, daß die Ordnung der Ministranten observiret werde; wie auch bey denen Officijs Revdmi Praepositi et Decani zu weillen nach zusehen, ob die Ministranten in ihrer Verrichtung ehrenbittig . in betrettungsfahl seind solche exemplarisch abzustraffen.

Vngebühr in der Kürchen.

24. ist unter schweren straff verbotten das schwäzen und herumlaufen in der kürchen, sonderlich deren Ministranten unter schweren straff.

Haagen etc. verbotten untern Gottsdienst.

25. Solle sich kein Principist unter straff der ruthen unterstehen, wehrenden Pfarr Gottsdienst, nämlich unter Predig und Ambt . dan am Feuerabent auf dem Haagen mit spillen oder dergleichen zu betretten lassen.

Vntaugliche zur schull seind nit anzunehmen.

26. Jn die schull sollen keine andere, alß Groß und klein Parteyisten, dan Exemplisten, die im leztern schon wohl versiret, absonderlich gut Lateinisch und teutsch schreiben können, angenohmen werden; wurde aber gefunden, das dergleichen knaben im schreiben noch nit ferme, fest und gründlich, sollen selbige ohne einziges ansehen absolute nit angenohmen werden.

Verbisten, Noministen.

27. Die Verbisten und Noministen seind absolute nit anzunehmen.

Entlassung der Vntauglichen.

28. Da unter denen Groß und klein Parteyisten oder auch Exemplisten gähling solche uerhanden, worbey keine hoffnung eines fleiß, oder fortgang die erste 8 . Wochen, oder höchstens ein Viertel-iahr erscheinet, so solle selbe H. Magister specificiren, dem titl: gnädigen H. H. Stattpfarrer Scholastico ybergeben, und alßdan auß der schull vollkommen entlassen.

Schrifft vorzeigung.

29. Da an einer sauberen schrift sehr Villes gelegen, entgegen aber unter denen knaben sehr wenig gute und leßliche schriften gefunden werden, so sollen sammentliche Principisten wochentlich wenigist zweymahl Lateinische und teutsche schriften yber hauß schreiben, und alßdan vorzeigen; worbey auf daß Correct schreuben sonderlich acht zu haben.

Aus und Eingehen in die schull.

30. Da zu Äergernus der hiesigen Statt und zum Verdruß der Nachtbarschaften, die Principisten, wan selbe entweders auß der schull, oder Kürchen gegangen, sich biß dato so Kindisch und Bübisch mit schreuen, rauffen, scherzen, und dergleichen Frazenstüken aufgeführet, so wird solches unter einem schilling verbotten; H. Magister aber anbefohlen, hierauf fleissige Obsicht zu halten, und die sich hirin fahls Verfellende ohne einzige ansicht zu bestraffen.

Creutzgäng.

31. Dahero sonders bey denen Creutzgängen, wo selbe ausser der Kürch verbleiben, alle stille und ruhe unter schweristen straffen des schillings und Exclusion anbefohlen wird.

Vngestimmes bettlen.

32. Yber haupts wird unter straff des schillingß verbotten alle büberey auf der gassen, besonders das importune bettlen, wan frembde geistl: und dergleichen herkommen.

Die Knaben sollen nit ybertriben werden.

33. Solle H. Magister einer ieden Partey ein sonderes Argument, welches nach denen grundreglen eingerichtet, insonderheit dictiren; sodan widerumen die Argumenta fleissig mit selben Examiniren, und sich beeyferen, damit die kinder im allen wohl instruiret, werden: hiemit selbe nit mehrers ybertreiben, oder instruiren soll in sachen, die schon in die Rudimenta gehören, sondern selbe nur alß gute Principisten abrichten, und herzustellen, damit die grosse Partey recht tauglich ad Rudimenta, die kleine zu der grossen, und die Exemplisten zu der kleinen Partey.

Die Christenlehr soll oft widerhollet werden.

34. Vor allen wird H. Magister sich angelegen sein lassen sammentliche Principisten im Christenthum und Catechesi wohl abzurichten und zu instruiren, sonderlich ihnen die forcht Gottes, der todsünd, und höll einzubressen, und also darauf zu tringen, das dise seelen in prima innocentia erhalten werden; ein folglich die Catechesin öfters die wochen hindurch halten, besonders mit selben repetiren, waß in der Christenlehr abgehandlet worden.

Boßhafte, vncorrigible seind zu excludiren.

35. Außgelassene Bursch, wan selbe auch sonst ehrlich, oder gut studirte, seind absolute, wan selbe ain oder zweymahl fruchtlooß corrigirt worden, zu excludiren, damit andere durch solche nit verführet werden.

Betten mit messiger stimm ohne geschreu.

36. Es soll auch ernstlich verwisen sein all ärgerliches schreyen im betten, in der kürchen, bey denen bruderschaft Messen am Sambstag, Convent, Monnath Sonntägen, und Creutzgangen unter schweren straff.

Alles Zu Ehr Gottes und heul der Seelen Diennliches ist vorzukehren.

37. Ultimato wird dem Eüfer vor die Ehr Gottes, daß Seelen heul der Kinder, und aignen Credit yberlassen, waß H. Magister

zum nuzen alß drinlich erachten wird, besonders aber aufgetragen, auf die genaue haltung und erfüllung diser Puncten zu trüngen; die fleissige zu loben, die ungehorsamme, widerspenstige, liederliche und außgelassene nach aller schärfe, ohne einigen regardè zur Correction zu ziehen. solten sich die Eltern widersezen, so hat H. Magister darauf keine Acht, sondern nur seine schwere Pflichten zu beobachten, und in entstehungs fahl bey mir, /: wan doch wider Verhoffen kein anders Mittel were :/ sich zu melden, seine Clag vorzubringen, wo sodan ich mit dergleichen ungehorsammen Kindern, ungeacht aller Hilf, oder Menschen (?), oder Würde der Eltern nach aller schärfe verfahren werde.

Appendix.

Speißknaben.

1. Werden einige knaben bestellet, welche bey denen Provisuren die Fähnlein tragen, und singen mögen: wo dan zu beobachten, daß hierzu taugliche bestellet werden.

Ehrenbiettung gegen dem Hochwürdigen Gut.

2. ist selben unter schweren straff gebotten, und aufgetragen, das sie ehrenbittig mit dem hochwürdigen Gut gehen.

Andächtiges Gebett.

3. Wehrent das man im Haus die Heilige Sacramenten administriret, sollen selbe mit dem Volck andächtig den heil: Rosencranz lauth betten.

Vngebühr wehrender Provisur.

4. Daß herumlauffen, schwäzen ist unter grosser straff verbotten. solle sich aber ein knab gar mit rauffen, oder andern Bubenbossen betretten lassen, so ist der schilling darauf geschlagen.

Puncta, quae D: Ludimagistrum in specie concernunt, ipsi separatim praelegenda sunt, in inculcanda erunt.

Officia Scholae.

Primus cuiuslibet Partis colligit themata et scripturas et notat non datas.

Secundus. Notator garrientium ac poenarum collector ac notarius poenitentiarum.

Tertius. Sublectionarius, qui notat iniunctas lectiones, vices absentis Lectionarij supplet; Decuriones recitare curat, eorum nescientes notat, ac poenas propterea iniunctas colligit.

Lectionarius Ordinarius. Sublectionarium urget in exequendo officio suo . absentium decurionum vices supplet et curat sibi recitari . absentes omnes notat . ad iniunctas Lectiones attendit et Magistro indicat . pueros a magistro tentatos observat.

Notarius garrientium ordinarius. Notat garrientes, aliorum schedas conservat et distribuit . ad datò (?) attendit.

Captivarius.

Observator templi ordinarius.

Direptor esculentorum contrabandicus (?).

Ianitores ianuas scholae et templi apertas tenent ad in-et egreßum Scholae.

Coadiutores, qui recentes exemplistas dirigunt.

Lectiones Partis Maioris.

Antemeridianae sunt Genera . Luttenhover et Canisius fer: 6.
Thematum correctio et visitatio die Sabbati.
Pomeridianae, syntaxis Renner, Scriptio Thematis.

In parte Minore et Exemplis.

Antemeridianae sunt prima Pars Principiorum usque Amo. liber Spiritualis et compendium . Canisius fer. 6.
Pomeridianae Pars altera Principiorum ab Amo usque ad finem.

1762. Lektionskatalog des Münchner Jesuitengymnasiums.

Aus Hutter, Die Hauptmomente der Schulgeschichte des alten Gymnasiums zu München. 1860. S. 13. 14. Wie der Schlußsatz erkennen läßt, bildet nachfolgender Lektionskatalog nicht ein erst zu erledigendes Programm, sondern einen Jahresbericht.

Rhetorik.

Lectionen: Ciceros Reden pro lege Manilia, pro domo, pro Murena, pro Rabirio, in Catilinam mit Anleitung zur Redekunst nach Cyprianus Soarius, Virgils Georgika III. und Äneide I. II. VI. VII. VIII. allgemeine Poetik und die Epopoe; Gretserus, griech. Syntax nebst Erklärung der Acta Apostolorum; Canisius 3. Kapitel; Kirchengeschichte; — schriftliche Übungen in der Rede- und Dichtkunst, auch griechische Kompositionen.

Humanität A. und B.

Lectionen: Curtius ganz, Selecta aus Livius, Cäsar, Sallustius, Ovids Tristia ganz, Martial mit Epigrammatik, Horazische Oden III. Poetik nach der Idea Poeseos von Neumayer; Gretserus, griech. Syntax (die Congruenz); Canisius 2. Kapitel; aus der Geschichte die Globuslehre und Landkarten; — schriftliche Übungen in der elegischen und lyrischen Dichtkunst, im historischen Stil nach Curtius (auch Livius, Sallustius, Nepos und Cäsar) und im Briefstil nebst andern auch griechischen Compositionen.

Oberste Grammatik A. und B.

Lectionen: Ciceros freundschaftliche Briefe IX. X. XI. Alvarus, zierliche Syntax, Prosodie und Metrik, Ovids Briefe aus Pontus I. III. IV. Pontans Progymnasmata; Gretserus, griechische Formenlehre bis zur Syntax; Canisius, die drei letzten Kapitel des kleinen Katechismus; Geschichte, das alte Deutschland, das römische und die europäischen Reiche; Arithmetik, die vier Species der Bruchrechnung; — schriftliche Übung in lateinischen Compositionen, im Übersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche und umgekehrt, in der Versification, in der lateinischen und deutschen Orthographie und Arithmetik.

Mittlere Grammatik A. und B.

Lectionen: Ciceros freundschaftliche Briefe V. VI. Cornelius Nepos ganz, Alvarus, Syntax nebst den Präterita und Reciproca, Pontans Progymnasmata; Gretserus, Tempusbildung, Conjugation der Passiva und Circumflexa; Canisius, vier Kapitel des kleinen Katechismus; Geschichte, die römischen Kaiser seit Constantin; Arithmetik, die goldene Regel und Gesellschaftsrechnung; die Hauptregeln der lateinischen und deutschen Orthographie; — schriftliche Übung in lateinischen Compositionen, im Übersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche und umgekehrt, in der Orthographie, Arithmetik und im Griechischen.

Unterste Grammatik A. und B.

Lectionen: Ciceros ausgewählte Briefe III. IV. Alvarus Syntax mit Einschluß der Participia, Reciproca und Partikeln, Pontans Progymnasmata; Gretserus, griechische Formenlehre, die Adjectiva und ihre Comparation; Canisius, drei Kapitel des kleinen Katechismus; die Geschichte der vier Monarchien; Arithmetik, Division mit ganzen Zahlen; die goldne Regel nebst Wiederholung der vier Species;

die Hauptregeln der lateinischen und deutschen Orthographie; — schriftliche Übungen in lateinischen Compositionen, im Übersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche und umgekehrt; arithmetische, orthographische und griechische Übungen, dazu Memorirung lateinischer Gesprächsformeln und einer Anzahl lateinischer Nenn- und Zeitwörter.

Rudiment A. und B.

Lectionen: Ciceros ausgewählte Briefe I. II. Alvarus, Geschlecht, Declination und Conjugation mit Ausnahme der Präterita und Reciproca, Pontans Progymnasmata; Einiges aus Nepos und Phädrus; Gretserus, die Elemente der griechischen Sprache; die Declinationen; Canisius, zwei Kapitel des kleinen Katechismus; biblische Geschichte bis auf die Könige von Juda und Israel; Arithmetik, die vier Species; die Hauptregeln der lateinischen und deutschen Orthographie; — schriftliche Übung in lateinischen und deutschen Compositionen, im Übersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche und umgekehrt, in der Arithmetik, Orthographie und im Griechischen.

Außerdem wurden bei verschiedenen Kirchen- und anderen Festen deklamatorische Vorträge, ferner Disputationen gehalten, auch von den Schülern sowohl der obern als untern Klassen dramatische Vorstellungen gegeben.

1763. Bitte des Regensburger Domkapitels an den P. Provinzial der oberdeutschen Jesuitenprovinz, in den Schulen Anstandsunterricht erteilen zu lassen.

Münchner Reichsarchiv, Iesuitica i. g. Landshut Nr. 1648.

Des Hochwürdig eines Fürstl. Hochstiffts Regenspurg Regierendes allgemeinen Dom-Capitls Zu denen Geistl. Sachen Verordnete Präsident, Vice-Präsid. und Räthe.

Vnsern freundl. Grus Zuvor Ehrwürdig und Hochgelehrter besonders Lieber Herr P. Provincialis! Die mit dem stand gar offt nicht überein stimmende Aufführung unsers Diözesan Cleri hat uns bewogen, gegenwärtiges an den Herrn P. Provincialem zuerlassen.

Es ist unstreittig, dz der mehrester und gröste Theil der Scholarium von geringer Geburt abstamme.

Wie sehr die meiste in denen Zarten Jahren und biſ sie i studia kommen, in der guten Auferziehung negligiert werden, i Vorwurffs bekant.

Der Kost- und — Vatter, deme hinnach der Knab anvertrau wird, ist gemeiniglich nicht von jener gattung, welcher die unterblibne education auf bessere Arth einrichten konnte oder wollte.

Was für eine geschlachtere information sollen jene Praeceptores domestici beyzubringen vermögen, die selbst wie unbeschnittene Bäume aufgewachsen seynd?

Vile Zehlt man so arm, dz sie ausser Stand gesetzt einen Instructorem Zubestellen: vagieren herum einige Kreuzer Zuerbettlen, und schluefen Nachts in ein Zimmer schlechter Leuthen. Das man die böse und übl gesittete mit der verdienten exclusion ansehen werde, hieran wollen Wir ganz und gar nit Zweiflen: um aber denen jenigen, welchen ein gewise äusserliche Lebens-Arth manglet, die nöthige Unterweisung hierzu gegeben werde, ersuchen Wir den H. P. Provincialem hiemit, sowohl in denen höheren, als niederen Schulen hiesigen Biſtums wochentlich wenigst einmahl, eintweders vor- oder nachmittag pro captu cujuslibet scholae certa dogmata Philosophiae moralis: et vitae Civilis Instituta ad honeste et vrbane conversandum nach selbstiger Einrichtung und Trefflicher Einsicht vortragen Zulassen, damit die studierende Jugend nebst der innerlichen Frömmigkeit und guten Wissenschaften eine solch anständige äusserliche conduite erlehrne, wodurch sie sich zu eignem Nutzen bey iederman lieb- und angenehm machen, auch ihre Zeitl. Wohlfart befördern möge. Anbey mit freundl. Willen wohl beygethan verbleiben. Regenspurg den 19. Oct. 1763.

1765. Errichtung eines akademischen Lehrstuhles für deutsche Sprache und Abfassung einer einheitlichen deutschen Schulgrammatik.

Gedrucktes Generalmandat. Münchner Kreisarchiv G. R. 1431/188.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Joseph, etc.

Entbiethen männiglich Unsern Gruß und Gnade zuvor etc. Da Wir Uns von dem Antritt Unserer Regierung her nichts so sehr angelegen seyn lassen, als die höheren, nützlichen, und schöneren Wissenschaften, so viel es sich immer thun läßt, in Unseren Churlanden auszubreiten, und allgemein zu machen, und wie Wir zu

zu diesem Ende eine Akademie der Wissenschaften in Unserer Residenz-Stadt München errichtet, wovon Wir bereits viele gute und heilsame Wirkungen zu Unserer äussersten Zufriedenheit verspüret haben: So erachten Wir noch übrig zu seyn an die Excolier, und Auszierung Unserer deutschen Muttersprache, welche bisher nicht wenig in hiesigen Gegenden vernachläßiget worden, nach dem Beyspiele anderer benachbarten deutschen Staaten ernstliche Hand anlegen zu lassen, in Erwägung, daß an einer gleichförmigen, deutlichen, nach bestimmten Regeln eingerichteten, und eben darum vor der Veränderung gesicherten deutschen Schreibart Unseren Landen, und der Nachkommenschaft sehr vieles gelegen ist.

Wir haben daher Unserer Akademie der Wissenschaften aufgetragen, nicht nur einen öffentlichen Lehrstul der deutschen Sprach, und Redekunst in Unserer Residenz-Stadt zu bestellen, sondern auch eine nach der hiesigen Landes-Beschaffenheit, und Mundart so viel möglich eingerichtete Anleitung zur deutschen Sprachkunst zum Gebrauche der Schulen Unserer Churlande durch einige aus ihrem Mittel verfassen, und in Druck legen zu lassen.

Gleichwie Uns nun vermeldte Unsere Akademie in gehorsamster Folge dieses Unsers gnädigsten Geschäfts eine solche Sprachlehre in gegenwärtigen Format unterthänigst überreichet hat, und Wir solche Unserer führenden gnädigsten Absicht allerdings gemäß eingerichtet zu seyn erfunden haben: Also verordnen, wollen, und gebiethen Wir hiemit, daß sothane Sprachlehre in allen Schulen Unserer Churlande eingeführet, die Schul-Jugend darnach unterwiesen, und nicht nur diejenigen, welche zum geistlichen Stande aspiriren, und von Uns mit dem Titulo mensae begnädiget werden wollen, sondern auch alle diejenigen, welche sich dem deutschen Schulhalten zu wiedmen gedenken, daraus von nun- und hinfüran examinirt, und geprüfet werden sollen.

Und zumalen Wir den Debit solcher Sprachlehre Unserer Akademie privativè überlassen, und zugleich gnädigst vergünstiget haben, alle Exemplarien auf dem Titelblatte mit einem gewissen Stempfel bezeichnen zu därfen: So verbieten Wir hiemit männiglich, dieselben in diesem, oder einem anderen Format nachzudrucken, oder dergleichen nachgedruckte, oder ungestempfelte Exemplarien in Unsern Churlanden zu distrahiren, und zu verkaufen, bey Vermeidung der Confiscation, und 10 . Rthlr. Strafe für jedes verbothene Exemplar, welche von den Übertretteren unnachläßig erfordert, und ein Theil davon Unserm Fisco, ein Theil Unserer

Akademie der Wissenschaften, und der dritte Theil dem Aufbringer mit Verschweigung dessen Namens zugetheilt werden solle. Gegeben in Unserer Residenz-Stadt München den 1. Junii 1765.

Ex Commissione Serenissimi Dni
Dni Ducis et Electoris speciali.

L. S.

Joseph Wolf, Churfl. Hofraths-Secretarius.

1774. Unterordnung der Augustiner- und Franziskaner-Schulen unter die staatliche Schulaufsicht.

Münchner Kreisarchiv G. R. 1381/20. Kopie.

Max. Jos. Churfürst etc.

L. G. Nachdem Wir die Unsern hohen und niedern Schulen vorgeschriebne, und durch offnen Druck euch schon bekannte Lehrart in Unsern Churlanden allgemein machen, und besonders in den Klöstern eingeführet wissen wollen, damit unter den iungen Religiosen auf die Zukunft zum gemeinsamen Besten der Kirche und des Staats brauchbare Lehrer nachgezogen werden können: So ergehet hiemit an euch Unser ernstlicher Befehl, daß ihr die euch untergebne studtierende Clericos oder andere, die mit der Zeit zu einem Lehramt gebraucht werden sollten, noch in diesem Schuliahr um so ehender auf die hohe Schule nach Jngolstadt abschicken sollet, ie leichter man dieselbe in dem ohnehin schon allda befindlichen Ordenskloster unterbringen kann. Wir versehen Uns des schleunigen Vollzugs dieses Befehls um so mehr, als Wir in Zukunft Jemand, so auf der Hohenschule nicht studieret, und von ein oder der andern Fakultät auf vorhergängiges Examen die erforderliche Attestaten erhalten hat, zu einem Lector anstellen zu lassen nicht gedenken. Sind euch anbey etc. München den 18.ten 9br. 1774.

Max. Jos. Churf.

An

Augustiner- und Franciscaner-Provincialen also abgangen.

Einzelne Dokumente für die drei Jahrzehnte seit Aufhebung des Jesuitenordens bis zur Säkularisation.

Was die Entstehung und Durchführung der im Kurfürstentum Bayern seit Aufhebung des Jesuitenordens bis zur Säkularisation erlassenen Schulordnungen und Verfügungen betrifft, so wird hier auf das 6. Beiheft zu den Mitteilungen der Ges. f. deutsche Erz.- u. Schulgeschichte, 1905, „Die bayerische Mittelschule seit der Übernahme durch die Klöster bis zur Säkularisation“, verwiesen. Die in Frage kommenden Dokumente selbst sind viel zu zahlreich, als daß sie hier alle zum Abdruck kommen könnten.

I. Schulordnung vom 8. Okt. 1774.

Da die Einförmigkeit, und Kürze jene wesentliche Eigenschaften sind, ohne welche ein gut geordnetes Schulwesen niemal bestehen kann: so will man

I alle weitschichtige Gerichtsform in dem Schulwesen für die Zukunft durchgehends abgeschaffet; auch **Abschaffung aller Gerichtsform, und der Kanzley-expeditionen.**

II anbefohlen haben, daß zur Verhütung des unzeitigen Propalirens, zur Ersparung höchstschädlicher Odiositäten, und endlich zu Vermeidung vieler anderer Ungereimtheiten künftighin ordentlicher Weise in solchen Dingen nichts mehr durch die Kanzleyen laufen solle. Und um, damit

III alles gleichsam aus einer Quelle aus- und dahin wieder zurückfließen möge, so werden Se. kurfürstl. Durchlaucht hier für allezeit ein Schuldirectorium (welches künftighin unter dem Vorsitze Dero geistlichen Rathsdirectorii aus höchstens vier Gliedern bestehen soll) unterhalten. Wovon aber nur zween, und zwar einer in disciplinalibus, der andere in scientificis die erforderlichen Propositionen zu führen haben. Dieses Schuldirectorium **Bestellung eines Schuldirectorii,**

IV hat nicht nur über die kurfürstl. Schulhäuser, sondern über alle öffentliche Studien, sie mögen wo, und von wem immer gegeben werden, in dem ganzen Lande die oberste Aufsicht; so folglich auf die untadelhafte Erziehung der Jugend, auf eine gemeinnützige Lehrart, und überhaupt auf gute Ordnung in den Schulhäusern das einstimmige Augenmerk zu nehmen, und darauf zu sehen, daß alle jene Vorkehrungen getroffen werden, die man zur Erhaltung obigen Endzweckes für nothwendig, und zur beßern Aufnahme des gesammten deutsch- und lateinischen Schulwesens, dann zu immer größern Flor der Wissenschaften von Zeit zu Zeit für ersprießlicher finden wird. Und wie **dessen Obliegenheit.**

V Se. kurfürstl. Durchlaucht das Wohl Dero Unterthanen in allen Jhren Handlungen zur einzigen Richtschnur nehmen, mithin **Benennung und Eigenschaften.**

auch die Bildung künftiger Bürger für ein wesentliches Stück Ihrer höchsten Aufmerksamkeit halten; so werden Höchstdieselbe die erforderlichen Glieder zu gedachtem Schuldirectorio aus Dero geistl. Rath allezeit selbst benennen, doch gnädigst gestatten, daß bey des einen oder andern Abgang ein gutächtlicher Vorschlag von oftbenanntem Schuldirectorio wegen Anstellung eines neuen Subjects gemacht werde; auch überhaupt solche Leute auswählen, welchen es an Frömmigkeit, Unpartheilichkeit, und Geschicklichkeit am mindesten gebrechen wird. Da aber

Behandlung der geringern,

VI die Schulgeschäfte, und Anstände einestheils meistens von dem Betrachte sind, daß die nöthige Entschlüssungen hierüber unverweilt erfolgen sollen: anderntheils aber nicht möglich ist, tägliche Seßionen halten zu lassen, so wollen Se. kurfürstl. Durchlaucht zugeben, daß Dinge, welche entweder schon in der Instruction enthalten, oder aus dem einmal gefaßten System zu erledigen, oder sonst von minderer Wichtigkeit sind, von den proponirenden Räthen, gleich von Haus aus signiret, eigenhändig unterschrieben, dem Präsidenten zu gleichmäßiger Unterschrift zugestellet, mit dem Schulsiegel gefertiget; sohin an seine Behörde zurückgesendet, und über alles von jedem ein ordentliches Protokoll gehalten werde; betrift es hingegen Dinge

und wichtigern Fällen.

VII die von größerer Wichtigkeit, oder durch obige Maaßregeln nicht zu erledigen sind: soll bey dem versammelten Schuldirectorio hierüber proponiret, und der endliche Schluß abgefasset werden. Außer solchen Vorfallenheiten hat das Schuldirectorium

Seßionen bey dem Schuldirectorio.

VIII monatlich ordentlicher Weise nur eine Seßion zu halten; hiebey die von Zeit zu Zeit sich ergebende Anstände, oder weitere Deliberationspunkten jeder proponirende Rath in seinem Fache vorzutragen, daß es geschehen, in seinem Hausprotokolle, und so auch die weitere Resoluta fleißig aufzuzeichnen. Um damit aber

Modus registrandi, & expediendi.

IX circa modum registrandi, & expediendi auch gleichförmige Maaßregeln vorgeschrieben werden, so ist zu beachten, a) daß die beyden proponirenden Räthe für jedes Gymnasium einen besondern Fascikel von Jahr zu Jahr machen, und diesem alle in jedes Gymnasium einschlagende Producta einverleiben. Derjenige hingegen, so das Disciplinale besorget, hat noch einen andern sub rubrica (Generalia) zu halten, weil das, was allgemein ist, zur Verhütung schädlicher Vermischung nothwendiger Weise aus einer Hand laufen, und wenn es mit dem Scientifico vermischet ist, gleichwohl gemeinschaftlich, und so wechselweis, hierüber benommen werden muß. b) Um die ohnehin vielfältige Arbeiten in Schulsachen (so viel

möglich) zu erleichtern, gestatten Se. kurfürstl. Durchlaucht, daß alle Resolutionen in Schulsachen (sie mögen, an wem immer, ergehen,) per modum signatorum mit Unterschrift des betreffenden Rathes, und Beydruckung des Directorialsiegels ausgefertiget, sohin weder ordentliche Befehle, noch Signaturen ertheilet werden därfen. Daher c) sämmtliche Regierungen, Magistrate, und sonstige Obrigkeiten, dann Schulcommißionen, Rectoren, und Professoren dahin anzuweisen sind, daß sie alle ihre in Schulsachen zu erstatten habende Berichte halbbrüchig, und in Duplo mit der Aufschrift: Kurfürstl. Hochlöbl. Schuldirectorium, anhero einzuschicken, außerhalb dieselbe: Zum Kurfürstl. Hochlöbl. Schuldirectorio Lit. D. oder S. nach dem an alle Regierungen, und Schulcommißionen beygeschlossenen Formular zu überschreiben, und hinwieder das Duplicat mit der Resolution in margine von dem kurfürstl. Schuldirectorio zu empfangen haben. Weil

Eröffnung der Schulschriften.

X verträuliche, und oft nothwendige Anzeigen zu machen jedermann Bedenken hat, wenn er nicht zum voraus weiß, in welche Hände solche, und ob nicht etwann gar durch mehrere, und in solche verfalln, die entweder gar keine Wissenschaft hievon haben sollen, oder wenigstens dieselbe manchmal mißbrauchen: so sollen auch die bey hiesigem Schuldirectorio einlaufenden Dinge in der Kanzley nicht mehr eröffnet, sondern gleich verschloßner demjenigen Rath zugestellet werden, in dessen Fach, nach dem außenher bemerkten Buchstaben, die Proposition einschlaget. Welches auch bey den auswärtigen Schulcommissionen zu beobachten, sohin der an die Schulcommißion stilisirte Befehl, oder Bericht demselben verschloßner zu behändigen ist. Aller Orten,

Aufstellung der Schulcommißionen.

XI wo Gymnasien sind, hat das Schuldirectorium eine demselben subordinirte Localcommißion zu bestellen, welche aber das Regierungsdirectorium zu keiner Zeit abzuändern befugt ist; die Bestimmung ihrer Gewalt hingegen, und in wie weit das Regierungsdirectorium einen Einfluß damit haben könne, soll hinnach mehrer erkläret werden. Und da

Subordination der Schulrectoren, und Professoren.

XII eine gute Ordnung ohne genaue Subordination sich nicht unterhalten läßt: so wollen Se. kurfürstl. Durchlaucht hiemit sämmtliche Schulrectoren, und Professoren dem hiesigen Schuldirectorio in Schul- und Disciplinalsachen durchgehends unterworfen; sohin dieselbe zum gebührenden Gehorsam, und Respekt angewiesen; auch

Der Studenten.

XIII die von jedem Gymnasio wohlhergebrachte Gewohnheiten, und Freyheiten bestättiget, und hiemit ausdrücklich declariret haben, daß die Studenten (so lang sie immatriculiret sind) vor keiner

andern als ihrer Schulobrigkeit belanget werden können: wo sie hingegen, im Falle sie was Malefizisches verbrochen, aus dem Schulhause excludiret, und der competirenden Obrigkeit übergeben werden sollen. Imgleichen

Siegelmäßigkeit, und Rang der Rectoren, und Professoren mit andern.

XIV trägt das äußerliche Ansehen der Schulrectoren, und Professoren zur innerlichen Besserung der Schulen sehr vieles bey; dessentwegen wollen Se. kurfürstl. Durchlaucht, daß beyde (so lang sie in officio stehen,) als siegelmäßig gehalten; sohin solchen von den Collegien (exclusive des Schuldirectorii, und der Schulcommißionen ob § praeced. 9.) keine Signaturen, sondern Befehle zugefertiget, auch sie in dem Range nach den wirklichen, und Titularräthen zu gehen haben sollen. Wenn es

Translocation, Amotion, und Anstellung der Professoren.

XV auf Translocationen, oder wirkliche Amotionen, oder aber auf Anstellungen neuer Professoren ankömmt: so muß Sr. kurfürstl. Durchlaucht der mündliche Vortrag durch das Schuldirectorium hierüber gemacht, und Ihre höchste Entschlüßung erbethen werden. In welcher Maaße

Erledigung der Beschwerden bey höchster Stelle.

XVI falls einige Beschwerden, oder sonstige Anstände bey Höchstdero eigner Person, oder bey höchster Stelle von jemand von, oder wegen einzeln Gliedern, wegen der Lehrart, oder wegen sonst einer in das Schulwesen einschlagenden Sache angebracht würden: Se. kurfürstl. Durchlaucht gnädigst gestatten werden, daß per deputatum Höchstdenselben die mündliche Erläuterung gegeben, die hierüber abgefaßte gnädigste Resolution per eundem deputatum, um ein zuvoreiliges Gerücht zu verhüten, zu Papier gebracht, sohin von Höchstdenselben der Legalisirungswillen das gnädigste Placet beygefüget werde.

Schulbedürfniße.

XVII Werden Se. kurfürstl. Durchlaucht den Bedacht nehmen, daß (sobald es möglich,) ein gewißes Quantum zur Unterhaltung der Professoren, und des gesammten Schulwesens ausgeworfen, und von der kurfürstl. Fundationsgüterdeputation an das Schuldirectorium der weiteren Dispositionswillen in quatemberlichen Ratis allezeit ohne Abgang entrichtet werde; biß nun solches zu seiner Wirklichkeit gedeihen kann,

Wie solche erlediget werden?

XVIII so wollen Se. kurfürstl. Durchlaucht, daß diejenige Propositionen, so in die Schulbedürfniße einschlagen, durch einen Rath aus dem Schuldirectorio gleich brevi manu, um alle Weitläuftigkeiten zu verhüten, bey der Fundationsdeputation geführet, mithin dort, so oft es erforderlich ist, selbem die gewöhnliche Seßion ohne Anstand eingeräumet werde. Und weil

XIX es verschiedene Irrungen wegen Bezahlung der Pulsatoren, und Gymnasienhausknechten mit dem Xenium ergeben: so soll hinfür alles eingehende Xenium (wovon jedoch die Armen wie bis daher, frey zu lassen,) von den Schulrectoren an die Fundationskasse, respective Ökonomieadministrationen eingeliefert, von diesen hingegen das heuer schon ausgesprochene Solarium für die Hausknechte, und Pulsatoren aller Orten entrichtet werden. Nur muß hier

Bezahlung der Pulsatoren, und Gymnasienhausknechte.

XX mit dem Oberpulsator, respective Pedell, eine Ausnahme von darum gemacht werden, weil theils die allzugroße Anzahl der Studenten eine beständige und genauere Aufsicht erfordert, theils auch die Erfahrung gelehret hat, daß ohne einem perpetuirlichen Pedell eine gute Zucht niemal zu erhalten seyn werde; deßwegen auch derselbe für allezeit mit einem monatlich bestimmten Gehalt durch das Schuldirectorium angestellet, und verpflichtet werden solle.

Ausnahm wegen dem Pedell zu München.

XXI Zumal aber theils zu Durchsuchung des Personals, theils zu Tilgung der Localanstände, theils zu gründlicher Durchforschung der unter der Hand von Zeit zu Zeit einlaufenden Beschwerden unumgänglich nöthig seyn will, daß jährliche Visitationen in allen Gymnasien, den Trivial- und Realschulen durch das hiesige Schuldirectorium vorgenommen werden: so ernennen Se. kurfürstl. Durchlaucht hiemit aus Dero Schuldirectorio die zween proponirenden Räthe zugleich, und für allezeit als Visitationscommissarien dergestalt, daß einer die Gymnasien zu München, Burghausen, Landsberg, und Mindelheim, der andere Landshut, Straubing, und Amberg, und so vice versa alle Jahre abwechselnd untersuchen, und die Visitation so anstellen sollen, daß diese mit Ende Julii geendet; sohin im Monat August auf die Dispositionen des künftigen Schuljahres der Bedacht genommen werden könne. Damit aber

Jährliche Visitationen in Gymnasien.

XXII kein Übermaaß in Deputaten, oder Reiskösten sich ergeben; folglich zum Schaden der causae piae seiner Zeit kein Mißbrauch hieraus erwachsen möge: so wollen Se. kurfürstliche Durchlaucht, daß diesen beyden ernannten Visitationscommissarien ein jährliches Aversionsquantum aus der kurfürstl. Fundationskasse bezahlet, hingegen aber weder an Deputat, noch Reisgeld etwas zur Aufrechnung paßiren solle. Da nun solchergestalt

Woher sie zu bestreiten?

XXIII die Hauptmanipulation, und Generaldirection berichtiget worden, so kömmt es nunmehr auch auf Herstellung guter Executionsvorschrift wegen dem übrigen Schulpersonale, und darauf an, daß man solche Regeln vorschreibe, wodurch man die erwünschlich

Weitere Executionsvorschrift.

gute Ordnung unterhalten, und sich einer verbesserten Lehrart nähern könne. In diesem Betracht

Hauptgegenstände der Schulaufsicht.

XXIV theilet sich der Hauptgegenstand des Schulwesens abermal in zween Äste ab. Der eine hievon betrift die Disciplin, der andere die Lehre selbst. Unter jener

Was man unter der Disciplin verstehe?

XXV wird verstanden gute Ordnung, das äußerliche Betragen der Schullehrer, und Studenten, die Beobachtung der Schulgesetze, die Ausmusterung der Untauglichen, Erforderniße in Schulen, Zurichtungen bey öffentlichen Feyerlichkeiten, oder andern öffentlichen Handlungen, mit einem Worte alles das, was zur Bildung rechtschaffener Bürger, zur Aufrechthaltung der geheiligten Religion, zur Reinigung der Sitten, und in die allgemeine Verfassung eines gebesserten Schulwesens, dann in das Äußerliche der Schulen, und Gottesdienste immer einschlagen mag. Unter dieser hingegen

Was unter der Lehre?

XXVI was den Fortgang der Studien, die Art zu lehren, die Lehre selbst, die Geschicklichkeit der Lehrenden, und andere mit der Doctrin selbst unmittelbar zusammhangende Dinge betrift. In dieser Gemäßheit

Die Obsorge der Schulcommißionen, und Rectoren über das Schulwesen.

XXVII haben die Schulcommißionen mediate, und in so weit die Schulrectoren ihrer Aßistenz bedärfen; die Schulrectoren überhaupt aber immediate, und zwar jeder in seinem Rentamte, oder Pflegsdistricte, wie der zu Amberg in der ganzen Obern-Pfalz über das gesammte, sowohl deutsche, als lateinische Schulwesen die genaueste Obsorge zu tragen, die hierüber sich ergebende Anstände jederzeit sub lit. D. oder S. (je nachdem es entweder die Disciplin, oder die Lehre betrift,) einzuberichten, und im Falle nichts sonderliches vorkäme, wenigstens alle Monate von dem Innstehen, und Fortgange der Schulen hieher sub lit. D. den gehorsamsten Bericht zu erstatten. Eben so

Die Professoren sind schuldig die Gebrechen anzuzeigen.

XXVIII ist auch den Professoren sowohl der obern, als niedern Schulen nicht nur erlaubet, sondern hiemit aufgetragen, daß, wenn sie einige Gebrechen finden, oder sonst nüzliche Erinnerungen zur Verbesserung des Schulwesens zu machen wissen, sie solche hieher ebenfals sub lit. D. oder S. nach Verschiedenheit der Gegenstände, und nach der nämlichen Art, wie das an die Schulrectoren communicirte Formular ausweiset, berichtlich anzuzeigen schuldig, und befugt seyn; doch sollen

Art der Berichte von Schulrectoren, und Professoren.

XXIX die Berichte so kurz, als möglich, und verständlich abgefasset, halbbrüchig geschrieben, und in duplo eingeschicket werden, damit das Resolutum sogleich ad marginem duplicati geschrieben, und zurückgeschicket werden könne, welches sodann, besonders die

Schulrectoren in zweyerley Fascikeln sub rubricis disciplinalia: scientifica: abzutheilen; jeden Fascikel in ordentliche Nummern zu registriren; einen Index hierüber zu halten, und am Ende eines jeden Jahres zu Verhütung aller Verstreuung heften, und binden zu lassen haben. Bey Erstattung der Berichte muß

XXX nach oben angezogenem Formulare besonders darauf gesehen werden, daß jeder neue Punkt mit einem besondern Nummer bemerket, und in der Aufschrift die Litter, nach Verschiedenheit der Klasse allezeit beygesetzet werde. Damit aber

Selbe sind punctatim zu verfassen.

XXXI die Schulrectoren, wenn es gegen Verhoffen bey einem, oder anderm Professor circa modum docendi fehlen sollte, die nöthige Erinnerungen in Zeiten zu dem Schuldirectorio hierüber machen können; so verstehet sich von selbst, daß sie über die Schulaufgaben sowohl, als andere dahin einschlagende Dinge von Zeit zu Zeit gefällige Nachsicht halten, die erforderliche Erinnerungen hierüber machen, die Professoren aber dieselben hieran keineswegs hindern sollen. Die weitere Hauptobliegenheit der Schulrectoren

Wie die Schulrectoren circa modum docendi,

XXXII erstrecket sich auf Erhaltung guter Disciplin; was man hierunter verstehe, ist §. 25. bereits erkläret worden. Die Schulrectoren haben also auf das genaueste darauf zu sehen, daß diese durchgängig in der besten Ordnung fortgeführet, und diejenigen, so mit Güte, und Schärfe nimmermehr zu bessern sind, namentlich und in Zeiten bey dem Schuldirectorio angezeiget werden, um damit diese räudige Schafe am Ende nicht die ganze Heerde anstecken, und ein allgemeines Verderbniß der Sitten verursachen mögen; deßwegen die Schulrectoren über die Gebrechen der Schüler auch öffentliche Anmahnungen bedärfenden Falles zu machen haben. Dadurch aber

und circa disciplinam sorgen sollen?

XXXIII daß den Schulrectoren diese allgemeine Obsicht übertragen wird, hat es keineswegs die Meinung, als ob die Professoren der obern und niedern Schulen entbunden seyn sollten, auf das Betragen, und die Aufführung ihrer Schüler sowohl in, als außer der Schule weniger Obacht zu tragen, sondern man will vielmehr denselben ernstlich aufgetragen haben, daß sie zu Fortpflanzung guter Zucht mit vereinigten Kräften beyhelfen, sohin ihren Schülern aller Orten mit einem wachsamen Auge nachgehen, geringere Fehler selbst bestrafen; größere hingegen, oder schon geahndete dem Schulrector der öffentlichen Bestrafung wegen anzeigen sollen. Um damit hingegen

Professoren haben auch auf ihre Schüler Obacht zu geben.

Welche Vergehen die Schulrectoren, und in wie weit bestraffen können?

XXXIV auch die Schulcommißionen und Schulrectoren weniger irren mögen, in welchen Fällen von jenen der Strafe wegen eine Anfrage zu erholen, und von diesen an jene zu machen seye: so wird hiemit erkläret, daß alle jene Vorfallenheiten, welche nicht schädliche Unruhen, Diebereyen, öffentliche Ärgerniße, oder solche Dinge betreffen, welche allenfalls eine Exclusion nach sich ziehen, die Schulrectoren ohne Anzeige bey den Schulcommißionen abwandeln; hingegen die dahin einschlagenden Dinge (wenn periculum in mora obwaltet) den Localcommißionen der nöthigen Verfügung willen anzeigen; im Falle die Sache aber Verschub leidet, an hiesiges Schuldirectorium einberichten sollen, indem man einer Localcommißion, außer es wäre periculum in mora, das jus excludendi durchaus nicht eingestehen will. Zumal auch

Gemeinschaftliche Unterredungen.

XXXV besonders bei Errichtung eines neuen Systems ganz natürlich allerley Anstände von Zeit zu Zeit sich ergeben, so mithin zu deren Behebung gemeinschaftliche Unterredungen sehr verträglich seyn müssen: so wird hiemit verordnet

Monatliche Collegialversammlungen.

XXXVI daß unter dem Vorsitze der Localschulcommißion alle Monate von den Schulrectoren, und Professoren eine Collegialversammlung gehalten, hiebey die sowohl in disciplinali, als scientifico sich ergebende Anstände in gemeinschaftliche Berathschlagung gezogen, und von den Schulrectoren nach den ihnen zugeschloßenen Formularien ein gedoppeltes Protokoll abgefaßet; so hinnach dasselbe von diesen sowohl, als der Localcommißion unterzeichnet werden soll. Dieses Protokoll

Vorlegung der monatlichen Protokollen an die Regierungsdirectorien.

XXXVII haben die Schulcommißionen auf den Regierungen den Regierungsdirectorien (um damit auch diese auf solche Art über die Schulvorfallenheiten von Zeit zu Zeit berichtet werden mögen) vorzuzeigen, die geschehene Vorzeigung in den Originalprotokollen sich attestiren, und die Regierungsdirectorien-Abschriften hievon ad acta directorialia nehmen zu lassen. Die Originalien hingegen nebst den Duplicaten sind durch die Schulcommißionen der weitern Verfügniß willen an hiesiges Schuldirectorium sub lit. D. und S. einzuschicken. Die Schulcommißionen zu Landsberg, und Mindelheim aber (weil dort kein Directorium) senden solche unmittelbar anher ein. Doch ist

Von welcher Gattung in diesen Versammlungen die Vota seyen?

XXXVIII die Intention nicht, daß in diesen Versammlungen etwas per vota decisiva ausgemacht werden soll, sondern jeder hat seinen Anstand per modum dubii zu proponiren, hierüber wird deliberiret, und endlich das Responsum nach den votis majoribus una cum rationibus ad protocollum gegeben, solchergestalt, daß,

wenn verschiedene Meinungen obwalten, auch die rationes minorum angeführet, und die weitern Entschlüßungen in dem einen, wie in dem anderm Falle von hiesigem Schuldirectorio erwartet werden sollen. Die Versammlungen und Protokollseinsendungen

XXXIX sind aber durch die Schulcommißionen so zu beschleunigen, daß sie mit Anfange jedes Monats hier sicher, und zu gleicher Zeit eintreffen, mithin das Schuldirectorium nicht gehindert werden möge, alle diese Vorfallenheiten in der monatlichen Directorialseßion zur Deliberation, und Entscheidung vorzunehmen. Und wie der äußerliche Anstand

Protokollseinsendungen sollen mit Anfange jedes Monats geschehen.

XL der Sache selbst manchmal nicht geringen Vorschub giebt: so hat man aus der Erfahrung befunden, daß die willkürlich, und verschiedene Kleidungen der Professoren zu allerley Kritiken manchmal nicht ganz ungegründeten Anlaß gegeben. Zu Erhaltung einer Gleichförmigkeit will man also, daß die Schulrectoren, und Professoren sowohl der obern, als niedern Schulen, sie mögen Weltpriester, Exjesuiten, oder wessen Ordens sonst seyn, in Gottesdiensten, Schulen, öffentlichen Prüfungen, Disputationen, oder, wo sie noch vi officii, und als Professoren sich zu zeigen haben, in einem langen schwarzen Talar mit einem breiten Kragen, und halbabgeschnittenen Ärmeln, und wenn sie Se. kurfürstl. Durchlaucht die unterthänigste Aufwartung machen, noch dazu mit langen Mänteln; die weltlichen Professoren hingegen in Degen, und mit rothen Mänteln erscheinen sollen. Wo man außerdem die von jedem gebrauchte Kleidung einsweilen noch hingehen; doch allen die Reinlichkeit auf das beste empfohlen haben will. Die Schulrectoren, und Professoren

Schulkleidung der Rectoren, und Professoren.

XLI haben bey dem Anfange, und Ende jedes Schuljahres, anderwärts bey dem Regierungsdirectorio, und der Schulcommißion, hier aber bey dem gesammten Schuldirectorio sich zu stellen. Im Falle hingegen ein Professor auf einige Zeit verreisen, oder sonst einen Schultag versäumen müßte, hat er bey jeden Orts Schulcommißion, und Schulrectorn frühzeitig: dieser letztere hingegen bey der Schulcommißion sich zu melden, und entschuldigen zu lassen. Hier ist ein Gleiches bey demjenigen ex directorio zu beobachten, der das Disciplinale zu besorgen hat. Ingleichen

Wann, und wo sich die Rectoren, und Professoren zu stellen haben?

XLII haben die Professoren, wenn sie Disputationen, oder Schulprüfungen halten wollen, vorläufig mit jeden Orts Schulrector wegen Festsetzung des Tages sich zu benehmen, sodann die Localcommißion hierzu einzuladen. Hier soll ein Gleiches bey dem Directorio beobachtet, und künftighin die Disputationen, und Prü-

Anordnungen der Disputationen u. Prüfungen.

fungen Vormittags von 9. bis 11. Uhr, Nachmittags von 3. bis 5. Uhr (um damit gleichwohl auch andere Leute zu mehrerer Aneiferung der Studirenden dabey erscheinen können) gehalten werden. Nicht weniger

Einladungen zu Feyerlichkeiten.

XLIII sollen entweder durch die Schulrectoren, oder Professoren in den auswärtigen Gymnasien, und Lyceen die Schulcommißionen, und Regierungsdirectorien, wo deren einige vorhanden sind, auch zu andern öffentlichen Feyerlichkeiten geziemend eingeladen, und hier eben das bey dem gesammten Schuldirectorio, oder, wo es der Anstand sonst mehr erfordert, beobachtet werden. Alle Jahre

Theologen sollen zwey Examina

XLIV sollen, wie bey den Philosophen bis daher, so auch bey den Theologen, und Canonisten zwey Examina, nämlich das erste im April, das zweyte im August gehalten, von den Examinatoren nach gemachtem Computo ihrer Noten der ordo examinis in fünf Klassen abgetheilt, ordentlich aufgeschrieben, von allen unterzeichnet, die Rejiciendi nach Maaße des folgenden §phi angezeiget, und dem Schulrector behändiget werden; welcher sodann solchen von der Localcommißion vorläufig unterzeichnen zu lassen; sohin ad acta rectoratus zu legen, eine Abschrift aber zum hiesigen Schuldirectorio sub lit. D. fördersamst einzusenden hat. Von diesem Examen

ohne Ausnahme, und die ganze Philosophie absolviret haben.

XLV hat kein frequentirender Student, er mag ein Clericus auch in majoribus, oder ein sogenannter Absolutus seyn, sich zu entledigen, noch weniger ein Professor die Macht hierinn zu dispensiren, da solche Erlaubniß zu ertheilen lediglich von dem Schuldirectorio, und von desselben Verwilligung auch abhanget, ob ein Student ante philosophiam absolutam ad theologiam gelassen werden wolle, welch letzteres außer einem besonders dringenden Falle durchgehends abgeschaffet seyn soll. Um damit aber

Die Vorlesungen sind pro Examine summarisch aufzugeben.

XLVI von dem anhaltenden Fleiße der Studenten ein gegründetes Urtheil gefället werden könne, so sollen künftighin pro examine nicht nur einige sonderheitliche Theses, wie bis daher, ausgesetzet, sondern die halbjährige Vorlesungen summarisch aufgegeben, und von den Professoren der Bedacht dahin genommen werden, daß sie alle in ihr Fach einschlagende Materien mit Umgehung des Überflüßigen zur Explication bringen. Weil hingegen

Auch sollen tägliche Examina in höhern Schulen,

XLVII aus diesen Examinibus allein der Fleiß, und Fortgang eines Studenten nicht genugsam bestimmet werden kann: so werden die Professoren der höhern Schulen hiemit angewiesen, in jeder Prälection wenigstens durch eine Viertelstunde indistinctim zu examiniren, sohin bey den zweyen Hauptexaminibus auf den profectum annuum hauptsächlich mit zu reflectiren, und zu diesem Ende

die Noten ihrer Schüler ante examen ad Rectoratum zu übergeben. Zwischen beyden Examinibus

XLVIII soll von jedem Professor der obern Schulen in seiner Klasse auch eine Disputation, so folglich zween in dem Jahre unausbleiblich gehalten, und dabey Sorge getragen werden, daß sich nicht nur über ein- und anderen Thesin abgezanket, sondern alle vorgesetzte mit ihren Proben, und Erklärungen in Vortrag gebracht werden. So sollen auch

und jährliche zwo Disputationen;

XLIX die Professoren der niedern Klassen jährlich zwo öffentliche Prüfungen mit ihren Schülern zwar solchergestalten abhalten, daß nicht nur ein und anderer Examinandus ausgezeiget, sondern die ganze Schule ohne Unterschied über die erklärten Gegenstände gefraget, so mithin auch der Vorzug der erst- und mitteren vor den letzteren desto mehr an das Tageslicht gesetzet werde. Nichtweniger

in untern Schulen zwo Prüfungen;

L haben die Professoren ihre Schüler im Dialogiren, und lauten Vorlesungen fleißig zu üben, die Rhetores, Poeten, und Syntaxisten alle Jahre zu Weyhnachten, Ostern, und Pfingsten öffentliche Declamationen an einem gelegenen Orte, und zu einer bequemen Stunde, doch so abzuhalten, daß diese nicht in Possenspielen, sondern in Ablesung deutscher, oder lateinischer, poetischer, oder prosaischer Aufsätze bestehen sollen. Dadurch man hingegen

auch öfters laute Vorlesungen veranstaltet werden.

LI die Komödien nicht gänzlich abgeschaffet, sondern nur so eingeschränket haben will, daß der gewöhnlichen Schulzeit hiedurch nichts abgebrochen, und die Abwechslung in der deutschen, und lateinischen Sprache beobachtet werden möge. Überhaupt

Komödien sind nicht ganz abgeschaffet.

LII Haben die Professores auf Lesung guter und nützlicher Bücher, und weiters dahin ihr vorzügliches Augenmerk zu nehmen, daß sie sich der in öffentlichen Druck gegebenen Tabelle, so viel immer möglich, nähern; sohin die unnöthige Argumentelmacherey nach Thunlichkeit im Gymnasio zwar ganz unterlaßen, doch andere Übungen mit desto mehrerm Fleiße betreiben, und in der Poesie, und Rhetorik aller Arten auch deutsche Schulaufgaben verfertigen, folglich überhaupt solche Ordnung halten, daß das Lateinische mit dem Deutschen, und dieses mit jenem nicht verabsäumet, sohin auch das Griechische nicht vernachläßiget werde. Zu dem Ende

Öftere Übungen der Schüler in schriftlichen Aufgaben.

LIII und um eine in etwas gleichförmige Lehrart für heuer schon einzuführen, werden (bis gleichwohl die ordentliche Schulbücher zu Stande kommen) zwar aller Orten gewisse Authores vorgeschrieben, doch zu Erspahrung der Kösten die vorigen Schulbücher, so viel möglich, beybehalten werden. Was hingegen

Werden einsweilen gleichförmige Bücher vorgeschrieben.

Trivialschulen.

LIV die Trivialschulen betrift, soll der im Jahre 1770. den 3. Septemb. herausgegebene, und gnädigst ratificierte Plan überhaupt beybehalten, und wo es noch nicht geschehen ist, eingeführet werden. Gleichwie aber auch in allen Schulen die Gegenstände des Unterrichts unter vier Benennungen gebracht worden sind, als Christenthum, und Moral, Sprachen, historische und philosophische Wissenschaften, so ist gleichfalls diese Eintheilung in den Trivialschulen anzunehmen, und über die eben benannte Gegenstände, theils aus den bereits schon herausgegebenen, theils noch besonders von jedes Orts Schulrector anzuzeigenden Büchern ordentlich- und planmäßiger Unterricht zu ertheilen: wo besonders die Obrigkeiten alles Ernstes erinnert werden, daß sie die alten Schulbücher überall abschaffen, und die wider das gnädigste Generale hereingebrachte ohne weiters mit strenger Ahndung hinwegnehmen laßen. Es sollen

Realschulen.

LV jene Schüler, welche bereits in den Trivialschulen einen solchen Fortgang gemacht haben, daß man sie zu einem wichtigern Unterricht genug vorbereitet findet, künftighin in die Realschulen nicht nur angewiesen, sondern auch kein Innländer in die sogenannte Rudiment gelaßen werden, der nicht zuvor in den Trivial- und Realschulen für die höhere Klasse die erforderliche Geschicklichkeit sich erworben hat. Ob nun schon

Ihr Endzweck.

LVI diese Realschulen ein hier zu Land ganz neuer, und bisher vielen unbekannter Gegenstand sind, sohin sich hin, und wieder bey Errichtung derselben einige Schwierigkeiten ergeben können: so hoffet man doch zuversichtig, (weil diese nicht nur Schulen für Studierende, welche ohnedem die geringste Anzahl ausmachen sollten, sondern die Schulen aller Bürger sind, in welchen sie sowohl allgemeine, als besondere Kenntniße in Absicht auf ihre künftige Berufsgeschäfte, und die ganze Lebenswohlfahrt erlangen können,) daß alle für das Beste des Vaterlandes Gutgesinnte sich beeifern werden, das Ihrige zu Errichtung, und Fortsetzung dieser so gemeinnützigen Anstalten beyzutragen. Was

Gegenstände.

LVII die Gegenstände dieser Schulen anbelangt, so sind dazu die nämlichen, wie in den Trivialschulen, jedoch in einem weitern Umfange, und höhern Grade bestimmet worden. Doch haben die Professores vorzüglich zu sorgen, daß das Gedächtniß der zarten Jugend nicht mit bloßen Regeln zusehr überhäufet, sondern die Schüler vielmehr praktisch gelehret, und sowohl in Sprachen, als andern Gegenständen auf die angenehmste, und leichteste Weise unterrichtet werden. Deßwegen,

LVIII und, da es hier auf den sinnlichen Unterricht am meisten ankömmt, Se. kurfürstl. Durchlaucht die gnädigste Fürsehung thun werden, daß bey jeder Realschule nach und nach eine Sammlung von Mineralien, Kräutern etc. Modelle von Gebäuden, und Maschinen, dann Thiere in Kupfern herbeygeschaffet werden. Damit aber Art des Unterrichts.

LIX diesen Schulen auch an dem erwünschlichen Vorzuge nichts gebrechen möge, so sollen sie, wie alle andere, unter der Directorial- und Rectoratsaufsicht zu stehen, sohin Professoren und Schüler nach dießortigen Verfügungen sich in allem zu achten haben. Sie haben sohin, Unter welcher Direction sie stehen?

LX wie die übrige angehende Studenten bey jedes Orts Schulrector vorzüglich sich zu stellen, welcher sie sodann an die betreffende Professoren anweisen wird. Wenn Wo sich die Studenten zu melden haben?

LXI die Ältern, oder Kostleute einen Instructor, oder Repetitor, oder die Studenten eine Instruction oder Repetition verlangen; haben sie sich bey den Schulrectoren zu melden, welche sich sodann mit den betreffenden Professoren benehmen, und das Weitere fürkehren werden. Besonders aber Wie die Instruct. und Repetit. zu bestellen?

LXII ist den Kostleuten, und Ältern mit Ernst aufzutragen, daß, wenn sie ein tadelhaftes Betragen an ihren Studenten, Mangel des erforderlichen Fleißes, böse Gesellschaften, öfter- und spätes Ausbleiben, oder sonst ein ahndungswürdiges Vergehen bemerken, sie solches eines jedes Orts Schulrector zeitlich anzeigen, damit man nicht gedrungen werde, auf widriges Erfahren sie selbsten durch die competierende Obrigkeit (welche hierinne auf Requisition ohne weiters hilfliche Hand zu bieten hat) zur gebührenden Strafe ziehen zu laßen. Die Attestaten Kostleute sollen die Vergehungen der Studenten anzeigen.

LXIII in den untern Schulen haben die Professores selbst zu verfassen, und zu unterschreiben: die Sieglung aber bey dem Rectorat durch das eigends hiezu verfertigte kleinere Sigill vornehmen zu laßen. Hingegen Attest. in inferioribus.

LXIV die Attestata in superioribus so, wie alle Testimonia hat jedes Orts Schulrector nach vorläufig eingeholten Noten der Professoren zu machen, und zu unterzeichnen; erstere mit dem gewöhnlichen Rectoratssigill, die letzere aber bey jeder Orts Schulcommißion mit dem größeren Commißionsinsigel besigeln zu laßen. Und da In superioribus, und testimon.

LXV gar oft geschieht, daß erst nach zehen und mehrern Jahren von Jemanden Attestaten verlanget werden: so ist nothwendig, daß alle Professores der obern, und untern Schulen ihre ordentliche Notenbücher von Jahr zu Jahr halten; zu Ende des Schuljahres vor der Ausmusterung dieselbe anderwärts in triplo, Notenbücher.

hier aber in duplo an das Rectorat übergeben, welches letztere sodann ein gebundenes Exemplar ad acta Rectoratus zu legen, das andere an hiesiges Schuldirectorium ungesäumt einzuschicken, und das dritte der Localcommißion zu behändigen hat. Dasjenige, so bey dem Rectorat verbleibet, ist von der Commission zu unterzeichnen, und mit dem größern Schulsigill zu fertigen. Besonders

Richtigkeit der Noten.

LVI wird die genaueste Richtigkeit mit Abgebung der Noten um so nachdrücklicher empfohlen, als öfter das zukünftige Glück, oder Unglück eines Menschen hievon abhangen, so mithin dieses Wesen von ganz entscheidendem Betracht werden kann. Und wie man

Verständlichkeit derselben.

LXVII die Notas circa ingenium, diligentiam, profectum, & mores den Professoren mit selbst beliebigen Arten abzumalen für dermalen lediglich überlaßen, und dieselbe an keine gewisse Vorschrift binden will, so sollen doch alle das gemeinschaftliche Augenmerk dahin nehmen, daß sie sich verständlich, und ihre Schüler den Schulobrigkeiten genugsam kenntlich machen. Bey denjenigen endlich, die ihrer Meinung nach auszumustern sind, ist der große Buchstabe R. bey denjenigen, denen noch ein Termin gegeben werden könnte, der kleine Buchstabe r. endlich bey jenen, welche allenfalls in die Realschule zurück gewiesen werden sollten, R. S. sub Rubrica Nota Examinis beyzusetzen. Die Schulen

Anfang des Schuljahres.

LXVIII fangen allezeit mit dem 1ten. November an; das principium solenne wird den 3ten. November auf solche Weise gehalten, daß das Amt de S. Spiritu vorausgehen, hinnach von dem Schulrector, oder einem aus den Professoren eine kurze, und wohlgefaßte Einleitungsrede abgelesen werde. An dem nämlichen Tage

Verpflichtung der Professoren, und Rectoren.

LXIX oder dem darauf folgenden sollen die neu angestellten Schulrectoren, und Professoren in Gegenwart der Commißion die eidliche Pflicht für künftiges Jahr; sodann das Glaubensbekenntniß mit dem gewöhnlichen Anhange de immaculata Conceptione ablegen; die schon Verpflichtete hingegen werden ihrer abgelegten Pflicht erinnert. Sodann

Conscription der Studenten.

LXX soll die Conscription der Schüler mit Bemerkung der Zahl, des Taufs- und Zunamens, dann Condition der Eltern gewöhnlichermaßen veranstaltet, und zu gleicher Zeit das Xenium eingesammlet werden. Nach vollendeter Conscription

Einsendung der Catalogen.

LXXI sind die solchergestalt verfertigte Catalogen ungesäumt zu hiesigem Schuldirectorio sub lit. D. einzusenden. Die Schulgesätze

Explication der Schulgesätze.

LXXII sollen vor Weyhnachten in Gegenwart der Schulcommißion und Professoren verlesen, und hierauf genauest gehalten werden. Damit aber

LXXIII die Schulrectoren in keine Verlegenheit kommen, ihre untergebenen Studenten in gehöriger Zucht halten zu können, so werden aller Orten zween Civilcarcer errichtet werden, wovon einer für die Superioristen, der andere für die erwachsenen Inferioristen bestimmet werden soll. In diesen können sie auch über Nacht, und länger mit geringer Azung verwahret, doch soll ihnen niemal ein Licht zugelassen; und den Kostleuten, damit sie die Ursache des Ausbleibens wissen mögen, durch die Pedellen Nachricht hievon gegeben werden. Wodurch man aber Studentenstrafen,

LXXIV weder die bis daher bey den Inferioristen gewöhnliche Ruthen- noch die Geldstrafe bey denen Superioristen aufgehoben, sondern verordnet haben will, daß jene bedärfenden Falls ohne Hinderniß fortgehen, diese aber schicklich, und für arme verdienstvolle Studenten verwendet werden sollen. Die Gottesdienste und Züchtigungen.

LXXV sind wie vormals, ohne Änderung, und mit der erforderlichen Erbaulichkeit abzuhalten. Die Professoren haben hierinn wochenweis abzuwechseln, und die in Superioribus, so viel es möglich, vor andern die Studenten Predigten zu halten. Fällt aber ein besonders Fest vor, so kann der Schulrector mit dem Officiator, und Prediger das Nöthige veranstalten. Und da Gottesdienste.

LXXVI junge Leute, wenn sie sich allein überlassen sind, alle Gattungen des Muthwillens treiben; so sollen hinfür auch allezeit zween Professoren von den obern, oder niedern Schulen wechselweis den Gottesdiensten beywohnen, und diese auch vor Anfange desselben im Gymnasium erscheinen, und die Stelle des Praefecti Atrii vertretten. Tyrocinien und Congregationen Gegenwart der Professoren hierbey.

LXXVII haben, wie vormals, ihren Fortgang, doch ist darauf zu sehen, daß selbe mehr in einem katechetisch- und nützlichen Unterrichte, als in förmlichen Predigten bestehen mögen. Die kleine Studentencongregation Tyrocinien, und Congregationen.

LXXVIII hat der Professor Rhetorices jedes Orts zu besorgen: die Bestellung der Tyrocinien hingegen (wovon wegen dem Zuwachse der Realschüler bedärfenden Falles auch zwey anzuordnen sind) wird den Schulrectoren überlassen. Der Präses Wer sie zu besorgen hat?

LXXIX hat über die Einnahmen, und Ausgaben ordentliche Rechnung zu pflegen, solche am letzten October zu schlüssen, sodann mit den Verificationen zum kurfürstl. geistlichen Rath der Justifications wegen einzuschicken, auch ohne vorläufige Anfrage, und Ratification des geistl. Rathes nichts Neues, welches den Werth von 20 fl. übersteiget, anzuschaffen. Damit Rechnungspflege.

Wie die Einnahme zu verificiren?

LXXX auch die Einnahme justificiret werden möge, soll der Schulrector jedes Orts bey Öffnung der Formeln, und Auswägung des Wachses mit zugegen seyn; über erstere ein ordentlicher Münz- und über das zweyte ein Gewichtszettel verfasset, und alle Jahre der Rechnung beygeleget werden. Beichten, und Communionen

Beicht- und Communionen.

LXXXI mögen alle Monate einmal, aber nicht öfter vorgeschrieben werden. Den Studenten stehet frey zu beichten, wo sie wollen; doch haben sie die heilige Communion an dem besonders dazu bestimmten Platze, und dabey die vorgeschriebene gedruckte Communionzettel zu empfangen, welche andern Tages durch die Pedellen wieder einzusammeln, und den Schulrectoren zu behändigen sind, wo die abgängige angemerket werden, und ihnen die Communion zu empfangen ein anderer Tag bestimmet werden muß. Die Schulmesse

Anfang der Messe, und Schulen.

LXXXII fanget Sommer, und Winter um halb 8 Uhr, die Schulen, und Lectionen hingegen Vormittag um 8- Nachmittag um 2 Uhr an, und enden sich Vormittag um 10- Nachmittag um 4 Uhr, jedoch mit Ausnahme der Realschulen, in welchen wöchentlich drey oder vier Stunden für die ausländischen Sprachen, und eben so viele für das Zeichnen insbesondere gegeben; dann von den nochweiligen Principienmagistern der vorzügliche Bedacht dahin genommen werden muß, daß wöchentlich im Gymnasio außerordentliche vier Stunden den ersten Anfängern in der lateinischen Sprache, und andere vier denen, die schon etwas weiter gekommen sind, gewiedmet werden. Bey den Superioren

Eintheilung der Lectionen bey den Superioren.

LXXXIII haben die Schulrectoren ebenmäßig zu sorgen, daß sie die Lectionen so eintheilen, damit weder ein Professor den andern, noch auch die Schüler unter einander sich hindern mögen. Die Schulen

Vakanztäge.

LXXXIV sollen mit alleiniger Ausnahme der Sonn- und gebothenen Feyertägen ohne Unterschied, und ununterbrüchig fortgehen, die Vakanztäge aber in Lyceen, und Gymnasien gleich, und zwar der Diensttag Nachmittag, und der Donnerstag ganz, sonst aber keiner ohne Bewilligung der Schulcommißion gegeben; hiebey aber auf die einfallende Feyerabende, und die § 82. gemachte Ausnahme der Realschulen attendiret werden. Mit den Ferien

Ferien.

LXXXV wird verordnet, daß sie in Lyceen zu Weyhnachten am Sonnabend des heiligen Christtages Nachmittag anfangen, und bis auf den neuen Jahrstag inclusive dauern sollen. In Gymnasien hingegen bleiben diese, wie ehevor. Zu Ostern fangen sie am Mittwoch in der Charwoche Nachmittag an, und dauern in Lyceen, und

Gymnasien bis den Mitwoch nach Ostern exclusive, doch sind die Gottesdienste fleißig fortzuhalten, und die zu vielfältigen Reisen der Studenten nicht zu gedulden, auch besonders zu Ostern vor entrichteter heiligen Beicht, und Communion keine zu entlassen. Indem

LXXXVI die Theses, Entwürfe bey Prüfungen, und Schauspiele, unter andern von dem Fortgange der Studien mitzeugen müssen; so sind solche vorläufig zum Schuldirectorium zur Censur einzuschicken, sie mögen gleich gedruckt werden, oder nicht, indem hierorts nicht allein die Frage ist, ob nichts gegen Religion, Staat, oder gute Sitten enthalten, sondern hauptsächlich, ob die Stücke nach der vorgeschriebenen Lehrart verfertiget, sohin würdig seyen, daß man sie öffentlich vorstellen, oder im Druck erscheinen lasse, welchenfalls Se. kurfürstl. Durchlaucht gestatten, daß eine solche von dem Schuldirectorio censirte Schulschrift (um damit die Arbeiten nicht ohne Noth vervielfältiget werden) brevi manu an das Censurkollegium communiciret, und dort das Imprimatur ohne weitere Censur beygesetzet werde. Doch sind alle diese Dinge so zeitlich einzuschicken, um damit man sich hierorts (wo manchmal dringendere Geschäften vorwalten) nicht übereilen darf, sondern das Eingesandte zu rechter Zeit wieder remittiren könne. Um damit

Einsendung der Schulthesen etc.

LXXXVII auch wegen den Finalprüfungen, und Scriptionen die erforderliche Maaß vorgeschrieben werde: so hat man aus der Erfahrung befunden, daß die im vorigen Schuljahre ertheilte Vorschrift die erwünschliche Wirkung allerdings gemacht habe. Man wiederholet sie also hieher in ihrem ganzen Umfange, und ordnet,

Finalscriptionen, und Prüfungen.

LXXXVIII daß die Scriptionen, und Prüfungen hier den Tag nach Portiuncula, anderwärts den Tag nach Laurentii ihren Anfang nehmen, von den Schulrectoren aber die Aufgaben hierzu verfertiget, doch so eingerichtet werden, daß die untern drey Klassen bis 12 Uhr, die Poeten, und Rhetoren aber bis 2 Uhr enden können, indem man das Mittagsessen in Gymnasien durchaus abgeschaft haben will. Obschon man

Ihr Anfang, die Aufgaben etc.

LXXXIX allerdings zugiebt, daß die Aufsätze durch die Schulrectoren den Professoren vorläufig vorgezeiget werden, so soll dieses doch zur Verhütung aller Gefährde, so spät, als möglich, geschehen. Die Disposition

Vorzeigung an die Professoren.

XC mit den Censuren, und Prüfungen stehet den Schulrectoren privative zu, und denselben frey, wie sie die Professoren sowohl der obern, als niedern Schulen, und bedärfenden Falles auch pensionirte Exjesuiten, oder Weltgeistliche (doch diese beyden letztern

Die Disposition mit den Censuren.

nur zu den Prüfungen) verwenden wollen, worinn sich auch alle bey Vermeidung schärfesten Einsehens zu fügen haben. Um damit

Wie solche vorzunehmen?

XCI alle Parteylichkeit sorgfältig vermieden werde, so haben die dictirenden Professoren ihre Schulen zu wechseln; die Censuren allezeit drey vorzunehmen, und so viele in Prüfungen zu sitzen. Im letztern

Wie der Prüfungsrotulus zu machen?

XCII wird sogleich nach Ende desselben die Ordnung in Folio verfaßet, von den drey Examinatoren unterzeichnet, und zum Rectorat übergeben, von da aus aber der Schulcommißion zur Unterschrift überbracht. Bey den Scriptionen hingegen

Wie die Censuren zu authentisiren?

XCIII überreichet jeder seine Note auch in Folio geschrieben, und geschloßen zum Rectorat, von wannen sie der Schulcommißion zur Unterschrift gebracht, und den Schulrectoren, wie vor, wieder behändiget werden; welcher sodann

Wie der Catalogus?

XCIV mit Beyhilfe eines Amanuensis den computum censurarum nach vorgeschriebener Tabelle bis auf die letzte Rubrik verfertiget, wo hinnach durch die Schulcommißionen die Öfnung geschieht; sohinn der ordentliche Catalogus durch dieselbe (nachdem vorhin auch die Professoren der höhern Schulen ihren rotulum examinis zum Rectorat eingeliefert haben) in Beyseyn der Schulrectoren verfertiget, und mit den beyzulegen kommenden Censuren verificirt wird. Dabey aber den Schulcommissarien und Rectoren

und wann er zu verfertigen?

XCV hiemit aufgetragen ist, nicht nur die Sache so zu beschleunigen, daß bis den 4. September der ganze Catalogus zu Stande gebracht, und den Professoren an dem nämlichen Tage vorgelesen werden könne; sondern auch das genaueste Stillschweigen bey schwerestem Einsehen, und allfälliger Cassation auf allen Seiten zu halten. Die Austheilung der Prämien

Austheilung der Prämien.

XCVI geschieht aller Arten, wie es sonst üblich war, nur daß auch einige ex profectu annuo, wie vergangenes Jahr, und bey den Realschulen nur nach dem jährlichen Fortgange aus den vier Gegenständen, und eines aus der lateinischen Sprache, dann dem dießfälligen profectu annuo ins besondere gereichet, auch bey denjenigen, welche unter den Besten waren, und freywillig in der nämlichen Schule zurückgeblieben, in dem Finalcatalogo das Wort biennalis beygerücket, überhaupt aber, mit alleiniger Ausnahme der Baronen, und Grafen, im Catalogo keine Titel vorgesetzet werden. Die Schulrectoren

Verzeichniß der nöthigen Bücher und Rechnungspflege.

XCVII haben die Verzeichniße der nöthigen Bücher zu den Prämien längstens bis den 1sten April hier einzugeben, damit man ihnen solche wieder zeitlich zurücksenden könne. Sollten sie aber

an ihren Orten deren selbst einige zu finden wissen; so haben sie solche besonders anzuzeigen, und darauf zu sehen, daß wie hier, so auch anderwärts, von den Buchführern ein proportionirter Rabat bedungen werde. Was denselben von den zugesandten Exemplarien übrig bleibet, haben sie schleunig zurück zu schicken, mit dem Buchhändler vollkommene Richtigkeit zu pflegen, sohin ihre verificirte Rechnung zu dem kurfürstl. Schuldirectorio einzuschicken, um damit sie von da aus an die Fundationsgüterdeputation communiciret werden könne. Nicht minder

XCVIII haben die Professoren der Rhetorik über die Endscomödien, und dessenthalben gemachte Ausgaben ihre ordentliche Abrechnung obigen Endswillen gleichfalls hieher zu überschicken. Und die Schulrectoren

Ingleichen über die Endscomödien.

XCIX darauf zu sehen, daß, sobald es möglich von jedem Orte Exemplarien, Musiktexte, und Catalogen, und so auch von allem, was unter dem Jahre gedrucket wird, wenigstens 6. Stücke zum Schuldirectorium übermachet werden. Da

Einsendung gewisser Exemplarien.

C schon unterm 18ten März 1761 gnädigst befohlen worden, daß keiner mehr zum Studieren gelaßen werden solle, der nicht entweder von distinquirten Ältern, oder großen Vermögen ist, oder in Ermanglung deßen ausnehmende Talente spüren läßt: so haben die Schulcommissionen, Schulrectoren, und Professoren ein sonderbares Augenmerk bey dem Eintritt der Studenten darauf zu nehmen, indem das Übel kaum zu übersehen ist, welches dem Staat durch die Menge der Studierenden zuwachset, und in Folge deßen zu verfügen, daß alle Jahre zweymal eine Ausmusterung, und zwar die erste um Weyhnachten, die zweyte nach der Prämienvertheilung durch die Schulcommissionen in Beyseyn der Schulrectoren, und betreffenden Professoren vorgenommen, auf vorige Vorschrift, und besonders auch auf die Sitten der Studierenden genaue Obacht gegeben, und die Relegirte alsobald bey dem Schuldirectorium geziemend angezeiget werden. Den Ausgemusterten

Ausmusterung.

CI können zwar auf Verlangen Attestaten, niemalen aber Testimonien gereichet werden, ohne welche letztere einen Studenten in die bajerische Schulen (sie mögen der Aufsicht eines Klosters, oder wem immer anvertrauet seyn) anzunehmen, durchgehends verbothen seyn solle. Wollten aber

Ob man den Ausgemusterten Testimonien gebe?

CII solche Ausgemusterte in fraudem der höchsten Verordnung außer den bajerischen Landen ihre Studien fortzusetzen sich gelüsten laßen; so sollen dieselbe zu keiner Zeit einen Anspruch auf

Wenn sie außer Lands ihre Studien fortsetzen?

eine vaterländische Versorgung sich machen können. Deßwegen bey jedem Rectorat, von heuer an, ein ordentliches Ausmusterungsbuch zu halten, und derjenige, so von dem Studieren gänzlich weggewiesen worden, hierinnen ordine alphabetico mit Beysetzung des Jahres, und der Schule anzumerken ist. Damit

Der Sterb- oder Erkrankungsfall eines Professors.

CIII auf den Fall, wenn ein Professor sterben, oder erkranken sollte, das Studium niemal gehindert, sondern die in Erledigung kommende Katheder mit einem tüchtig, und geübten Subjecto allezeit, und um so leichter ersetzet werden möge: so werden Se. kurfürstliche Durchlaucht den Bedacht nemmen, daß hier wegen Vielheit der Arbeiten zween: in den vier Regierungsstädten aber überall ein Expectant mit einem proportionirten Gehalt, und der Hoffnung angestellet werden, daß bey den sich ergebenden Vacaturen auf sie vor allen andern (wenn sie sich anderst hiezu geschickt zeigen) billigmäßiger Bedacht getragen werden solle. Deren Obliegenheit wäre nicht nur in allen Schulvorfallenheiten, sondern auch sonst nach Disposition der Schulcommissionen, und Schulrectoren sich gebrauchen zu laßen. Indeßen aber, und bis diese gnädigste Intention vollkommen erreichet werden kann: haben die Schulrectoren bey Erkrankung eines Professors gleichwohl selbst die nöthige Fürsehung zu thun; bey längerer Andauer hingegen an das Schuldirectorium sub lit. D. Bericht zu erstatten. Der Rang der Professoren unter sich

Rang der Rectoren, und Professoren unter sich.

CIV solle secundum diem der Anstellungsresolution ohne Unterschied der Real- gymnastisch- oder obern Schulen; unter jenen aber, die zugleich angestellet werden, secundum senium Sacerdotii, und so bestimmet seyn, daß die Schulrectores den Vorgang unter den Professoren zu genießen haben. Da bis daher

Namens- und Geburtstäge der Professoren.

CV an einigen Orten zur Gewohnheit geworden, daß den Professoren an ihren Namens- oder Geburtstägen durch ihre Schüler Schankungen gereichet, und Musiken in Schulen gehalten; hiedurch aber auch andere an ihrem Fleiße gehinderet worden: so will man die erstere durchgehends, die letztere hingegen an den Schultägen aller Orten abgeschaffet, auch nebstbey

Privatinstructionen.

CVI anbefohlen haben, daß sich kein Schulrector oder Professor mit neben, oder Privatinstructionen abgeben solle, indeme dieses sowohl dem Ansehen seines tragenden Charakters, als der erforderlichen Unpartheilichkeit eines Professors allerdings zuwider läuft. Und da

Geburtsfest Sr. kurfürstl. Durchl.

CVII die Geburtsfeyer Sr. kurfürstl. Durchlaucht unsers allerseits gnädigsten Herrn der glänzendste Tag im ganzen Jahre für

alle getreue Unterthanen, vnd Landsvasallen, mithin die allgemeine, und eines jeden besondere Pflicht ist, den Himmel um Verewigung Höchstderoselben Lebenstäge mit vereinigtem Gebethe anzuflehen: so wird hiemit verordnet, daß an diesem höchsterfreulichen Tage ein solennes Hochamt, ein Te Deum, hinnach aber von den Schulrectoren, oder von einem der Professoren eine schickliche, und auf die Feyer, so man verehret, angemeßene Rede gehalten werden; wobey die Schulcommissionen, Professores, und sämmtliche Studenten unausbleiblich zu erscheinen haben. Diese Rede

CVIII soll anhero oder gedruckt, oder schön geschrieben, und gebunden der unterthänigsten Überreichungs willen eingesendet werden. Endlich

Einschickung der Rede.

CIX hat man die Schul- und Regierungsdirectorien, Schulcommissarien, Rectoren, und Professoren auf die genaueste Beobachtung dieser gnädigsten Schulordnung, und die strengste Befolgung der allenfalls noch nachkommenden Schuldirectorialverfügungen, auch überhaupt dahin anzuweisen, daß sie durch ununterbrochenen Eifer, durch anständig- und der Würde ihres Amts angemeßenes Betragen, durch Bescheidenheit und sittsame Aufführung dasjenige Zutrauen, dessen Se. kurfürstl. Durchlaucht dieselbe gewürdiget haben, verdienen; sohin durch ein friedlich, und vertrauliches Betragen unter sich ihr wechselweises Ansehen mit vereinigten Kräften unterstützen mögen. Um damit aber

Allgemeiner Auftrag.

CX keiner mit der Vergeßenheit, oder Unwissenheit zu einer Zeit sich entschuldigen könne; so solle diese gnädigste Verordnung nicht nur bey Anfange eines jeden Schuljahres den gesammten Professoren, und Schulrectoren durch die Schulcommissarien deutlich vorgelesen, und die allfällige Zusätze angemerket: sondern auch jedem Regierungsdirectorio, Schulcommissario, Rectori, und Professori ein mit dem größern geistlichen Rathsinsigel gefertigtes Exemplar, doch mit dem ernstlich, und ausdrücklichen Befehle behändiget werden, daß jeder es bey seinem Amte fleißig aufbewahren; im Falle der Änderung zur Commission, oder seinem Nachfolger extradieren, bey schweren Einsehen aber in andere Hände zu keiner Zeit geben solle. München den 8ten Weinmonats 1774.

Publication und Verwahrung dieser Schulordnung

Ex Commissione Serenissimi Dñi Dñi
Ducis & Electoris speciali.

(L. S.) P. P. Finauer,
geistlicher Rathssekretär.

Gegenstände der niedern Schulen in Baiern. (Lehrprogramm zur Schulordnung vom 8. Okt. 1774.)

Trivialschulen.

	Christenthum und Sittenlehre.	Sprachen.	Historische Wissenschaften.	Philosophische Wissenschaften.	
Durch mehrere Jahre.	Grundsätze der christkatholischen Religion aus einem kleinem Katechifmus. Kurz gefaßte Lehre der Pflichten gegen Gott, gegen sich selbst, gegen Ältern, gegen geistl. und weltl. Obrigkeit, gegen das gemeine Wesen, und alle Menschen.	Deutsch Buchstabieren, und Lesen. Deutsch Schreiben.	Kleiner Historischer Kathechifmus des Fleury.	Anfangsgründe zum Rechnen.	Elementarbuch von den nöthigsten Kenntnissen: 1. Für Kinder auf dem Lande. 2. Für Kinder in der Stadt.

Realschulen.

I. Classe.	Christenthum und Sittenlehre in einem höhern Grade.	1. Schönschreibkunst. 2. Anfangsgründe der deutschen Sprache, nämlich Orthographie und Etimologie mit kleinen Übungen.	1. Geographie. 2. Grundriß der biblischen Geschichte.	1. Fortsetzung der Rechenkunst. 2. Grundriß der Land- und Stadtwirtschaft. 3. Grundriß der Naturgeschichte.
II. Classe.	Fortsetzung des Obigen.	1. Fortsetzung der Schönschreibkunst. 2. Deutscher Syntax mit größern Übungen.	1. Fortsetzung der Geographie. 2. Wiederholung der biblischen Geschichte. 3. Grundriß der allgemeinen Geschichte.	1. Fortsetzung von obigen drey Gegenständen. 2. Anfangsgründe zu denken. 3. Praktische Geometrie.

Die lateinisch- und ausländische Sprachen, nebst der Zeichnungskunst werden zu aufserordentlichen Stunden von besondern Lehrern gegeben.

Gymnasien.

		Deutsche.	Lateinische.	Griechische.	Geographie.	Universal-Historie.	Literalgeschichte.	Rechenkunst.	Geometrie.	Naturgeschichte.
I. Classe oder Rudimenta.	Wiederholung des obigen Katechifmus. Die biblische Geschichte in Absicht auf die Religion, und Glaubensgründe eingerichtet. Moral von den Pflichten gegen Gott.	Übung in der deutschen Sprache aus einer deutschen Chrestomathie.	Grammatik. Chrestomathia Auctorum Classicorum.	Lesen, Schreiben, Decliniren das Verbum *εμι*.	1. Die vier Welttheile. 2. Europa. 3. Asien. 4. Afrika. 5. Amerika.	Die Geschichte der Welt bis an das Ende der römischen Republik.	Geschichte der Gelehrsamkeit, sammt einer kleinen Kritik über den Karakter der Gelehrten, und ihrer Schriften, und kurz gefaßte Auszüge ihrer Lebensgeschichten.	Wiederholung des Obigen. Kenntniß von algebraischen Karakteren u. deren Gebrauche.	**Von der Longimetrie:** 1. Eine Erklärung von allen Gattungen der Linien, eines Winkels, Cirkels. 2. Die Zeichnung der Linien, und Aufgaben auf dem Papiere.	Fortsetzung der Naturgeschichte mit Einmischung einiger Gründe von der Naturlehre.

II. Classe oder Grammatica.	Der größere Kathechifmus. Fortsetzung bibl. Geschichten. Moral von den Pflichten gegen sich selbst.	Fortsetzung dieser Übung.	Grammatik. Chrestomathia Auctorum classicorum.	Wiederholung des vorigen Conjugiren, leichte Stellen expliciren etc.	1. Portugal. 2. Spanien. 3. Frankreich. 4. Welschland. 5. Großbritanien.	Die ersten neun Jahrhunderte der Profan- und Kirchengeschichte.	Fortsetzung der Literargeschichte.	Die Brüche. In der Algebra die Addition.	1. Eine Kenntniß einiger Maaßstäben, und der nöthigsten Instrumente. 2. Aufgaben auf dem Felde. 3. Auf dem Papiere und Felde zugleich.	Fortsetzung der Naturgeschichte.
III. Classe oder Syntaxis.	Fortsetzung des obigen Kathechifmus. Fortsetzung bibl. Geschichten. Moral von den Pflichten gegen den Nächsten.	Fortsetzung dieser Übungen. {Chrestom. Auct. clas.} Prosaische Aufsätze, z. B. Briefe, Fabeln, Dialogen, Erzählungen, kleine Karakteren. Die letzten 2 Monathe Vorbereitung von der mechanischen Harmonie der Versekunst im Deutschen und Lateinischen.		Fortsetzung im Expliciren nach dem Schulbuche.	1. Dänen, Norwegen, u. Schwed. 2. Pohlen. 3. Ungarn. 4. Europ. Rußland. 5. Europ. Türkey.	Die letztern neun Jahrhunderte der Profan- und Kirchengeschichte.	Fortsetzung der Literargeschichte.	Regula de tri, Societatis, &c. In der Algebra die Subtraction.	**Planimetrie.** 1. Begriffe und Eintheilungen d. Flächen in ebne und krumme. 2. Kenntniß der Figuren, ihrer Seiten. 3. Der Dreyecke ihrer Winkel. 4. Der Vierecke und Vielecke sammt ihrer Zeichnung. 5. Aufgaben auf dem Papiere und Felde.	Fortsetzung der Naturgeschichte.
IV. Classe oder Poesis.	Fortsetzung des obigen Katechifmus. Fortsetzung bibl. Geschichten. Moral von den Pflichten gegen den Staat und Landes-Herrn.	Anleitung und Muster für den Geschmack, den Stilum, die verschiedene Gattungen der Gedichte.		Fortsetzung im Expliciren.	1. Deutschland. 2. Schweitz. 3. Niederland.	Die Reichsgeschichte.	Fortsetzung der Literargeschichte.	Die Proportionen und Rationen. In der Algebra die Multiplication und Division.	**Stereometrie.** 1. Erklärung und Eintheilung der Körper von gleicher und nicht gleicher Dicke: von regulären und irregulären. 2. eine Zeichnung der Netze der Körper. 3. Einige Kenntnisse von der Ausmessung des Innhalts der Körper. 4. Aufgaben.	Fortsetzung der Naturgeschichte.
V. Classe oder Rhetorica.	Fortsetzung des obigen Kathechifmus. Fortsetzung der bibl. Geschichten und eine allgemeine historische Kenntniß der hl. Schrift. Moral von den gesellschaftlichen Pfichten gegen alle Menschen.	Ein höherer Grad der prosaisch- und poetischen Aufsätze in allen Gattungen, worinn man sich bisher geübet hat.		Fortsetzung im Expliciren.	1. Baiern überhaupt. 2. Die vier Rentämter. 3. Pfalz.	Die vaterländische Geschichte.	Fortsetzung der Literargeschichte.	Extractio Radicum. Wiederholung des Vorigen mit der Application auf verschiedene Fälle.	Nur allein praktische Wiederholung alles Vorigen.	Fortsetzung der Naturgeschichte.

II. Disziplinarordnung vom 26. Nov. 1774.

Münchner Kreisarchiv G. R. 1381/21.

Schul-Gesätze.

Einleitung.

Da bey dem gegenwärtigen Zustande der Schulen die genaueste Verbindung der Tugend, und Wissenschaft in den Gemüthern der Jugend, die gänzliche Verbreitung der Rechtschaffenheit, und eines würdigen Betragens, die Erhaltung der Ehre, der Schulhäuser, die Fortführung einer guten, und bescheidenen Disciplin, die Erfüllung der grossen Hoffnungen des Vaterlandes, und selbst der Rhum, und das Ansehen der Studenten eben jene erhabenen, und würdigen Absichten sind, auf welche das erste Augenmerk immerhin gerichtet ist: als hat man von Seiten des churfrstl. gnädigst aufgestellten Schuldirectorii für nothwendig befunden, folgende Verordnungen, und Schulgesätze festzusetzen, und allen denen, welche entweders in den Schulen Unterricht ertheilen, oder annehmen, ienen zur Aufsicht, diesen zur Darnachachtung hiemit offentlich bekannt zu machen, und zwar

Hochachtung gegen die hl. Religion überhaupts

1.tens Versiehet man sich bey allen Schülern dieses Schulhauses aller Hochachtung gegen die heilige Religion, aller Ehrfurcht gegen das Göttliche, und Erhabene derselben, aller Ehrerbietung in ihren geheiligten Städten, Tempeln, und Gotteshäusern, aller Andacht, Eingezogenheit, und dem würdigsten Betragen bey den heiligen Uebungen derselben, so, daß jeder, der die Studenten bloß als Christen betrachtet, von ihren Äußerlichen auf die glückliche Beherrschung der Tugend über ihre Herzen zu ihren Ruhm schlüssen, und glauben müsse, daß sie nicht nur durch Zwangsmitteln zu einer scheinbaren, sondern durch Überzeugung von der Heiligkeit des Glaubens, und seiner göttlichen Geheimnissen zu einer wahren, und körnichten Andacht angeführt, daß sie weit über das Gewöhnliche des unterrichteten Pöbels erhaben, daß sie als nachahmungswürdige Muster, und Beyspiele vorzustellen, und endlich, daß sie von dem Geiste der Religion ganz durchdrungen seyen. Besonders wird verordnet

Erscheynung bey den Gottesdiensten.

2tens Daß die Studenten sowohl von ober- als untern Classen bey den vorgeschriebenen Gottesdiensten, als an Sontägen bey der Predigt, Amt, und Vesper, an Sonabenden bey den Litanejen, täglich bey der heil. Messe, und nach Umstand der Zeit, und Verschiedenheit der Festtägen bey dem sonst gebräuchlichen Gottesdiensten mit ununterbrochenem Fleiße erscheinen und hierinfalls

keine besonders bey einem für das Vaterlande aufblühenden Menschen unerträgliche Lauigkeit strafmäßig sich zu Schulden kommen lassen: sondern vielmehr von ihren Eifer auch andere offen überzeugen, und sich so anschicken sollen, um damit man nicht Ursach haben möge, ihr gegenseitiges Betragen zu ihrer Schande in öffentlichen Testimonien anmerken zu lassen.

3tens Wird befohlen, daß sie die ihnen angewiesenen Oerter allezeit persönlich behaupten, und ohne wichtige Ursache, und vorläufig gemachter Erinnerung niemals verwechseln, wo sie sonst allemal ohne weiters für abwesend gehalten, und als solche aufgezeichnet werden sollen. Und wie man zwar nichts sehnlicher wünschet, als daß

Behauptung ihrer eigenen Plätze.

4.tens Alle Zwangsmittel zu fleißiger Beywohnung bey denen Gottesdiensten unnöthig, und überflüssig seyn dörften, so wird iedoch, da es noch immer einige Auswürflinge giebt, zu Bezähmung dieser von Seiten der gnädigst aufgestellten Schulcomission ernstlich anbefohlen, daß die Nachläßige /: wenn sie in Superioribus sind, mit der bishero üblichen Geld- Keuchen- und anderer Strafe: die in inferioribus hingegen mit ander willkührlicher Züchtigung nach Gestaltsame der Umständen unnachläßig angesehen werden sollen. Wovon allein dieienigen ausgenommen bleiben, die aus wichtigen, und erheblich befundenen Ursachen, oder aber mit vorläufig bey dem aufgestellten Schulrektor, oder Profeßor erbettener Erlaubniß abwesend sind.

Strafen der Nachläßigen bey Gottesdiensten.

5.tens Ist allen, und ieden Schüler besonders gebothen, daß sie einmal alle Monat nach vorgegangener heiliger Beicht in gewöhnlicher Ordnung die heilige Communion empfangen, wobey man zwar gnädigst gestatten will, daß sie in Erwählung eines Beichtvaters an einen gewissen Orden, oder Stande von Geistlichen nicht gebunden, hingegen aber schuldig seyn sollen auf dem Saale, oder dem Orte ihres Gottesdienstes die hierzu eigends verfertigte Communion Zetteln als Zeugnisse der empfangenen heil. Communion zu nehmen: wer nun solche andern Tages nicht persönlich, oder an seinen Profeßor, oder aber in Superioribus an den Pedell einliefert, solle so, ob er nicht communiciert hätte, angesehen, und bestraft werden.

Monathliche Beicht, und Communion.

6tens Wird ihnen hiemit auch die Verehrung der göttlichen Jungfrau Maria und anderer an ieden Orte frey erwählten heiligen Schutzpatronen bestens, und besonders empfohlen, daß sie sich in die an ieden Orte errichtete Congregation einuerleiben lassen, und als würdige Sodalen erzeigen sollen.

Einuerleibung in die Congregation.

unförmliche Gebärden bey Gottesdiensten.

7tens Wird ernstlich auferladen, daß unzeitige Geschwätzigkeit an heiligen Orten, Drängen, und Unordnungen im Aus- und Eingange zum Gottesdienst, zu späte Besuchung desselben, übertriebenes Wegeilen, niederträchtig, und kindische Aufführung, Scherze, und bey verschiedenen Gelegenheiten sich ereignender Mißbrauch des Witzes über Heilige, und andere Gegenstände, ausgelassenes Gelächter über zufählige Fehler auf den Sing-Chören sowohl, als bey dem Altare bey Vermeidung scharfen Einsehens unterbleiben solle. Und da es

Lesung geistlicher Bücher.

8tens Zu allen Zeiten erlaubt war bey dem Amte der heil. Messe bis zu dem Offertorium, und bey der Vesper bis zum Magnificat ein geistl. Buch zu Erbauung lesen zu därfen, so soll zwar dieser Gebrauch noch ferners unabgeändert, mehr Zeit aber dazu zu verwenden durchaus unerlaubt bleiben. Das Lesen hingegen unchristlicher, gefährlicher, verbothener Bücher, als besonders eitler, und tändelnder Romanen, ausschweifender Poëten, irrender freygeister, und der heiligen Religion nachtheiligen Piecen, mit Schandthaten und possenhaften Zeugen angefüllter Komödien, ehrrührerischen Pasquillen, und anderer dergleichen unanständigen Stücken solle bey schwerster Ahndung, und einer dem Verbrechen angemessenen Strafe gänzlich verboten seyn. Da

In wem sich ein Student auszeichnen solle?

9tens Die Aufnahme in das Schulhaus allein einen Studenten nicht ausmacht, sondern solcher sich allererst durch edle Gesinnungen, standhaften Fleiß, rühmlichen Fortgang, und durchgehends untadelhafte Aufführung bilden muß: so sollen auch iedem nur dieienige /: deren es doch in iedem Schulhaus einige giebt :/ zum hauptsächlichen Muster dienen, die obige Eigenschaften in den genauesten Vollzug zu bringen, und damit die Erwartung ihrer Eltern, und des Vaterlandes ihres Orts zu erfüllen sich beeifern. Um so mehr, als gewisser

Spieler, Trinker etc. werden excludiret.

10tens Ausgelassene Pursche, Freunde des übermäßigen Spielens, und der Trunkenheit, Raufbolde, Nachtschwermer, und Lyranten, liederliche Faulenzer, und ungeschickte Köpfe, so den ehrwürdigen Namen eines Studenten nur entheiligen, bey ihrer Entdeckung ohne Gnade aus allen Schulhäusern mit Schande bemerkt, verstossen werden sollen, um damit nicht auch die Guten durch ihre vergiftete Luft angestecket, und statt der Blumen, und Früchten der Rechtschaffenheit, Blüthen, und Disteln des Lasters heranwachsen möchten. Gleichermassen

Fleißige Besuchung der Schulen.

11tens wird anmit ernstgemessen aufgetragen, daß sämtliche Studenten die Schulen, und öffentliche Vorlesungen, auch an denen

nunmehr abgebrachten Feuertägen alles Fleißes, und ohne Unterlaß besuchen; diesen mit dem Stillschweigen, und der angemessenen Aufmerksamkeit abwarten; auch keiner unter dem Vorwande der Armuth, oder eines gesetzten Alters von einer Claße zur andern ohne vorläufiger Prüfung, und Erlaubnisse übergehen solle. Die dagegen handelnden sollen

12tens mit Geld, oder auch andern ergiebigern Strafen unnachlässig angesehen; besonders aber dieienige als Verächter des höchsten Gebothes betrachtet, und nebst vorgängig niedrigster Strafe aus den Schulhäusern ganz ausgeschlossen werden, welche andern, aus was immer für eingebildeter Ursache, oder zu nicht Besuchung der Schulen anleiten, oder aber an der Besuchung hindern. So wie dieienige, so die Ankunft ihres Profeßors gar nicht, oder wenigst nicht mit Ruhe und Stille erwarten können, denen in dem vorgehenden §vo bemerkten gleich gehalten werden sollen. Zumalen auch Strafen der Fälligen.

13tens zu Erhaltung weiterer Achtung gegen unsere Schulen es zuträglich zu seyn scheint, wenn von Zeit zu Zeit über die in den Schulen erklärte Gegenstände öffentliche Prüfungen gehalten werden, um damit sich das Publicum sowohl von der angewendeten Mühe der öffentlichen Lehrer überzeugen, als auch von dem Fortgange der Schüler sichtbare Beweise erhalten könne, so hat man gnädigst entschlossen, daß künftig in iedem Jahre zwo solche Prüfungen in den Schulen angestellt, und dabey solche Anstalten getroffen werden, daß nicht nur der beste, und edle Theil der Schule, sondern alle zur Prüfung gezogen, die Fleißigen ihres rühmlichen Bestrebens wegen gelobt, die Nachlässigen aber ihrer offenbar gezeigten Nachlässigkeit halber bemerkt, und in die Liste der auszumusternden nach allgemeinen Urtheile der Gegenwärtigen gebracht werden können. Nachdem man aber auch Anordnung der öffentlichen Prüfungen.

14tens erfahren hat, daß sich welche, besonders mittelmäßige Köpfe mit hindansetzung aller übrigen Schul-Arbeiten nur allein auf die Historie, und den Kanisius verlegen, Andere hingegen gute Köpfe diese Gegenstände als ihrer etwas unwürdiges gänzlich vernachlässigen, sohin die Vortheile, welche sie aus der Verbindung der Wissenschaften ziehen könnten, durchgehends verlieren, so hat man die Verfügung gemacht, daß bey Bestimmung des profectus annui auf alle Gegenstände zugleich der Bedacht genommen werden solle; weßwegen jeder sich mit gleichem Fleiße, sowohl auf das griechisch, lateinisch, und deutsche, als auf die philosophisch, und historischen Wissenschaften, dann die aus der Lehre der Religion, Von iedem sind alle Schul-gegenstände zu bearbeiten.

und Moral angewiesenen Gegenstände zu verlegen hat, woraus von selbsten folget, daß es künftighin in keines freyer Willkühr stehen werde, ob er z. B. das Griechische erlernen, oder bey den Hauptprüfungen am Ende des Jahres nur in ein, oder gar keines von den Examinibus gehen wolle. Eben auf solche Weise soll es

Examina in Superioribus.

15tens bey den Superioristen gehalten werden, als bey denen man zu ihren eigenen Behuf, und Erleichterung ihrer Schularbeiten gnädigst angeordnet hat, daß künftighin sowohl in der Philosophie als Theologie jährlich zwo Hauptprüfungen, eine im April, und die Andere im August angestellt werden sollten, wo man in Beurtheilung ihres Fleißes, und der sie in ordine Doctrinae treffenden Plätzen eben so verfahren wird, daß ein Logicus, der die Geschichte, oder Mathematik vernachläßigt, oder ein Physicus, der sich der Mathematik, oder Ethik entziehen wollte, oder endlich ein Theolog, der aus einer von den ihm angewiesenen Classen ohne erhebliche Ursache nicht zur Prüfung sich stellen wollte, nicht nur allein keinen Rang unter den besten bekomen, sondern auch falls man eine Halsstörrigkeit dabey vermerken könnte, weder Attestaten zu Klöstern, Weyhen, oder andern Gebrauch erhalten sollte, es mag nun ein solcher hernach ein sogenannter Absolutus, ein Clericus, oder wer immer seyn. Neben den zwo Hauptprüfungen sollen auch in obern Schulen

Disputationes.

16tens über jeden Gegenstand zwo öffentliche Disputationen gehalten werden, wobey sich die Defendenten Mühe geben werden nicht mit unbedeutenden Distinctionen die gemachten Einwürfe ohne sie zu widerlegen, abzufertigen, sondern mit deutlichen Erklärungen die Gründe ihrer Meynungen aufzuhellen, und mit geziemender Gelassenheit zu behaupten.

Keiner solle privat Unterricht ohne Vorwissen des Schul-Rectors annehmen.

17tens Der glückliche Fortgang eines Schülers manchmal durch einen unschicklichen Privat Unterricht sehr gehemet, und die Hofnung der Aeltern, so öfters den letzten Heller dafür aufopfern, größtentheils, wo nicht ganz, vereitelt wird: so ist es nothwendig, daß man auch hierinfalls genaue Fürsehung treffe. Deme zufolge soll keiner ohne Vorwissen des Schul Rectors, welcher sich diesertwegen mit dem betreffenden Professore benehmen wird, einen Privat-Unterricht annehmen, dieienige hingegen, so sich dazu melden, werden eine vorgängige Prüfung ihrer Fähigkeit auszustehen; auch sich besonders in der deutschen Muttersprache, in der Geographie, in dem Griechischen, und andern zum Unterricht ihres Schülers nöthigen Dingen bewandert zu machen haben. Die schon angestellte oder von den Eltern selbst erwählte, wessen Standes, Würde, oder condition sie seyn mögen sollen

18tens öfters bey dem Schulrector, und den Professorn ihrer Schüler um das Betragen, und den Fortgang derselben sich erkundigen, den Ursachen des Zurückbleibens nachforschen und wenn sie einige Fehler auf ihrer Seite finden, dieselbigen mit Fleiße verbessern, auch über das häußliche Betragen ihrer Discipel getreuliche Anzeige thuen, um damit man nicht gedrungen werde, im widrigen Falle unter dem Jahre eine Abänderung mit ihnen treffen und Sie von allen Instructionen entfernen zu lassen. Der zweyte Gegenstand

alle Instructores ohne Unterschied sich von Zeit zu Zeit erkundigen.

19tens /: so ihnen hauptsächlich oblieget :/ ist die Verfeinerung der Sitten. Diese sollen sie durch selbstig gute Beyspiele, durch rechtschaffene Grundsätze, durch höflich, und artiges Betragen in die Herzen ihrer Schüler einflößen; auch aller unnöthigen Schlägereyen, besonders mit dem Stocke, oder flachen Hande, oder gar mit Fäusten an den Kopf, in das Angesicht, oder auf den Rücken sich enthalten, und vielmehr im Bedärfens Fall andere angemeßnere Strafen fürkehren; die größere Fehler aber bey dem Schul-Rector anzeigen, ohne daß sie sich wegen einer abfälligen schadhaften Entdeckung in etwas zu fürchten haben därfen. Die dieses Gebott überschreiten, oder sonst nachläßige Privat Lehrer sollen nach Umstände ihrer Instruction nebst schwerer Ahndung entsetzet, auch unter keinerlei Vorwand, und ohne alle Rücksicht auf Anempfehlungen zu einer solchen zu keiner Zeit mehr angestellt werden. Neben dem, daß sich die Studenten mit allem Ernste auf die Wissenschaften verlegen sollen, haben

Privat Instructores sollen die Maas der Strafen nicht überschreiten.

20tens Dieselben nicht nur gegen ihre Vorgesetzte, Obrigkeiten, die chrfstl. gnädigst aufgestellte Schulcom̄issarien, Schulrectores, und Professores mit geziemender Unterwürfigkeit und Hochachtung sich zu verhalten, sondern auch die ihnen entweders mündlich vorgetragene, oder durch Anschlagzettel kund gemachte Befehle, Gesetze oder Verordnungen mit der gehörigen Achtung anzuhören, und in bäldige Ausübung zu bringen. Wie dann

Gehorsam gegen die Schulobrigkeiten.

21tens die eben benannten Anschlagzettel, so an die beeden Tafeln angeheftet zu werden pflegen, so lange an ihrem Orte von allen Muthwillen verschont, und unberührt bleiben sollen, bis sie durch die Pedellen weggenom̄en werden können, wo man widrigenfalls gegen die Uebertretter dieses Gesetzes allemal mit besonderer Schärfe verfahren würde. Nicht minder haben die Studenten

Die Anschlagzettel unberürt zu lassen.

22tens Andern in Carakterstehenden, oder sonst angesehenen Persohnen mit der erforderlichen Hochachtung, und dem gebührenden Respekt bey ieder Gelegenheit zu begegnen, und das sogenannte

Hochachtung gegen alle Leuthe.

Xenium nach iedes Orts Gebrauche künftighin allezeit gleich beynn Anfang des Schuljahres zu erlegen. Weiters will man ernstlich aufgetragen haben, daß

Achtung unter sich. und gegen den Pedell.

23tens nicht nur der gnädigst aufgestellte Pedell und Pulsator von allen niederträchtigen Vorwürfen, und unwürdigen Spöttereien frey, und verschont bleiben, sondern auch ieder dem andern mit Höflichkeit, und Achtung begegnen solle. Besonders

Pasquille, Schwärmereyen, Raufshändel etc. zu unterlassen.

24tens haben die Studenten alle Pasquille, und Schmähschriften, Ausforderungen, Duelle, Raufhändel, Drohungen, und Schlägereyen, Nachstellungen bey Tag, oder Nacht, in, oder außer der Stadt, Spöttereyen in Schulen, oder auf den Gaßen, böse Nachreden, und Verläumdungen, ungegründete Beschuldigungen, eitle aus Haß entsprungene Lästerungen, und selbst beliebige Ausübung einer frey erwählten Rache, um so sorgfältiger zu vermeiden, als gewisser die Übertretter dieses höchst wichtig, und die allgemeine Ruhe stöhrenden Punctens gleich zum erstemale öffentlich der schweresten Strafe unterworfen, zum zweytenmale aber ohne alle Gnade auf im̄er von allen Schulhäusern mit Schande, und öffentlich geschehener Anheftung ihres Namens ausgeschlossen werden sollen. Diejenige,

Die Klagen gegen andere bey dem Schulrector anzubringen.

25tens so über einige ihnen zugefügte Unbilden zu klagen haben, mögen mit geziēmender Gelassenheit bey dem Schulrector die Anzeige machen, der sodann die Sache untersuchen, und nach Befund schlichten wird. Dieienige aber, so durch ihre Ungestüm̄igkeit gemachte Complote, öffentliche Aufrühren, und strafbares Aufbochen selbst wider die beruhigenden Schulobrigkeiten sich vergehen; sollen, wenn sie auch wirklich der beleidigte Theil wären, nicht nur alle Ansprüche auf Genugthuung dadurch verlieren, sondern gleich denen im vorigen §vo angezeigten mit der schweresten Strafe belegt werden. Eine gleichförmige bey dem Schulrektor zu machende Anzeige wird gemäß diesem

Die Gebrechen ihrer Mitschüler anzuzeigen.

26tens Allen, und ieden Studenten auferladen, wenn sie an ihren Mitschülern solche Gebrechen, und Aufführung wahrnehmen, wodurch die Gesätze unserer heil. Religion entweichet, das Gewissen der fehlenden beschweret, ihre Seele zu den nahen Untergang verleitet, die Gesundheit ihres Körpers verdorben, die Dauer ihres Lebens abgekürzet, die Güter ihrer Aeltern, oder ihr eignes Vermögen geschwächt, die Ehre, und Tugend einiger Personen nachtheilig angetastet, der Ruhm der Studenten verdunkelt, die Rechtschaffenheit der vorgesetzten Obrigkeiten durch Schmeicheleien auf die gefährlichste Probe gesetzet, und am Ende die Ehre eines Schulhauses selbst denen öffentlich schädlichen Urtheilen von ver-

nachläßigter Disciplin ausgestellt wird, welche Anzeigen man auch um so zuverläßiger erwartet, als gewisser der Nachsichtige durch derlej unerlaubtes Stillschweigen selbst an den erfolgenden Verderbniße der Schulen, und Schüler auf die gleichgültigste Weise mitarbeitet, wider die Lehre des Evangelii, und die daraus erwachsende Pflicht boshaft, und verwegen handelt, das Heil seines Nächstens, dessen Rettung ihm durchaus zur Schuldigkeit wird, unchristlich vernachläßiget, und sein eigenes Gewissen ohne Abscheu beflecket. So strenge man aber im̃er derlej Anzeigen begehret, so ernstlich verbiethet man iedem Schüler

27tens Allen Umgang mit derlej verführerischen Feinden ihrer eignen Ehre, und ihres Glückes, welche alle sorgfältig zu vermeiden haben, wenn sie ie nicht wollen, daß man von der Aufführung iener nichtswürdigen, mit denen sie unerlaubten Umgang pflegen, auch auf das Verderbniß ihres eigenen Herzen schließen, und sie gleich ienen bestrafen solle. Gesamten Studenten wird

Verdächtige Gesellschaften zu meiden.

28tens Der Umgang mit allen verdächtigen Personen, liederlichen Handwerks Purschen, und ohne Beruf, und Arbeit in öffentlichen Wirthshäusern herumschwärmenden Säufern, Spielern, und andern verachtungswürdigen Pöbel um so ernstlicher, und bey Vermeidung einer dem Grade ihres Vergehens angemessener Strafe verboten, als die Beyspiele stärker, und häufiger sind, daß durch dieses Gesindel die meisten in verdrüßliche Händel verwickelt, öffentlicher Schande Preis gegeben, der abscheulichsten Mißhandlung unterworfen, und nicht selten auf ihr ganzes Leben unglücklich gemacht worden. Aus dieser Ursache will man

29tens bey Besuchung all iener Oerter überhaupts, wo schädliche Bekanntschaften gestiftet, die Lust zu unmäßigen Spielen, und Trinken aufgeweckt, die Studien vernachläßigt, die Grundsätze der Ehrlichkeit lächerlich gemacht, gewisse Gattungen von kindischer Raison angenom̃en, die aufwallenden Keime der Tugend erstickt, böse Gewohnheiten eingesogen, Raufhändel und unwürdige Streitigkeiten angefangen, alle Arten von Ausschweifungen durch böse Beyspiele erlernet, sowohl der Religion als den guten Sitten nachtheilige Discurse unterhalten, die verderblichsten Zeitvertreibe gefunden, zu Verschwendung Anlaß gegeben, und die besten Herzen zu den niederträchtigsten Streichen verleitet werden, insonderheit aber die Besuchung aller Wirths, Cafee, und Bierhäuser /: um alle auch nur scheinbare Gelegenheit abzuschneiden :/ ernstlich, und bey schärfester Strafe auch allfällige Exclusion /: besonders, wenn sie

nicht weniger verdächtige Orth; dann Würths, und Caffée häußer.

sich gegen die ausschaffende Obrigkeiten verfehlen sollten :/ verbothen haben. Zum Theil aus dem nämlichen Grunde werden

Die ungesittete Schauspiele.

Alle Schauspiele, mit alleiniger Ausnahme derienigen, die gesittet, und regelmäßig, oder wo selbst die höchste Landesherrschaften zugegen sind, ausdrücklich untersaget. Gleichermassen wird auf das nachdrücklichste gebothen,

Aller Lärm auf der Strasse, dann das Stock, und Degen tragen zu unterbleiben.

31tens Daß die Studenten in- und außer der Schule, dann in allen ihren Unterhaltungen Sittsamkeit, Anständigkeit, Klugheit, Vernunft, und Bescheidenheit erscheinen lassen, daß sie durch lärmendes Jauchzen, und andern derlej ausgelassenen Tumult, Niemand beschwerlich fallen, daß sie in ihren Spaziergängen keine unerlaubte Gesellschaft machen, öffentliche Gärten, und Spielplätze nie besuchen, nach Georgj die Aenger nicht betretten, die benachbarten Wälder aber zu aller Zeit unbesucht lassen, weder einen Degen noch Stock unter dem Schuljahre tragen, mit Flinten, Schußgewähren, jagdbaren Hunden, oder gefährlichen Feuerwerken, am mindesten endlich ihre Unterhaltungen bis in die späte Nacht fortsetzen, sondern vielmehr sich befleißen sollen, bey Zeiten sich nach Hause zu verfügen, und das nächtliche Herumschwärmen desto gewisser zu unterlassen, um damit man weniger Ursache haben möge, gegen die Übertretter unbeliebige Ahndungen vorzukehren. Ferners und da

Die Betrettung der Wälle, Richtstatt etc. wird untersaget.

32tens bereits besondere höchste Befehle erlediget sind, daß sie nie auf die rings um die Stadt gezogenen Wälle sich hinaufwagen, so werden diese nicht nur hiehero wiederholet; sondern auch die Betrettung der Richtstatt, Gewalt an Gerichtsdienern, Angriff der Wachen, Befreyung schuldiger Personen von den Händen der Amtsknechten, und andern dergleichen gewaltsame Unternehmungen auf das nachdrücklichste untersagt, mit dem Unverhalt, daß die zuwiederhandelnde von allen Schulhäusern ausgeschlossen, und der Competirenden Obrigkeit zur behörig weitern Bestrafung ausgeliefert werden sollen. Und da es sich

Die Erbetlung der vacanztäge bey höchsten Herrschaften.

33tens nicht schicken will, daß die Studenten um öffentliche Ergözlichkeiten, und müßige Täge zu erhaschen, ihrem Berufe zuwieder selbst die höchste Herrschaften angehen; so soll auch solches, ohne vorhin bey der churfrstl. Schulcomission Meldung gethan zu haben, künftighin unterlassen werden, um damit man nicht Ursache haben möge, gegen die Uebertretter bey höchster Stelle der Bestrafungswillen Vorstellungen zu machen. Eben so solle

34[tens] verbotten seyn, in Privathäusern ohne vorläufige Erlaubniß Komödien, oder Trauerspiele, oder andere Unterhaltungen zu veranstalten, wodurch die denen Studien gewidmete Zeit unnütz verzehret, und die theure Hoffnung der Ältern vereitelt wird. Und da

Comedien in privat-Häusern.

35[tens] unter andern die Erfahrung gelehret, daß die Studenten durch Springen, Baaden, und andere der Gesundheit höchst schädliche Unternehmungen manchmal der größten Gefahr sich aussetzen, so werden diese hiemit bey Vermeidung schärfester Strafe auf das ernstlichste untersaget. Letztlichen und

Springen, Baaden etc.

36[tens] wird allen und ieden Studenten die genaue Befolgung dieser von dem kurfürstl. Schul-directorio vorgeschriebenen Gesätze der schuldige Gehorsam gegen die vorgesetzte Schulobrigkeiten, Hochachtung und Ehrfurcht gegen iedermann nach Würde seines Standes, höflich, und anständiges Betragen unter sich nochmal, und auf das ernstlichste anbefohlen, um so mehrer zwar, als einestheils einem jeden Schüler die Ehre seines Schulhauses so lieb, als sein eigner Ruhm, die Verbreit- Erhalt- und Erlernung der Tugend, und Wissenschaft so werth, als sein Glücke, die öffentliche Ruhe und Sicherheit in seiner Gemeinde, die Edelmüthigkeit, vernünftige Aufführung, liebreiche Dienstfertigkeit ein durchgehends gut gebildetes Herz, und feiner Caracter in seinen Mitschülern das heiligst, und theuerste seyn muß, anderntheils aber die diesen Gesätzen entgegen laufenden Handlungen schon an sich selbst so unvernünftig, so niederträchtig, und in ihren Wirkungen so schädlich sind, daß es schon eine große Demüthigung für eine ehrliebende Gemeinde ist, wenn sie in derselben iemals zum Vorschein kommen sollten, oder würden.

Allgemeine Ermahnung.

Sigl: München
bey dem kurfl. Schul-directorio
den 26. Nov. 1774.
Graf Spreti, Präsident.

I. B. von Steeb.

III.
Schulverordnung für die churbaierischen Lyceen und Gymnasien.

München den I September 1777.
Gedrukt bey Johann Paul Vötter, churfürstl. Hof-Akademie- und Landschaftsbuchdrucker.

§ 1.

Se. churfürstliche Durchleucht unser gnädigster Herr etc. haben Sich nach Aufhebung der Gesellschaft der Jesuiten, denen die literarische Erziehung der Jugend in Höchst Dero Lyceen und Gymnasien ehemal hauptsächlich oblag, alle Mühe gegeben, und keiner Kosten geschonet, daß die studirende Jugend in den nöthigen Künsten, und Wissenschaften, sonderbar aber in denjenigen gut und gründlich unterrichtet werde, welche auf die Beförderung der katholischen Religion und Sittenlehre, auf das gemeine Beste, die Ehre der Nation, und Tüchtigkeit künftiger Mitglieder für alle Stände des Staates den merklichsten Einfluß haben.

I.
Der Schulfond, und die Direction überhaupt.

§ 2.

In dieser rühmlichsten Absicht haben Höchst Selbe Ihre erste Aufmerksamkeit gleich dahin gewendet, daß die ehemal von den Jesuiten im Genuße gehabten Güter und Einkünfte als ein beständiger immerwährender Fond, und als ein Corpus pium, perpetuum, indiuiduum angesehen, für künftige Zeiten immer beysammen bleiben, und bloß zum Unterhalte der Exjesuiten, der Kirchen, Gottesdienste, Schulen, und Lehrer und andern dergleichen hergebrachten milden und gottseligen Werken gewiedmet seyn sollen.

§ 3.

Wie man nun gleich anfänglich nicht gänzlich einsehen könnte, 1) wie hoch eigentlich die Einkünfte dieser milden Stiftung sich jährlich belaufen, und folglich auch nicht bestimmen konnte, was man davon 2) sonderheitlich zur Fortsetzung aller ehemal von den Jesuiten versehenen Verrichtungen, Schulen, und Gottesdienste verwenden kann; so sind zwar gedachte Schulen, Gottesdienste, und gottselige Verrichtungen durch die auf gnädigste Verordnung getroffenen Anstalten und von den dazu prouisorio modo aufgestellten

Personen versehen worden; nachdem aber die fernere Fortsetzung nunmehr ein dauerhaftes und bleibendes Sistem fodert, so haben Se. churfürstl. Durchleucht nach gnädigst genommener eigener Einsicht einen dem Fonde, und den Localumständen angemessenen Plansvorschlag für die Schulen und Gymnasien in Höchst Ihren Churlanden Kraft eines gnädigsten Decrets vom 30. April gegenwärtigen Jahres gnädigst genehmigt, und die zu dessen Ausführung erforderliche und hinlängliche Summa von den Gütern und Einkünften der ehemaligen Jesuiten als ein separatum auersionis Quantum so auf eine Art gnädigst bestimmt, daß diese Summa 1) für Höchst Ihre Lyceen, 2) Gymnasien, und 3) den dazu gehörigen Vorbereitungs- oder Principienclassen, womit bey den Gymnasien zugleich eine Realschule für bürgerliche Kinder verbunden ist, als ein beständiger Fond verbleiben soll.

§ 4.

In Absicht auf eine vollständige Nationalerziehung haben Se. churfürstl. Durchleucht nicht nur für jeden Theil der jedem Stande nöthigen Wissenschaften besonders entworfenen Plane gnädigst genehmigt, sondern nachdem Höchst Selbe den sistematischen Grundsatz für richtig gefunden haben, daß die bürgerliche Erziehung von der literarischen der Studirenden überhaupt, besonders aber nach den Localumständen Höchst Ihrer Churlande sehr unterschieden seyn müsse, so haben Höchst Selbe auch gnädigst verordnet, daß die Direction dieser verschiedenen Schulen gänzlich und zwar auf folgende Art verschieden werde.

§ 5.

Die bürgerliche Erziehung benanntlich die Trivial- und Realschulen im ganzen Lande (außer den mit den Principienclassen verbundenen Realschulen in den Regierungsstädten, und andern Orten, wo churfürstliche Lyceen oder Gymnasien sind) bleiben wie vorhin nebst dem dazu gehörigen Fonde bey dem churfürstl. geistlichen Rathe, und dessen Schuldirectorio.

§ 6.

Die churfürstlichen Lyceen und Gymnasien (wie auch die § 3 und 5. genannte Vorbereitungsschulen) stehen unter der höchsten Stelle, wozu unter dem Praesidio der Ministerial hohen Schulcommission von Ingolstadt, der Director des churfürstl. akademischen Gymnasiums zu Ingolstadt zugleich Commissarius und Director der

sämmtlichen Gymnasien im Lande vermög eines gnädigsten Decrets vom 30 April 1777 um so mehr gnädigst ernannt ist, als die Einrichtung des Gymnasiums dieser hohen Schule zu Ingolstadt pro norma genommen ist, nach der alle Gymnasien im Lande eingerichtet, und die Einrichtung dirigirt werden muß.

II.

Von den Professoren überhaupt und ihrem Zusammenhange.

§ 7.

Sämmtliche unter dieser Direction unmittelbar stehende Rectoren und Professoren, sie mögen Weltleute, Weltpriester, oder Ordensgeistliche seyn, machen überhaupt ein allgemeines, und jeder Rector in jedem Lyceo oder Gymnasio sammt seinen Professoren ein besonderes Corpus aus, durch dessen Vorsorge und Ansehen die gute Ordnung erhalten, und die Erziehung der Jugend gemäß dem gnädigst verordneten Schulsistem besorgt wird.

§ 8.

Nachdem nun an der Anstellung tugendhafter, und zum Lehramte tüchtiger Professoren sowohl die Hauptsache des Schulwesens, als auch ein wichtiger Theil der landesherrlichen Gerechtsame gelegen ist, so behalten sich Se. churfürstl. Durchleucht bey Besetzung der Lehrämter 1) die Benennung, und 2) die Abänderung der an jedem Orte anzustellenden Lehrer Selbst bevor, und um die beste und vorsichtigste Wahl treffen zu können, haben Höchst Selbe gnädigst verordnet, daß alle diejenigen, die sich dem Lehramte wiedmen, und hiedurch zur Versorgung gelangen wollen, sich frühezeitig bey dem Director stellen, demselben glaubwürdige Attestaten ihres Wohlverhaltens, guter Aufführung, und des ehemal in Studiis gehabten Fortganges vorweisen, und dann von ihm mit Beyziehung derjenigen Professoren aus dem Corpore in München, in deren Fach das Lehramt einschlägt, eine Probrelation ablegen, und ihrer Fähigkeit wegen nicht nur 1) in der theoretisch- und praktischen Erziehungskunst überhaupt, sondern auch 2) in den zu jedem Fache gehörigen besten Lehrmethoden, und dann auch 3) in schriftlichen Aufsätzen der zum Lehramte nöthigen Sprachen geprüft werden sollen. Und hierbey ist nach gnädigster Verordnung auf keine Empfehlung, von wem sie immer seyn mag, sondern bloß auf Verdienste und Tüchtigkeit eines Lehrers zu sehen, von welchem das Glücke und die Wohlfahrt seiner künftigen Schüler und folglich

auch eines guten Theiles künftiger Staatsbürger abhängt, die ihm zum Unterrichte, und Erziehung anvertraut werden.

§ 9.

Die Namen der von Zeit zu Zeit geprüften Candidaten werden dann in ein von dem Director, Rector, und den bey der Prüfung gegenwärtigen Professoren unterschriebnes Prothocoll eingetragen, welches bey Eröffnung einer Lehrstelle nebst den dazu gehörigen Attestaten und Beylagen Sr. churfürstl. Durchleucht von dem Director zur gnädigst gefälligen Auswahl unterthänigst vorgelegt wird. Jede Aufstellung eines öffentlichen Lehrers ist dann loco Decreti die gnädigste Versicherung, daß wenn je der angestellte Lehrer nebst einem unsträflichen Lebenswandel seinen Pflichten getreulich nachkömmt, er nicht nur in den zu Lehrämtern gehörigen Stellen immer vorrucken, sondern auch nach der Hand vermittelst einer gnädigsten Praesentation auf eine ledige geistliche Präbende, Pfarrey oder Beneficium die gänzliche Versorgung sicher erlangen werde.

§ 10.

Damit diese gnädigste und landesväterliche Gesinnung ihren Endzweck desto gewisser erreichen kann, so werden Sr. churfürstl. Durchleucht bey Verleihung aller geistlichen Präbenden, worauf Höchst Selben das Jus praesentandi zusteht, vorzüglich aber bey Beneficien in Städten, wo churfürstliche Gymnasien sind, vor andern auf die öffentlichen Lehrer in höchsten Gnaden reflectiren, damit eines theils ein künftiger Pensionstatus vermieden, und andern theils der einst auf ein Beneficium präsentirte Professor entweder, so lange er Lust und Kräften hat, nebst einer Zulage vom Schulfonde noch selbst lehren, oder doch, im Falle daß ein wirklicher Professor krank oder verhindert seyn soll, anstatt der beständigen, und dem Fonde immer zur Last fallenden Adstanten auf eine kurze Zeit zur Aushilfe dienen, immer sich aber bey den Kirchendiensten der Collegien gebrauchen lassen kann.

§ 11.

Zur Unterstützung des nöthigen Ansehens der zu öffentlichen Lehrämtern angestellten Personen behaupten nach gnädigster Verordnung alle öffentliche Professoren den Rang nach den churfürstl. wirklichen und Titularräthen; nach welchem Range sie auch von den churfürstl. Dicasterien und Collegien durchgehends behandelt, und im Erheischungsfalle bey ihrem Ansehen thätig geschützt werden sollen.

§ 12.

Der Rector jedes Collegiums versieht zugleich eine Professur, und hat als Rector den Rang unter den ihm in jedem Excollegio in Absicht auf den Kirchen- und Schuldienst, und alle hieher einschlagende Geschäfte subordinirte Professoren. Ihm liegt hauptsächlich die gute Ordnung des ganzen Schulhauses ob, und er hat dafür nicht nur bey den jährlichen Schulvisitationen, sondern in jedem Falle dem churfürstl. Commissär und Director Rede und Antwort zu geben. Wie er sich nun gegen seine Collegen, die Männer sind, aller Discretion und Bescheidenheit bedienen soll; so sollen ihm auch alle Professoren als vernünftige Männer zur Erreichung des Zieles in dem so wichtigen Erziehungsamte alle gehörige Folge leisten. Nach dem Rector folgen dem Range nach 1) die Professoren der Theologie, 2) die Professoren der Philosophie, 3) die Professoren der Rhetorik, und 4) der grammatischen Classen. Wenn mehr Professoren in dem nämlichen Fache des Lehramtes sind, nehmen sie den Rang nach der Zeit ihrer Anstellung zum Lehramte. Im churfürstl. Collegio zu München, wo nebst den ordentlichen Lehrämtern noch ein Rector des Prediger-institutes, und ein Präfect des Gymnasiums ist; geht 1) nach dem Rector des Lyceums 2) der Rector des Predigerinstitutes, der immer zugleich Professor der Pastoraltheologie ist, 3) der Präfect des Gymnasiums, 4) die Professoren der Theologie u. s. f. wiewohl übrigens diese Rangsbestimmung bloß der guten und nöthigen Ordnung halber, und nicht zu einer besondern Prärogativ, Präsumtion oder Erhebung eines über den andern eingeführt ist, indem sie in der Hauptsache alle zusamm als Collegen, und Gehilfen des nämlichen und wichtigen Endzweckes der öffentlichen Erziehung anzusehen sind, und folglich auch von dem vernünftigen Publico gleiche Achtung verdienen.

§ 13.

Jeder Lehrer muß zwar für sich durch eine recht väterliche Obsorge für den Unterricht und die Bildung seiner Schüler wachen, und genau auf die wahre Disciplin sehen; dem ganzen Corpori kömmt es aber hauptsächlich zu dieselbe in voller Kraft zu erhalten. Zur Erreichung dieses Endzweckes, und zugleich zur Herstellung des nöthigen Vertrauens versammelt sich monatlich das Corpus der Professoren in den kleinern Gymnasien ganz; in den größern, wo Lyceen sind, theils ganz, theils zur Hälfte, nachdem der Lehrgegenstand, von dem gehandelt werden soll, oder der Disciplinpunkt, von dem die Rede sein dürfte, die Schüler der

obern oder der niedern Classen angeht. In dem Hauptcollegio zu München läßt der churfl. Commissär und Director den Tag und die Stunde durch den Pedell ansagen, und dirigirt die Versammlung. In den übrigen Gymnasien und Lyceen besorgt dieß das churfl. Regierungsdirektorium nebst dem Localcommissär. Der jüngste gegenwärtige Professor, führt das Prothocoll, welches quartalweise zur churfl. gymnastischen Direction eingesendet, oder wenn die gewöhnliche Schulvisitation nahe ist, dem churfürstl. Commissär, und Director zur Einsicht, und nöthigen Verfügung vorgelegt wird.

§ 14.

Die Geschäfte dieser Versammlung bestehen hauptsächlich darinn

1) die Umstände, die sich etwa in Ausführung des Planes ergeben, werden vorgetragen, und aufgezeichnet.

2) Die Quellen und Ursachen dieser Umstände sorgfältig untersucht.

3) Die Mittel, die zur Hebung der Beschwernisse die nächsten an der Hand sind, vorgemerkt.

4) Die Localumstände dabey genau beobachtet, und das Resultat dieser Überlegungen, wenn es ins Große fällt (gemeine Fälle werden nach den Localumständen gleich nach der Versammlung zur Ausführung gebracht) und andern Schulhäusern nutzen könnte, zur weitern Prüfung und Verfügung an die churfürstl. gymnastische Schuldirection eingesandt.

5) Jeder Lehrer berichtet der Versammlung auf Pflicht und Gewissen, wie er mit seiner Schule überhaupt, und wie er mit jedem einzelnen Schüler zufrieden ist.

6. Die Beförderung eines Schülers von einer niedern Classe zur höhern wird in der Versammlung entschieden; genau aber zuvor untersucht, ob der Schüler den gehörigen Grad der Wissenschaft erreicht hat, und weiter gelassen werden könne, wobey es besonders auf das Urtheil seines Professors ankömmt, welches prothocollirt, und von dem Professor unterschrieben wird.

7) Hat ein Lehrer gegründete Klagen, so kann er sie bey der monatlichen Session vorbringen. Die Grade der Correction sind: I. Anfänglich ermahnet er den Schüler väterlich allein nach der Schulzeit in der Schule. II. In öffentlicher Schule. III. Mit Beyziehung des Rectors; oder wenn der Rector etwas unanständiges weis, mit Zuziehung des Professors eben öffentlich in der Schule. IIII. Sind diese Bemühungen und kleinen väterlichen Strafen frucht-

los (man hoffet nur seltene Beyspiele zu haben) so wird die Sache in der Versammlung vorgetragen, der fehlende Schüler vorgeführt, öffentlich seiner Fehler gewarnet. V. Sodann weitere Anstalten getroffen, und dem Fehlenden ein Termin zur Besserung ausgezeigt. VI. Den Ältern, Vormunden, und Kostherren davon Nachricht gegeben. Soll alles dieß fruchtlos ablaufen, so soll VII. die angekündigte Strafe der Ausmusterung, Dimission, Relegation, oder nach Umständen auch der Exclusion ohne alle Rücksicht auf Recommendation wahr gemacht, und nachdem es geschehen, der ordentlichen jedes Orts Policeyobrigkeit zu fernerer Verfügung angezeigt werden, damit der Staat nicht mit Müßiggängern angefüllt, und der Entlassene nach dreyen Tagen, wenn er fremd ist, von der Stadt geschafft, oder zu einem andern Berufsgeschäfte angehalten werden kann.

§ 15.

Aus allen diesen ergiebt sich von selbst, daß Aufklärung des Verstandes, Kultur der Seelenkräfte, Veredlung des Gemüthes, Erhaltung und Bewahrung jugendlicher Unschuld, Ausübung der Religion, Tugend, Andacht, Eifer im Gottesdienste, Wohlthätigkeit, Ehrfurcht, Gehorsam, Fleiß und Arbeitsamkeit, Verfeinerung der Sitten, überhaupt Anleitung zum Guten, und Rettung vom Bösen die Hauptgeschäfte dieser Versammlung ausmachen, welche um so viel mehr, und desto lebhafter geführt werden müssen, als die Ehre des Lyceums oder Gymnasiums, das Glück unserer aufblühenden Jugend, unsrer künftigen Nation, und die Wohlfahrt des Staates davon abhängt. Nachdem die Zahl der Studirenden ehemal ohnehin zu sehr angewachsen ist, so ist die gnädigste Willensmeynung, daß bey der literarischen Erziehung das Hauptaugenmerk auf gute Talente und gut gesittete Schüler geworfen werden soll, wenn es auch wenigere sind, und Leute, von welchen sich der gelehrte Staat keine Hoffnung machen kann, frühezeitig von den Gymnasien ab- und entweder zu einer bürgerlichen Hauptschule, oder zu einem Handwerke angewiesen werden.

§ 16.

Sonderheitlich haben sich die Inspectoren der churfürstl. Seminarien in Sachen, welche die gelehrte oder sittliche Erziehung ihrer Seminaristen betreffen, dieser gnädigsten Verordnung um so mehr zu fügen, als die in diesen Pflanzschulen erzogenen Knaben nach und nach die Muster seyn sollen, nach welchen die Söhne der Privatpersonen erzogen und gebildet werden sollen. Es sind in

dergleichen Seminarien die meisten Hindernisse weg, die so vielfältig bey der so verschiedenen häuslichen Erziehung so sehr herrschen, und so schwer gehoben werden können. Es kömmt nur auf die kluge Einrichtung und Anstalt des Vorstehers an. Und gleichwie die Seminaristen, was die öffentliche Erziehung betrifft, von der Direction ihres Rectors oder Professors nicht ausgenommen sind, so können auch ihre Fehler bey der Versammlung der Professorn geregt, und die schicklichen Verfügungeu darüber gemacht werden. Sehr leicht wird dieses besonders in denjenigen Orten geschehen können, in denen das Seminarium mit den Excollegien verbunden ist, und der Inspector des Seminariums nach gnädigster Willensmeynung eine Professorstelle mit zu versehen hat, und bey der Versammlung selbst gegenwärtig ist.

III.
Die sonderheitlichen Pflichten des Rectors, und der Professoren.

§ 17.

Zuförderst hat der Rector 1) auf das Ganze des gnädigst genehmigten Schulsistems zu sehen, und die Wachsamkeit über die durchgängige Beobachtung desselben sich zur besondern Pflicht zu machen. Vor allem muß er sich also 2) selbst in den Plan hineindenken, die ganze innere Einrichtung davon, und den Zusammenhang einzelner Theile mit dem Ganzen wohl einsehen, 3) selbst dafür eingenommen seyn, und 4) aus wahrer Vaterlandsliebe auf bescheidene Mittel denken, wie er die Eintracht der Professoren gewinnen, erhalten, und mit vereinigten Kräften zu wege bringen kann, daß nicht etwa durch Eigensinn, Vorurtheil, Abneigung oder Trägheit einzelner Lehrer der Endzweck des Planes vereitelt werden möge.

§ 18.

Ihm liegt also auch vor allen ob zu verfügen, daß 1) die Schulstunden genau gehalten; 2) die Schüler vor dem Anfange der Schule unter Aufsicht der Professoren Ruhe und Ordnung beobachten; 3) die unnöthigen Vakanztage abgeschafft bleiben; 4) das Hin- und Herlaufen in den Gängen der Excollegien nicht geduldet werde; 5) die heil. Messen, Predigten, auf dem Saale sowohl als in den Congregationen ihren richtigen und ununterbrochenen Fortgang haben; 6) daß sich keiner hiervon, so wie von den gottesdienstlichen Übungen an Beicht- und Communiontagen ohne bemerkt und zur

Verantwortung gezogen zu werden, entfernen könne. Daß 7) allen Ausschweifungen der studirenden Jugend so viel möglich vorgebogen werden, und wenn je eine geschehen, 8) nicht ungeahndet, und nach Umständen auch ungestraft bleiben könne. In welcher Absicht er sich auf verschiedene Art durch den Pedell oder andere Wege von der Aufführung und dem Betragen der Studenten auch außer der Schule genau zu erkundigen, und eine richtige Conduiteliste zu führen hat. Daß endlich 9) überhaupt eine gute und bescheidene Disciplin die Seele des ganzen Schulwesens, ohne die der beste Plan, und die vortheilhafteste Einrichtung niemal bestehen, noch die gewünschte Wirkung thun kann, stets aufrecht erhalten werde.

§ 19.

Zur Erreichung dieses bey der Erziehung und dem Unterrichte der Jugend so nöthigen Punktes wird sein Beyspiel bey den Lehrern sowohl als Schülern einen überwiegenden Eindruck machen. Seine Gegenwart ist zur Zeit der Schule und des Gottesdienstes allerdings nöthig, und es soll kein Tag vorbeygehen, wo man seine Entfernung vermuthen, und ohne Sorge seyn kann, von ihm bald zu dieser bald zu jener Zeit überrascht, und beobachtet zu werden.

§ 20.

Die Anordnung der für das Volk gewöhnlichen und ehemal eingeführten Gottesdienste, und geistlichen Verrichtungen gehen ihn hauptsächlich an; er hat aber zu beobachten, daß diese Verrichtungen nicht ungleich ausgetheilet, einzelne Professoren überladen, und den Professoren hiedurch zu einer gegründeten Klage Anlaß gegeben werde.

§ 21.

Allen Professoren soll er mit Achtung und Höflichkeit begegnen; gegen keinen (es mögen Lehrer oder Schüler seyn) eine hervorstehende sonderheitliche Zuneigung oder Partheylichkeit blicken lassen. Im Nothfalle, da er einem Professor etwas zu sagen, und ihn seiner Pflicht zu erinnern hat, soll dieß mit aller Bescheidenheit geschehen; und wenn die freundschaftliche Erinnerung die gehofte Wirkung nicht nach sich ziehen soll, so hat er die Sache ohne Hitze und Partheylichkeit zur churfürstl. gymnastischen Schuldirection einzuberichten: voraus gesetzt, daß die Klage nicht unbillig, und wohl gegründet seyn müsse. Ein bescheidener Director wird dann 1) den Lehrer in einem freundschaftlichen Briefe an seine Pflichten und die gnädigste Verordnung anzuweisen wissen.

Geht die Sache noch nicht, wie es soll. so wird 2) von Directionswegen eine förmliche Resolution ausgefertigt, die dem Lehrer desto unangenehmer seyn soll; als dergleichen Verweise bey den Schulacten verbleiben. Soll auch diese fruchtlos ablaufen, so kann die Sache 3) entweder der churfürstl. Localschulcommission zur Untersuchung übergeben oder 4) bey Gelegenheit der Schulvisitation untersuchet und entschieden, oder im Nothfalle 5) ein umständiger Bericht an Se. churfürstl. Durchleucht erstattet, und die höchste gnädigste Entschließung in Vollzug gebracht werden.

§ 22.

Die Pflichten, die dem Rector in Absicht auf das ganze Erziehungssistem obliegen, sind eben jedem Professor in Absicht auf sein Fach, und die ihm angehörige Classe der Schüler gemein. Er hat also darauf zu sehen, daß, nachdem er den Hauptzweck sowohl, als den sistematischen Zusammenhang des Plans eingesehen, und durchstudirt hat, er

1) auf Mittel und Wege denke, immer denke und nachsinne, wie er die für sein Fach und seine Classe angewiesenen Schritte mit seinen Schülern machen, und

2) die vorgeschriebenen Gegenstände in einer solchen Ordnung und Verbindung in Absicht auf das vorhabende Ziel erlangen möge, daß gute Talente durch öftere Wiederholung nicht müde gemacht, und auch mittelmäßige Köpfe, ohne sich zu ermüden, und die Lust zum Lernen zu verlieren, folgen können;

3) Durch ein väterliches Betragen suche er die Liebe und das Zutrauen seiner Schüler zu gewinnen, und

4) seine Erklärungen sowohl, als die Schulaufgaben so einzurichten, daß die Wißbegierde und Aufmerksamkeit der Lernenden immer gereitzet, und nicht etwa ihr Gedächtniß durch eine Menge trockener und abstrakter Regeln überhäuft und verwirret werde.

5) Hat er durch eigenes Nachsinnen besondere Vortheile zur leichterer Befolgung des Planes gefunden, so bringe er sie in der monathlichen Versammlung an.

6) Ferne sey von ihm, daß er entweder aus Vorurtheile für die alte Lehrart eingenommen, oder von Leidenschaft und niederträchtigen Absichten hingerissen vor Ältern, vor Schülern oder andern Leuten heimlich oder öffentlich gegen die neue Lehrart losziehe, oder sie herunter zu setzen sich bemühe. Hat er gegründete Einwendungen zum Nutzen der guten Sache, so bringe er sie an die

gehörige Stelle, die ihn mit Vergnügen hören, und davon Gebrauch zu machen wissen wird.

7) Es sey ihm aufrichtig Ernst die Jugend des Vaterlandes für das Vaterland (und nicht nach Privatabsichten) zu erziehen. Das Zutrauen des gnädigsten Landesherrn, der ihm seine so wichtige, und für das gemeine Beste so interessante Stelle anvertrauet hat, fordert diese Rechtschaffenheit von ihm.

8) Die Schulstunden sollen auf den Glockenschlag mit äußerster Genauigkeit gehalten, und weder abgekürzt, noch viel minder gar versäumt werden.

9) Immer soll wenigstens einer von den Professoren in den kleinen und zween in den größern Gymnasien meistentheils auch der Rector vor dem Glockenschlage und dem Schulzeichen in der Schule und dem täglichen Gottesdienste gegenwärtig seyn, und Ruhe und Ordnung zu erhalten suchen.

10) Der gewöhnliche Gottesdienst die Congregationen und Saalmessen sollen wechselweise, aber pünktlich gehalten werden.

11) Ohne Bewilligung der Localschulcommission soll kein Professor während des Schuljahres über Nacht aus der Stadt bleiben, noch minder eine Vakanzreise auf mehrere Tage bloß zur Bequemlichkeit und Ergötzung machen.

12) Keine von den besten Erziehungsschriften darf ihm unbekannt seyn, und freudig soll er auch die Zeit außer den Schulstunden sich zu Nutzen machen, der Lesung guter Bücher und klassischer Schriftsteller wiedmen, und des Jahres wenigst eine Abhandlung von einer pädagogischen, und in das Schulwesen einschlagenden Materie liefern.

13) Die genaue Beobachtung aller Handlungen seiner Schüler, so viel als möglich ist, verräth ihm ihr Gemüth auf allen Seiten, welche er bey jeder Gelegenheit bessern, vom Bösen abhalten, und zum Guten lenken muß, überhaupt aber soll er öfter mit seinen Schülern eine besondere Unterredung über die Nothwendigkeit der christlichen Tugend und einer anständigen Aufführung pflegen, damit sie ihre Pflicht vielmehr aus eignem Triebe und Überzeugung als durch Zwang erfüllen.

14) Strafen und Belohnungen sollen nach Resewitz Lehre klein angefangen, und durch unmerkliche Grade immer erhöhet werden. So erhält man auf einer Seite die Ehrliebe und auf der andern die Furcht in steter Bewegung. Grade der Belohnungen sind I öffentliches Lob des Lehrers. II Heraufrücken auf einen vornehmern Platz in der Schule, und der Kirche. III Auszeichnung in den

gewöhnlichen Ergötzungsstunden. IIII öffentliches Lob in Gegenwart des Rectors und anderer Mitprofessoren, und V bey einer öffentlichen Prüfung, VI Prämien und VII Ehrenzeichen. Die Grade der Strafen sind gerade den Belohnungen entgegen gesetzt, öffentlicher Verweis des Lehrers, Herabsetzung in der Schule und Kirche; Ausschließung von den gewöhnlichen Ergötzungen; Absönderung von den guten Mitschülern, öffentliche Verweise u. s. f. Dann die fernern oben § 13 angezogenen Grade nach den Umständen der Verbrechen. Allemal hüte man sich aber dem Schüler die Verlängerung der Lehrstunden, oder den Gebrauch der heil. Sacramente für eine Buße aufzugeben; denn hiedurch entstehen Mißbräuche, Verdruß und Eckel.

15) Daß ein öffentlicher Lehrer sich eines unanstössigen Lebenswandels befleißen, seinen Mitlehrern und Schülern das lehrreichste Beyspiel des Fleißes und der Arbeitsamkeit geben, und sich, wenn er Priester ist, auch außer den Schulen, Gottesdiensten, Prüfungen u. d. gl. wo er in der bereits eingeführten Talar als Professor erscheint, und dem Publico unanstößigen Kleidung bedienen soll, dieß fodert von ihm die Würde, und das Amt eines öffentlichen Lehrers von selbst.

16) Vor allen sollen sich überhaupt alle Lehrer der menschenfreundlichsten Eintracht befleißen; von einander gut reden, die Gelegenheit zu zanken vermeiden, und in geliebter Ruhe, Ordnung und vereinigter Kraft dem Zwecke nachtrachten, wo eine gute Erziehungsanstalt hinzielt.

§ 23.

Keinem Professor oder Rector ist endlich erlaubt ohne Vorwissen oder Genehmigung der churfürstl. gymnastischen Schuldirection, als welcher nicht nur jeder einzelne Rector und Professor, sondern auch das sämmtliche Corpus Professorum nach den gnädigst anbefohlenen Schulordnungen subordinirt ist, die Lehrstunden zu verwechseln, eigenmächtig jemanden andern an seine Stelle auch nur auf eine kurze Zeit zu setzen, zerstreuende Geschäfte zu übernehmen, die sich nicht wohl mit dem Lehramte vertragen, u. s. f. Erheischen es die Umstände, daß ein Lehrer kränklich, oder auf eine kurze Zeit wichtiger Geschäfte halber seine Schule zu versehen gehindert wird, so kann ihn der Mitcollega in seinem Fache mit Bewilligung des Rectors aussetzen, oder der Rector hat, wenn die Hinderniß etwas längers dauern soll, den Vorfall zu fernern Verfügung an die churfürstl. gymnastische Schuldirection einzuberichten.

§ 24.

Wie nun das schnelle Durchlaufen einer Lehrers durch alle Classen als ein für Schüler und Wissenschaften verderblicher Mißbrauch aufgehoben, und jeder Lehrer in demjenigen Fache angestellt ist, wozu er einen Hang, eine Neigung und besondere Geschicklichkeit durch die Prüfung gezeigt hat, so wird er auch bey seinem Fache ungestöhrt gelassen werden. Fodern seine Verdienste, wie seine Lust eine Beförderung zu einer höhern Classe in einem andern Fache; so ist er zwar einer fernern Prüfung überhoben, muß aber doch seine Fähigkeit entweder durch gelehrte Arbeiten, oder auf eine andere Art neuerdings an den Tag gelegt haben.

§ 25.

Die verordneten Lehrstunden in der Schule genau zu halten, sind Pflicht. Wiederholungen, oder außerordentliche Lehrstunden außer der Schulzeit vorzunehmen sind ein besonders Merit. Se. churfürstl. Durchleucht werden bey Beförderungen vorzüglich auf diejenigen in höchsten Gnaden bedacht seyn, die sich im Fleiße der Erziehung und dem Unterrichte der Jugend vorzüglich und außerordentlich auszeichnen. Es versteht sich aber von selbst, daß alles dieß ohne Nachtheil des Studiums der übrigen Mitschüler und ohne Abbruch der ordentlichen Lehrstunden geschehen muß.

IIII.

Eintheilung der Gymnasien, Ordnung der Studien.

Das mit der Pastoraltheologie verbundene Predigerinstitut.

§ 26.

Die ehemal von den Jesuiten versehenen Schulen sind das churfürstl. Lyceum und Gymnasium zu München und Amberg, die Gymnasien zu Landshut, Straubing, Burghausen, Mindlheim und Landsberg.

§ 27.

Nachdem diese Lyceen und Gymnasien aus milden Gesinnungen der seligen Stifter 1) durch besondere und Localstiftungen 2) zur Gunst und Vortheile des Orts, wo sie hin gestiftet sind, nicht nur 3) in Absicht auf die Studien, sondern auch 4) in Absicht auf die jedes Orts eingeführte Gottesdienste errichtet, und 5) hier und da auch mit Beyträgen von Seiten der Bürgerschaft in gleicher Absicht unterstützet worden sind; so wollen zwar Se. churfürstl. Durchleucht die Studien nach der hinnach § 37 bestimmten Einrichtung belassen,

wo sie sind; damit aber hierdurch die unnütze Zahl der zu viel Studirenden nicht vermehret, sondern nur denen, die Talente und Fähigkeit haben dem gemeinen Wesen dereinst mit Nutzen dienen zu können, die Bequemlichkeit verschaffet werde ihre Studien anfangen, und hinnach auf der hohen Schule zu Ingolstadt vollenden zu können, so wollen Höchst Selbe, daß auf die gnädigste Verordnung von § 31 aufs strengste gehalten, und dieselbe von der gymnastischen Schuldirection bey den jährlichen Schulvisitationen ohne weiters genau vollzogen werden soll.

§ 28.

Die Zahl der Professoren verhält sich nach den Localumständen jedes Orts, und nach der gewöhnlichen Zahl der Studirenden, wie sie sich insgemein bey den größern oder kleinern Gymnasien einfinden, oder theils durch Ausmusterung, theils durch andere Wege in den höhern Klassen von selbst vermindern.

§ 29.

Die Classen behalten ihren Namen bloß nach der hergebrachten Gewohnheit, und nicht deßwegen, als wenn nur z. B. die Grammatik allein mit Ausschluße der übrigen dieser Classe zugetheilten Gegenstände gelehrt werden dörfte; die Vorrückung aber der Schüler von einer niedern Classe in eine höhere wird nicht nach dem bisherigen ausgesteckten Zeitmaaße eines Jahres, sondern Fächerweise genommen; und keinem sey von einer Classe in die andere vorzurücken erlaubt, bis er den ihm zur höhern Classe nöthigen Grund der Wissenschaft in allen zu jeder Classe gehörigen Fächern, die nunmehr sehr mäßig und leicht zu bearbeiten sind, erreicht hat: ein Punkt, worauf strenge gehalten, und der immer gemäß der Verordnung Nro. 6. § 14 bey der Versammlung der Professoren entschieden werden muß.

§ 30.

Da man aus der Erfahrung weis, daß Leute, die etliche Jahre die Gymnasien durchgelaufen, nicht gerne mehr in den gemeinen Bürgerstand zurück tretten, um sich durch Handarbeit darinn zu nähren, folglich insgemein träge und unnütze Staatsglieder zu werden pflegen, so soll ohne besondere Ursache kein Schüler mehr ins Gymnasium gelassen werden, der im gemeinen Bürgerstande bleiben, und sich durch Handarbeit darinn nähren muß und wird.

§ 31.

Ein Schüler der ins Gymnasium zugelassen werden will, muß

1) ein Alter von wenigst 12 vollen Jahren,

2) gute und zum Studiren fähige Talente, und

3) ein hinlängliches Vermögen sich zu unterhalten haben, oder auszeigen können, von welchem Gutthäter er hinlänglich unterstützet wird, um seine Studien fortsetzen zu können.

4) Er muß auch den gehörigen Grad der Wissenschaft aus der Vorbereitungsclasse mitbringen, nämlich den dieser Classe zugetheilten Innbegriff des Christenthums und der Sittenlehre, die Kenntnisse der Muttersprache, nebst der dazu gehörigen Fähigkeit in kleinen schriftlichen Aufsätzen z. B. im gemeinen Briefschreiben, — die Kenntniß der Anfangsgründe in der lateinischen Sprache, so, daß er wenigst eine simple leichte lateinische Construction sowohl verstehen als componiren gelernet hat. — In der Rechenkunst muß er wenigst die ersten Gründe und Kenntnisse der Rechnungsarten von Zahlen in gleicher Art, auch — zugleich die ersten Kenntnisse in der Geographie mitbringen. In allen diesen Stücken unterrichtet zu werden hat er Gelegenheit in der Vorbereitungsclasse und die Zeit vom 9ten bis 12ten Jahr seines Alters, bis er ins Gymnasium kommen kann. Endlich muß ihm

5) kein anders Hinderniß im Wege stehen, warum er vieleicht vermög gnädigster landesherrlicher Verordnungen von dem Director und Rector des churfürstl. Gymnasiums zum Studiren nicht zugelassen werden könnte.

§ 32.

Da die Vorbereitungs- oder bisher sogenannte Principienclasse die Gränzscheidung zwischen der bürgerlichen und der gelehrten Erziehung ausmacht; so ist hauptsächlich dabey auf den Unterschied der Knaben zu sehen. Es sind z. B. unter den Bürgerskindern hauptsächlich drey Gattungen 1) gemeine Kinder von Handwerkern; 2) Künstler Söhne und vornehmere Bürgerskinder z. B. von ansehnlichern Bürgern: 3) angehende Studirende, die Schüler, die man wegen ihrer Fähigkeit und gutem Talente auch aus dem gemeinsten Stande zum Studiren läßt. Unter diesen sind nur diejenigen zum Latein Lernen in der Vorbereitungsclasse zuzulassen, die entweder 1) die Erlaubniß und Eigenschaften haben in die Gymnasien zu kommen, oder 2) die sich der Feder, der Buchdruckerey- Wundarzney- und Apotheckerkunst, wie auch den bildenden Künsten, als der Maler- Bildhauerkunst u. d. gl. zu wiedmen gedenken. Alle andere sind hievon ausgeschlossen, damit sie desto-

mehr Zeit und Gelegenheit haben sich auf die übrigen zum bürgerlichen Stande gehörigen Kenntnisse zu verwenden.

§ 33.

Von der Anlage der mit der Vorbereitungsclasse verbundenen Realschule für bürgerliche Kinder, die nicht studiren, sondern in den Bürgerstand zurücktreten, ist zu München die Hauptschule des churfürstl. Collegiatstifts das Muster, welches nach Umständen der Orte, und der Zahl der Schüler größer oder kleiner auf die bey andern churfürstl. Gymnasien befindlichen Vorbereitungsclassen ausgebreitet werden kann. Bey dieser sind die Classen nicht einander subordinirt, so daß man jährlich von einer Classe in die andere vorrückt, sondern Fächerweise coordinirt, so daß sich ein jeder in dem jenigen Fache, das ihm in Absicht auf seine künftigen bürgerlichen Berufsgeschäfte vor andern nöthiger oder nützlicher ist, desto länger aufhalten, und für sich und den Staat ein desto brauchbarerer Bürger werden kann. Kein Schüler wird genöthiget alle Fächer durchzugehen, sondern es steht theils in seiner, theils in der Ältern Willkühr, theils in dem bescheidenen Urtheile des Lehrers, des Rectors und Directors, 1) in was für Gegenständen, und 2) in wie vielen, 3) zu gleicher Zeit jeder Schüler zugleich unterrichtet werden kann, und soll. Zu diesem Ziele sind die Lehrstunden auf eine Art eingetheilet, daß kein Stück das andere hindert. Da die künftig studirenden Schüler sich fast 1) auf eben die nämlichen Gegenstände im Gymnasio verwenden, und 2) zwar darinn gemäß der gymnastischen Einrichtung Nro. II § 2 auch zum Theile auf eine andere Art unterrichtet werden müssen, als die bürgerlichen Realschüler, so sind sie hauptsächlich zu den Lehrgegenständen des § 32 anzuhalten. Bey diesen wie bey den übrigen ist sowohl auf ihren Stand, auf ihre Talente, auf ihre körperliche Anlage und Gesundheitsumstände zu sehen, daß kein Knab übertrieben, an zu viele und an zu verschiedene Gegenstände zu gleicher Zeit angestrengt werde, und hiedurch entweder hinnach die Lust zum Lernen verliere, oder in diesen Jahren, da die Nerven noch schwach, und heftiger Eindrücke ohne Schaden nicht fähig sind, zu künftigen Studien und Berufsgeschäften desto unfähiger gemacht werde.

§ 34.

Ein Schüler, der in diese Klasse zugelassen werden will, muß 1) wenigst ein Alter von acht vollen Jahren haben,

2) entweder in einer gemeinen deutschen Schule, oder durch Privatunterricht im Lesen der deutschen Sprache eine Fertigkeit besitzen, und

3) in den ersten Gründen des Christenthums wohl unterrichtet seyn. Hingegen kann er sich

4) in dieser Schule nicht nur bis auf das 12te Jahr, sondern auch noch länger aufhalten, bis er nach seinen Umständen in denjenigen Stücken unterrichtet ist, die ihm zu seinem Berufe nöthig sind.

§ 35.

Die Gegenstände, die in dieser Haupt- und Musterschule nebst I der durchgängigen Glaubens- und Sittenlehre, und II nebst den obigen § 32 für künftig Studirende angezeigten Gegenständen annoch für den Bürgerstand gelehrt werden, sind

1) gute Handschrift überhaupt

2) Schönschreibkunst

3) die gemeine Rechenkunst

4) die deutsche Sprachkunst

5) die deutsche Briefkunst nebst andern schriftlichen Aufsätzen in gemeinen bürgerlichen Geschäften.

6) Grundriß einer bürgerlichen Fundamentalhistorie von der allgemeinen Welt- und Vaterlandsgeschichte.

7) Grundriß der Geographie.

8) Anfangsgründe der Naturgeschichte nebst den allgemeinen Gründen der Land- und Stadtwirthschaft nach Büsching.

10) das Nöthigste aus der Mythologie für Künstler Söhne.

Kommen alle diese Gegenstände nicht gleich das erste künftige Schuljahr zu Stande, so soll auf das nächst folgende dafür, wie auch die Verbreitung nach den Localumständen jedes Orts gesorgt werden.

§ 36.

Die jedem Stande nützlichen Sprachen, als 1) die französische; 2) die italiänische; wie auch 3) die Zeichnungskunst werden in besondern Stunden von einigen hierzu aufgestellten Lehrern für Studirende sowohl als nicht Studirende im Gymnasio zu München gelehret. Um die schädliche Vermischung dieser Gegenstände, und das Hin- und Herlaufen in die verschiedenen Fächer, folglich die daraus entstehende Verwirrung zu vermeiden, steht es zwar in Jedermanns Willkühr ein oder das andere Fach zu wählen; nachdem aber Jemand eines gewählet hat, so muß er auch nach

gnädigster Verordnung dabey bleiben, bis er den gehörigen Grad der Wissenschaft erlanget hat. Sodann kann er sich entweder zu einem andern Fache wenden, oder wenn er entlassen werden will, so wird ihm ein seiner Fähigkeit und dem gemachten Fortgange angemessenes, und von dem Rector und dem Lehrer gefertigtes Attestat zum Zeugniß seines Wohlverhaltens ertheilt.

§ 37.

Die Lehrgegenstände der churfürstl. Gymnasien nebst der dazu gehörigen Ordnung sind in dem Entwurfe der Einrichtung des churfürstl. akademischen Gymnasiums zu Ingolstadt enthalten, der auf höchsten gnädigsten Befehl verfaßt, in den Druck gegeben, und nach gnädigster Verordnung in den übrigen churfürstl. Gymnasien pro norma zu nehmen ist.

§ 38.

Was die philosophischen Wissenschaften in den churfürstl. Lyceen und Gymnasien betrifft, so sind zwar die Zahl der Professoren nach den Umständen der Orte und der gemeinen Zahl der Studirenden aufgestellt; die Hauptgegenstände sind aber immer die nämlichen, als 1) die Fortsetzung der Rechenkunst und Geometrie verbunden mit der bürgerlichen Mathematik, 2) die Naturgeschichte auf bürgerliche und öconomische Fälle angewendet, und die Naturlehre durch Experimente öconomisch behandelt, 3) die Logik, 4) Metaphysik. 5) Die praktische Philosophie und Moral verbunden mit den Principiis juris naturae, und 6) in größern Lyceen auch die höhere Mathematik, nebst der 7) dazu gehörigen philosophischen Geschichte.

§ 39.

Das Dictiren in den höhern Classen ist, und bleibt gänzlich abgeschafft, den einzigen Fall ausgenommen, wenn je bisweilen ein Zusatz als ein Supplement des mit Genehmigung der churfürstl. gymnastischen Schuldirection gewählten oder vorgeschriebenen Auctors zu machen, und den Zuhörern mitzutheilen ist; und dann soll dieß nicht in den ordentlichen Lehrstunden, sondern außer diesen entweder Dictando verbreitet, oder den Zuhörern von Hand zu Hand mitgetheilet werden. Hingegen soll jeder Professor darauf bedacht seyn, daß er 1) die Gegenstände seiner Vorlesungen in ein Sistem bringe; und daß 2) dieses Sistem in einem Entwurfe nebst den dazu gehörigen Scholiis und Corollariis in etlichen Bogen zur churfürstl. Büchercensur eingeschickt, und 3) seinen Zuhörern in die

Hände gegeben werden kann, bis ein förmlicher Plan zu Stande gebracht werden wird.

§ 40.

Die Einrichtung der theologischen Studien ist bereits auf churfürstl. höchsten Befehl gedruckt, und nach dieser haben alle Professoren der churfürstl. Lyceen und Gymnasien ihre Vorlesungen in so weit einzurichten, als ihnen nach den Localumständen des Orts ein oder mehrere Theile davon zukommen, und von der churfürstl. gymnastischen Schuldirection die Anweisung dazu gegeben wird.

§ 41.

Zur Beförderung 1) der geistlichen Beredsamkeit, und 2) besserer Lehrart in der Katechetik jenes so wichtigen und jedem Seelsorger nöthigen Theiles der Theologie haben Se. churfürstl. Durchlaucht gnädigst befohlen, daß mit der Pastoraltheologie in dem churfürstl. Lyceo zu München ein Predigerinstitut verbunden, d. i. eine literarische Gesellschaft zur Beförderung der geistlichen Beredsamkeit errichtet, und damit nicht nur 1) die studirenden Theologen, sondern auch 2) alle sowohl Welt- als Ordensgeistliche in Höchst Ihren Churlanden daran Antheil nehmen, und Nutzen ziehen können, durch die dazu bestellten Lehrer und Mitglieder verbreitet werde.

§ 42.

Der churfürstl. Commissär und Director der sämmtlich churbaierischen Lyceen und Gymnasien ist immer zugleich Director dieser gelehrten geistlichen Gesellschaft. Der Rector des Instituts ist immer ein Professor der Theologie in München. Der öffentliche Lehrer der Katechetik und geistlichen Beredsamkeit führet als Actuarius bey den monathlichen Sessionen das Prothocoll. Ordentlich frequentirende Mitglieder sind die in München sich befindenden geistlichen Professoren; außerordentliche und Ehrenmitglieder können alle sowohl Welt- als Ordensgeistliche in Baiern seyn. Wer als ein Mitglied aufgenommen werden will, muß entweder eine Abhandlung über einen Theil der geistlichen Beredsamkeit, oder eine förmlich ausgearbeitete Predigt franco einschicken, worauf ihm das Diploma ertheilt, und seine von Zeit zu Zeit eingeschickten Arbeiten nach der Hand auch im öffentlichen Drucke zu Beförderung des heiligen Zieles erscheinen werden.

§ 43.

Jährlich werden zwo öffentliche Sessionen gehalten; eine am Anfange des Schuljahres, die andere in Mitte der Fasten. In diesen Sessionen werden jährlich auch zwo goldene Medaillen pr. 60 fl. aufgeworfen, die derjenige erhält, der die beste geistliche Rede auf die vorgeschriebene und in öffentlichen Zeitungen bekannt gemachte Materie der geistlichen Beredsamkeit einschickt, worauf er als ein Mitglied aufgenommen, und gleiche Pflicht in Beförderung dieser allgemein nützlichen Sache mit den übrigen Mitgliedern hat. Die schriftlichen Aufsätze sind ein Monath vor der gewöhnlichen öffentlichen Session, nämlich längstens bis den 23 Februar, und den 1 October jedes Jahr franco an die churfürstl. gymnastische Direction mit dem beygelegt verschlossenen Namen des Verfassers einzusenden. Dieses versiegelte Billet wird nicht eher als selbst in der öffentlichen Session von dem Director eröffnet, der Namen desjenigen, der den Preis davon trägt, von dem Actuario prothocollirt, und der Preis demjenigen unpartheyisch öffentlich zuerkannt, der ihn nach den mehrern Stimmen der ordentlich frequentirenden Mitglieder verdienet hat.

§ 44.

Die studirenden Theologen sind die Candidaten des Instituts. Ihnen liegt ob, nicht nur die Theorie in den öffentlichen Vorlesungen über die Katechetik und geistliche Beredsamkeit mit allem Fleiß zu studiren, sondern auch wochentlich und monathlich theils in schriftlichen Aufsätzen, theils selbst im öffentlichen Vortrage anfänglich 1) in dem Lehrzimmer, 2) wenn es Diaconi sind, in dem Studentensaale, und nach der Hand endlich, wenn sie ferner öffentlich aufzutretten im Stande sind, 3) mit Erlaubniß des Pfarrers auch in öffentlichen Kirchen diese zur Seelsorge unentbehrliche Stücke praktisch zu üben.

§ 45.

Zur Aufmunterung ihres Fleißes sind jährlich zwo silberne Preismünzen für jedes Gymnasium, wo die Pastoraltheologie gelehret wird, auf die oben § 43 angezeigte Art aufgeworfen. Die Candidaten jedes Orts haben dann ihre schriftlich verfaßten Aufsätze mit verschlossenen Namen dem Rector zu übergeben, dieser aber sämmtliche auf den § 43 bestimmten Termin zur churfürstl. gymnastischen Schuldirection einzuschicken. Nach Bekanntmachung des Namens hat jeder Rector die Anstalt zu treffen, daß derjenige, der den Preis erhalten hat, auch seine Rede in Gegenwart des Rectors, der Professoren und Studenten (wozu auch ansehnliche

Personen von der Stadt einzuladen sind) auf dem Studentensaale öffentlich vortrage.

§ 46.

Die katechetischen Übungen sind nach jedes Orts Localumständen von dem Rector also einzurichten, daß, nachdem der Candidat hinlängliche Fähigkeit hierzu zeigt, er angeführt werde anfänglich 1) in den Schulen der Vorbereitungsclassen, wo noch kleinere Knaben sind; hernach 2) in dem Tyrocinio der grammatischen Classen, und endlich auch 3) mit Erlaubniß des Pfarrers in öffentlichen Christenlehren, besonders 4) in denjenigen Kirchen und Orten, wo ehemals die Jesuiten das Amt versahen, sich praktisch zu üben.

§ 47.

Und gleichwie die Wichtigkeit des Predigtamtes und der Katechetik nicht nur eine in den Studierjahren angefangene, sondern auch stete Übung fodert, wozu jeder Geistlicher nach dem Berufe seines priesterlichen Standes heiligst verbunden ist, so sollen nach der gnädigsten Willensmeynung Sr. churfürstl. Durchleucht nicht nur die studirenden Candidaten jedes Orts, sondern auch alle unpräbendirte Priester, die sich in der churfürstl. Hauptstadt München, und in den churfürstl. Regierungsstädten, oder andern Orten, wo die Pastoraltheologie gelehrt wird, aufhalten, sondern auch die jungen Beneficiaten jedes Orts die öffentlichen Vorlesungen über die geistliche Beredsamkeit und Katechetik frequentiren, und sich in den gnädigst anbefohlenen praktischen Übungen derselben brauchen lassen. Se. churfürstl. Durchleucht werden sich über diesen wichtigen Punkt mit allen benachbarten Ordinariaten wegen den in diesem Stücke zu nehmenden Maaßregeln vernehmen, und damit diese gnädigste Gesinnung, die Höchst Selbe gegen die Kirche und Religion rühmlichst hegen, nicht vereitelt werde, so werden Se. churfürstl. Durchleucht bey Verleihung der Beneficien, Pfarreyen, und andern geistlichen Präbenden vorzüglich auf diejenigen gedenken, die dieser gnädigsten Verordnung nachgekommen, die Vorlesungen frequentirt, und ein glaubwürdiges Attestat, daß es geschehen ist, ihren unterthänigsten Bittschriften beylegen können.

§ 48.

Übrigens kann zwar in den kleinern Gymnasien die geistliche Beredsamkeit mit den initiis theologicis verbunden, ohne die sie nicht bestehen kann, und es können auch die theologischen Studien in den Lyceen, wo man sie ausführlicher behandelt, fortgesetzt

werden, da aber ein vollständig theologisches Sistem nur auf der hohen Schule zu Ingolstadt allein gegeben wird, so sind dieser hohen Schule 1) die orientalischen Sprachen, und 2) das Ius canonicum allein vorbehalten. Alle studirende Candidaten der Theologie haben also gemäß gnädigster Verordnung wenigst das letzte Jahr ihrer theologischen Studien in Ingolstadt zu absolviren, wenn sie je von Sr. churfürstl. Durchleucht in höchsten Gnaden angesehen, und eine Beförderung zu einer geistlichen Präbende zu hoffen haben wollen. Und damit man ohne Weitläuftigkeit einsehen kann, ob der gnädigsten Verordnung die unterthänigste Folge geleistet worden, so soll jährlich der Catalogus Absoluentium gedruckt und bey dem churfürstl. geistl. Rath ad Registraturam gelegt werden.

V.

Subordination, Schulvisitation, Schulpolicey.

§ 49.

Nachdem sich kein Sistem ohne genaue Subordination denken, minder ausführen läßt, so stehen in Ansehung der Schulpolicey und Einrichtung 1) die Schüler unmittelbar unter den Lehrern, und dem Praefecto, oder Schulrector; 2) die Professoren unmittelbar unter dem Rector des Collegiums, 3) der Rector mit den sämmtlichen Professoren unter dem churfürstl. Director, und was das Locale in der Schulpolicey betrifft, unter dem churfürstl. Localcommissär, 4) der Director unter der höchsten Stelle, und dem Praesidio der churfürstl. Ministerial hohen Schulcommission, und da Num. II § 8 alle Hauptsachen Selbst von Sr. churfürstl. Durchleucht eingesehen und entschieden werden, so hat 5) der Director in Schulsachen der sämmtlichen churfürstl. Lyceen und Gymnasien bey höchster Stelle zu proponiren.

§ 50.

Die Pflichten dieses churfürstl. Commissarii und Directors sind, daß er alle nöthige und zum Vollzuge des gnädigst genehmigten Schulplanes erfoderliche Schulbücher herstelle, sie von Zeit zu Zeit nach gut gemachten Erinnerungen verbessere, alle litterarischen Aufsätze, die das ihm untergebene Schulwesen betreffend ins Publicum gehen, und alle Berichte zur höchsten Stelle selbst verfertige, den Professoren sonderheitliche Anweisungen im Vollzuge des Sistems gebe; mit Beyhilfe der Professoren ein gelehrtes Journal besorge, sonderheitlich aber die Theologie in München nach dem bereits gnädigst genehmigten Plan dirigire, daß sie einem Prediger

Seminario äquivalent wird. Das gnädigst genehmigte Schulsistem hat er als eine Vorschrift, woraus er nicht zu gehen, noch etwas zu ändern, sondern nur selbes zu vollziehen hat. Um den Vollzug, und alles was die Disciplin der Studenten und ihre Studien betrifft, hat er zuvor mit den Professoren, wovon jeder sein Gutachten schriftlich abgiebt, zu überlegen. Currentien expedirt er von Directionswegen selbst; alle Hauptsachen und Dinge von großer Wichtigkeit z. B. die Anstellung und Abänderung der Professoren, die Regulirung ihrer Besoldungen u. d. gl. hat er bey höchster Stelle zu proponiren, oder seinen unterthänigsten Bericht zu erstatten, und die gnädigste Entschließung zu gewärtigen, nach welcher er sich zu fügen und überhaupt für Alles Rede und Antwort zu geben hat.

§ 51.

Jährlich soll von dem Director in den churfürstl. Lyceen und Gymnasien wenigst einmal die Schulvisitation vorgenommen, eine Prüfung durch alle Classen in seiner Gegenwart gehalten, die Talente, der Fleiß und Eifer sowohl der Lehrer als Schüler untersucht, die in der Zwischenzeit gemachten, und von dem Lehrer verbesserten schriftlichen Aufgaben in Originalibus vorgelegt, eine Schulsession mit den Rectoren und Professoren gehalten, und alles, was zum Vollzuge des eingeführten Schulplanes dienen mag, vermittelst der allenfalls nöthigen Commissionsverfügungen auf der Stelle vollzogen werden.

§ 52.

Im Falle, daß der Director bey Schulvisitationen von München abwesend, oder durch Krankheit verhindert würde, so wird er von dem Delegato facultatis philosophicae der Ministerial-hohen Schulcommission ausgesetzt.

§ 53.

In jeder Regierungsstadt ist ein von höchster Stelle aufgestellter Localschulcommissarius, welchen nach gnädigster Verordnung vom 8ten Weinmonaths 1774 das Regierungs-Directorium zu keiner Zeit abzuändern befugt ist. Hingegen ist das churfürstl. Regierungs-Directorium bey der monathlichen Versammlung der Professoren immer mit gegenwärtig. Zu Landsberg und Mindelheim versieht diese Stelle des churfürstl. Localcommissärs ein in dortigen Orten sich befindlicher churfürstl. Beamter.

§ 54.

Die Hauptpflicht dieser Localschulcommission besteht in der Oberaufsicht und der Assistenz, daß die Rectoren sowohl als Professoren weder in der Besorgung ihres Amtes noch im Vollzuge des Schulplans nicht nur nicht gehindert, sondern thätig unterstützt werden.

VI.

Ordnung des Schuljahres, Prüfungen, Gottesdienste, Prämien, Ferien, Schuldisciplin, andere hieher gehörige Anstalten.

§ 55.

Das Schuljahr 1) für die Vorbereitungsclassen, 2) für die grammatischen Classen, und 3) die erste Rhetorik fängt an den 20 October; 4) für die zwote rhetorische Classe am Feste der heil. Apostel Simon und Judas, 5) für die philosophischen und theologischen Studien, wie auch 6) die wälsche, französische Sprache, und 7) die Zeichnungskunst am Feste aller Heiligen den ersten Novembers an.

§ 56.

Am Anfange des Schuljahres wird von dem Rector die Eintheilung der Lehrstunden öffentlich angeschlagen, und der Bedacht dabey genommen, daß weder ein Lehrer den andern noch ein Fach das andere hindert, und auch denen, die eben nicht förmlich oder des Lateins wegen studiren, die Gelegenheit nicht entzogen werde, diejenigen Vorlesestunden frequentiren zu können, in denen jeder nach seinen Absichten unterrichtet werden will.

§ 57.

Die ordentlichen Unterrichtsstunden gehen an den gewöhnlichen Schultägen nach der Saalmesse, die um halb acht Uhr gehalten wird an, vormittag von 8 bis 10 Uhr, nach Mittage von 2 bis 4 Uhr ordentlich fort. Am Diensttage werden für Gymnasisten die zwo Unterrichtsstunden von 8 bis 10 Uhr, am Donnerstage aber nur eine Stunde von 8 bis 9 Uhr gehalten. Die Lyceisten haben den Donnerstag frey; da aber an diesen Tagen die französisch und wälsche Sprache wie auch die Zeichnungskunst gelehret wird, so wird ihnen hiemit die Gelegenheit an die Hand gegeben, daß sie auch in diesen Stücken unterrichtet werden können. Das Schuljahr endigt sich am Maria Geburtsfeste. Es versteht sich aber von selbst, daß diese grosse Ferien nicht die Jugend zur Unordnung, Trägheit oder einem

schädlichen Müßiggange verleiten, sondern vielmehr zu einer erlaubten Erholungszeit, zur Besorgung einiger Angelegenheiten in Absicht auf eine künftige Beförderung, zur angenehmen Wiederholung der das Schuljahr hindurch gelernten Gegenstände, und Vorbereitung auf die künftigen, wie auch zur Lesung classischer Schriftsteller, oder anderer nützlicher Bücher allen denjenigen dienen sollen, die auf ihren eigenen Nutzen und künftiges Glück sehen, und brauchbare Leute werden wollen. Und in dieser Absicht haben die Lehrer den Jünglingen am Ende des Schuljahres nachdrückliche Erinnerungen zu machen, und Anweisung zu geben, wie sie wenigst etliche Stunden in der Woche auf diese Art nützlich verwenden können.

§ 58.

Nachdem der Mißbrauch der all zu vielen Ferien und Vakanztage eingeschlichen ist, so sollen

1) die Osterferien länger nicht als vom Mittwoche in der Charwoche bis auf den Mittwoch nach Ostern,

2) die Pfingst- und Weihnacht Ferien aber länger nicht als 3 Tage dauern.

3) Außer diesen sind bloß die gebothenen Sonn- und Festtage, worunter die Feste des Hauptpatrons jedes Orts mit eingeschlossen sind, zu halten, und wiewohl

4) der Rector die Gewalt hat nach Umständen einen außerordentlichen Vakanztag zu geben; so hat er sich dieser Macht sehr selten um so mehr zu bedienen, als die Zeit für die Jugend in diesen Jahren sehr kostbar ist, und selbst lehrbegierigen und ehrliebenden Jünglingen unangenehm und fast zu einer Strafe seyn muß, wenn ihm die Unterrichtsstunden entzogen werden.

§ 59.

Am Anfange des Schuljahres haben das solenne Initium die Verpflichtung der Professoren, und die Conscription der Studirenden ihren Fortgang wie bisher, wobey zu gleicher Zeit das Xenium eingesammelt wird. Nach der Inscription sind die eingeschriebenen Studenten überhaupt dem Corpori der Professoren und jeder einzelne seinem Lehrer, Rector und Director so subordinirt, daß sie von diesen allein mit Beybehaltung der bisher genossenen Freyheiten, so lange sie immatriculirt sind, dirigirt, beurtheilt, und falls sie sich in Disciplinaribus vergehen sollten, gestraft, und (außer in Malefitzfällen, wo sie sich ipso facto die Exclusion zuziehen) von keiner andern als ihrer Schulobrigkeit belangt werden können.

§ 60.

Die Schulgesetze, die unter dem Titel: Leges pro Studentibus in electoralibus Lyceis et Gymnasiis Bauariae &c. gedruckt werden, hat sich jeder Studirende anzuschaffen, damit sich keiner mit Unwissenheit entschuldigen kann, und sich genau und um so mehr darnach zu verhalten, als da man ohnehin nicht mehr so viel Studirte nöthig zu haben glaubt, nicht auf die Zahl sondern bloß auf die Sitten und Studien jedes einzelnen Schülers sehen, und die ungehorsamen und untüchtigen ohne weiters entlassen, und zu andern Geschäften verweisen werden.

§ 61.

In dieser Absicht sind die gewöhnlichen Noten-Tabellen nach dem mitgetheilten Formular von jedem Professor über sämmtliche Schüler in genauester Richtigkeit zu verfassen, und jährlich ein gebundenes Exemplar nebst dem Relegationsregister davon nicht nur zu dem Rectorate jedes Orts, sondern auch zur churfürstl. gymnastischen Schuldirection zu übergeben.

§ 62.

Die bey jedem Lyceo und Gymnasio wohl hergebrachten Gewohnheiten und Freyheiten, die bloß zur Gunst der Wissenschaften und der Literatur, nicht aber zum Mißbrauche gnädigst verliehen sind, bleiben wie vorhin, und ein jeder Student, so lange er immatriculirt ist, steht unter seiner Schulobrigkeit wie ehemal bey den Jesuiten, außer in Malefitzfällen, bey öffentlichen und tumultuarischen Vorfällen, die ohnehin und bey Exclusions-Strafe schärfest verbothen sind, und in caussis ciuilibus contentiosis. Sobald aber ein Student entlassen, oder gar excludirt ist, verliert er von sich selbst alle Prärogative der Studirenden, und gehört nach Umständen unter jedes Orts ordentliche Obrigkeit, welcher bey jedes Entlassung oder Exclusion die Nachricht gegeben wird. Damit dergleichen relegirte oder excludirte Schüler die Absicht des mit ihnen vorgenommenen Verfahrens weniger vereiteln können, so sollen ihnen weder Attestaten noch Testimonien, sondern bloß ein Dimissionsschein gegeben werden, worinn ihre Anweisung zu bürgerlichen Geschäften deutlich ausgedrückt wird. Sollten sie dessen ohngeachtet durch übel angewandte Empfehlungen oder andere Wege bey einer Schule außer Land Zutritt finden, so verlieren sie vermög gnädigster Verordnung alle Hoffnung und Ansprüche auf eine gnädigste Versorgung im Vaterlande.

§ 63.

Die gewöhnlichen Attestaten und Testimonien sollen mit der genauesten Unpartheylichkeit ausgestellt, und dabey von dem Rector sowohl als Professor die große Pflicht gegen den Staat, dem durch Empfehlung unwürdiger Diener so sehr geschadet wird, nicht außer Acht gelassen werden. Die Attestaten in den untern Schulen verfassen und unterschreiben die Professoren selbst; die Sieglung wird von dem Rector besorgt: die Attestaten in den höhern Schulen, so wie alle Testimonien fertigt der Rector nach vorläufig eingeholten Noten der Professoren mit dem gewöhnlichen Rectoratssiegil selbst aus.

§ 64.

Die Gottesdienste, Tyrocinien, Congregationen, Beichten und Communionen sind mit aller erforderlichen Erbauung zu halten. Die Anordnung und Austheilung derer die nach Verschiedenheit der Orte verschieden seyn kann, hat der Rector zu besorgen, und wenigst alle Monathe einmal einen heil. Beicht und Communiontag zu bestimmen. Die Rechnungen von den Tyrocinien und Congregationen sind wie ehemal zum churfürstl. geistlichen Rathe einzusenden.

§ 65.

Damit sich sowohl die Ältern über den Fortgang ihrer Zöglinge, und selbst das Publicum über die Auf- oder Abnahme des Schulwesens überhaupt überzeugen können, so wird jährlich eine öffentliche Prüfung in Mitte des Jahres bey der gewöhnlichen Schulvisitation gehalten. Nach Erforderniß der Umstände können diese Prüfungen auch von einzelnen sonderheitlich und mit der ehemaligen Feyerlichkeit der Disputationen gehalten werden. Am Ende des Jahres sind anstatt einer offentlichen Prüfung die gewöhnlichen Examina über den Fortgang des ganzen Jahres, so wie alle Quartale ein besonders Examen über das vorgenommen wird, was in jedem Quartale gelehrt und gelernt worden ist.

§ 66.

Nachdem die Erfahrung lehret, daß bey den ehemal gewöhnlichen Scriptionen oft der beste Kopf ohne Schuld zurücke geblieben, und für seinen das ganze Jahr hindurch ununterbrochen gezeigten Fleiß und Verwendung der Belohnung am Ende des Jahres verlurstigt werden konnte, auch zugleich das ganze letzte Monath dadurch dem öffentlichen ordentlichen Unterrichte entzogen worden, so sollen alle schriftlichen Aufgaben, die in der Schule gemacht sind,

zusammen gerechnet, und demjenigen das Prämium ertheilt werden, der in der Zusammenrechnung des ganzen Jahres der erste ausfällt. Die Compositionen werden monathlich in Originalibus zum Rectorate gegeben, worüber am Ende des Jahres von dem Rector und zweenen Professoren mit Ausschluß des eigenen Professors zur Vermeidung des Verdachtes einer Partheylichkeit der Calcul gezogen, und die Prämien vertheilet werden.

§ 67.

In den höhern Schulen werden die bisher gewöhnlichen zwey Examina, das eine in der Mitte, das andere am Ende des Jahres gehalten, und weil sich Numernweise bey einzelnen Köpfen schwerlich bestimmen läßt, welcher davon arithmetisch gerechnet dem andern vorzuziehen sey, so sind sie in Classen einzutheilen, und wenn sich einige davon gar vorzüglich hervor thun, so sind sie in forma eminente voraus zu setzen, und die Classenordnung nach ihnen anzufangen.

§ 68.

Wenn die Ältern oder Kostleute einen Instructor oder Repetitor, oder die Studenten eine Instruction oder Repetition verlangen, so haben sie sich bey dem Rector zu melden. Diese sogenannten Hofmeister, Informatores, Instructores, oder Repetitores, die in Nebenstunden über die gewöhnlichen Schulgegenstände Privatunterricht ertheilen, haben aber vermög gnädigster Verordnung ohne Ausnahme nach dem gnädigst anbefohlenen und vorgeschriebenen Plane zu arbeiten, und ja nicht die öffentliche Lehrer in Führung ihrer Schüler oder die Schüler in Erfüllung ihrer Pflichten zu hindern. Untüchtige Instructores oder solche, die nicht von guten Sitten und eines erbaulichen Lebenswandels sind, diese sind ohne weiters abzuweisen, oder wenn einige durch Nebenwege sich eingeschlichen haben, so ist dieß der churfürstl. gymnastischen Direction anzuzeigen, damit die gehörigen Verfügungen getroffen, und die Schüler sowohl als Ältern in dieser sehr wichtigen Sache von fernern Schaden bewahret werden. Eben zu diesem Ziele ist am Anfange des Schuljahres, wenn die Instructionen ausgetheilt sind, der Catalog der Instructoren nach der mitgetheilten Form jährlich zur churfürstl. gymnastischen Schuldirection einzusenden, und wenn in Absicht auf jeden einzelnen Instructor ein Zweifel dawäre; ob er tüchtig sey oder nicht, so hat ihn der Rector mit Beyziehung des Professors, bey dessen Schüler er Unterricht giebt, zu examiniren; im Falle, daß er nicht bestünde, einen Termin zu setzen; nach dessen Verfluß, wenn er nicht für fähig genug befunden wird, ihm

ohne Rücksicht auf Empfehlungen (denn es liegt der Hauptsache des Planes sowohl, als des Schülers daran) die Instruction genommen werden soll.

§ 69.

Wie aber unvorsichtige, oder zu sorglose Ältern, Vormünder, Kostherren und Hausväter oft selbst durch eine schlechte häusliche Erziehung niederreißen, was man in Schulen mit Mühe aufbauet; einige davon auch in der gewissenlosen Einbildung sind, als wären sie ihrer Pflichten entledigt, wenn die ihnen anvertrauten Schüler in die Schule gehen; oder wohl gar die Zucht hindern, die Fehler der Studenten decken, und ihnen zu Ausschweifungen Anlaß geben, so befehlen Se. churfürstl. Durchleucht, daß jedes Orts ordentliche Obrigkeit auf Anzeige des Rectors dergleichen sträfliche Ältern zur gehörigen Strafe ziehen, und die Hindernisse zu heben trachte, die der öffentlichen Erziehung zuwider sind: bey der man in Absicht auf die Wichtigkeit der Sache, auf die Ehre der öffentlichen Schulen, und selbst auf den Ruhm jeder rechtschaffenen Nation gemeinschaftlich arbeiten muß.

§ 70.

Vielmehr wird hiemit allen Ältern, Vormündern, Kostleuten, und Hausvätern alles Ernstes aufgetragen, daß sie sich von Zeit zu Zeit bey dem Rector und Professor stellen, sich um das Wohlverhalten und die Aufführung der ihnen anvertrauten Kinder und Kostgänger erkundigen, selbst die ihnen davon bewußten Fehler frühezeitig anzeigen, die zur Besserung gemachten Vorschläge annehmen, und sie auszuführen desto bereitwilliger mithelfen, als selbst die Erfüllung ihrer Pflichten, so, wie die Ruhe und die Befriedigung ihres Gewissens daran liegt.

§ 71.

Nachdem nun die ganze Einrichtung des Schulwesens in den churfürstl. Lyceen, Gymnasien und den dazu gehörigen Vorbereitungsclassen in ein Sistem gebracht, und nach reifer Überlegung so beschaffen ist, daß man die erwünschten Früchte hoffen kann; so befehlen Se. churfürstl. Durchleucht gnädigst, daß kein Landeskind außer einer gnädigsten special-Erlaubniß, die nur in ganz besondern Fällen ertheilt wird, außer Landes studiren soll, wenn es je eine Beförderung im Vaterlande hoffen will. Auch soll von dem gnädigst genehmigten Schulsistem nicht nur den sämmtlichen Rectorn, Professoren, und in den gymnastischen Schuldiensten sich befindlichen Personen, sondern auch Höchst Ihren Regierungs Directionen, Local-

schulcommissären und andern ordentlichen Schulobrigkeiten eine Anzahl Exempläre zu dem Ende mitgetheilt werden, daß sie in den churfürstl. Regierungsstädten, und andern Orten, wo churfürstl. Gymnasien sind, zu jedermanns Wissenschaft, und genauer Befolgung öffentlich angeschlagen, und auf die genaue Befolgung strenge gehalten werde.

München den I September 1777.

Ex Commissione Serenis. Dni. Dni.
Ducis, et Electoris Speciali.

(L. S.) Ludwig Fronhofer
churfürstl. Schuldirections Secretair.

Ordnung des ganzen Sistems.

I

Schulfond und Direction überhaupt.

1 § Landesväterliche höchste Sorgfalt für die Erziehung.
2 § Allgemeiner Schulfond,
3 § Besonderer.
4 § Unterschied der bürgerlichen und litterarischen Erziehung.
5 § Direction über die bürgerliche, und
6 § Litterarische in den churfürstl. Lyceen und Gymnasien.

II

Die Professoren überhaupt, und ihr Zusammenhang.

7 § Das Corpus der Professoren.
8 § Ihre Aufstellung,
9 § Versorgung,
10 § Mit geistlichen Präbenden und Beneficien,
11 § Rang nach den churfürstlichen Räthen,
12 § Rang unter sich,
13 § Monathliche Sessionen,
14 § Die Gegenstände, und
15 § Das Ziel davon.
16 § Seminarien.

III

Pflichten des Rectors und der Professoren.

17 § Allgemeine Pflichten des Rectors,
18 § Besondere.
19 § Beyspiel und Gegenwart in Schulen, und Gottesdienste.

20 § Anordnung davon.
21 § Subordination.
22 § Pflichten der Professoren,
23 § Aushilfe,
24 § Vorrückung,
25 § Besondere Bemühungen.

IIII

Eintheilung der Lyceen und Gymnasien, Ordnung der Studien, das mit der Pastoraltheologie verbundene Prediger-institut.

26 § Die churfürstl. Lyceen und Gymnasien
27 § Bleiben bey ihren Localstiftungen.
28 § Zahl der Professoren.
29 § Vorrückung der Studirenden,
30 § Eintritt in die Gymnasien,
31 § Bedingnisse und Eigenschaften.
32 § Vorbereitungsclasse.
33 § Bürgerl. Realclasse.
34 § Eintritt in die Realclasse,
35 § Die Gegenstände davon.
36 § Ausländische Sprachen, Zeichnungskunst.
37 § Gegenstände der untern Classen,
38 § Der philosophischen Classen.
39 § Das Dictiren in den obern Classen ist aufgehoben.
40 § Die theologischen Studien.
41 § Das Predigerinstitut.
42 § Der Director davon,
43 § Mitglieder,
44 § Candidaten,
45 § Belohnungen dafür.
46 § Katechetische Übungen.
47 § Pflicht zu frequentiren.
48 § Das geistl. Recht, und die orientalischen Sprachen.

V

Subordination, Schulvisitationen, Schulpolicey.

49 § Subordination im Ganzen,
50 § Pflichten des Hauptcommissärs und Directors.

51 § Schulvisitationen.
52 § Aushilfe des Directors.
53 § Local-Schulcommissäre,
54 § Ihr Amt.

VI

Ordnung des Schuljahrs, Prüfungen, Gottesdienste, Prämien, Ferien, Schuldisciplin, andere hieher gehörige Anstalten.

55 § Anfang des Schuljahrs,
56 § Der Lehrstunden,
57 § Ende des Schuljahres.
58 § Ferien.
59 § Subordination.
60 § Schulgesetze.
61 § Notentabellen.
62 § Exclusion.
63 § Attestaten und Testimonien.
64 § Gottesdienste, Congregationen.
65 § Öffentliche Prüfungen.
66 § Jährliche und monathliche Schulprüfungen in den untern,
67 § Und obern Classen.
68 § Die Instructoren und Repetitoren.
69 § Verhältniß der häuslichen Erziehung
70 § Mit der öffentlichen.
71 § Bekanntmachung der gnädigsten Willensmeynung.

IV

1782. Verordnungen betr. Ordnung des Schuljahres, Ferien, Notenkataloge u. a.

Kreisarchiv Neuburg a. D. Reg. Extr. 1892/279 Fasz. A.B. 6/01 Saal VII. fol. 107 ff. Das Schulwesen zu Neuburg 1780—1790.

Das Churfrtl: Gral-Schuldirektorium hat zu besseren Aufnahme des ganzen Studienwesens überhaupt, und zu Beförderung eben desselben bey einzelnen Schulhäusern ins besondere nachstehende Verordnungen fest zu setzen, und allen Professoren zu gehorsamster Folge vorlegen zu lassen, für gut befunden.

1:^{mo} hat es bey dem sein unabänderl: Verbleiben, daß in Zukunft bey allen Chf: Schulhäusern, nur die hohe Schule zu Jngolstadt ausgenommen, die Studien den 27:^{tn} Octobris anfangen, und am 8:^{tn} Septembris so sich endigen sollen, daß vor dem letzten

Hochamt bemelten Tages weder ein Student entlassen, noch Einigen Attestaten sollen abgereichet werden.

2:do Damit in Betreff der Ferien, und Rekreations-Tägen die Einförmigkeit aller Orten beobachtet werden möge, wird von Direktoriums wegen die Verfügung gemacht, daß die Ferien zu Weyhnachten von dem Christ-Vorabends-Nachmittag bis unschuldigen Kindstag exclusive, die Faßnacht-Ferien vom Faßnacht Sonntage bis Ascher-Mittwoch exclusive die Oster Ferien vom Mittwoch in der Charwoche Nachmittags bis Mittwoch in der Osterwoche exclusive: Die Pfingst-Ferien von Pfingstsamstag Nachmittag bis nächst künftigen Mittwoch exclusive dauren sollen. Das ganze übrige Schuljahre hindurch wird der Dienstage nur ein halber- der Donnerstag hingegen jederzeit ein ganzer Rekreations-Tag seyn. Jn übrigen zweiflhaften Fällen, die sich etwa ergeben därften, ist zwar das Jus disponendi, so wie in Betracht anderer Schulordnungen, die entweders in denen von höchster Stellen begnehmigten Schulgesätzen enthalten sind, oder einigen Bezug auf dieselbigen haben, dem Lokalrektor privative vorbehalten, jedoch demselben unverwehrt, sich mit denen Professoren über Sachen zu benehmen. In anderen Fällen aber, die einen längeren Verschub leiden, hat sich auch der Schulrektor bey dem Gral-Directorio anzufragen, und die weitern Verordnungen zu erwarten.

3:tio Da man von Seiten des Chf: Gral-Directorii in die aufgestellte Professoren das zuversichtl: Zutrauen setzet, daß sie sich mit wahren Eifer zum besten des Publikums, und der jugendlichen Erziehung verwenden werden, versiehet man sich auch dahin, daß dieselben die ausgesteckte Schulzeit in keine Weege jemalen verkürzen, sondern vielmehr die untergebene Jugend zu Erlernung der treffenden Gegenstände mit gemäßigtem Ernste, und guter Art anhalten werden.

4:to Unter diese Gegenstände zehlen S. Ch. D. auch jenen gründlichen Unterricht eines angenehm-geselligen-äußerl: Betragens gegen Leute verschiedener Stände, oder seines Gleichen. Zu dem Ende haben höchstdieselbe durch die gdist angeordnete Curatel zu vernehmen geben lassen, daß die jungen Zöglinge der niedern Schulen durch praktische Übungen öffentlich in denen Schulen vorzukehrenden Declamationen kurzer Perioden zu einen äußerl: guten Conduite sollen angewiesen werden. Gleichwie über [aber] die Ausübung eines äußerlich guten Betragens eine kernhafte, und gereinigte Sittenlehre zur Grundlage voraussetzet, und die Professoren der niederen Schulen in Kraft des unterm 18:tn Augusts 1782: Sr. Ch. D.

überreichten Schul- und Bücher Planes die Sittenlehre nach eigenen Handheften in denen Schulen vortragen werden, S. Ch. D. aber diese Weise nach eigenen Handheften zu lehren zwar in höchsten Gnaden begnehmiget haben, jedannoch diese eigene Handhefte, ehevor sie öffentlich vorgetragen werden, vermög gdisten Rescripts dd: 30:^{tn} Augusts 1782: zur höchsten Einsicht eingesendet werden müssen; so haben auch sämmtl: Professoren diese ihr eigene Handhefte an das obenersagte Directorium weiterer Beförderungs, und auch eigener Einsichtshalber fördersamst einzuschicken.

5:^{to} Es will aber auch dem Gral-Directorio daran gelegen seyn, zu wissen, welchen Fortgang die baierische Jugend sowohl im sittlich- als wissenschaftl: Fache macht. Es wird dahero denen Schulrektoren der Auftrag gemacht, daß sie alljährlich den Noten- und Fortgangs-Katalog aller Klassen fürs erste und 2:^{te} Semester an das Gral-Directorium /: welches auch für das vergangene Schuljahre zu verstehen ist :/ einsenden sollen.

6:^{to} Der Fortgang aller Schüler der niedern Klassen solle nach den ersten Semester öffentlich geprüft werden, wie solches schon in denen Schulgesätzen enthalten ist. Nach den 2:^{tn} Semester sollen die Preisprüfungen nach denen schon im verflossenen Jahre gemachten directorial-Verordnungen unabänderlich, und mit genauerer Befolgung veranstaltet werden. Was aber die höhere Schulen anbelangt, werden zwar die zweymalige privata Examina nicht verbothen, für München aber wird verordnet, daß die Superioristen öffentlich per Concursum, oder aber auf eine andere schickliche Weise sollen geprüft werden.

7:^{mo} Die Haltung deren gottesdienstlichen Handlungen sind ein vorzügl: Augenmerk des Chf: Gral-Directorii. In diesen Betreff wird verfügt, daß an gebothener Feyrtagen Vorabenden und Samstagen künftig die Schulen, und Lektionen um 2: Uhr Nachmittag anfangen, und um 4: Uhr sich endigen sollen: An allen diesen Vorabenden, und Samstägen wird um 4: Uhr die Lytaney gehalten, bey welcher nicht nur die Inferioristen, sondern auch alle Superioristen zu erscheinen haben, wenn die letztere nicht irgend durch eine etwa in einer Marian: Kongregation vorgehenden geistl: Handlung verhindert sind. Eben so müssen alle Inferioristen, und Superioristen bey denen Predigten zu deren Abhaltung künftighin die Professores Superiorum, und der Präses der Kongregation nicht mehr verbunden, und durch das Gral-Directorium von diesen Amt wirklich enthoben sind, gegenwärtig seyn. An denen höheren Festtagen, und anderen öffentl: Feyrlichkeiten werden die Hoch-

ämter, und *Vespern* der Schulrektor, und der Regens Professorum, oder der *erste Prof*: an mittleren Festtagen aber die Professores Superiorum wechselweise absingen: sollte es etwa geschehen, daß in einigen Kirchen der erloschenen Societaet irgendwo gewöhnlichermassen ein Seelen-Gottesdienst, deme auch sonsten nach Aufhebung der Societaet die Studenten sammt ihren Professoren beyzuwohnen gepflogen hätten, abgehalten wurde, solle künftighin diese alt hergebrachte Gewohnheit beybehalten, und ferners beobachtet werden.

8:vo Damit letztlich die einmal eingeführte Einförmigkeit nicht so leicht außer acht gesetzt, und die nur durch die Übung bekannte Schulgewohnheiten nicht in Vergessenheit kommen, oder nach Befinden verbessert, auch allenfalls sichere Erinnerung eingehollet werden könne; wird jedem Schulrektor anbefohlen, ein Tagbuch zu verfassen, und in demselben alle erhebliche Schulsachen zu verzeichnen, auch dessen eine Abschrift mit dem Ende des Schuljahres an das Gral-Directorium einzusenden. Die aufgestellten Schulrektoren haben dieß denen Professoren zur gehorsamsten Nachachtung vorzulegen und selbst, soviel sie betrifft, schuldigst zu befolgen.

München den 26:tn Octobris 1782.

Churfrtl: Gral-Schul-Directorium.

Anselmus Greinwald Secretarius.

V.

Schulordnung vom 30. August 1782.

Münchner Kreisarchiv G. R. 1382/24 I; abgedruckt ist die nachfolgende Schulordnung in dem ob. gen. 6. Beihefte zu den Mitteilungen S. 54 ff.; ebenda S. 31 ff. findet sich die kurfürstliche Verordnung vom 30. Aug. 1782, in welcher unsere Schulordnung mit geringen Abänderungen (vgl. § 8 u. § 9) genehmigt wurde.

Studien- und Bücher-Plan.

Um rechtschaffene Christen, brauchbare Bürger, und Diener des Staats zu bilden, ist folgender Schulplan als der dienlichste für die den bairischen Klöstern gnädigst anvertrauten Schulen ausgewählet worden, nach welchen man hinfort unabänderlich, bis nicht Zeit und Erfahrung was nützlicheres lehren mit gnädigster Begnehmigung zu arbeiten gedenket. Man wird von dem Plan um so gütiger urtheilen können, wenn man gleichzuvor die Gründe erweget, nach denen gearbeitet worden. Es wird festgesetzt

I. dafs, wenn die sogenannte Real, oder Praeparations-Klassen gänzlich zu den deutschen Schulen sollen gezogen werden, eine neue

Schule im Gymnasio soll errichtet werden; weil sich die Gegenstände sehr vermehret, und man einstens bey 6 Jahren nicht einmal kernfest Latein gelernet, wo doch andere Objekte lange nicht so häufig waren, und wie sollte so was itzt möglich sein? Selbst wenn der Jüngling zu fruh das Heiligthum der Philosophie betritt, kann er nicht jenes gründliche Urtheil, jene tiefen Wahrheiten begreifen, die ihm doch so nöthig sind. Und es ist schon selbst die Klage vieler Eltern, dass nun der so jung und fruh absolvirte Student weit mehr kostet, da er doch anständiger mufs unterhalten werden, und bey so frühen Jahren nicht gleich eine Bedienung erhält.

II. Nachdem diese Schule festgesetzet ist, so muss jeder Prof. in allen Gegenständen dem andern in die Hände arbeiten.

III. Man soll Bücher wählen, die bey jeder möglichen Veränderung doch immer gut, doch immer brauchbar bleiben.

IV. Man mufs aber auch trachten, dass man das nämliche Buch durch so viele Klassen als möglich ist, zur Ersparung der Unkosten, beybehalte.

V. Man soll doch auch auf den innländischen Bücherverlag sehen, und was nützlich ist, beybehalten, obgleich bei einem allgemeinen Plan niemals der Privatnutzen soll vermenget werden.

Nach diesen Grundsätzen steifet sich der folgende Plan, wovon eine allgemeine Tabel zum voraus entworfen ist, dann wird die Erklärung und die Noten folgen, warum man diese und keine andere Bücher gewählet hat.

I. Religion.

Die meiste Sorge und Rücksicht erfordert der Unterricht in der Religion, man mufs aber solche Gegenstände wählen, so die Fähigkeiten junger Leute nicht übersteigen. Die Lehren müfsen auch ordentlich nach der Folge eines Lehrbuches vorgenommen werden, das aber nicht blofs ein trockener Unterricht seyn darf, so den Verstand allein zum Gegenstand hat, und dabey das Herz darben lässt. Es mufs mit Schilderungen aus der Geschichte, und mit Anwendung auf sonderbare Handlungen, die im gemeinen Umgange vorkommen, belebet seyn. Für dieses Fach wird zum Vorlefsbuch der kathol. Katechismus zum Gebrauch der Schulen in Deutschland von Ignatz Felbiger bestimmt. Die Güte dieses Buches ist genug angepriesen, wenn man sagt, dass es die Eigenschaften eines Vorlefsbuches hat. Zum Unterricht in der Religion gehört

auch vornämlich das Evangelium, welches öffentlich abgelesen, und wochentlich eine halbe Stund am Sonnabend erkläret wird.

II. Von der Sittenlehre.

Die Sittenlehre ruhet auf den Grundsätzen der Religion. Sie gibt uns die Anleitung, die unsere Handlung regieren soll, verbesseret unsere Sitten, lehret uns Fertigkeit in Ausübung des wahren Guten, macht gesellschaftliche Menschen, und wendet die Wahrheiten auf praktische Fälle an. Zu diesem Gegenstand hat man zwar kein eigenes Vorlesbuch bestimmt, und jeder Prof. lehret blofs nach eigenen Heft. Doch mufs er sich sonderbar Feder und Gellert zum Muster wählen, ihre Sätze nach den Fähigkeiten seiner Schüler vortragen, dafs sie solche fassen können, und unter seinem Auge zur Ausübung bringen, welches Letztere das ganze Augenmerk verdienet.

III. Sprachkunde.

Unter die Sprachkunde setzen wir sonderbahr den Unterricht in der lateinischen, deutschen, und griechischen Sprache. In Rücksicht auf die lateinische Sprache hat man keinen Beweis anzuführen, dass sie den Eleven höchst nützlich, und nothwendig sey, und folglich in den Schulen ein sonderbares Augenmerk verdiene. Der noch häufige Gebrauch sagt Eller im Schreiben, und Reden, die grofse Menge alter und neuer vortreflicher Werke, welche darinn geschrieben sind, und die heiligen Überreste des Alterthums, ohne die man niemals eine gründliche Wissenschaft erlernen wird, beweisen es genug. Hier mufs aber eine gute Grammatik das Meiste dazu beytragen, und ist sie nichts als ein Gemenge von trockenen Regeln, so ist sie die gröfste Marter für Jünglinge, und auch der munterste Kopf mufs durch auswendig lernen blosser Regeln abgeschröckt werden. Aus dieser Ursache wählten wir den Scheller, denn seine Grammatik hat eine philosophische Methode, Kürze und Ordnung, und wird in den gelehrten Journalen als eine sonderbare gute und nützliche Sprachlehre angerühmt, davon man auch schon Beweifs hat, und Proben aufbringen kann. Hier lernt also der Jüngling nicht eine mechanisch, sondern auf vernunftige Bemerkungen ruhende Sprache, und wird schon frühzeitig daran gewöhnt, auch bey jeder anderen Sache, vernünftige Bemerkungen zu machen, und selbst denken zu lernen. Man könnte von Schellers Grammatik noch dieses hinzusetzen, dafs seine Grammatik für Schüler und Lehrer mit den darauf sich beziehenden Lexicis geschrieben ist, für die Lehrer weitschichtig, und vollständig, und

man kann dieses Buch 3 ganzer Jahre benützen. In dem ersten Jahre oder Iten Grammatik handelt man von der Abwandlung der Wörter, und den 8 Theilen der Rede, von Seite 1—182. Hier sind die ersten Gründe enthalten, ohne deren Kenntnifs nie ein festes Gebäude kann aufgeführet werden. In der IIten Grammatik folgt der ordentl. Syntax, wo von der Übereinstimmung, und Rektion die Rede seyn wird von 129—263. Hier kömmt also die Anwendung der ersten Gründe vor. Die IIIte Grammatik gehet weiter, und bestimmt den Numerus die Verbindung und Abwechslung des Überflufses, und der Kürze. Man wird aber ohnvergleichlich weiter kommen, wenn man über das gute Beispiele zur Sprachkunde wählet. Hier können wir aber sagen, dafs die Authoren Stuffenweise gehen, und jeder für seine Klasse der Beste jeder der anpassendeste ist.

Für die Ite Grammatik erkläret man den Cornel, dieser Author ist von goldenen Alter, seine Schreibart ist leicht, und den Jahren des Jünglings angemessen, und enthält blofs Beyspiele. Nichts aber kann den Jüngling so sehr rühren, als Beyspiele, und je kürzer sie sind, desto sicherer ist ihre Wirkung auf ihn. Einmal sollten Ciceros Werke allgemein werden, denn der grofse Geist des Römers verdient es nur zu sehr. Man kann also hier füglich mit den Briefen anfangen, denn zuerst ist seine Schreibart leicht, und zierlich, zweytens liest der Jüngling gerne kurze Paradigmen, und lernet auch Lebensart und gesellschaftliche Sprache und wer dieses alles in Cicero nicht findet, mifskennet seinen Geist.

In der IIten Grammatik nimt man den Cäsar. Hier lernet der Jüngling nach Beschaffenheit des Unterrichts in der Sprachkunde eine nämliche, kurze, und natürliche Schreibart, die selbst Cicero in Caesar geschätzet und fast für unnachamlich gehalten. Auch lernet der Jüngling die Tapferkeit seiner alten Väter, ihre Sitten, und ihr Land kennen, und da er den Author ganz studiert, so wird ihm seine Schreibart die Wendungen, und der Genius der Sprache im ganzen Umfange bekannt, dafs in jämmerlich gestimmelten Authoren nicht geschehen kann. In Ciceros Briefen wird hier fortgefahren, da die Jahre und das Alter zum gesellschaftlichen Leben immer mehr und mehr reifen.

In der IIIten Grammatik hat man den Livius zum erklären gewählet. Dieser Author blieb immer noch den Schulen vorenthalten, und nur ein oder der andere Lehrer wählte ihn aus Einsicht seiner Güte. Allein folgende Ursachen bewogen uns ihn der Dunkelheit zu entreifsen, die Römer halten ihn für den besten Geschichtsschreiber, der zugleich der beste Karakteristiker, Sittenrichter,

Politiker, und Redner ist. Das Latein, so bis hieher noch immer der Hauptzweck seyn muss, ist nirgends so gedrängt, und kernhaft. Auch lernet man hier ohnvermerkt die alte römische Geschichte. und da man diesen Author durch die Poesie und Rhetorik noch benützen kann, so kann ihn, so zu sagen, jeder Jüngling fast eigen machen.

Ciceros-Briefe werden hier noch im Auszuge erkläret. Am meisten aber hält man sich mit dem Unterricht im Briefschreiben auf, und aus dieser Ursache wird diese in der I. Grammatik vorgeschriebene Ausgabe die beste seyn, weil eine praktische Unterweisung zum Briefschreiben aus Gellert, und Stockhausen hinzugedrückt ist. Hier fängt man aber hauptsächlich an die philosophischen Werke von Cicero de Senectute, Amicitia etc. zu erklären, weil man Cicero ganz studieren soll, dessen Geist in den philosophischen Werken der schönsten ist. Dadurch lernet der Jüngling denken. und bereitet sich ohngemerkt zu höcheren Wissenschaften vor. Auch hat die praktische Anwendung der philosophischen Wahrheiten den gröfsten Einflufs auf Sitten und Verstand; zu dem ist es der Wunsch aller Gelehrten, man möchte doch endlich die Ehre der gröfsten Schriftsteller retten, und den Schulen nicht länger mehr entziehen.

In dieser Klasse fängt man auch an mit den Anfangsgründen der Poesie, welche Beschäftigung zwar unnütz scheinen könnte; denn keiner, der nicht ein auserordentliches Genie hat, macht Verse, ich will nicht sagen lateinische, ja nicht einmal deutsche. Allein die Ursachen sind weit andere, warum man auch diese Uebung in den Schulen vornimmt. Man erhält dadurch eine praktische Kenntnifs, dafs wir Dichter harmonisch, mit Nutzen und Vergnügen lesen können, ja man wird selbst in der Sprache, in der Stärke des Ausdruckes, und in den Gedanken fester, und geübter, und erlangt kritische Kenntnifs über ihre Schönheit. Die Prosodie legt hier den Grund, und was die Figuren und Troppen anbelangt, so können sie bequem in Syntax de numero, et recto vocabulorum usu etc. vorgetragen werden. Zum Paradigma dient Ovidius; allein nicht mehr seine Elegien de tristibus et de Ponto, die wegen den ewigen Jammerton dem Jüngling abgeschmackt werden müssen, sondern seine Briefe der Heldinnen. Sie sind nach Skaligers Meynung die Besten, und artigsten Poesien von Ovid. Selbst die Idee, dafs Töchter der Könige, und unglückliche Fürstinnen, oder die gröfsten Helden Briefe schreiben ist würdiger, und läst sich aufgeklärter denken. Hier läst sich auch füglich die Mythologie, oder

Götterlehre mitgeben. Katul, Tibul und Properz werden auch hier beygefügt. Zwo Ursachen haben sie bisher aus den Schulen verscheuet, dafs sie nämlich zu theur, und für die Sitten zu gefährlich waren. Allein es ist eine neue wohlfeile, und gereinigte Ausgabe unter der Presse, und soll auch den Jünglingen vorgeschrieben werden. Dadurch würden sie mit den besten Dichtern Latiens bekannt, und die Litteratur kömmt mehr und mehr in Aufnahme.

In der Poesie. Die Poesie studiert man nicht, um blos Poet zu werden, sondern um eine gute Kritik über die in die schönen Künsten und Wissenschaften einschlagende Gegenstände zu erlernen. Dazu mufs ein gutes Vorlesbuch das Meiste thun, und wir fanden kein besseres, als den kurzen Inbegriff der Dichtkunst, und Redekunst zu Königsberg, und Leibzig herausgegeben, es ist nach Lindners Lehrbuch der schönen Wissenschaften bearbeitet, aber in einer ganz neuen Form, so, dafs man es nur uneigentlich den Lindner nennen kann. Dieses Buch hat eigentlich das, was ein Vorlesbuch haben soll, es ist kurz, vollständig, hält Ordnung, und trägt zur litterarischen Kenntnifs sehr viel bey. Hievon ist ein kurzer Entwurf.

Der erste Abschnitt handelt von der Poesie überhaupt, worinn alles vorkömmt, was zur Einleitung in eine Wissenschaft erfordert wird. In dem 2. Abschnitt handelt er vom Aeufsern der Dichtkunst, und zeiget die Mechanik, und ist für deutsche und lateinische Sprache gemacht. Dritter Abschnitt enthält das innere Wesen der Dichtkunst, und den Aestetischen Teil, ohnedem die Kenntnifs immer seucht und trocken bleibt. In vierten Abschnitt erklärt er verschiedene Arten von Gedichten, wo von für diese Klasse die Fabel, das Schäfergedicht, die Ode, die Elegie, das didaktische Gedicht, die Satyr, und das Reimgedichte bestimmt sind. Auch jener Paragrav ist sonderbar gut, der von den Romanen handelt, wo von man heut zu Tage bey einem Schwarm so elender Schriften Kenntnifs haben mufs. Zum Paradigmen dienet Catul, Tibul, Properz und sonderbar Horatius, der für dieses Jahr das Hauptmuster seyn soll. Alsogleich kann man mit dem Horatz nicht anfangen, weil man zu wenig geübt, und jene Kenntnifs noch nicht haben kann, so man erst durch die Erklärung der Poesie erlangt. Man würde also blofs mechanisch erklären müssen, und seine Schönheit nicht einsehen können. Man nimmt also die für das vorgehende Jahr vorgeschriebene Authoren, erklärt, was noch übrig ist, sucht die besten Stücke aus, und analysiert sie nach den Grundsätzen der Poesie. Leicht ist dann der Weg zum Horaz, von diesen

aber nur ein Wort sagen, was seinen Nutzen, Schönheit, Vorzüge etc. anbelangt, ist ganz und gar umsonst.

Was die prosaische Schreibart anbelanget, so mufs man die Eigenschaften des prosaischen Styls aus den Beobachtungen über das Paradigma studiren, und einsehen lernen. Livius dessen Lob wir schon oben gehört, und alle Ursachen gründlich angezogen, dienet zum Muster. Er ist für diese Klasse noch überdas sonderbar vortheilhaft, dann da er die schönsten kleinen Reden voll des Geistes, Nachdrucks, und Lebhaftigkeit enthält, dienet er dazu, dafs man den Schülern einen Vorgeschmack zur Redekunst beybringen kann. Ursachen, warum man den Cicero in die Schulen versetzet, sind oben schon angezeigt worden. In der Ordnung trift diese Klasse seine Abhandlung de officiis, und ist sehr anpassend, da der Verstand der Jünglinge immer reifer wird.

In der Rhetorik. Für die Theorie der Redekunst wird eben das Vorlesbuch, so für die Poesie vorgeschrieben ist, und auch die Redekunst enthält, bestimmt. Es behält eben das Lob, das es in der Poesie erhält. Zu dem ist es sehr gut, dafs man in einem Buche Poesie, und Redekunst beyeinander hat, indem man auch noch von der Poesie in dieser Klasse handeln mufs. Für die praktische Redekunst werden Livius und Cicero als Muster vorgelegt. Livius, weil man zu erst in dieser Klasse nicht gleich mit grossen, und vollkommenen Reden anfangen kann. Man mufs noch einige Sachen von vorigen Jahren wiederhollen, dann wird man, um die Sache von leichtern anzufangen, einige kleine Reden von diesen Author zergliedern, und die rednerische Erfindungsquellen in fafslicher Art zeigen. Ist man aber in dem Vorlesbuch weiter gekommen, so nimmt man die Reden des Cicero so, wie sie Herr Braun herausgegeben hat. Da man in den vorigen Klassen die Werke von Cicero erklärte, so bleiben hier die kostbaren Quaestiones Tuscul. Hier ist der Ort, wo man ein Werk, dafs so für Herz, und Verstand passet, mit rednerischen und philosophischen Anmerkungen erklären kann. Für die Theorie der Dichtkunst bleibt in dieser Klasse noch das Heldengedicht, und das Drama zu erklären, und als Muster des Heldengedichts wird Virgil vorgeschrieben, dessen Vorzüge der ganzen gelehrten Welt bekannt genug sind. Paradigmen zum Drama kann der Lehrer aus Sophokles, Seneka, und den deutschen und englischen Theater entlehnen.

IV. Von der deutschen Sprache.

Unsere Muttersprache darf am wenigsten vernachlässiget werden, sonst würden wir allein das nicht thun, was so viele Nationen sich beeifern, dafs ihre Sprache kultivirt werde; denn es ist sicher, dafs eine feine Sprache und feine Sitten in der engesten Verbindung miteinander stehen. Man lernet also in den ersten zwo Klassen die Regeln ohne Fehler zu componiren nach Herrn Brauns Sprachlehre.

Die Wendung, der Gang, und die Natur der Sprache mufs durch Uebersetzungen, Erklärungen, und Aufgaben betrieben werden. In der 3ten Klasse kommen die Uebungen in deutschen Briefen vor, worin man höchst feine Sprache bekömmt. In der Poesie macht man deutsche poetische Aufsätze, Fabeln, Schäfergedicht, Oden, Elegien etc. und in der Redekunst wird sonderbar die deutsche in Vorlesungen, und Aufgaben betrieben. Und überhaupt müssen die Lehrer hier eine gute Auswahl treffen, und ihren Schülern öfters deutsche Muster vorlesen, und mit dergleichen Aufgaben versehen.

V. Von der griechischen Sprache.

Die griechische Sprache verdient auch in den Schulen grosses Augenmerk. Sie wurde von den gröfsten Römern so geschätzt, dafs sie selbst nach Athen hinzogen, und sich mit den griechischen Wissenschaften bekannt machten. Sie sind die Urquelle aller Wissenschaften, wovon die Lateiner geschöpfet haben, und durch ihre Nachahmung grofs geworden sind. Selbst ihre Sprache wurde durch die griechische vermehret, verfeinert, und reicher gemacht, heut zu Tage siehet man auf allen protestantischen Akademien und Gymnasien, wie eine Sprache betrieben wird von der Horaz mit Recht sagt — vos exemplaria graeca nocturna versante manu, versate diurna. Denn den Griechen allein dedit ore rotundo Musa loqui. — — — Horatius.

Man mufs also auch in bayerischen Schulen eine Sprache betreiben, wider welche man zu heftige, und grofse Vorurtheile hat. Allein die Methode mufs leicht, doch dabey gründlich, und vollständig seyn. Für die ersten 2 Klassen setzen wir also das Declinieren und Konjugieren fest. Die 3te Grammatik kann das nöthige wiederhollen, und etwas von dem zum Erklären höchst wichtigen syntaktischen Teile nehmen. In der Dichtkunst fährt man weiter, und wenn man sieht, dass man weit genug gekommen ist, so zeiget man auch etwas von den Hauptgründen der Dialektiken, und in

der Rhetorik wiederhollet man sie, und nimmt noch die Prosodie dazu. Die Grammatik ist von P. Peterader Ord. S. Bened. sie ist das Compendium von der sogenannten sehr berühmten halleiischen Grammatik, und hat noch diese Vorzüge, dafs es eine gute Chrestonathie enthält, und für jede Klasse prosaisch, und für die Poesie, und Redekunst poetische und rednerische Stücke aus den berühmtesten Authoren ausgewählt sind.

VI. Von der Weltgeschichte.

Die Geschichte mufs keine leere Erzählung von Königen, Kaisern, Schlachten, und Eroberungen seyn: sie mufs mit einer Bemerkung aller Begebenheiten, die den wichtigsten Einflufs auf den Staat, und Sitten haben, und der daraus fliesenden Tugend, und Weisheitslehren verbunden seyn. Wir setzen also die Geschichte der Religion für die erste Klasse, und vereinigen sie mit der Geschichte unsers Vaterlandes, erstere zwar, weil sie die älteste, und wahreste ist, die zwote, weil sie für uns die interessanteste ist. Beyde lehren den Jüngling die Religion in ihrer Stiftung, Ausbreitung und Ausübung im Zusammenhange kennen. Die heilige Geschichte zeiget uns, wie die Religion, oder die Verehrung des wahren Gottes immer die Entstehung, und den Wachsthum der Staaten gegründet, und befördert habe: die vaterländische aber, wie die Religion von unseren Voreltern angenommen, ausgeübt, durch die aufkeimenden Wissenschaften aufgekläret, unserem Staate jenen Glanz und unseren Voreltern jenen Muth zu den grösten und besten Handlungen eingeflöfset, die uns zur Bewunderung erwecken, und zur Nachahmung reitzen sollen. Diese beyde Geschichten sind zu wichtig, dafs wir nicht gleich die Jugend in ihren ersten Jahren unterrichten sollten, theils um sie mit der Religion durch die biblische Geschichte bekannter zu machen, theils durch die vaterländische den warmen Eifer deutscher Herzen anzufeuern.

Aus den nämlichen Gründen gehen wir zur allgemeinen Weltgeschichte über, um auch Begrife von den übrigen grofsen Weltbegebenheiten in den nächsten 3. Klassen zu erlangen. Schröcks allgemeine Weltgeschichte zum Gebrauch der baierischen Schulen wurde schon in den vorigen Jahren gelehret, und verdienet vorzüglich beybehalten zu werden, da sie jeder Kenner als sehr gut anrühmet. Für die Rhetorik nehmen wir die bayerische Geschichte, sie mufs aber weit gründlicher und weitläufiger behandelt werden, weil sie es so sehr verdient, und für uns wichtiger, dann die andere selbst ist. Man hatte auch die Chronologie, Heraldik, und

Numismatik vorgeschrieben, allein kein taugliches Vorlesbuch ist nicht vorhanden, und der Professor mufs also durch eigenes Heft dociren.

VII. Von der Erdbeschreibung.

Die Geographie ist mit der Geschichte in der engsten Verbindung, und beyde Gegenstände werden nur durcheinander nützlich, und brauchbar. Wir nehmen also für die erste Klasse die Karte von Palestina, und die von unserem Vaterlande, so wie die Geschichte behandelt wird. In der 2. 3. und 4ten Klasse gehen wir die Welttheile durch, wo man sich bey den Interessantesten am längsten aufhalten mufs. Bey jenen Orten, wovon zwar die Kenntnifs schön, aber von keinem für uns so erheblichen Nutzen, gehet man mit den nothwendigisten Behandlungen durch, und merkt das Interessanteste an. In der Rhetorik gehet man auch höher und zeiget die Sphären-Lehre, wo die Jünglinge einen Begriff von dem allgemeinen Zusammenhange bekommen.

VIII. Von der Mathes.

Die Mathes ist eine der nützlichsten Wissenschaften, so den Verstand des Jünglings aufkläret, und ihn denken lehrnet. Wie man sie aber in den Schulen lehren soll, mufs sie stufenweise bis zur Philosophie gehen, damit dort mit den schweren Theilen kann weiters gefahren werden. Für die ersten 2 Klassen nimmt man die Civilrechnungen sonderbar die reesische Regel. Allein diese geben niemals den Grund an, warum man so verfährt, aus dieser Ursache müssen die ersten Gründe von dem Klem von der ersten Seite bis 24: in der Iten Grammatik gezeiget werden. In der IIten Grammatik von Seite 24—48: in der IIIten Grammatik von der Seite 49—68: In der Poesie von 68—96: In der Rhetorik von 97—168. Man fangt also bey der Rechnung in Zahlen an, macht in der 2ten Klasse Rechnungen in Brüchen. Die 3te Klasse nimmt die Buchstaben Rechnung, die 4te die Potenzen, und Dignitäten, und die 5te die Proportionen, und Progressionen. Allein hier hat man wohl zu merken, dafs die Knaben bey so vielen Gegenständen, und bey noch nicht ganz reifer Einsicht niemals, was das Letztere anbelangt, die Potenzen, Dignitäten, Progressionen, und Proportionen so fassen werden, wie sie es in der Logik, wo sie aufser zwoen Gegenständen nicht sonderbar überhäufet sind, thun würden; es ist also nothwendig, dafs von dem letzteren Gegenstande eine Wiederholung geschehe, indem sonst Geometrie, und Trigonometrie, so gewifs leichtere Gegenstände sind, zu wenig seyn würden.

Philosophischer Plan der Churf. Lyceen.

Der Nutzen, und die Nothwendigkeit der Philosophie, und der philosophischen Gegenständen fällt ohne Beleuchtung in die Augen, auf den Lyceen werden die Logik, Metaphysik und praktische Philosophie nach den bekannten, und schon vorhin in mehreren hohen Schulen angenommenen Baumeister: die Mathes hingegen aus Klem fortgesetzt: alles was in den niederen Schulen schon von der Algebra, und anderen mathematischen Gegenständen gesagt worden, wird kürzlich wiederhollet, und weiters in der Geometrie, und Trigonometrie fortgefahren. Mit diesen Unterricht tretten die Jünglinge in die Physik, der Lehrer dieses Faches wird den Bruchausen geben, welcher Physicam theoreticam, experimentalem, und Oeconomicam in 2 Octav-Bänden vermengt hat. Dieses Buch wird eben auch zu Trier über bemelte Gegenstände vorgelesen, und der Verfasser selbst lehret noch wirklich zu Münster, wohin er nach dem Todt des höchstseeligen Churfürsten von Maynz, von dem er nebst anderen grossen Männern berufen ward, abgehen mufste. Es wird in allen Studienorten, auch auf der hohen Schule zu Ingolstadt der Bedacht dahin genommen werden, dafs die experimental, und theoretische Physik von einen und den nämlichen Professor gelehret werde; denn wenn diese 2 Fächer abgesondert, und in 2 Lehrer vertheilt werden, ist es für die Schüler eine grofse Unbequemlichkeit, dafs sie von einem zu den andern gehen sollen, und kann sich sehr oft ergeben, dafs der Professor der Experimental einen Gegenstand behandle, von dem Schüler noch keine Theorie erhalten haben. Ein und der nämliche Professor hingegen kann Theorie, und Experimental sehr leicht so mischen, dafs eins dem andern zu einem fürträglichsten Behuf werde. Ueberhaupts aber wird in allen Schulen, so viel es immer thunlich ist, die Verfügung getroffen werden, dafs die Schüler, obschon mehrere Gegenstände sind, dennoch nur einen, und den nämlichen Professor haben sollen. In dieser Absicht werden künftighin nicht mehr die Physiker unter dem Professor der Logik, sondern die Logiker unter dem Prof. der Logik die Moral-Philosophie hören. Der Prof. der Physik list weiters über die höhere Mathes aus Klem.

Theologischer Plan für die Churf. Lyceen.

— —

— —

Anmerkung
Über den philosophischen Plan der Churf. hohen Schule zu Ingolstadt.

Da bey der hohen Schule zu Ingolstadt mehrere Professorn angestellt sind, gewinnt jeder Lehrer mehrere Zeit, und Gelegenheit, sich weitläufiger zu erklären, mithin über Bücher zu lesen, die schon in sich etwas weitschichtiger sind.

Der Prof. von der Logik, und Metaphysik erklärt im ersten Jahre den Feder lateinisch, und eben desselben practische Philosophie deutsch, und ist desselben Obliegenheit, dafs er, wo Feder in der pract. Philosophie zu straucheln scheint, die Sätze klärer auseinander setze, oder nach Umständen verbessere. Unter einem andern Prof. und in verschiedener Stunde hören die Logiker die Mathesin Elementarem nach Karstens Lehrbuch, die Naturgeschichte nach Erxleben, nicht minder auch die Geschichte von Baiern.

Im 2ten Jahrgange der Philosophie gibt der nämliche Prof. die theoretische und experimental Physik aus Karsten. Wieder unter einem anderen Prof. und zu verschiedener Stunde hören die Physiker die angewandte höhere Mathes nach Karsten, die Chemie nach Erxleben, die Oeconomie nach Beckmann.

General-Anmerkung
Über den Plan der höheren Schulen auf der Churf. Universität, und in den Lyceis.

Es wird bemerkt, dafs einige deren Studenten die ernsthafte Verwendung auf die Studien bis auf die letzten Prüfungen verschieben, wo es eine Ohnmöglichkeit ist, alles so, wie es geschehen sollte, zu studieren, diesen abzuhelfen werden wochentlich privat- und monatliche öffentliche Prüfungen angestellt werden, damit der Fleifs der Schüler immerhin unterhalten, und den Unfleifsigen das Consilium abeundi desto sicherer gegeben werden möge.

Anni I. **Philosophia pro Lyceis.**

Philiosophia practica	Logica	Metaphysica	Mathesis
Baumeister [1])	Baumeister	Baumeister	Repetuntur audita ex Clem in classibus inferioribus, et continuantur Geometria, et Trigonometria plana a pag. 172: usque ad 306.

anni II.

Physica theoret: et experiment.	Oeconomia	Mathesis
Bruchausen [2])	Bruchausen	continuatur ex Clem a pag: 306.

[1]) Die von der Kuratel 13. Juni 1785 erlassene Prüfungsordnung schreibt der Gleichförmigkeit wegen für alle Lyceen als Vorlesbuch für praktische Philosophie den Feder vor. Praktische Philosophie sollte nach der gleichen Verordnung erst im 2. philosophischen Jahre genommen werden als Vorbereitung für Moraltheologie und Rechte.

[2]) Für die philosophische Fakultät an der Universität Ingolstadt waren nicht die gleichen Lehrbücher vorgeschrieben. Vgl. die vorstehende Schulordnung!

Lehrbüchertabelle zu dieser Schulordnung.

Bücher-Plan.

Niedere Klassen.	I: Grammatik.	II: Grammatik.	III: Grammatik.	Poesie.	Rhetorik.
Religion.	Felbiger. Kurzer Innbegriff der ganzen christlichen Lehre.	Felbiger. Von dem Glauben, u. der Hoffnung nach höheren Begriffen.	Felbiger. Von der Liebe.	Felbiger. Von den Sakramenten.	Felbiger. Wiederhollung der ganzen christlichen Lehre.
Sittenlehre.	Jeder nach eigenem Heft. Von den Pflichten gegen Gott.	Von den Pflichten gegen sich selbst.	Von den Pflichten gegen den Nebenmenschen.	Pflichten gegen dem Landesherrn, und des Staats.	Von den gesellschaftlichen Pflichten gegen alle Menschen.
Sprachkunde, und Paradigmen lateinisch.	Vorlesbuch Scheller. Die ersten 8: Theile der Rede Nro. 1:—128. Paradigmen. 1: Cornelius Nepos. 2: Ciceros Briefe.	Scheller. Ordentl: Syntax, Übereinstimmung, und Rektion Nro. 129—263. Paradigmen. 1: Caesar. 2: Ciceros Briefe — Fortsetzung.	Scheller. Numerus, Verbindung, Abwechslung des Überflufses, und der Kürze. Paradigmen. 1: Livius. 2: Cicero de Senectute etc. Vorbereitung zur Poesie. Prosodie aus Scheller. Paradigmen. 1: Ovidius Heroid: 2: Catull, Tibull, Properz.	Vorlesbuch poetisches Lindner. Paradigmen. 1: Catull, Tibull, Properz. 2: Horatius. Für den prosaischen Styl. 1: Livius. 2: Cicero de Officiis.	Vorlesbuch rhetorisches Lindner. Paradigmen. 1: Ciceronis orationes. 2: Ciceronis Quaest: Tuscul: Poetisches Vorlesbuch. Lindner. Paradigmen. Virgilius.
Deutsch.	Braun.	Braun.	Aufgaben in deutschen Briefen, und kleine poet: Vorbereitungen.	Poetische Übungen.	Deutsche Reden.
Griechisch.	Grammatik von P: Peternader. Mit den für jede Klasse bestimmten Paradigmen. Von Dekliniren.	P: Peternader. Von Conjugiren.	P: Peternader. Wiederhollung, Anfang von Syntax.	P: Peternader. Fortsetzung. Hauptgründe der Dialekten.	P: Peternader. Fortsetzung, und Anfangsgründe der Prosodie.
Weltgeschichte.	Geschichte der Religion, und des Vaterlandes.	Allgemeine Weltgeschichte I: Teil.	II: Theil.	III: Theil.	Vaterlands-Geschichte weitläufiger.
Geographie.	Besondere Karte von Palästina, und von Vaterlande.	Erdbeschreibung zum Gebrauch der Schulen.	Fortsetzung.	Fortsetzung.	Von der Sphären-Lehre.
Mathes.	Klem. Von Seite 1:—24. Reesische Regel, oder Civilrechnung.	Klem. 24:—48. Reesische Regel etc.	Klem. 49:—68.	Klem. 68:—96.	Klem. 97:—168.

III. Lehrbüchertabelle vom 31. Oktober 1794. (Kreisarchiv München M. A. 920/I oder M. A. 903/I.)

Lehr- und Bücher-Plan.

Niedere Klassen.	1.te Grammatik.	2.te Grammatik.	3.te Grammatik.	1.te Rhetorik.	2.te Rhetorik.
Religion.	Felbiger oder Stattlers Auszug aus der Religionslehre.	Fortsetzung aus dem nemlichen.	Fortsetzung aus dem nemlichen.	Fortsetzung aus dem nemlichen.	Wiederhollung alles in den 4 Klassen vorhergehenden.
Sittenlehre.	Von Titl. Benedikt Stattler.	Fortsetzung.	Fortsetzung.	Fortsetzung.	Fortsetzung und Wiederhollung aus den 4. Klassen.
Lateinische Sprache.	Wienerisches Handbuch. Cornelius Nepos. Ciceronis Epistolae.	Wienerisches Handbuch. Caesar. Ciceronis Epistolae.	Wienerisches Handbuch. Livius. Cicero de Senectute.	Für den prosaischen Styl. Livius. Cicero de officiis. Für den poetischen Styl. Vorlese-Buch. Eschenburg. Horaz. Catul. Tibul. Propert. nach Braun.	Für den prosaischen Styl. Ciceronis Orationes Ciceronis Quaestiones Tusculanae. Für den poetischen Styl. Vorlese-Buch. Sulzer. Virgilius.
Deutsche Sprache.	Braun.	Braun.	Aufgaben in deutschen Briefen.	Poetische Übungen.	Deutsche Reden.
Griechische Sprache.	Neuhauser von Decliniren.	Neuhauser von Conjugiren.	Neuhauser. Wiederhollungen des Anfangs des Syntax.	Griechische Übungen.	Griechische Übungen.
Weltgeschichte.	Biblische Geschichte.	Erste Hälfte der vaterländischen Geschichte.	Zweite Hälfte der vaterländischen Geschichte.	Erste Hälfte der allgemeinen Weltgeschichte.	Zweite Hälfte der allgemeinen Weltgeschichte.
Erdbeschreibung.	Allgemeine Weltcharte.	Charte Deutchlands.	Vaterländische Charte.	—	—
Arithmethik in Ziffern.	4 Species und Reesische Regel nach repetit. Prandl acceptierten Lehrbuch.	4. Species mit Brüchen. etiam [nach Prandl].	Proportionen. etiam.	Würdenlehre ebenfalls von der Algebra anfanget.	Wiederhollung alles obigen. Sic ulterius.

VI.

Verordnung vom 24. September 1799.

Abgedruckt in Mayrs Sammlung der Landesverordnungen unter Max. Jos. IV., Bd. I, 1800, S. 277ff. Kreisarchiv München M. A. 920/I.

Von dem Augenblicke, als Wir die Regierung der Uns angefallenen baierischen Erbstaaten übernahmen, richteten Wir Unsere ganze Aufmerksamkeit auf den Zustand des Schulen- und Erziehungswesens in denselben. Denn Wir sind innigst überzeugt, dafs Unsere auf Erhöhung des Nationalwohlstandes berechneten Regierungs-Anstalten vorzüglich auf eine bessere Bildung Unserer Unterthanen gegründet werden müssen. Auf diesem Wege sollen sie über Unsere Absichten zu ihrer Beglückung aufgeklärt, mit dem Geiste Unserer Verfügungen vertraut, und zur Ausführung derselben fähig werden. Zwey Bemerkungen haben sich dieser Überzeugung zugesellet:

1) Dafs man bisher die sogenannten lateinischen oder gelehrten Schulen zum Nachtheile der Real- und Bürgerschulen zu sehr begünstigte, und überhaupt mehr für Unterricht, als für Erziehung sorgte, wovon die Folge war, dafs den arbeitenden Klassen viele brauchbare Hände entzogen wurden, dem Staate aber eine im Verhältnifse seiner Bevölkerung und seines Bedürfnifses viel zu grofse Zahl Studenten zum Unterhalte heimfiel, welche demselben als unbrauchbare Müssiggeher zum Theil sogar schädlich wurden.

2) Fiel Uns besonders auf, dafs unter dieser Menge wissenschaftlicher Zöglinge, welche aus den vielen Schulhäusern dieser Lande jährlich austraten, doch ein so sichtbarer Mangel an hinlänglich ausgebildeten und zum Staats-Dienste gehörig vorbereiteten Individuen sich zeigte. Wir sind weit davon entfernt, zu glauben, dafs es der baierischen Nation an natürlichen Anlagen zum gelehrten Stande fehle. Wir kennen im Gegentheile ihre Verdienste um die Wissenschaften, und sind des festen Zutrauens, dafs die Geistes-Anlagen derselben, wenn sie gehörig gewecket und ausgebildet werden, in kurzer Zeit dem Zustand der baierischen Litteratur allgemeine Bewunderung zu verschaffen im Stande seyn werden.

Da das eben genannte doppelte Staatsübel vorzüglich in den gegenwärtig bestehenden lateinischen Schulanstalten und in ihrer zweckwidrigen Richtung seinen Sitz hat; so haben Wir eine bessere Einrichtung derselben als das erste Geschäft der Nationalbildung angesehen, und nach einem Uns in versammelter Staatsconferenz gemachten ausführlichen Vortrag ist von Uns mit stäter Hinsicht

auf die nothwendige Verminderung der nachtheiligen Ueberzahl der Studenten auf der einen, und damit auf der andern Seite das Talent des zu den Wissenschaften besonders berufenen Jünglings auf eine nützliche Art geleitet werde, folgendes gnädigst beschlossen worden:

Um dem in der ersten Bemerkung angeführten Nachtheile zu begegnen, befehlen Wir überhaupt, dafs künftig die zu grofse Anzahl lateinischer Schulen, so viel es immer möglich ist, vermindert werden soll. Wir wollen daher

I) Dafs vom nächsten Schuljahre angefangen die lateinischen Studien in den Städten Burghausen und Landsperg ganz aufhören sollen.

Den Fond des Seminars zu Burghausen bestimmen Wir einsweilen zur Errichtung einer nach verbesserten Grundsätzen daselbst zu errichtenden bürgerlichen Realschule, mit welcher eine Feyertagsschule nach dem Muster eines solchen in Unserer Haupt- und Residenzstadt München bereits bestehenden Institutes, verbunden werden kann. Die Administration besagten Fonds übertragen Wir dem Magistrate zu Burghausen auf jedesmaligen Wiederruf, und unter der Oberaufsicht Unserer geistlichen Raths-Schul-Deputation, welche diefsfalls die weiters nöthigen Verfügungen zu treffen und seiner Zeit ihren gutachtl. Bericht darüber zu erstatten hat.

II) Soll das akademische Gymnasium zu Ingolstadt gleichfalls aufhören.

Die künftig bestehenden Gymnasien sind also München, Amberg, Landshut, Neuburg, Straubing.

III) Wollen Wir, dass von nun an alle in den verschiedenen in Unseren Landen befindlichen Prälatenklöstern bisher bestandenen Studenten-, Seminarien- und lateinischen Schulen geschlossen, und in Realschulen verwandelt werden sollen, in welchen blos jene Elementar-Kenntnisse gelehrt werden mögen, die für alle Stände gleich nöthig und brauchbar sind; von der lateinischen Sprache dürfen selbe mehr nicht, als die allerersten Anfangsgründe in ihren Unterricht aufnehmen.

IV) Verbiethen Wir, dafs keiner Unserer Landesunterthanen sich den lateinischen Studien auf ausländischen Schulen widmen soll. Und Wir befehlen

V) Dafs alle in Unsern Landen gebohrne Schüler, welche nach Kundmachung gegenwärtiger Verordnung noch anderswo als auf einem Unserer Schulhäuser studiren würden, in der Folge bey keinem derselben mehr angenommen werden sollen, wenn sie nicht in die unterste oder erste gramatische Klasse eintretten.

VI) Kein Kandidat irgend eines Standes soll künftig zu Unsern Staatsdiensten angenommen werden, wenn er nicht beweisen kann, dafs er nach dem bestehenden Studienplane auf einem Unserer Schulhäuser den vollständigen Unterricht genommen, oder wenigst sogleich nach der Eröfnung dieses Unsers gnädigsten Willens seine Studien daselbst fortgesetzet und vollendet habe.

VII) Heben Wir die bisher zu Landshut, zu Neuburg und zu Straubing bestandenen Lyzäen von nun an gänzlich auf, und verordnen, dafs die sogenannten höhern Schulen in Zukunft neben der Universität Ingolstadt nur noch in Unserer Residenzstadt München und in der oberpfälzischen Hauptstadt Amberg gelehret werden sollen.

Damit aber in Zukunft für eine mit dem Bedürfnifse des Staats harmonirende zweckmäfsige Bildung und für einen brauchbaren Unterricht der innländischen Jugend besser gesorgt seyn möge, haben wir als eine Folge Unserer zweyten oben aufgestellten Bemerkung ferner zu verordnen Uns gnädigst entschlossen, dafs

VIII) Alle Unsere Lyzäen und Gymnasien von nun an wieder ohne Unterschied des Standes mit Professoren von allgemein anerkannter Fähigkeit besetzet werden sollen.

IX) Behalten Wir die Ernennung derselben auf eine noch näher zu bestimmende Weise Unserer höchsten Person Selbst vor. Wir werden jedoch auf das Verhältnifs des Schulfonds-Beytrages, welchen Unsere baierischen und oberpfälzischen Prälaturen im Jahre 1781 übernommen haben, billige Rücksicht nehmen, und eine demselben entsprechende Anzahl der fähigsten Lehrer aus solchen Klöstern bey Unsern Schulhäusern vorzüglich anstellen lassen.

X) Damit aber fähige Religiosen sich zum Lehramte geschickt zu machen, und solches zu übernehmen künftig mehr ermuntert werden, heben Wir das unterm 20ten September 1794 erlassene höchste Rescript hiemit auf, vermög welchem kein entlassener Professor zu Kloster-Ämtern zugelassen werden sollte, und erklären gnädigst, dafs alle ohne ein Vergehen vorhin entlassenen Professoren zu Lehr-Ämtern künftig wieder fähig seyn sollen.

XI) Die Zahl der Professoren des hiesigen Lyzäums bestimmen wir zu sechs. Drey sollen der Theologie, und eben so viele der Philosophie zugetheilt werden.

Für Chemie und Naturgeschichte soll von Unserer Akademie ein eigner Lehrer aus ihren Mitgliedern aufgestellet werden.

Das Lyzäum zu Amberg soll aus zwey theologischen, und eben so vielen philosophischen Professoren bestehen.

Die Gymnasien sollen durchgehends mit fünf Professoren bestellet werden.

XII) Für das Schulhaus zu München ernennen Wir gnädigst nachfolgende Professoren.

In der Theologie.

a) Für Dogmatik und Patrologie den bisher zu Ingolstadt als Lehrer der Theologie angestellt gewesenen Marian Dobmaier Benediktiner von Weissenohe;

b) Für Kirchengeschichte und Kirchenrecht den Inspektor der deutschen Schulen zu München Weltpriester Franz Andre Nemer;

c) für Moral-Pastoral-Liturgie und geistliche Beredsamkeit den Pfarrer zu Berg Sebastian Mutschelle, welchem wir zugleich das Schulrektorat und die Inspektion des hiesigen Seminars übertragen.

In der Philosophie.

a) Phisik und Mathematik den Prior der Augustiner Maximus Imhof dahier;

b) Logik und Metaphysik — kritische Erklärung der schweren lateinischen Klassiker, den Weltpriester Schmid, bisher Professor an der Militär-Akademie dahier;

c) praktische Philosophie und Pädagogik den Weltpriester Kajetan Weiler.

In der II. rhetorischen Klasse.

Den Weltpriester Lechner, Prediger am Stifte zu U. L. Frau dahier.

In der I. Rhetorik.

Den Professor Baldhauser[1]) der Militär-Akademie.

Für die grammatischen Klassen.

Den Kanonikus Regularis P. Weinzierl von Polling zur 3ten; den Weltpriester Wankerl zur 2ten, und den Instruktor am Erziehungsinstitute dieses letztern Adalbert Jungmaier zur 1ten grammatischen Klasse.

Für das Schulhaus zu Amberg.

Theologie.

a) Kirchenrecht und Kirchengeschichte Maurus Schenkl, Benediktiner von Prüfening,

---

[1]) Über eine Abänderung, Baldhauser und Weichselbaumer betr., vgl. Mayr a. a. O. Bd. I, 1800, S. 283; 25. Oktober 1799.

b) Dogmatik, Moral, Pastoral-Theologie etc. Dominikus Gallowitz, Benediktiner von Oberalteich.

Philosophie.

a) Physik und Mathematik, Prandl, Repetitor der mathematischen Wissenschaften zu München.

b) Logik, Metaphysik, praktische Philosophie, Benedikt Schneider, Benediktiner zu Oberaltaich.

Für die Gymnasien zu Amberg, Landshut, Neuburg, Straubing, erwarten Wir, dafs Uns das General-Studien-Direktorium eine hinlängliche Anzahl der fähigsten Lehrer aus Prälatenklöstern unterthänigst vorschlage, und dieselben durch Unsere geistliche Raths-Schul-Deputation zu Unserer gnädigsten Ernennung einbefördere, welches erwähntem Studien-Direktorium unverzüglich zu bedeuten ist. Zugleich befehlen Wir erwähnter Schuldeputation, ein unterthänigstes Gutachten einzusenden, auf welche Weise die Wahl der in künftigen Fällen neu anzustellenden Professoren (wenn solche nicht schon den allgemeinen Ruf litterarischer Kenntnisse und Fähigkeiten für sich haben) am zweckmäfsigsten vorzubereiten wäre, damit Wir künftig einen sicheren Mafsstab Unsers Urtheils haben mögen.

XIII) Den Gehalt der Professoren setzen wir einsweilen auf folgende Art fest:

a) ein Professor aus dem weltlichen oder Weltpriesterstande soll jährlich erhalten 600 fl.;

b) ein solcher aus dem Mönchsstande, wenn er nicht in Kommunität lebt 500 fl.;

c) ist er aber in einer Kommunität 400 fl.

XIV) Zur Bezahlung der Gehalte für Professoren, die nicht aus den Prälatenklöstern genommen sind, weisen Wir vorläufig die Summe von 7200 fl. jährlich an, welche von den Beyträgen der nicht ständischen Klöster, dann der ständischen Frauenklöster, die von euch auf 8425 fl. berechnet wurden, bestritten werden sollen.

XV) Für Repetitoren an Lyzäen soll künftig aus den Schulfonds-Beyträgen nichts mehr bezahlt werden.

XVI) Wir behalten Uns vor, die Gehalte der Professoren überhaupt, besonders aber der aus dem weltlichen und Weltpriesterstande gewählten, sobald es der Zustand der von Uns herzustellenden Schulfonds gestatten wird, verhältnifsmäfsig zu vermehren. Wir sind auch gnädigst geneigt, solche Einleitungen treffen zu lassen, dass die mit geistlichen Pfründen versehenen Weltpriester, welche

von Uns als Professoren ernannt werden, solche auf eine dem Lehramte unnachtheilige Art beybehalten mögen.

XVII) Wir erklären auch gnädigst, dafs die von Unsern Klöstern erhobenen und von euch auf 32337 fl. 35 kr. angegebenen Schulbeyträge als ein beständiger Schul-Fond angesehen, und unter keinem Vorwande jemals vermindert werden sollen. Daher versteht es sich von selbst, dafs die Ersparung, welche sich durch die oben anbefohlene Aufhebung verschiedener Lyzäen und Gymnasien erzielen läfst, diesem Schulfonde, keineswegs aber den Kontribuenten, zu Guten gehen könne.

XVIII) Damit aber sogleich eine bestimmte Aussicht zu einer Verbesserung des Schulfonds eröfnet werde, ertheilen Wir hiemit die gnädigste Versicherung, dafs Wir an Professoren aus dem Weltpriester-Stande auf den Schulhäusern zu München, Landshut und Straubing eine gewisse Anzahl von Kanonikaten verleihen wollen, wenn sich der Erledigungsfall ergeben wird. Auf solche Art wollen Wir sechs Kanonikate des Stiftes zu U. L. Frau dahier für Professoren bey dem hiesigen Schulhause, drey des Kollegiat-Stiftes zu Landshut für dortige Professoren, die Weltpriester seyn werden, und zwey für Weltpriester Professoren zu Straubing aus dem Stifte des nämlichen Ortes bestimmen. Die von solchen Weltpriestern bezogenen Professors-Gehalte, sollen sodann nach Verhältnifs des Ertrages der Kanonikate ganz oder zum Theil eingezogen, und zur Erhöhung der Gehalte der übrigen Professoren vom weltlichen Weltpriester- und Mönchsstande der unbefreyten Klöster verwendet werden. Unsere weiteren Verordnungen werden Wir über diesen Gegenstand zu seiner Zeit nachfolgen lassen, einsweilen habt ihr diese Unsere Erklärung den dabey betheiligten Professoren zu ihrer Ermunterung bekannt zu machen.

XIX) Die Versammlung des General-Studien-Direktoriums soll künftig nur einmal in jedem Schuljahre, und zwar am Ende desselben, unter dem Vorsitze Unserer Lokal-Kommissärs dahier statt haben.

XX) Dieses Direktorium soll übrigens für die Zukunft aus den bisherigen fünf Mitgliedern vom Prälatenstande bestehen. Denselben soll aber mit dem Anfange des nächsten Jahres nur die Hälfte der bisher bezogenen Gebühren sohin nur 500 fl. zu beziehen gestattet seyn. Uebrigens bleibt es durchgehends der bey Unserm geistlichen Rathe angeordneten Schul-Deputation unterworfen.

XXI) Wir lassen euch übrigens gnädigst unverhalten, dafs der Betrag, welcher übrig bleibt, wenn von der unter Nr. XIV zur

Bezahlung von Professoren, die nicht aus Prälatenklöstern sind, angewiesenen Summe die Gehalte der von Uns unter Nr. XII ernannten Professoren aus dem weltlichen Weltpriester- und unbefreyten Mönchsstande abgezogen werden — zur Besoldung von ähnlichen Professoren der theologischen und philosophischen Fakultät zu Ingolstadt vorläufig bestimmt sey. Unsere nähere Entschliefsung hierüber, sowie über jene Individuen aus den Prälatenklöstern, welche Wir bey der eben erwähnten Landes-Universität anzustellen gesinnet sind, werden Wir euch demnächst zur Nachachtung und Nachricht ebenfalls zugehen lassen.

XXII) Da wir aber vorsehen, dafs diese Unsere gnädigste Entschliefsung in dem zwischen der Bekanntmachung derselben und dem gewöhnlichen Eröffnungs-Termin der Schulen in Mitte liegenden Zeitraum nicht mehr in gänzlichen Vollzug gesetzet werden könne, so setzen Wir den Anfang des nächsten Schuljahres auf den 1ten Dezember fest, welches ihr durch die Intelligenz- Zeitungs- und Wochenblätter sogleich öffentlich bekannt machen zu lassen habt. Alle übrigen noch erforderlichen Weisungen werden euch unverzüglich zugehen. Wir erwarten übrigens von euerm Diensteifer und von euern Fähigkeiten, dafs ihr diese Höchste Entschliefsungen in pünktliche Erfüllung bringen, die unvorhergesehenen Anstände mit den Mitteln sie zu heben jederzeit berichtlich anzeigen, und überhaupt alle nöthigen Einleitungen treffen werdet, dass Unsere gemeinnützliche Absicht hiebey erreichet werde. Wir zeigen euch zugleich an, dafs Wir Unserer lieben und getreuen Landschaft eine Abschrift gegenwärtigen Reskriptes zur Nachricht haben zugehen lassen. München den 24ten Septemb. 1799.

2) in den bischöflichen Schulen in Freising, Passau, Regensburg.

Stellungnahme der bayerischen Regierung zur Errichtung bischöflicher Seminare.

A. 1574.

Aus einem Schreiben Albrechts V. an die päpstliche Kurie. (Nach Max Frhr. von Freyberg, Pragmatische Geschichte der bayerischen Gesetzgebung und Staatsverwaltung seit den Zeiten Maximilians I. III. Bd. 1838. S. 256 f. Der Text ist sehr fehlerhaft.)

An instrui queat felicius antequam ordines ingrediantur juvenes, an vero post data sua vota, dubitatum est in his partibus, non tam ex sapientum virorum judiciis, quam ipso ejus rei magistro usu. Plerique enim, cum a pueris ad solitariam vitam animo atque studio recte ferantur, postquam aliquos in locis progressus faciunt, disciplinam et perfectionis onera horrere videntur, ut vicissim qui in tenera illa aetate mundo reluctari primum discunt, postea liberalibus studiis adhibiti, voto, institutoque suo constantius inhorreant.[1]) Cogitatum itaque est saepe ut in hunc usum, vel hic vel Ingolstadii penes Patrum Societate[2]) Iesu illam pecuniam,[3]) quo[4]) in gubernatores ac professores collegii quotannis abeat, publica omnium causa juvetur, ac ipsi quoque Episcopi, quod ad sacri concilii decreta tot annis moliuntur, hoc loco in celebri academia feliciter tandem instituent. Quam etenim multis modis commodius, majorique cum fructu degerent Ingolstadii Episcopales alumni nemo sanae mentis ambiguerit. Excitant invicem studia, accedunt exempla, accurrunt exercitationes, cum vicissim ex trivalibus[5]) illis Episcoporum seminariis, vix prodibunt unquam quorum praeclaris[6]) aliquis in Ecclesia Dei usus esse queat. Et Ingolstadii quoque non solum gravioribus theologicis studiis opera dabitur, sed cantus ecclesiastici, habendarumque concionum, Sacrarum imprimis, ratio curaque erit, sic ut quibusvis muneribus ecclesiasticis tam apud ipsos Episcoporum cathedras, quam in parochiis idonei reddantur alumni. Neque enim doctissimos saltem et profundissimos theologos Ecclesia desiderat, sed aliis etiam indiget ad officio[7]) minora aptis et exercitatis ministris, quorum omnium Ingolstadii perficiendorum curam, atque solicitudinem eam suscepit Serenissimus Dux, quam nemo, ipsis

[1]) = inhaereant. [2]) = Societatem. [3]) = illâ pecuniâ. [4]) = quae. [5]) = trivialibus. [6]) = praeclarus. [7]) = officia.

etiam summis Episcopis invidere (?) debeat. Et de his cogitationibus ad praesentium temporum necessitatem, bona[1]) utilique zelo susceptis, quod fuerit Ill^mi Domni Legati judicium commode aliquando significabit. Etenim qui sic cessant Episcopi a scholarum institutione admoneri possent, ut intra certos menses vel erigerent sua Seminaria juxta Concilii placita, vel de mittendis Ingolstadium alumnis consilio serio susciperent, eaque in re ad Sr. Dm. n. de voluntate sua explicarent. Frisingae quidem paratus erat jam dudum Ill^mus Administrator ad Seminarii curam, certam pecuniam, vina, frumenta, ligna impendere, domum quoque convenientem assignare. Verum ubi ad Capituli partes res venit, penes quod spiritualium rerum est potestas, totum negotium evanuit. Sic nimirum amant religionis atque pietatis conservationem, qui ex religionis atque pietatis opibus tam laute vivunt.

B. 1576.

Herzog Albrecht V. von Bayern betrieb bei dem päpstlichen Gesandten Morone die Aufhebung einiger bayerischer Klöster um mit den Einkünften derselben die Ingolstädter Hochschule, besonders das theologische Studium erweitern zu können. In dieser Angelegenheit schrieb er 1576 (Kgl. Hof- u. Staatsbibliothek in München Clm 1372 fol. 260 ff.: Actiones quaedam cum Reverendißimo, et Illustrißimo Cardinale Morone, Serenißimo Ducis Alberti nomine Ratisbonae primum ad comitia Imperialia, deinde Monachii quoque habitae. Anno 1576. Unvollständige und lückenhafte Abschriften! Die nachfolgende Stelle findet sich fol. 269 f.):

Res equidem digna est, in qua amplißima sua D. plurimum occupatur; ostenderunt quidam Episcopi aliquem zelum in erigendis Seminariis penes Ecclesiarum suarum cathedras, eaque in re de officio excusari, commendarique poßunt augustanus, ac Eystetensis Episcopi, cum augustana Ecclesia propriam habeat academiam Dilingae, et Eystetensis Episcopus iam dudum erexit Seminarium academiae Jngolstadiensi prorsus incorporatum; caeteri quid fecerint vel cum aliquo etiam fructu facturi sint, nemo facile viderit. Quid si cum iis agatur, ut certam quot annis pecuniam ad ingolstadiense collegium pendant, certumque habeant ibi propriorum alumnorum numerum, quos deinde ad officia, et munera suarum Ecclesiarum vocent. Nunquam equidem Domi penes capitula, studiis inimica, penses Menses (?) Episcopales suis neceßitatibus occupatos, rem hanc, quam et Deo, et Ecclesiae debent, instituent melius, nec minori etiam sumptu, plures alent uspiam alumnos, quam Jngolstadij, ubi gratis haberent praeceptores, gubernatores, collegium

[1]) = bono.

ipsum, de solo victu, amictuque soliciti. et quamvis hoc modo ad eos, qui Serenißimi Ducis nomine alendi erunt, nihil prorsus contribuetur, qui tamen Episcoporum alumni, communem Bavariae salutem, aequè ac Ducales tuebuntur, resque haec ita ad ipsum spectat Episcoporum officium, dexterius, commodiusque praestandum, et publicam Religionis conservationem atque dignitatem, quam unicè habet sibi praepositam Sereniẞimus Dux, facilè contentus est, si per tantae aedificationis sumptus, et ingentem —

(Größere Lücke in der Handschrift!)

1601. Auf die Schule bezügliche Bestimmungen aus den Statuten des Freisinger Kollegiatstiftes St. Veit.

Deutinger, Beyträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising, 5. Bd. München 1853, S. 63ff.

Nos Ernestos Dei gratia Archiepiscopus Coloniensis, Sacri Romani Imperij per Italiam Archicancellarius et Princeps Elector, Episcopus Leodiensis, Administrator Hildessemensis, Frisingensis et Monasteriensis Ecclesiarum, ...
Vniuersis et singulis Christi fidelibus per Ciuitatem et Dioecesim nostram Frisingensem ubilibet constitutis . . . .
Salutem in Domino. . . . .
. . . Ideo dicti Decanus et Capitulares (sc. ecclesiae collegiatae S. Viti prope Frisingam) . . . . . . certos quosdam articulos, non quidem omnes de nouo inuentos, sed maiori ex parte longo tempore obseruatos, denuo tamen per eosdem reuisos, correctos et ratificatos, in certam formam Statutorum redigendos duxerint atque redegerint (sic). Vt autem hi eo perfectius in suo vigore persisterent et perpetua firmitate stabilirentur, Nobis humillime supplicarunt, quatenus tam pio et laudabili ipsorum proposito et desiderio clementer annuere nec non articulos siue statuta huiusmodi, cum omnibus et singulis clausulis et punctis inferius insertis, auctoritate nostra Ordinaria confirmare et approbare dignaremur, humili cum instantia petierunt. Tenor vero articulorum siue Statutorum sequitur, et est talis:

III.

Dominus Praepositus . . . praesidebit et inofficiabit, ministros diuinorum ad refectionem vocando, et de oblationibus scholaribus altari ministrantibus diuidendo.

XVI.

Domino Decano ex officio incumbit, chorum frequentare, et curam ad chorum spectantium personarum habere. Ideo debet corrigere negligentiam Canonicorum, Vicariorum, Ludirectoris, Cantoris, scholarium et aedituorum et excessus chori tam in Missis, diuinis officijs, quam horis Canonicis psallendis et caeremonijs commissos, ...

XXII.

Quicunque de nouo in Canonicum recipitur, ... ministris Capituli, Domino Plebano, duobus Capellanis, Ludirectori, Cantori, Organistae, Equestri, duobus aedituis, singulis vnum florenum, denique pro cantatoria pecunia vnius anni viginti solidos denariorum soluat.

XXXI.

Si Domicelli[1]) aut Canonici de facultate nostra in Academijs catholicis et probatis studentes dissoluti fuerint, aut ex penuria personarum seu alia causa iusta ad residendum reuocati venire neglexerint, aut sine licentia a Capitulo impetrata se a studijs seu studij locis subtraxerint, iuxta consuetudinem erunt puniendi.

LIIII.

Item quia beneficium datur propter officium, antecessores nostri non immerito obseruarunt, vt quilibet Canonicus singulis septimanis daret scholaribus quatuor cruciatos, quo in choro psallendo et cantando diligenter laborent et inuigilent.

LVI.

Omni quaternione anni vnus ex Canonicis a Capitulo ad inspiciendum profectum scholasticorum deputetur et propter puerorum disciplinam et incrementum in futurum diligenter obseruetur.

LXIV.

Iuxta dictum Prophetae: Dominus in templo sancto suo sileat a facie eius omnis terra, dignum et iustum est, vt omnes sacerdotes, Clerici, Ludirector, Cantor, scholares et aeditui et quicunque ecclesiam frequentantes extra necessitatem in Ecclesia nullas cauillationes, susurrationes, insolentias, indiscretos clamores,

[1]) = Canonici iuniores.

aut alia illicita opera ibidem committant, sub poena per Decanum et Capitulum ipsis non immerito infligenda.

LXV.

Omnes supradicti chorum frequentantes, sed potissimum scholares in choro non sedeant, sed decenter ante pulpitum stantes syllabiliter et cum debita mensura psallendo honeste se gerant, nisi cum epistola legitur, aut sub lectionibus in matutinis sedere poterunt, exceptis sacerdotibus, qui psallendo in vesperis aut matutinis et horis sedere consueuerunt.

LXVI.

Caeremoniae in summis festiuitatibus apud regentes et ministrantes ac scholares, thuribulum, nauiculam, et libros siue candelas portantes et inclinationes solitas facientes, hactenus consuetae, in posterum etiam diligenter obseruentur nec tamen aliae caeremoniae quotidianae ommittantur, sed semper continuentur.

LXVII.

Ludirector nullum Cantorem recipiat nisi de consensu Capituli, cui salarium consuetum, omni quaternione anni scilicet 9 fl. et 30 kr., tribuat, vti vsque huc est obseruatum.

LXVIII.

Scholares superpellicea et vestes decentes ac cooperimenta conuenientia deferant, in illis debitam et honestam discretionem seruando, et per transuersum chorum non discurrendo.

. . . . saepedictos . . . articulos siue statuta, omnia et singula in ijsdem contenta, tanquam iusta et rationabilia ab omnibus inuiolabiliter obseruanda auctoritate nostra ordinaria approbamus, ratificamus et confirmamus . . . .
Acta sunt haec Frisingae, Anno a Natiuitate Domini Millesimo, Sexcentesimo primo, Die vero Quinto Mensis Iulij.

L. S.

Freisinger Schulordnung 1662.

Kgl. Hof- u. Staatsbibl. München, Cod. bavar. (Cgm) 1721. Vgl. Deutinger, Beyträge zur Geschichte, Topographie u. Statistik des Erzbistums München u. Freysing. 5. Bd. München 1853. S. 235 ff.

Die Ähnlichkeit zwischen dieser Schulordnung für das Hochstift Freising und der bayerischen „Schuel- vnnd Zucht-Ordnung / Für Teutsche vnd Lateinische Schuelmeister vnd Kinder" v. J. 1659 ist sehr groß; vielfach finden wörtliche Übereinstimmungen statt.

Bei der Freisinger Schulordnung scheint fast nur an deutsche Schulen gedacht zu sein; noch weniger wie in der bayerischen ist auf das Lehrziel der deutsch-lateinischen Pfarrschule Bedacht genommen. Es ist auch bereits[1]) als „eine merkwürdige Erscheinung in der Schulgeschichte Freysings" bezeichnet worden, daß um die Mitte des 17. Jahrhunderts keine lateinische Schule „und zwar weder höhere noch niedere der Art" daselbst bestanden habe. Ich kann mich indessen der Ansicht nicht anschließen, daß nicht bloß die Stadtschule, sondern auch die Domschule und die Stiftsschulen zu St. Andre und St. Veit in fraglicher Zeit ohne jeglichen lateinischen Unterricht gewesen seien. Die nähere Begründung dieser Ansicht siehe im geschichtlichen Überblick über das Freisinger Schulwesen!

Beuelchs Copi. An Stattrath alhie zu Freysing, wegen der Schuel Ordnung abgangen den . 7. Julij 1662.

Von Gottes genaden Albrecht Sigmund, Bischoue zu Freysing, in Ob: vnnd Nidern Bayrn: auch der Obern Pfaltz Hertzog, Pfaltzgraue bey Rhein, Landtgraue zu Leuchtenberg etc.

Vnnsern grueß zuuor, Ersamb vnnd Weise, Liebe gethreue. Waß Wür auf eingeholten bericht, vnnd darüber erstatte Relation, für ain Schuelordnung verfassen lassen, habt Jhr originaliter inligent zuuernemmen. beuelchen Euch demnach gdst: Daß nit allain solche denn Schuelmaistern publiciert vnd alſbaldt taugliche Schuelherrn verordnet: sondern auch darauf alles ernsts gehalten: vnnd darwider nit gehandlet werden solle, verlassen Wür Vnnß gdst: zugeschechen. Freysing den . 7. Julij Anno . 1662.

Ex Commißione Reu^{mi} et Ser^{mi} Princ:
nri. Epi: Fris: ac Bauariae Ducis.

Schuel Ordnung der Statt Freißing.

Dieweillen man mit mißfallen vernommen, das die alhießige Schuelhalter bey Jhren anuerthrauten Schuel Khündern ein schlechte disciplin, dieselbe zur Christlichen Zucht, Gottesforcht, vnd Erbaren Sitten mit gar wenigen Vleiß anhalten, Jhren privat nuzen vnd

[1]) Bei Deutinger a. a. O. S. 221.

geschefften mehrers, als den Schuelen außwartten, die Jugent im Buechstabieren, Lesen, schreiben, vnd Rechnen schlechtlich vnderweisen, auch nit Persohnlich, sonder durch andere Verhören lassen, vnd was dergleichen vnordnung vnd Exceß mehr seyen, dahero nachvolgente Ordnung dem gemainen Nutz Zue besten gemacht, vnd darob von vnseren nachgesezten Obrigkheiten fesstiglich zuhaldten beuolchen worden.

1. Damit aber dise vnnser Ordnung würkhlich volzogen werde, Sollen von vnnserem Statt magistrat alhie zween aus Jhren Rathsverwandten, oder sonst der sachen Verstendige Persohnen zu Schuelherren alsobaldt verordnet werden, welche den Schuelmaistern dise Ordnung vorhalten, Einbindten, in der schuel anshlagen lassen, vnd wenigist viermahl im Jahr die Schuelen vnuersechens besuechen, vnnd ob derselben durchaus nachgelebt werde, vleissig nachfragen, Wo sye dan in solcher nachforschung, oder auch von selbs Jnnen werden, das hierwider gehandlet werde, dasselbige alsobaldt abstöllen, Wan aber sachen fürfiellen, so Jhnen zu endern schwer fallen würde, mögen sye solches beim Statt Magistrat referiren oder gar an Vnnßeren Hofrath vnderth: vberbringen.

Von belohnung der Schuellmaister.

2. Die Schuel: vnd Zuchtmaister sollen nicht zweiflen, das sye mit vnderweißung vnd fiehrung der Jugent den Lohn von Gott zugewartten haben, Neben disem aber von der Obrigkheit ein gebührent Schuel- oder Quatembergelt verordnet werden.

3. Daß die Schuelhalter der Jugent mit guetten Exemplen vorgehen sollen.

Dieweillen aber das lebendig Exempel vilmehr Crafft, vnd Nach druckh, dan die blosse Wortt, oder straich zuhaben pflegt: Also sollen sich die Zuchtmaister selbst eines Erbaren vnd auferbeulichen Wandls, der Jhnen sowol bey zarter Jugent, als bey alten Leithen einen respect vnd gebürentes ansechen mache, Jnsonderheit des fluechens, vbermässigen Trinkhens, vnd annderen vnexemplarischen Leben sich enthalten, auch souil sein khann, täglich Meß: an Sonn: vnd Feyrtägen Predig hören, Jhre haußgenoßen zu einem vnsträfflich, vnd züchtigen Wandl anlaithen, mit besen Wortten, Zohrn, vnzimblichen reden, oder geberdten ainiche Ergernus, oder beses Exempel der Jugent nit geben.

4. Von den Khünder Lehrn, Vnd Zucht in der Kirchen.

An Sontägen sollen sye die Khünder selbst Persohnlich in die Khünder Lehr fiehren, vnd bis ans Endt bey Jhnen verharren, auch was der Khünder Lehrer mit Jhnen handlet, vnnd redt, vleissig aufmerckhen, Sye Volgenten Montag daraus Examiniren, vnd wo sye fählen, besser vndterrichten, wie nit weniger auf sye guetes aufsechen, vnd nachforschung haben.

5. Daß die Jugent im Catechismo vnd Geisstlichen Yebungen vnderricht sollen werden.

Die Schuellmaister sollen fürnemblich ob dem Catechismo halten, dennen so lesen khünden, wochentlich ein Gesatz oder mehr daraus: den Cleinen aber das Vatter Vnßer: Aue Maria: den glauben: die zechen Gebott: die fünff gebott der Christlichen Kirchen: die Siben H: Sacrament etc. außwendig zu lehrnen aufgeben, vnd am freytag abhören; oder waß die Khünder Lehrer (.welche gar fruchtbarlich die Schuelen besuechen mögen.) für guet ansechen würdt, sonderlich in den Vorschrüfften der Jugent schöne Geisstliche sprüch fürgeben vnd schreiben lassen.

6. Die Khünder zu allen guetten Tugenten vnd Sitten Eyfferig anzuweißen.

Zu allen gueten Sitten vnd Tugenten, also Wahrhafftigkheit, Erbarkheit, Sanfftmueth, Gehorsamb, Demueth etc. sollen sye Jhr Jugent vnnderweisen, Vor spillen, schwören, Nachnämblen, Liegen, sträfflichen Muethwillen, Teuschlen, Ybel nachreden, hin vnd widerschwezen, vnd vor allen vntugenten embßig gewahren. An den hochen Fessten die Jenige Khünder, so die Jahr erraicht, zur beicht, vnd H: Communion ermahnen: Vnnd sonst an anderen Fessten deßgleichen dahin sechen, zu waß vntugenten sowol die Khnaben als Mägdlein genaigt, denselben bey Zeiten Vorbiegen, vnd auf alle Weeg dauon helfen, vnd da nichts Verfenglich sein solte, dem Pfarrherrn, oder Beichtvatter gebürent notificiren, vnd von demselben rath vnd hilf suechen.

7. Von Verhüettung vnnothwendiger Gemainschafft zwischen Khnaben vnd Mädlen.

Vbrige vnd vnnothwendige Gemain: oder Gesellschafft der Khnaben vnd Mädlen sollen mit allem vleiß sowol in der schuel

als ausser derselben verbotten, vnd wan das geringste verspürth. zeitlich verhüet: vnd abgestöldt werden.

8. Von bestraffung der Iugent.

Eß sollen die Schuellmaister gegen allen Khündern ein allgemaine gleiche Lieb vnd Zucht erzaigen, vnd darneben Ernsthafft, doch nit zu streng im straffen sein, auch die vngeschlachten, vnnd hinlässige mehr mit gedult, vnd Sanfftmueth, oder auch offentlichen Lob der fleissigen aufmundteren, Sonderlich aber des schlagens zum Khopf, vnd in den ruckhen auch haarrauffens, Wie nit weniger aller schmachworth sich genzlich enthalten, vnd in abstraffung der Jugent sich der Ruethen mit beschaidenhait gebrauchen. Die Mädlen von den Khnaben absonderlich straffen, vnd die gebühr vnd beschaidenheit in vleissige obacht nemmen, auch durch sye, oder aufgestöldte Verstendige die straffen vornemmen, Jnsonderheit auch solle der vnverantworttliche Missbrauch, das nemblichen die Schuel Khinder vmb Schilling, oder andere straffen gegen einander weth geschriben oder gelehrnet, bey hocher straff abgeschafft: Nit weniger auch das ain Khünd von dem andern behört, durchgehent abgestöldt werden.

9. Alle Quatember aine Designation der Khünder dem Pfarr: vnd Schuelherren zuybergeben.

Alle Quatember soll ein Jeder Schuelmaister denen Verordneten Schuelherren ein ordentliche Verzaichnus aller seiner Khünder, wehme sye zuegehören, vnd Jedem beysezen, was es in solcher gelehrnet, damit die Schuelherrn vnd Visitatores khünden ersechen, wie weith ain, oder das ander sowol im lesen, schreiben, vnd Rechnen zuegenommen, auch die schrüfften vnd Kheuff denen Visitatoribus vorlegen, Deßgleichen auch den Khünderlehrern, vnd Beichtvättern im Geisst: vnd Christlichen auf: oder abnemmen vleissige relation thuen.

10. Waß zu Anfang vnd Endt der Schuellen zu beobachten.

Der Anfang der schuel, darein die Khünder Wintters Zeit vor Mittag wenigist vmb halb oder Acht: Sommers Zeit aber . 7 . Vhr. Nachmittag vmb halb oder . 1. Vhr khommen, Vnd vor Zechen, oder . 4 . Vhr nit daraus gehen sollen, Jst mit dem H: gebett anzufangen, so ein Jeder Schuelhalter selbs den Khündern deutlich vnd mit andacht vorsprechen, vnd sye Jhme ohne sonder grosses geschray

nachbetten lassen, Welche aber ohne erhebliche Vrsach zu spath khommen, darumben nach beschaffenhait straffen; Auf gleiche Weiß auch zu Endt der schuel das gebett beschechen solle.

11. Daß den Khündern gewiße orth außgezaigt, Vnnd daß Schleckhwerch verbotten werden.

Allen Khündern sollen gewise orth, den Khnaben vnd Mädlen besondert in der Schuel außgezaigt, vnd sye daruon nit, als wan sye aufsagen, oder anderer nothurfft halber aufstehen lassen, auch soll Jhnen Obs, oder anders Schleckhwerch in die Schuel zetragen: Nit weniger Wintters Zeit zu Khalt, Sommers Zeit aber in die hitz zutrinckhen, noch anders was Jhnen an der gesundtheit schödlich sein mag nit gestattet werden.

12. Wie sich die Schuelhalter mit anderen Verrichtungen nit beladen sollen.

Die Schuelmaister sollen in aigner Persohn Jhrer Schuel Jugent, souil möglich außwarthen, vnd mit anderen Diensten vnd Verrichtungen, besonders mit hochzeit Ladung, warmit sye die Schuellen von . 4 . in 5 . tag Verabsaumbt, die Schuel Khünder durch Weiber oder Schuel Pueben abhören, vnd sich nit ainmahl in der Schuel sechen lassen, welches dan hiemit abgeschafft, oder das sye an Jhrer statt verstendige Jungmaister verordnen, hiemit beuolhen vnd nit anderst zuegelassen sein solle, Nicht weniger auch, wan sye Rechnungen, oder was anders zuschreiben, oder zuuerrichten haben, solle Jhnen solches in anderen heüseren nit, sonder in den Schuellen, iedoch das bey der Jugent nichte verabsaumbt, gestattet werden. Auch sollen sye die Jugent im Buechstabieren, Lesen, schreiben, vnd Rechnen gethreulich vnderweisen, vnd auf ain Jedes Khünd ein Wachtbares aug haben, Sonderlich aber im Zaigen, daran nit wenig gelegen, allen vleiß anwendten, die buechstaben nit allain fürkhräzlen, sondern auch den Khündern die handt fiehren, den anfang vnd Endt gethreulich anweisen, Da aber eines im aufsagen, schreiben, oder Rechnen offt fählet, oder gar nichts khann, wol in obacht nemmen, ob solches aus hartigkheit des Khopfs, oder aus faulkheit herkhomme, die straff darnach moderiren, oder außmössen sollen.

13. Daß alle Mißbreuch sollen abgesteldt werden.

Weilen bis dato ein Schödlicher Missbrauch, bei denen schuelhaldtern, mit vndterlassung gar zuvil schuel Zeiten, vnd hingegen

Verwilligung viler Rasst: vnd auschlaffdäg eingerissen, alſ sollen hinfüran khaine andere dergleichen vacanz däg, alſ an Sonn: vnd feyrtag abent, durch das ganze Jahr, auch biſweilen wann ganze wochen einfallen, am Mitwoch oder Pfhintzdag: dann Zu Weinechten, Osstern, vnd Pfhingsten gleichwol lenger nicht, alſ durch die Feyrtag selbs hindurch: in der fastnacht nur biſ vf den aschermitwoch, am Khirhtag aber nur ain: Nemblich am nahkhirhtag: wie auch daſ zwaymahlig: vnd nit öfftere virgatum gehn, Zu frieling vnd herbstzeiten: vnd dann endtlich das aufstreichen vnd einforderung deſſ Streich Greitzers im Jahr nur viermahl, nemblich zu Weinachten, Osstern, Pfingsten, vnd zu Fastnahtzeit, verwilliget vnd passiert werden.

14. Vom Gebett wann die Vhr schlegt.

Wann vndter Schuelzeit die Vhr schlögt, oder wenigist so offt, vnd ehe sye Jhr Lection aufsagen, sollen die Schuelmaister den Khündern nachvolgentes gebett vorsprechen, *O Gott Von dir khombt alle Khunsst, ohne dich ist alle müehe Vmb sonst, darumb erzaig die Hilfe dein, Lasse vns dir Khünder befolchen sein.*

15. Von Zucht der Khünder, Wan sie in: vnd auß der schuell gehen.

Wann man in: oder aus der Schuel gehet, sollen die Schuelhalter den Khindern die Zucht vnd Erbarkheit auf der Gassen ernstlich anbeuelchen, vnd einbündten, vnd aintweders selbs, oder durch andere achtung geben lassen, Welche dan darwider handlen, nachgestaldt der sachen wol empfindtlich abstraffen. Auch Jhre Schuel Khünder mit sonderen Vleis anweisen, Das sye den Geisst: vnd Weltlichen Obrigkheiten, vnnd herrschaften, mit abziechen der hüet, oder Pückhen Jhre gebürende reuerenz erweisen, vnd Ehrentbiettig erzaigen, Dann auch soll den Khündern, wie bißhero beschechen, das sye auf das offentlich Tantz: vnd Rathhaus alhier, Jtem wan sich auf den Gässen, oder anderstwo etwas zuegetragen, hauffen weiß zusamben geloffen, kheines wegs mehr gestattet, sonder sye von den Schuelmaistern zu Haus gewisen, oder nachgestaltsambe bezichtiget, vnnd gestrafft werden.

16. Von Vnderweiß: vnd Außlegung der Zucht Reglen.

Damit auch die Khünder aigentlich wissen, wessen sye sich gegen dem Allerhechsten Gott, wie auch gegen Jhren Eltern, Schuelmaistern, vnd sonst gegen Jeder Menigelich, ausser vnd

Jnnerhalb der Schuel zuuerhalten, sollen Jhnen die Schuelmaister villmahl die Zucht Reglen deütlich Erclären, damit den harten gemüethern ein wahre Khündliche Forcht, vnd Lieb Gottes, welche zu bestendiger, vnnd williger haltung solcher Reglen die Jugent antreibe, eingepflanzt werde, Jnnmassen dan auch die Schuelmaister selbst in allen Jhren thuen vnd lassen, mit der Lieben Jugent Gott, als deme sye darumb strenge Rechenschafft zu geben, vor augen halten, vnd villmehr auf dene von Gott Jhnen versprochnen vnd gewiß habenten Lohn Jhrer müehe vnd arbeith (: da sye anderst Jhrem Ambt embsig vnd gethreülich vorstehen werden :) als auf die Zeitliche Vergeltung sechen sollen.

17. Von Aufnamb der Schuelmaister vnd abstellung der Winckhel Schuelhalter.

Die vor: vnd nachgesezte Obrigkheit sollen darob sein, damit nit gleich Jedem schuel zuhaldten gestattet, sonder eines Jeden qualitet, vnd Sufficienz sowol in religions: als anderen sachen vleißig erkhundiget, vnd der verdechtige Winckhel Schuelhalter nit gestattet werden.

18. Das die Schuelmaister dißer Ordnung nachgeleben: vnd sowol der Geist: als Weltlichen Obrigkheit gehorsamben sollen.

Es sollen die schuelmaister Jhrer Schuel mit ganzem Ernst, Eyffer, Lusst, Lieb, vnd aufrichtiger mainung abwartten, ohne erhebliche Vrsach vnd außtruckhliche Erlaubnus khein Schuel versaumben, in allerlaj fürfallenten Schuelsachen Jhr aufsechen, vnd Zueflucht zu Jhrer Geisst: vnd Weltlichen Obrigkheit haben, Jhnen Jhre beschwernussen, Nothurfften, vnd gethreue Errinnerung, sonderlich zur visitations Zeit vorbringen, vnd allen gehorsamb erzaigen.

19. Wie der Schuel Khünder Eltern zu dißer Ordnung verbundten.

Im fahl etliche Eltern nit woldten gedulden, das man Jhre Khünder soldte haldten, vnd straffen diser Ordtnung nach, sollen die Schuelmaister solche den Schuelherren anzaigen, vnd sich Raths erhollen, welche alßdan die Notturfft darüber verfüegen, oder gehöriger orthen referiern vnd annbringen sollen.

Von Schuel Gebetten.

Zu mehreren der Schuelmaister Vndterricht, Volgen etliche Gebett, welche sye der Jugent, wan nit etwan der Pfarrherr, vnd

Geisstliche ein anders an die handt geben, vor: vnd nach der schuel vorbetten sollen.

. . . .

Disziplinarsatzungen der Freisinger Benediktiner-Studienanstalt.

Nach Deutinger, Beiträge etc. Bd. V S. 411ff. Deutinger hatte zwei nicht ganz gleich lautende Abschriften, aber kein Original vor sich. Eine bestimmte Jahreszahl ist bei den Abschriften nicht angegeben. Vermutlich wurden die nachfolgenden Statuten gleichzeitig mit der Gründung der Anstalt i. J. 1697 bzw. 1710 und 1713 gegeben und im Laufe des Jahrhunderts in Einzelheiten geändert.

Statuta Lycei Frisingensis.

Cum illa potissimum florere respublica soleat, in qua non tantum sanctissimae leges sunt constitutae, sed reipsa ad diligentem earum observantiam subditi adiguntur; ideo et nos, qui huius Lycei florem, decus ac incrementum vehementer cupimus, non solum eidem de saluberrimis statutis prouidere voluimus, sed praeterea studiosos nostros exactos illorum obseruatores serio desideramus. Ne vero eadem vel omnino ignorentur, vel certe in malefactis eorumdem ignorantia praetendatur, palam ipsa et publice coram omnibus promulgamus.

I.

Ante omnia studiosi nostri virtuti et pietati sint addicti, certoque sciant, sine diuini Numinis inuocatione nihil se in studiis diligentia sua profecturos. Quare omnes et singuli missae quotidianae, vti et ceteris diuinis officiis, in Aula[1]) peragendis, concionibus scilicet, vesperis et lytaniis, diebus festiuis et dominicis praemitti solitis, et processionibus consuetis cum debita animi deuotione intersint, vitando confabulationes, aliosque gestus incompositos; neque libros ibi scholasticos aut omnino vana tractantes legant, memores, se in illius conspectu versari, a quo aliquando de hoc jpso judicabuntur. Audito praeterea vltimo signo nullus remaneat in atrio Lycei, vel foris in platea, sed quisque ad Dei servitium se vocari cogitans, alacri illud promptitudine exhibere festinet, vsque dum officium diuinum fuerit finitum, exspectet, locumque suum obseruet. Volumus insuper, vt

---

[1]) Aula hieß der große Betsaal innerhalb des Schulhauses.

omnes ad diuina officia, processiones, imo ad lectiones et scholam pallio[1]) induti compareant.

II.

Vt mereamur etiam patrocinium Beatissimae Virginis, quisque ex studiosis nostris suum dare nomen Mariano sodalitio obligatus sit; ita, vt si quis non curauerit eidem se adscribi, sciat, sibi etiam prohibitum esse, scholas nostras frequentare. Non est autem satis, Albo Mariano nomen esse insertum, sed diligens praeterea in frequentandis conventibus ordinariis quisque sit oportet. Negligentes, et maxime ii, qui, postquam in Albo Mariano nomen suum signari et notari fecerunt, turpiter iterum excurrunt ex oratorio, ad maiorem et exactam huius rei obseruantiam etiam poenis adigentur.

III.

Quando a P. Praefecto scheda pro s. confessione et communione affigitur, aut alia ratione haec Sacramenta indicuntur, nullus se eximat. Diligenter insuper omnes dent schedam, alias habebuntur pro non confessis. Negligentes in hac re grauissima poena maneat arbitraria. Praesertim vero, dum ad s. Communionem accedendum est, quisque modestiae ac pietatis sit studiosus; caueant, ne schola scholam praeveniat, sed seruato debito ordine accedant.

IIII.

Cum profectus in literis et scientiis praecipuus sit finis, cur studiosi se conferant ad Lycea et scholas publicas, ideo nulli liceat, se subtrahere scholis, lectionibus, repetitionibus, atque collegiis, vtpote a quibus vt plurimum dependet optatus in vnaquaque disciplina profectus. Et quamuis proprio ad exactam hac in re diligentiam quisque deberet adigi emolumento, ne patrimonium, nobile tempus, aptissimaque studiis aetas, florens iuuentus sine fructu atteratur et consumatur; tamen etiam in negligentes statuere poenam arbitrariam necessarium nobis videbatur.

V.

Quemadmodum studiosi sunt populus electus, ita singularem vbique praeseferant honestatem et virtutem. Atque ne ab aliis ipsi boni inquinentur ac pervertantur, malas et pravas societates, e quibus multorum pernicies originem traxit, non minus ac pestem fugiant;

[1]) Pallium bedeutet den auch für die Schüler der Jesuitengymnasien vorgeschriebenen „Studentenmantel“.

quem in finem omnibus et singulis hospitia quoque, choreas, ac frequentationes hortorum, item nocturna conventicula in domibus priuatis severissime prohibemus.

VI.

Singulariter studiosis nostris nimiam cum femineo sexu familiaritatem et multo magis occulta cum illo conventicula prohibemus. Qui in hoc puncto reus deprehensus fuerit, e scholis nostris eliminabitur, quia oportet, ovem morbidam separare, ne luem spargat in ceteros.

VII.

Nullus propria auctoritate se in suam conferre patriam, aut ad alia loca praesumat; sed si vel necessitas postulauerit, vel vtilitas aliqua suaserit, aut alia honesta ratio desiderauerit, petatur licentia a P. Praefecto, debiteque id ipsum proponatur et insinuetur P. Professori propriae classis aut facultatis, qui pro sua discretione scient, quid cuilibet quovis tempore et occasione congruat. In transgressores statuta est poena arbitraria. Si quis vero alio abierit, et per spatium trium septimanarum emanserit, aut alias per tantum temporis se scholis nostris subtraxerit, hic talis se ipsum excludere censebitur, nosque eum nulla ratione amplius tamquam membrum Lycei agnoscemus.

VIII.

Quicumque studiosorum deprehensus fuerit, quod libros ad manus habeat vel legat, periculosos bonis moribus, religioni ac pietati aduersos ac contrarios, is ipso facto se exclusum e Lyceo nostro noverit, quae ipsa exclusionis poena eos quoque manet, qui sciunt, quemdam studiosorum vel condiscipulorum eiusmodi libros retinere ac legere, nec tamen id ipsum P. Praefecto insinuauerint.

VIIII.

Instructiones, cuiuscumque sint generis, nullus audeat occupare, nisi obtenta a P. Praefecto licentia, cuius est, pro cuiusque meritis providere. Si quis vero se ipsum intruserit, aut quocumque alio modo in conditionem vel repetitionem clam, et P. Praefecto non probante, involauerit, hoc ipso amoueri merebitur. Constituti vero praeceptores saltem singulis mensibus Patres Professores suorum discipulorum, et singulis angariis P. Praefectum accedant, percepturi, qualiter illi in scholis proficiant, et quomodo domi ad disciplinam et industriam vrgeri debeant.

X.

Aestatis tempore in lacubus, fluentis, aut aliis aquis publicis se lauare prohibitum esto, cum in eiusmodi occasionibus saepius pudor, non raro vita naufragium passa sit. Quodsi vero necessitas postulauerit, ac medicus ita ordinauerit, petatur a P. Praefecto licentia, qui iustam eiusmodi petitionem minime denegabit.

XI.

Nullus schedas in publica Lycei tabula adfixas detrahere ac alio modo inhonorare praesumat; transgressor ob suam temeritatem meramque insolentiam dimissionis poenam incurret.

XII.

Denique honestatem et studia, vt iam supra monuimus, omnes diligenter colant, vtque tam a virtute, quam a profectu literario commendari mereantur, strenuo seduloque contendant. Estque hoc ipsum, quod omnia nostra statuta, hactenus recensita et praelecta, intendunt; ingenti enim studiosorum procurandae felicitatis feruore succensi vnice desideramus, vt ii aliquando studiorum curriculum emensi, et pulcherrimis exculti virtutibus, et necessariis ornati, tum scientiarum, tum artium disciplinis, suo suorumque pleno solatio redire possint in patriam. Vltimus autem huius nostrae solicitudinis finis est, vt in omnibus glorificetur

DEVS.

1712. Verhältnis der Stiftsschule St. Andre in Freising zum Freisinger Gymnasium.

Das nachfolgende Dokument ist genommen aus einer im Münchner Reichsarchiv aufbewahrten ungedruckten Geschichte des Kollegiatstiftes St. Andre (Kollegiatstift St. Andre in Freising Nr. 162—164; drei starke Foliobände mit dem Titel: Actorum insignis Ecclesiae Collegiatae S: Andreae). Die Abfassung fällt in die zwanziger Jahre des 18. Jhrh. und verdient, was die aufgenommenen zahlreichen Dokumente betrifft, wohl unbedingte Glaubwürdigkeit. Das nachfolgende Dokument steht im III. Volumen fol. 571 u. 572; der Verfasser der Chronik, Kanonikus Frz. Jos. Schmidt, schickte demselben folgende Erläuterung voraus:

Schola nostra a pluribus jam annis erecto Frisingae Gymnasio discipulorum frequentatione adeo defecerat, ut suppressionis ejusdem omnino appareret periculum. Ioannes Franciscus Episcopus noster de conservando Collegiatae nostrae antiquissimo Scholae jure ac decore imploratus, precibus nostris annuit, ac sequenti decreto respondit . . .

Von Gottes genaden, Johann Francisc, Bischove, vnd des Heyl: Röm: Reichs Fürst zu Freysing.

Vnnsern Grues zuvor, Würdig: vnd Hochgelehrte, besonders liebe Gethreue. Vnns ist Eur demüettigistes Memorial in causa der vor mehreren Saeculis hergebrachten Schuell bey St: Andree zu recht worden, vnnd daraus ablesent des mehrern zuvernemmen gewesen, was Ihr sonderbahr deß in Abschrifften beygeschlossenen: bereits ao. . 1390 . in diser materi aufgefahlenen Sentenz, vnd respectivè Arbitrij halber anmerckhen, vnnd endlichen dahin Eur petitum stöllen wollen, das Wür ein zuelängliches Mitl, wardurch angeregte Schuell widerumb aufgerichtet, auch Eur Schuellmaister, so auf die Schuell Besoldet, ohne Neue dem Gottshaus Zuewachsente Burdt noch fehrners vnderhalten werden khundte, außzesechen, vnd wenigist jenige Knaben, so das Lesen, Schreiben, vnd prima latinitatis elementa anfangen, dise Schuell zu frequentieren, Genedigist anbevelchen mechten; Wie Wür nun vorgedachten Sentenz, oder arbitrium zu infringieren, oder deme einen abbruch zethuen, in der Haubtsach gantz kein verlangen tragen, sondern villmehr darauf halten zelassen gedenckhen, Also auch ist Vnns ganntz nicht entgegen, das khonfftigfhin die jenige Knaben, welche das Lesen, Schreiben, vnnd die prima elementa Latinitatis zuerlehrnen anfangen, mehrers gedachte Schuell ohne aufnamb frequentieren mögen, jedoch dergestallten, vnnd mit diser maaff, das dergleichen Knaben, wan Sye anderst in das Gymnasium zekhommen, vnnd nach, vnnd nach ad altiores claßes alda zugelangen, aspirieren, vorgehents ad principia, als welche diff Orths in ermanglung deß cleinen Syntaxis loco Rudimentorum gehalten werden, vnnd zu dem Ende expreße angestellet worden, sollen präsentiert- vmb zusechen, ob dieselbe dahin tauglich, vnd weitters mit guetem frucht promoviert khönnen werden; Haben Wür Euch zur Nachricht vnverhalten lassen: vnnd mit Genaden Verbleiben wollen.

Freysing den . 25. Ianuarij ao. . 1712.

Io: Francisc mpra. L. S.

Aufschrift:

Dennen Würdtigen, auch Hoch: vnd Wollgelehrten Vnnseren lieben Gethreuen, Decano, Seniori, vnd gesammbtem Capitl deß Collegiat Stüffts ad S: Andream alhier Freysing.

Bischöflich-Freysinger Rezeß mit Kurbayern vom 31. Mai 1718, das Freisinger Seminar betr.

Nach Deutinger, Beyträge etc. Bd. V. S. 382 ff.; vgl. G. K. Mayr, Generaliensammlung Bd. II 1784 S. 1037 ff.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Emanuel In Ob- und Niedern Bayrn, auch der Oberen Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Erz-Truchseß, und Churfürst, Landgraf zu Leichtenberg etc.

Dann

Von dessen Genäden Wir Johann Francifc Bischoff, und des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Freysing etc.

Bekennen für Uns, Unsere Erben, vnd Nachkommen an Unsern respective Churfürstenthum, und Landen, auch Hochstift, und Fürstenthum Freysing, und thuen kund jedermänniglich in Kraft dieß

Nachdem von vielen Jahren hero in Ecclesiasticis, et Temporalibus verschiedene Gravamina an Seiten des Hochstifts Freysing sich hervor gethan, Uns aber solche durch dessen Abgeordnete vorgetragen, und um deren Abthuung geziemendes Ansuchen gestellet worden; als haben Wir auch mittls Abordnung Unserer Deputierten in Unserer des Churfürsten zu Bayrn etc. Haupt- und Residenz-Stadt München obgedachte Gravamina vernommen, und darüber hin einige Conferenzien veranstalten, so dann nach abgelegten Relationen Unsere gegebne Erklärungen, und Ratihabition, so anbevor abgeredt, und respective beeder Seits verstanden worden, denen obvermelten Freysingischen Abgeordneten bedeuten lassen. Wir Bischof zu Freysing hingegen als eine abhelfliche Maß der bisherigen Differenzien angenommen, und genem gehalten haben, wie von Wort zu Wort hinnach folgt.

Erstlichen, ob Wir Churfürst zwar der Erhebung des Seminarii zu Freysing niemal entgegen gestanden, sondern geglaubt hätten, daß der von Unsers Herrn Bruders des Churfürsten zu Cölln Liebden demselben zugegangene Fundus zu Unterhaltung einiger Seminaristen nach Sr. Päpstl. Heiligkeit Intention allerdings zulänglich wäre; Damit Wir aber zeigen, wie Wir dißfahls des Herrn Bischoffen zu Freysing Liebden, auch dessen Hoch- und Domstifts wohl geneigt seyn, so seynd Wir doch zu ergibiger Fundierung dieses Seminarii dahin verstanden, daß des Cleri Collectation solchergestalten eingerichtet werde, als dergleichen bey dem Domstift Regenfpurg in einem determinirten numero von 8 Alumnis errichtet ist; dahero vorhin

verglichnermassen das von Freysing mit beederseitigen Einverstehen formierte Project auch anhero überschickt, und genehm gehalten worden; Worbey Wir Uns doch all jenes reservieren, was bey gedacht Regenſpurgischen Seminario für Uns reservieret, und bishero observieret worden zu seyn, sich zeigen wird; wie dann herentgegen specialiter ausgedungen worden, daß die ietztmalige Collectation des Cleri entweders moderiert, oder wohl gar wieder abgethan werde, wann nach der Zeit berührt: Freysingischem Seminario andere auslängliche Mittl per Donationes, Legata, oder in ander Weeg zugehen, dabey es niemals die Intention haben soll, in Freysing ein solches Studium zu errichten, worbey die Alumni graduieren, und selbes denen Universitäten, und Academien zu Präjudiz gereichen könnte; massen dann auch in solches Seminarium keine andere, als Dioecesani, und diese, damit Selectus Subjectorum beybehalten werde, per Concursum zu nemmen seynd. Und weilen man nebengedachten Seminario pro bono publico ein Collegium Nobilium vor die Chur-Bayrische adeliche Lands-Kinder allda in Freysing zu errichten vorhabens, dieses aber nicht wohl bestehen kann, wann nicht das dermalen bereits eingeführte, und dem Orden des heil. BENEDICTI anvertraute Studium noch weiters continuiert werde. Als wollen Wir nicht allein zu Fundirung des verstandenen für den Bayrischen Adel angesehenen Collegii einen beyhilflichen Fundum für 5 in 6 Alumnos aussuchen, sondern auch Unsers Orts möglichst darob seyn, damit das mit Consens eines Würdigen Dom-Capitls daselbst erhebte Studium particulare, ohne daß selbiges zu einiger Zeit speciem einer Universitet, oder Academiae vorgestelltermassen präsentieren möge, ferners erhalten werde.

. . . .

1797. Disziplinarsatzungen der Freisinger Benediktiner-Studienanstalt.

Deutinger a. a. O. Beyträge etc. Bd. V S. 415 ff.

Verordnungen und Schulgesetze, welche auf höchsten Special Befehl Seiner Hochfürstlichen Gnaden von allen Studenten des Fürstbischöflichen Schulhauses zu Freysing auf das genaueste und unter den in denselben bestimmten und festgesetzten Strafen zu beobachten sind.

Verfaßt den 21. October 1797.

1. Sollen alle Studenten nicht nur in der Kirche, Lection, oder Schule, sondern auch ausser derselben allzeit im Mantel erscheinen, und sich auf solche Weise von den Handwerks-Purschen, und deutschen Schulbuben unterscheiden. Der mit keinem Mantel versehen ist, kann in das Schulhaus nicht aufgenommen werden.

2. Sollen sich die Studenten überhaupt einer anständigen Kleidung bedienen, und alle lächerliche, einem vernünftigen Publicum auffallende Moden sorgfälltigst vermeiden.

3. Da das Tabackrauchen der Gesundheit junger Leute höchst nachtheilig seyn muß: so soll kein einziger Student weder in- noch ausser dem Lyzeum mit einer Tabak-Pfeife im Munde gesehen werden.

4. Soll kein Student, sowohl der obern als untern Schulen, ohne vorgehende Erlaubniß seines P. Professors von der Lection oder Schul wegbleiben. Sollte aber ein unüberwindliches Hinterniß, diese Erlaubniß zu begehren, nicht gestatten; so soll ein jeglicher gehalten seyn, sich nachher wegen seiner Abwesenheit geziemend zu entschuldigen. Derjenige, der 6 mal von der Lection oder Schul wegbleibt, ohne sich gehörig entschuldiget zu haben, soll aus dem Schulhause dimittiert werden.

5. Soll kein Student ohne vorgehende Erlaubniß seines P. Professors, wenn er ein Inferiorist[1]) ist, oder ohne vorhergehende Erlaubniß des P. Präfects, wenn er ein Superiorist ist, vom Gottesdienst wegbleiben. Die Inferioristen, die ohne vorhergehende Erlaubniß von dem Gottesdienst wegbleiben, werden von ihren P. P. Professoren arbitrarisch bestraft; die Superioristen aber, so oft sie ohne vorhergehende Erlaubniß des P. Präfects wegbleiben oder ohne eine wichtige Ursache ihres Ausbleibens angeben zu können, bey dem Gottesdienst nicht erscheinen, bezahlen zur Strafe, so oft sie von einer Messe, Vesper oder Litaney ausbleiben, 4 kr; so oft sie aber bey dem Amte oder bey der Predigt nicht erscheinen, 6 kr. — Diese Strafgelder sollen in die Allmosen Bichse geworfen, und zum Besten der armen, fleißigen und gutgesitteten Studenten verwendet werden. Ist Jemand in Frequentierung des Gottesdienstes notorisch nachlässig, faul und träge, so soll er aus dem Schulhause dimittiert werden.

6. Diejenigen Studenten, die den Musik-Chor auf dem marianischen Saale oder wo immer frequentieren, sollen gehalten seyn,

[1]) Inferioristen hießen die Schüler der unteren 5 Klassen, Rudiment bis Rhetorik inkl., im Gegensatze zu den Superioristen, den Kandidaten der philosophischen und theologischen Kurse.

alle Sonn- und Feyertage um halb Sieben Uhr auf dem marianischen Saale Messe zu hören.

7. Derjenige, der dreymal von der Congregation wegbleibt, ohne bey dem P. Praeses um Erlaubniß angehalten, oder sich nachher bey selbem entschuldiget zu haben, soll aus dem Albo mariano ausgestrichen, und folglich auch aus dem Schulhause dimittiert werden.

8. Niemand soll sich unterfangen, währendem Schuljahre ohne Vorwissen und vorhergehende Erlaubniß des P. Präfects und des eigenen P. Professors eine Reise, auch nicht einmal zu seinen Eltern und Verwandten vorzunehmen. Denjenigen, der ohne eine solche vorhergehende Erlaubniß eine Reise vornimmt, oder über die bestimmte Zeit ausbleibt, solle man nicht mehr in das Schulhaus aufzunehmen gehalten seyn.

9. Ferner soll kein Student währendem Schuljahre ohne Vorwissen und vorhergehende Erlaubniß des P. Präfekts seine Kost und Wohnort verändern.

10. Da es in den vergangenen Zeiten immer gewöhnlich gewesen ist, daß die Studenten ihre monatlichen Beichten in dem Lyceum ablegten, und da überdieß nicht zu vermuthen ist, daß ein Student unter 9 Professoren keinen finden sollte, zu dem er ein Vertrauen habe, und dem er den Zustand seines Gewissens offenbahren könnte, so sollen ins Künftige alle Studenten sowohl der unteren als oberen Schulen ihre monatlichen Beichten in dem Lyceum, und zwar so viel es thunlich ist, nicht an dem Communion-Tag, sondern Tags zuvor, nämlich Nachmittag nach der Lytaney ablegen. Der dreymal an dem vorgeschriebenen Tage seine Beicht nicht verrichtet, soll aus dem Schulhause dimittieret, und in den Testimoniis die Ursache seiner Entlassung angezeigt werden. Der aber die österliche Beicht unterläßt, soll sogleich excludiert werden.

11. Da aus der Lesung verbothener und anstössiger Bücher das heutige Sitten-Verderbniß größtentheils entstanden ist, so soll derjenige Student, der überzeugt werden kann, daß er unflättige Bücher, unreine Gedichte, Romanen, Oden, Erzählungen und dergleichen, oder solche Schriften, Brochüren und Piecen, worinn unsere heilige Religion angetastet und angegriffen wird, gelesen, oder solche Bücher und Schriften andern zu lesen gegeben habe, zum erstenmal nach Befund der Umstände zur scharfen Correction gezohen, im weitteren Betrettungs-Falle aber, wer er immer seyn mag, und wenn er auch unter allen seinen Mitschülern der fähigste Kopf

wäre, unnachläßlich mit der Poena Exclusionis belegt und sein Name andern zur Warnung auf die schwarze Tafel geschlagen werden.

12. Auf die nämliche Weise und mit der nämlichen Straffe soll auch derjenige belegt werden, der überzeugt werden kann, daß er in Gegenwart Anderer ärgerliche, unflättige und unkeusche Zotten und Possen oder Reden, die wider unsere heilige Religion streitten, vorgebracht, oder der sich nicht gescheut hat, an Freytag und Samstag, oder andern gebottenen Fasttägen Fleisch zu essen, und hiedurch das Ansehen der Kirche ebenso muthwillig als gottlos hintanzusetzen.

13. Die Verführer der Unschuld sollen gleich auf das erstemal mit der Poena Exclusionis belegt und ihre Nämen auf die schwarze Tafel angeschlagen werden.

14. Kein Student soll sich einen näheren und freundschäftlichen Umgang durch Besuche, Spaziergehen, oder auf eine andere Weise mit dem andern Geschlecht erlauben.

Da sich schon unzählige junge Leute durch diese gefährliche Bekanntschafften in das größte Unglück gestürzet haben, so soll derjenige, der in diesem Stücke schuldig befunden wird, wenn die erste gütige Ermahnung nichts genützet hat, zum zweytenmal auf einige Stunden in den Kerker eingesperrt, zum drittenmal aber aus dem Schulhause dimittiert, und in den Testimoniis die Ursache seiner Entlassung angezeigt werden. Sollte aber diese Bekanntschaft mit dem andern Geschlechte mit grossem Ärgernisse verbunden, oder auf eine andere Art qualificiert gewesen seyn, so soll gleich auf das erstemal die Exclusion Platz haben.

15. Da die öffentlichen Würthshäuser und Schenken für junge Leute, besonders für Studenten, höchst gefährlich sind, theils, weil man daselbst Gelegenheit hat, viel Böses zu hören und zu sehen, theils weil man sich in diesen Orten gar leicht das übermässige Trinken, wodurch die Leibes- und Seelen-Kräften geschwächet werden, angewöhnen kann; so soll nicht nur den Inferioristen, sondern auch allen Superioristen die Frequentierung der Bräu- und Würthshäuser, wie auch des Caffeehauses aufs schärfeste verbotten seyn. Derjenige Inferiorist, der dieses Gesetz übertritt, soll zum erstenmal von seinem P. Professor arbitrarisch bestraft werden; zum zweytenmal soll er mit der Ruthe gezüchtiget werden, zum drittenmal soll er abermal mit der Ruthe, jedoch empfindlicher und nachdrücklicher bestraft werden, endlich zum viertenmal soll er aus dem Schulhause dimittiert werden. Diejenige Superioristen aber, die sich gegen ebengedachtes Gesetz verfehlen, bezahlen für

den ersten Fall ad Cassam pauperum 15 kr., für den zweyten Fall einen halben Gulden, für den dritten Fall werden sie in den Kerker gesperrt, und endlich auf den vierten Fall aus dem Schulhause dimittiert und in den Testimoniis die Ursache ihrer Entlassung angezeigt.

16. Diejenigen Superioristen, die noch überdieß sogar in Würths- und Bräuhäusern, oder in was immer für einem andern Orte, sich in Raufereyen oder Schlägereyen einlassen, sollen das erstemal mit der Poena Carceris, das zweytemal aber unnachlässig mit der Dimission bestraft werden. Sollte aber die Schlägerey sehr beträchtlich und von wichtigen Folgen gewesen seyn, worüber der P. Präfect das Urtheil zu fällen hat, so solle gleich zum erstenmal mit der Dimission, oder nach Beschaffenheit der Sachen auch mit der Exclusion verfahren werden.

17. Die Nachtschwärmer, besonders diejenigen, die auf öffentlichen Gassen und Plätzen Unruhe und Getöße erregen, singen, pfeifen, die Leute beunruhigen, oder andern Unfug treiben, sollen zum erstenmal arbitrarisch, zum zweytenmale mit dem Kerker und zum drittenmal mit der Dimission, oder wenn es ein qualificiertes Verbrechen ist, mit der Exclusion bestraft werden.

18. Das Tanzen in öffentlichen Würthshäusern, auf Bällen, Redouten, Hochzeiten, Jahrtägen der Handwerker, oder bey was immer für anderen Gelegenheiten wird bey den Inferioristen zum erstenmal mit der Ruthe, zum zweytenmal mit der Dimission bestraft. Die Superioristen hingegen werden zum erstenmal in den Kerker gesperrt, zum zweytenmal aber gleichfalls mit der Dimission bestraft.

19. Da das gemeinschaftliche Baden in öffentlichen Flüssen, Weyhern, Seen, nicht nur wider die Ehrbarkeit und gute Sitten streitet, sondern auch gemeiniglich mit Lebensgefahr verbunden ist, indem die Erfahrung gelehret hat, daß schon unzählige Studenten dabey unglücklicher Weise ihr Leben verlohren haben: so sollen die Inferioristen, die gebadet haben, zum erstenmal mit der Ruthe nachdrücklich gezüchtiget werden, zum zweytenmal aber ohne weiters excludiret werden. Die Superioristen hingegen sollen zum erstenmal auf mehrere Stunden in den Kerker gesperrt, zum zweytenmal aber gleichfalls excludiert werden.

20. Da die Willensmeynung der Gutthäter gar nicht ist, auch nicht seyn kann, liederliche Studenten durch ihr Allmosen zu unterstützen, so sollen die armen Studenten, die sich auch nur der geringsten Übertrettungen der Schulgesetze schuldig machen, von

dem P. Präfect sogleich durch die Entziehung des Allmosens auf längere oder kürzere Zeit nach Beschaffenheit der Umstände bestraft werden.

21. Da es nicht möglich ist, alle Fälle vorauszusehen, und da nach Verschiedenheit der Verbrechen auch die Straffen abgemessen werden müssen, so werden all übrige Vergehungen, Unordnungen und Ausschweifungen der Studenten, für welche in diesen neuen Schulgesetzen keine bestimmte Straffe festgesetzt ist, von den Schulobern poena arbitraria, oder nach Erheischung der Umstände wohl auch mit der Dimission oder Exclusion gestraft. Der sich der directen arbitrarischen Straffe nicht unterwirft, ist ipso facto, wenn er auch hernach anderes Sinnes wird und seine Widerspenstigkeit bereuet, aus dem Schulhause sine Testimoniis dimittiert.

Hochfürstlich-gnädigst aufgestellte Schul Deputation
allhier in Freysing.

(L. S.)

Disziplinar- und Tagordnung des mit der Benediktiner-Studienanstalt in Freising verbundenen Kapellknaben-Konviktes.

Aus Deutingers Beiträgen etc. Bd. V S. 439ff. nach Heckenstaller, Frisingensia, fol., Tom. CXXXI p. 679—686 (in der Erzbischöfl. Ordinariatsbibliothek in München).

Regulae et Statuta, welche von denen Hochfürstlichen Capell-Knaben zu Freysing auf das Genaueste zu halten seynd.

1. Sollen sich alle der englischen Reinigkeit, als einer einen studierenden Jüngling höchst anständigen Tugend, gänzlich ergeben, und mithin alles dasjenige flühen, waß immer diese edle Tugend zu erhalten im weeg stehen kan. Weilen auch die Forcht des Herrn, der Anfang aller Weißheit, als wird jeden die Andacht sowohl gegen Gott, als seine Göttliche Mutter sonderbar anbefohlen.

2. Vermög dessen soll alles, was immer der Eingezogenheit eines frommen Studenten zuwieder, vermiden, und in denen Kürchen auch auf dem Marianischen Saal das Silentium genauist gehalten werden. Gehet man aber zu denen bestimmten Zeiten amtshalber in die Dom-Kürche, sollen sie auf alle weiß beflüssen seyn, Gott mit Mund und Herz zu loben, und dieses um so mehr, weilen dem gemeinen Sprichwort nach einmahl singen zweymal betten heißt.

Auf dem Chor soll sich keiner aus seinem Orth begeben, als allein der von Herrn Präfecten bestimmte Wochner. In dem hinauf und herab gehen soll man eine schöne Ordnung und auch das Silentium genauest halten.

3. An vorgeschriebenen Beicht- und Communion Tägen soll dieses heilige Werk so verrichtet werden, als wenn es die letzte Beicht und Communion wäre, weilen wir ja keinen Augenblick vor den herannahenden Todt versicheret seynd, und eine solche Beicht soll nicht nur alle Monath, sondern wenigst alle hohe Fest, oder sonst alle 14 Täg wiederhollet werden.

4. Sollen sie alle Reverenz und Gehorsam ihren Oberen und Vorgesetzten erweisen, auch gegen andere von Distinction sich jederzeit höflich erzeigen.

5. Solle sich keiner unterfangen unter was immer Vorwand aus dem Kapellhauß ohne zuvor begehrt- und erhaltener Erlaubnuß von Herrn Präfecten.

6. Wird nun Erlaubnüß ertheilet, in die Stadt hinauszugehen, soll der zum nach Hauß gehen bestimmte Termin im geringsten nicht überschritten werden.

7. Es soll auch keinem jemals erlaubet seyn alleinig auszugehen, sondern entweders mit allen insgesammt, oder mit einem anderen, der ihme von Herrn Präfecten wird zugegeben werden.

8. Gleichwie nun keinem allein auszugehen erlaubet, so ist auch schärffest verbotten, wann alle miteinander ausgehen därffen, einem allein zu Hauß zu bleiben.

9) Soll sich keiner unterfangen Obst als Äpfel, Biern etc. etc. oder anderes mürbes, denen Sängern höchst schädliches Wesen weder selbst, weder durch einen Fremden Studenten, oder, wer er immer seye, herein zu practicieren, wo man den Übertretter dessen nach schärpfe ansehen wird.

10. Keiner soll sich anmassen einen Studenten oder Schuellkameraden in das Musaeum zum essen oder Dormitorium zu führen, noch viell münder allda etwas freundlicher zu conversieren.

11. Es soll auch keinem gestattet seyn, ohne sonderbahre erlaubnuß einen anderen als den Hoff Chor zu frequentieren.

12. Sowohl in dem Studier- als Schlafzimmer soll alles rein und sauber gehalten werden. In dem Studierzimmer, wann Recreation-Zeit ist, soll sich jeder hütten vor unanständiger Ausgelassenheit, grossen Geschrey, zanken, und anderen einem honetten Jüngling unanständigen Aufführungen; also daß alles in gezimenter Eingezogenheit in Frieden und Stille ablaufe.

13. Das Dormitorium aber soll den Tag hindurch verschlossen bleiben, auch sich keiner dahin ohne erhaltener Erlaubnüß verfügen.

14. In dem Schlaf-Zimmer soll bey dem niederlegen und aufstehen das vorgeschriebene Silentium genauist observiert werden, jeder in seinem Ständl gebührend aus- und anziehen. Hiemit ist auch schärffist verbothen, in eines andern Ständl zu tretten, oder auch nur den Vorhang desselben zu öffnen; soll ein solcher gefunden werden, wird er nach Schärffe abgestraffet werden.

15. Mangelt einen etwas an Kost- Trunk- oder anderen Nothwendigkeiten, soll er darumen nicht gleich öffentlich schmähen, münder bey auswärtigen (die ohne dem nicht helfen können) beklagen, sondern die ganze Sach bey Herrn Präfecten gezimmend anbringen, der nach nothwendigkeit an gehörigen Orthen wird zu sorgen wüssen.

16. Gleichwie keinem gestattet wird, Geld bey sich zu haben, sondern alles bey Herrn Präfecten ad Depositum zu legen; solle auch keinem erlaubet seyn, etwas zu kauffen oder verkauffen ohne Vorwüssen und Erlaubnüß des Herrn Präfecten.

17. Sollen sie die vom Kapellhauß ihnen zur Nothwendigkeit gelihene Bücher möglichst besorgen, daß nicht eben diese durch ihre Sorglosigkeit unbrauchbar gemacht werden; wer nun etwas wird verwahrloset haben, wird solches wieder gut herzustellen gehalten seyn.

18. Über das soll keiner die ihm gnädigist gewiedmete Haabschaft als Livré, Huet, Handschuech, und anderes dergleichen liederlicher weiß vernachlässigen, weniger etwas ohne sonderer Erlaubnüß ausleihen, noch münder das Geringste verkauffen.

19. Endlich wird niemals das Kartenspiel erlaubet seyn, ausser zur Faßnachtszeit, wo es aber auch mässig muß gebrauchet werden.

20. Welcher einen andern eines grössern Verbrechens wird schuldig wüssen, und selbes dem Herrn Präfecten nicht wird geoffenbaret haben, wird als Mitschuldiger angesehen und gleiche Straff mit dem Schuldigen zu gewarten haben.

21. Letztens sollen sie sich auch die vorgesteckte Studier- und Exercier-Stunden wohl zu Nutzen machen, und sich so verhalten, wie es honetten Jünglingen gezimmt, sich sonderbar vor Lug, als welche auch schärffest wird abgestrafft werden, hüetten und in all ihren Anliegen ihr Vertrauen zum Herrn Präfecten haben, welcher ihnen nach Nothwendigkeit und Gebühr wird beyzuspringen wüssen. Damit nun dieses seinen gewünschten Zweck erreichen könne, solle von allen aufs genauiste gehalten werden folgende

Tag-Ordnung.

An denen Schuell-Tägen.

1. Wecket der Wochner auf von Festo s. Lucae bis auf die Fasten um halb 6 Uhr, von dort aus aber bis auf die Vacanz um 5 Uhr.

2. Wodann sie sich geschwind aus ihrem Bett hervormachen, gezimmend ankleiden und waschen, daß sie eine Viertl-Stund hernach zum Morgen-Gebeth in dem Musaeo erscheinen.

3. Alsdann studiert man bis auf 3 Viertl auf 7 Uhr, unter welcher Zeit die Lectiones gelehrnet und explicieret werden.

4. Nach 3 Viertl auf 7 Uhr gehet man in der gewehnlichen Ordnung in die Schuell, alsdann mit anderen auf den Saal, der heiligen Meß beyzuwohnen, wobey jeden wird eine sondere Andacht eingebunden.

5. Nach geendeter heil. Meß gehen sie in die Schuell, allwo man an Aufmerksamkeit und Fleiß nichts soll ermanglen lassen.

6. Nach der Schuell sollen sich alle ohne weiteres aufhalten nach Hause begeben.

7. Wo dann Zeit zu repetieren dasjenige, so man in der Schuell gelährt worden, bis um halb 11 Uhr.

8. Alsdann gehet man zum Tisch, wobey allen das Silentium anrecommendiert wird; nachdeme der Wochner das Mittagmahl hurtig eingebracht, lieset er etwas vor aus einem geistlichen Buech, welches bey jeder Tischzeit geschehen soll.

9. Wann zu Zeiten dispensieret wird, ist zwar das Reden, nicht aber das Schreyen erlaubt.

10. Nach vollendetem Mittag-Essen wird von halb 12 Uhr bis 1 Uhr das Exercitium musicum gehalten werden.

Nachmittag.

1. Studiert man von 1 Uhr bis man das Zeichen zur Schuell giebt. Sollt aber der Herr Instructor in Geigen nicht kommen, studiert man von 12 Uhr bis zum Zeichen in die Schuell zu gehen.

2. Alsdann gehet man in die Schuell bis 4 Uhr.

3. Von 4 Uhr bis halb 5 Uhr wird ihnen vergönnet seyn, ein wenig auszuschnaufen, wobey jeden in der Music sich zu üeben erlaubet.

4. Sofort ist Zeit zum studieren bis man zu Tische gehet.

5. Um halb 6 Uhr gehet man zum Nachtessen, und nach Vollendung dessen auf den Saal, das Sanctissimum anzubetten.

6. Nach diesen ist Zeit sich in der Music zu üben bis um 7 Uhr.

7. Alsdann ist Tempus studii bis 8 Uhr.

8. Um 8 Uhr betten alle zugleich das Nacht-Gebett, machen das Examen conscientiae, und begeben sich alsdann in das Dormitorium, wo der Wochner den Psalmum Miserere mit lauter Stimme vorbettet, und die übrigen Ihne Versweiß antworten, worunter man sich unter guten Gedanken schlaffen leget. — Dabey ist zu beobachten, was Nr. 14 deren Statutorum gesaget worden.

An denen Recreation-Tägen.[1])

Vormittag.

1. Wecket der Wochner um eine halbe Stund spätter auf, daß übrige bis nach der Meß ist zu halten, wie an denen Schuell Tägen.

2. Nach der Meß (wann den ganzen Tag Vacanz) gehen sie alsobald nach Hauß, allwo von 8 Uhr bis 10 Uhr Studierzeit wird seyn, unter welcher Zeit man den Canisium und die Historiam erlehrnen solle, ist es aber schön Wetter, kann man spazieren gehen, und unter selben auch ein Examen sowohl ex Historia als Canisio anstellen.

3. Von 10 Uhr bis halb 11 Uhr ist Tempus Recreationis, daß übrige wie in denen Schuell Tägen.

Nachmittag.

1. Studiert man von halb 1 Uhr bis 2 Uhr, alsdann kann man Recreation machen bis um halb 5 Uhr.

2. Von halb 5 Uhr ist alles zu beobachten, wie an denen Schuell-Tägen.

An denen Donners-Tägen.

1. Stehet man auf wie an denen gemeinen Vacanz-Tägen.

2. Studieret man bis auf 3 Viertl auf 8 Uhr, alsdann hollet der Wochner die Suppen, und nachdem sie diese genohmen, begeben sie sich in die Schuell, sofern nicht solte Vacanz seyn.

3. Um halb 9 Uhr gehen sie aus der Schuell nach Hauß, sodann gehet man wieder in der Ordnung zur Domkürchen das Hochamt abzusingen, daß übrige wie an denen andern Vacanz-Tägen.

---

[1]) Vollständig oder zur Hälfte schulfreie Tage waren im allgemeinen Dienstag und Donnerstag. Wie es in diesem Punkte an den Jesuitenschulen gehalten wurde, stellt in prägnanter Kürze dar P. Duhr S. I., Die Studienordnung der Gesellschaft Jesu. 1896. (Bibliothek der katholischen Pädagogik IX) S. 64—70, woselbst auch die Vorwürfe bez. eines Übermaßes von schulfreien Tagen kritisch gewürdigt sind.

An Sonn- und Feyrtägen.

1. Wecket man auf um 6 Uhr, ein Viertl Stund darnach verrichtet man das Morgengebett also,

2. daß man um halb 7 Uhr in die Heil. Meſſ gehen könne.

3. Ist ein Communion Tag, sollen sie nach geendeter Meſſ zur heil. Communion hinzugehen nach welchen heil. Werk man wohl noch eine Viertl-Stund wenigstens aufhalten, und Gott für diese höchste Gnad danksagen sollte.

4. Nach der heil. Meſſ, wann kein Communion Tag, gehen alle alsobald nach Hauß.

5. Allda studieret man so lang bis das erste Zeichen zur Predigt gegeben wird, wo man sich dann zu Anhörung des Wortes Gottes gleich mit anderen Studenten in der Ordnung auf den Saal verfüget.

6. Sofern aber keine Predigt sollte gehalten werden, muß man das Studieren bis auf 8 Uhr continuieren, alsdann hollet der bestimmte Wochner das Frühstück.

7. Nach welchem alles, was man in dem Hochamt absingen soll, noch einmahl zu übersehen ist, das übrige Vormittags ist, wie an denen Donners-Tägen.

Nachmittag.

1. Um 12 Uhr fanget die Studierzeit an, bis das Zeichen in den Coetum Angelicum, oder Marianische Congregation zu gehen, gegeben wird.

2. Sollte aber kein Coetus Angelicus oder kein Congregation gehalten werden, dauert die Studierzeit bis 1 Uhr.

3. Nach 1 Uhr wird jeden erlaubt bis zur Vesper-Zeit sich in der Music zu exercieren.

4. Sodann gehet man in die Vesper, nach vollendeter Vesper ist wiederum eine ehrliche Recreation vergünstiget bis halb 5 Uhr. Das übrige wie an denen Schuell-Tägen.

An denen Feyr- und Sonn-Abenden.

Vormittag.

Kommet alles mit denen Schuell-Tägen übereins.

Nachmittag.

1. Wiederum alles bis nach der Schuell, als nach welcher sie sich alsobald nach Hauß verfügen.

2. Ein Viertl nach 3 Uhr an denen Samstägen gehet man in die Dom-Kürch, allda die Lytaney abzusingen.

3. Sollte aber an einen Vorabend in dem Domstüfft eine Vesper gehalten werden, verfüegen sie sich um halb 3 Uhr nach Hauß, wo man alsdann sich alldahin wird begeben.

4. Nach der Vesper, so auch nach der Lytaney ist gebottene Exercier-Stund in der Music bis halb 5 Uhr.

5. Von halb 5 Uhr aus alles, wie an denen Schuell-Tägen.

Ut in omnibus glorificetur Deus.

1584. Visitation der Schulen in Passau.

K. B. Allg. Reichsarchiv in München, Hochstift Passau, Blechkasten 38 Nr. 9. „Geistliche Policey“.

Beuelchs Copj, An Herrn Weich Bischof, die Schuelordnung vnd Visitirung der Schueln alhie betr. 1584.

Urban etc.

Vnnseren E. Jnhalt euch sonnders Zweifls Zuerinnern. Welicher gestallt wir vor wenigen Jaren ein ordnung der lateinischen vnd teutschen schuelen aufgericht, dieselb den schuelmaistern fürhalten lassen, vnd euch zu vnnseren comissarien fürgenummen, mit beuelch darob zesein damit derselben gelebt vnd aufs wenigst ein viertl Jar einmal alle vnd iede lateinische vnnd teutsche schuel alhie in V. St. P. vleissig vnd etwa vnuersehens besuecht werden, Nhun befinden wir das solichem vnnserem beuelch wenig nachgelebt, vnnder annderm aber dem . 7 . 8 . vnd . 9 . articul berürter vnnserer Schuelordnung von den schuelhaltern gar khein benuegen beschehe, wann dann hierdurch vnnsere beuelch nit allain verschimpft, sonndern auch die Jugent in Jrer zeitlicher vnd ewiger wolfardt verabsaumbt vnd gleich wie die vngeschneitten baum aufwachsen, vnns auch soliches lennger zugedulden bey Gott dem Almechtigen vnuerantwerttlich vnd mit nichte gemaint. Demnach so ist hiemit vnnser beuelich das Jr die schuelen offter als bisdahero beschehen visitirt vnd darob sein wöllt. Damit vnnser wolgemaint aufgerichten schuelordnung in allem seinen Jnhalt sonnderlich aber hinob specificirten Articuln mit vleiß nachgangen werde, hieran beschicht vnnser heissen will vnnd

mainung. Dessen wir vns von Euch gewißlich wöllen versehen, Seindt euch beinebens etc.

Datum in V. St. P. den lesten Febr. A° (84.

An Hr. Suffraganen aufgangen.

1569. Die Schule betreffende Regensburger Synodalbeschlüsse.

•Synodus Ratisponensis de Ao. 1569. Cgm. 1791, fol. 8ff. in der Kgl. Hof- u. Staatsbibliothek in München. Zweck: Verwirklichung der Tridentinischen Beschlüsse und des Salzburger Rezesses vom 28. März 1569.

. . . .

Als nuhn solches verrichtet, hatt man den Articulum das Seminarium iuuentutis belangend. zuberathschlagen fürgenomen, wie, wo vnnd welcher gestallt, auch durch (?) solches angestellt werden möchte, dieweil solchs zu erhaltung der noch vberblibnen Stupflen des vralten catholischen glaubens, vnnd zu außtilgung der schwebenden rotten vnnd secten ain grosse befürderung brächte, hierauf beschloß der gemain Synodus der herr Ordinarius solte etliche articulos stellen lassen, wie Jre f: G. vermainten, solchs löblichs werckh angefangen vnnd continuirt werden möcht, Auf solchs begeren hatt der her Ordinarius neben aim Erwirdigen Domcapitl etliche verordnet, solchem des gemainen Synodi begeren statt zu thuen, dieselbigen haben ain schrifften verfast wie volgt:

Der Articul der Seminarien ist auf nachuolgende mainung bedacht, das vnser gnedigister Herr auf disen Articul in Jungst abgelofnen Synodo prouinciali möcht also beantwortt werden, ob wol das einkhomen des armen stiffts also erwogen, das man befindt, das sich von demselben, die yetzigen personen schwerlich, mit der gebürlichen notturfft erhallten khönen, damit aber dennoch Jre f. g. sehen vnnd spüren mügen, das man in disem hochnottwendigen werckh aller müglichkhaitt nach dennoch ettwas gethon vnnd fürgenomen hab,[1]) So erbiet man sich hiemit das man mit der particular schuel alhie beim stifft, dahin einsehen thuen wölle, das Jn albey ein gelerter, fromer, beschaidner schuelmaister, vnnd Cantor gehalten, vnd Jnen etwa in Euentum ein Addition gemacht werde, dise Zwen sollen der schuel mit getrewen vleiß embsich vorstehen, die knaben nit allain in literis, sed etiam in moribus treulich

[1]) = ut aliquid fecisse viderentur!

vnderweisen, vnnd sonst in guetter Disciplin haltten, vnnd damits dies werckh gericht, vnnd Continuirt also bleibe, sol ein Erwirdig Domcapitl neben vnserm g. fürsten vnnd Herren, dem ordinario loco inspectorum, et Visitatorum geordnet sein, auß dero mitl sol die schuel etlich mal Jm Jar visitiert vnnd do mangl oder beschwer fürfielen per hunc modum abgestellt werden.

Jn Aufnemung der knaben soll ein delectus vnd solche ordnung gehaltten werden, das man nit yede Vaganten oder stertzer, sonder die aufneme, die Jres wandtls vrkhundt haben, bonae Indolis et ingenii mediocris, vnnd Catholisch seien vnnd sonderlich der khirchen zu dienen lust haben, dise sol man mit der vnderhaltung alß bißhero beschehen, pesser tractiren, zu zeitten auch mit claidern vnd buechern ad Studium anraitzen, auch in alweg dahin handlen, do man der gleichen ingenia hette, das man dieselben ad obligationem dem stifft oder derselben Distriect verwanden in kirchendiensten für andern dienen wolltten wölche aber nit ingenia hetten oder in geistlichen sachen zudienen sich nit erclären wolltten, die sollen nit fouiert, sonder abgeschafft werden.

Vber das so erbütt man sich, noch darzu vier Stipendiaten auf ainer hohen Catholischen schuel continue zu halltten, die sollen dem stifft vnnd desselben zugewantten stenden zu dienen obligirt sein, darauß man dann yede Zeitt zur notturfft leuth ad seruilia Diuina nemen, vnnd andere an die statt stellen möchte, do sich dan ainer oder mehr in der particular schuel dermassen erzaigten, darauß ein hofnung aines stattlichen profects möcht geschöpfft werden, soll derselb oder dieselb zu solchem Stipendio, doch mit vorgeender obligation admittirt vnd promouirt werden.

Dartzue aber vnnd zu erhalttung diser stipendiaten, vnnd aufrichtung der schuel, sollen neben dem ordinario alle Capittl vnd stendt diser Dioeces zue contribuirn schuldig sein.

Wie aber solche Contribution soll fürgenomen werden, steett bei der tractation der stendt vnd beschluß dises synodi praesentis.

Nach verlesung ietzt gehörts Articuls hatt sich ain Erwirdig Domcapittl gehorsamlich hören lassen, wie das sie Alberaitt zu steuer vnd hilff des Seminarii ain Canonicat habenn extinguirt, haben auch den herrn ordinarium gehorsamlich angerueffen, Jre f. g. wöllen darob vnd dran sein damit solches Canonicat dem Seminario zu nutz angelegt werde, wo nun solches beschehe, vermainten sie, hetten dern sachen ain guetten anfang gemacht, gentzlich verhoffent, wan die Contribution durch gemaine prelatten vnnd stendt würde bewilligt, man möchte ein treffenlich Seminarium anrichten,

verhofften auch die stendt würden on alle widerredt zu solchem gottseliger Contribution treulich helffen. Dises ains Erwirdigen Domcapittl erbietten hatt sich der Herr Ordinarius genedigclich bedanckht, aber nach gehaltner nachfrag hatt khain stanndt in ainiche Contribution bewilligen wöllen, vnnd sonderlich die herrn prelatten vnd ettliche andere nebenstifft, so sich auf Jre aigne schuelen, die sie hieltten referiertten, auch das sie ausserhalb wissen vnnd willen des durchleichtigen Fürsten vnnd Herren, Herrn Albrechts Pfaltzgraff bej Rein, Hertzog in obernn vnnd Nidern Bayrn etc. nichts bewilligen dörfften, daneben beclagten sich auch die Decani Rurales, dieweil sie so mit vberflüssigen exactionibus, Steurn vnnd scharwerchen von der wellttlichen Obrigkhaitt täglich geplagt würden, were Jnen nit müglich vill oder wenig, dem Seminario zu hülff zu contribuiren, hierauf der Herr Ordinarius gemaine stendt beantwortten ließ, Jre f. g. hetten vil aines bessern willen vnnd eyfers, bej Jnen verhofft, dieweil solches werckh nit allain gottseelig, sonder höchst von nötten aufzurichten. Aber wie dem allen, köntten Jre f. g. nit hinumb sonder müesten solchs aufs ehist an den Herrn Metropolitanum gelangen lassen, vnnd sich bej Jren f. g. merers Raths vnnd beschaidts erholen, daneben wöllen auch Jre f. g. nit vnderlassen, solche ordnung anzurichten durch exactißima examina Ordinandorum zu hallten gegen dero Jugendt, so sich aigner schuelen berümen, damit dieselbigen entliche erfarung bekhomen mögen, was vleiß sie Jres berüemens, in dero schuelen gebrauchen.

. . . .

(Unterschriften.)

Geschehen in des Herrn Ordinarii Bischoflichen Hofe zu Regenspurg in Vigilia S. Ioannis baptista Pfintztag den 23. Junii Anno Dni M.D.LXIX.

1587. Vertrag zwischen Herzog Wilhelm V. und dem Regensburger Domkapitel,[1]) die Gründung eines Jesuitenkollegiums betr.

Concordata Ratisbonae die undecimo Iunii, An. 1587. facta, inter Commissarios Serenissimi Domini Domini Guilielmi Comitis Palatini Rheni, ac Utriusque Bavariae Ducis, ad comprobationem

---

[1]) Ertel, Des Chur-Bayerischen Atlantis Zweyter Theil. Nürnberg, 1705. S. 279 ff. Ried, Codex chronolog.-diplom. episcopatus Ratisbonensis. 1816. II, S. 1248.

suae Serenitatis, ac Capitulum Ratisbonense, interveniente admodum Illustri ac Reverendissimo Domino Philippo Episcopo Placentino, ex Aula Caesarea Nuntio Apostolico recedente, studio nunc ejusdem Reverendissimi Domini, et consensu Serenissimi Ducis, ac Capituli Procuratorum, nonnullis mutatis, in hanc sequentem meliorem formam rediguntur, atque hac die vigesima secunda ejusdem mensis Iunii, manu ac omnium sigillis ad laudem omnipotentis Dei, muniuntur et comprobantur.

. . . .

Fundatio et erectio Collegii Patrum Societatis Iesu in civitate Ratisbona, pro libitu Serenissimi Ducis, instituatur, et ex pecuniis relictis ab Hochwart, ac etiam sex millibus florenorum ab aerario Episcopali, vel ex annuis mensae Episcopalis redditibus exigendis, si ita Summo Pontifici placuerit, juvetur, atque imposterum unanimi consensu Suae Serenitatis ac Capituli totis viribus conservetur, et augeatur, ita tamen, ut mensae Episcopali non hac occasione onus perpetuum imponatur, et nisi cum auctoritate Sedis Apostolicae in proventibus annuis non gravetur. Verùm ut mensa ipsa in proventibus etiam in utilitatem Collegii versis aliquo modo reficiatur et compensetur, Sua Serenitas occasionem et commoditatem à Summo Pontifice procurabit et implorabit.

Gaudebit verò Societas in Collegio illo omnibus immunitatibus et privilegiis, quibus gaudet totus illius civitatis Clerus, habebiturque pro membro Ratisbonensis Ecclesiae. Patres autem, cùm primùm potuerint, studeant, pro eorum instituto, instrui juvenes, qui eidem Ecclesiae addicti sint et serviant.

. . . .

(Unterschriften.)

Gründung eines Domschulkonviktes in Regensburg mit 36 Freiplätzen.

In den zahlreichen Verhandlungen, welche seit der Mitte des 16. Jhrh. bez. einer Reformierung von Kirche und Schule gepflogen wurden, war naturgemäß die Frage nach der Unterhaltung begabter, aber armer Studenten ein oft besprochener Programmpunkt. In den die Schule betreffenden Bestimmungen der Salzburger Synode v. J. 1569, welche oben zum Abdruck gebracht sind, fand diese Frage im III. Kap. eine notdürftige Lösung dadurch, daß der Metropolit einerseits seine eigene Bereitwilligkeit erklärte „subsidia quaedam praebere“, anderseits der Erwartung Ausdruck gab, daß sein eigenes Domkapitel wie auch die Suffraganbischöfe, Prälaten und Städte der ganzen Kirchenprovinz dem gegebenen Beispiele folgten.

Das im nachfolgenden abgedruckte Dokument (genommen aus: Andr. Mayer, Thesaurus novus iur. eccles. seu Codex Statutorum ineditorum Ecclesiarum Cathedralium et Collegiatarum in Germania etc., Tom. III., 1793, N. XI, S. 51 ff.) läßt ersehen, was nach Ablauf von zwei Jahrzehnten seit der genannten Synode in dieser Frage an der Regensburger Domschule geschah, und gewährt einen Einblick in die damalige Beschaffenheit dieser Schule überhaupt.

Vergleich, zwischen herrn bischouen Philippen zu Regenſpurg und dem Erwürdigen thumbcapitl, Präbentisten[1]) und Schuelordnung betreffend vom Jar 1591.

Zuwissen, als in den Junggsten des hochstüffts Regenſpurg, aufgerichteten Concordaten austruckhenlich herkhommen, und verstehen, das unser gnädigster fürst und herr der bischoff etc. auf seiner fürstl. Durchl. aignen Costen und Verlag, zu der Ehr gottes auch zur zier und wohlstandt des Chors und Catholischen gottsdiensts, in der thumbkirchen allhie, 24 Präbentisten, daneben auch ein Magistrum, Baccalaureum vnd succentorem halten, dieselben mit der Cost Khorrekch, claider, ligerstatt, behülzung und andere nothdürfftigen underhaltung versehen, auch die Schuel bauen soll, solches aber biſhero aus allerhandt verhinderlich Ursachen verplieben, Demnach hat sich der durchleüchtigst fürst und Herr, Herr Wilhelm Pfalzgraue bey Rhein, herzog in obern und nidern bayern etc. etc. unser gnädigster Herr, als dieser Zeit von der böbstl. Stuehl in temporalibus des hochstüffts alhie depudirter Verwalther, in nammen und von wegen Dero geliebten Sohns deß hochwürdig. Durchleüchtigsten fürsten und herren, herren Philippen Postulirten und bestättigten bischouen zu Regenſpurg, Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in obern und nidern bayern etc. unsers auch gnädigsten herren mit einem Ehrwürdigen thumbcapitl nachvolgender massen einer richtigen ordnung, wie es hinfürahn mit angeregten 24 Praebentisten gehalten werden soll, verglichen.

Anfenglich ist beschlossen, daß höchsternanter unser gnädigster herr der bischoff etc. obuerstandner massen 24 Knaben zu Präbentisten, deren ieder zum wenigsten 13 oder 14 Jar alt sein, und im singen schon underricht seint, und vor andern auß der Statt allhie,

[1]) Die Bezeichnung „Präbendisten" für die mit Freiplätzen bedachten Schüler ist sehr alt. In dem eben genannten Thesaurus novus seu Codex etc. S. 50 heißt es: „Choralibus adfines sunt Praebendistae; . . . Sunt autem Praebendistae Iuuenes in cantu, quem choralem et figuratum vocant, adprime instructi, et ad chorum et officia diuina deputati. Praebendistae ideo forte vocantur, quod ex redditibus Ecclesiae ipsis victus, habitatio aliaque neceßaria praebeantur".

und des hochstiffts herrschafften, Souer man anders, so viel taugliche darauß haben mag, wonit Jedoch auß der Regenſpurgischen diöces aufgenommen werden sollen, hinfürahn halten und unterhalten,

Deßgleichen soll auch ain Ehrwürdig thumbcapitl auf seinen aigenen Costen 12 Präbentisten, damit derselben in allen 36 seyen, und der chor, zu vorderist aber der heil. gottsdienst desto Stadlicher und ehrlicher bestelt, und geziert sey, eben auß den gemelten orthen halten und ufnemmen.

Zum andern, damit auch diese 36 knaben ein taugliche habitation und wohnung haben, ist hiezue die behausung auf dem thumbfreithof, darinnen bißhero die thumbschuel gehalten worden, verordnet und deputiert, In welcher die khnaben. samt Jren Praeceptoribus wohnen, daselbsten, Jr schuel und ligerstatt haben sollen, dieweil aber solche behausung zu so uiel Persohnen diser zeit nit erpauet, soll mer höchsternanter unser gnädigster herr der bischoff etc. dieselb auf Jr fürstl. Durchl. aignen Costen ohn entgelt, aines Erwürdigen thumbcapitls, nottürfftiglich pauen und zuerichten lassen, diselb auch hinfürahn in der dachung und sonsten wesenlich underhalten, wie dann solches von Jr fürstl. Durchl. alberait gnädigst bewilliget und mit dem maurer und zimerman deßwegen schon gehandelt, und ein überschlag gemacht worden, dagegen aber, damit solche Schuel und habitation ein stets bestendigs orth habe, ist abgeredt und bewilligt, daß ein Erwürd. thumbcapitl deßwegen ein geferttigten Reuers von sich geben solle, deß ungeuerlichen Inhalts, solche behausung hinfürahn zu kheinen andern, alß zur habitation und gebrauch der 36 Präbentisten, derselben Schuel und ligerstatt zu uerwendten oder zuegebrauchen.

Fürs dritt, ist ferner auch geordnet, und bewilliget, daß die 24 bischöfflichen Präbentisten von offt höchsternanten unsern gnädigsten herrn etc. mit der speiß, Claider, Korrekch, Pethgewandt, Püechern, behülzung und andern nothwendigen underhaltung versehn werden sollen, die übrigen 12 capitlischen aber wird ein Ehrwürdig thumbcapitl der notturft nach (außerhalb haben, und liecht und waß sonst allen ingemain zu nuz khumbt) auch zu underhalten wissen, und soll die bischöfflich präbent die groß, die capitlisch aber die clein präbent sein und genandt werden.

Zum Vierten, dieweil auch hieuor die bischöflichen Präbentisten Jren disch und Cost im bischöfflichen Hof gehabt, dieser zeit aber khein hofhaltung darinern ist, alß sie die Cost daselben nicht haben könen, ist dauon geredt, und also verglichen, daß sie in-

mittlst daran bey einem Priester oder sonsten an einen gelegenen tauglichen Orth, in tisch und Cost umb ein billiges und leidentlichs eingedingt werden sollen.

Dagegen sollen sich zum fünfften die knaben oder an Jr Statt Jre eltern, oder Vormund damit man stätte Präbentisten beim Chor, auch gleichsam ein Seminarium habe, darauß man dem Hochstüfft nuzliche diener erziglen und aufziehen, man auch zu dem ende und effect, darumben es angefangen ist, kommen möge, zur zeit Jrer aufnemmung verbindten, und zuesagen, von der Schuel und präbent ohne höchstsernandt unsers gnädigsten herrn des bischoffs, oder Sr. fürstlichen Durchl. hierüber bestelten directoris gnädigsten Vorwissen und erlaubnuß nit hinwegg ziehen, noch sich eines andern herrn dienst, Präbent oder Schuel, er khomme gleich in geist- oder pleibe in weltlichen standt, zu begeben, So lang und viel biß er von solcher seiner obligation und zuesagen, ordentlich absoluiert und ledig gesprochen sey,

Zum Sechsten, ist abgeredt und bewilliget, das höchsternanter unser gnädigster herr der bischof etc. auß eines Erwürdigen Capitls oder dero Räthe mitl einen tauglichen directorem, welcher die 24 khnaben in Jr fürstl. Durchl. nahmen aufnehmen examiniren und den praeceptoribus praesentiren möge, ordnen und bestellen, Jedoch soll einen Erwürdigen thumbcapitl mit Sr. fürstl. Durchl. gnedigsten, oder derselben bestelten directoris vorwissen seine 12 Präbentisten selbs aufzunemmen, auch demselben und sonderlich dem Scholastico, so oft er will, bey der Schuell, damit es allenthalben desto ordentlicher zuegehe, zuezustehen, ab- und zuezugehen, auch bey der aufnemmung der sechs und dreissig Khnaben und dem examen zu sein, unbenommen, sonder jederzeit beuor gesetzt sein,

Damit auch zum Sibendten die khnaben zue der gottesforcht, Zucht und Erbarkeit erzogen auch zu der lernung angehalten werden, haben Jr fürstl. Durchl. unser gnädigster herr der bischoff etc. bewilliget, Jnen ein wohl qualificierten tauglichen Schulmaister der Magister und des Methodi, so die patres societatis in Jren Schuelen gebrauchen, und baider des chors und figurat gesangs, wie auch der Baccalaureus und Succentor kündig sey, auch daneben einen Baccalaureum, und succentorem (welchem succentori von einem Erwürdigen thumbcapitl ain choralstandt gelassen und wochentlich ein halber gulden zu besoldung geraicht werden soll) auf Sr. fürstlichen Durchl. aignen Costen, ohne entgelt aines Erwürd. thumbcapitls zu halten und zu besolden, Jedoch sollen diese

drey Persohnen oder doch zum wenigsten der Magister und Baccalaureus unbeheürat sein, und ihr wohnung in der Schuel haben, damit sy auch desto leichter zu besolden, sich pösser hinpringen und underhalten möchten. Jst dauon geredt, das man sich um taugliche Priester so simplicia beneficia haben, und dem Chor nit täglich beywohnen dörffen, noch uf solche beneficia inuestiert sein, sonder dieselben allein per modum commendae, so lang sy praeceptores sein versehen, trachten, darneben aber dem bischoff, die praeceptores aufzunemmen, zu beurlauben, auf- oder abzusezen allein gebüren und zuesten soll,

Zum achten, sollen in der Schuel eben die Jenigen Pücher zulesen, und die ordnung gehalten werden, welche die patres societatis Jn Jren Schuelen lesen, und halten, damit wan etwan khünfftiger zeit etliche auß den khnaben zu den patribus in Jre Schuelen geschikht wurden, diselben sich in Jre lectiones desto leichter richten und mehren nuzen in Jren studiis schaffen mechten,

Zum neündten, Solle die Jurisdiction über die Schuel, praeceptores und 36 präbentisten zu erster Jnstanz einem Erwürdigen thumbcapitl und dem Scholastico verbleiben und unbenommen sein, Jedoch höchstbenanter unser gnedigster herr die obristinspection haben, und in der andern Instanz, die appellation ahn Sr. fürstlichen Durchl. und derselben Räthe, zumassen es zu appellationssachen bey diesen hochstüfft von alter herkhommen und gebreichlich, gehen.

Eß sollen auch zum 10 die praeceptores die Khnaben in der Schuel und Chor in gueter zucht halten, dieselben treülich und vleissig so wol in litteris alß im Gesang underweisen, auch der Baccalaureus und succentor neben den knaben des chors ordnung nach, die Kirchen mit Vleiß besuechen.

Daß zu Urkhundt ist diser brief mit höchsternandts unsers gnädigsten herrn des bischoffs etc. und eines Erwürdigen thumbcapitls Insigl gefertigt, und Jedem thail ein Exemplar geben worden, beschehen zu Regenſpurg den 12 Octobris Anno etc. 91. (= 1591.)

1597. Gründungsurkunde des Jesuitengymnasiums in Regensburg.

Ried, Codex chronol.-diplomaticus episcopatus Ratisbonensis. 1816. Tom. II fol. 1269. Ried hatte das Originaldokument vor sich.

Philippus S. R. E. Cardinalis, Episcopus Ratisbonensis Comes Palatinus Rheni, Bavariae Dux, ac Praepositus, Decanus totumque Capitulum cathedralis Ecclesiae Ratisbon. suis litteris declarant, quod de Collegio S. I. in Civitate Ratisbon. erigendo diu multumque laboraverint, eoquod presbyterorum S. I. probitas, flagrans studium procurandae salutis proximorum, indefessus quoque labor et industria singularis in juventute pietate ac honestarum artium disciplinis informanda non solum in Bavaria, ubi jam plures annos religiose et utiliter commorantur, sed ubicunque demum dictae S. I. presbyteri versantur, omnibus maximo exemplo et emolumento sint. Cum vero Monasterium sancti Pauli ante 600 annos a divo Wolfgango, Antistite quondam hujus urbis sanctissimo primum liberaliter fundatum, amplis redditibus et possessionibus auctum non ita pridem jussu et voluntate Papae Sixti V. ob collapsam in eo disciplinam evacuandum, alicui pio ac pro ratione temporis necessario usui conservari oportuit, in Collegium clericorum S. I. convertendum duxerunt, atque hanc Collegii S. I. erectionem et institutionem postea a Papa Clemente VIII. Apostolica auctoritate confirmandam curaverunt, simul dederunt S. I. Patribus facultatem ac potestatem, ut in hoc S. Pauli Collegio omnia juxta approbatum a sacrosancta Tridentina Synodo Institutum suum laudabilemque aliorum Collegiorum suae Societatis consuetudinem tum in templo, quam in scolis, aliisque piis suis functionibus libere ordinare, instituere, exercere et peragere possint ad majorem Dei gloriam, quam in omnibus spectare solent. Societati quoque incumbet, ut hoc in loco pueros grammaticam et litteras humaniores ad Rhetoricam usque inclusive omnino gratis universos doceat, aliisque consuetis suis litterariis exercitiis diligenter instituat. Demum ab Episcopo et suo Capitulo Collegium S. I. confirmatur ac adprobatur inserto Notariatus Instrumento circa solemnem Institutionem et introductionem S. I. in suppresso Monasterio Paulino jam 27 mensis Februarij, anno 1589. peractam. „Ad quorum omnium memoriam sempiternam et firmissimam conservationem solemnes has litteras robur quavis aetate perpetuum habituras fieri curavimus et Sigilli nostri appensione communiri jussimus, propriaeque manus subscriptione roboravimus. Datum Ratisbonae die tertia Ianuarii, anno Domini 1597.

Indictione X. Pontificatus sanctissimi Domini nostri Clementis Papae VIII. anno quinto."

Philippus Cardinalis et Dux Bavariae, Episcopus Ratisbon.
(Folgen die Unterschriften des Domkapitels.)

---

3) am gymnasium poeticum in Regensburg.

1537. Anstellung des Rektors Casp. Naef.

Stadtarchiv Regensburg Eccl. III, 2, 1.

Reuerssus Gasparis Naeuij.[1]) 1537.

Ich M. Caspar Neeff Bekenn offen mit dem brieff Nachdem mich die fursichtigen Erbern vnd weysen herrn Camerer vnd Ratte der Statht Regenspurg, meyn gůnstig lieb hern, widerumb vff drey jarlang, die sich vff santht Michaels des heyligen Erczengels tag schirist kůnfftig, diths gegenwůrtigen syben vnd dreyssigisten jars anfahen, vnd vff sandt Michaels tag im virzigisten jare enden werden, zu irem Schůlmayster, die jungen alhie im Lateyn vnd andern sprachen, zu der selben dienstlich getreulich zu leren, vnd zu gůthen sitten zůweysen, bestalt vnd vffgenommen haben. Dafůr mir ir weyshayt aynes jeden jares, ayn hundert gulden Reynischs, in guther můncze benantlich ayn yede quattember fůnff vnd zwanzig gulden, vß gemayner irer Statt Steuer Camer vsrichten vnd bezalen, mich vnd den Collaboratoren mit herberg vnd beholzung in der schůlen fůrsehen sollen. Demnach so gerede vnd versprich ich hiemit in Crafft dits brieffs, das ich iren weyshayten, die obbestimpten drey jar getreulichen dienen, die iůgent mit allem vleis, nach ir yedes vngeferlichen gelaygenhayt, in denn obberurten sprachen, leren vnd vnterweysen. Auch eyn gelerten Substituten oder Collaboratorem vff meyn aygen cossten vnd darlegen vffnemen vnd halten, vnd von aynem burgerskinde alhie, gemachter ordnung nach, vber zwene gulden Reynischs, zu leren gelt nicht nemen, Vnd was sich jnner obbestimbter dreyer jaren alhie zwischen meyn vnd andern were die, vnd vmb was sachen das seyn, zutragen vnd begeben wirdet, vmb dasselbig alles soll vnd wil ich vorgemelten

[1]) Vgl. Kleinstäuber, Ausführliche Geschichte der Studien-Anstalten in Regensburg, Bd. 35 in den Verhandlungen des hist. Vereines von Oberpfalz u. Regensburg, 1880, S. 10. 12.

meynen hern, aynen erbern Camerer vnd Rate, vnd derselben gerichten, das ordenlich recht nemen vnd geben, Alles getreulich vnd vngeuerlich. Des zu waren vrkunde, hab ich das mit meyner aygen handt geschriben, vnd meyn aygen petschier hiefůr gedruckt, Vnd ist geschehen am pfingztag nach sandt Jacob des hayligen Appostels tag. Nach Cristi vnsers hern lieben hern geburde, fůnff zehenhundert, vnd jm Sybenvnddreyssigisten jar.

(L. S.)

Ordo classium Scholae Ratisbonensis Anno 1542.

Entnommen ist dieses Dokument dem Programm zum Jahresbericht über das K. Alte Gymnasium zu Regensburg 1896/97, S. 29f. — H. Heinisch, der Verfasser genannten Programms, benützte als Quelle ein Manuskript der Regensburger Kreisbibliothek, nämlich Gölgels Historia gymn. poetici Ratisbonensis 1714 S. 451.

Cum in quatuor Classes Schola nostra sit divisa, Clarissime Domine Doctor,[1]) atque de eis singulis fieri certior cupiat, tua Dominatio, quos et quot singulae continent (so!) pueros, itemque ii, quo pacto instituantur, ordine, qui sequitur, explicui.

Posteaquam autem non idem captus atque profectus sit singulorum, majoribus, quos continet prima Classis, Ciceronis Epistolas proponendas duxi, quarum pro temporis spatio unam vel saltem partem exponere sum solitus, quod fit quidem horâ diei prima, quibus accedit hora sequenti tertia explicatio Eclogarum Virgilii. Item horâ pomeridianâ Terentii Comoedias eisdem interpretor, quas singulis diebus habent lectiones, in quibus obiter omnibus percurro orationis structuram, singula ad Grammaticae Praecepta exigendo; Quibus insuper hoc accedit, cum constet exemplis potius quam praeceptis ipsis rationem scribendorum Carminum percipi, vesperi semper propono unum atque alterum Carmen, jam de hoc jam de alio genere, quibus cognitis ipsi ad eum modum, ut aliquid scripti componere sciant.

Hanc sequens Classis secunda, cum alterius captus pueros habeat, alia etiam illis a me sunt proposita, quae quidem sunt collo-

---

[1]) Der Adressat ist ohne Zweifel der um die Errichtung des gymn. poet. hochverdiente Ratskonsulent Dr. Hiltner; er war zu der aus drei Herren des inneren Rats bestehenden Kommission verordnet, welche zur Verwaltung der für arme studierende Knaben gemachten Vermächtnisse (1541) gebildet worden war. (Anm. von H. Heinisch.)

quia Erasmi, horâ diei primâ, tertiâ vero Grammatices praecepta, sumpto insuper prandio fabella Aesopica, nec non Catonis praecepta moralia, quae quidem omnia quam accuratissime explicantur, atque ex iis verba atque nomina flectendo crebro proponuntur.

Pueri vero Classis Tertiae Donatum ediscunt, quem et indies recitant, atque secundum illius paradigmata praescripta cum verba tum nomina crebro declinant, quae quidem veniunt obviam in Sententiolis, quas vesperi domum redeuntibus praescribo. Trado item eisdem nude et quam simplicissime Grammaticae praecepta, quae quoque ut memoriae tradant, jubentur; Pingendis praeterea literis unam horam pomeridianam iidem tribuunt.

Tertiam sequitur Classis ultima, in quam recensentur Tabellarii, qui cum neque literas, neque eas combinare vel etiam nominare sciant, id perpetuo agunt, literarum formas, voces, item eas rite profitere (so!) atque legere ut sciant.

Singulos autem et omnes cum nihil magis deceat, atque eorum primum sit officium, ut studant pietati, morum probitati, praeter id, quod indies et crebro, in iis a me informantur, horâ quoque primâ Solis et Mercurii dierum in iis diligenter exercentur atque adeo imbuuntur. Et haec quidem de singulis et omnibus, quae cum Tuae Dominationi probari intellexero, porro sequar, sin minus, lubens ac animo gratissimo mutabo.[1])

1555. Schulordnung des Nic. Agricola.

Leges disciplinae et studiorum scholae Ratisponensium.
Autore Nicolao **Agricola.**

Ratisponae ex officina Ioannis Carbonis. Anno. LV. [1555].

N. A. πρὸς τοὺς μαθητάς.

Δεῦτε φίλοι κοῦροι μουσῶν λατρευταὶ ἔοντες,[2])
Πρὸς τὸ διδασκόντων τέθμια καλὰ λαβεῖν.
Ιμμι γὰρ ἐστὶ μάλιστα δέον δέξασθαι ἅπαντα,
Οσσα τρόποις παῖδων κὰι φρεσὶν ὠφέλιμα.
Εστὶ καὶ ὀυρανίου πατρὸς βασιλῆος ἐφετμή,
Ιμμας πέιθεσαι τõις περεκῆρι νόμοις.

[1]) Die Unterschrift des Berichterstatters fehlt; doch wird es kein anderer gewesen sein als Heinrich Weickersreuther, der nach Kaspar Neefs Weggang 1541 hier Rektor wurde. (Anm. von H. Heinisch.)

[2]) Die eigenartige Akzentuierung entspricht der gedruckten Vorlage.

Εισὶ γὰρ δι ῥήτραι ὅσιαι κὰι χρησμόι ἄριστοι,
Ως πολλõυ εἴκειν σεĩο Λύκουργε νόμους.
Εξοχα παĩδα Θεὸς τὸν πειθαρχοῦντα φιλήσει,
Και βίοτον πόλλον δώσεται, ὄλβον ὁμῶς.
Ω παĩδες τόινυν τηρεĩτε τὰ τέθμια πάντα,
Μείζω τῶν μεγάλων ὄισετε ἄθλα πόνων.

Clarissimis et optimis viris D. Nicolao Gallo Ecclesiae apud Ratisponenses pastori, Caspari Portnero Senatori. Christophoro Offendreschio iuris Doctori, M. Ioanni Lindau Protonotario, Erasmo Zolnero Concionatori, **delectis curatoribus scholae Ratisponensium** S. P. D. Nicolaus Agricola M.

Serio praecipit Deus recte educari atque institui teneram aetatem. In Deuteronomio enim scriptum est: docete liberos uestros, et Paulus ait: educate filios in disciplina et correptione Domini. Et quidem animis hominum naturaliter insita est cura sobolis fouendae ac regendae, cuius imaginem in feris cernimus, quae penè omnes suis pullis non modo prospiciunt necessaria, uerum etiam ex nido eos inuitant blandis sibilis ad uolandum, reptandum, gradiendum, donec assuefacti itinera et pascua nouerint ipsi. Sola inter omnia animalia struthio erga suam prolem fertur esse *ἄστοργος*. Verum quamuis scimus mandatum Dei eße, et iubemur singuli aßidua mentis concione liberos piè et liberaliter uel ipsi educare, uel hac in re alienis operis uti, tamen quàm multi sunt parentes, qui mandati illius memores liberorum educationem serio curant? Alij cupidine rei familiaris adeo prorsus quidem caeci sunt, uel oppreßi, ut nunquam aut raro cogitent, quae sint uera parentum officia. Alij conqueruntur de inscitia, uel penuria *τῶν διδάκτρων*, et hac querela finiunt totam curam educationis. Nonnulli denique humanitatis quidem sensu commoti liberos alienae disciplinae committunt, sed causa ferè quaeque leuißima incidere potest, ob quam eos à disciplina reuocent, id expertus loquor. Vix igitur ex millibus unum reperias, cui serio curae sit uel unicum natum tamdiu in pia ac liberali institutione detinere, donec eruditione, pietate, et moribus nonnihil excultus placere ac prodeße poßit alijs. Atque haec parentum culpa omnino quidem eiusmodi est, ut magistratum in eam animaduertere par fuerit. Minatur enim barbariem, omnium uirtutum et religionis interitum. Ingens Dei beneficium est, quod in hac mundi senecta artes, religionem et scholas restituit, in quibus et artes et religio iuuentuti traderentur. Eius beneficij certe Deum

paenitere facient, eiusque iram accendent isti, qui suos liberos à scholis temerè uel abstrahunt, uel prius auocant, quám res neceßarias didicerint, sine quibus neque Deo placebunt ipsi, neque erunt boni uiri. Ad Magistratum igitur pertinere uidetur, non solum constituere atque tueri scholas, sed etiam decreto commonefacere ciues, ut cum ipsi domestica disciplina non poßunt liberos in rerum salutarium cognitione instituere, patiantur eos, praesertim qui ingenijs ualent, in scholis erudiri. Interest enim Reipub., ut non dicam iam de Ecclesia, multos eße doctos ciues. At multis in locis, ut priuati non sine scelere negligunt suos liberos, ita nec magistratus suum faciunt officium, adeòque rudes et craßi plerique sunt, ut ne referre quidem putent scholas habere mediocriter constitutas, nonnulli eò etiam dementiae ueniunt, ut sibi putent expedire nullos eße, qui literas et disciplinam norunt. In hoc numero sunt aduersarij Episcopi et alij his adiuncti, qui nisi indigerent scholasticis ad mißarum impietatem, aliasque ἐθελοθρησκείας, iam pridem suis scholis in uniuersum ualedixißent, quas ipsas quidem habent eiusmodi, ut penè satius fuerit eße euersas, dum aliud nihil sunt quám famulae idolatriarum. Consilium maiorum, qui initio monasteria constituerunt, ut eßent scholarum loco, additis reditibus, unde uiuerent scholastici, iure laudatur. Voluerunt enim certos et frequentes coetus esse, qui custodes et propagatores essent cum caeterarum artium, tum coelestis doctrinae, quarum rerum noticia non conseruatur sine aßiduis laboribus et exercitijs. Talia monasteria fertur Carolus Magnus aliquot in Germania erexiße ut in eis tanquam scholis doctrina coelestis et artes traderentur iuuentuti. Porro post tempora Caroli Magni monasteria statim coeperunt, derelicto artium et religionis studio, indulgere gulae et uentri. Et pontificis Romani, cui hoc debuerat curae eße, ut in monasterijs colerentur doctrinarum studia, hoc unicum fuit σπούδασμα uarijs factionibus et technis turbare regna orbis, et ea capere suis erroribus, ut tandem res in eum locum deducta sit, ut in monasterijs, atque in aula pontificia, citius crapulam, aut scortum inuenias, quam Grammaticam aut sacra uolumina. Quare pij et sani homines, pontifices, monachos, sacrificulos de primitiuae Ecclesiae more et doctrina meritò commonefaciunt, ac ea bona reddi nobis postulant. Quoniam uero dementati isti parere nesciunt, recte deseruntur, ut neque doctrina, neque scholae apud eos amplius quaerantur. Et tamen quia neceße est doctrinam religionis et artes tradi iuuentuti, pij magistratus rectißime condunt nouas scholas. Optarim autem in tota Germania ab omnibus gubernatoribus huius rei haberi rationem. Sed pauci sunt

semper, qui uera religione, et re literaria afficiantur. Aliqui tamen principes, *καὶ πολιτειῶν ἄρχοντες* donata diuinitus luce Euangelij, Ecclesiae praebent hospitium, et scholas erigunt ac tuentur, inter illos noster senatus laudem habet non minimam. Nam amat et fouet Ecclesiam, curatque eam recte doceri de remißione peccatorum, de merito filij Dei, de fide, de usu Sacramentorum, et uita aeterna. Nouam quoque scholam constituit illico, ubi impietatem, et tetros abusus Baalitarum olêre coepit, atque ex suo aerario quotannis non exiguos sumptus facit pro Ecclesiae salute et scholae incolumitate. Hanc uirtutem, quo rarior est in alijs gubernatoribus, eò libentius de nostro magistratu praedico. Scio enim illam Deo gratam eße. Et ut uera fatear, hoc consilio nostri Senatus incredibile est quantum delecter, quo uos, uiri reuerendi et eximij, delegit ad curam ac inspectionem scholae, uidelicet ut uobis iuuentutis studia nobiscum curae sint, ut intersitis examinibus, iuuetis exercitia quaedam scholastica, uigiletis denique nobiscum in uniuersa adolescentia regenda. Hoc quid aliud eße dixeris, quàm totum Senatum et uestras excellentias eße eorum, qui in schola laborant, *συνέργους*? Profecto his synergis nos collegae laetamur, non solum quod cernimus eorum consilio et officio plurimum autoritatis et commendationis accedere scholae, uerum etiam quòd experimur, idem eße causam *προκαταρκτικήν* alacritatis discendi in scholasticis. Haec uirtus ut rara est in gubernatoribus, ita singulare Dei donum est ad iuuandas in posterum politias et Ecclesias harum regionum, quo dono pij et sapientes utentur gratis animis. Nam quamuis plerique parentes cum magno incommodo Reipublicae et Ecclesiae negligunt filiorum institutionem, tamen ex multis millibus aliqui inueniuntur, qui intelligunt religionem, et bonas leges seu respublicas sine literis non poße durare, et Deum exigere, ut pueritia ad pietatem et uirtutem instituatur. Ideo pro suis filijs institutionem expetunt, atque quaerunt eo in loco, quià fama probatur. Vtiliter igitur et sancte Senatus et uos facietis, si susceptum officium erga scholam retinueritis. Nos collegae, qui scholae praefecti sumus, quamuis nostram imbecillitatem in munere obeundo agnoscimus ac profitemur, tamen speramus fore aliqua testimonia, fidem et diligentiam in docenda ac regenda iuuentute nobis non defuisse. Intelligimus enim à Deo ludis literarijs commendatam esse diligentiam doctrinae et disciplinae tuendae. Itaque in utraque re sudabimus, ut militemus bonam militiam retinentes fidem et bonam conscientiam. Et ut initia bonae uoluntatis Senatui et uobis exhiberemus, congeßimus leges disciplinae, et studiorum communium et priuatorum, quas executione diligenti

tuebimur, ne frustra scriptae esse uideantur. Si quando nos uel utilitas scholastica animaduersa, uel uestra prudentia commonefaciet pluribus legibus opus esse, eas porrò addere poterimus. Nunc precor ardentibus uotis aeternum Deum, ut augere et defendere uelit nostram, et alias scholas, in quibus iuuentus instituitur pietate, uirtute, et artium cognitione. Non erunt enim, non erunt ulli boni uiri, nec iudicia honesti (sic!), nec sensus humanitatis in mortalibus, nisi hi ex scholis conseruatis accepti fuerint. Tandem me, collegas, et scholam primum inclyto Senatui, deinde et uestris excellentijs commendo. Valete. Datae Ratisponae 15. Maij. M. D. LIIII.

Praefatio.

Solon leges tulit Athenis, Lycurgus Lacedaemoni, Deus ipse suo populo Iudaico coelo demisit leges, ut his frenarentur hominum cupiditates, atque flecterentur ad officia. Et quidem experientia omnium sapientum testis est, nullum coetum poße durare legibus et disciplina carentem. Proinde neceßarium eße iudicamus, hoc nostrum quoque regnum scholasticum, ut sit stabile et firmum, legibus munire. Ut autem omnia imperia et politiae sunt ordinationes Dei, ita leges omnium statuum ciuilium honestae sic probantur Deo, ut uelit eas à subiectis seruari et coli omni reuerentia. Et contumacibus comminatur graues poenas Cap. 13. Pauli ad Roma. Hoc scire uos uolumus, pueri, ut de legibus disciplinae et studiorum reuerenter sentiatis, eisque omni contentione parere conemini. Hoc officio Deo uestro conditori placebitis, et non modo poenas effugietis, uerum etiam praemia merebimini. Ut enim atrocia scelera perpetuo comitantur atroces poenae, ita uirtutem et recte facta sequitur sua compensatio.

Leges generales de pietate et moribus scholasticorum.

I.

Principaliter ad hunc finem nascimur, ut nostrum conditorem Deum patrem, filium, et spiritum sanctum uere agnoscamus, pijsque motibus cordium ueneremur. Volumus igitur primum in nostris scholasticis lucere agnitionem, timorem, dilectionem Dei, ac fidem, quae est firma fiducia misericordiae diuinae. Econtra seuere prohibemus contemptum Dei, diuinos cultus creaturarum, uniuersum Epicurismum, Academicam de Deo *ἐποχήν*, et id genus alia.

II.

Secundo iubemus scholasticos Pauli doctrinae parere, ubi ait: *ἀδιαλείπτως προσεύχεσθε, ἐν πάντι ἐυχαρισθεῖτε,* id est, nomen Dei inuocate semper, et gratias agite in omnibus.

III.

Pueris ualde familiaris abusus nominis diuini in iuramentis, et in confirmationibus puerilium dictorum. Hunc igitur non solum interdicimus, uerum etiam grauem poenam statuimus ijs, quos hoc modo in nomen Dei deliquiße inuenerimus.

IIII.

Diebus superioribus in schola inuentus est libellus plenus characterum magicorum. Eius autorem, quem diligenter inquisiuimus, inuenire non potuimus. Et scholastici quidam auditi sunt magicae applaudentes, qui propterea castigati sunt. Est autem magica, quae pactum facit cum diabolo, uel quae herbis, aut alijs creaturis, uel certis uerbis, aut characteribus uim tribuit defendendi à morbo, à uulnere, à lapsu, et ab alijs malis, item, quae pollicetur amißae rei monstrationem, aut recuperationem. Quare haec non solum superstitiosa est, uerum etiam impie à Deo abducit ad fiduciam diaboli et creaturarum. Proinde ne pro Deo in schola nostra diabolus colatur, mandamus scholasticis, non solum ut abstineant à scriptura, et sermone magico, uerum etiam detestentur artem ipsam, ut Diabolum atrocem hostem Dei et totius generis humani.

V.

Salus hominum in hoc uno sita est, ut uel legant ipsi, uel discant ab alijs doctrinam coelestem. Itaque cum uestro commodo, pueri, iubemus uos hanc reuerenter in publicis congreßibus audire, et inter artium studia priuata contentione meditari, legere, et cum alijs communicare. Psalmus pronunciat beatos, qui in lege Domini meditantur die ac nocte. Si qui pueri beatitudinis amore sacra non curabunt, poenis scholasticis duriter commonefient.

VI.

Imperamus scholasticis obsequi, et honorem tribuere suis parentibus, praeceptoribus, tutoribus, denique personis omnibus publicis, et priuatis, quas ornat pietas, uirtus, uel munus publicum. Honoris neglectio et inobedientia eâdem poena plectentur.

VII.

Prohibemus rixas, agrestes contentiones, odia, iniurias, usum cibi ac potus immodicum, et pro his coli mandamus humanitatem,

placidam studiorum *κοινωνίαν*, mutuam dilectionem, iusticiam, aequitatem, temperantiam.

VIII.

Inprimis curae eße uolumus scholasticis modestiae partes, quae sunt seruare conuenientiam, et decorum in sermone, gestu, habitu, inceßu, prout hoc fieri postulant circumstantiae temporis, locorum, et personarum.

IX.

Et quia inclyti Senatus mandatum est, ut scholastici nostri sint uestitu decori, serio iubemus, ut pueri indumenta bene applicent membris, brachialibus exerant brachia, calcei, tibialia, thorax, pileus niteant honesta mundicie, et decoro.

X.

Foeditatem libidinis, et omnia obscoena, ac cynica uerba non solum prohibemus, uerum etiam uolumus nostros scholasticos ea odiße, et unice defugitare, ita ut non modo haec non in ore habeant ipsi, sed nec aures, nec oculos adhibeant alijs libidinem et obscoenitatem in sermone, aut gestu prae se ferentibus.

XI.

Nullum scelus communius eße uidetur furto et mendacio. Hinc aliqui etiam ex nostris scholasticis in schola libros, domi pecuniam non raro surripuerunt, et in mendacijs deprehensi sunt. Ne autem deinceps eiusmodi facinoribus foedius polluantur, seuere praecipimus singulis cauere furandi et mentiendi turpißimum artificium, quod ut est intolerabile, ita eius impunitatem nemo nostrorum puerorum debet sperare.

XII.

Interdicuntur pueris emptio, uenditio, donatio, mutuatio, permutatio, commodatio, et alij contractus. Sunt enim pueri *ὑπεξούσιοι*. Ergo non poßunt, nec debent contrahere sine parentum, tutorum, praeceptorum, aut dominorum autoritate.

XIII.

Non sine magna molestia conspicamur nostros scholasticos suas res negligenter custodire. Hanc negligentiam, ut non semel puniuimus, ita nunc lege omnino tollimus, et imperamus, ut scholastici non solum in suis rebus custodiendis uigilent, sed etiam sedulo iuuent alienarum rerum custodiam.

XIIII.

Decet mores scholasticorum compositos eße, et in his ubique elucere sanctitatem, et ciuilitatem. Ideo enim in scholam traduntur,

ut inter caetera moribus quoque informentur. Quare uolumus nostros pueros curam agere summam compositae uitae, quae in quibus rebus consistat, legibus praecedentibus aliquo modo ostensum est, et in sequentibus quaedam partes eiusdem uitae indicabuntur. Non poßumus autem omnia decora legibus comprehendere. Aliqua igitur iudicanda scholasticis relinquimus. Et iubemus singulos, praesertim eos, qui pro aetate poßunt iudicare, eße morum animaduersores et iudices. Si quis uiderit alium, uel ab alijs audierit illiberalitatem aut deformitatem quocunque in loco exhibuiße, rusticum in eum transferat signum, aut indicet praefecto modestiae scholasticae, ut in tabulam referatur.

Leges speciales sacrorum.

I.

In Catechesi discitis pueri, pietatis opus esse, et salutare, intereße pijs congreßibus, ubi sonant piae cantilenae de Deo, et habentur conciones, atque seruatur usus Sacramentorum. Caeterum experimur non paucos scholasticos diebus feriarum et alijs, quibus fiunt conuentus piorum, abeße templo, negligere sacra matutina et pomeridiana. Haec negligentia, praesertim in scholastico, intolerabilis est. Ideo seuere mandamus singulis, qui nostrae scholae operis frui uolunt, ut deinceps omnibus diebus, quibus habentur conciones, et preces uespertinae in septimana, descendant in templum, iuuentque omnia sacra officia pro uirili.

II.

Schola aliquo interuallo distat à templo, et postulatur, ut praeceptores et discipuli descendant certis diebus ad sacra ordine modesto. Itaque uolumus omnes scholasticos oportune in scholam confluere, inde ut bini in ordine, audito pulsu, pergant in templum.

III.

Et quanquam fama scholae exigere uidetur, ut omnes scholastici omnibus diebus, quibus celebrantur sacra in templo, congregati in schola una in ordine descenderent in templum, tamen quoniam diebus Solis, Martis, Veneris, et diebus feriarum hyeme pulsatur illucescente die uel anté, et aliqui pueri procul à schola habitant, concedimus scholasticis, ut praedictis diebus rectà ex paternis aedibus uel hospitijs in templo (sic!) conueniant, sed tamen mature hoc fieri uolumus. Tarde enim propter somnum uenientibus poena irrogabitur.

IIII.

Verum illis diebus, quibus à meridie habentur sacra, in schola omnes congregari uolumus calido tempore, et inde modeste meare ad cantiones uespertinas. In hyeme propter frigus ueniam impetrabunt tenelli pueri, et male uestiti, siquando ad fornacem domi manserint.

V.

Quemlibet pietas hortari uidetur, ut meridianae quoque concioni intereße uelit, à nobis tamen nemo ad illam cogetur.

VI.

Pueri templum ingreßi ad pulpita tranquilli expectent initium cantus, quem ut rite iuuent, habeant ad manus cantuum libellos. In his uero non continentur introitus et antiphona. Quare si haec canuntur, ad pulpitum mandamus eos accedere propius, qui uoce et arte plus ualent caeteris.

VII.

Paruuli pueri, qui legere et canere nesciunt, in sedibilibus modeste sedento, et celebratione sacrorum delectantor.

VIII.

Concionem et lectionem singuli attentis animis audiuntote,[1]) ut interrogati eam, uel eius saltem partem reddere poßint.

IX.

Si in concione, uel lectione, uel cantu profertur nomen Iesus, in quo est nostra salus unica, nudato capite pueri incuruent genua. Nomen enim hoc Christo est, ut in eo omne genu flectatur coelestium, terrestrium, et inferorum.

X.

Si ad communionem accedunt pueri (quod tertio quoque mense ab idoneis cupimus fieri, ut ad reuerentiam uerbi et Sacramentorum à teneris adsuefiant scholastici) haec seruare praecipimus: Primum quoniam in usu ἐυχαριστίας pietas postulat dici preces et gratiarum actionem, iubemus scholasticos, qui sunt communicaturi, orationum formulas in promptu habere, easque coram Deo effundere ante et post usum Coenae Dominicae. Deinde recte induti uestibus reuerenter sumant corpus, et bibant sanguinem Christi flexo poplite, et complicatis manibus. Postremo si ex calice biberint, deformitatem caueri uolumus in aliquibus animaduersam, qui postquam biberunt, labia manu terserunt.

[1]) Diese Imperativform begegnet häufiger, s. u. faciuntote etc.

XI.

Vt autem pia officia in templo à scholasticis fieri praecipimus, ita econtra prohibemus strepitus indecentes, susurros, gesticulationes, trusiones, risus, omniaque offendentia oculos piorum.

XII.

Nullus è templo prius egreditor, quám finiuntur sacra, si quis forte à parentibus, aut alijs auocabitur, aut urgebitur neceßitate naturae, á praeceptoribus abeundi petat ueniam.

XIII.

Censoribus seu praefectis morum curae esto, ne aliqui scholasticorum ex sacris se subducant, aut ante uestibulum templi discursitent.

XIIII.

Quicunque malitiose à concione, aut uespertinis cantionibus abfuerit, aut in his uicia, quae prohibuimus, commiserit, à praefectis inscriptus non frustra ad nos deferetur.

Leges speciales disciplinae et studiorum in schola.

I.

In multis scholasticis hactenus animaduersa est tarditas ueniendi in scholam. Hanc igitur nunc interdicimus, et seuere mandamus, ut omnes nostri discipuli mane et à meridie paululum ante horam, quae initio scholasticorum laborum destinata est, adsint, et iuuent preces, quae fiunt cantu pro foelici succeßu studiorum.

II.

Cantu finito hora matutina singuli sua loca in claßibus occupanto, et armis scholasticis instructi expectanto nouae lectionis auspicium. Hora duodecima in Cantoris claße minores pueros manere uolumus, ut priori remiße horae à cantore discant initia Musices, interim maiores in prima claße concinendo faciuntote usum praeceptorum artis. Posteriore parte horae, commune esto Musices exercitium inter pueros in quarta claße secundum arbitrium Cantoris.

III.

Clamores, discursus, tumultus, clandestini seceßus seuere prohibentur, dum Musica colitur.

IIII.

Omnes pueri trium priorum claßium Musices studio ita incumbunto, ut in examine audiant se feciße suum officium.

V.

Imperamus in claßibus, ubi autores exponuntur, scholasticos arrigere aures, et in hoc inprimis intendere animos, ut discant exponere autorem eo modo, quem uident seruare in expositione praeceptorem, uidelicet ut primum recte legant periodum, hinc constructionem ordiantur à nominatiuo et uerbo, aut ab alijs dictionibus, quae sunt clausularum fundamenta. Tandem dictionum proferant Germanicam interpretationem, quam ex ore praeceptoris audiuere.

VI.

Facta lectionis à praeceptore expositione, uocabula et phrases, quae dictantur, curae esto pueris excipere orthographice. Et ut hoc praestent, digitum habeant ad lineam lectionis, unde dictantur uocabula. Sic conspectis dictionum plerisque uel saltem initialibus literis, non scribent *β* pro *φ*, b pro p, f pro u etc.

VII.

Duces claßium, postquam à praeceptore auditi sunt, audiuntote sui ducatus ciues exponere modo praescripto, praesente praeceptore.

VIII.

Si hora repetitionis praeceptor adeße non potuerit, duci officium et autoritatem praeceptoris tribuimus, qui quidquid iußerit, aut monuerit, caeteros pueros ei non minus parere uolumus, ac praeceptori. Contumacia singularem poenam commerebitur.

IX.

Post expositionem duces suorum ciuium scripturam corrigant, et quemcunque uocabulum falsò scribentem inuenerint, signo emendationis puniunto. Hinc quadrante horae certent pueri in ediscendis uocabulis et phrasibus, easdem mox recitanto memoriter.

X.

In prima claße duces non modo uocabula et phrases, uerum etiam sententiam lectionis exiguntote.

XI.

Post recitationem duces cum pueris exerceant declinationes, coniugationes et Syntaxin. In latinis autoribus hoc ducum in tribus claßibus prioribus commune esto praeceptum, ut requirant uocum accidentia et constructionis regulas, item quales partes sint dictiones, quae à praeceptore inter lectionem exquisitae sunt, item sinant declinare et coniugare ea nomina et uerba, quae à praeceptore ad hunc finem dictata sunt, ut pueri declinando et coniugando exer-

ceantur. Idem fieri iubemus ex Graeca lectione, quae solummodo in prima claße habetur.

XII.

Praecepta Donati, Grammatices Latinae et Graecae, Syntaxis, Dialecticae, et aliarum artium, pueros non solum intelligere uolumus, uerum etiam diligenter ediscere et memoriter recitare, quae à praeceptore demandantur.

XIII.

Qui in ediscendo ignauus fuerit, nec exponere, nec recitare nouerit, primum signo repetitionis punitor. Si hac poena non emendabitur, à praeceptore uirga, uel baculo castigabitur.

XIIII.

Inter repetitionem et recitationem nullus puerorum de loco surgat sine uoluntate et nutu praeceptoris, aut ducis, sed animo et auribus quilibet esto praesens ad res, quae tractantur.

XV.

Quicunque aliud egerit in repetitione et recitatione, quam quod lege fieri iubetur, signo rustico primum plectatur. Si quis hanc poenam nihili putauerit, uirgam uel baculum sentiet.

XVI.

In quarta claße mandamus pueris, ut praelectionem, dialogos, latina uocabula, et sententias morales, quae quotidie praescribuntur, ita discant, et meminerint, ut si à praeceptore audiuntur, reprehensione careant. Ignauia et malitia uirga castigabitur.

XVII.

Catechesis germanicae et latinae cognitionem singulariter mandamus uniuersis discipulis nostris, huius ignari pro atheis habebuntur, et grauißime punientur.

XVIII.

Rusticum signum non solum in schola, sed ubique malos mores omnium scholasticorum punito. Caetera signa inter pueros trium claßium priorum, praesertim primae et secundae transferuntur. Hoc ut aßidue fiat, praefectis signorum, et praeceptoribus curae erit.

XIX.

Quicunque conuictus fuerit, quòd signum germanicum, uel rusticum, uel emendationis, uel repetitionis in sontem uel errantem non transtulerit, scilicet quòd uel parcit, quibus fauet, uel quòd fruitur licentia delinquendi, uel quia in metu est, ne si malum hospitem ad alium miserit, mox recipere cogatur in eiusmodi lapsuum facilitate, pro qualitate delicti poena afficietur.

XX.

Quoties quis signum habuerit, toties decem uersus, uel plures memoriter recitato. Qui signum rusticum receperit ob magnam aliquam facti, uel dicti atrocitatem, uel impietatem, uel obscoenitatem, uirga aut baculo uapulabit.

XXI.

Praefectis signorum non modo curae esto inscribere, quando, ubi, in quem, cur signum aliquod translatum sit, uerum etiam obseruare, si qui pueri contumacia legibus signorum et alijs aduersantur. Contumaces non frustra in iudicium uocabuntur.

XXII.

Quicunque in examine signorum, praesertim in prima claße indicatus fuerit, quòd bis sit locutus germanice, poena ei infligetur usitata.

XXIII.

Si lis oritur inter scholasticos de signo transferendo, ea defertor ad praeceptorem, qui cognita causa utriusque partis litigantium, aequam feret sententiam.

XXIIII.

Et quia audiuntur signa diebus Mercurij et Saturni horis antemeridianis, uibemus pueros uespera (sic!), uel nocte antecedenti toties ediscere decem uersus, quoties signa ab alijs receperunt. Nam qui dictis horis pro signis recitare nescierit, male audiet et sentiet.

XXV.

Magna quaerela est praeceptorum de amathia puerorum in componendis argumentis. Proinde ut melius incipiant componere scholastici, hanc uiam sequantur. Primum obseruent, quae sit sententia clausulae uel periodi in germanico argumento. Si qui enim hanc non bene intellexerint, reddere latine non poterunt. Deinde considerent germanicas dictiones singulatim, quae nomen, quae uerbum, quae pronomen, quae participium, quae aduerbium, quae praepositio, quae coniunctio, quae interiectio sit, et harum accidentia, uidelicet cuius modi, temporis, personae uerbum sit, cuius casus nomen etc. Tertio conquirent latina uocabula, haec ut recte coniungas, iuuari potes cum germanicis dictionibus argumenti consideratis, tum regulis Syntaxis, nisi quòd phrases latinae interdum habeant singularem rationem. Deinde si quid ignoras, aut cum dubio conflictaris, praeceptorem interroges. Haec seuere praecipimus seruare pueros in argumentorum compositionibus. Et qui haec sequentur, cito ostendent meliora argumenta.

XXVI.

Maioribus, qui in declamationibus effingendis incipiunt sudare, curae esto, ut non modo clausulas, et partes orationis proprijs et elegantibus uerbis et phrasibus, ac uenusta serie fabricent, uerum etiam easdem texere discant eo modo, qui Ciceroni et alijs disertis autoribus familiaris est, in clausularum et partium orationis compositione. Hoc ut aliqua ex parte praestent pueri, praeceptis Rhetorices et imitatione Ciceroniana semper utantur.

XXVII.

Carmen pangentes hoc curare uolumus, ut in correctione scriptorum offerant uersus, non solum quantitatibus syllabarum recte constantes, uerum etiam olentes genus poeticae orationis, quod quale sit, in lectione poetica à praeceptore crebrae fiunt commonefactiones.

XXVIII.

Hora emendationis imperamus argumenta in chartis scripta ostendere, et emendata in libellos argumentorum rescribere.

XXIX.

Pueros trium claßium posteriorum, ea parte horae, qua literas pingere discunt, diligenter in officio eße uolumus.

XXX.

In hoc sudato quilibet, ut ea, quae per trimestre didicerit, in examine legere, item exponere, et memoriter recitare poßit.

XXXI.

Ultra ea, quae pueri per proximum trimestre didicerunt, uolumus quoque eos Grammaticam latinam et Graecam, qui hanc audiuerunt ad finem, semper tenere totam. A caeteris, qui totam non audiuere, exigemus regulas ad eum usque locum, ad quem praelegendo uentum est. In his igitur pueros instructos eße mandamus.

XXXII.

Pietas postulat omnes homines tenere partes Christianismi. Volumus igitur nostros scholasticos uniuersos in examine eas, quas quemlibet pro aetate et profectu scire oportet, ex catechesi memoriter recitare. Harum ignari poenam luent impietatis.

XXXIII.

In examine argumenta et scripturae, item libelli scriptorij, et autorum, qui praeleguntur, monstrentur. Si quis in argumento et scriptura nihil profecerit, aut libros laceratos, uel contaminatos ex-

hibuerit, aut dictata per ignauiam non scripserit, aut denique in responsionibus haesitando turpiter se dederit, à scriba collegij nostri inscribetur, et examine finito loco honorato priuabitur, uel etiam uirga, aut baculo uerberabitur.

XXXIIII.

Si cui munus traditum fuerit, ut in fine examinis trimestri quolibet tempore habeat declamationem, hanc meditatam afferto, et à praeceptore correctam, eamque tarde, clare, seruatis orationis interuallis, et sententiam decoro, cum grauitate pronunciato.

XXXV.

Ad disputationes, quae in tribus prioribus claßibus diebus Veneris per singulas habentur septimanas, cum opponentes, tum respondentes, bene paratos et instructos eße uolumus.

XXXVI.

Ad faciendum usum praeceptorum Dialectices deinceps bis uel ter uel saepius in anno habebitur in schola disputatio, quam reuerendi et optimi uiri D. Curatores scholae, et ministri Ecclesiae exemplis et officijs suis ornaturi sunt. Quare si positiones dabuntur, iubemus adolescentes in prima claße ex his contexere argumenta, quae in disputatione respondenti opponant. Respondentis autem haec cura et industria esto, obiecta argumenta primum repetere, et inter repetendum meditari de forma, et uicio argumenti, eiusdemque solutione etc.

XXXVII.

Si tempore examinis, uel alio tempore excellentes domini Curatores scholae uel omnes, uel horum maior pars, siue alij quicunque honorati et reuerendi uiri aliquam claßium ingrediuntur, eis scholastici aßurgunto. Decet enim pueros suis patronis et fautoribus cum in schola, tum in alijs locis omnibus honorem tribuere.

XXXVIII.

Loci secreti foetor pestiferus (sic!) est. Ideo corpora humana praesertim tenera facile inficit. Potest autem is in nostra schola, in ista cloacae structura facile uitari. Proinde mandamus pueris cauere, ne sordium et foetoris latrinae accusentur. Earum enim autores grauiter plectentur.

XXXIX.

Ludi prohibentur in schola. Est enim haec non ludorum, sed doctrinarum et uirtutum locus.

XL.

Audita hora, qua schola egredimur mane et à meridie, imperamus scholasticis in quartam claßem ad preces maturare. Ut enim precibus fit initium operarum scholasticarum, ita eas conuenit eadem pietate claudere.

XLI.

Quibus negocium traditum fuerit purgandarum claßium, illud ea cura exequantur, ut mundiciem amare uideantur.

Leges disciplinae extra scholam.

I.

Finitis in schola precibus, mandamus pueris domum remeare modesto uultu, greßuque decoro.

II.

Omitti uolumus in plateis agrestes clamores, rixas, mutua uerbera, in festinationibus nimias celeritates, et econtra molliores in greßu tarditates, et id genus similia.

III.

Si inusitata species domum pergentibus pueris obuia fuerit, huius non sunto per horam attoniti spectatores.

IIII.

Si in magistratum uel aliam personam uenerabilem inciderint pueri, ei cedant de uia, honoremque exhibeant detecto capite.

V.

Pari studio scholastici praeceptoribus, et parentibus seu Dominis domesticis obediunto.

VI.

Ante et post sumptionem ciborum, quatenus non cogantur eße in officio parentum, aut dominorum, repetant, ediscant, scribant, legant ea, quae praceptores priuatis studijs demandauerunt.

VII.

Seuerißime prohibemus nostris discipulis in uinarijs sedere tabernis, aut accedere ad loca non honesta, uel periculosa.

VIII.

Omnia bona, quibus afficimur diuinitus, precibus uel nostris, uel alienis impetrantur. Volumus igitur nostros scholasticos domi ante et post cibos semper orare. Item si lectum ascendunt, uel inde surgunt, iubemus serio et preces et gratiarum actionem pro

salute uitae et studiorum foelicitate ad Deum fundere imis pectoribus.

IX.

Mane dictis precibus, lotis manibus et facie, pectine discriminatis capillis quilibet paratus ad continuanda studia mature in scholam reuertatur recta uia. Has leges normam seu regulam eße uolumus uitae scholasticae. Violationem illarum puniemus uel obiurgatione, uel uirga, uel baculo, uel exlusione. Te Deus aeterne precor in nomine filij tui Iesu Christi, in quo nobis sola spes est tuae benignitatis, uelis ferocis iuuentutis animos et uoluntates flectere ad obedientiam, moderationem, ac discendi curam, docentium quoque labores adiuuare, ut sint salutares. Amen.

Leges disciplinae et studiorum scholasticorum, qui Magistro cohabitant.

I.

Primum mandamus priuatis nostris scholasticis, ut rite pareant omnibus legibus scholae communis. Earum enim uiolatione nemo nostrorum puerorum laetabitur.

II.

Neceßaria uirtus est oratio, praesertim puero, quia iudicio infirmus ac leuis est, unde fit, ut per occasiones à Diabolo obiectas, et prauitatem sodalitij facile in mala praecipitetur, nisi aßiduis precibus à Deo impetret gubernationem et custodiam. Et salus Ecclesiae in primis commißa est iuuentutis precibus. Proinde uolumus pueros nobis in disciplinam traditos, non solum communes scholae et templi orationes iuuare, uerum etiam singulariter inter artium studia subinde miscere ardentia uota, cum pro priuata, tum pro publica salute.

III.

Hora noctis octaua minoris horologij, et mane hora sexta aestiuis et prolixioribus diebus, septima uero hybernali tempore, ab uno puerorum in musείῳ stantium in circulo recitantor precatiunculae praescriptae, et pars catechesis. Et quem ordo ad precandum uocarit, ei hoc muneris commendamus, ut hora audita caeteros pueros ad precationem conuocet.

IIII.

Inter precandum uero cum eum, qui ad publicam orationem delectus est, tum caeteros pueros animis praesentes eße uolumus,

et certo statuere Deum uelle à nobis inuocari, et audire ac recipere preces piorum propter Christum Dominum nostrum saluatorem.

V.

Qui preces neglexerit, aut inter has per lasciuiam aut petulantiam, aut risum deliquerit, sentiet se Deum grauiter offendiße.

VI.

Vesperi post preces mandamus pueris modeste ire cubitum. In arbitrio scholastici est, si quis post orationem uelit in loco suo ad studia residere, sed hoc tamen ita fieri iubemus, ne extendatur lucubratio ultra decimam. Ante uero quam lectum ascendunt pueri, reuerenter compellato patre, filio, et spiritu sancto, dictaque oratione Dominica in benignitatem et misericordiam diuinam, suam uitam et studia commendanto.

VII.

In lecto iam iacentes pueri praecepti Pythagorici memores diurna opera mente percurrunto, ut mala oderint, bonis uero laetentur, et quae per diem didicere, ruminando altius infigant.

VIII.

Si qui pueri inter minores noctu urgebuntur opere naturae, mature famulum excitanto, ut in horrore tenebrarum comitem habeant ad locum secretum. Foetida et cynica in cubiculo, uel in lecto pueri conspecta duriter castigabuntur.

IX.

Mane horis dictis euigilanto scholastici ad eam pietatem, qua euntes cubitum usi sunt, et maturanto uenire ad communem precationem.

X.

Propter quietem et rigationem membrorum corporis, quae fit somno, animis et corporibus sumus circa auroram ad operas alacriores. Ideo eleganter ait Hesiodus: *ἠὼς γὰρ τ' ἔργοιο τρίτην ἀπομέιρεται ἄισαν, ἠὼς τοι προφέρει μὲν ὁδοῦ, προφέρει δὲ ἔργου.* Id est, aurora absoluit tertiam partem operis, et promouet omnes labores, quos suscipimus. Proinde imperamus singulis scholasticis, ut horis matutinis, anteaquam scholam ingrediuntur, bene utantur. Sunt enim illae Musis amicißimae.

XI.

Quilibet leges studiorum et disciplinae in schola seruare conator, ut alios scholasticos omnes dicatur superaße obedientia et studio.

XII.

Schola egreßi pueri apud suam cohortem legem et ordinem repetitionis seruantote mane et à meridie. Volumus uero eam repetitionem semißem horae continuari, ut diligenter in lectione proposita tractentur, ac memoriae infigantur.

XIII.

Post matutinam repetitionem prandij tempus est. Ad hoc igitur pueros ire uolumus ternos in ordine postulato. Post repetitionem uespertinam parte horae reliqua ad quartam, mandamus, ut sudetur uel in compositione argumenti, uel in scribendo, uel in ediscendo, uel denique in repetendo certo autore. Quarta hora audita, concedimus pueris deambulare in area, uel in palatio, uel in horto. Nulli ludi tolerabuntur, nisi quos censoribus petentibus conceßerimus.

XIIII.

Ante et post cibos ab uno puerorum semper dicatur oratio, quam caeteri à pietate iubentur iuuare tacitis uotis ac gemitibus.

XV.

In prandio ac coena exhibentote pueri mores compositos, praeceptores reuereantur, temperantiae sunto memores, uoracitatis fugitantes, uitent susurros, odiosas gesticulationes, in sectionibus ciborum cultris ita utuntor, ne deformitatem ostendant, aut laedantur uel ipsi, uel alij. Quid multis? ad nutum praeceptorum cuncta faciunto.

XVI.

Lectioni bibliorum latinae et germanicae in mensa ita attendite pueri, ut noticia historiarum et doctrinae coelestis in uobis cum aetate concrescat foeliciter.

XVII.

A cibis exercitium Musices esto. Qui nondum tenent initia artis, in ijs percipiendis sudanto secundum praescriptionem. Caeteros qui in Musica tantum profecerunt, ut figuralem concinere poßint, uolumus non modo post epulas, uerum etiam alijs horis dierum, quae à laboribus studiorum liberae sunt, concinendo Musices facere usum cum diligentia. Bonis enim Grammaticis et Musicis in nostra schola cum primis delectamur.

XVIII.

Disputationi, quae habetur diebus Mercurij hora quarta pomeridiana minoris horologij, intereße iubemus pueros bene praeparatos opponendo et respondendo.

XIX.

Diebus feriarum post cantiones uespertinas hora audita quarta, singuli in suis locis attenti audiuntote psalmorum enarrationem grammaticam.

XX.

Et quia diebus feriarum, quibus psalmi enarrantur, signa audiuntur, hoc pueris demandatur, ut pro signis crebro uersus recitent memoriter ex psalmis. Conuenit enim eo tempore, quod sacris destinatum est, sacra meditari ac tractare.

XXI.

Impietas, contumacia, iniuriae, odia, libidines, et cynicorum foeditas, furta, mendacia, clandestini contractus, foedera sclerum, et id genus alia, priuatis et caeteris omnibus scholasticis nostris serio sunto prohibita, his infames digno afficiemus supplicio.

XXII.

Cum diebus festis finita sunt sacra, pueros in uestibulo templi congregatos in scholam ascendere uolumus ternos uel binos in ordine.

XXIII.

Iudicij forma iusta servuator. Postquam censores iudices cum caeteris ad iudicium delectis sua sedilia occuparunt praesente praeceptore, accusator in concione rei certa et nota crimina uel lingua nuncupato, uel in chartis latine scripta offerto, hinc petat notoria delicta grauiter puniri, ut iusticiae Dei satisfiat, accusatus tardior reddatur ad peccandum, denique ut reliqui pueri exemplis poenarum excitentur ad studium disciplinae seruandae. Post accusationem tribuni plebis causam rei in seceßu cognoscant, cognitam censoribus et praeceptori bona fide enarranto. Tandem censores utraque parte audita, iubeant reum è iudicio secedere, de facinore et poena conferant suas sententias cum praeceptore, poenam, quae iustißima uisa fuerit, pronunciantote contra maleficum à ministro publico uocatum, quam praeceptor illico exequatur.

XXIIII.

Censores in iudicio graues eße uolumus, et seueros, iuris et aequi amantes. In absentia praeceptoris non ignaui sunto custodes disciplinae, sed commoneant caeteros pueros officij, improbitatem et petulantiam arguant, contumaces et sine fine lasciuientes, aut malas artes sectantes in iudicium uocantote. Hoc officio Deo placebunt, et efficient, ut saepius ad censurae honorem euehantur. Ut econtra censores ad improbitatem puerorum absente praeceptore

conniuentes, uel etiam cum aliquibus colludentes in sceleribus, non modo Deum offendent, uerum etiam flagicio animaduerso à praeceptore castigabuntur, et fastigio dignitatis censoriae turpiter deijcientur.

XXV.

Tribuni sui officij amore, ac metu poenae reorum causas recte agunto.

XXVI.

Ad eundem modum caeteri nostri regni satrapae, uidelicet praefecti signorum, et fenestrarum, ianitores, purgatores, pedelli et alij in suis muneribus strenue aduigilanto. Satrapiae enim negligentia animaduersa grauißime punietur.

XXVII.

In coetibus scholasticis ubique admixti sunt bonis et moderatis pueris non pauci praui, et longe studiosiores dolorum, mendaciorum, et malarum technarum, quam uirtutis et ingenuarum artium, quique ita simulationibus uti nouerunt, ut in scelere non deprehendantur, nisi à multis et callidis animaduersoribus. Ut autem in nostra republica uolumus manifesta flagicia in iudicium uocari, ita iubemus clandestina inquiri. Ad horum uero inquisitionem atque animaduersionem diligentia praeceptoris et censorum non sufficit. Proinde imperamus uniuersis et singulis pueris iuuare occultae malitiae inspectionem, et ad censores uel praeceptorem deferre, quidquid uiderint clanculum male fieri. Nae hoc pueris non frustra praecepimus. Quemcunque enim deprehenderimus, quod turpis actionis aliorum non complex, sed conscius modo fuit, attamen ad magistratum nihil detulit, grauiori supplicio afficietur, quam occulti sceleris particeps.

XXVIII.

Omnis magistratus ordinatio Dei est, ut Paulus ait. Ergo qui suum magistratum uel negligit, uel despicit, aut non reueretur, in Deum delinquit contumeliose. Ne autem nostri pueri tam atroci peccato infamentur, ut dicantur in contemptu sui magistratus, uidelicet censorum, iram Dei irritaße, iubemus eos uenerari et metuere censores, ac in omnibus iußis eis praestare obsequium. Rebelles luent ultima supplicia.

XXIX.

Quicunque à censore, uel praeceptore in iudicio accusatus fuerit, indicta causa condemnatus uirga uel baculo uerberabitur, nisi tribuni plebis uoluerint breuem proferre narrationem.

XXX.

Eadem poena castigentur, qui clam è schola egreßi fuerint in urbem, et qui uenia petita ad alium locum tetenderint, quam cuius in ueniae petitione fecere mentionem.

XXXI.

Quicunque noctu è schola malitiose se subduxerit, is confestim, ut cognitum est scelus, à scholastico nostro commilitio excludetur.

XXXII.

Nulli concedimus, ut extra scholam pernoctet, etiamsi à parentibus, uel propinquis, aut tutoribus inuitatus est, nisi forte parentum, uel propinquorum, aut tutorum postulata in chirographis nobis attulerit.

XXXIII.

Serio praecipimus, ne grandiores natu minores premant iniurijs, rei grauiter castigabuntur. Econtra minoribus mandamus maiores aetate colere omni humanitate et beneuolentia. Molestiae et iniuriae poena par erit delicto.

XXXIIII.

In recitatione, quae fit uesperi hora septima minoris horologij, ita audiri uolumus memoriter recitantes, ut ij, qui auscultant recitationi, testentur ediscendi operam ab omnibus diligenter praestitam eße.

XXXV.

Ut scholastici laesi ab alijs suum ius petere, et defensionem experiri poßint, item ut sontes de iusticia, et obedientia disciplinae crebro commonefiant publice, constituimus, et constituta seruabimus duo iudicia per septimanam diebus Lunae et Iouis hora Septima à coena. In his, postquam censores accusarint improbos ciues inscriptorum scelerum, liberum erit cuilibet acceptas iniurias, et grauamina proferre, ac petere à iudicibus iustam sententiam, quae quidem eiusmodi ab ijsdem feretur, ut intelligantur iudicia ordinata eße, ut iustis benè, iniustis uero malè sit.

Finis.

1557. Ordnung für die Hilfslehrer des Regensburger Stadtschulrektors.

Stadtarchiv Regensburg. Eccles. III, 2, 14.

Schueldiener belangend.

Vertzaichnus ettlicher Artickl, So eynem Jedem Schueldiener, jm anfanng seynes dinsts sollen furgehaltten werdenn.

Erstlich, Sollenn sy jrem berueff vnnd ambt, bede jnn der Schuel vnd Kirchenn, treulich vnnd vleissig außwarttenn.

Zum Anndern, Sollenn sy eynes Erbarnn Raths vnnd der verordneten Inspectorn beuhelen jedesmhalß gehorsamlich gelebenn vnd nachkhomen.

Zum Dritten, Sollenn sy den Schuelmaister fur jren Rectorem erkhennen, Vnnd demselben, souiel jr ambt vnd die schuel belanngende, gehorsam sein.

Zum Vierdten, Sollenn sy nit allain fur sich selb, der getruckten schuel ordnung, vnnd legibus scholae, souiel dieselben jre Personn betreffen, sich gemeß halttenn, Sonndern auch die jugenndt, so jhnen zu vndterweysenn beuholenn, Dahin vermögen, daß sy dennselbenn nit zuwider handlen.

Zum Funfften, Soll jr Jeder schuldig sein, mit den Kost knaben jnn die gemaine kost zu gehenn, Vnnd mit vleiß darob zu sein, damit die khnaben vor vnnd nach der maltzeit fein andechtig bethen, vnd ob dem Tisch vnnd sunsten zuchtig sein.

Zum Sechsten, Soll jr Jeder nit allain auff die Knabenn jnn seyner Class, Sonnder auch auf die anndern, so der gemainen disciplin vndterworffen, jnn der schuel, kirchen, auff der gassenn vnd sonsten allenthalb vleissig achtunng gebenn. Vnnd dieselbenn zum Latein redenn ernstlich vermhanen vnd halten.

Zum Sibendten, Sollenn sy friedlich vnnd freundtlich miteynannder lebenn, vnnd allerlay zannckh, neyd, haß, böse nachreden vnd dergleichen fliehen vnnd meydenn. Vnnd ob ainicher vnwill vnnder jnen entstunde . Sich entzweder selb guetlich vnd freunndtlich mit einannder vergleichen, oder aber dasselbe jedesmhalß ann die verordneten Inspectores vmb zeitlich vnnd geburlich einsehenn gelanngen lassen. Do auch mängel, so der schuel oder disciplin schedlich sein möchten, furfallenn wurden, sollen sy dieselben gleichermassen den verordneten Inspectoribus bey zeytten vermelden vnd antzaigenn.

Zum Achten, Sollenn sy der jugenndt, bede mit leer vnnd Exempeln guette furgeher sein, Verfurische böse gesellschafft fliehen, Sich des vbrigenn Truncks enthaltten, vnnd des Nachts jm Sommer vmb . 9 . vnnd des wintherß vmb . 8 . der Clainen Vhr jnn der schuel sein vnnd bleibenn.

Jnn eynem Erbarn Rathe verlesen vnd Ratificirt am Mitwoch den 22. Septembris Anno etc. 57. [1557.]

Zwei Stundenpläne des Gymnasium poeticum v. J. 1561.

Entnommen aus dem von H. Heinisch verfaßten Programm zum Jahresbericht über das K. Alte Gymnasium zu Regensburg 1896/97 S. 30 ff. Die Dokumente befinden sich im Regensburger Stadtarchive unter Eccles. III, 2, 15.

Ordo conscriptus mense oktobri Anno (15)61 continens distributionem Lectionum 3tiae classis.

In proxima mea distributione, qua hactenus integro anno fere usi sumus, recensui et complexus sum singulas lectiones puerorum huius classis, quae singulis etiam horis ipsis proponantur: Itaque cum omnia haec nota sint, iterum hic recensere supervacaneum esse existimo.

Nunc autem cum illis lectionibus, quae alioqui ipsorum ingeniorum captui sufficiunt amplius nihil addendum sit, renondus[1]) vel mutandus tantum erit horarum ordo, idque potissimum hanc ob causam, ut cum aliqua ex parte nunc regulas Grammatices et συντάξεως perdidicerint, proprius etiam accedant ad illarum usum qui in exercicio loquendi et scribendi, uel stylo tantum consistit. Hac igitur ratione adductus praeter usitatum illud scriptum, quod in schola ipsis proponitur, addo etiam peculiare quoddam singulis septimanis illis componendum, propter utilitates plurimas, quas inde percipiunt pueri: Atque ut cum fructu in his studijs versentur hunc ordinem servandum ipsis propono.

Matutinam horam omnibus diebus antequam scholam ingrediantur, quaemadmodum antea ita et nunc hoc semestri semper in studia conferent.

Eadem igitur hora diebus Lunae et martis component scriptum in schola propositum, tempus uero uespertinum in priuatum scriptum â me dictatum collocabunt.

---

[1]) Verschrieben statt: renovandus.

Diebus Jouis et Veneris matutinas horas consument ediscendis praeceptis Grammatices, uesperi autem exercebuntur in musica figurali adhibitis et praescriptis certis quibusdam cantionibus.

His etiam diebus ut, antea priusquam cubitum sese conferunt, legant caput biblorum.

Caeterum cum prae reliquis lectionibus, quas audiunt, ex solo Terentio latinus sermo petatur, integrum Mercurij diem ipsis ordino ad ediscendum de verbo ad verbum Terentij comoediam Andriam, propter utilitates plurimas, quas pueritiae adferat. Non tamen et hoc ipso die negligatur recitatio catechismi latini et germanici. Die autem Saturni regulas syntaxis sum locis communibus poetarum maemoriae mandabunt; Ipso autem sabbato nostro, quem diem solis nuncupamus, evangelia dominicalia ediscent, et psalmos omnes quos hactenus didicerunt, iterum repetent et in memoriam revocabunt, quorum sunt numero triginta duo.

Porro et privatam repetitionem singulis diebus finita schola, ut antea, semper retinebimus.

P. V.

Addictissimus
Erhartus Wildnauerus.

Distributio omnium lectionum puerorum in certas horas per singulas septinas[1]) ordine.

Tertiae classis pueri latinè iam loqui et scribere incipiunt: quare cum regulis grammatices tum explicandis authoribus, qui latino sermone simplicissimo ac optimo usi sunt, accuratius exerceri, atque ad imitationem eorum asuefieri debent.

Lectiones autem huius coetus in universum hae sunt.

1. Catechismus Lutheri Latinus et Germanicus.
2. Evangelia dominicalia latina.
3. Psalmi germanici, numero triginta.
4. Singulis septimanis scriptum.
5. Grammatices catechesis una cum syntaxi.
6. Terentij prima comaedia Andria.
7. Familiarium epistolarum liber septimus.
8. Loci communes poetarum.
9. Musices compendium.

Caeterum cum repetitio et executio regularum grammatices et syntaxis ex omnibus his lectionibus et authoribus qui proponuntur,

[1]) Aus septimanas verschrieben.

valde sit necessaria, singulis diebus exigam ab illis declinationes conjugationes et constructiones ex lectione, quae eo die manè vel vesperi in schola est proposita, quod et factum antea à nona usque ad decimam et vesperi à quarta usque ad quintam.

Reliquas autem horas per totam septimanam sic illis distribuo.

Die solis et festis diebus.

Pium et aequum est, ut sacra tantum tractent posthabitis reliquis lectionibus, itaque sufficere arbitror, ut pro captu ingeniorum tantum memoriae mandent evangelia dominicalia latina, quo facto feriabuntur etiam postea et ludos honestos tractare possunt.

Die Lunae et Martis.

Matutinam horam antequam scholam ingrediuntur, item tempus vespertinum post caenam ordino illis ad componendum scriptum, et emendationem illius. Magna enim diligentia et multum temporis in scriptis componendis requiritur, praesertim in ijs, qui loqui et scribere primum incipiunt.

Die Mercurij.

Pensum aliquod ex Terentij Andria a me propositum ediscent. Deinde ab illis latini et germanici catechismi recitationem postulo.

Die Jovis.

Mane ante scholam, et vesperi post caenam Petrus ad manus sumens locos communes poetarum memoriae mandabit, Alter uero Georgius interea ediscet versus suos ex Catone.

Die Veneris.

Hora matutina aliquod pensum ex syntaxi a me propositum ediscent, vesperi autem post caenam partem aliquam ex grammatica vel catechesi recitabunt.

Die Saturni.

Proponuntur illis in schola psalmi germanici numero triginta, illos hoc die ediscent ordine, vel catechismum aut pensum aliquod in grammatica religant (so!).

Sic breuissime omnes lectiones quas audiunt in certum ordinem illis partitus sum, excepta musica, quae quamvis antea a me ipsis est explicata, tamen valde necessarium esset, ut diligentius in ea exercerentur, ut quandam ἕξιν seu habitum sibi compararent ex usu frequenti, sed hyemale tempus nos remoratur, neque id fert occasio.

Postremo autem de lectione bibliorum singulis diebus, de latina locutione puerorum, item de puellarum institutione et aliis,

de quibus ante semestre mentionem feci, nulla mutatione opus esse judico, Deus modo suo sancto Spiritu nobis adsit, omnia nostra studia et conatus regat et gubernet, ut Ecclesiae et rebuspublicis et multis hominibus sint usui et salutares. Amen.

H. V.

deditiss.

Erhartus Wildnauerus.

Ordo discipulorum meorum.

Horum puerorum quartae classis munus proprium est in discenda grammatica progredi ac plurimum exemplorum tractatione paulatim latinae linguae assuescere.

Lectiones autem, quae in schola praeleguntur, hae sunt.

Catechismus latinus cum explicatione. Euangelia dominicalia latine cum psalmis aliquot germanicis — Catechesis grammatices cum syntaxi. Fabulae Aesopi a Joachimo Camerario recitatae — Cato — Musices compendium. Ordo harum lectionum in certas horas per singulas septimanae dies in schola diuisus hic est.

Diebus Lunae Martis, Jouis, Veneris hora	6 Catechesis grammatices 7 Repetitio 8 Fabulae aesopi exponuntur 12 Musica 1 Syntaxis. Die Jovis psalmi [recitantur. 2 Repetitio 3 Cato	Die Mercurij	6. Versio fabularum germa- [nicarum. 7. Scriptio. 8. Catechismus latinus 12. Catechismus cum exposi- [tione germanica.
		[1]	6. Euangelium latine 7. Repetitio Euangelii. 8. Cato recitetur. 12. Catechismus cum exposi- [tione germanica.

His adjicio privatim domi lectionem formularum Terentii, ut inde latinam linguam percipiant, addo etiam uocabula rerum, ut in loquendo et scribendo in promptu habeant nominum usitatissimorum significationes. Praeterea singulis septimanis proponam illis scripti vel argumenti loco unam atque alteram periodum ut latine reddant. — Postremo ad has lectiones ex superioribus, quae in schola praeleguntur, etiam domi priuatim illis legam, grammatices catechesin, syntaxin et musicam. Atque hoc modo in uniuersum quinque lectiones et scriptum unicum in qualibet septimana privatim mihi erunt legenda.

Nunc autem cum adhuc circa initia ejus artis versentur, etiam atque etiam videndum est ne vel in discendo segnes sint, vel

[1]) Hier ist Die Saturni ausgefallen.

sine ordine opera ludant, igitur cuilibet lectioni suum diem et horam certam attribuam. Hoc modo singulis diebus mane hora quinta (quod facile fieri potest aestiuo tempore) surgendum ipsis esse censeo, quod matutinum tempus studijs est aptissimum.

Die solis et alijs diebus festis, in quibus sacra tractari tantum justum et pium est, abstinebunt etiam ab aliis lectionibus, et nihil nisi Euangelia dominicalia latine memoriae mandabunt, quae cum brevia sint, potest etiam addi repetitio latini catechismi usque ad horam quartam; deinde feriabuntur, vel honestos ludos tractabunt.

Diebus Lunae, Martis, Jovis et Veneris mane usque ad sextam audient a me interpretationem regularum grammatices, easque ut memoriae mandent principio. Nona vero usque ad decimam repetam semper cum illis lectiones in schola habitas, et exigam ab illis declinationes nominum, verborum conjugationes, et constructiones.

Deinde usque ad duodecimam legam illis syntaxin. Sed die Veneris illud tempus insument in ediscendis versibus Catonis. Haec erit ratio ordinis ante meridiem.

Eodem uero modo omnibus diebus his a quarta usque ad quintam exigam ab illis et repetam lectiones in schola praelectas, a quinta vero usque ad septimam habebunt remissionem. — A septima vero usque ad nonam vel mediam nonam tractabimus Musicam, sed die Martis tantum temporis ponant in vertendas fabulas, et caput bibliorum antequam cubitum eant, semper legant.

Die Mercurii et Saturni.

Mane usque ad sextam, ut latinae linguae assuescant, memoriae mandabunt formulas Terentianas, latinum cum germanico, et volo, ut ipsi inter se praesertim in mea praesentia, deinde etiam quandocunque me alloquuntur, latinis verbis utantur, nam communissimas quasque loquendi formas suppeditabit illa lectio. A meridie vocabula rerum ediscent. — Ac die Mercurii addo scriptum et recitationem catechismi.

Sic nulla circuitione usus, quam potui brevissime complexus sum studia puerorum, quae pro tenuitate mei ingenii in ordinem certum nec ut opinor ineptum distinxi. — Restat nunc ut ex H.V. audiam, quid amplius in hoc ordine desideretur, quid deficiat vel improbetur et corrigatur . . . .

Ego vero hoc ipsis non mando nec impono, sed meam modo sententiam vobis offero, ita ut petiistis, si placuerit vobis, poterit

fieri facile, non enim deero ipsis liberis vestris mea diligentia, qua, si vobis etiam erit accepta, habeo gratiam.

H. V.

Deditissimus
Erhartus Wildnauerus.

1565. Berufung des H. Osius als Rektor an das Gymn. poeticum in Regensburg.

Stadtarchiv Regensburg. Eccles. III, 2, 35.

An Magister Hieronymum Osium zu Wittemberg.

Vnser frundtschafft zuuor etc.

Lieber vnnd guetter freundt. Nach dem wir an jtzundt eines Gotsfurchtigen, gelerten, vnd fleissigen Rectors in vnser Lateinischen schuel, alhie, zu haben notturfftig Sind, vnd Jr vns fur Andern angeben vnd beruembt werdet, wie Jr nit allein zu solchem werckh Qualificirt, sondern auch genaigt seyet, Gott dem Allmechtigen zu ehrn, der lieben Jugendt zu nutz vnd dann vns zu freundtlichem *gefallen*, euch alhere gebrauchen vnd durch vns zu einem Regenten vnser Schuel vmb geburliche besoldung bestellen zu lassen, So berueffen wir euch hiemit zu solchem vnserm Schuel Dinst, ordenlicher weise, vnd bithen freundtlich, jr wöllet euch deßselben vndterfahen, vnd euch mit sambt den ewrn zu erster ewer gelegenhait erheben, vnd alhie bey vns ankomen. Dargegen wöllen wir euch, neben dem Disciplin oder Schuelgeldt, järlich ainhundert gulden auß vnser gemainer Statt Camer fur ewer besoldung raichen vnd geben, auch di zerung, so jr auff diese Raise vnd Ewer haußgeräth wenden werdet, widerumb erstatten vnd außrichten. Wir wöllen auch jedesmhals alles das, so zu erhalltung vnd auffnhemen solches Gottseligen werckes dinstlich, vnserm vermögen nach, neben vnd mit euch furdern helffen. Welchs wir, euch habt ferner darnach zu richten vnd ewre sachen darauf anzustellen, freundtlicher Mainung, bey diesem vnserm Bothen nit verhallten wöllen. Datum den 25. Septembris, Anno etc. 65. [1565].

Dem Ersamen wolgelerten vnserm gueten freundt Magistro Iheronimo Osio zw Wittemberg.

1567. Schulordnung für das Gymnasium poeticum in Regensburg, verfaßt von dem Rektor Hieronymus Osius.

Hieronymus Osius,[1]) nach dem Orte seiner Erziehung auch Geranus genannt, hatte in Wittenberg den Magistergrad erworben und wurde 1565 vom Rate der Stadt Regensburg als Rektor des Gymnasium poeticum berufen. 3. Dezember 1565 trat Osius sein Amt an, bereits 1568 verließ er Regensburg wieder, lehrte in Jena Philosophie und erlangte u. a. die Würde eines Rector magnificus. Ein noch erhaltenes Schreiben,[2]) in welchem Osius dem Rate der Stadt Regensburg gegenüber mancherlei Beschwerden vorbrachte, ohne jedoch eine Entscheidung in seinem Sinne erlangen zu können, führt zur Annahme, daß seine Erwartungen in finanzieller Beziehung sich nicht erfüllt hatten.

Von den Schriften des Rektors Osius ist u. a. erhalten: „Scriptum continens cev oeconomiam quandam lectionum, et exercitiorum, quae pvblice ac priuatim adolescentiae literariae in gymnasio Ratisponensi proponuntur", gedruckt 1567. Über den Anlaß zur Abfassung wie über die Bedeutung der Schrift gibt Osius selbst Aufschluß in der Widmung an das Scholarchat: „Complexus sum praeterea alio quodam scripto solutae orationis (iussu tamen) ordinem lectionum et exercitiorum in linguis et artibus quem deinceps schola haec sequetur. Hoc scriptum vobis Clarißimi et ornatißimi viri prius monstratum et approbatum, edere sub vestro titulo auspicioque, praesertim cum id ab aliquibus flagitari intelligerem libuit, . . ." Weil das Buch, wie vorstehende Worte besagen, in gewissem Sinne amtlichen Charakter hat, ferner für die Bildungsfragen jener Zeit im allgemeinen wie für die Geschichte des Gymnasium poeticum in Regensburg insbesondere viel Belehrendes enthält, endlich ziemlich selten geworden und nicht leicht erreichbar ist — ein Exemplar befindet sich im Stadtarchive Regensburgs —, so schien trotz seines Umfanges die Aufnahme unter die M. G. P. geboten. Bei der Abfassung scheint Osius etwas flüchtig zu Werke gegangen zu sein; auf die nicht gerade seltenen Formfehler wird im unten folgenden Abdruck nicht in jedem einzelnen Falle besonders aufmerksam gemacht.

Scriptum continens cev oeconomiam quandam lectionum, et exercitiorum, quae pvblice ac privatim adolescentiae literariae in gymnasio Ratisponensi proponvntur.

Avtore Hieronymo Osio scholae eivsdem rectore et professore.

Ratisponae excvdebat Henricus Geisler. Anno, M.D.LXVII.

---

[1]) Vgl. Kleinstäuber a. a. O., Bd. 36 S. 27f.

[2]) Stadtarchiv Regensburg Eccles. III, 2 Nr. 37. „Vorfallende mängel oder beschwerungen Hieronymi Osij gemeine vnnd Priuath schuel betreffende ahn einen Ehrbaren vnnd Wolweisen Rath vnterteniglich geschribenn".

Praefatio.

Clarissimis et amplissimis viris, nobilitate generis, virtvte, doctrina et prvdentia praestantibus D. Coß. Syndico, et toti senatui vrbis antiquitate, et rebus domi, forisque gestis celeberrimae, Augustae Tyberiae, dominis suis reuerenter colendis S. D. P.

Vt Hesiodum aiunt, cum puer greges pasceret, accepto à Musis calamo, praestantem subito Poetam factum esse, et versus eruditione et suauitate plenos canere statim coepisse: Ita hodie multos reperias scholasticorum, qui somnient se casu quodam fatali eruditos fore, etiamsi debitam diligentiam discendi literas perinde non adhibeant, dum modo obiter scholas frequentent, et ita earum Professores audiant, vt paulò plùs, quam parietes, aut scamna ex enarratis autoribus percipiant. Hi equidem, qui sic comparari eruditionem putant, eo planè modo fore id imaginari videntur, quo somniator ille Theocritaeus aureum piscem capi posse arbitrabatur. Fore enim existimabat, vt fortuna eum sibi vel dormienti offerret, etiamsi à studio capiendi illum abstineret. Verum quàm fallat hos stulta persuasio sua, ipsi tandem non sine pudore et detrimento studiorum suorum experiuntur, dum non modo praecipuam ac floridam aetatis suae partem ignauo ocio consumunt: Verum etiam ita inertes, ita stupidi torpore quodam turpißimo fiunt, vt nulli prorsus vitae officio deinceps idonei ac vtiles esse poßint, cum nec literis quidem ita profecerint, vt aut Ecclesiae DEi, aut Reipublicae operam aliquam suam salutarem, et neceßariam praestare queant, nec ad eos exercendos tolerandosque labores corporis sese assuefecerint, quibus victum acquirerent, ac sese honestè sustentarent. Vnde, cum desperatione quadam deserere literas, et ad alias sordidas artes animum adiungere coguntur, plaerunque calamitosiores ijs multò fiunt, qui vitam scholasticam ne quidem attigerunt, et artium ingenuarum planè rudes, ac ignari sunt. Hoc ita non raro accidere, satis multa deploranda exempla testantur, quorum non pauca recitare possem, quae et in Academijs et alibi ipse comperi. Et hoc ita esse, multi honesti homines (proh dolor) in filijs suis non sine moerore maximo experiuntur, quibus non sumptus tantum, quos filiorum causa fecerunt, sed ipsi vnà nati saepius pereunt, dum non modo non proficiunt eruditione corrupti prauis sodalitijs, quae inprimis crebra sunt in maiorib. scholis, sed etiam ab omni virtute, ac honestate morum deficiunt, et ad ignauiam ac flagitiosam licentiam adeo degenerant, vt dubitare planè poßis, an eosdem hòs, qui olim fuerint, homines esse credas, cùm, praeter humanam formam,

penè nihil homini similè retineant. Est enim tanta hoc corruptißimo seculo iuuentutis licentia et prauitas, vt disciplina honesta vix vsque locum amplius reperiat. Nec rarò euenit, quod antiquitas sapienter dixit: *τὰ τῶν ἡρώων τέκνα πήματα.* Quod ita esse, quot exempla vbique obuia conuincunt? Quàm generosi ac virtute praestantes viri, quàm degeneres atque turpes filios saepe relinquunt? Accidere enim experientia testatur, vt optimorum hominum filij virtutibus parentum planè saepius non respondeant, quàm ignobilium et inertium parentum filij in viros egregios euadant. Haec cum ita sint, pios parentes operam dare oportebat, vt maturè filios ad virtutem, disciplinamque colendam assuefacerent, ijsque informandas *ἀπὸ τῶν ἁπλῶν ὀνύχων,* vt Graeci dicunt, traderent, quibus magistris et ingenia et mores suos honestè formarent, cum solae literae animos ad comitatem et virtutem praeparent, et mansuefaciant, vt verißime dictum est ab Ouidio:

Adde, quod ingenuas didicisse fideliter artes
Emollit mores, nec sinit esse feros.

Ad consequendam enim eruditionem diligentia et aßiduitas requiritur, ideo inquit Poeta, fideli perceptione artium comparari doctrinam et morum mansuetudinem. Desipiunt ergo adolescentes, quicunque ocio acquiri laudem eruditionis somniant, quemadmodum fungos subito nasci videmus. Non cogitemus, vt olim Cadmaeos fratres terra edidisse fingitur, ita naturam eruditos adolescentes absque labore, et longo vsu efficere. Poetae finxerunt Musas Deas esse, quae in arduorum montium iugis habitent, quod haud dubie eò factum est, vt significarent, ei, qui frui commercio Musarum, hoc est, artium optimarum cognitione imbui, atque instrui cupiat, altum prius montem ascensu superandum, hoc est, difficiles variosque labores tolerandos, ac vincendos esse, quam dulcißimo studiorum fructu potiri suauiter ille poßit. Nec minus ad se, quàm ad copias militares iam in aciem eductas, pertinere Aeneae apud Virgilium exhortationem illam existimauerint scholastici, qua socios in periculo versantes exhortatur inquiens: O socij, durate et vosmet rebus seruate secundis. Ne cedite inquam studiosi adolescentes, ne cedite oneri et difficultati laborum, quos militia literarum secum affert, huius etiam fortitudinis meminisse iuuabit. *τῆς ἀρετῆς* (inquit Poeta) *ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν Ἀθάνατοι.* Et aliàs dicitur: *χαλεπὰ τὰ καλὰ, τὰ δ' οὐ καλὰ οὐ χαλεπά.* Nil sine magno vita labore dedit mortalib. Obdurate, malis ne cedite, proderit olim. Cum autem eruditio ex Philosophorum libris, haurienda pariendaque sit, et illorum alij aliam linguam usurpauerint, et doctrina

coelestis, propter quam reliqua studia inprimis inuenta et propagata sunt, literis Ebraicis, Graecis et Latinis comprehensa et tradita sit, harum linguarum peritiam ad intelligendos fontes Theologiae ac Philosophiae necessario requiri manifestum est, nisi extingui lucem doctrinae sacrae et aboleri funditus Philosophiam voluerimus. Quia enim natura hominem non nisi gentis suae linguam edocet, reliquas ex autorum libris discendas esse constat, si modo intelligere doctrinarum fontes volumus, quae ijs linguis traditae, et propagatae sunt: Cognitio igitur Ebraici et Graeci sermonis illi, qui oracula diuina percipere rectè ac profiteri Ecclesiae aliquando cogitat, ita necessaria est, vt sine ea fieri id nullo modo poßit. Quanquam enim eruditorum versiones in alijs linguis non Propheticorum et Apostolicorum tantum, sed et philosophicorum scriptorum eruditè extant: tamen fieri nequaquam potest, vt ita peregrinae linguae in alias transfundantur, vt interpretatio vbique natiuo intellectui planè respondeat, vt nusquam fontes consulere lectorem oporteat, si eruere veram verborum sententiam cupiat. Iam qui ne quidem degustarunt illas linguas, hi quomodo multas grauißimas disputationes, quae nusquam non obuiae sunt Theologo, intelligent ac extricabunt? Quod perinde non difficile illi erit, qui vel mediocrem linguae *illius* notitiam habebit, qua scriptor doctrinae vel sacrae vel philosophicae usus est. Peperisse autem inscitiam linguarum saepe horribiles coelestium dogmatum corruptelas et varias haereses, historia disputationum Ecclesiasticarum testatur. Sacrae literae docent, Deum Mosi duas tabulas lapideas exhibuisse, quib. literas Deus suis digitis ita insculpserat, vt vtrinque, hoc est, ex anteriore et posteriore parte legi disertè possent Easdem etiam literas omnium aedium postib: et vestium fimbrijs iussu diuino inscriptas fuisse legimus, vt ita in conspectu omnib: essent, et ita frequens lectio legem diuinam, quam hae continebant, recoleret et in memoriam omnibus reuocaret. Hac ipsa re commendari nobis studium discendi linguas inficiari, nisi qui rem parum considerat, nemo potest. Cum enim artem legendi literas natura homines non scirent, sed ea prius ab alijs discenda esset, necesse erat, aliquos esse, qui literas digitis Dei sculptas legere et alijs interpretari, et illos, qui discere vellent, earundem lectionem docere possent. Quia, vt significaretur frequentes esse debere, qui artem legendi nossent, plurium vestium fimbrijs inscribi literas illas suas Deus voluit . . Et quia sciendum est, linguam Ebraeam sacrosanctam vocari, quod non modo Prophetae et gens Iudaica, verum etiam ipse Iehoua loquens ad populum suum, hac sit vsus, et Ebraeo sermone totius veteris

testamenti historiam et prophetias de filio suo extare voluerit: Inprimis hanc sacrosanctam linguam tenere eos conueniebat, qui doctrinam Propheticam Ecclesiae Dei interpretantur, et munus docendi scripturam coelestem sustinent. Nam si vsquam alibi locum habet Ouidij dictum, de linguarum fontibus illud accipi conuenientißime poterit:

Nam quanquam sapor est ablata dulcis in vnda,
Dulcius ex ipso fonte bibuntur aquae.

Nam ne nunc disseram de hac re, quod is, qui linguam non didicit, multas graues controuersias non vno in loco sacrarum literarum obuias expedire satis nequeat, quae doctrinae in ipsis vocabulis abstrusae illum latebunt ac fugient? Cum multa magna mysteria in ipsis saepe dictionib. Ebraicis lateant? Cuius rei exemplum non nisi vnum hoc loco breuitatis causa indicare libet, quod ostendat me de mysterijs huius linguae nihil confingere et hanc linguam ijs abundare. Statim initio in Genesi vsurpatur verbum Barah creauit, cuius literae tres diuinitatis personas dulcißimo mysterio designant. Beth enim Ben Deum filium, Resch Ruah Deum Spiritum Sanctum, Aleph Ab Deum patrem significat. Quod ei, qui animaduertit non dulce tantum est, sed simul tres diuinitatis *ὑποστάσεισ* luculenter exprimit ac ostendit. Similes vocabulorum mysticas significationes in Ebraeo sermone paßim obseruare licet. Haec studiosis sacrae Theologiae consideranda erant, ijs praesertim, qui et per ingenij facultatem, et sumptus in studijs necessarios discere plures linguas possent, ne ita illotis manibus ac pedibus (ut aiunt) in profeßionem Theologicam irrumperent, id, quod hoc tempore multos impudenter facere Ecclesia Dei non sine maximo malo suo experitur.

Quod ad Graecam linguam attinet, non puto mihi opus esse prolixa disputatione ad probandum hoc, eius etiam cognitionem maximè neceßariam esse omnib. ijs, qui vel philosophicam, vel Theologicam vel Medicam vel Iuridicam facultatem cum laude et fructu accedere volunt. Cum enim Graecae literae historiam et doctrinam filij Dei Domini nostri Iesu Christi contineant et profiteantur, ne quidem Euangelistarum et Apostolorum scripta intelligi dextrè ab eo poterunt, qui ignarus linguae Graecae, qua haec primum tradita sunt, ad ipsorum lectionem ac interpretationem accesserit. Imo non tantum Romanam linguam percipere satis, sed ne quidem Grammaticen Latinam discere perfectè ille poterit, qui non vnà linguae Graecae peritiam ad studium latini sermonis attulerit, cum lingua latina non modo multarum rerum apellationes,

verum etiam ipsas formas inflectendi nomina quaedam à Graecis desumpta, multas quoque constructiones ac phrases è Graecae linguae thesauro mutuetur, quod ita esse omnes eruditi norunt. Vnde rectè dixisse vir ingenio et doctrina clarus Pet. Mosellanus videtur, qui affirmat non magno labore probare se posse, vix decimam quamque dictionem latinae linguae propriam eius esse, quae non aut prorsus Graeca sit, aut ex Graeco sermone vberrimo originem habeat. Et ego existimo, neminem eruditorum esse, qui affirmare hoc audeat, vllam studiorum profeßionem, quae linguam Graecam prorsus ignoret, foelicem ac laudabilem esse posse. De studiosis Theologiae dictum est ante, quibus necessaria est cognitio huius linguae, propter doctrinam Euangelij, quam extare Spiritus Sanctus Graeco sermone voluit. Porrò quid proficiet in medica facultate is, qui linguam Graecam non perdidicerit, cum fontes illius amplißimae et difficillimae doctrinae praecipue Graeci scriptores, imò penè soli tradiderint? Et quis medicorum ignorat, rationem secandi corpora humana, quam *ἀνατομὴν* vocant, apud solam ferè gentem Graecam in vsu fuisse? Et postquam consuetudo domi exercendi *ἀνατομὴν* desijt, libris eam prolixè comprehensam et ad posteros propagatam Graecorum beneficio esse? Accedit huc, quod admodum multae res ad profeßionem medicam pertinentes ne quidem reddi ac exprimi aliter, nisi graecis appellationibus commodè poßint. Qua ratione igitur Medicus, qui graecam linguam ignorabit, locum suum tueri poterit? Meo iudicio huiusmodi medicus haud secus, atque Chirurgus carens manibus, officio suo satisfecerit, cum ille à manuum ministerio nomen habeat.

Postremò ne Iurisconsulti quidem veram sententiam legum suarum multis in locis assequuntur ij, qui reliquam eruditionem non simul graecae linguae cognitione auxerunt, propterea quod libris, qui leges scriptas Romanas continent, non vno in loco cum Poetarum tum Philosophorum Graecorum testimonia Graecis verbis inserta sunt, quae autoritatem legum non parum confirmant, et ad dexterius intelligendas eas vehementer conducunt. Taceo nunc quod et historias, variasque Graecorum scriptorum fabulas libri Iuris consultorum allegant ac recitant, perque eas legum sententiam declarant et quarum interpretes quàm reuerenter mille in locis Homero assurgunt? Quoties Demosthenis, quoties Platonis et aliorum dicta, tanquam scita Delphica aliqua citant, et vt firmißima testimonia sumpta ex fontibus iuris naturae adducunt? Quae ipsa res perspicue testatur legum autores linguae vtriusque peritia praeclarè instructos fuisse, et suo exemplo monere, vt qui cognoscere legum fontes

cupiunt, et ipsi ad hanc profeßionem non imperiti linguarum et artium accedant. Notum est olim publica autoritate in synodis decreta de linguis profitendis ac discendis edita esse, quod profecto hi viri iudicio et doctrina excellentes facere non voluissent, nisi studium discendi et propagandi linguas non pernecessarium ac vtile esse intellexissent, cum communi deliberatione constituerent, vt publicis praemijs ornarentur ij, quos natura idoneos effinxisset, vt fieri plurium linguarum periti possent. Latinae linguae vtilitatem conspectiorem esse, quàm vt res egeat probatione nemo est opinor eruditorum, qui non existimet, cum ea magis, quàm vlla alia apud omnes gentes in vsu sit, siue religionum negotia, siue controuersiae forenses tractandae sint.

Quanquam autem lingua haec, multo quàm Graeca angustior est, et vocabulis ac phrasibus minus abundat: tamen ita eruditas ac elegantes loquendi formas habet, vt non minus luculentam orationem solutam et ligatam quàm graeca lingua ferè suppeditet. Et verum quidem est, linguam hanc ita rotundam ac facilem esse, vt qui mediocrem ei discendae operam impendat, breui tantum efficere poßit, vt loquentes ad se Latine vtcunque intelligat. Coeterum quod ad veram eius cognitionem et eloquentiam attinet, non minor difficultas est, quàm aliarum linguarum peregrinarum, antè, *quam* natiuas eius phrases rectè in dicendo, scribendoque vsurpare erudite aliquis didicerit, facile quidem est tantisper in studio eius proficere, vt siue legas ipse autores, siue alios loqui latinè audias, sermonem illius percipias, aut ipse etiam mutare latinis vocabulis Germanica poßis, vt Idiotae loqui latinè te credant. At vt ipse imitari oratores, et eorum eloquentiam vtcunque repraesentare ac exprimere queas, hoc certe non perficies, nisi indefesso studio sedulae imitationis et longi temporis exercitatione, quantumuis etiam ingenio excellas. Nam multis accidere id experientia docet, quod ille de se confitebatur, qui in examine Theologico interrogatus hac de re: an latine didicisset et loqui posset, respondebat, se quidem alios loquentes sic satis intelligere, at sibi ipsi loquendum latinè si sit aut nihil aut parum proferre se posse. Er verstünde wol wann andere Latine redeten / Aber das Er selbst Latine reden solte, Das were bey glauben nichts: Quia vero sine scholis coli ac propagari linguae et artes non possunt, praeclarè merentur non de sui tantum temporis Ecclesijs ac rebuspub: Reges, Principes, et alij pij magistratus omnes, qui Musarum, quas Poetae inermem virginum Chorum esse, ideoque patrocinio egere fingunt, clementer ac beneuolè rationem habent, hoc est, studijs honestis, quae Musarum

nomine intelliguntur, halcyonia aliqua praebent, et ea iuuant ac promouent, hoc praesertim periculoso seculo, vbi grassante paßim Barbarie, et ruinam literis interminante, illae oppugnantur et vbique ferè exilio et alijs calamitatib: vexantur. Qui hanc inquam beneuolentiam ac liberalitatem Musis hoc tempore declarant, maximam laudem et aeternam gratituidinem earum merentur, et hanc illorum munificentiam Deus Ipse cumulatè multis beneficijs vicißim compensare vult. Talium equidem Patronorum numero inclytae vrbis Ratispo. clarißime et sapientiß. senatus, D. Coß. Seniores aduocati, ac syndici, viri nobilitate generis, virtute et doctrina praestantes, domini et patroni cum fide et obseruantia perpetua colendi, ascribi vos merito oportere vel omnium bonorum iudicio et suffragio facilè conuincemus, cum ita erga Ecclesias et scholas vestras affecti sitis, vt tota mente, omnique animi impetu in hanc curam incumbendum vobis existimetis, quomodo relligioni sincerae, et studijs literarum optimarum benè ac praeclarè vestra ope et liberali sumptu consulatur. Dum Ecclesiae Dei, doctorib. et scholarum vestrarum professoribus maximam beneuolentiam, liberalitatemque praestatis, et honestißima singulis stipendia publica constituitis. Quod ita esse cùm res ipsa ostendit, tum vbique mihi testes locupletißimi non desunt. Hanc vestram munificentiam ac pietatem non tantum de vestrae Reipub. ciuibus, verum etiam de exteris nationibus praeclarißimè mereri, nemini dubium esse potest, dum non modo exulibus propter verae doctrinae confeßionem beneuolentißimè hospitium praebetis, et in vestra vrbe audire doctrinam Christianam, et frui eos vero vsu Sacramentorum, vt ab ipso filio Dei instituta et tradita sunt, et alijs bonis vnà cum ciuibus vestris benignißimè permittitis, sed et peregrinorum scholasticorum studijs illustre Gymnasium vestrum aperitis, eisque copiam discendi literas honestißimas hic facitis. Pauperum etiam ciuium aliquot filios vestro sumptu alitis et eis res ad studia necessarias praeberi curatis. Nec deest vestra liberalitas pauperibus scholasticis peregrinis, quib. ipsis etiam subsidium quoddam vestro beneficio suppeditatur. Praeterea vestrae scholae liberali sumptu largißimè omnia ea, quae ad iuuandam et promouendam studiorum salutem pertinere videantur, prospicitis et ei idoneos linguarum et artium doctores praeficitis, et seuerè ab ijs diligentiam exequendi fideliter munus suum exigitis, Et vt nihil omnino desiderari merito hic possit, quod ad praeclare constitutam scholam requiri videatur, reuerendos et clarißimos viros, virtute doctrina et prudentia praestantes D. Pastorem seu *Επίσκοπον* Ecclesiarum vestrarum et praeter hunc vnum ex Iurisconsultis seu doctoribus vestris, aliosque

tres ordinis senatorij inspectores Gymnasij vestri constituitis, qui non discentium tantum studia, vt summi scholae praefecti gubernent, sed et Magistrorum et coeterorum collegarum, qui hic operas docendi honestis stipendijs sustinent, diligentiam vrgeant et instigent, et si quid animaduertant à munere scholastico alienum, aut parum vtile ingenijs, et moribus adolescentiae, illud in eis digna repraehensione aut emendent aut mutent. Non igitur tantum Reipub. Ratisponensis alumnis adolescentibus, qui literarum studijs initiati et addicti sunt, haec pietas et liberalitas tua inclyte Senatus optimè consulit: Verumetiam de exterorum hominum filijs ita bene meretur, vt merito tua ergo illos etiam beneficentia perenni laude ac gratitudine dignißima sit. Cum multi ex nobilitate, alijque peregrini homines scolae huic tanquam matri optimarum disciplinarum filios suos erudiendos ex longinquis locis mittant ac commendent. Fato enim et genio quodam singulari haec schola *φυτευτήριον καὶ γυμνάσιον* nobilium adolescentum videri meritò potest, cum saepe frequentes numero illustrium et nobilium familiarum alumni adolescentes in hoc Gymnasio studiorum causa fuerint, Et ante paucos annos vno et eodem tempore fuisse hic audio ex Baronum familijs quatuordecim numero adolescentes, vt et nunc ex illo nobilitatis ordine adsunt, qui piam doctrinam et honestas literas discendi causa hic versantur seque scholae huius membra agnoscunt, suoque exemplo reliquorum nobilium adolescentum frequentiam ornant et ad piè colendos mores et ingenia sua incitant, et ad exercenda studia alacriores reddunt. Haec cum ita sint, summum decus vrbi vestrae inclytae D. Coß: et Senatores amplißimi, inde accedere necesse est, quod vestro beneficio scholam illustrem, non tantum ciues Reipub: vestrae, sed et exterae nationes apertam habent, in qua trium linguarum Latinae, Graecae, et Ebraicae et artium dicendi, doctrinae etiam Physicae, Sphaericae et Ethicae studia et exercitia Dei beneficio huiusmodi sunt et erunt, vt, quod ad hanc laudem attinet, meritò nihil desiderari poßit, et haec schola caeteris Germaniae Gymnasijs, in quibus florent literae Graecae et Latinae, cedere meritò non debeat. Et cum Respublica Ratisponensis praeclarè constituta sit, et eam administrent viri nobilitate, virtute, doctrina, autoritate et prudentia praestantißimi, neceße est ibidem et scholis et Ecclesijs sapienter beneque prospectum esse. Nulla enim respub: bene recteque constituta dici potest, vbi summum decus, summumque bonum videlicet incorrupta Legis et Euangelij doctrina, et literarum optimarum studia, quibus solis retineri, ac propagari puritas doctrinae coelestis potest, desiderantur. Et vt leges scholae praescriptas seruari seuerè amplißimi

ac sapientißimi D. Coß. et Senatores à profeßoribus eius requiritis, ita graui autoritate et animaduersione delictorum leges Reipub: vestrae tuemini, et ciuium mores ac negotiationes ita moderamini, vt reuereri vos debita obseruantia et nihil contra edicta et statuta publica moliri aut facere soleant. Sapienter enim consideratis hoc, vanißimas Rerumpub: leges esse, quas seuera executio, et poena violantium eas non tueatur, vt ille verißime dixit: *Οὐδὲν εἶναι*[1]) *ὄφελος τῆς πόλεως ἥτις νεῦρα ἐπὶ ἀδικοῦντας*[1]) *οὐκ ἔχει.* Et quidam vir clarus olim professor Academiae Vitebergensis dixisse perhibetur: Legem sine executione esse quasi campanam sine rhopalo: vel vt eius vtar verbis, quibus ipse hanc sententiam solitus est pronunciare: Lex ohne Executio / ist ein Glock ohne knüppelo. Hoc cum ita esse vos sapientia vestra edoceat, non modo optimarum legum conditores, sed et seueri ac strenui executores estis, et vt earundem eò maior autoritas sit, propriarum virtutum exemplis ciues obnoxios iurisdictioni vestrae ad earum imitationem incitatis et eis calcar quoddam acre subditis, et facitis, vt ad obedientiam ac reuerentiam erga magistratus suos prudenter mores regant ac componant, cum nullam rem magis aemulari atque imitari quàm superiorum vitam ac facta homines consueuerint, vt recte in versu dictum sit:

Regis ad exemplum totus componitur orbis. Item:
Vtque ducum lituos sic mores castra sequuntur.

Conspectiora enim sunt procerum exempla et in oculos vulgi magis incurrunt, animosque vel ad virtutis vel ad vitij studium imitationemque inuitant ac impellunt. Omnium igitur rerum summis ornamentis ita instructa est vrbis vestrae inclytae Respub. vt quod ad laudes optimè constitutae politiae attinet cum quauis alia celebri Germaniae vrbe facilè certare posse videatur. Quia autem legitimè vocastis me ad gubernationem studiorum literariorum in illustri Gymnasio vestro, et multa argumenta me confirmant, vt diuinitus id accidisse planè non dubitem, inaugurationis meae die scholam hanc celebrandi studio carmen Elegiacum composui et de nutu ac consilio vestro publicè in Solenni congressu recitaui. Complexus sum praeterea alio quodam scripto solutae orationis (iussus tamen) ordinem lectionum et exercitiorum in linguis et artib. quem deinceps schola haec sequetur. Hoc scriptum vobis Clarißimi et ornatißimi viri prius monstratum et approbatum, edere sub vestro titulo auspicioque, praesertim cum id ab aliquibus flagitari intelligerem libuit,

[1]) In der Vorlage: *εἶναι* u. *ἀδικοὖντας*.

nullam aliam ob causam, nisi vt pro summis beneficijs in me vestris, quae hactenus quidem maxima et innumerabilia experior, hoc licet vili admodum ἀντιδώρῳ quasi meam vobis gratitudinem vtcunque saltem declararem, cum facultas compensandi vestrum vicißim beneficium mihi desit. Hoc igitur scholasticum munus qualecunque vt aequo animo accipiatis bonique consulatis, vehementer etiam atque etiam Patroni perpetua cum fide et obseruantia reuerenter colendi vos oro et obsecro, et hoc vobis de me polliceamini, me, quod ad ornandam et curandam vocationem meam attinet, nihil omnino praetermissurum esse, quod ad diligentiam honesto studiorum gubernatore dignam pertinere iudicauero et pro ingenij mei infirmitate praestare auxilio diuino adiutus potero. Dabo enim operam omni virium et ingenij contentione, vt cum caeteris Magistris et alijs collegis prouinciam seu Spartam ἣν ἐλάχομεν, quantum fieri potest, ornem et prosequar, vt nostro studio adolescentia literaria in elementis doctrinae coelestis et in linguis et artium initijs ita erudiatur, vt olim Ecclesiae DEi et patriae suae vsui et ornamento esse poßit, quod votum et quem conatum meum vt Deus omnipotens fortunet, regat ac gubernet ad nominis sui gloriam et vtilitatem Reipub. literariae, toto pectore ipsum oro, et ei hanc Sareptam et hoc halcyonium Ecclesiae suae et φυτευτήριον tenerarum plantularum suarum clementer conseruet et protegat, vt olim salutaria sibi ipsis et alijs seminaria Ecclesiae inde prodeant, et vt nos omnes vasa misericordiae suae per et propter filium efficiat, et Spiritu suo sancto in nobis veram erga se fidem et pietatem accendat, augeat, regat ac gubernet. Amen.

V. P. addictiß.

Hieronymus Osius
Rector.

Ordines ad res omnes necessarii commendatio.

Si hoc loco ordinis ad res singulas rite administrandas necessarij commendationem instituerem, rem non paulò maiorem viribus moliri fortaßis viderer, et oratio modum integri voluminis aequatura esset, cùm latius pateat boni ordinis vtilitas, quàm vt eam explicari satis à me posse existimem: Iussus tamen à reuerendis, clarißimisque, ac virtute, doctrina et prudentia praestantibus viris, praefectis Gymnasij huius nomine inclyti senatus, vt scripto comprehendam ordinem lectionum et exercitiorum, quem deinceps retineri in schola, ac seruari à me et collegis ille serio curaturus est, consilio honesto et haud dubiè profuturo publicis et priuatis adolescentiae studijs

obtemperandum putaui. Itaque meam hac in re, vt debui, operam senatui sapientißimo reuerenter promisi, et pro virili praestiturum me, quod possem, officiose recepi. Lectiones igitur publicas et priuatas, et quae praeterea accedunt exercitia formandi et excolendi ingenia et mores adolescentiae, ita iuuante Deo distribuemus, vt non dubitem, hunc ordinem et has leges scholae huic et honorificas et salutares fore. Quanquam autem vir doctißimus Nicolaus Agricola olim scholae huius Rector iusto volumine ordinem singularum operarum prosecutus sit, et sapienter conscripserit: tamen cum animaduertam posse quaedam ita institui, vt maiorem fructum allatura videantur, quàm si de ijs nihil mutaretur: ordinem ab ipso monstratum magna quidem ex parte retinebimus, quaedam tamen adimemus, quaedam item, quae huic oeconomiae aptiora videbuntur, alicubi addemus, ita tamen vt nihil prorsus, quod non ex vsu discentium fore iudicarem, temere adijciam, id, quod prudentes ex ipsa re, si eam perpenderint, animaduersuros spero. Natura ita comparatum est, vt quò quaeque res meliore ordine geratur, siue illa magni siue parui momenti sit, hoc felicius eadem procedat, et effici expeditius poßit, quod ita esse experiuntur ij, quibus obeundorum negociorum moles incumbit.

Quarè praeclarè Xenophon ordinem aptum in re quacunque commendat inquiens: *οὐδ' ἕν οὕτως εὔχρηστον, οὔτε καλόν, ὡς ἡ τάξις.* Non vtilem modo, sed et honorificam ordinis idonei in quouis studio obseruationem esse affirmat. Quod si in alijs rebus prodest seruari certam rationem ac viam administrandi et curandi eas, quarum tamen non adeo magna difficultas est, quantum refert in studijs literarum certam quasi politiam constituere, et leges esse, quas tanquam filum Thesaeum in discendo quis sequatur? cùm in ijs excolendis inexhaustus et non nisi cum ipsa vita finiendus labor sit, et nemo in disciplinis percipiendis tantum profecerit, vt, quae nondum intelligat, non tanto plura restare sentiat, quantò idem vir eruditior existat, tantòque longius ab eodem ambitio et arrogantia absit, quia quo plura ille in doctrinis liberalibus percepit, eò plura adhuc, quod ad perfectionem attinet, deesse sibi intelligit. Quia veram eruditionem, quae humani ingenij vires metitur, comitari modestam de se opinionem, comitatemque et multas alias egregias virtutes necesse est, sicuti verè Poeta dixit:

Didicisse fideliter artes
Emollit mores, nec sinit esse feros.

Verum est enim, molliri eruditione mores, qui ingenij culturam imitantur. In sciolis autem illis, qui persuasione tantum docti sunt,

et inflatis animis eruditionem spirant, haec virtus locum non habet, quia quantò imperitiores rerum sunt, tantò insolentius de se sentire, et somnia sua admirari solent, haud secus, atque Simia Aesopica illa, quae prolem suam quantumuis deformem Ioui ostentans, ipsam omnium caeterarum animantium sobole pulcriorem praedicat: Sic inquam faciunt illi, quos stulta persuasio sua doctos fingit. seipsos admirantur, et se Phoebi ac Musarum egregium foetum seu partum esse somniant, cum illae eos alumnos suos vix agnoscant. Hoc vitium, quod multa alia deinde comitantur, vt ab ingenuis artium liberalium cultoribus alienißimum esse debet: ita homines eruditos fugere illud summo studio decet. Quia nullum vitium adeo, atque ambitio et insolentia dedecet virum virtute ac eruditione praestantem.

Sed redeo ad ordinis mentionem, quem cùm res omnes ritè expediendae necessario exigant, inprimis eum scholastici labores flagitare videntur, nisi parum feliciter tractari et effici eos voluerimus. Quemadmodum omnem operam et impensam perdiderit agricola, qui, priusquam terram aratione ad ferendas fruges praeparauerit, facere sementem voluerit. Aut si idem ita rem susceperit, vt sub ortu caniculae serere, circa brumam vero arare demum velit. Vt, inquam ille praeposterè omnia agendo rebus suis peßimè consulerit: ita paulò plus in studijs literarum profecerit iste, qui sine eo ordine, quem natura proposuit, ab inferioribus disciplinis ad superiores nullo iacto fundamento contenderit, et certam eorum oeconomiam non obseruauerit. Sicut enim per scalam aliquam ascensurus, difficulter id fecerit, si neglectis aliquot inferioribus gradibus statim superiores ascensu petet, et non ordine eos transcendet: ita scholasticus Tyrocinij sui infelix autor erit, qui praeteritis ijs artib., quae ad superiores disciplinas viam tibi sternunt, ad altiora temerè aspirare conabitur.

Fabius inquit, nisi Grammaticae fundamentum quis probè iecerit, ei mox, quicquid superstruat, corruere, et inanem sumi laborem in caeteris discendis. Cum autem Grammaticae cognitionem appellamus, non pueriliter intelligimus qualemcunque praeceptionum artis peritiam et vsum, sed linguae Latinae ac Graecae eiusmodi cognitionem, vt non modo vtcunque intelligas vocabula et phrases earum, sed ita tritas et familiares tibi feceris, et significationem ac vim illarum perceperis, vt, quoties opus est, in sermone propriè, perspicuè ac disertè vsurpare poßis, quod exiguo temporis spatio nemo perfecerit, cùm illa res vix per multos annos et vehementi ingeniorum contentione, magnaque exercitiorum vertendi stylum

aßiduitate absolui poßit, quod ij experiuntur, qui linguarum peritiam sibi acri studio compararunt.

Cum igitur sine cognitione linguae Latinae et Graecae laterem lauet, quisquis studia philosophica aggreditur, sapienter constitutum est, vt in scholis ij autores, qui linguam vtramque profitentur, adolescentiae proponantur ac enarrentur eo ordine, quem ij, qui gubernant studia discentium, conuenientißimum et maximè profuturum esse iudicant.

Neque enim minus hanc literariam militiam, quàm vel Martem ipsum, consilio et ratione regi et gubernari necesse est. Quia vt opus est duci armorum ordine, quo in aciem collocet copias, cum praelium instauratur, nisi periclitari temerè velit: ita Phoebi tyrones in statione superandi labores, quibus expugnanda et domanda est difficultas studiorum, regi certa lege et per gradus ab inferioribus quasi manu duci paulatim ad superiora oportet.

Certum est naturam omnium rerum compendia quaedam nobis monstrare, quibus qui vti rectè norunt, si mediocrem diligentiam exercendi res illas adhibeant, longè felicius eas exequi possunt ijs, qui nec obseruant monstratam à natura methodum, nec ad eam dirigere operas suas seriò conantur.

Cum igitur omnium sapientum iudicio singulae res aliae etiam ordinem certum, si modo tractari ac geri feliciter illae debent, tribui sibi requirant, nemo vir prudens ac doctus inficiabitur, inprimis leges certas in studio literarum necessarias esse, intra quas contineat se discentium turba, et quas proficiendo paulatim sequatur, vt nauigantes Cynosuram suam obseruant, et Theseus in Labyrinthi plerplexis meatibus retexendis filum Ariadnes fuit secutus. Nisi enim certa Ariadne viam monstret discenti literas, non rarò non modo non proficit in cursu suo, sed saepius errore impeditus à recto tramite planè deuiat.

Sapienter igitur in scholis certae classes discentium antiquitus institutae sunt, vt ita quasi per gradus ab inferioribus ad superiores disciplinas discentium cohortes habita ratione profectuum, quos ostendunt examina, traducantur. Et quantò sapientiores sunt, quibus scholarum gubernatio commissa est, tantò accuratius, concinniusque in ijs omnia distributa et ordinata reperies. Exemplum huius rei videre est in constitutione Gymnasij Ratisponensis, cui, quia inclytus senatus inspectores seu gubernatores praeficit, Reuerendos clarißimosque, et virtute, doctrina et sapientia praestantes viros D. Nicolaum Gallum Pastorem et Superintendentem Ecclesiae Ratisponensis, et praeter ipsum quatuor ordinis senatorij personas, quae quicquid

ad publicam et priuatam studiorum salutem pertineat, sumptu publico liberaliter prospiciant et curent, fieri non potuit, quin ipsorum beneficio optimus ordo lectionum et exercitiorum vsitatorum institueretur, et seruaretur, quem nunc ipsi mecum renouare quodammodo et lectionibus linguarum et artium augere cogitant, vt praeter Latinam linguam, etiam Graecam et Ebraicam discere adolescentes, quorum profectus et ingenia ad faciendum hoc sunt idonea, poßint.

In nulla enim re, quae ad iuuandam scholam et augendam autoritatem eius pertinet, munificentiam suam desiderari senatus liberalißimus et sapientißimus patitur, id, quod mecum testari coguntur illi, qui vel nunc sunt, vel antehac lectores ac profeßores scholae huius fuerunt.

Quanquam autem vir virtute ac doctrina praestans M. Nicolaus Agricola, qui ante aliquot annos Gymnasij huius cum magna laude et vtilitate docentium ac discentium Rector fuit, ita sapienter omnia constituit, vt haud sciam an vlla Germaniae schola meliorum exercitiorum oeconomiam ostendere poßit, quàm hic adolescentiae iam proponuntur: tamen quia prodest bonas leges subinde renouari, atque inculcari, et nonnihil, vbi melior ratio institui potest, mutari: ego de nutu ac voluntate inclyti senatus ac eorum, quibus inspectio et gubernatio demandata est, distributionem lectionum et exercitiorum, quam accomodatißimam et vtilißimam fore pro mei ingenij tenuitate iudico, scripto publico ostendere decreui, ita tamen vt à dispensatione Agricolae non multum sim discessurus, nisi quod linguarum et artium plura exercitia et lectiones introducturus sim, quae tamen huius modi erunt, vt fructuosissima fore ea singularum claßium studijs iuuante Deo planè non dubitem. Operam enim dabimus sedulò ego et reliqui magistri ac collegae mei, vt in iis vrgendis tuendisque poßit (sic!), quia in hac re spero mihi non defuturam *συνέϱγων* meorum operam et industriam, qui vt mecum *σπάϱτην, ἣν ἐλάχομεν*, ornent et studiose exequantur, operam dabunt.

Hanc autem scholasticam oeconomiam ita à me conscriptam esse intelligi velim, vt eam acerrimo iudicio et censurae inclyti senatus et D. D praefectorum scholae totam examinandam et emendandam reuerenter subiecerim, qui pro sua singulari sapientia singula perpendent, et quid ex vsu fore discentium iudicauerint, constituent, mihique, si alicubi displicuero, pro suo candore ignoscent, et erratum emendabunt. Meum enim non praescribere aliquid, sed obtemperare sapientioribus erit. Dabunt etiam operam, vt autoritas inclyti senatus optimè constitutas scholae leges constanter deinceps tueatur et vrgeat.

Quod igitur scholae huic, Ecclesiae DEI et toti Reipub: faustum et foelix sit, incipiens à studijs suprema claßis rem ordine exequor.

Quae linguae Latinae, Graecae et Ebraicae, optimarumque artium lectiones, quo ordine cum exercitijs styli orationis vtriusque solutae ac ligatae et alijs proponantur auditoribus primae claßis, cui praeerit Rector Scholae.

Diuersitas profectuum puerilium maioribus nostris occasionem praebuit instituendi diuersas discentium classes, quia manifestum est, illis, qui aliquantisper eruditione profecerunt, et illis, qui rudiores et incultiores adhuc sunt, consuli eodem modo non posse. Quanquam autem parum refert, vnde claßium seriem ordiamur, siue constituerimus supremam, eam, quae in plerisque Germaniae scholis prima vocari solet, siue eam, quae numero vltima sit: tamen vir doctißimus antecessor meus Nicolaus Agricola, suo quodam consilio usus, ordinem claßium in hoc Gymnasio inuertit, et quae infima est, primam appellauit, ego etiam hanc claßium distributionem, nunc tot annis receptam et longo vsu confirmatam retineri deinceps velim, quia video hoc considerasse virum optimum et prudentißimum, quod et reuera ita est, videlicet cùm quasi per gradus ab infimo loco ad superiorem paulatim ascendere discentes oporteat (sicut conscensurus scalam, non à medio aut supremo sed imo gradu incipit) rectius primam vocari infimam, quàm supremam prudenter iudicauit. Cum igitur nihil incommodi afferre poßit haec ordinis inuersio, eam ego etiam approbo et tueor. Erunt igitur hae lectiones et exercitia supremae claßis.

Dies Lunae.

Dialecticae vtilitas conspectior est, quàm vt prolixa commendatione indigeat. Est enim Dialectica subtilis disserendi de re quauis ars seu ratio et vt dixit Plato: *τέχνη τοῦ ἀποδοῦναι καὶ δέξασθαι τοὺς λόγους*. Hoc ita esse res testatur, quia nihil prorsus doceri sine adminiculo eius potest. Imò ne quidem reliquae artes tradi, aut disci rectè poßunt, nisi tibi ad hanc rem tanquam ministra haec disserendi magistra seruiat. Tantum abest, vt assequi veram eruditionem aliquis poßit, si huius diuinae pulcerrimaeque artis *πολιτείαν* neglexerit. Tantum emolumenti ad omnem vitam Dialectica confert, et vtilitatis magnitudo superat omnem humanam eloquentiam. Nec enim Oceanus licet couehendarum mercium pater sit, plus diuitiarum vniuerso orbi mittit, quàm vna Cyclopediae artium Dialectica confert vtilitatum generi humano.

Aristoteles, quem communi iudicio Philosophorum Principem facere omnes video, quantum tribuat arti Dialecticae, non est obscurum, ijs, qui eius de hac re sententiam norunt. Haec omnium rerum etiam peritißime reconditarum sensa eruit, et ceu Delphico gladio spinosarum disputionum nodos confodit, ac dissecat, et ceu filis quibusdam omnia pulcerrimè distinguit et ordinat.

Plato dicit eos, qui Dialecticen pernouerint, ceu Mercurij alis elatos humana superare et diuina proximè attingere. An non praeclarum hoc artis encomium est, cum dicit homines probè eius peritos[1]) quasi diuinos effici? Parit Dialectica maiorem, quam vlla alia res ingenij elegantiam, et iudicij mira formatrix est. Biantem Philosophum interrogatum, quid cuique maximè dulce esset, respondisse perhibent: Id quod cuiusque maximè proprium sit. Iam cum homini nihil magis congruat, quàm rationatio, et genuina rei cuiusque explicatio, hoc dicto Bias artem Dialecticen commendare voluit. Et cum tot rerum species sint, quot formas assumere Prometheum Poetae tradiderunt, Dialectica *Μεταμόρφωσιν* illam rerum explicat, et formas inter se discrepantes discernit ac distinguit. Summa, constat omnium eruditorum iudicio, neminem inde vsque ab eo tempore, quo literae primum natae fuerunt, studiorum candidatis annumeratum esse, qui Dialecticen, vt artem omnium pulcerrimam et maximè necessariam, ignoraret. Quàm prodigiose de re quauis iudicabunt, quas Chimaeras, quos Hippocentauros fingent ij, quamcunque etiam profiteri disciplinam instituerint, qui destituti praesidio Dialecticae res obscuras definiendo, ambiguas diuidendo interpretari non poterunt, nec vllam in disputando consequentiam intelligent. Cum igitur Dialectica ars sit ad omnium rerum difficilium explicationem pernecessaria, vt quae ordinem in discendo et docendo, quem aptissime sequaris, ostendat, et viam quam eundum sit, vt recta ad fontes disputationum peruenias, aperit: maximè operae precium est, hanc artem pueris statim proponi, vbi iam Grammaticen mediocriter perceperunt, quam hac in disciplinarum Cyclopaedia proximo interuallo ceu fidißima comes sequitur. In nostro igitur etiam Gymnasio eam supremae claßi enarramus, sed aliter aliquantò, quam id fieri in alijs scholis consueuit. Cum enim finiri enarratio eius breui tempore non poßit, et examina, quae bis in anno fiunt, alios atque alios ex proxima classe in supremam traducant, fit vt auditorum dißimilium ratio habenda sit, ne nouitij artis Tyrones frustra eam audiant, si ab initio non fiat. Vt igitur vtrisque fideliter

[1]) In der Vorlage peritis.

nostram operam praestemus, horam, qua eius praeceptiones enarrandae erunt, partiemur in duas partes eo, qui sequitur, ordine ac modo.

Hora septima diei lunae.

Prior huius horae pars dimidia seruit primùm recitationi precum vsitatarum, à quib. ordienda sunt studia, deinde Catalogi publici, in quo nomina scholasticorum supremae decuriae (liceat eam ita appellare) perscripta sunt, vt absentes notentur, et die sequente rationem absentiae reddant, quam si probabilem afferant, condonatur culpa, sin minus, poenae loco ediscere lectionem aliquam eruditam et conuenienti tempore recitare memoriter coguntur, aut si intollerabilis causa videtur, cur abfuerint, baculo pro ratione delicti castigantur: Deinde donec duo horae quadrantes complentur, praelegitur in prioribus Dialecticae praeceptis, et ea interpretatio ad captum iuniorum accommodatur.

Altera horae septimae pars dimidia.

Hanc vindicabit sibi expositio praeceptorum Dialecticorum in posterioribus libris, ad quae progreßi sunt ij, qui hanc classem nouitijs diutius frequentarunt. Ita vtrisque rectè consuletur, Iunioribus, dum enarrationi eorum, quae maiorum causa explicantur, non sine fructu attendent, adultioribus, dum audiendo vnà lectionem Iuniorum prius audita repetent et exactius perdiscent.

Hora octava.

Hanc etiam horam ita partiemur, vt duo priores eius quadrantes concedantur repetitioni praelectorum in Dialecticis, quia nisi audita repetant adolescentes, aut nihil, aut parum expositio prodest. verum est enim illud Poetae:

Lectio lecta placet, decies repetita placebit.

Deinde etiam eò hoc fit, vt et quies aliqua, et interuallum sit lectionum, quo recreari quasi adolescentum ingenia necesse est, quia eiusdem rei taedium discentibus facilè obrepit, vt dicitur:

Quod caret alterna requie durabile non est,
Haec reparat vires fessaque membra leuat.

Reliqui duo horae octauae quadrantes cum duobus quadrantibus horae nonae.

Post exactos duos horae octauae quadrantes vsque ad tertium horae nonae quadrantem enarrabitur historia Iustini aut Caesaris, et ita quidem, vt et linguae et historiae vberiorem cognitionem

adolescentes comparare sibi inde possint. Prodest enim vigere in scholis lectionem historicam propter multas magnas vtilitates, quas ea vberrimè suppeditat vitae humanae. Et cognitio historiarum cùm dulcißima sit, per se appetitur et plurimum delectat. Et exempla variorum casuum in historijs obuia de multis magnis rebus grauißimas commonefactiones continent, cum de priuatae vitae officijs, et de causis calamitatum humanarum, tum verò etiam commodißimam rationem et viam gubernandi et administrandi res humanas suppeditant et monstrant, et causas multarum horribilium mutationum in imperijs exponunt.

Est enim historia ceu politia quaedam, in qua omnium casuum humanorum exempla tanquam in illustri loco constituta proponuntur, quae vel ad imitationem virtutum, vel ad fugienda scelera et ad vitandas similium calamitatum causas nos inuitant. Deinde non parum prodest historiarum notitia ad augendam et confirmandam docendi facultatem. Vnde Demosthenem adeo amauisse Thucydidis historiam legimus, vt eam octies sua manu descripserit, quod intelligeret orator excellentissimus Thucydidem in vestibulo operis magnificè historiae cognitionem laudibus extollere et commendare. Horum igitur autorum alteruter ita supremae claßis auditoribus proponitur, non tantum, vt vocabula et phrases explicentur, sed etiam doctrinae, quas proponunt, exempla indicentur et excutiantur. Finita expositione phrases, quae in textu sunt, excipiendae et ediscendae autoribus [wohl = auditoribus] dictantur et exemplis illustrantur.

Posterior horae nonae dimidia pars.

Hanc horae partem examini et repetitioni praelectorum concedimus, idque fit hoc modo: auditam lectionem iubetur vnus, quem ordo requirit, adolescentum examinare secundum Grammaticam, et de singulis caeteras [-os?] interrogare praesente tamen et auscultante lectore, nisi id fieri negotia alia prohibeant. Post finitas temporis antemeridiani operas, cùm iam schola dimittenda est, audiuntur ij, qui priore die lectionibus non interfuere de absentiae suae causis, et auditi vel verbis vel verberibus castigantur, pro eo ac ratio delicti et poenae postulat.

Hora duodecima, cui destinatur, quatuor diebus Lunae, Martis, Iouis et Veneris, studium exercendi Musicam. Theoricam et Practicam.

Musicam generi humano concessam esse sapientes iudicant, vt hac vtatur Ecclesia in ritu ac celebratione sacrorum praecipue

propter duas causas, primum, vt Musica harmonia iuuet conseruationem et propagationem oraculorum diuinorum, dum ea cantu tanquam lireris celebrentur, quia certum est firmiorem numerorum Musicorum et carminum memoriam esse. Deinde quia relatae cantu sententiae magis penetrant in animos, ac feriunt atque mouent hominum pectora vehementius, quod eò fit, quia mirabilis quaedam mentium humanarum cum Musicis numeris cognatio est, quae facit, vt quantò harmoniae sonoriores sunt, et ad Musicam melodiam magis accedunt, tantò auidius animi eas arripiunt, et illorum in nobis varietatem miris motibus imitantur. Haec res animam harmonicum quiddam esse ostendit, quanquam ratio, cur ita fiat, non perspicitur. Hanc ipsam ob causam consentaneum est, Prophetas, praesertim cum hymnos ederent, Musicam vsurpasse, quod magis affici numerorum harmonijs mentes hominum animaduerterent. Grauißimas autem rationes, cur ligatam orationem in edendis de regno Christi vaticinijs et oraculis suis, vsurparent, fuisse, testantur scripta Regis et Prophetae Dauidis et alia quorum sententias numeris editas esse constat, licet quo genere metrorum seu carminum vsi sint Prophetae, sciri certò non poßit, cum iniuria temporis Hebraicam Poesin prorsus aboleuerit.

Cum igitur et vtilitas et suauitas artis huius planè diuinae tanta sit, vt, vtra harum alteram superet, dubitari merito poßit, et quam remouere ex humano genere ingens barbaries esset, cum nulla gens vnquam ita effera et immanis fuerit, apud quam Musica non in magno honore et precio esset. Tanta vis est harmoniarum Musicarum, vt non modo hominum animos capiant, sed beluas etiam immanes mitigent et flectant. Hinc illud de Arione figmentum est, quod Citharae cantu delphinas allexerit, cum in mare desilire eum nautae cogerent, et ita dorso adnatantis vnius delphini insiluerit, et ad litus hoc vectore incolumis delatus sit.

Sic Orpheum tradunt feras et saxa carmine mouisse, vt saltationem imitantia sese protinus sequerentur. Vnde apparet quanti fecerint hanc artem omnium aetatum homines eruditi, adeò, vt si quem egregiè peritum Musices viderent, eum et vatem et sapientem magnifico titulo nominarent. Pythagoras cum docuit decem orbium coelestium sonitu harmoniam effici, musicam artem esse diuinitus ortam, monstrare eum voluisse consentaneum est. Idem senserunt, qui Chelyn Orphei inter coeli sydera collocarunt. Virgilius inducit Iopam quendam, qui in regio conuiuio errantem Lunam, Solisque labores cecinerit.

Iam si in castris olim locum repperit Musica, turpißimum erit, si eam in scholis non maxime fecerimus. Cum Themistocles se Lyrae peritum esse negasset, indoctiorem haberi coepisse eum aliqui tradunt. Talem artem esse Musicam cum nemo dubitet, vtilißimum est hanc quotidie in scholis tradi et exerceri, nisi vitam agere *ἄμουσον καὶ ἀφιλόσοφον* pecudum more planè iuuet.

Constitutum est igitur etiam in nostro Gymnasio, vt eam lector ad hanc prouinciam curandam destinatus adolescentibus idoneis interpretetur, ita vt et minorib. et maiorib. natu pueris prosit expositio, qui cognitis vtcunque praeceptis statim ad exercendas cantilenas plurium vocum assuefiunt. Rudiores adhuc sua quaedam etiam *προγυμνάσματα* Musica habent. Idque fit dictis antè quatuor diebus. Die Saturni sub finem horae decimae periti iam Musices adolescentes cum Cantore et coeteris collegis, qui iuuare Musicam coguntur, conueniunt in loco consueto, vt praeparent et exerceant se in cantionibus, quae diebus festis in templo canendae sunt. Huic exercitio Musico et tubicines, quos ideo liberali sumptu et stipendijs alit et sustentat Senatus, intersunt et vocalem musicam instrumentali iuuant et ornant.

Hora prima die Lunae, cui destinabitur interpretatio Hesiodi aut Theognidis aut alius cuiusdam Graeci Gnomographi.

Cum nullus Graecorum ethicorum luculentior autor sit Hesiodo, qui duos carmine libros edidit, quos inscripsit *ἔργων καὶ ἡμέρων*, quod in primo morum praecepta tradat, et quae opera homini honesto exercenda, quae fugienda sint, doceat. In posteriore verò populis suis, Sacerdos cum esset in pago ad radicem Heliconis Ascra, Ephemeridem scribit, et patrem familias peritum rerum rusticarum, et industrium efficere studet, tradens omnia, quae ad diligentem prudentemque agricolam pertinent, et anni seriem per ortus et occasus illustrium stellarum describit, additis praeceptis quo tempore anni quas operas agrestes fieri conueniat, nisi periri (sic!) sibi agricola labores et impensas suas voluerit. Prodest igitur multipliciter cognitio huius suauißimi autoris. Neque enim linguae tantum Graecae cognitionem auget, sed et mores format eleganter et sapientiae fontes monstrat. Vtilißimè igitur hic scriptor adolescentiae ediscendus proponitur. Magna etiam gratia et suauitas est sententiarum Theognidaearum, tum propter venae venustatem ac facilitatem, cum verò etiam propter multiplicem doctrinam moralem, quae in ijs continetur. Satis apparet non ordine hos

versiculos à Theognide scriptos esse, sed congeriem esse sententiarum, quas aliquis non habita ratione ordinis diu post Theognidem fortaßis in vnum opusculum collegit. Res enim ostendit confusaneam earum farraginem esse. Cum igitur nullus Graecorum elegiographorum elegantius γνώμας scripserit Theognide, quod qui neget mihi neminem forè existimo, dignißimus etiam hic autor est, qui sedulo adolescentibus enarretur, vt ad vnguem vsque aureas omnium penè versuum sententias ediscant. Hunc igitur etiam Poetam in nostro Gymnasio proponimus scholasticis, et alterna vice cum Hesiodo interpretabimur. Absoluto enim Hesiodo succedet Theognidis, Phocylidis, aut Pithagorae aut alius γνωμογράφου autoris enarratio.

Hora secunda pomeridiana diei Lunae,
quam Terentij interpretatio aut Plauti occupabit.

Varro scribit consentaneum esse Musas, si Latinè loqui voluissent, Plautino sermone locuturas fuisse. Ea quidem magna Plautinae orationis laus est. Quanquam autem nihil detraho iudicio Varronis scriptoris sapientißimi: tamen hoc magnificum ἐγκώμιον multo rectius Terentio, quàm Plauto, tribui posse vel Erasmi Roterodami doctorum nostro seculo facilè principis suffragio conuincam, qui alicubi non veretur adfirmare plus exacti iudicij in vna comoedia Terentiana esse, quàm in omnibus Plautinis. Item et de dictione seu oratione eius verè dici posse, qui neget eruditorum, reperiri neminem existimo. Quae enim puritas, quae elegantia et suauitas sermonis Terentiani, quae in sententijs sapientia et grauitas sit, nemo qui intelligit, quid verè nominet Latinam orationem, ignorat. Quanquam enim et Plautinae fabulae magnam ingenij sagacitatem et industriam indicant, nequaquam tamen Terentianis, et quod ad inuentionem argumentorum, et ad filum orationis attinet, comparari ac conferri possunt.

Cum igitur inuentio praecipuum sit, quod oratori admirationem et laudem mereatur, et Terentius fabulas suas sapientißimè excogitarit et composuerit, earum lectio ad parandam facultatem dicendi in quouis genere inprimis necessaria et vtilis est, quae non modo ad excitandam animi hilaritatem, non modo ad parandam disserendi vberrimam copiam plurimum confert, verum etiam aditum ad doctrinam moralem futuro philosopho patefacit, cum vitae domesticae mores et casus in his argumentis sollertißimis graphicè depingantur. Est enim Comoedia, in qua inductis humiliorum hominum personis mores amatorij ferè, et virginum raptus describuntur, et vitae priuatae illustris imago tanquam in speculo proponitur et repraesen-

tatur. Imitatur enim Comoedia vitam hominum et eorum casus ac consilia exprimit, quibus discutere varia pericula, quae pinguntur exemplis personarum inductarum, conantur.

Cum igitur nullus Latinae linguae scriptor sit, quem tantopere cognosci, ediscique ad vnguem referat, atque Terentium, quo meliorem formandi Latini sermonis artificem nullum habemus, quem Quintilianus Comicorum argutißimum et elegantißimum vocat: eius Comoedias ita scholae nostrae proponemus, vt, cum duae fabulae eius enarratae et publicè actae fuerint, antequam redeamus ad eiusdem interpretationem, elegantior aliqua Fabularum Plautinarum enarretur, et vt Terentianae publicè exhibeatur.

Lectiones et exercitia diei Martis. Hora septima.

Quia praecipuus finis studiorum est, vt discamus doctrinam coelestem, quae sola nobis animarum nostrarum salutem monstrat et impertit: Diebus Martis et Veneris audiuntur sacrae conciones, quae incipiuntur post auditam horam sextam, et ad octauam vsque horam ferè durant, ideo tum neque publicè neque priuatim lectiones fiunt. Quae autem pueris obseruanda sint, dum vel per plateas eundum est, vel in templo manendum, aut inde in scholam redeundum, postea dicetur.

Hora octaua, cui rursus enarratio praeceptorum Dialecticorum tribuitur.

Hanc rursus occupat Dialecticae expositio, ex planè modo, quem huic horae septimae diei Lunae praescripsimus. Dimidiam enim partem horae huius interpretando praecepta, quae iuniorum causa praeleguntur, consumimus, alteram declarando regulas, quas audiunt adultiores, et iam aliquantisper progreßi in hoc studio adolescentes.

Hora nona, cui dialogos Luciani, avt partem aliquam Xenephontis,[1]) aut aliud scriptum Graecum solutae Orationis accomodatum captui auditorum destinabimus.

Cum die Lunae Iustini Epitome proponatur, vt supra ostendimus, operae precium fore planè non dubito, si sequente die eandem horam destinauerimus explicando Xenephonti, autori, vt omnium eruditorum suffragia testantur, facilè luculentißimo, et dulcißimo,

[1]) Regelmäßig gebraucht in der Form Xenephon.

aut alij scriptori Graeco, cuius Oratio intellectu facilis est. Alterna enim haec Latini et Graeci historici expositio non modo proderit plurimum auditoribus ad cognoscendam vtramque linguam et parandam dicendi facultatem, verum etiam varietas lectionum et historiarum per se delectationem non exiguam habebit, quia ita affecta est mens humana, vt rerum varietatem cupidè appetat, vt dicitur ab Ouidio: Est quoque cunctarum nouitas gratißima rerum etc. Ratio autem mouens me, vt et hunc autorem introducendum in hanc scholam esse existimem, praecipuè haec est: Cum animaduertam ad linguae Graecae cognitionem non saltem Poetarum scripta necessaria esse, sed et solutae orationis autores requiri, quod hi vocabula et phrases oratorum disertorum proprias habent, et percipi facilius propter sermonem non astrictum numeris possunt: Et Xenephon Dialectum Atticam vsurpauerit, quam caeteris linguis Graecorum praeferunt, et stylum aliàs elegantißimum et intellectu minus difficilem habeat, et multas vtilißimas doctrinas historiae suae insperserit, prae caeteris hunc autorem vtilem fore studiosis Graecae linguae existimo, praesertim si interpretatio huiusmodi erit, vt ad captum auditorum sit accomodata, id, quod diligentißimè non in hoc tantum autore, sed in alijs omnibus scriptis, quae enarranda erunt, fiet, vt in expositione auditorum ratio, quantum fieri omnino poterit, habeatur. Cognoscendus est hic autor propter multas vtilitates, praecipuè vero propter eloquentiam, quae tanta in eo est, vt meritò omnium admirationem mereatur. Vnde non immeritò veteres eum nominarunt apem Atticam. Quia adeo magna puritas et venustas est orationis Xenephontaeae, vt huic scriptori comparari hac laude nemo posse videatur. Quintilianus inquit: Quid ego commemorem Xenephontis illam iucunditatem inaffectatam, sed quam nulla poßit affectatio consequi, vt ipse finxisse sermonem Graeciae videatur. Locum igitur in nostro Gymnasio dabit enarrando huic dulcißimo scriptori hora nona diei Martis.

Hora duodecima vacat Musicis exercitijs.

Horae primae lectio et exercitium: Videlicet libri aut loci alicuius facilioris ac iucundioris Homerici, aut Epigrammatum Graecorum aut alîus scripti breuioris interpretatio.

Quintilianus volens ostendere, qui autores Latini et Graeci futuro oratori legendi et cognoscendi sint, ordine penè omnium illustrium scriptorum nomina recenset, et eam rem auspicatur his verbis: Sicut Aratus à Ioue ordiendum esse existimat: ita nos ab

Homero ritè coepturos esse arbitramur, quod, quemadmodum fontium cursus viam et initium ex Oceano capiant: ita Homerus omnibus eloquentiae exemplum et ortum dederit. Et addit Fabius, quòd hunc nemo in magnis argumentis sublimitate, in paruis proprietate vnquam superauerit, aut posthac superaturus sit. Et affirmat hunc vatem non Poetica tantum, sed et oratoria virtute omnium eminentißimum esse, et quod ipse vnus omnes sine dubio et in omni genere eloquentiae procul à se reliquerit. Haec grauißima Quintiliani de Homero sententia, quem et principem Poetarum omnium, et fontem omnis philosophiae et eloquentiae ille facit, meritò nobis diuinum eius poema commendare debet, et nos ad auidè cognoscendum hoc inuitare et accendere. Nec desunt aliorum etiam praeclara eiusdem encomia, quae cum Fabij iudicio de hoc vate consentiunt. Cicero Homerum non modo Poetarum principem, sed et planè Oratorem vocat, quae verba satis indicant, quantum latinae eloquentiae pater huic non nisi diuino vati tribuerit, quem tanti fecit vetustas, vt illum ceu numen quoddam suspicerent et venerarentur eruditi, et vulgò statuerent eum sua poemata ex ore Apollinis dictata excepisse, moti hoc Phoebi oraculo. *Ἠὲ ἴδον μὲν ἐγών* (Apollo) *ὅδ', ἀπέγραφε δῖος Ὅμηρος.* Constat enim facultatem Poeticam ingeniorum diuinam quandam vim esse, non communem alijs hominibus, sicut hac de re Ouidius inquit:

Est Deus in nobis, agitante calescimus illo
  Sedibus aethereis spiritus ille venit.
Nos sacri vates et Diuûm cura vocamur,
  Sunt etiam, qui nos numen habere putant.

Alexander magnus adeo delectatus Homerico Poemate dicitur, vt siue res serias, siue iocos tractaret, imò cum armaretur in hostem, sibi processuro in aciem decantari versus Homeri curauerit. Cui cum ex spolijs Babylonicis ex solido auro ingentis precij scrinium oblatum esset, et caeteri iudicarent alij vsui illud destinandum esse, ipse respondit, nulli rei magis, quàm Homerico Poemati asseruando idoneum esse, nobilißime operi nobilißimum scrinium conuenire iudicans. Cui haec iudicia Homerum non commendant, ille se parum intelligere aut curare videtur, qui honos tribuendus sit tantis ingenijs, aut quid conferat talium scriptorum lectio et cognitio. Theocritus inquit: Si alij Musarum alites, hoc est, Poetae cum Homero certare voluerint, nihilo plus agant, quàm si cuculus confidat se cantu lusciniam vincere posse. Idem Theocritus adeo admiratur Musas Homeri, vt eis animam diuinatricem contigisse affirmet, etc. Historiae produnt septem Graeciae vrbes de Homero

certasse, quarum quaelibet sibi eum tanquam alumnum vendicare conata fuit, quod nihil praeclarius esse viderent, quàm quòd talem suarum laudum preconem progenuissent.

Prodest igitur adolescentes assuefieri ad lectionem, cognitionemque Homeri, quàm primum initia Graecae linguae degustauerint. Decreui igitur et hunc autorem supremae claßi Deo iuuante interpretari, ita quidem, vt salutarem fore hanc lectionem auditorio non dubitem. Huic expositioni elegimus horam primam diei Martis.

Hora secunda diei Martis.

Hac iterum, vt pridie huius diei fit, Terentij aut Plauti fabulas enarramus, vt eò maturius absolui expositio integrae Comoediae poßit, cum duas publicè exhiberi in anno praefecti scholae à nobis requirant.

Dies Mercurii.

Antemeridianum tempus consumitur emendatione scriptorum solutae orationis, quae ita fit, vt de erratis admoneantur, et verbis castigentur adolescentes, qui vel contra Grammaticae praeceptiones inepte peccarunt, vel sententiam phrasibus minus perspicuis et alienis composuerunt, vt ad proprietatem sermonis et qualem cunque Terentij et Ciceronis imitationem assuefiant, qui ideo eis cognoscendi proponuntur, et fit haec castigatio ita, vt negligentiores obiurgentur audientibus caeteris, aut etiam plagis castigentur, si eam poenam craßiora vicia mereantur, vt ita pudore confusi incipiant ad diligentiam excitari. Vexatione enim augeri intellectum vel prouerbio dici consueuit. Et si quid temporis post finitam hanc operam reliquum est, tribuitur hoc expositioni Rhetoricae, aut Arithmeticae aut libelli Erasmi de morum ciuilitate à me carmine Elegiaco redditi. Tempus Pomeridianum à publicis docendi laboribus immune est. Sapienter enim fit, vt quadam ocij conceßione defatigata adolescentum ingenia relaxentur atque alacriora ad curam discendi reddantur. Nam hic considerandum est, quod Poeta prudenter considerauit inquiens:

Quod caret alterna requie, durabile non est,
Haec reparat vires, fessaque membra leuat.

Dies Iouis.

Horae septimae lectio, et exercitium publicum.

Hanc horam consumemus interpretando aut officia, aut insigniorem orationem aliquam Ciceronis aut aliud eius scriptum accomodatum studijs adolescentiae, vt ex hac lectione et linguam latinam

et vtilia de moribus regendis praecepta scholastici discant. Cum enim nulla vitae pars officijs vacet, siue publicè, siue priuatim quid agas, Cicero accuratißimè de praecipuis vitae officijs hîc disserit, in quibus colendis omnis honesti ratio, omnisque virtus, omnis denique actio elucere plurimum debet, quod si contrarium accidit, omnis turpitudo et vitia erumpunt. Prodest igitur cognitio horum librorum, non tantum ad colendam linguam latinam, sed et inprimis ad excitandam et sectandam virtutem. Scripsit autem hos libros temperato et aequabili orationis genere, adeo, vt filium hortetur non solum ad frequentem lectionem orationum suarum, verum etiam, vt diligenter hos philosophicos libros cognoscat, et ad vnguem penè ediscat. Genus orationis, quo hic est vsus, cùm à forensi stylo planè separatum sit, plurimum iuuare et alere discentium studia potest.

Horae octauae exercitia.

Dimidia pars horae huius repetitioni et examini eorum, quae de officijs praelecta sunt, conceditur ita quidem vt adultiorum aliquis lectionem repetat et examinet, cui caeteri de interrogatis coguntur respondere, praesertim de ijs, quae ad Grammaticam pertinent, vt ita mutuo se exerceant adolescentes auscultante tamen Professore primae claßis, quo exercitio nihil vtilius arbitror. Quia dum alter alterum examinat, aemulatio proficiendi in animis adolescentum excitatur, vt dicitur: Vexatione dari et augeri intellectum. Finitae huic repetitioni succedit lectio Epistolarum familiarium, et additur huic expositioni aliqua pars horae nonae.

Horae nonae diei Iouis.

Dimidiam nonae horae partem cum duabus quadrantibus horae octauae Epistolarum familiarium declaratio consumit, quae ita fit, vt primum autoris sententia monstratis vocabulorum etymologijs et proprijs significationibus Latinè et Germanicè probè explicetur. Deinde, vt constructiones examinentur et phrases calamo excipiendae et ediscendae dictentur, id, quod et in alijs fit latinis autoribus, qui propter linguam Latinam cognoscendam praecipue praeleguntur.

Hora duodecima tractat lectionem Musices et cantilenas.

Horae primae lectio et exercitium publicum.

Haec destinata est enarrationi Grammaticae et Syntaxis Graecae. Quia non modo necessaria est cognitio trium priorum Grammaticae partium videlicet, Ortographiae, Etymologiae, Prosodiae, sed etiam Syntaxin tenere oportet eos, qui proficere feliciter

in studio linguae Graecae volunt. Cum igitur aliquantisper progreßi fuerimus in interpretatione priorum trium partium, etiam quartae expositionem addemus, Ita autem horam hanc distribuemus, vt aliquam eius partem reseruemus inflexioni nominum difficiliorum et verborum, quod et in alijs lectionibus Graecis seruabitur, quia hac re nihil magis necessarium, nihil vtilius ad profectum esse experientia ostendit. Cum inflexio Graecorum verborum aliquantò difficilior sit, et tanta adolescentiae ignauia, vt, nisi incitati et impulsi, penè nihil faciant alacriter, quod ad augendam eruditionem vtile et necessarium est. Quod si opus erit, et hic, vt in Dialecticis fieri solet, iuniorum causa ad initium redibimus per aliquam horae partem, et per aliquam ibi, quò peruenimus prius, donec absoluatur lectio, pergemus.

Quanquam autem multorum libelli de hac arte scripti extant: tamen quia iudico prae caeteris eruditè et compendiose scriptam Grammaticam Graecam clarißimi viri D. Michaelis Neandri Sorauiensis, eam scholae meae proponere et enarrare decreui, quia video eum nihil omittere, quod ad totam artem requiri videtur, nec tamen prolixè, sed perspicuè et breuiter omnia tractare. Quod si exemplaria eius libelli hoc tempore haberi nequeant, Grammaticam Graecam Philippi M. communis Praeceptoris nostri adolescentiae proponemus.

Secundae horae lectio et exercitium publicum.

Cum Virgilij Poema ceu oculum scholarum esse constet, qui omnium iudicio et re ipsa satis attestante, ita primas fert inter Poetas Latinos, sicut Homerus omnes alios Graecos tantam excedit et superat, quantum Oceanus magnitudine reliqua maria, summo ornamento destituitur illa schola, quae lectionem praestantißimi huius Poetae desiderat, quem caeteri vates tanquam Apollinem ipsum merito omnes admirantur, et ei communi suffragio palmam vltrò tribuunt. Vnde praeclara eius laus apud Quintilianum extat, qui inquit: Itaque, vt apud Graecos Homerus, sic apud nos Virgilius auspicatißimum dederit exordium. Omnium eius generis Poetarum Graecorum nostrorumque haud dubiè proximus. Et scribit idem Fabius Afrum Domitium interroganti sibi, quemnam Homero maximè accedere (sic enim ille loquitur) crederet, respondisse, secundum esse Virgilium, propiorem tamen primo, quam tertio.

Quia vero prodest et Ouidij Poemata in scholis proponi adolescentiae, operae precium fore iudicarim, vt semper post enarratum vnum Georgicorum aut Aeneidos librum, vna aut altera Heroidum

Epistola aut liber vnus fastorum explicetur antè, quàm in sequenti Virgilij Poemate interpretando pergatur, ita alterna lectio duorum summorum Poetarum per se delectationem discentibus afferet, et ea excitabit, cum nulla res hominum animos magis, quàm varietas afficiat, et vtrumque genus carminis, cum alter heroico, alter elegiaco sit vsus, scholasticis familiarius cognoscetur, et procliuia ad hanc artem ingenia ad colendam eam magis inuitabuntur.

Fiet autem declaratio horum Poetarum ita, vt non modo sententia autorum studiose ac perspicuè explicetur, et verborum ac phrasium significationes propriae indicentur, verum etiam metricam rationem diligenter ostendemus et examinabimus, vt metiri versus, et idonei compositionem vtcunque imitari adolescentes discant, à quibus singulis exercitium scribendi carmen exigemus, cum illo planè nihil fructuosius sit, nec quo facilius comparare linguae Latinae cognitionem et augere facultatem dicendi liceat, quod ita esse, omnes, qui Poeticae non ignari sunt, fateri necesse est.

Dies Veneris.

Cum et hoc die, vt fit mane die Martis, ingredi templum adolescentes cum praeceptoribus oporteat, ad audiendas sacras conciones, quae paulò ante octauam horam finiuntur, huius horae octauae dimidiam partem tribuimus expositioni Latinae Grammatices, eo consilio, quia cum nulla res citius taedium afferat adolescentiae, quàm labor exercendi Grammaticen, et hoc studium totius politiae literariae fundamentum sit, adeo, vtque (= vt) absque eo, caetera planè frigeant, ne vtcunque perceptam hanc artem auditores supremae claßis dediscant, eis de nouo quasi hac ipsius repetitione eius praecepta inculcantur.

Reliquam horae partem vendicat sibi regularum syntaxis repetitio, vt ita et hanc Grammaticae partem penitus discant et memoriae exactius singuli mandent, et sibi familiarißimam reddant. Lectionem enim vtramque octauo die post memoriter recitare exactè, auscultante praeside eius decuriae, coguntur.

Duo quadrantes horae nonae diei Veneris.

Cum lectio Grammaticae magis quàm aliae quaeque ferè taediosa discentibus esse soleat, quod eam sine intermißione exerceri et disci oporteat, quare in singulis etiam alijs lectionibus, illa praecipuè examinanda et repetenda est, vt quadam autorum varietate fastidium illud corrigi poßit, et alacritas quaedam discendi vicißim excitetur, posthac enarrabimus dulcißimam et omnibus studiosis

maximè necessariam, doctrinam de potentijs animae eruditißime comprehensam in illo Philippi Melancthonis libro, quem commentarium de anima ille inscripsit. Idque ob hanc causam, quia nemo eruditorum negare potest, in omnium autorum lectionibus valde multa occurrere, quae rectè intelligi ab ijs planè non possunt, qui organa corporis humani ignorant, quorum cognitio ad distinguendas diuersas Animae vires seu *δυνάμεις,* vt vocat Aristoteles, necessariò requiritur, quod qui eruditorum ita esse mihi inficiatus fuerit, hunc ego aut à vera eruditione alienum, aut mente captum non dubitauerim. Constat enim quantopere referat, dulcißimam hanc doctrinae Physicae partem notam esse, quae structuram corporis nostri mirandam describit, monstratis organis, quibus diuersae animae vires exercent actiones suas, quas rectè dignoscere non tantum prodest ad intelligendas multas philosophorum disputationes, sed et ad explicandas multas grauißimas sacrarum literarum sententias maximè necessarium et vtile est.

Iam quanta praeparatio erit adolescenti ad superiores artes, quae in Academijs traduntur, si ex scholis harum disciplinarum cognitionem secum afferat? Quantò felicius illo, qui huc illarum planè rudis venerit, in proposito progredietur et quanto citius illae (? = illo) eruditionem maturabit, et vel Ecclesiae Dei vel Reipublicae vtile et salutare Organum fiet? cum alij, qui sine his initijs Academias petunt, et maiores sumptus facere et plures annos consumere discendo illas artes, qui (= quae) in scholis disci melius multò potuissent, cogantur. Nec illa rudimenta in Academijs ita crassa Minerua (quod aiunt) tradi solent, vt à planè rudibus percipi perinde possint, cum ibi prolixè illa additis demonstrationibus doceantur.

Quia vero liber ille continens descriptionem craßiorum partium corporis humani, et eruditam distinctionem potentiarum animae aliquantò prolixior est, non eo modo, quo Vitebergae eum aliquoties explicauimus, in hoc Gymnasio accommodantes nos ad captum auditorum interpretabimur, verum *προλεγόμενα* et prolixiores disputationes, quàm fieri potest, breuißime percurremus, ita tamen, vt, quae ad rem pertinebunt, non praetereamus. Et cum nouitios auditores ante finitam integram enarrationem eius examina in hanc classem traduxerint, lectionem vt fit in Dialectica expositione, partiemur, et ad dimidiam horam in prioribus, ad dimidiam in posterioribus praelegetur, vt ita vtrisque auditoribus consulatur etc. Vtque haec lectio captui auditorum eò accomodatior sit, librum

illum in quaestiones seu in Epitomen contrahemus, et scholae illas dictabimus, et exponemus.

Hora duodecima die Veneris Musicam tractat.

Horae primae diei Veneris exercitium publicum.

Ad hanc horam exhiberi, et emendari versus Latini solent, quia ligatae orationis stylum necessarium et fructuosissimum esse supra diximus, quod qui doctorum hominum inficientur, arbitror reperiri neminem, nisi qui, quid sit vera eruditio, parum intelligat. Artem enim Poeticam vel solum illud Platonis grauißimum *ἐγκώμιον,* quod extat lib. 3 de legib. commendare nobis satis potest: *θεῖον τὸ ποιητικὸν καὶ ἐνθεασικὸν ὂν γένος ὑμνῳδοῦν, πολλῶν τῶν κατ᾽ ἄλκθειαν γιγνομένον ξὺν τίσι χάρισι καὶ μουσαῖς ἐφάπτεται ἑκαστοτε.* Quid praeclarius de facultate Poetica dici poßet, quàm quod sapientißimus philosophus eam diuinam quandam vim esse dicit, et in eo omnes alij ei suffragantur?

Est Poetica ceu condimentum quoddam omnium reliquorum studiorum. Vt enim cibus parum lautus et opiparus erit ille, qui nullo prorsus aromate conditus est: ita oratio, cui non inspersi fuerint Poetici illi lepores, minus lectorem vel auditorem delectabit. Nam 'sine Poetice cognitione, nescio quo modo fiat, vt reliquae literae asperum, morosum et tetricum quiddam referant. Cuius quidem dignitas et suauitas si oculis cerneretur, non dubium est, quin, vt inquit Plato in Phaedro, sui mirabile desiderium excitaret. Cicero Pater omnis eloquentiae latinae non veretur confiteri, se vim eloquendi ex poetica vt plurimum hausisse, qui quanti fecerit illam facultatem, cum eius testimonia, tum vero hoc ipsum potißimum ostendit, quod, licet poeticam venam ipse perinde non haberet: tamen ita delectatus est scribendo carmine, vt saepe multos versus vno die effinxerit, et ita vtramque orationem solutam et ligatam coniunxerit et exercuerit.

De doctrina catechetica.

Catechesin Lutheri non pueris tantum, sed et adultioribus familiarißimam esse hoc praesertim tempore maximoperè necessarium est. Illam igitur die Veneris per eam horam recitabunt memoriter omnes supremae claßis auditores, qua versus Latini emendari solent. Cum enim singulis carmina ab ipsis composita tum emendanda sint, ne, dum ordine id fiat, adolescentes ociosi tempus terant, caeteri, quibus nondum emendantur versus, interea omnia christianae doctrinae

capita cum interpretatione Lutheri recitabunt memoriter, ne omisso hoc exercitio repetendi temerè illam obliuiscantur.

Horae secundae diei Veneris lectio et exercitium publicum.

Hanc etiam horam ita distribuemus, vt duos eius quadrantes expositioni Prosodiae tribuamus, quam iuniorem Poeticae Tyronum causa repeti ac exerceri necesse est. Quanquam enim puerilia praecepta sunt huius partis, quae facilius vsu crebro percipi, quàm regulis ferè possunt: tamen quia instructus his praeceptionibus multo felicius rationem componendi carminis discit, quam ille, qui eas exactè nunquam didicit, has explicari et exemplis illustrari saepe necesse est.

Posterior horae secundae pars.

Quia emendatio versuum, quae fit ab initio horae primae pomeridianae vsque ad finem eiusdem, et deinde puerilis interpretatio Prosodiae nonnihil molestiae et illi, qui sustinet laborem emendandi, et ipsis adolescentib., qui versus composuerunt affert, vtile est hoc taediosum exercitium sequi iucundiorem aliquam lectionem, qualem esse Sphaericam nemo eruditorum inficiabitur, quae de circulis coelestibus, de Phaenomenis primi mobilis et aliorum etiam orbium coelestium, vt omnium dulcißimam, ita maxime vtilem et necessariam omnibus feliciter versari volentibus in studio philosophiae doctrinam continet. Cuius enim autoris vel Latini vel Graeci scripta, cum enarrantur, non saepißimè mentionem faciunt illarum rerum, quae sine cognitione elementorum Sphaericorum non magis intelligi, quam picturae à caecis cerni ac diiudicari possunt? Et ne nunc de alijs dicam, quo cum fructu audient scholastici Virgilij, aut Ouidij, Hesiodi, aut Homeri scripta multis in locis, si doctrinae Sphaericae planè ignari fuerint? Quanquam enim vocabula fortaßis intelligunt, res tamen ijs significatas aut prorsus non assequuntur, aut longè aliter, quam sunt, eas imaginantur. Praeterea siquis haec etiam elementa adolescens secum in Academiam affert, quàm paratus iste ad maiores artes percipiendas venerit prae illo, qui eadem demum in Academijs degustare cogitur? Et cum non omnium ea fortuna sit, vt instructi sumptu necessario in magnis scholis diu versari poßint, qui harum artium fundamenta, prius quàm huc se conferunt, probè iecerunt, citius caeteris eam eruditionem consequuntur, vt seruire vtiliter Ecclesiae aut Reipub. tandem poßint. Hanc tamen interpretationem elementorum Sphaericorum semper compendij Arithmetices expositio, cum eius cognitio ad intelligen-

dam doctrinam de locorum distantijs inueniendis necessaria sit, praecedet.

Dies Saturni.

Horae septimae diei Saturni lectio et exercitium publicum.

Restat dies Saturni, quem quia sacris lectionibus destinari conuenit, proponitur adolescentibus supremi ordinis historia et Euangelium Christi Graecè comprehensum ac traditum à quatuor Euangelistis, et Apostolis in hunc finem, vt et textum sibi hac ratione familiarem reddant scholastici, et simul linguam Graecam exerceant, cum illa ita explicentur, vt singularum dictionum genuinae significationes, etymologiae, et themata monstrentur, et examinentur, et omnia, quod ad vocabulorum significationes et sententiam explicandam attinet, ita declarantur, vt intelligi à mediocriter attento auditore facilè poßint. Proponentur etiam deinceps Dialectici exercitij causa sumpta ex praesenti textu varia argumenta, ad quae secundum praeceptiones Dialecticae interrogati respondebunt, vt et hoc modo vsum artis huius linguae paulatim discant. Cognationes etiam quas habent vocabula Latina, Graeca et Hebraica iudicabuntur, quoties se verba his linguis communia offerunt, quantum quidem fieri poterit pro tenui eruditione mea. Inprimis etiam sententias, quae doctrinam de fide et salute nostra insignem continent, ediscendas adolescentibus, et memoriter recitandas diligentißimè interpretabimur, vt ita precipua dicta animis infigantur, seque ijs scholastici ad veram pietatem praeparent ac confirment.

Horae octauae diei Saturni exercitium.

Primum methodicus liber continens praecipuos doctrinae Christianae locos enarrabitur. Deinde fiet repetitio enarratorum in Euangelistis, et inflexio nominum ac verborum Graecorum, quia hoc exercitio nihil vtilius iudico adolescentibus. Quare hoc etiam die, vt et in alijs Graecorum autorum lectionibus, illud sedulò vrgemus, cum sine hoc studio cognosci praecepta Grammaticae minimè poßint, quòd paucos puerorum reperias, qui sua spontè in eo sibi rectè consulant. Ipse multos vidi in Academijs adolescentes, qui cum audirent interpretationes Homeri, Eurypidis, Thucydidis et aliorum, tamen ita incerti erant praeceptionum Grammaticae, vt de ijs interrogati, planè nihil, quod ad rem, responderent, et ne quidem formare thema aliquod, nedum inflectere integrum verbum possent. Quod inde accidere manifestum est, quia in scholis Grammaticam Latinam et Graecam parum didicerunt, et in Academijs sordidum

esse existimant, puerilia illa ibi tractare, et repetere, quia in scholis inferioribus discere eos penè puduit. Ita fit, vt dum sine vsu Grammaticae, et cognitione linguarum, vt sus in rosas irrumpit, philosophiam aggrediuntur, in caeteris studijs omnem operam, et se ipsos ridiculè perdant.

Hanc consuetudo scholae huius reseruat dictationi nouae materiae Germanicae, quam Latinè, aut, si qui possunt, Graecè vertant scholastici, aut Latinae orationis alicuius, quam in Germanicum sermonem ijdem transfundunt. Quia id etiam fieri aliquando prodest ad exercendum stylum, et augendam linguae cognitionem, quia hoc modo vocabulorum significationes, et phrases Latinas discunt pueri. Secundo dictatur (quamuis breuis) materia ex Ouidio aut alio Poeta ita quidem, vt retineantur eadem autoris verba, et phrases, sed ea serie, quam ostendit constructio. Hanc materiam Iuniores in numeros suos redigunt, adultiores eandem praeter hoc alijs verbis reddere coguntur, quia ita et quantitates syllabarum, et phrases Poeticas vna cognoscunt. Licitum tamen est maioribus, praeter hanc materiam et aliam eligere reddendam carmine vel Latino vel Graeco, quam, vt diximus supra, pomeridiano tempore diei Veneris emendandam singule exhibentur.

Horae nonae diei Saturni lectio et exercitium publicum.

Quia literae Propheticae Ebraico sermone continentur, fontis (sic!) earum intelligi à nemine possunt, qui linguae sanctae imperitus planè existit. Vtile igitur et maximopere necessarium est, etiam hanc linguam propagari, et Ecclesiae Dei notam esse. Quod cum fieri in castris, aut curia non poßit, scholis huius linguae propagationem curae esse non minus, quam Graecae et Latinae, oportet.

Altera pars horae octauae.

Cum igitur multi scholasticorum sint, qui ad eum scopum studia dirigent, vt olim vel scholis, vel Ecclesiae operam suam praestent, prodest eos, quantum fieri potest, teneris statim annis huius etiam sacrosanctae linguae cognitione imbui, et exerceri, cum linguarum studia, praesertim Ebreae, quae cum reliquis perinde non est cognata, quod ad Grammaticas praeceptiones attinet, adultioribus aliquanto molestiora et difficiliora videantur: Vnde fieri experimur, vt pauci, qui eas pueri non didicerunt, grandiori iam aetate earum sibi notitiam titulo eruditionis dignam acquirere poßint. Est enim verißimum, quod ab Horatio dictum est: Qui recentem ollam semel imbutam diu odorem retinere prouerbio affirmat. Ita plane iudi-

candum est de adolescentum ingenijs, quae, cum adhuc tenella sunt, earum rerum cognitione imbui possunt, quas serior aetas omnino percipere non potest. Volumus igitur et in nostro Gymnasio Ebraeam Grammaticam et Prouerbia Salomonis, aut Psalmos faciliores idoneis auditoribus enarrare, et ita, vt spero, iuuante interpretari, vt non modo lectionem Ebraeam, sed et formas inflectendi nomina, et verba cognoscant et discant. Et huic negotio tribuemus nonam horam diei Saturni. Quia vero à multis editi sunt Grammatici libelli, delectum hic habendum esse censeo. Et cum videam libellum Grammaticum viri clarißimi doctrina et ingenio excellenti praestantis Michaelis Neandri Silesij magno iudicio et optimo ordine scriptum esse, et in eo suffragari mihi candidi hac de re iudicantes non dubitem: Ebraeam, vt et Graecam eius Grammaticam retinebimus, et qua fieri poterit diligentia et fide interpretabimur. Primum autem in huius tantum libelli expositione aliquamdiu pergemus, donec lectionem Ebraeorum literarum auditores didicerint. Deinde enim operas huius lectionis ita partiemur, vt partem horae tribuamus expositioni Grammaticae et Prouerbiorum, partem etiam exercitio ducendi nomina et verba per ordines suos. Ita exercitia degustandi ac discendi etiam hanc linguam adolescentibus earum (sic!) studiosis non deerunt. Quod si defecerint nos exemplaria, eius loco Aucnarij librum proponemus, qui et ipse eruditè et compendiose scriptus est.

Dies Solis.

Hoc die publicè nihil legetur, priuatis scholasticis per vnam horam liber Catecheticus versibus expositus proponetur, de qua re postea dicemus.

Lectiones et exercitia quartae classis cui secundus magister praeerit.

Oeconomiam seu seriem claßium auspicati sumus à quinta, quam optimus vir Agricola antecessor meus supremam sapienter constituit. Sequuntur igitur nunc lectiones et exercitiae **Quartae Classis,** quarum haec erit series.

Prima hora diei Lunae matutina, quae hyberno tempore septima, aestiuo sexta est.

Prolixè dictum est supra Linguae Latinae cognitionem mutilam esse, nisi et Graecae peritia ad eam accesserit, ideoque necessarium esse, vt adolescentes literarum studiosi, statim, vbi studium Latini sermonis degustauerint, etiam in Graecis literis erudiri, quantum

fieri pro ipsorum captu, profectuque potest, incipiant. Cum igitur pueri per priores ordines in hanc classem ratione profectus sui traducti sint, eò, vt studia inchoata Linguae Latinae confirment, et cognitis etiam vtcunque inflectendi nomina et verba Graeca formis, nunc vberius Grammaticam Graecam cognoscant, praelegetur eis, donec duo priores horae huius quadrantes praetereant, exemplar Grammaticae Cleonardi, ita vt non formas tantum declinationum et coniugationum, verum etiam regulas exactius discant, de formandis verborum temporibus, quod in studio Grammaticae Graecae praecipuum esse videtur, cum in eo omnis penè difficultas versetur.

Praeterea etiam, vt praecepta de tonis et accentuum sedibus cognoscant etc. Idque vt eo facilius fieri poßit, ad captum auditorum et haec enarratio accommodabitur. Fiet enim ita, vt distinctè ac dulcide (? = dilucide) vocabula alijs verbis primum latinis, deinde etiam, quantum fieri res patitur, Germanicis iuniorum causa exponant, id, quod et in reliquis lectionibus omnibus fieri operae precium fore iudicauero, quod hoc modo verborum verae significationes discentium animis paulatim nociores fiant, et vis earum magis magisque percipiatur. Inter enarrandum etiam lector exempla monstrabit, quibus regulae declarentur, quia nullorum praeceptorum vsum percipi satis posse sine exemplis res ipsa testatur. Et benè ac feliciter tractare et explicare doctrinam quamcunque, est eam exemplis probè declarare atque illustrare.

Altera horae huius pars.

Quod restat horae huius post expositas diligenter aliquot praeceptiones tempus exercitio inflectendi nomina, et verba Graeca tribuetur, vt hac ratione non minus Graecam, quam Latinam declinandi et coniugandi rationem tritam sibi ac familiarem reddant. Hac enim re nihil vtilius, nihil magis necessarium adolescentibus iudico, nisi parum consulere eis rectè voluerimus. Quod fiet si Graeca verba Latinis secundum suas coniugationes reddiderint inflectendo pueri. Sub finem lectionis monstrabit interpres, quae ex praesenti lectione ediscere auditores, et tempore conuenienti recitare memoriter conueniat, et sublineari illa à singulis iubebit. Cum enim prolixius praecepta ab autoribus tradantur, tantum regulas (sic!) addito vno aut altero exemplo omißis caeteris sufficiet. Et quae obiter saepè adduntur, et principaliter ad intelligendas praeceptiones non faciunt, aut prorsus transiliet, aut obiter exponendo percurret, vt finiri maturè enarratio libelli Grammatici poßit.

Quia et prolixitas et breuitas nimia in tradendo materiam quamcunque discentibus obest.

Prior pars horae octauae.

Hanc vendicat sibi repetitio auditae modo lectionis, vt recens tradita praecepta, si repetant ea pueri, rectius intelligi, et intellecta mandari memoriae facilius poßint. Quorsum enim prodest multa proponi discentibus, nisi ea repetendo excolant, et vim atque vsum eorundem percipiant.

Posterior horae octauae pars.

Cum operae, quae docendis ac discendis Grammaticae praeceptis impenduntur, plus taedij reliquis studijs ferè afferant, conuenit illas lectionem iucundiorem aliquam sequi, qua adolescentum animi recreentur, et ad alacritatem discendi excitentur quasi. Quales esse Eclogas Virgilij constat, quae cum tractent res pastorum, praeterquam quod dulcißimo, ac ingeniosißimo carmine scriptae sunt, materiam auditu iucundam, et cognitu vtilem continent, quae plurimum lectoris, et auditoris animum delectare poßit. Vtrumque enim in hoc poemate reperiri est (sic!), quod in bono carmine requirit Horatius cum inquit:

Et prodesse volunt, et delectare Poetae.

Per hanc igitur horae octauae dimidiam et aliquam horae nonae partem lector claßis huius interpretabitur has à Virgilio scriptas Eclogas, ita vt Germanicis verbis Latina vocabula reddantur perspicuè et propriè, vt intelligi rectè poßint. Et enarratis aliquot disertè versibus redibit ad initium lectionis interpres, et primum verba difficiliora praesertim probè explicabit, et constructiones excutiet. Regulas etiam reliquas Grammaticae examinabit. Deinde phrases pueris calamo excipiendas ediscendasque addita Germanica earundem expositione dictabit.

Reliqua horae nonae pars.

Dum haec praeterit, ordine adultiorum adolescentum vnus surgere, et examinare auditam modo lectionem iubebitur, cui tamen exercitio praesentia praeceptoris vires praebebit, illudque, si quid desiderabitur, in examinante corriget, et errorem monstratis regulis Grammaticae taxabit.

Horam duodecimam scholae consuetudo Musicae tribuit.

Hora prima diei Lunae.

Cum in his Scholis conueniat operam dare, vt artem Grammaticam, hoc est, linguam Latinam, et initia sermonis Graeci probè discant literarum tyrones, inprimis vrgendum est hoc studium, quod cognitioni Grammaticae et linguarum seruit.

Latinae igitur Grammatices exercitium transferimus in horam primam diei Lunae hoc modo: Initio horae recitabunt adolescentes memoriter praecepta eius, quae proximè illis fuerunt ab ordinario lectore expositae. Quo facto sequentes regulae monstratis exemplis vsque ad finem horae explicabuntur eo, quo erit accommodatißimum, modo.

Hora secunda.

Huius maior pars tribuitur interpretationi fabularum Terentianaram, quam fieri hac ratione volumus: Primum textus Germanico sermone, quantum fieri potest, perspicuè enarretur, et exponatur et vnà excutiantur ac examinantur (sic!) constructiones, praesertim difficiliores. Deinde vocabulorum genuinae significationes indicantur, vt ediscant eas scholastici.

Posterior horae secundae pars.

Cum finita est lectio, quod fit ante finem horae, vt supra diximus in repetendis elementis Graecae Grammaticae fieri, adultiorum et exercitatiorum aliquis praelectum iam textum secundum Grammaticae regulas examinabit, praesente tamen et auscultante nonnihil Magistro, qui huic claßi praeerit, ita futurum arbitror quod dici solet: Sicut ferrum ferro, ita ingenium ingenio acui. Et vt D. Paulus dicit: Vexatione homines reddi intelligentiores etc. Plurimum enim momenti habet mutua ingeniorum exercitatio.

Dies Martis.

Primam horam matutinam etiam hoc die Graecae Grammaticae lectio occupabit, quia volenti discere linguam quamcunque inprimis Grammaticae cognitione et ductu opus est, cum sine ea omnis opera quae huic studio impenditur, planè pereat, et nulla exercitia molestiora ac difficiliora discentibus atque Grammatica videri soleant. Ideoque crebrius, quam pleraque caetera repeti, atque vrgeri illa necesse est, vt ita adolescentiae probè inculcentur, et trita ac familiaria praecepta artis aßiduo studio fiant. Quia non solum certis horis tractanda ac interpretanda illa sunt, sed in omnium

scriptorum, siue Latina siue Graeca ea fuerint, enarratione Grammaticam repeti, et exemplis illustrare (sic!) magis, magisque necesse est, cum in ea re exercitio videlicet Grammatico salus, et profectus omnis studiorum puerilium praecipuè consistat. Nisi enim probè iecerit hîc fundamenta sua puer, quicquid superstruxerit, vt Quintilianus inquit, facile iterum corruet. Bis igitur praelegi Grammaticae Graecae praecepta in hac etiam classe per septimanam horis huic rei peculiariter destinatis, deinde in reliquis scriptis Graecis, quae proponuntur, sedulo illustrari exemplis vsum eius volumus.

Hora octaua.

Huius dimidiam partem rursus tribui exercitio repetendi propositam modo lectionem, et inflectendi tàm verba, quàm nomina Graeca, ita tamen volumus, vt pueri inter declinandum, ac coniugandum Graeca vocabula latinis secundum modos, et tempora sua simul exprimant, ita Graecas dictiones ex Latinis melius cognoscent vtriusque linguae formas declinandi nomina, ac verba exactius vnà discent.

Altera horae octauae pars.

Hac rursus incoabitur nona lectio, eaque erit libelli de tuenda valetudine enarratio, quem versibus Latinis eleganter conscripsit Helius Eobanus nostri seculi Poeta clarißimus, quòd in eo scripto, multa salutaria praecepta contineantur (sic!) vitandi causas morborum, aut occurrendi eorum initijs. Quod nisi fiat, neglecti saepe ita confirmantur, vt postea difficulter curari, aut pelli poßint, sicut sapienter dictum est ab Ouidio.

Principijs obsta; serò medicina paratur.
Cum mala per longas conualuere moras.

Proderit adolescentibus cognitio huius libelli non tantum, quia multarum rerum, quas describit, appellationes continet, verum etiam eo nomine, quod praecipuorum ciborum simplicium qualitates, ac *δυνάμεις* indicat, ac declarat, quas noße non parum ad tuendam corporis sanitatem facere videtur, cum multi ibi sint, qui non tantum alimentum corpori, sed vnà medicinam quandam praebeant, qui hoc Hippocratis aphorismo commendatur: *τροφὴ ἐν φαρμακείᾳ ἄριστον.*

Ita tamen proponetur adolescentiae hoc poema, vt cum semel finita fuerit eius interpretatio, antè, quàm denuo illud enarretur, aliud scriptum quodcunque Latinum, vel prosae vel ligatae orationis breuius tamen, vt conueniens studijs auditorum huius claßis proponatur. Et in hac lectione eadem ratio, quae in caeteris, exponendi ac praelecta repetendi seruabitur.

Duodecima diei Martis vacat exercitio Musicae Theoricae et practicae.

Hora prima diei Martis.

Huic destinamus praelectionem Graecarum fabularum aut aureorum carminum Pythagorae, aut Phocylidis, quod eò consultum fore iudicamus, quia prodest initio statim proponi adolescentibus sententiosa scripta, quibus praecepta informandi mores continentur, quales esse dictorum iam autorum versus, et Epigrammata nemo est opinor eruditorum, qui non intelligit. Praecipue enim illa scripta pueris tradi operae praecium est, quibus et mores et ingenia ipsorum simul erudiantur ac formentur. Deinde eò etiam, quia huiusmodi Poemata, quae multas *γνώμας, χρείας, ἐπιφωνήματα* et similes sententias contineant, magis discentium animos delectant, et facilius, quam pleraque alia, percipiuntur, et memoriae mandantur. Praelegentur huiusmodi autores non nisi semel per Septimanam, ita diuersarum lectionum Latino et Graeco sermone traditarum varietas per se etiam discentium animis stimulos aliquos ad alacritatem auidè cognoscendi vtramque linguam, et dulcißima de moribus praecepta subdet, quia et dulcis est huiusmodi sententiarum accurata tractatio, et expositio, et non parum prodest, ad augendam eruditionem, et ornandos mores.

Secunda hora diei Martis.

Hac hora Terentianam lectionem tractabit, quae fiet hoc modo: Primum breuiter singularum scenarum summa, et argumentum lentè ac perspicuis verbis dictabitur, vt excipere calamo, ac intelligere dictata pueri poßint. Quia enim nisi summam propositae scenae probè animo teneant, parum rectè et verba et sententias multis in locis, saepe percipiunt, quantumuis etiam diligentiam declarandi eas interpres adhibuerit. Deinde textum ita interpretabitur lector, vt quantum fieri poßit, Germanica expositio et natiuas latinarum vocum significationes, et autoris sententiam proximè attingat, et exprimat. Id enim captus auditorum in hac classe requirere videtur. Quintae quidem claßi ita enarrantur Terentij fabulae, vt magis sententiam reddat expositio, quam singulorum verborum proprias ac genuinas significationes, id facere etiam in quarta classe, minus ex vsu adolescentum esset, qui nondum ita profecerunt, vt plerarunque vocum, atque phrasium vim et naturam vtcunque intelligant. Postremo exposito iam textu excutientur et indicabuntur singularum dictionum etymologiae, et significationes. Examinabuntur etiam constructiones, dictabuntur phrases, quas pueri excipient et ediscent,

id, quod et in aliorum autorum explicatione fieri volumus, qui linguam Latinam discendi causa praecipuè proponuntur.

Dies Mercurii.

Cum frequentior aliquantò numerus sit scholasticorum quartae claßis, et die Mercurij tempore antemeridiano scripta puerorum per praecedentem hebdomadam composita emendari soleant, saepe non multum temporis alijs exercitijs relinquitur, praesertim cum data est prolixior materia, quam Latinè verterunt tyrones huius claßis, finito tamen labore emendationis, quod reliquum est temporis, tribuitur his rebus: Primum audiuntur ij, qui pro signis (ita enim vocat consuetudo scholae) recitant, de qua re, quid appellamus (sic!) hanc recitationem pro signis, postea dicemus. Deinde quantum temporis ratio fert, tabulae de Schematibus Petri Mosellani pueris enarrantur, et exemplis autorum varijs illustrantur, vt ita vsum eorum paulatim adolescentia discat. Haec sunt exercitia publica diei Mercurij ante Meridiem.

Tempus pomeridianum, vt et die Saturni repetitioni priuatae, et recreationi puerorum conceditur, vt et supra vbi supremae claßis ordinem recitauimus, dictum est.

Dies Iouis.

Quia in omnibus claßib. assuefieri adolescentes ad proprium et elegantem Latinae linguae sermonem statim ab initio studiorum conuenit, Ciceronis Epistolas elegantiores, et breuiores collectas à clarißimo viro Ioan. Sturmio etiam in hac classe, vt et in tertia praelegi ac exponi accuratè non vtilißimum modo, sed et maximè neceßarium iudicamus, vt habeant certum autorem, vnde tanquam ex fonte Latinae linguae vberrimo natiuas loquendi formas hauriant, et depromant: Singulari enim studio, et diligentia inculcari eis has Ciceronis Epistolas volumus, ideoque earundem lectionem saepe repeti, et perpetuò in schola retineri, vt aßiduo vsu et exercitatione sibi has singularum superiorum claßium tyrones familiarißimas reddant, et inde stylum suum forment et alant.

Hora octaua.

Huius dimidia pars repetitioni auditorum, vt in caeteris lectionibus fieri consueuit, concedi solet. Deinde alia noua lectio subijcitur, quae continuatur ad medium horae nonae ferè.

Hora nona.

Post elapsos duos horae octauae quadrantes deinceps Graecus autor proponetur huic auditorio. Et quia facili stylo et Attico sermone scripsit Lucianus, operae praecium fore videtur Dialogus (sic!) eius castiores selectioresque, et ab omni abscoenitate alienos Superorum, Marinorum et Inferorum, Latinè redditos à Valentino Erythraeo et seorsim impressos quartae claßis auditoribus per hanc horam Grammatico more interpretari, ita tamen, vt non multa vna lectione exponantur, quod meo iudicio, reperiri posse scriptum solutae orationis accommodatius tyronibus Graecae linguae haud existimem. Nec tamen nisi vnam horam spacio hebdomadis huic Dialogorum Luciani expositio et repetitio consumet, eam potißimum ob causam, vt et solutae orationis scriptorem Graecum haec claßis, qui in ea explicetur, habeat, et studia linguae Graecae ita eò melius ali, atque exerceri poßint.

Posterior pars horae nonae.

Haec tribuitur inflectendis nominibus, et verbis Graecis, ita, vt ea simul latinis dictionibus iuxta suas formas reddantur et efferantur, quod hac re nihil fructuosius, nihilque magis necessarium discentibus esse constet, vt etiam supra ostendimus.

Hora duodecima Musicam tractat.
Hora prima diei Iouis.

Huic destinantur Aesopi fabulae explicandae, eleganter sapientißimèque latino sermone redditae et illustratae à viro clarißimo Ioachimo Camerario, quod harum cognitio multas ob causas necessaria et vtilis sit, et ibi multarum rerum appellationes reperiantur, quae ad latinae linguae thesaurum pertinent, quibus cum res auditu iucundißimae tractentur, fit, vt eam ipsam ob causam cum doctrinis quas continent facilius percipiantur. Fateri enim omnes doctos viros necesse est, figuratas narrationes in auditorum animos magis penetrare, eosque impellere, et extra sese quasi rapere. Cum Philippus Macedo dedi sibi Oratores Athenienses posceret, et Phocion id fieri suasisset, Demosthenes Apologum de pace inita inter lupos et oues ad populum recitauit, et ea oratione à proposito vulgi animos reuocavit et ita inflexit, vt magno consensu deditionem oratorum regi negarent. Hoc exemplo patet, etiam excellentißimos oratores magni fecisse fabulosas tempestiue accommodatas narrationes, et saepe grauißimas res ijs geßisse. Prodest igitur in scholis retineri in inferi-

oribus claßibus sapientißimorum hominum commenta illa Apologos, qui vulgò Phrygi Aesopo ascribi solent. Fiet autem et horum expositio planè Grammatico more, vt vocabula rerum, et phrases inde pueri discant.

Hora secunda diei Iouis pomeridiana.

Excerpsit locos communes sententiosorum versuum ex elegijs Tibulli Propertij et Ouidij Iohannes Murmellius, qui ceu medullam totius veteris Poesis Elegiacae continent, quia omnium Poematum elegiacorum hi versus elegantißimi et dulcißimi sunt, et multiplices de casibus vitae humanae, et de regendis moribus commonefactiones sapientißimas continent, ideoque longe dignißimi, quos non solum omnes scholastici, verum etiam omnes docti exactè edidicerint et memoriter tenuerint. Elegantiores enim et grauiores sententias Latina poesis non suppeditat his Tibulli, Propertij et Ouidij vere aureis versiculis. Hunc igitur etiam libellum ordine enarrandum lectori quartae classis, et pueris ita, vt certas precationum formas solet (?), ediscendum destinamus. Vt igitur triti ac familiares hi versus sententiosißimi, et omnium luculentißimi adolescentibus fiant: perpetuo in hac classe hic libellus retinebitur, et per hanc horam, vt caeterae lectiones, diligenter explicabitur.

Cum perducta expositio ad finem semel fuerit, statim ad initium professor eius redibit, et de nouo eundum (= —em) libellum vt factum est antè, ordine ediscendas ac memoriter recitandas has pueris sententias proponet.

Dies Veneris.

Quintilianus inquit: is sciat se multum profecisse, cui Cicero valde placebit. Haec grauißima commendatio satis ostendit illi, qui copiam Latinae linguae comparare sibi studet, Ciceronis scripta nunquam è manibus deponenda esse. Et cum inprimis Epistolae eius, quae familiares inscribi et appellari consueuerunt, diligenter cognoscendae ac tenendae sunt tyronibus linguae Romanae, duas horas illarum interpretationi, cui praeest conrector, schola nostra tribuit, sextam videlicet matutinam diei Iouis et Martis. Praecipuè autem in harum rerum expositione opera datur, vt omnia ad Grammaticen pertinentia diligentißime repetantur et pueris inculcentur.

Dies Saturni.

Hora sexta antemeridiana diei Saturni.

Hoc die praecipue, tractari solet doctrina Catechetica in reliquis, praeter quintam, claßibus, et exponi pueris textus Euangeliorum,

qui deinceps in hac classe, non Latinè tantum, sed et Graecè ita explicabitur, vt nomina et verba quae occurrant, inflectenda proponantur, et Latinis vocabulis ita efferantur, vt et illa ad suas declinationes et coniugationes congruant, ita vtriusque Grammaticae formas declinandi nomina et verba simul scholastici discent, quod vt vtilißimum est, ita maximopere necessarium esse pueris, nemo est, qui dubitat. Huic exercitio tribuitur prima hora matutina et pars aliqua horae secundae.

Hora septima.

Post finitam enarrationem Euangelii, in hac classe memoriter doctrinam Catecheticam Latinè et Germanicè recitant pueri cum interpretatione Luth., cum hic libellus quantumuis breuis, verè totius sacrae scripturae thesaurus haberi, et non tam à Luthero, quam ab ipso Spiritu Sancto scriptus videri meritò poßit.

Hora octaua diei Saturni.

Recitato iam Catechismo Lutheri, materia Germanica. quae vel historiam, vel fabulam, vel insignem aliquam commonefactionem, ac doctrinam vitae vtilem contineat dictari solet, vt eam scholastici Latinè vertant et post octiduum emendandam Conrectori exhibeant, quod cum fit, errata in vocabulis et phrasium significationibus monstrantur, et proferuntur ex Terentio et Epistolis Ciceronis elegantium phrasium exempla, vt paulatim imitari eas Tyrones discant. Post dictatam materiam Latino sermone vertendam, recitatur pro signis prorsus, vt fit in alijs claßibus.

Tertia classis cui praeerit tertius magister.

Cum ordinem vsitatum supremae et quartae claßi (sic!) prolixius descripserim, in distribuendis sequentium claßium lectionibus, et exercitijs breuior ero, et quae quibus horis lectiones, et exercitia publica fiunt (sic!), indicabo.

Hora sexta, et septima et pars octauae diei Lunae.

Vt Latinam et Germanicam literarum picturam eò melius discant adolescentes, qui in hac classe erudiuntur, quatuor diebus Lunae, Martis, Iouis et Veneris scilicet, antè, quàm lectiones incoantur, scripturam praecedente die manuum exercitij causa factam exhibere praeceptori coguntur, qui certiores et meliores literas Latine et Germanicè pingere docet, et ne pueri fraudem ei faciant, et postero die eandem iterum picturam ostendant, lituris eam notat,

quae testantur illam antea monstratam esse. Hoc facto liber Epistolarum Ciceronis à Sturmio collectus perspicuè Germanicis verbis enarratur et exponitur, et absoluitur vna lectione tantum, quantum capere ac repetere pueri possunt. Finitam explicationem sequitur diligens singulorum verborum ad regulas Grammaticas examinatio, ostenduntur dictionum Etymologiae, monstrantur propriae ac figuratae significationes. Phrases praecipuae eius lectionis dictantur, quas pueri ediscunt et memoriter recitant. Deinde exercetur ratio inflectendi nomina et verba, quia illa re, nihil magis necessarium tyronibus esse constat. Denique nihil non pertinens ad Grammaticam repetendam tentatur et vrgetur. Hoc exercitium propter frequentiorem puerorum numerum usque ad dimidiam horae nonae aut circiter (?) continuatur ac durat, quia omnes eius claßis tyrones ordine expositionem auditae lectionis reddere ac imitari exponendo coguntur.

Posterior horae nonae pars.

Hanc compendio Grammaticae puerili, quod vir clarißimus Iohannes Sturmius scholae suae conscripsit et edidit, interpretando posthac tertia claßis tribuet (sic!), ita, vt, vbi lectionem Graecam iam tyrones huius studij didicerint, non nisi vnum atque alterum praeceptum eius ediscendum, et recitandum pueris simplicißime explicetur, potißimum ad hunc finem, vt formas declinationum, et vtcunque etiam coniugationum hoc modo discant, et ad lectiones quartae claßis ita quoquo modo praeparentur. Quo facto si ratio temporis patitur, periculum fiat, primum nomina et tandem etiam verba faciliora Graecè inflectendi, ita vt Graeca vocabula Latinis, Latina Germanicis reddenda secundum suas formas inflectantur, ita vtraque simul notiora fient. Dabit etiam operam lector, vt in expositione Grammatici libelli huius Graecas dictiones Latinis et Germanicis reddat, et id quidem perspicuè, vt assequi eam tyrunculi poßint. Et quia examina traducunt in hanc classem quouis semestri aliquos ex inferioribus claßibus, vt ante examen finiri huius compendij expositio poßit, tantum formas declinationum et coniugationum et praecipua praecepta addito vno et altero exemplo interpretabitur. Reliqua, quae prolixius tractantur explicandi causa, transiliet, id enim auditoribus huius claßis accommodatißimum fore videtur. Initio lectionis cognitis iam literis Graecis et earum potestatibus praelegere nouitijs textum ex Euangelijs Graecum et lectionem priusquam pergat, eos edocebit, Quia in hac classe, prima et qualiacunque Graecae linguae tyrocinia fieri volumus.

Hora duodecima diei Lunae Musicam exercet.
Hora prima diei Lunae.

Huic Grammatica minor interpretanda atque exercenda destinatur, vt eius praecepta exposita ad vnguem vsque ediscant, et recitent pueri praesente et auscultante magistro, cui haec claßis erudienda comittitur.

Hora secunda diei Lunae.

Per hanc horam explicantur et repetuntur disticha Catonis, haud secus atque fieri in expositione Epistolarum Ciceronis diximus. Et cum semel finitus est hic libellus, per vicem versus selecti ex Poetis Elegiographis enarrantur, aut aliud scriptum puerili captui conueniens.

Dies Martis.

Initio matutini temporis post finitam concionem sacram iterum scripturae exhibentur, deinde praeleguntur Epistolae Ciceronis, prorsus, vt fit tempore antemeridiano diei Lunae.

Duodecima Musicae destinata est.
Hora prima pomeridiana.

Hac iterum Grammaticae Latinae praecepta proponuntur et exemplis declarantur, vt ea proximè memoriter pueri recitent.

Hora secunda pomeridiana.

Hanc iterum occupat interpretatio et repetitio Grammatica versuum Catonis.

Dies Mercurii.

Antemeridiano tempore diei Mercurij scripta à pueris Latinè pro Marte suo composita exhibentur et corriguntur.

Tempus diei Mercurij reliquum post emendationem scriptorum.

Quod restat tempus finito labore corrigendi scripta, tribuetur deinceps in hac classe, enarrando libello Erasmi, quem de ciuilitate morum ille inscribit, quod in eo praecepta, de formandis moribus puerorum tradat, cuius cognitio non minus vtilis, quàm necessaria pueris, in hac praesertim laxatione disciplinae domesticae videtur. Percipient enim ex eo, non tantum hanc vtilitatem, vt multarum rerum appellationes, et Latinas phrases discant, sed et morum decus si his praeceptis eos gubernauerint, sibi comparabunt, quod non minus quàm ingenij cultu opus est. Quia qui profecerit in lite-

rarum studio, et morum culturam neglexerit, hunc plus deficisse (sic!) quàm profecisse vetustas dixit.

Pomeridianum tempus diei Mercurij quieti et repetitioni lectionum praecedentibus diebus auditarum conceditur.

Dies Iouis.

Tempus antemeridianum diei Iouis.

Post monstratas et inspectas scripturas, quas singuli exhibent, duae priores horae cum aliqua parte sequentis consumuntur exponendo et repetendo fabulas Aesopi à Camerario scriptas, eo planè modo, quo explicantur et examinantur Epistolae Ciceronianae diebus Lunae et Martis.

Posterior pars horae octauae.

Hanc vendicabit expositio Graecarum fabularum, quas ita Magister praefectus huic claßi interpretabitur, vt vltra duos aut tres versus vna lectione non exponat, vt examinari et inflecti singula vocabula poßint.

Duodecima Musicae vacat.

Hora prima diei Iouis.

Haec regulas syntaxis Latinae explicat et exemplis declarat, quas vt reliqua Grammaticae praecepta, memoriter discunt et recitant pueri.

Hora secunda pomeridiana.

Haec prius vnum aut alterum distichon interpretatur et idem examinat. Prodest enim cognitio versuum horum, qui Catoni ascribuntur, quod sententias Catone vt viro graui et sapiente (sic!) dignas continent, non solum ad cognoscendas dictiones linguae Latinae, cum venusto et vero Romano sermone scripti sint, verum etiam ad excolendos regendosque mores conducit, cum insignia praecepta instituendi honestè vitam complectantur.

Postremo, quantum fert temporis ratio et breuitas, praelegitur aliquid in Graecis fabulis, et ex praelectis proponuntur exempla paradigmatum ea ratione, qua fieri supra etiam dictum est.

Dies Veneris.

Duodecima etiam huius diei Musicam Theoricam et Practicam exercet.

Hora prima diei Veneris.

Primum Syntaxis Latina proponitur et aliquot eius regulae ediscendae pueris explicantur, quo facto Publij Mimos, quos Gellius lepidißimos, Seneca disertißimos vocat, professor huius claßis ita, vt de caeteris Latinis lectionibus diximus, interpretatur et ad Gram-

maticen examinat. Et has sententias morales Catonis et Publij, ad vnguem singuli adolescentum ediscunt et memoriter recitant. Quia vero plures numero sunt tyrones huius auditorij non possunt audiri singuli recitando (sic!) versus hos, ideo praeceptor, quem voluerit ex turba, facere periculum recitationis iubebit, et quatuor aut quinque exploratis ad lectionem ordinariam eius horae accedet, si tamen depraehensi fuerint, qui promptè deposito libro, recitare dicta haec moralia non poterunt, eos castigatione per virgas officij admonebit, ne indulgentia, negligentiae causam praebeat et laxet.

Secunda hora pomeridiana diei Veneris.

Huius horae consuetudo est, vt repetantur constructiones et phrases dictatae à Magistro per totam Septimanam hoc modo: Constituuntur duo ceu praefecti huic rei, vt praesint ei spatio hebdomadis, qui praesente praeceptore reliquos examinant et de Etymologijs, de constructionibus vocabulorum, quae praecedentibus diebus exposita sunt, interrogant, et phrases dictatas requirunt, vt Latinè et Germanicè eas recitent, sicut expositae fuerint à praeceptore. Et hoc exercitium ad finem horae vsque durat. Quod si qui negligentiores fuisse in ijs repetendis deprehenduntur, non impune illis hoc abit (sic!).

Dies Saturni.

Horis antemeridianis, primum Euangelij textus Germanicè exponitur, et constructiones etiam obiter examinantur. Deinde in Graeco textu eiusdem Euangelij particula quaedam explicatur Latinis et Germanicis verbis, et si tempus fert, paradigma vnum atque alterum datis (?) depromptis vocabulis ex eo textu inflectitur.

Deinde auditur recitatio Catecheseos Lutheri Latina et Germanica, eaque à singulis flagitantur, vbi simul ad colendam pietatem commonefactiones seriò fiunt, id quod et in alijs omnibus auditorijs hoc die fieri sedulo consueuit.

Tertio dictatur noua materia adolescentibus Latinè vertenda, quae plerumque argumentum Epistolae familiaris, historiam aliquam breuem, aut fabellam luculentam continet, quam proximè sequente die Mercurij redditam corrigendam ad praeceptiones Grammaticae exhibent.

Postremo recitatur pro signis, et castigantur illi qui notati signo vel Germanicae locutionis, vel emendationis, vel rusticitatis (quod vocant) memoriter nihil didicerunt.

Ordo lectionum et exercitiorum secundae classis.

Tempus antemeridianum.

Ante, quam praelegitur aliquid pueris, diebus Lunae, Martis, Iouis et Veneris, vt fit in tertia classe, singuli scripturas Latinas et Germanicas praeceptori suo exhibent. Illis etiam diebus, quibus conciones sacrae fiunt, sententiae quas ex ijs obseruarunt scholastici, ab ipsis recitandae exiguntur.

Deinde vbi iam exequutus est hanc, inspiciendi scripturas, operam, ille qui· praeest huic claßi, collega, orditur Grammaticae Quaestiones seorsim impressas, quarum aliquot expositis ediscenda ex ijs domi pueris monstrat, et iniungit, vt postero die ea memoriter recitent. Hoc exercitio dimidia temporis antemeridiani pars ferè consumitur.

Post expositam Grammaticen vt exerceri et cognosci vsus praeceptorum poßit, additur priori lectioni enarratio fabularum Aesopi, qua facta, singulae voces excutiuntur et examinantur, nunc hoc nunc illo puero de regulis Grammaticae interrogato. Et vt sint, quae repetant discipuli, quaedam dictionum accidentia, item vocabula insignia et phrases addita interpretatione Germanica à praeceptore dictantur. Hoc facto lectionis auditae nomina et verba, quantum fert tempus, inflectenda proponuntur, Haec sunt trium horarum antemeridianarum in secunda classe, exercitia.

Hora duodecima, in omnibus classibus Musicae vacat dictis supra quatuor diebus.

Hora prima diei Lunae.

Haec syntaxin exponit, et expositis aliquot eius regulis ediscenda et sequenti die recitanda memoriter pueris ostendit et iniungit.

Hora secunda diei Lunae.

Vt declarari regulae syntaxeos exemplis idoneis possint, subiungitur priori lectioni expositio distichorum moralium Catonis, qua finita ad regulas syntaxis (sic!) examinantur constructiones, et tandem Etymologica totius lectionis fit repetitio. Postremo phrases et alia quae memorabilia sunt à praeceptore exposita Germanicè, vt ediscant ea pueri, dictantur.

Dies Martis, Iouis et Veneris.

His diebus eaedem prorsus lectiones et exercitia sunt, quae horis diei Lunae seruari diximus, praeterquam quod diei Veneris hora vltima repetitionem auditorum per septimanam, eo planè modo, quo fit in tertia classe, exercet (sic!).

Dies Mercurii.

Matutino tempore primum sententiae Latinae redditae à tyrunculis emendari, Deinde audiri recitatio pro signis solet, vt fit in tribus reliquis superioribus claßibus. Has operas vbi executus fuerit praeceptor puerorum in hac classe interpretabitur Germanicè disertis verbis partem aliquam in libello Erasmi, qui de ciuilitate morum inscribitur, et probè exposito prius textu, depromet inde vnum et alterum thema inflectendum pueris. Nomina etiam, si fieri tempus patietur, declinari ab ijs curabit, vt incoatae in hac claße formae declinationum et coniugationum diligenter exerceri et disci poßint.

Dies Saturni.

Tempore antemeridiano primum fit expositio Euangelij ex Latino textu Germanicè. Deinde Catechesis Germanica à singulis recitatur et commonefactio fit, vt mores paulatim ad pietatem tyrunculi literarum componere discant, quod et in alijs lectionibus, vbicumque datur occasio, non intermittitur. Hic exercitijs finitis, ascribuntur à praeceptore tabulae dicta sacra Germanicè, vt ea latinis verbis reddant et exprimant et corrigenda suo tempore pueri exhibeant. Postremo audiuntur illi, qui signis vel germanici sermonis, vel emendationis, vel rusticitatis notati fuerunt.

Pomeridianum tempus huius diei conceditur ocio et frequentando templo.

Primae classis studia et exercitia.

I.

Horam matutinam priorem, dierum Lunae, Martis, Iouis et Veneris praeceptor eius claßis consumit audiendis singulis tyronibus, quid in sua quisque lectione didicerit ac profecerit accersitis ordine ad cathedram, ex qua audit eos praeceptor.

II.

Deinde auditis iam minoribus, illi, qui declinationes et coniugationes, et reliqua Donati praecepta ediscere coeperunt, bini et bini ad cathedram coram praeceptore, ita vt alter alterum per vices interroget, alter interrogatus memoriter recitet, et iuxta prosodiam recitanda rectè pronunciet. Quod dum fit casus nominum, et verborum modos et tempora simul germanicis verbis rectè interpretari ac reddere coguntur.

III.

Recitato iam Donato exercitatiores pueri scripturas domi iussu praeceptoris, à se factas monstrant, vt eo exercitio paulatim pingere

literas discant. Rudiores adhuc et qui modo syllabas colligere discunt, post recitatam, quam debuerunt lectionem, pingendis literulis interea, dum Donatum recitantes audiuntur, coram exercentur. Auditis iam Donatistis (vt ita loquor [sic!]) audiuntur illi, qui lectionem ex libello Grammatico discunt et exercent. Et vt hic subleuetur labor praeceptori, cum huius claßis frequentiores quam aliarum claßium tyrones sint, duo ex adultioribus (quos duces vocat schola haec) caeteros vnà audire coguntur.

IIII.

Postremo post breue interuallum illi, qui duces appellantur, iterum coram praeceptore Grammaticam legunt, qui vbi iam lectionem suam recitant, praesente praeceptore caeteros pueros ordine audiunt.

Tempus dierum Lunae, Martis, Iouis et Veneris pomeridianum.

Duodecima hora communi exercitio Musicae seruit.

Hora prima.

Huius horae idem prorsus labor, qui est temporis matutini ad vnam et dimidiam ferè horam.

Hora secunda.

Haec etiam conuenit cum exercitio temporis posterioris matutini, nisi quod exercitatioribus pueris sententia aliqua moralis, rudioribus vnum et alterum vocabulum praescribitur et exponitur, vt illud ediscant et memoriter recitent.

Dies Mercurij.

Tempore antemeridiano, maiores dialogos Latinogermanicos, minores vocabula per septimanam proposita recitant.

A meridie vt die Mercurij est vacatio studiorum.

Dies Saturni.

I.

Hoc die illi Catechesin Germanicam recitent, qui iam legere perfectè et ediscere eam possunt.

II.

Textus Euangelij Germanicus legitur à maioribus.

III.

Pusilli et lectionis adhuc rudes, orationem dominicam et alia praecepta pietatis docentur.

De examinibus.

Graues causae sunt, propter quas summopere necessaria iudicantur examina, quia sine ipsis de adolescentum profectu iudicari satis non potest. Vt enim Lydio lapide metalli bonitas explorari solet, ita examina, quantum quisque scholasticorum profecerit, perspicuè ostendunt. Et cum rectè consuli debeat studijs adolescentiae examinando eos cognosci oportet, quae hactenus eruditiunculae incrementa singuli fecerint, vt maturo tempore ceu per gradus ad superiores classium ordines traduci poßint. Deinde et hanc vtilitatem afferunt examina, quòd, cum sciunt scholastici imminere seu instare tempus, quo sibi de hactenus enarratis autoribus ordine respondendum sit, nisi planè pudorem omnem exuerint, recordatio futurorum examinum ipsos ad diligenter repetenda ea, quae audiuerunt, exuscitat, et ingeniosis ac diligentibus calcaria subdit, sicut ij, qui scholis praesunt, experiuntur. Publica igitur examina nobis duo anni spacio erunt. Vnum in autumno, alterum in vere fiet. Plura enim instituere meo quidem iudicio non esset futurum ex vsu adolescentum. Quia nimis breuia interualla ad audiendas et repetendas lectiones tum essent. Nec fere breuiori temporis spacio, quam semestri quisquam adolescentum ita fortasse in proposito proficit, vt specimen incrementi manifestum ostendere praeceptoribus possit. Fient autem nobis publica examina (quia de priuatis quae in dies suo modo exercebuntur, nunc mentionem non facio) hac ratione: De instanti examine admonebuntur singuli adolescentum ordines, vt ad repetitionem hactenus auditarum lectionum se exuscitent, et ad respondendum de ijs publicè summa cum diligentia praeparent, nisi vituperationem seu castigationem negligentiae pudore dignam experiri turpiter velint. In examine vnà aderunt, et operas explorandi profectum puerorum iuuabunt omnium claßium lectores, idque eo ordine atque modo, quem ratio postulabit. Neque multi adolescentes vno die audientur, vt ita eò melius cognosci ab examinatoribus poßit, quantum quisque à proximo Examine hucusque profecerit. Et inter examinandum praeceptores obseruabunt, qui alijs expeditius et tolerabilius de re, quae examinabitur, respondeant, et de singulis, vbi auditi fuerint, iudicium annotabunt, vt finito examine praeferantur in locatione ij, qui reliquis palmam eripuerunt. In talibus tamen iudicijs ratio Baronum atque nobilium adolescentum, vt par erit, habebitur. Quia verò praecipuè ex scriptis, quae composuerunt, iudicium sumitur, illo die, quo examinabuntur, dabitur illis materia, quam Latinè, ac, si qui poterunt, Graecè praesentibus scholae col-

legis, aut soluta aut ligata Oratione componant, ne aliqui aliorum compositiones mutuentur, ac more corniculae Aesopicae alienis se plumis ornent, et suppposititijs scriptis fucum praeceptoribus faciant. Ducetur autem Examen ordine per singulas, quos audiuerunt, autorum lectiones etc.

De stylo et exercitio latinè loquendi.

Quia Cicero parens eloquentiae affirmat stylum effectorem et magistrum loquendi esse, vtrunque exercitium scribendi atque loquendi latino sermone magis, quam omnia reliqua, in superioribus decurijs vrgebimus, et in eo conseruando atque tuendo nullam non diligentiam atque seueritatem adhibebimus. Et vt eò magis vigeat hoc studium, declamandi etiam proderit exercitatio, quam priuatim crebrò futuram esse paulò post dicetur.

De declamationibus.

Vtiles ac maximè necessarias esse declamationes, quas vocant, omnes eruditi iudicant. Quod non solum ad cognoscendam linguam, cuius sermone declamatur, conducant, sed etiam futurum Oratorem praeparent, atque confirment. Verum ut omnes confitentur maximopere declamandi rationem in scholis requiri, ita paucos (? = non paucos) reperies non modo adolescentum literariorum, verum etiam adultiorum iam atque eruditorum, qui hoc genus studiorum vt laboriosißimum fugiant, atque fastidiant ideoque hoc exercitium comparandi eruditionem et facultatem dicendi apud plerosque frigere videmus. Cum igitur eruditae scholae declamandi exercitijs carere planè nequeant, nos etiam illa in nostro Gymnasio retineri atque fieri publicè ac priuatim volumus.

Publicae declamationes fient hoc modo: Cum bis in anno audiantur de profectu in studijs singularum decuriarum ordines, vt praeceptorum exemplis ad exercendum stylum exuscitentur, qui adolescentum aliquantisper in Latino sermone profecerunt, finito examine semper vel solutae vel ligatae Orationis scriptum à Rectore scholae publicè recitabitur, quod non modò perspicuo sermone, verum etiam argumento honesto atque vtili compositum sit. Hanc Rectoris declamationem, quantum occasio feret, sequentur aliae. Velim enim et collegarum operam hic scholae praestari, quorum aliquis et ipse Orationem à se conscriptam aliquando recitabit, vt hoc modo adolescentes ingeniosi eò alacrius ad curam exercendi styli excitentur.

Priuatae declamationes fient, quoties fieri eas lectiones publicae ferent, et non deerunt ex maioribus scholasticis, qui ad medio-

criter componendas et recitandas orationes idonei fuerint. Quod si tamen perinde instructi omnes non fuerint, adultiores et exercitatiores per vices scripta, quae suo Marte composuerunt, in auditorio supremo conuenientibus horis vice declamationis recitabunt. etc.

De disputationibus.

De nullo studiorum genere verius dici potest Poetae sententia: Solus et artifices, qui facit, vsus erit: quam de cognoscendo vsu artis Dialecticae, quam nemo vnquam perdiscere satis potuit, nisi se idem indefesso disputandi studio benè exercuerit. Quare cum post Grammatica studia, praecipuae artes sint, quae in his scholis tradi ac probè inculcari adolescentib. inprimis debeant, et ipsa praecepta sine vsu declamationum ac disputationum percipi nequaquam poßint, publicas quidem rariores, priuatas crebriores disputationes instituemus. Quod ad publicas attinet, nulla fiet antè, quàm librorum Dialectices integram interpretationem semel ad finem perduxero. Quo facto themata conuenientia studiosis artis Dialecticae proponentur, quae praesentibus scholae praefectis, et alijs huius Reipubl: viris doctis, disputabuntur, respondente vno ex adultioribus, et praesidente scholae Rectore. Quod si gubernatores operae precium fore iudicauerint, alijs etiam temporibus publicae disputationes fient.

Priuatas huius Gymnasij disputationes voco eas, quae non nisi in supremo auditorio, et tantum praesente Rectore inter scholasticos fient, quibus aliquoties in anno proponentur materiae, de quibus inter se ita, vt vnus eorum praesidis et vnus respondentis vice fungatur auscultante et monstrante errorem eius claßis profeßore disputabunt. Haec res quantum vtilitatis habitura sit ad cognoscendam artem Dialecticam homines eruditi ac intelligentes iudicabunt.

De Comoedijs publicis agendis.

De Comoedijs dictum est supra, requiri à scholae gubernatoribus vt quotannis duae publicè exhibeantur, sintque eae aut Terentianae aut Plautinae fabulae. Hac etiam in re, quantum fieri potest, propter multiplicem vtilitatem, quam haec res affert studiosis linguae latinae, scholae praefectis morem geremus. Instituetur autem res hoc modo: Comoediam publicè agendam etiam antè, quam integra enarrata et exposita fuerit, personis idoneis exactè ediscendam proponemus, vt ita eò firmius earum memoria haereat, cum prius edidicerint et publicè interpretationem ipsarum audiuerint adolescentes. Illud enim ita se habere, scholasticis experientia ostendet. Non autem nisi diebus, quibus aliàs cessant publica studia, ad actionem publicam priuatim agendo fabulas personati adolescentes

praeparabuntur, ne occasionem huic summant (sic!) alia studia temere negligi.

De Tragoedijs.

De Tragoedijs breuiter hoc indico, etiam harum aliquam vel à Seneca vel alijs scriptam, si ratio et profectus auditorum id feret, aliquando agendam publicè, non tamen nisi de consensu et permissu scholae gubernatorum, proponemus. Quia et harum actio manifestiorem affert vtilitatem studiosis literarum, quàm vt ad commendandam eam prolixa oratione opus sit.

Appendix ostendens qua ratione lectiones supremae decuriae auditoribus proponantur.

Quae diximus suprà de lectionibus Graecis, Latinis, et Hebraicis, ita intelligi à lectore velim, vt existimet, nos ea in re prudentiam adhibituros, et non simul omnia illa exercitia introducturos esse in scholam, sed omnino operam daturos, vt hîc ingenijs et captui auditorum summa cum fide et candore optimè consulatur. — Ac ante quàm difficiliores Graecae linguae autores, vt Homerum etc. proponamus, in faciliorib. probè singuli exercebuntur et fundamenta iacient. Idem et inde artium lectionibus, et exercitijs facturos nos esse intelligi velim.

De moribus.

Graeci dixerunt, *οὐδὲν ἡ μάθησις, ἂν μὴ νοῦς παρῇ.* Non minus igitur morum, quam ingenij cultu opus est. Morum enim insulsitas, qui in pagis habitant, agrestes vocari merito ipsorum facit, quòd ij à bestijs, quoad morum mansuetudinem, saepè parum differant. Inprimis igitur nostrae scholae alumnis curae erit pietas, quae qualis esse debeat, docent sacrae literae. Mores etiam in omnibus omninò tales singuli afferent, et repraesentabunt, quales liber Erasmi scriptus de morum ciuilitate erudite requirit. Quamobrem et hoc scriptum redditam (sic!) à nobis carmine per occasionem etiam supremae decuriae proponemus. Et informatione morum puerilium iuuabunt nos fideliter eorum paedagogi, in quibus praecipuè morum integritatem et elegantiam ingenuis Musarum cultoribus dignam requirimus.

De legibus.

Cum vir doctißimus Nicolaus Agricola, antecessor meus, (beatae memoriae) sapienter ac eruditè complexus sit leges publicae et priuatae scholae in suo libro, qui adhuc extat, non opus esse arbitror, easdem nunc meo scripto denuò comprehendi ac vulgari. Illas ergo, vt hactenus factum est, ita retinemus, vt scholasticos nostros secundum eas omnia studia literarum ac morum instituere et componere

serio velimus ac praecipiamus, et violatores earum ita, vti ratio pietatis et iustîciae postulabit, seuere punituri. Eos verò, qui secundum has scholae huius profeßorib., et alijs, quib. obedientiam debebunt, quantum fieri potest', reuerenter obtemperabunt, summa beneuolentia et candore prosecuturi, et contra iniuriorum petulantiam defensuri simus. Vtque admoneantur illarum legum scholastici, quotannis publicè recitari eas summatim compraehensas curabimus. Vt enim ciuem suae Reipub. iura scire oportet: ita à quolibet scholastico nobis obnoxio requirimus, vt leges illas in libro Agricolae scriptas cognoscat et sciat, ac iuxta has se totum componat, regat atque gubernet. etc.

Et hic est ordo lectionum et exercitiorum scholae huius publicorum, nunc et priuatae scholae oeconomiam breuiter indicabimus.

Priuatae scholae leges, lectiones et exercitia.

Sicut vniuersum corpus scholae publicae ita ab inclyto senatu constitutum reperio, vt morem huius Gymnasij, quoad lectiones et exercitia reliqua, ab alijs Germaniae scholis nonnihil discrepare existimem: ita priuatae scholae optimè ordinatam Oeconomiam ingenijs et moribus adolesentum nobilium et aliorum colendis salutarem, et ab aliarum scholarum consuetudine nonnihil alienam esse video, ideoque et ipsam scripto publico breuiter complecti libuit. Cum enim omnia sapienter in exercitijs priuatis ab Agricola ordinata sint, nihil in ijs temerè mutandum censeo, nisi quod deinceps diebus Mercurij, et Saturni horis pomeridianis, quibus cessant publica studia, adolescentiae priuatim peculiaria scripta, et ipsorum captui accommodata enarraturi sumus, sicut postea suo loco dicetur.

De διδάκτρῳ discipulorum priuato et publico.

Constitutio inclyti senatus est, vt illi, qui Rectori scholae priuatim commendati sunt, et cum eo in eadem domo, nonnulli etiam in eodem Musaeo habitant, vt eò rectius obseruare eos et regere poßit, pro habitatione proque operis institutionis publicae et priuatae annuo spacio senos aureos rhenanos si peregrini illi fuerint, si ciues, dimidiam eius precij partem, hoc est, tres florenos pendant. Illi vero, qui tantum publicae scholae lectionibus, et exercitijs intersunt, si peregrini sint, binos, si ciues, singulos annuo spacio soluant, exceptis tamen ijs adolescentibus, quibus gratis praestari has operas vel pietatis ratione à nobis decet.

De Censoribus, Tribunis plebis, Electoribus et Pedellis.

Nam magna licet componere paruis, vt ille inquit: Respublica scholae nostrae more veteris Romani imperij duos censores, duosque tribunos plebis, et vt adiunctos his ministros duos Pedellos, et vt Romae exacto quolibet anno, noui creabantur et substituebantur censores et Tribuni plebis, ita nos fore ex vsu reipub. literariae arbitramur, si quolibet mense alij censores, alij tribuni plebis, et alij Pedelli ab Electoribus, quorum (sic!) septem sunt numero, constituentur, vt ad sequentem mensem magistratui huic fideliter praesint. Fiet autem electio tempore huic rei praefinito, ita, vt non quibuslibet sine delectu munus censorum et tribunorum plebis decernatur, sed vt quaerantur personae huic officio prae caeteris idoneae, qua in re Rectoris iudicium Electorib. succurret. Mense elapso cum iam nouum magistratum creari conuenit, vnus electorum prius quam deponunt magistratum, latinam orationem (Verb.?) qua defunctis iam officio hoc censoribus Tribunis plebis et pedellis gratias agent, quod fidem et diligentiam suam Reipub: scholasticae declarauerint, et demandatam prouinciam diligenter et foeliciter administrarint. Hoc facto, illorum nomina, quos ipsi idoneos huic officio iudicarunt, proclamabunt, eosdemque ad diligentiam vigilantiamque curandi et exequendi commissum munus cohortabuntur et instigabunt.

De officio Censorum.

Censores in consessu iudiciali proximè praeceptores sedent, et hac potestate armantur, vt vbicunque desiderant aliquid in priuatis, eos officij admoneant et obedientiam erga leges scholae seuere exigant, contumaciam arguant, et delicta digna castigatione in chartam annotent, insontes tueantur, petulantes minis poenarum coherceant, quod si quis contumacior et censoriae dignitatis contemptor, depraehenditur, illum confestim trahendi in ius plenam potestatem habent, et in ea re tuebitur illos Rectoritas: Et quia turpe est autori cum culpa redarguit ipsum, cauebunt censores ne quam flagitant ab alijs modestiam et obedientiam in sese desiderari patiantur, qui si caeteris deteriores et negligentiores deprehendentur, duplo maiores poenas dabunt.

Tribuni plebis.

Horum officium in nostro iudicio est, vt pusillis, qui maiorum et astutorum iniurijs expositi sint, consulti et implorati opem ferant, eorumque causam contra iniustè accusantes defendant.

Pedellorum munus.

Pedelli operam suam iudicio praestant in exequendis poenis, quia accusatorum et iuste conuictorum, de admißis delictis nomina annotant, locum supplicij praeparant, et virgas et fustem, quo castigantur maiores, suppeditant, et castigandos ne verbera eludant, tenent et cohercent.

De officio priuati praeceptoris seu Magistri, qui ad iuuandam priuatam scholam Rectori adiungitur.

Prudenti consilio inclyti senatus fit, vt Rectori scholae ad melius erudiendos et regendos priuatae disciplinae tyrones, vir eruditione, virtute et morum grauitate praeditus adiungatur, qui non tantum publicas sed et priuatas operas fideliter iuuet et vrgeat, vnius enim cura et diligentia tantae discipulorum priuatorum frequentiae non sufficeret, aut satis facere posset. Vt autem *σύνεργος* Rectoris in conspectu habeat, quibus laboribus perfungi eum in hoc munere oporteat, libet eas ordine breuißime recensere.

I.

Primum requiritur, vt probè noscat leges, et consuetudinem scholae huius, vt iuxta statuta eius iuuentutem docere, et regere et *παιδείαν* suam ad ipsorum normam instituere ac dirigere poßit.

II.

Singulos Rectori priuatim commendatos pueros sine respectu nobilioris aut humilioris generis candidè amplectetur, nec Baronibus aut nobilibus propter illustriores familias plus, quam caeteris indulgebit, et vel ad negligentiam in studijs, vel morum vicia conniuebit, siue illi alios habeant praeter Rectorem et ipsum praeceptores seu paedagogos, siue non. Bonorum virtutem laudando extimulabit, malorum contumaciam verbis, et si ea parum proficient, mox verberibus iustis emandare petulantiam conabitur.

III.

Studiose vna cum Rectore Paedagogorum mores obseruabit, quos si prauos esse deprehenderit, aut remittere eos curam officij animaduerterit, prius eos de hoc lenioribus tamen verbis suae functionis admonebit, aut si non emendantur admoniti, Rectori hoc indicabit, ipse vero cum eis molestè nec rixabitur nec verberibus et ipsos cohercebit, sed rem Rectori committet.

IIII.

Singulis diebus, nisi quibus in templum ingredi pueros ad audiendas conciones oportet, cum aut mane cubitu surgunt aut vesperi cubitum itur (? = ituri) sunt, quod in hyeme circa horam octauam, in aestate circa nonam fieri solet, pueros pulsu campanae ad recitandas preces conuocabit, et vt id decenter fiat, curabit.

V.

Post dimissam iam publicam scholam, diebus Lunae, Martis, Iouis et Veneris spacio dimidiae horae cum adolescentibus repetet, auditas postremo lectiones, et rationem inflectendi nomina et verba exercebit. Rector etiam, si fereant (sic!) hoc alia eius negocia, quaedam, quae ad profectum Grammaticum faciunt, examinabit.

VI.

Tempore, quo legi et exerceri Musica solet, priuatos, quos, vt caeteros omnes Musico exercitio interesse volumus, vt maturè in loco constituto, praesertim absente Rectore, compellet et adigat (sic!).

VII.

Ad horam quartam dierum Lunae et Iouis recitationem pro signis, audiet.

VIII.

Diebus Lunae, Martis, Iouis et Veneris post coenam audiet recitationem lectionum ediscendarum, paulò antè, quam cubitum adolescentes ituri sunt.

IX.

Die Mercurij exhibebunt ei iuniores et (?) exempla constructionum, quas ex auditis lectionibus excerpserunt, adultiores Rectori syllogismos à se compositos ostendent.

X.

Die Saturni iterum à singulis constructiones exhibentur.

XI.

Diebus Solis, Mercurij et feriarum à coena extra portam, pueri in loca amoeniora, ipso vna eunte et obseruante eos, educi solent aestiuo tempore.

De Iudiciis.

Iudicia exerceri per septimanam diebus, Vide: Lunae et Iouis duo solent, et in ijs iuxta tria verba praetoris Do, dico, addico, datur audientia, postulantibus dicitur sententia, et lito (= lite) dijudicata res victori addicitur, reo vero delicti poena decernitur.

Antè quam autem audiuntur causae, Rector scholae adolescentiam de pietate aut alijs rebus, de quibus fieri mentionem prodest, grauius admonere solet. Deinde ita audiuntur vtraeque partes, vt prius quam sententia feratur, censores rem probè cognoscant, quia id fieri à sapientibus iudicibus flagitari versus vetus videtur, qui inquit: *μηδὲ δίκην δικάσῃς πρὶν ἀμφοῖν μῦθον ἀκούσῃς*, id quod Alexandrum facere solitum accepimus. Conuictos iustè Rectoris et censorum iudicio ille ea seueritate castigat, iam iusti laetentur, iniusti vicia odio prosequi incipiant.

De exercitijs ingeniorum et morum priuatorum.

Cum surgendum mane campanae pulsatae sonitu eius rei signum pueris datur, vt singuli ad preces matutinas conueniant, et deinde se ad studia et scholae exercitia accingant. Quod si qui somno diutius detineri se in lectis patiuntur, vt communi precationi non intersint, illorum nomina notantur, vt in proximo iudicio accusati poenas luant, Aestiuo tempore scholam frequentant ab initio horae sextae vsque ad finem nonae. Hyberno à principio septimae vsque ad finem decimae. Igitur post dimissam in aestate scholam, illi qui Rectori priuatim commendati sunt, horam restantem à finitis publicis studijs repetendo et ediscendo illa, quae audiuerunt publicè consumunt, ita vt singuli sua loca priuatarum habitationum occupent, et nemo illorum alios discursando turbet ac impediat, quod si quis temere sedem suam relinquere et vagari deprehenditur, ipse puncto, quo id fit, Rectori aut praeceptori alteri, qui Rectori adiunctus est, poenas luit.

A prandio, quod fit hora vndecima, recreationis causa pueris ocium exercendi honestos ludos, qui tamen non nimium agitent corpus, quae res valetudini inimica est, concedi ad duodecimam vsque solet.

Cum audita est duodecima, singuli priuati cum caeteris in publico loco ad discendam et exercendam Musicam conueniunt, idque diebus Lunae, Martis, Iouis et Veneris.

A meridie cum finiti sunt labores scholae publicae per dimidiam horam ascripti tabulae versus poetarum Latinorum, aut Graecorum autorum dicta elegantiora et faciliora prius adolescentibus simplicißimè enarrantur. Deinde vbi expositionem pueri iam mediocriter perceperunt, Rector vnà cum priuato magistro et paedagogis omnibus audita secundum Grammaticam, Dialecticam ac Rhetoricam, quantum fieri potest, repetit, idque exercitium vltra duos horae quadrantes extendi solet, vt ita singuli in studio suo proficiant.

De signis priuatae scholae.

Vt publicè triplicia signa distribui solent, quorum vno Germanicè, vno incongrue loquentes, vno rustici mores notari solent: ita priuata schola tres singulis mensibus, pueros eligit vt signis praesint, quos inde signorum praefectos vocamus, quorum officium idem est, quod publicorum esse diximus supra.

De signis, quid illa vocentur.

Reperio morem scholae vtiliter institutum, qui triplicia signa pueris distribuit, et totidem eorum praefectos, hoc est, qui praesunt psis annotando delicta seu errata, quae iubet animaduerti signorum ratio. Primum signum est Germanicae locutionis, quod eo signo notantur ij, qui germanicè loqui deprehenduntur, eoque officio fungitur praefectus eius signi, quem consuetudo vsitata sic vocat. Secundum est emendationis, quod ijs datur à praefecto eius rei, quos hallucinarì in loquendo sermo incongruus arguit, quem praeses signi eius notat, corrigit et signum erranti inter loquendum indicit. Tertium est rusticitatis, quod datur ijs, qui in moribus agreste quiddam, et parum decens scholasticum committit. Qui horum signorum aliquo à praefectis notati sunt, post finitas operas publicas, diebus Mercurij et Saturni tot lectiones quascunque memoriter recitare coguntur, quot signis eos facientes contra edicta praefecti notarunt.

De coricaeis Germanice loquentium clandestinis.

Cum nihil difficilius faciant adolescentes, quam vt interdici sibi à Germanico sermone patiantur, et tamen exercitium latine loquendi quantumuis etiam tyrunculi balbutiant et hallucinentur maximè necessarium sit, in singulis claßibus praeter signorum praefectos notos alius quidam clam constituetur, qui omnia vicia, quae sub leges signorum (Verb.?) occultè aßignet, et conuenienti tempore autorum nomina suo praeceptori exhibeat, simul etiam caeteros praefectos si negligentiores eos viderit, aut ipsos etiam contra statuta delinquere animaduerterit ad Magistrum seu praeceptorem suum deferet, qui pro dignitate delictorum à singulis poena (= poenam) sumit.

De clandestino corycaeo priuato.

Praeter tres signorum praefectos (quia sic loqui more scholae cogimur) à Rectore alius, qui in genere omnia, quae contra leges et edicta fiunt, clam annotet, nescientibus delictorum autoribus quis fuerit, qui aut germanicè, aut inemendatè loquentes aut insulse

gerentes tacitè notatos ad Rectorem, scriptis in Chartam ipsorum nominibus detulerit, vt constituto tempore pro ratione delictorum aut verbis aut verberibus castigentur. Parcet autem hic annotator nemini et ne ipsis quidem praefectis, si illos aut committere aliquid dignum poena aut negligentius munus suum exequi senserit, de qua re si conuicti fuerint, durius caeteris poenas luent.

De lectionibus priuatis.

Quia tempus pomeridianum diei Mercurij publicis lectionibus caret, ne desint iucunda exercitia studiorum et pietatis priuatae scholae, hora quarta diei Mercurij Rector enarrabit communi scholae Apologos Aesopi à se carmine elegiaco redditos, vt secundo (sic!) Basileae à viro clarißimo et optimo D. Iohanne Oporino nunc edentur et imprimentur, illaque expositio huiusmodi erit, vt non modo vtilis, sed et iucundißima adolescentibus futura sit, id quod rem probaturam esse spero. Die Saturni lectioni mearum Iconum Catecheseos hora prima tribuetur, vt ita et priuatae lectiones pueris non desint.

De famulis communibus.

Cum aliquot numero sint adolescentes, qui priuatae scholae gubernatorib. obnoxiae sint, et nihil minus aegrè haec aetas ferat, quàm se quasi intra septa concludi, et sibi occasionem vagandi denegari, vt eò minus causas expatiendi per vrbem comminisci ac praetendere poßint, vtile fore existimo, vel vnum vel duos famulos esse, pro vt vel magna vel parua priuatorum frequentia erit, qui scholae priuatae communi sumptu alantur, qui quoties opus sit, in puerorum negocijs ad ciues ipsorum nomine mitti poßint. Praeterea etiam et res priuatorum illi vna cum praeceptoribus obseruent, et alia omnia officia, quibus indigebunt, eis praestent.

De paedagogis.

Paedagogi omnes priuatorum adolescentum repetitiones et exercitia visitata scholae priuatae, vnà cum Rectore et Magistro ei adiuncto fideliter iuuabunt, vt ita haberi ratio iuniorum et adultiorum puerorum eò melius poßit. Qui in hoc officio segnes deprehendentur, eos, nisi emendauerint, schola nostra priuata non feret.

Leges obseruandae pueris, qui apud Rectorem scholae cibum capiant.

I.

Nemo conuictorum ad prandium, discinctus et non aptè applicatis ad membra caligis, aut calceis non purgatis, aut manibus illotis, aut non pexis prius crinibus accedet, qui horum viciorum

aliquod secum afferet, à praefecto signi rustici notabitur, et iusto tempore propter negligentiam hanc aequo modo castigabitur. Has enim sordes ferre vt ipsis praeceptoribus dedecori esset, ita maxime ingenuis moribus officit, cum indulgentia multis vicijs frenos laxet, et neruos praebeat.

De exercitijs quae post remotam mensam seruantur.

Prandio peracto caput vnum ex veteri testamento ex versione Lutheri à Magistro qui praeter Rectorem scholae priuatae adiunctus est, auscultantibus discipulis lente et perspicue, vt percipi verba poßint, prelegi solet. Quo finito Rector vnam aut alteram paginam ex Latino textu chronici Philippi distinctè legit, et phrases difficiliores, vbi opus est explicat. Vesperi post coenam caput ex nouo testamento idem Magister, vt factum est in prandio ex veteri testamento legit. Rector partem aliquam ex chronico Carionis Germanico, vt ita historiam sacram et prophanam adolescentes paulatim discant et memoriè mandent.

De obseruandis et custodiendis libris et alijs adolescentum priuatorum rebus.

Cum magna leuitas sit puerilis aetatis, et stulticia, saepe experimur, pueros res suas parui pendere, et vel libros vel vestes vel alia, quae habent per incuriam amittere, et negligenter custodire, interdum esset (? = etiam) nullo penè precio vendere, aut cum alijs ineptè permutare, quod fieri multas ob causas nullo modo ferendum est. Constituimus igitur inter nos ego et collega priuatae scholae, vt deinceps omnium adolescentum libri, et aliae res, quas secum attulerunt, annotentur, et certo tempore pueri easdem monstrare iterum priuato Magistro cogantur, vt, vtrum perdiderint illarum aliquid cognosci poßit, et negligentia seu leuitas castigetur, vt in posterum sapiant, et res suas diligentius custodiant, quod vt fiat famulus communis operam dabitur (= dabit), cui hoc curandum demandabitur.

De ijs, qui in morbos inciderint.

Cum priuatorum aliqua frequentia sit, fieri non potest, vt ea ijs aliqui in morbos aliquando non incidant, vt ergo illorum ratio haberi rectè poßit, senatus noster prudentißimus proprium hypocaustum huic rei destinat, in quo adhibitis vno atque altero paedagogorum aegrotantes diligentißime curant (sic!), et omnia necessaria officia eis praestant. Constituti sunt etiam qui puerorum morbos, qui

laborare incipiunt, Rectori statim indicant, qui, si periculum postulat, continuo medicum adhibet, vt ita maturè iuxta dictum: Principijs obsta, et malo occurratur, et remedium conueniens quaeratur.

Finis Oeconomiae scholasticae.

Ratisponae in officina Heinrici Geisleri. Anno 1567.

Schule und Bücherzensur betreffende Bestimmungen aus „Der Statt Regenſpurg Consistorial Ordnung. Anno 1588".

Stadtarchiv Regensburg, M. S. Ratisp. I A f. Nr. 81.

Das Konsistorium, eine über dem „Ministerium" oder „Kirchenregiment" stehende, aber dem Rate der Stadt untergeordnete Oberbehörde in Kirchen- und Schulangelegenheiten, war ein Kollegium von sechs Mitgliedern und einem Sekretäre; drei Mitglieder waren Theologen als Vertreter der Kirche, die übrigen waren „politische Männer" als Vertreter der Gemeinde bzw. des Rates; Präsident des Konsistoriums war ein Nicht-Theologe, damit „die Kirchendiener aus dem Verdacht gesetzt, alß solten Sie widerumb nach dem Weltlichen Schwerdt greiffen, vnd wie der Pabst in der Kirchen ihres gefallens regieren wollen". Die Superintendenz über das Konsistorium war für alle Zeit dem Rate oder Senate der Stadt vorbehalten, alle Verhandlungen im Konsistorium wurden „authoritate Senatus" geführt, ohne des Magistrates Wissen und Willen durfte nichts Wichtiges vollzogen werden. Regelmäßige Sitzung des Konsistoriums fand wöchentlich einmal und zwar Freitag nachmittag ab 1 Uhr im Rathause statt.

Was sachen vnd Händel in das Consistorium gehörig. Cap. 5.

Dieweil gebührlicher vnd nothwendiger Vnterschid zwischen dem Weltlichen vnd Geistlichen Regiment gehaltten werden muß, darmit dieselbige nicht vermischet, noch durch aines dem andern eintrag vnd verhindernus geschehe, sonder zugleich befürdert, vnd ie eines dem andern die händt bieten möge: Sollen allein nachfolgende sachen, darzu mit Jhrer maß, in das Consistorium getzogen werden.

. . . .

Zum Vierdten alle sachen, deß Pfarrers, der Prediger, Diacon, Rectors vnd Schueldiener Vocation, Ambt, Dienst, leben vnd wandel, suspension, dimißion, handlungen vnd verbrechungen belangendt, auff maß, wie die Consistorial Ordnung mit bringt.

Jn welchem allem einem E: Rath in ihr Ambt vnd Verrichtung kain eingriff geschehen soll, dergestalt ein E: Rath vieler mühe

vnd arbeit überhebt, der Pfarrer über die gebühr nicht beschwert, nichts eigenwilligs von einem oder dem andern thail fürgenommen, sonder wolbedechtlich, vnd zu erbauung der Kirchen, Schulen vnd gemainer Statt zum besten alles gehandelt würdt.

Vom Ambt der Assessorn deß Consistorij.

Cap. 6.

Die Aßeßorn deß Consistorij sollen beyneben, vnd mit dem Herrn Präsidenten mit allem fleiß vnd ernst in allen ihren Consultationibus dahin handlen vnd verhelffen:

Erstlich, daß die reine vnverfälschte Lehr Gottes Wortts in Kirchen vnd Schuelen erhaltten, vnd weder haimblich noch offenlich irrige, falsche Lehr einschleichen, da sie aber etwas vermerckten, soll es durch den ienigen Consistorialem dem es vor andern bewust, dem Consistorio fürterlich zu wissen gemacht werden, ehe das feuer vnter das tach komme, vnd also zeitlich, ohne ergernus der Kirchen abgeschafft werden könne.

Zum Andern, wann Neue Kirchen:' oder Schueldiener beruffen, angenommen vnd ad examen gestelt werden, sie mit fleiß dahin verhelffen, daß nicht allein in der Lehr reine, sonder auch Gelerthe, fromme, fridtliebende, geschickte vnd tüchtige Personen beruffen, welche auch ihrer geschicklichkeit vnd berühmten tugenden halben vngezweifelte Zeugnussen haben, vnnd im Examine auch also befunden, daß sie nit allein im predigen vnd verrichtung teglicher ihrer Kirchendienste, gemainer Statt nutzlich, ein Wohlstandt vnd Rhumb sein, sonder auch wider die Feinde vnserer Wahren Christlichen Religion, ausserhalb vnd in der Statt die reine Lehr, im Geist der Sanfftmuth, mit bestendigem grunde H: Schrifft vertheidigen, allen Secten vnd Rottengeistern den munde stopffen können.

Deßwegen denn aller Zeit, in gegenwartt aller Consistorialium, der Politicorum sowol alß der Theologorum, soviel zu dem Consistorio verordnet, solches examen fürgenommen, vnd besonders in den strittigen Articuln, so zu disen vnsern lezten Zeiten angefochten, die neue Kirchendiener mit allem fleiß durch die Theologen examinirt, vnd dißfalls keines verschonet werde, darmit die Politici Aßeßores sowol alß die Theologen mit grundt der warheit ieder Zeit ein E: Rath berichten möchten, daß diß ortts nichts aus gunst oder vngunst gehandelt, vnnd also wissen können, daß iederzeit Kirchen vnd Schuelen mit tüchtigen Dienern bestelt vnd versehen werden.

Zum Dritten sollen die Aßeßores nicht weniger alß der Präsident mit fleiß darob sein, darmit wider die Kirchen- vnd Schuel Ordnung, ausserhalb gemainer berathschlagung, vnd eines E: Raths bewilligung, kein enderung fürgenommen, oder etwas neues eingeführt, sonder über denselben ernstlich gehaltten, vnd mit fleiß von allen Personen, soviel iede betrifft, gehorsamblich nachgesezt werde.

Zum Vierdten, daß die Kirchendiener nicht allein in der Lehr einig, etc. etc. . . . .

Zum Fünfften, wann von einem oder mehr, Kirchen- oder Schuldiener klagen entstunden, daß Sie ihrem Ambt nit fleissig abwartten, soltte durch die Consistorialn der Pfarrer oder Rector Scholae deßhalben berichtet vnd vermahnet werden, solches bey ihren Collegen abzuschaffen.

Zum Sechsten, wann ein Kirchendiener in ainem oder mehr Articuln vnser Christlichen Religion, widerwerttiger, irriger Lehr verdacht, soll ihme keine stunde, noch so lang zuegesehen, bis er solche auff die Cantzell gebracht, sonder alßbaldt für daß Consistorium erfordert, vnnd nach beschaffenheit mit ihme in der still gehandlet werden, ob er güetlich davon abgewisen werden mög, welches mit guetem vnwidersprechlichem grundt Gottes Worttes, vnd mit aller sanfftmuth geschehen, Auch mitler Zeit, alß vor dem Consistorio mit ihme gehandelt, ihme ernstlich aufferlegt werden solle, solches alles bey verlust seines Diensts, biß zu endtlichem außtrag bey sich zubehaltten, vnd weder heimblich noch offentlich mit solcher seiner gefasten opinion iemandt ergern oder irrig machen.

Wann er aber mit Gottes Wortt seiner irrigen meinung genugsamb überwisen, freundtlich vnd ernstlich, darvon abzustehen ermahnet worden, aber hartneckig auff seiner falschen meinung verharret, vnnd solches alles ein E: Rath berichtet worden, soll mann keines wegs mit ihme in schrifften libelliren, oder erst hierüber von andern ortten Kirchen censur Zuholen ihme gestatten, sonder fürderlich seines Diensts erlassen, vnd auß der Statt geschafft werden; Dergestalt reine Lehr erhaltten, alle weitleuffigkeit abgeschnitten, vnd ärgernus bey der Gemein gentzlich verhüetet werden kan.

Zum Sibenden, nachdem durch den Truckh [1]) irrige, falsche Lehr oder sonst schädliche vnd ärgerliche schrifften leichtlich in grosser an-

[1]) Punkt 6 u. 7, betr. Kontrolle der Prediger u. Buchhändler, stehen an Entschiedenheit den entsprechenden Verfügungen Herzog Albrechts V. sicherlich nicht nach. Das Bücherzensurgebot wurde durch Senatsdekret

zahl außgebreittet, die nicht sobaldt, alß wann sie allein geschriben, widerumb eingezogen vnd abgeschafft werden mögen, sollen die Consistorialn mit besonderm fleiß vnd ernst über der Truckerey haltten, Jnmassen dem Buechtrucker mit besonderm ernst eingebunden werden soll, auch das allergeringst, ohne derselben, wie auch eines E: Raths vorwissen vnd verwilligung nicht zutrucken, welche auch dise anordnung thuen sollen, daß solche Schrifften mit besonderm fleiß gelesen vnd erwogen werden, damit gefahr, schimpff vnd spott bey gemeiner Statt verhüettet, vnd solche herrliche gabe Gottes nicht mißbraucht werde.

Besonders aber sollen sie guet achtung darauff geben, da gleich ein solche Schrifft, so man zutrucken begert, H: Schrifft vnd vnser Confession nicht zuwider, ob sie auch nutzlich vnd nothwendig, damit die Kirchen mit vnnothwendigen Schrifften nicht beschwert, vnd dardurch den Leuthen die nutzliche vnd heilsame bücher nicht aus den henden gebracht werden.

Zum Achten, wann Clag, fähl oder mangel der Kirchen oder Schueldiener vnderhalttung halben, fürfallen woltte, solle nicht gleich alßbaldt ein E: Cammerer vnd Rath damit bemühet, sonder im Consistorio derselben Person petition angebracht, vnd da es ein noth, mit der Consistorialn räthlichem bedencken erst bey einem E: Rath angebracht werden.

Zum Neundten — Protokollführung betr.

Zum Zehendten, es sollen auch die Consistorialn dise Verordnung thuen darmit alle Quartal durch die Herrn Scholarchas[1]) die Schuel fleissig vnd vnnachleßlich Visitirt, vnd besonders auff die arme Knaben achtung geben, so durch ein E: Rath, vermög der beschehenen Contribution erhaltten, darmit solches beneficium nicht übel angelegt, noch auff die indignos, vnnd von denen kein hoffnung, daß sie was fruchtbarlichs in ihren studijs außrichten, verwendet, sonder die vntüchtige, wie auch die verlegne vnd versaumbte gesellen zeitlich abzuschaffen, vnnd ihre stelle mit herrlichen gueten Jngenijs, von denen ein besondere guete hoffnung, ersezt werden mögen, Dardurch Gottsfürchtige reiche Leuth so viel mehr bewegt werden mögen, daß sie in ihren Testamenten zu solchem heilsamen, nuezlichen

---

v. 9. Februar 1599 neuerdings nachdrücklich eingeschärft, vgl. Kirchenregimentsordnung 1588 etc. Stadtarchiv Regensburg, M. S. Ratisp. I a f. 59 fol. 70.

[1]) Scholarchen waren der Pfarrer oder Superintendent und einige hiezu bestimmte Miglieder des Rates.

vnnd Gott wolgefelligem werckh etwas zuverordnen, vnnd solchergestalt Knaben in grösserer antzahl gehaltten werden mögen.

Deßwegen dann auch die Testimonia Rectoris vnd seiner Collaboratorum bey dem Consistorio fleissig auffgehaltten werden sollen, im fall daß auß denselben etlich zu hohen Schuelen zubefördern, mann solche Zeugnussen, so lang sie bey diser Schuel gewesen, allzeit bey der handt haben, vnnd sich darinnen ersehen mögen.

Zum Ailfften, wann solche Junge Knaben zur hohen Schuel geschickt, gleichergestalt dise anordnung thuen, damit man, wo müglich, auch alle Quartal Zeugnussen ihres lebens, wandels vnd studirens von glaubwürdigen Leuthen haben, vnd also auch zeitlichen wissen möge, ob, vnd bey welchen auch solch beneficium wol angelegt, darmit nicht, da man zulang zugesehen, nit allein daß gnadengeldt übel angelegt, sonder auch die Knaben selbst nicht iämmerlich durch böse gesellschafft verderben, die durch zeitlich einsehen gebessert, oder da die besserung nicht erfolgt, baldt abgeschaffen werden mögen, Deßwegen nutzlich vnd guet, daß sie bey der Hohen Schul, dahin sie gesandt, einem auffrichtigen, eyferigen Mann befohlen, der sein aufsehen vnd inspection auff sie haben möchte.

Doch behaltt ein E. Cammerer vnd Rath Jhr W. hiemit bevor, dise Consistorial Ordnungen, in allen vnd ieden Puncten vnd Articuln, nach gelegenheit der sachen vnd vorfallenden noth, wie Jhr W. iederzeit für nutzlich vnd der Kirchen hailsamb ansehen wirdt, zuercleren, zumehren, v. zumindern,

Actum den Neunzehenden Monats Januarij, Nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seeligmachers heyligen Geburt, Aintausent, Fünffhundert, vnd im Acht vnd Achtzigisten Jahr ·/.

Die Schule betreffende Bestimmungen aus „Der Stadt Regenſpurg Miniſterij oder Kirchen-Regiments-Ordnung und Beſtallung“.

Stadtarchiv Regensburg, M. S. Ratisp. I, a. f. Nr. 59.

Gegeben wurde diese Kirchenregiments-Ordnung 12. April 1588. Zusätze bis zum Jahre 1687 finden sich im gleichen Bande a. a. O.

Von des Pfarrers oder Superintendentens Beruff, Amt, vnd Befehl.

fol. 22.

Er soll auch neben denen von Raths wegen zugeordenten, die inspection der Schulen haben, damit die edle Jugend nit verabsäumet, sondern gründlich und wohl unterrichtet werde, daß auch der Rector und Collaboratores ihres Amts treulich pflegen, der Jugend und Schulen Aufnehmen zubefördern.

fol. 73. Zusatz:

Ein Wohl Edler Herr Cammerer und Rath, laßen neben Einem Ehrwürdigen Consistorio, über jetzt abgelesene Kirchen Regiments-Ordnung, Ein Ehrwürdig Ministerium erinnern, auch nachfolgende Puncten zu observiren und in Acht zunehmen.

. . . .

Damit auch Sechstens, die liebe Jugend, als daraus jederzeit die drey Haubt-Stände, bey dieser löbl. Stadt müssen ersetzt werden, destomehr zu Gottesfurcht, fleißigem Studiren, und guter Disciplin, mögen gehalten und angereitzt werden: Sollen die Herren Eines Ehrw: Ministerij die Lateinische Schul fleißig visitiren, und Achtung haben, wie die Praeceptores dociren, und dagegen sich die Schüler verhalten; Sonderlich sollen die jüngern aus dem Ministerio, den Orationibus und Disputationibus, so etwan an den Mitwochen und Sambstagen gehalten werden, beywohnen, inmassen auch Ein Wohl Edler Cammerer und Rath umb mehrerer Authorität und Ansehens willen, die Anordnung gethan, daß aus dero Mittel gewisse Personen gleichfalls die Schulen visitiren und besuchen sollen.

. . . .

Decretum in Senatu, den 7. Decembris A° 1641.

Schulordnung für das Gymnasium poeticum in Regensburg v. J. 1610 (1654).

1610 wurde die uns nicht erhaltene Schulordnung v. J. 1595 revidiert. Wer die Revision besorgte, ist nicht bekannt; ein handschriftliches Exemplar befindet sich im Regensburger Stadtarchive unter M. S. Ratisb. I. a. f. Nr. 64. 1654 wurde die Schulordnung v. J. 1610 mit Zusätzen nicht gerade wesentlichen Inhalts versehen; das im Regensburger Stadtarchive aufbewahrte handschriftliche Exemplar der Schulordnung v. J. 1654 trägt die Aufschritt: „Der Statt Regenſpurg Ordnung Dero Lateinischen vnd Poeten Schul. 1654.“ Eine Abschrift der nämlichen Ordnung befindet sich im K. B. Allg. Reichsarchive in München.

Die Schulordnung v. J. 1610 bzw. 1654 ist von H. Heinisch mit großer Genauigkeit bereits ediert und zwar Tl. 1—6 sowie Tl. 9 in zwei Programmen zu den Jahresberichten über das K. Alte Gymnasium zu Regensburg von 1894/95 und 1896/97 unter dem Titel „Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Gymnasium poeticum in Regensburg“, Tl. 7—8 im 33. Bd. der Blätter für das Gymnasialschulwesen, herausgegeben vom bayer. Gymnasiallehrerverein, 1897, S. 645ff. Die von Heinisch besorgte Veröffentlichung kommt im folgenden unverändert zum Abdruck, nur daß ein Teil der zahlreichen Anmerkungen wegblieb.[1]) Zur Erklärung der Zeichen sei bemerkt, daß A die Schulordnung v. J. 1610 bedeutet, B das Regensburger, BM das Münchner Exemplar der Ordnung von 1654! Die Zusätze v. J. 1654 sind durch eckige Klammern kenntlich gemacht.

Dieweil einer jeden Christlichen Obrigkeit, Ihres tragenden Ambts halben, nit allein in anderm, Ihre Anbefohlene liebe Vnterthanen nach notturfft Vätterlich zuversorgen: Sondern auch die Schuelen, darinnen (alß in aller Christlichen Ständen Seminarijs) die zarte blühende Jugendt, furnemblich zu rechter wahrer furcht Gottes, gleich von Kindtswesen auf angeführet vnd dann auch neben löblichen sitten vnd tugenden, in gueten künsten vnd sprachen mit fleiß vnterricht, vnd erzogen werden solle, recht vnd nüzlich zu bestellen, gebührt vnd obligt: Vnnd aber daß Schuelwesen, wo es nit mit gewissen und hailsamen Ordnungen und Sazungen verfast, weder nuzlich geführt, noch in die lenge vnabgengig[2]) erhalten werden kann:

Alß haben ein E:[3]) Cammerer vnd Rhate der Statt Regenſpurg, Gottes Kirchen vnd Ihrer gemeinde zum besten, volgende nuzliche

---

[1]) Betr. Ursache der Kürzung vgl., was oben über die Editionsgrundsätze gesagt ist!

[2]) = ohne Abgang, ohne abzunehmen.

[3]) B: Erb. = Ehrbarer.

vnd nothwendige Ordnung, in deren beedes Schuelmeister vnd Schuelknaben, Ihres Ambts im leben, lehren vnd lernen, notturfftiglich erindert werden, mit Ihrer Lateinischen Schuel daselbst (welche gemeiniglich die Poëten Schuel genennt wirdt) fürgenommen vnd auffgericht;[1]) Wollen vnd befehlen derowegen mit ernst, das derselbigen in ieden vnd allen stucken, treulich vnd gehorsamblich, soviel die einen ieden betreffen thuet, ohne alle widerspenstigkeit gelebt, vnd nachgesetzt werde. Gedencken auch hinwiderumben gegen denen Ungehorsamen vnd fahrlessigen, diser heilsamen Ordnung Verächtern, nach deß Ungehorsambs vnd Verbrechens gelegenheit mit [mehrerm] ernstlichem einsehen vnd gebührender straff, in crafft ihres anbefohlenen Göttlichen Obrigkeit[2]) Ambts zuverfahren. Wie dann Ihre Ehrnv. Wh.[3]) sich gebührenden gehorsambs gegen iedem solcher OrdnungsVerwandten[4]), gönstiglich[5]) versehen, vnd gar keinen zweifel tragen, Wann solche in stätem ganz[6]) fleißig gehalten werde, der Allmächtig werde zum auffnehmen gedachter Ihrer Schuelen, vnd Gottseeliger erziehung der lieben Jugendt seinen milden seegen vnd Göttlich gedeyen desto mehr vnd reichlicher verleyhen vnd gnediglich[7]) mittheilen.

Amen.

Daß Erste Thail oder Capitl diser Ordnung.

Von[8]) Rectoris vnd seiner Collegarum auffnehmen vnd Officio.

1. Erstlich von weme, wie vnd welcher gestalt Rector vnd andere diser Schuelen Collaboratores, auff vnd angenohmen werden sollen, ist nottürfftiglich in der Consistorial Ordnung,[9]) wie auch Kirchen Regiments Verfassung fürsehen, dabey es dißmals noch bleiben solle.

2. Solle Rector vnd seine zuegebene Collaboratores, oder reliquarum Classium Praeceptores, wol vnd offt zu gemüth führen, daß Ihr Ambt ein hoch, teuer vnd von Gott selber geordnet Mitl

[1]) B: vffgerichtet.
[2]) Fehlt in B.
[3]) B: Ehrnvest. Weißh. = Ehrenfesten Weisheiten.
[4]) Vgl. Ratsverwandte = Ratsglieder.
[5]) B: gönstiglichen.
[6]) B: gang.
[7]) B: gnediglichen.
[8]) B: Vons.
[9]) Vgl. ob. S. 425!

sey,[1]) die Kinder mit Lehr vnd Gottesfurcht, zu erhaltung deß PredigAmbts vnd gueten Regiments, auffzuziehen, vnd in betrachtung dessen der lieben Jugendt nit allein mit fleißiger information, sondern auch erbarn, nüchtern vnd gottseeligen Leben vnd Wandel vorgehen und vorstehen[2].)

3. Alle Praeceptores inferiorum Classium, vnd die nach vnd neben[3]) Rectore der lieben Jugendt zum besten bestelt werden, sollen Ihne Rectorem, alß deme[4]) daß ganze Corpus Scholae vertrauet, in gebührendem respect haben, Ihr auffsehen auff Ihne geben, vnd was er von eines E. E. Raths wegen, oder im nahmen vnd auß[5]) befelch deß Consistorij vnd Verordneten Scholarcharum iederzeit Ihnen fürhalten wirdt, demselbigen sich nicht widersezen, sondern gehorsamblich nachkommen.

4. In abwesen Rectoris[6]) (.daß doch ohne eines Erb. Raths oder Scholarcharum vorwißen nit geschehen solle.) solle Conrector, oder weme daß auffgetragen wurde auff daß ganze Corpus Scholae sein fleißig auffsehen zuhaben, vnd Rectoris stat, biß zu seiner widerkunfft,[7]) zuvertretten schuldig sein.

5. Auff seiner Collegar: oder Collaboratorum thuen vnd lassen, fleiß vnd vnfleiß, weise vnd wege,[8]) den Sie im lehren vnd disciplin gebrauchen, vnd ganze[9]) Verrichtung ihres Ambts, solle Rector guet auffmerckens haben.

6. Wo Er einen ärgerlich im leben, oder fahrleßig in seinem Ambt, vnd also, nach außweisung diser Ordnung, sträfflich finden wurde, solle er ihme solches (.doch nit vor den discipulis, sondern allein vnd in sonderheit.) freundtlich vntersagen, vnd von aller Vngebühr zeitlich abmahnen, [vnd sie solche wahrnung: vnd erinnerungen guettwillig auffnehmen, sich selbst erinnernd; Quod hi optimi, vel optimis proximi, qui aliorum monita ferre possunt.]

7. Da aber einer solche beschehene trewherzige warnung verächtlich[10]) in Windt schlagen, vnd halßstarrich in seinem unwesen

[1]) B: seie.

[2]) Dieser Abschnitt ist fast wörtlich der Württembergischen Schulordnung von 1559 entnommen (Vormbaum, Die evang. Schulordnungen des 16. Jahrh. S. 95).

[3]) B: neben dem Rectore.

[4]) B: dem.

[5]) B: auff.

[6]) B: deß Rectoris.

[7]) B: widerkhonfft.

[8]) B: weeg.

[9]) B: ganzer.

[10]) B: verächtlichen.

fürfahren[1]) würde,[1]) solle Rector selbigen denen, von einem Erb: Rath verordneten Scholarchis, damit die gebühr fürgenommen[1]) werden könne, bey zeit vnverzogenlich anmelden.

8. Hinwiderumb[2]) vnd dagegen, wann ein Collaborator vom Rectore mit unzeitigem wahrnen[3]) oder mit ungebührender [einrede] in Verrichtung seines Ambts, oder in andere wege, wie sich ein solches begeben vnd zutragen mag, zur Vngüete angegriffen, vnd wider vnd über dise Ordnung beschwert zu sein vermaint, der solle sich aller Vngebühr, welcherley die auch sein mag, gegen ihme Rectore allerdings enthalten, vnd den Handel vmbstendiglich an die Verordnete Scholarchas vnd nit an andere, gelangen lassen, die sich dann nach eines Erb:[4]) Raths befelch, mit ernst der sachen anzunehmen wissen, vnd keinem Vnrecht [werden] geschehen lassen.

[IX. Es sollen auch der Rector vnd andere Collaboratores sich vnter einander selbsten wohl meinen, lieben, respectivè veneriren, auch guetwillig deß andern fähler übertragen, keiner den andern an seiner erudition oder auctorität sugilliren, oder verkleiner; vnd verächtlich, sonderbar in praesentia vnnd anweesenheit der Discipul halten, dahero alle simultates vnd Feindtschafften, Secessiones oder factiones, da ihrer zween oder mer gleichsamb zusammen Conjuriren, den tertium zu opprimiren, meiden, sondern einträchtig, alß Brüeder beysammen schiedlich leben; Damit nicht an Sie komme, illud Aristidis, mit welchem der Themistocles simultates gehabt hat: Res Atheniensium, inquit, salvae esse non possunt, nisi nos ambos semoverint].

9. (X). Wo aber einer diser Ordnung zuwider, mit beschmüzen, schmehen,[5]) oder auch tröhlichkheit wider Rectorem, etwas fürnemen wurde, oder an Scholarcharum, Constistorij eines E: Raths bschaidt[6]) vnd Außtrag sich nicht sättigen lassen woltte, gegen demselbigen wirdt ein E. Rath gebührend einsehen thuen, vnd sowol Rectori alß Scholarchis, zu erhaltung ihres Schuelwesens, die handt bieten.

10. (XI). Es soll auch Rector auff die Schulbehausung, damit dieselbe aller ortten vnd enden rein vnd sauber gehalten, vnd die thüren abendts vnd morgens zu rechter Zeit auff vnd zugespörrt,

[1]) B bietet die nicht umgelauteten Formen.
[2]) B: Hinwiderumben.
[3]) B: mit vnzeitigen wahrnungen.
[4]) B: Ersamen.
[5]) B: beschmehen.
[6]) B: Bescheidt.

vnd alles vnnothwendig vnd vnzeitig auß- vnd einlauffen bey nächtlicher weil, von den Praeceptoribus, die in der Schuel wohnen, vermitten werde, fleißig achtung zu geben, Er vnd die seinigen auch zu rechter Zeit dahin sich zuverfüegen schuldig sein; Sollen auch neben dem Rectore, Conrector vnd Cantor einen Schlüssel zur Schuelen haben, doch denselben also verwahren, damit nichts vngleiches damit fürlauffe.[1]) [Es solle auch der Rector, da sich etwan ein Bawfahl eraignen würdet, solches zeitlich einem Erb. Baw ambt anzeigen.]

11. (XII). Alle vnd iede Praeceptores sollen Ihre assignirte stunden vnd Lectiones selber vnd fleissig vertretten, vnd keiner ohne vorwissen vnd erlaubnus[2]) deß Rectoris (.welcher doch ohne wichtige sachen[3]) nicht erlauben solle.) sowol alß Rector selbst, auch keine stundt auß der Schuel vnd Kirchen sich[4]) absentiren, also ohne vorwissen vnd bewilligung Scholarcharum, Ihnen über Veldt zuraisen gar abgeschlagen sein.

12. (XIII). Da [aber] einer auß ehehafften Vrsachen vnd mit Rectoris erlaubnus ein stundt oder tag, seiner Classi nit[5]) abwartten, oder mit Scholarcharum vergonstigung, verraisen wurde, solle sein Classis einem andern inferiori oder Superiori Praeceptori, damit an der Jugent nichts versaumbt werde, befohlen werden.[6])

13. (XIV). Ein ieder Praeceptor oder Collaborator Scholae, sowol auch Rector selbsten, solle vor: vnd nachmittag, zur bestimbten Zeit vnd stundt, in seiner Classe fleissig vnd zeitlich sich finden, biß zum ende darinnen verharren, Da einer von iemanden zur zeit der lection abgefordert wurde, soll Er (.wo es viel zeit gebrauchen würde.) solches biß nach den Schuelstunden einstellen. Die Zeit, so er auff lesen, lehren, repetiren vnd exercitia wenden solle, nit mit spazieren auff dem Saal, oder mit lesen anderer authorum, vmb seines privat profectus willen, hin: vnd zue bringen, Sondern seines Ambts vnd assignirter lectionum abwartten [vnd eigendtlich dahin gedenckhen, daß er iede stundt was nuzliches lehre; Nicht denckhen, wann nur diese stundt außwere, Gott gebe, die Knaben lehrnen, was Sie wollen].

---

[1]) B: vorlauffe.
[2]) B: erlaubung.
[3]) B: Vrsachen.
[4]) Fehlt in B.
[5]) B: nicht.
[6]) Die 2 letzten Worte fehlen in B.

14. (XV.) Daß dociren oder lehren an ihme selbsten btrf. sollen Sie mit langen pensis, viel vnd vnnotwendigem schreiben, dictiren, Sophisterey vnd vnnuzen subtiliteten, neuen, vnd bey diser Schuelen[1]) vngebreuchigen authoribus, vngewohnlichen terminis, die Jugendt nit beschweren oder von ihrem profectu auffhalten, sondern einfaltig vnd deutlich die praecepta artium ihnen fürgeben, ad captum discipulorum sich bequemen, [Daß nothwendigste was einmahl am nuzlichsten sein wirdt, wohl inculciren; Cum non emendum semper, quod opus, sed quod necesse, et quibus olim Senes uti possunt;] vnd in alle weege dahin sehen, daß einer ieden Classis discipuli ihren fürgesteckhten zweckh ohne verlust der zeith, [welches daß alleredliste Cleinodt, vnd auch der kostbariste schadt[2]) der Jugendt ist], auffs ehist erlangen vnd erraichen können, [weil es doch heist: Tolle moras, nocuit semper differre paratis: Ars enim longa, vita brevis; vnd] solle auch ieder Praeceptor bey seinem Cathedra einen Catalogum seiner knaben zur handt haben.

15. (XVI). Eben so wenig wirdt ihnen gestattet werden, Ordinem lectionum oder authores in docendis linguis et artibus zu endern, Sondern sie sollen bey der Ordnung vnd denen authoribus verbleiben,[3]) die ihnen, laut[4]) diser Schuel Ordnung, in einem besondern Capitl vorgeschriben seindt, vnd sollen sich bevleissigen, daß Sie in authoribus, auß welchen die Lateinische vnd Griechische Sprach erlernet werden müessen, fürderlich fürschreidten, Die praecepta artium aber Jährlich absolviren vnd zu ende bringen.

16. (XVII). Im lesen, repetiren vnd andern Colloquijs, sollen Sie mit den discipulis, die etwas in grammatica berichtet, nit teutsch, sondern lateinisch reden; [Auff daß auch die Discipuli in der Schuel nit anders, dann Latein reden], darob mit ernst sein, Coricaeos bestellen, welche, die solches nit thuen,[5]) observeriren, Ihme anzaigen, vnd er nach gelegenheit deßwegen straffen könne.

17. (XVIII). Neben disem Exercitio sollen sie auch wochentlich,[6]) ein ieder nach seiner Classen vnd discipulorum gelegenheit auß den gehörten Lectionibus, nit nur an Sambstag ein argu-

[1]) B: Schuel.
[2]) BM: schaz.
[3]) B: bleiben.
[4]) B: lauts.
[5]) Die Worte „welche, die solches nit thuen“ sind in B durch ein Schreibversehen ausgefallen.
[6]) B: wochentlichen.

mentum[1]) elaborandum, Sondern auch in der wochen, zwey extemporanea proponiren, [dieselbe corrigiren, die Argumenta mit nicht über zwey oder lengst drey tag in ihrem Musaeo behalten, die discipulos anhalten, daß Sie den Tag, wann solches argument ad exercitium proponirt worden, in margine dabey schreiben, vnd] Auch ein jeder Praeceptor Jahr, Monat vnd Tag, mit seinem nahmen, dem corrigirten argument vnderschreiben, [auch da die vitia grob, nicht allein auff den randt aufzeichnen, sondern auch publicè anzaigen, auff daß die Jugendt schamrot gemacht vnd zu mehrer attention vnd beßerung angereizet werde].

18. (XIX). Sie sollen auch schuldig sein, sowol in der Kirchen, alß in der Schuelen, neben dem Rectore, auff der Schuelknaben thuen vnd lassen, sitten vnd geberden, Ihr auffsehens zu haben, Damit die Zeit in Kirchen vnd Schuelen nit mit schwazen zugebracht, sondern in[2]) der Schuel mit lehrnen, in Kirchen mit betten, singen vnd anhörung Göttliches Wortts, recht vnd wohl angelegt werde. [Nicht weniger in funeribus vnd bey Leichtbegangnußen, Da die Lateinische Schuel begehret, vnd von dem Herrn Directore[3]) bewilligt wirdt, vnd in vieler offt vornehmer Leuth Gegenwarth die Knaben vnd ganzer wandel mueß in acht genommen werden, vorhero zur zucht vnd erbarkheit wohl erinnern vnd daran sein, daß Sie doch vf dem Gotts Ackher nicht, alß das wilde Viech von einander vnd daselbst hin- vnd wider: auß: vnd einlauffen; Sondern der Leich Sermon still hinder, oder bey dehnen Leichseulen zuhören; vnd wann die Leuthe vorüber, in der Ordnung wider in ihre Classes, nach empfangener Licenz, ihres weegs still gehen].

XX. [Eß solle dannenhero einem sowohl alß dem andern die disciplina Scholastica in der Schuel vnd in der Kirchen befohlen sein, vnd nicht dieselbige lediglich allein auff den Rectorem legen, auch nicht in ipsius oder andern Collaboratoris absentiâ, die Knaben allerley muthwillen treiben laßen, vnd darnach sich mit küzeln, oder selbst vnter die Leuth ausbreiten; Ô wie eine schöne Disciplin ist das?]

---

[1]) Vgl. Vormbaum I, S. 590 ff. (Herzoglich Sächsische Schulordnung von 1573) u. S. 615 (Altdorfer Schulordnung von 1575): „Ein jeder (Praeceptor) soll ein materiam, oder Argumentum in deutscher Sprach, dasselbige in das Latein zu transferirn, proponiren."

[2]) Fehlt in B und BM.

[3]) Auch Proto- oder Oberscholarch, Schulregent genannt; Direktor heißt er, weil in jener Zeit der Steueramtsdirektor und Consenior des inneren und geheimen Rats Vorsitzender des Scholarchats war (Kleinstäuber I, S. 230).

19.[1]) (XXI). Wann die knaben vnfleiß oder boßheit halben sträfflich befunden, sollen sie dieselbigen[2]) mit keinem giftigen zorn, vnbeschaidenheit oder poldern, sondern gebührlich, beschaidenlich, vnd mit glimpflichen Wortten, vnd da die nit verfenglich oder ersprießlich, mit der ruetten straffen, dieselbige gebührlicher weise gebrauchen, vnd darbey alle vngebührliche straich, alß zum haubt, auff die Nasen vnd backen schlagen, in die ohren pfezen, oder dieselbigen vmbtrehen, oder bey dem haar ziehen,[3]) rauffen, Tolle[4]) geben vnd dergleichen genzlich enthalten; fürnemblich aber sich befleißigen, daß Sie die jenigen, die guete ingenia haben, mit poldern nit vnwillig, allzu forchtsamb vnd zaghafft machen, jn Summa, sich mit lehren vnd castigiren also erzaigen, daß discipuli sie lieb haben, für treue Praeceptores, vnd nit Carnifices erkennen mögen, vnd solches vmb soviel desto mehr, weil die erfahrung bezeugt, daß durch poldern vnd übermeßig schlagen, auch vnterweilen feine ingenia in halßstarrigkeit gerathen, zum studiren feindtschafft überkommen, vnd also viel mehr an ihnen verderbt alß erbauet würdet. [Sie sollen auch darfor sein, daß umb einer Mißethat willen nicht einer gestrafft, vnd der ander freygelassen, sondern gleich gehalten werden, Es were dann besondere vrsach vorhanden, cur duo cum faciunt idem, id tamen non sit idem.]

XXII. [Eß sollen aber auch die Praeceptores dahin sehen, daß Sie einen feinen selectum der jugendt nach ihren jahren, zuneigung vnd lust der Studien, vnd wohin sie etwa könfftiger zeith aspiriren, vnd ihr leben vermuethlich zubringen möchten, vnd keinen leichtlich etwan zu besondern Lectionen oder exercitien, alß ex. gr.[5]) einen zu der Music, Poesin, da kein sondere Neigung von Natur da ist, oder der Nobilium liberos ad Graeca, Hebraica nicht allzuviel nöthigen, non enim tam naturae semina, quam fortunae sequitur munia, qui sequitur suae; vnd einem auch nicht mehr aufflegen, als er capiren vnd fassen kann; Cum non bos imponendus, qui vitulum ferre non potest.]

---

[1]) 19 ist fast wortwörtlich der Schulordnung aus der Württembergischen Kirchenordnung von 1559 entnommen (Vormbaum I, S. 95 und 101, Note 35).

[2]) B: dieselben.

[3]) B: umbziehen.

[4]) Tolle erinnert zunächst an „einem eine Dolle anhängen", (Schmeller: Dolle = Vertiefung an einem Körper, besonders eine durch Beschädigung entstandene). Schmidt, schwäb. Wörterb. S. 132: Dolles pl. Schläge, besonders Schulstrafen (aus dem Schwarzwald). — Kleinstäuber I, S. 113 schreibt also völlig unrichtig: Solle.

[5]) = exempli gratia.

XXIII. [Inß gemein, sollen die Praeceptores alles, was sonderbahr nuzlich, fein accurat vnd ausführlich, auch mit gutem Nachtruckh, was schwer, fein deutlich, was confus, in gewißer Ordnung, vnd was allzu weitleuffig, durch gewiße kurze abtheilung alßo vortragen, daß Sie in allem der jugendt kein verdruß, sondern mehrere lust machen, vnd sich selbst nicht verdrießen laßen, von einem praecepto, vnd nuzlicher jnformation offt zureden, vnd more Socratico, eadem de ijsdem zu dociren, vnd immer so offt selbst repetiren, als von dehnen Knaben erfordern: hoc modo silices formicarum pedibus atteruntur, et lapides guttularum lapsu cavantur.]

XXIV. [Sie sollen auch zu zeithen utilibus et serijs feine emblemata[1]) dialogos, vnd waß die jugendt honesta quadam voluptate afficirt vnd auffmuntert, attent vnd frewdig machet, einmengen, siquidem omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci. Doch hierinnen eine feine gewahr: vnd sparsambkheit brauchen, manu non sacco serendum.]

XXV. [In denen Orationen sollen Sie die Knaben dahin gewehnen vnnd anhalten, daß Sie doch sich nicht auf die obsoleta, decrepita et edentula verba oder phrasilogias legen, vnd dardurch nur einen confusum, obscurum; sondern vielmehr einen feinen fluidum, Ciceronianum vnnd leuffigen bekhandten Stylum; secundum illud, vive moribus praeteritis et praesentibus loquere verbis, annehmen; Doch in dergleichen zuweilen etwas simuliren, damit mann Sie nicht gahr vom nachschlagen abschreckhe.]

XXVI. [Sonderlich aber sollen die Praeceptores in dehnen höhern Classibus darauff sehen, daß die Knaben et rerum copiam et dicendi facultatem von ihnen erlehrnen, vnd doch die praecepta nicht alßo füreylend vnd vnuerständlich herauß blodern, Die lezte Sylben nicht verbeißen vnd kaumb halb, noch mit ihren behörigen accent aussprechen, weil Sie solches boldern[2]) oder vndeutlich pronunciren in Schulen angewehnen, deren sie hernach im elter nicht abseіn können, Ingleichem die in infimâ Classe fleißig auffmerckhen, das b. vnd p. d. vnd t. m. vnd n. ch. vnd g. vnd dergleichen Buchstaben; Item die articul, dem, den, der, die, das, dis, recht unter-

[1]) Vgl. dazu Ratio stud. Soc. Jesu 2, 352[1] (Mon. Germ. Paedag. V): „Emblemata" patria lingua vocantur ab Italis „Imprese", a Gallis „Devises" (deutsch „Wahlsprüche"); latine autem dici forte possent „Argumenta Epicherematum (künstliche Schlußfolgerungen). Antonii Possevini S. J. Bibliotheca selecta. Tom. II. p. 479. — Forcellini: Significatur argumentatio conclusionis non necessariae, sed primum refertur ad formam, secundum ad materiam.

[2]) BM: blodern.

scheiden, vnd os puerorum tenerum recht formirt auch die grobe Doegische[1]) pronunciationes gleich anfangs vntersagt werden.]

20. (XXVII.) Da aber ein Knab so gar vngelürnig[2]) vnd solches harten kopffs were, daß kein fleiß, mühe vnd arbeit bey ihme erschiessen[3]) wolte, solle solches von Classicis Praeceptoribus Rectori vnd nach gehabten Examinibus vom Rectore denen verordneten Scholarchis angezaigt werden, damit seine Eltern, Vormunder oder weme das angienge, dessen bey zeit erinnert, vnd damit er nit bey der Schuel verlige, ein anders mit ihme fürgenommen werde.

21. (XXVIII.) Es sollen auch Collaboratores Scholae selbsten in der Kirchen fleißig erscheinen, vnd in diesem ihren discipulis mit guetem exempl vorgehen, [wissendt, quod non semper oratio, sed magis mores docentis persuadeant. Nec sic lectere[4]) sensus humanos edicta valent, quam vita regentium. Dahero exemplariter] nit allein Sonn- vnd Feyrtags; Sondern auch in Wochen- vnd [Mittwoch bei den] Catechiſmus Predigten sich erzaigen, vnd die privatos halten, vff der Schuel, dieselbige in aigner Person zue vnd von der Kirchen belaitten. [Es sollen auch die praeceptores superiorum Classium per vices in denen Kirchen der Newen Pfarr, vnd zur H. Dreyfaltigkeit, sowol an den Sonn: vnd Feyertäglichen, wie auch in der Wochen bey Anhörung der Früehpredigten abwechßlen, vnd vff die Discipulos acht geben, daß selbige den Predigten fleißig zuhören, vnd sich sonsten züchtig vnd still halten.]

22. (XXIX). Wie sie dann auch, argwohn, aigennuzigkeit zu verhüetten, weder auff das Neue Jahr, noch Ihre Geburtstäge, noch auß, oder vnter anderm schein, die discipulos zu schanckungen anraizen sollen, Da aber von iemanden spontè ihnen etwas verehrt wirdt, hat es seinen beschaidt.

XXX. [Dieweil auch ein großer üblstandt eingerißen, daß in: vnd vnter den Schulstunden viel, sonderlich von dehnen Superioribus Discipulis in der Statt vmblauffen, vnd schwerlich von ihren Eltern vnd Befreundten avocirt, sonder vnter anderm praetext sich

[1]) doegisch ist wohl zusammenzubringen mit tagen, das im bayr. Wald in der Bedeutung zanken, streiten gebraucht wird — wäre also nur eine andere Schreibung für tegisch.

[2]) B: vngeliernig.

[3]) A: erschiessen = zureichen, nützen, wie in der württembergischen Kirchenordnung von 1559 (Vormbaum 1, S. 95), der auch dieser Abschnitt fast wörtlich entnommen ist; B: ersprießen.

[4]) Verschrieben statt: flectere, das BM bietet.

absentiren, vnd wann es schier zeith, vnd meinen, die Ordnung wurde Sie übergangen haben, widerkommen, oder wohl gar ausbleiben; alß sollen die Praeceptores vff dergleichen Verschleichen beßer acht haben, vnd hinfuro solch auslauffen nimmer gedulden.]

23. (XXXI). Lezlich vnd in Summa, solle Rector vnd seine Collegae mit allem fleiß dahin sehen, daß der Ihnen befohlenen Schuel vnd Jugendt schade gewarnet, vnd gewendet, Dagegen Ihr nuz befürdert werde, darzue sie dann billich bewegen vnd auffmundern solle, die ernstliche vnd schwere rechenschafft, die Sie (.neben Eines Erb: Cammerers vnd Raths gebührlichem einsehen.) ihres getragenen Ambts halben, einmal Gott dem Allmechtigen werden geben müessen, ders dann von Ihnen erfordern wirdt, wann sie muthwilliger weise an der lieben Jugendt etwas versaumet[1]) haben.

[Dabey sie nimmermehr zuvergeßen, noch auß augen zusezen, daß Gott der Herr durch den Propheten Jeremiam am 48. Cap. gesagt: Verflucht sey der, der das werckh' deß Herrn läßig thut; vnd deß Herrn Christi ernstliche wahrnung, Matth. 18. wer ergert diesen geringsten einen, dem were beßer, daß ihm ein Mühlstein an sein Hals gehengt vnd ersäufft wurde im Meer, da eß am tiefsten ist. Eß solle auch der Rector verbunden sein, Monathlich den Statum Scholae, wie eß damit, tàm quoad Praeceptores quàm Discipulos in einem vnd dem andern bewandt seie, dehnen Herrn Scholarchis anzudeuten, vnd die notturfft darüber zu referiren, damit das schädliche abgeschafft, das gute aber fortgepflanzet möge werden.]

24.[2]) Da sich zwischen denen jenigen Praeceptoribus, welche Convictores halten, vnd denen, so ihnen ihre kinder oder befreundte in convictum eingethan haben, oder rechnung halben, etwan stritt vnd irrung zuetrügen, sollen solche, vermittelst der Hrn. Scholarcharum, decidirt vnd erörttert werden.

25. (XXXII). Schließlich, so offt Rector oder anderer seiner Collegarum einer, von einem E. Rathe, Ehrw: Consistorio, Superintendenten der Evangelischen Kirchen alhie, einem, oder allen Scholarchis erfordert würde, solle er, worumb es auch zuthun were, zuerscheinen vnverwaigerlich schuldig sein, vnd da er von diser Schuelen abzutretten willens were, solches zum wenigsten ein

[1]) B: versaumbt.
[2]) Fehlt in B.

Viertl[1]) Jahr zuvor, einem Ehrw: Consistorio, Scholarchis vnd einem Erb. Rathe ordenlich ankünden:

Von Cantore vnd Musices exercitio in sonderheit.

Demnach auch der[2]) gesang, beedes Choralis vnd Figuralis, in der Evangelischen Kirchen bey der Statt Regenſpurg biß dahero ist in gueter Christlicher üebung erhalten worden, vnd zu lob vnd ehre Gottes auch fürbas erhalten werden solle, wirdt einem aus Collaboratoribus Scholae, der tüchtig darzue, vnd ein Musicus ist, der Chor vnd exercitium Musices befohlen, welcher neben seiner Classi, die ihme vndergeben, daß exercitium Musices mit allen Schulknaben (.primam classem außgenommen.) sonderlich aber mit denen Alumnis vnd Canentibus, die vmb deß Chors willen erhalten werden, fleißig üeben vnd treiben solle.

1. (I). Vnd erstlich solle er [neben dem Inspectore Alumnorum] in gemein zu seinen hierzue deputirten tag vnd stundt, wie solche in der Lectionordnung angezaigt werden, die Jugendt in rudimentis Musices, [in dreyen unterschiedlichen Classibus vnd Ordinibus, wie vor diesem nuzlich mit der Jugend practicirt worden], fleissig vnterrichten, vnd damit allwege der hinweckhraisenden vnd abgehenden stöll im Chor ersezt werden können, zum singen bey zeit, sonderlich welche Musica ingenia haben vnd ad mensam[3]) auffgenommen werden mochten, anführen vnd gewehnen.

2. (II). Darnach solle er auch die gesang, welche auff hohe Fest gesungen werden, bei zeit ihnen proponiren vnd fürgeben, damit, wann es biß auff den knopff eingestelt wurde, hernacher nit auch andere stunden, die man auf studiren vnd lectiones wenden solle, zu solcher üebung gebraucht werden müessen.

3. (III). Und dieweil vnterweilen Cantor vnd Alumni, bey fürnehmen Hochzeiten vnd andern Gastungen, dieselbigen mit lieblicher Music zuerfreuen, gebraucht werden, solle Er Cantor ohne Vorwissen vnd Erlaubnus Rectoris [deß Herrn Directoris vnd Scholarcharum] hierinnen nichts fürnehmen, noch weniger den discipulis vnd alumnis gestattet werden; Auch schandtbarer gesang vnd liedlein sich enthalten, vnd solche singen lassen, die zu christlicher freude dienen mögen. [Bey solchen Mahlzeiten nicht schalckheit oder Mutwillen treiben, sondern bey ehrlichen Leuthen fein still vnd

[1]) Ganz wie in der württembergischen Kirchenordnung (Vormbaum I, S. 102, Note 35).

[2]) B: das.

[3]) Ins Alumneum.

züchtig sein, nicht alles beguckhen, begaffen, maul vnd ohren auffsperren vnd den Leuthen in den Mund sehen noch belachen, sondern vff deß regenten anstimmen andächtig vnd fleißig singen, vnd aller Confusion, hin: vnd herlauffens, oder einschenckhens sich enthalten.]

4. (IV). Wann auch bißdahero alumnis Scholae hujus, vmb Weyhenachten, das Neue Jahr, bey herrn vnd vermöglichen Burgern, vnd also zu ihrer besserer vnderhaltung, ein geldt zu colligiren zugelassen worden, solle auch fürhür[1]) ihnen solches vnverwaigert bleiben.

V. Vnd dieweil ein theil solches colligirten geldts Cantori zugehöret, ein theil Alumnis, solle alles mit guter Verzaichnus vnd Vrkundt, von den Colligenten Rectori, alß baldt iedesmals nach der Collection überantworttet werden, der dann (.wann es alles beysamen.) Cantori sein angebühr, nemblich den dritten theil darinnen zuestellen, vnd das übrige der billichkeit nach, vntern alumnis austheilen, auch, daß es von Ihnen recht angelegt werde, Sie erindern solle.

Ordnung.[2])

Wie es mit dem Hochzeit geldt vnd außtheilung desselben gehalten werden solle.

1. Erstlichen solle ein Burger vnd Einwohner, der sich mit dem Figural gesange vnd Orgl einlaitten lest, anderthalben thaler geben, welche also verthailt werden sollen.

Dem Cantori	33. kr.
Dem Organisten	30. kr.
In die gemaine Püxen der Musikanten einzulegen	28. kr.
Dem Custodi einzubringen	4. kr.
Den Knaben so in die Orgl singen	3. kr.
Den Armen Knaben	15. kr.
Dem Calcanten	2. kr.

2. Wann daß einlaitten mit dem Choral geschicht, vnd der Organist darzu schlegt, soll geben werden ein halber thaler, davon gebühren

Cantori	12. kr.
Organisten	10. kr.
Custodi	3. kr.
In die Püxen	15. kr.

[1]) B: fürohin.

[2]) Ist in B und BM weggelassen.

Armen Knaben . . . . 3. kr.
Calcanten . . . . 2. kr.

3. Ein frembder aber, der sich mit dem Figuralgesang vnd Orgl einseegnen lest, soll geben drey thaler, mit dem Choral ain thaler, welche obgemelter Ordnung nach proportionaliter zertheilt werden sollen.

4. Da aber ein Burger oder frembder über dise Ordnung, auß freyem guetem willen ein mehrers gibt, daß soll angenomen, vnd gleichermassen vnter den obgemelten personen, so weit es raichen mag, zerthailt werden.

Ordnung[1])

Der Cantoris Mahlzeiten.

Nachdeme ein E: Rath den Cantoribus,[2]) die sich zum Figural gesang in der Neuen Pfarr gebrauchen lassen, jährlich vff Weyhenachten Acht gulden zu verehren pflegt, Auch Ihnen von einer ieden Hochzeit, so mit dem Figural- oder Choral gesang eingeseegnet wirdt, Ihr gebührender theil, vermög obgeschribener Ordnung, in die gemein Cantoris Püxen zuegehört, soll Custos, wie das Hochzeit geldt von den Eheleuthen, also auch alle Jahr nach Weyhenachten vom Steyer-Ambt, mit Hülff der Schuelherrn, gemelte 8. fl. einbringen vnd abholen, je ein besonder Register verzaichnen, auch soviel daß hochzeitgeldt belangt, den nahmen deß Breutigambs, der es geben, einschreiben, daß den Cantoribus gebührt, davon thuen, vnd dem hierzu verordneten, nemblichen Cantori (.der die Püxen zu iederzeit haben solle.) selbige portion überantwortten, die es gleichermassen auffzaichnen, vnd in der hierzue verordneten Püxen, biß zu volgendem seinem gebrauch, verwahren, vnd denen Schuelherrn järlich ordentliche rechnung hievon thuen sollen. Von diesem geldt sollen die Cantores jährlich zway Convivia, eines im Sommer, vnd daß andere im Wintter halten, vnd dieselben iedesmals nach anzahl deß geldts, so ihnen gefallen ist, dermassen anstellen, damit Ihnen, neben einem Salat oder dergleichen vnd eim richt von Vischen, Krebsen vnd was die Zeit gibt, zuberait vnd auffgetragen werden möge. Darzu neben Scholarchis, zwo Personen auß einem Erb. Rath, zwo Personen auß dem Ministerio, Collegae

[1]) Fehlt in der Schulordnung von 1654.

[2]) Es gab neben dem Kantor zur neuen Pfarre auch einen Kantor zu St. Oswald; seit der Einweihung der Dreieinigkeitskirche (1631) war der Kantor derselben der Hauptkantor.

Scholae vnd die Asstanten[1]) auß der Burgerschafft erbetten werden mögen.

In solchen Convivijs soll man sich alles überfluß im zuetrüncken enthaltten, vnd selbige zu rechter zeit vnd weil beschliessen.

Da aber einer oder mehr auß ihnen über die zeit allda zuverharren vnd lenger zuzechen bedacht were, soll auff seinen aignen pfenning vnd costen er solches thuen.

Es soll auch den Schuelern, deren der Cantor vff einen Tisch voll darbey haben soll, 12. oder 15. Personen, nit Wein, sondern nur bier vnd brodt, vnd die von andern überblibene speisen aufgesezt werden.

Daß Ander Thail diser Ordnung.

Von Discipulis vnd Schuelknaben, Wie sie sich mit Gottesforcht, eußerlichen sitten vnd studiren, in Kirchen, Schuel, auff gassen vnd daheimb zu Hause verhalten sollen.

Dieweil alle Menschen furnemblich darzue erschaffen, vnd durch Christum erlöst seindt, daß wir Gott Vattern, Sohn vnd Heyl. Geist recht erkennen, vnd nach seinem geoffenbarten [Wort vnd][2]) willen dienen lernen, vnd ohne guete disciplin, zucht vnd tugendt, auch Gottsforcht, Eruditio manca, vnd offt mehr schadet, dann nuz ist; soll in der Poëtenschuel alhier mit erzehlten stucken folgende Ordnung gehalten werden. ./·

1. (I).

Von Gottesforcht in gemein.

Erstlich vnd vor allen Dingen, sollen alle discipuli vnd Knaben diser Schuelen Gott förchten, lieben, vor augen haben, Ihne ohne

[1]) Kleinstäuber I, 97 weiß über die Adstanten nichts Genaueres zu berichten und behauptet, sie seien zuerst 1752 erwähnt; ich finde sie aber bei Gumpelzhaimer, Regensburger Gesch. S. 849 schon 1543 erwähnt, wo der Rat ein Convivium musicum stiftet und den Chorverwandten jährlich eine Verehrung gibt. Ferner sind sie wiederholt erwähnt in der Dalberg-Registratur des hiesigen Stadtarchivs (Nr. 1127, 4021, 4708) bis zum Jahre 1809. Dort heißen diese Choradstanten auch Hemauer Musikanten (Hemauer Kompagnie) und haben die Kirchenmusiken in den evangelischen Kirchen ohne Besoldung zu besorgen, dafür aber das ausschließliche Recht mit den zwei noch vorhandenen alten Stadtmusicis (das Institut selbst war 1803 aufgehoben worden) die Hochzeiten der Bürger und Beisitzer in den öffentlichen Wirts- und Gasthäusern in und vor der Stadt zu bedienen. (Anm. von H. Heinisch.)

[2]) „Wort vnd" fehlte ursprünglich auch in BM und ist erst nachträglich eingefügt.

Vnterlas, nit allein vmb seegen vnd gedeyen zu ihren studien, sondern auch vmb Hail vnd Wolfarth dieser Statt vnd ganzen Christenheit bitten vnd anrueffen, vnd, wie Paulus 1. Thess. 5[1]). sagt, in allem vnd für alles dancken, [vnd iederzeith gedenckhen, wohl gebetet, ist halb studirt, vnd die Gottesforcht, ist der Weißheit anfang].

2. (II). Dagegen vnd fürs andere, sollen Sie alles mißbrauchs deß Allerheyligsten Nahmens Gottes, in zaubern, seegnen, beschwören, leichtferttigem fluchen, vnzüchtigen vnschambaren Wortten, vnd andern Epicurischen reden, allerdings sich enthalten; Dann [der Geist der Weißheit kombt nicht in so boßhaffte Seelen, vnd wie Gott seinen Nahmen geheyligt vnd vngelestert haben, vnd den mißbrauch mit ernst rechen wölle; Also solle auch solches an diser Schuelen discipulis, nach gelegenheit des überfahrens, vngestrafft nit bleiben.

3. (III). Damit aber solchem desto besser gesteuert vnd gewöhrt werde, sollen andere discipuli, die von einem oder mehrern, Gottslesterung, mißbrauch Göttlichs nahmens wüsten oder gehört hetten, den Praeceptoribus solches anzuzaigen schuldig sein, Da einer es boßhafftig verschwige, soll Er der gebühr nach auch gestrafft werden.

IV. [Ihre Praeceptores, welche ihre leyter vnd Führer zur Gottseeligkheit vnd allen Tugenden sein; Sollen sie, alß ihre eigene Eltern, herzlich lieben, veneriren vnd allen gehorsamb leisten, wißend, daß der gehorsamb vnter der Eltern namen im Virten Gebott gegen sie erfordert werde, vnd selbige eine Muetter vnd Gebärerin seie, aller folgenden glückhseligkheit; Sollen Ihnen auch Ihr lebenlang hold vnd gegen dieselbe danckhbar sein; Ingratum enim si dixeris, omnia dixeris; vnd von eines Undanckhbaren Hauß kombt daß übel nicht.]

4. (V). Ferner vnd zum Vierdten,[2]) weilen die Jugendt am Verstandt noch schwach, vnd propter judicij imbecillitatem, durch eußerlichen schein vnd falsche beredungen etwan baldt verführet werden kan; sollen discipuli diser Schulen aller schwörmer gemeinschafft vnd büecher sich müeßigen, Sonderlichen aber in diser Statt der widrigen Religion Schueler, Schuelen, Kürchen vnd Kürchenübungen sich genzlich enthalten vnd entschlagen.

---

[1]) Das Zitat steht mit Bleistift am Rand.

[2]) B: Fünfften; in gleicher Weise ist natürlich bei den folgenden §§ geändert.

5. (VI). Es sollen auch Fünfftens diser Schuelen discipuli, die alters halben tauglich seindt, sich deß Jahrs etlichmahl vff erinnerung Ihrer Praeceptorum, da Sie zuvor von Ihnen nach notturfft hievon vnterrichtet, von Kirchendienern examinirt vnd tüchtig erkendt worden seindt, zum Heyl. Abendtmahl sich finden, vnd vmb besserer Ordnung willen solle Rector deß Jahrs vnd zu gelegener Zeit, einmal oder drey durch die Obern Classes gehen, discipulos darzue vermahnen, vnd da deren, so zum Abendtmahl, Alter vnd verstandtshalber tüchtig, viel gefunden wurden, die anstellung thuen, daß einer ieden Classis Communicanten auff einen besondern Sontag, mit Ihrem Praeceptore darzue giengen; Da aber etliche vorhanden weren, deren Eltern sie selber [1]) mit sich zum Tisch deß Herrn führen woltten, soll ihnen solches vnuerwöhrt sein; Vnd damit auch die Herrn Scholarchae hievon wissenschafft haben, so sollen die Praeceptores führohin bey den Examinibus, solches dem Catalogo discipulorum inseriren.

6. (VII). Was dann Sechstens andere sonderbare Exercitia pietatis anlanget, solle von selbigen in folgenden Capitln, eines theils in ordine Lectionum et Authorum Bericht geschehen.

2. (II).

Von disciplin vnd Sitten in Kirchen.

1. (I). Erstlich [2]) sollen alle discipuli vnd Schuelknaben, Sonn- vnd Feyertag, [3]) auch in der Wochen, Erichtag vnd Freytag, deßgleichen Sommerzeit am Mitwochen nachmittag, fleissig zuer Kirchen kommen, vnd der Predigt, gebett vnd gottesdienst züchtig vnd andechtig auß- vnd abwartten. [Sofern im Winter an Sonn: vnd Feyertägen vnter den Predigten, wegen großer Kälte, wie vor diesem beschehen, die kleinen vnd übel bekleideten Knaben in eine warme Stuben gelaßen werden, solle mann ihnen einen auß den Superioribus Alumnis zugeben, der Sie züchtig aus: vnd wider bei rechter Zeith in die Kirchen beglaitet, vnd ihnen vnter deßen daß Evangelium, vnd auß einer Postill, eine kurze außlegung furlese.] Im Wintter aber sollen an Sonn- vnd Feyertägen die Predigten in der Schuelen, wie vor disem beschehen, für die klainen vnd übelbeklaidten knaben widerumben angestelt, denenselben das Evangelium, durch der Praeceptorum, oder Superiorum discipulorum

[1]) B: selbsten.
[2]) B: erstlichen.
[3]) B: Feyertäg.

einen, welcher darzue lust hat, auch qualificirt ist, explicirt, darhüber eine halbe stundt darmit nit zuegebracht werden, Sich auch die im Ministerio vmb mehrers fleiß vnd sorge willen, ie zuweilen darbey finden. [Die Stüben aber sollen, die in der Newen Pfarr bey dem Custer, die Oßwaldiner aber in dem Spital, vnd in der Newen Kirchen, auff der Schuel in 5ta daselbst suchen.]

(2.) II. Und dieweil der sachen hochheit erhaischt, auch nit eine geringe Zier vnd befürdderung der Schuelzucht were, daß sie alle für Anfang der Predigten in der Schuel zusamen kemen, vnd in einer ordentlichen process nach der Kirchen giengen, Jedoch weil mehrer theils der knaben der Schuelbehausung weit entsessen, vnd die Morgen-Predigten frühe in diser Statt gehalten werden, ist discipulis diser Schuel (.alumnis vnd privatis außgenommen, Die in alle weege von ihrem Praeceptore, Cantore vnd Inspectore von vnd zu Kirchen deducirt werden sollen.) von Ihren Eltern, Costherrn oder [1]) andern ihren wohnungen aus, doch zeitlich vnd vorm leüten, zur Kirchen gehen, biß auff fernere disposition E. E. Cammerers vnd Raths, hiemit zuegelassen.

3. (III). In Kirchen sollen sie alle, die lesen vnd schreiben können, zum gsang stehen, vnd dasselbig mit mundt vnd Herzen andechtig helffen verrichten, die aber noch nit schreiben, lesen vnd singen können, sollen züchtig in ihren stüelen [still] sizen, vnd vffs gsang achtung geben.

4. (IV). Unter den Predigten, gebet vnd gsang, solle keiner mit andern sachen vmbgehen, oder anders lesen, viel weniger schwazen, oder anderwerts mutwillen treiben, sondern fleissig zuehören, vnd etwas [nuzliches] drauß mercken vnd behalten.

5. (V). Die in artibus discendi [2]) altiorem profectum haben, sollen nit allein auff die Lehrpuncten, sondern auch genus causae, disposition, vnd ganz artificium Dialecticae et Rhetoricae fleissig achtung geben, die Sextani aber selbige verzaichnen vnd aufschreiben.

6. (VI). Keiner soll für geendter [3]) Predigt, gebett vnd gsang auß der Predigt lauffen, Wirdt einer von seinen Eltern oder iemandt andern abgefordert, oder kan schwachheit, oder anderer noth halber nit bleiben, solle er seinem Praeceptori solches anmelden, vnd also mit dessen erlaubnus weggehen.

---

[1]) B: vnd.

[2]) B: dicendi.

[3]) B: vor geendigter.

Wer wider dise Kirchen disciplin handlen wirdt, der solle von Praeceptoribus, Ducibus vnd Corycaeis notirt vnd zu gebührender straff vnd Castigation, seinem Verbrechen gemäß, vnnachläßlich genommen vnd gezogen werden.

3. (III).

Von Zucht vnd Sitten in der Schuel.

1. (I). Alle Knaben vnd discipuli diser Schuelen sollen mit ihren Büechern vnd anderer notturfft, Sommerszeit morgens vmb Sechs, Winter vmb Sibene, Nachmittag aber Sommer vnd Wintterszeit vmb zwölff Uhr, ohne geschrey vnd dergleichen tumult, fein züchtig in der Schüelbehausung, vnd iede[1]) Classis, in ihrem deputirten ortt zusammen kommen.

2. (II). Keiner solle ohne wichtige Vrsachen, die er entweder selber, oder (.da es nit sein kan.) durch einen andern, seinem praeceptori notificiren solle, außbleiben, oder einige stundt vnd Lection versaumen.

3. (III). Morgens vnd Mittags sollen nach ihrer zusamenkunfft vnd vor anfang Lectionum, sich die Vier Superiores Classes in Quinta beysamen finden, vnd Morgens Hymnos matutinos vnd Veni Sancte etc. per Vices, Mittags aber Veni Sancte etc. in Christlicher Andacht mit einander singen,[2]) Di zwo infimae Classes aber morgens daß Morgengebett vnd Vatter Unser, Mittags aber Vatter Unser, oder sonst ein gebett, nach gelegenheit der Zeit vnd leuffe fein andechtig betten vnd sprechen.

4. (IV). Nach gehaltenem gesang vnd gebett sollen sich die Knaben, Superiorum Lectionum, zum exercitio Musices, die erste stundt fleissig finden; Die ienigen außgenommen, welche auf schrifftliches oder mündliches begeren ihrer Eltern oder Vormunder, vom Rectore vnd Cantore der Music[3]) befreyet sein; Die andern, so zur Musica nicht tauglich, an ihrem ort in Psalmen singen sich üeben.

5. (V). In der Schuel, sonderlich vndern Lectionibus sollen Sie still sein, auch ohne gehaiß seines Praeceptoris, keiner von seinem orth aufstehen, sondern auff die praelectiones vnd repetitiones fleissig auffmercken, Wann Er gefragt wirdt, oder die Ordnung an

[1]) B: jeder.

[2]) B nur: morgens Hymnos matutinos und Veni Sancte etc. in Christlicher andacht mitt andern (falsch für: einander) singen.

[3]) „Der Music" fehlt in B.

iedwedern kombt, fein deutlich vnd verstendlich anthwortt geben, oder seine Lectionem recitiren vnd aufsagen.

6. (VI). Die pronunciatio solle deutlich, verstendtlich, hell, vnd sitsamb sein, nit allein, wann sie ihre Lectiones auffsagen, sondern auch sonsten von gelerthen Leuthen angeredt, vnd examinirt werden, Darob dann auch (.wie oben gemeldt.) die Praeceptores in allen Classibus mit ernst halten sollen.

7. (VII). Keiner solle dem andern, der sein Lection außwendig recitirt, nichts in die ohren blasen, oder offene Bücher, darauß zu lesen, fürhalten, Dann solches die faulheit bey den fahrlessigen stercket, vnd zu der knaben verderben gereicht.

8. (VIII). Wann phrases oder formulae [1]) loquendi von Praeceptoribus auß den Lectionibus gezeigt, oder sonsten etwas nothwendigs dictirt wirdt (.darinnen doch die Praeceptores maß halten sollen.) sollen Sies [2]) nit in die Authores vnd Büecher, die dadurch besudelt werden, sondern in die besondere hierzue gebundene Büechlein, die sie allzeit bey der handt haben sollen, auffschreiben vnd verzaichnen; [Und doch nicht alles in die Büecher allein, sondern vielmehr in die gedächtnus schreiben; Tantum enim quisque scit, quantum memoria tenet; Dahero auch die kleinen Büechlein, so sie in den Examinibus vnter den Büechern, vnd in denselben verbergen, auch bißhero daß mehriste, was Sie befragt worden, herausgelesen, in dem Sie sich nur darauff verlaßen, sich aber vnd andere damit betriegen, abgeschafft werden sollen].

Alle Tag, wann sie vor vnd nachmittag zu ihrer darzu deputirten stundt, nach geendten Lectionibus außgelassen worden, [3]) sollen Sie in zweien Supremis Classibus, neben dem VatterUnser allwegen ein stuckh aus dem Catechismo graecè; In zweyen mitteln, 4ta vnd 3ia Lateinisch; In den zwey Lezten Teutsch recitiren; welche aber der Music einen bericht haben, die sollen nach disem auch ein gesang singen.

---

[1]) B: Formula.
[2]) B: sie es.
[3]) B: werden.

4. (IV).

Wie sie sich ausserhalb der Schul, daheimb vnd auf der gassen, mit zucht vnd studiren verhalten sollen.

1. (I). Wie sie in Kirchen vnd Schuelen, also sollen sie auch auf den gassen, wann Sie zu vnd von Kirchen vnd Schuelen gehen, fein züchtig mit allen geberden, wie frommen, gottesförchtigen vnd wolgezogenen Kindern vnd Schuelern gebührt, erweisen, vnd [sich also] erzaigen, [ut gratias Musis junxisse et jure sibi nomen humanitatis assignare videantur: Est enim eruditio cum morum integritate et elegantiâ, pomum aureum in lance argentea.]

2. (II). Obrigkeit, Kirchendienern, doctoribus, Alten Leuthen, vnd wem Ehr gebührt, denen sie auff der gassen oder sonsten begegnen, mit naigen vnd Huet abziehen, ehr beweisen vnd erzaigen, [gedenckhen, daß solche Ehrerbiethung bey furnemmen vnd andern Ehrlichen Leuthen, lieb vnd gunst gebehre, vnd sonsten heiße: Honor magis est honorantis quam honorati.]

3. III. Auff den Gaßen nit die augen hin vnd wider in alle winckel werffen, viel weniger hin vnd her lauffen, alle Märckh vnd Pläz durchstraiffen, sonder stracks nach hauß gehen.

4. (IV). Wie in der Schuel, also sollen sie auch auff den Gassen, weder vntereinander selber, noch mit jemanden zancken vnd hadern oder zu zanckhen vnd hadern Vrsach geben, am allerwenigsten einander schlagen vnd rauffen, sondern sich still vnd friedtferttig verhalten.

5. (V). Da sie von HandtwercksJungen, Teutschen Schuelern oder Papistischen vnd Jesuitischen Schuelern vnd Jungen angetastet, angegriffen vnd belaidiget werden, sollen sie solches ihren Praeceptoribus, dieselbige Rectori, der dann Scholarchas dessen berichten wirdt, anbringen, damit die notturfft dagegen möge fürgenommen werden.

6. (VI). Daheimbdt sollen sie ihre Lectiones, besonders [1]) praecepta artium, Grammaticam, Dialecticam, Rhetoricam fleissig lernen vnd repetiren, vnd sich auch in stylo, coniungiren vnd decliniren, wie auch die Jungen [sich] mit lesen, schreiben, buchstabiren üben, vnd solches nit sparen, biß sie in die Schuel kommen, da die Lectiones nit erst gelernt, sondern vielmehr recitirt vnd aufgesagt werden sollen.

[1]) B: Besondern.

7. (VII). Sie sollen auch daheimbd Ihre wochentliche argumenta fleissig componiren vnd solches ein jeder (.welches auch von Versen zuverstehen.) für sich selbst, vnd keiner von dem andern abschreiben, dardurch er nicht Praeceptores, sondern sich selbst betriegt vnd in profectu hindert. Auch daneben eines feinen, schönen Buchstabens vnd Handschrifft[1]) sich befleissigen, Dann daß nit allweg wahr ist, daß man sagt: Gelerthe Leuthe schreiben übel, vnd da einer gleichwol studirt, so heist es doch: Gratior est pulcro veniens è[2]) corpore virtus.

8. (VIII). Gegen Ihren Eltern, Vormundern, Cost- vnd Haußherrn sollen sie sich gehorsamb vnd ererbietig erzaigen, vnd wo sie denenselbigen neben ihren Studien vnd ohne solcher versaumbnus dienen können, solches mit freuden thuen.

9. (IX).[3]) Was in der Schuel geredt, gethan vnd gehandelt wirdt, sollen sie weder daheimbdt noch anderstwo leichtferttiger Weise außschwazen, damit den Vnverstendigen Leuthen, den Praeceptoribus übel nachzureden, nit vrsach gegeben werde.

10. (X). Alle Wirthsheuser, Tänz vnd Verdächtige örtter, sollen unsern Schuelern genzlich verbotten sein.

11. (XI). Wann sie zu Hochzeiten berueffen werden, vnd von Rectore, Praeceptoribus, Eltern, Vormundern dessen erlaubnus haben, sollen sie sich züchtig verhalten, vnd für trunckenheit hüetten.

12. (XII). Also vnd gleicher gestalt, wann ihnen Sommerszeiten Vacanz von Studien geben, vnd sie zur recreation im Schießgartten, oder sonsten fürs thor geführt werden, sollen sie sich zanckens, hadern, rauffens, schlagens, vnzulessigen spielens, sonderlich vmb geldt, wie auch alls außlauffens an andere orth, alß ins Prüelerhölzl, Prüfenning, Preprunn[4]) vnd dergleichen, fürnemblich [aber] deß Badens in der Thonaw vnd andern flüeßenden Wassern, nit weniger in den Hüllen[5]) vnd sonsten aller vnzimblicher üebungen enthaltten. Darumb dann auch aller vngebühr, welche die vnverständige Jugent diß orts fürnemen möchte, fürzukommen, allwegen zum wenigsten Ihrer zwen von den Praeceptoribus dabey sein sollen.

[1]) B hat nur: schrifft.

[2]) B: in.

[3]) Vgl. die württembergische Schulordnung (Vormbaum I, S. 93).

[4]) Jetzt Stadtteil im Westen der Stadt.

[5]) Jetzt „an der Hülling" in Lit. C. E. So hieß die Roßschwemme im Vitusbach, der heutzutage a n dieser Stelle überdeckt ist. (Anm. von H. Heinisch.

13. (XIII). Allen Vnrath, der darauß erfolgen möchte, zuverhüetten, sollen ihnen Wehr, Püxen, Dolchen vnd alle andere Waffen, wie die nahmen haben, vnd zu schaden gebraucht werden können, zutragen mit nichten verstattet werden.

14. (XIV). Alles lüegens, stehlens, tauschens, mercklens, verschenckens, mit klaidern, geldt, büechern, vnd was es sein mag, sollen sie sich allerdings enthalten.

15. (XV). Ohne Rockh oder Mantl solle keiner in Kirch vnd Schuel gehen, vnd den Mantl nit über, oder vnder den armen vmbschlagen, Sich auch ehrlicher vnd den Schuelern gezimmender vnd wol anstehender klaidung gebrauchen.

16. (XVI). Auff jhre Klaider, Büecher vnd Leib sollen sie guete achtung geben, vnd alles fein rein vnd sauber (.soviel immer müglich ist.) haltten.

17. (XVII). In- vnd ausserhalb der Schuelen, sollen sie (.in Superioribus Classibus.) Lateinisch mit einander reden, auff welches die Praeceptores ihr fleissig auffsehen haben, vnd Signa[1]) außtheilen, auch den betrug, so hierunder möchte gebraucht werden, zuverhüetten, allmahl über den andern tag, von den discipulis exigiren, welche sträfflich in Teutsch reden oder sitten erfunden [werden], sollen nach guetachten Praeceptorum Vers, Sprüch, oder Epistolas zur straff, außwendig lernen vnd recitiren, Da aber die überfahrung wichtig, vnd schandtbare Wortt von einem gebraucht weren worden, solle er mit grösserm ernst [darumben] gestrafft werden.

18. (XVIII). Summa, sie sollen sich in: vnd ausserhalb der Schuel mit Wortten, wercken vnd geberden, studiren, Gottsforcht vnd Zucht, also verhalten, daß man sie für fromme vnd gottsfürchtige Schueler vnd Kinder ansehen, vnd erkennen möge, Vnd beedes Schuelmeistern vnd Eltern, oder Vormundern, vnd wen sie sonsten an Ihrer Eltern statt haben, sich ihrer nit schämen dürffen, sondern vielmehr zuerfreuen haben.

19. (XIX.) Auff daß aber solche disciplin vnd Zucht, in Kirchen, Schuel vnd ausserhalb der Schuel, desto besser vnd steiffer erhalten

[1]) Die württembergische Schulordnung kennt die Signa nicht: Hier kannte man sie schon seit Agricola (Leges 1555), der auf „das sträfflich in Teutsch reden“ das signum germanicum, auf sittliche Vergehen das signum rusticum setzte. Vgl. Kleinstäuber I, S. 110.

werden möge, sollen die Praeceptores nit allein für sich selbsten ihr fleissiges aufsehen haben, Sondern auch in allen Classibus, Corycaeos vnd Censores bestellen, Die auff die andern achtung geben, vnd da sie einen oder mehr, wider obgesezte Leges vnd Statuta sehen handlen, solches getreulich, ohne ainigen[1]) affect, ihren Praeceptoribus anzaigen sollen, Damit daß übel gestrafft vnd vngehorsamb abgeschafft werde.

20. (XX).[2]) Wie keinem, er sei gleich Burgers kindt, oder Außlendischer, diser Schuel institution zugebrauchen, er habe sich dann vor, zuforderist der Herrn Scholarcharum zum wenigsten ainem, Dann auch dem Rectore angemeldet, vnd obbeschriebenen Legibus gehorsamb zuleisten, Ihme promission gethan, gestattet wirdt: Also solle auch keiner ohne derselben Vorwissen von der Schuel abtretten;[3]) Da aber einer oder mehr, ein tag oder zwen ohne seines Praeceptoris erlaubnus auß der Schuel bleiben wurde, sollen Praeceptores Classium Rectori solches anzaigen, damit er deßhalb nachfrag haben könne. Auff daß man auch eine wissenschafft haben möge, wieviel iedesmals der Knaben in der anzahl, vnd wer dieselbigen sein, solle [der] Rector den Scholarchis Monatlich eine Verzaichnus übergeben.

Das Dritte Thail.

Von Ordnung der Lectionum.

Wann vnd wie in ieder Classe gelesen werden solle;
Item vom Exercitio Styli vnd Examinibus.[4])

Schematismus[5]) Lectionum Gymnasj Poëtici pro disciplulis classis I.

Ordinis infimi.

1. Catechismus D. M. Lutheri Germanicus, 1. Sine. 2. cum explicatione.
2. Lectio Germanica-Latina.
3. Majores literas pingere, & vocabula Homoeoteleuta ediscere incipiunt.

Haec singulis diebus horis ante- & pomeridianis.

---

[1]) B: ainzigen.

[2]) Die Bestimmungen dieses Abschnittes erinnern insbesondere an die Leges Scholae Goldbergensis (jedenfalls von Trozendorf verfaßt) v. J. 1563 (Vormbanm I, S. 55, IV). Anm. von H. Heinisch.

[3]) Solche Eingaben um Entlassung vom Gymnasium finden sich in großer Zahl im R. Stadtarchiv (Eccles. III, 2).

[4]) In BM fehlt die Überschrift.

[5]) Ist (gedruckt i. J. 1656) B beigebunden.

Medii.

1. Catechismus D. M. Lutheri Germanicus cum Explicatione
2. Paradigmata Declinationum & Conjugationum
3. Lectio & Scriptio Germanico-Latina

} Singulis diebus.

4. Vocabula ex Onomastico Minore,
5. Sententiae, Hemistichia ex Gnomologia:

} alternis, à meridie.

6. Psalmus unus brevis die ☿. mane: &
7. Evangelium Germanicum si breve, aut pars, die ♄. pro captu memoriae mandentur.

Supremi.

Alternis diebus Mane, 1. Catechismus D. Lutheri Germanicus, absolvendus
2. Latinus, citra explicationem, inchoandus, & exponendus.
3. Declinationes, Comparationes, Nominum & Pronominum;
4. Conjugationes Verborum, ex Grammaticâ [1]) Minore, recitandae.
5. Die ☿. Psalmus Poenitentialis, vel pars ex tali; &
6. Die Sabbathi Evangelium Germanicum, ediscantur: Latinum legatur.

à Meridie 1. singulis diebus Scriptio exhibenda & corrigenda:
2. alternis; Vocabula ex Onomastico Minore & Sententiae ex Gnomologiâ, cum usu Declinationum & Conjugationum, proponantur, modus variandi per casus, numeros, personas & tempora ostendatur.

Incipiant vocabula, phrases, variationesque sententiarum ex Lectione observare, in Libellos Adversariorum enotare, & certamina [2]) pro loco ex ijs instituant.

Libri & scopus hujus Classis ex Schematismo apparent per se.

[1]) Verfaßt von Melanchthon, ebenso wie die in den höheren Klassen gebrauchte Grammatica maior.

[2]) Über diese certamina in den Klassen 1—4 vgl. Ratio stud. S. 393, 409, 432, 448. (Anm. von H. Heinisch.)

Schematismus Lectionum
pro discipulis II. Classis.

	7.	8.	9.	12.	1.	2.
☾	Catechismus Germanicus repetitur.	Grammatica major.	Vestibulum, cum praxi Declinat. & Conjug.	M	dictatur Exercitiolum Syntacticum ad imitationem	Vocabula ex Onomastico Minore, cum praxi Declinat.
♂	Concio.	Eadem.	Idem.	U	Regularum proposita-rum, et corrigitur.	Eadem.
☿	Catechismus Latinus,	Eadem.	Exercitiolum ex vestibulo, ad Tabulam.	S	FE—	RJÆ.
♃	Idem, recitatur, exponitur.	Regulae Syntacticae faciliores.	Vestibulum &c.	J	Idem Exercitiolum	Sententiae ex Gnomologiâ, cum praxi, &
♀	Concio.	Eaedem.	Idem.	C	ut suprà	modo Variandi per casus, &c.
♄	Quaestiunculae Catecheticae Praeparatoriae, Latino-Germanicae.	Certamina, ex lectione heb-domadariâ.	Evangelium Latinum ex-ponitur, pars vel dictum ediscitur.	A	FE—	RJÆ.

Scopus sit 1. Doctrinae Catecheticae Latino-Germanicae ad Pietatem cognitio.
2. Grammaticae & Syntaxeos generalis comprehensio.
3. Latini sermonis in scribendo, loquendoque tyrocinium.

Libri, 1. Catechismus D. M. Lutheri, Latino-Germanicus cum Quaestionibus pro accessuris ad S. Synaxim.[1])
2. Grammatica Latina.
3. Onomasticum Minus.
4. Gnomologia Poëtica.
5. Vestibulum[2]) Comenij, & alternis semestribus Colloquia Corderij[3]) vel & Liber Primus Colloquiorum Selectorum Pontani.[4])

---

[1]) = ad sacram communionem.

[2]) Der vollständige Titel lautet: Januae linguarum reseratae Vestibulum, quo primus ad Latinam linguam aditus Tirunculis paratur (1633).

[3]) Ihr Verfasser war der Genfer Rektor Mathurin Cordier (Maturinus Corderius).

[4]) Ein Jesuit. (Anmerkungen 1—4 von H. Heinisch.)

6. Libellus Adversariorum, ut Classe praecedenti, subindè pro Calligraphiae exercitio exhibendus.

Schematismus Lectionum
pro Discipulis III. Classis.

	7.	8.	9.	12.	1.	2.
☽	Catechismus Latinus recitatur, exponitur.	Janua Comenij.	Praxis Declinat. et Conjugat.	M	Prosodia cum Murmelij versibus.	Exercitium Germanico-Latinum dictatur, &
♂	Concio.	Grammatica Latina,	Ciceronis Epistolae, cum praxi Declin. &c.	U	Eadem.	Corrigitur.
☿	Catech. Lat. ut die ☽.	Gram. Lat.	eadem.	S	FE—	RJÆ.
♃	Syntaxis Latina,	Janua Comenij,	Exercitiolum Syntacticum extemporaneum, dictatur.	J	Rudimenta Graeca cum	Exercitium Latino-Germanicum dictatur, &
♀	Concio.	Syntaxis Latina.	& Corrigitur.	C	Aesopi fabulis.	Corrigitur.
♄	Catech. Lat. ut suprà.	Certamina, ex Lectionibus propositis.	Lectio Evangelij Graeci.	A	FE	RJÆ.

Scopus: 1. Pietatis fundamenta altiùs ponenda.
2. Grammatica & Syntaxis Latina, quoad regularia, absolvenda.
3. Graeca rudimenta inchoanda, per Lectionem, Scriptionem, Declinationum & Conjugationum, simplicium-Barytonarum, Praxim.
4. Poëticae Tyrocinium.
5. Linguae Latinae Usus mediocris, in loquendo, scribendoque per exercitia styli crebra, sed brevia; transferendo historiolas, Apophthegmata, Gnomas, ex Sermone Latino in Germanicum, Germanico vice versâ in Latinum, & subinde ex Ligato in solutum.

Libri: Praeter Catechismum D. M. Lutheri, & Grammaticam Majorem,
1. Ciceronis Epistolae, vel Electa Ciceroniana,
2. Alternis semestribus, loco Ciceronis, Phaedri fabulae Aesopiae, aut & Colloquiorum Pontani Liber Secundus.

3. Rudimenta Graeca cum Fabulis Aesopi, Evangelium Graeco-Latinum.
4. Prosodia cum Murmelij versibus.

Liber Adversariorum per se.

Schematismus Lectionum
pro Discipulis IV. Classis.

	7.	8.	9.	12.	1.	2.
☽	Grammatica Latina	Ciceronis Epistolae.	Exercitium Latinum breve statim componendum, &	M	Janua Comenij vel	Exercitium Latinum Domesticum dictandum
♂	Concio.	Grammatica Latina cum Cicerone.	Corrigendum.	U	Colloquium aliquod ex Pontano aut Erasmo.	Corrigendum.
☿	Corpusculum D. Wigandi	Grammatica Graeca cum Evangelijs Graecis.	Exercitiolum Graecum proponitur.	S	FE–	RJÆ
♃	Syntaxis Latina,	Poeta Latinus.	Exercitiolum Poeticum proponitur &	J	Prosodia Latina cum	Exercit. Lat. ut
♀	Concio.	Syntaxis Latina.	Corrigitur.	C	Poetâ Lat.	Suprà diebus ☽ & ♂
♄	Corpusculum D. Wigandi.	Gramm. Graeca cum Evangelijs Graecis.	Corrigitur Graecum, Certamina, aut quandocunque commodum erit.	A	FE–	RJÆ

Scopus ex Lectionibus elucet. Inprimis 1. Grammatica Latina tota absolvetur.

2. Linguae Latinae frequens exercitatio, per crebra certamina, colloquia, Exercitia styli; ut vertantur Latina ex Classico bonoque authore in Germanicum, iterùm ex vernaculo hoc in Latinum, Ligata in solutum, & paucula soluta styli Poëtici iterùm in ligatum sermonem: Ne quis altius adscendat, in V. Classem, nisi congruè & propriè scribere noverit, juxta praecepta Grammaticae.

Libri sunto: 1. Corpusculum Wigandi.
2. Ciceronis Epistolae, vel Electa,

3. Alternatìm per semestria, loco Ciceronis, Phaedri Fabulae,
4. Colloquia Pontani, aut Erasmi.[1])
5. Grammatica Latina & Graeca, Prosodia Latina.
6. Evangelia Graeca.
7. Ovidius de Tristibus, aut de Ponto, vel per vices Virgilij Bucolica.
8. Janua[2]) Comenij.

Schematismus Lectionum
pro Discipulis V. Classis.

	7.	8.	9.	12.	1.	2.
☽	Logica.	Rhetorica.	Praxis ex Ciceroniâ vel Terentianâ Lectione.	M	Quintanis & sextanis conjunctim Virgilij Aeneidos libri.	Exercitia styli dictantur &
♂	Concio.	Logica.	Rhetorica cum eâdem Praxi.	U	ijdem: cum examine Grammatico Rhetorico, Poetico.	Corriguntur Janua Comenij repetitur.
☿	Comp. D. Hutteri cum dictis Graecis è novo Testamento.	Repetitur Poeta cum Poeticâ.	Dictatur exercitium Poeticum, & corrigitur prius.	S	FE-	RJÆ.
♃	Grammatica Graeca.	Novum Testam. Graecum.	Exercitium Graecum.	J	Quintanis & Sextanis, Cicero, vel Terentius.	Ut suprâ diebus
♀	Concio.	Prosodia Graeca.	Cum Graeco Poetâ.	C	ijdem: per mediam horulam Mathematica.	☽ & ♂
♄	Comp. D. Hutteri cum dictis Graecis N. T. in eo citatis.	Exercitium ordinarium.	Latinum Certamina.	A	FE-	RJÆ.

[1]) Colloquia puerilia des Desiderius Erasmus von Rotterdam (1518).
[2]) Janua linguarum reserata (1631).

Scopus, 1. Orthodoxiae fundamenta ponantur.

2. Latina Lingua ita perfectè discatur, ut suo Marte Progymnasmata & Declamatiunculas in superiore classe elaborare sciant.

3. Grammatica Graeca absolvatur, Prosodia & versificandi Graecè ratio inchoëtur.

4. Carmen Heroicum, & Elegiacum, & quae ad id genus perducunt, Anapaesticum, Choriambicum, scribere discant:

5. Doctrinam Logicam de Propositionibus & Syllogismis;

6. Rhetoricam de Tropis & Schematibus calleant:

7. In Mathematicis Generalissima capita Arithmeticae & Geometriae, alternis semestribus proponenda, percipiant.

Libri, 1. Compendium D. Hutteri. 2. Grammatica & Prosodia Latina, Graeca.

3. Dialectica Hornei. 4. Rhetorica D. Dieterici, vel Epitome Vossij.

5. Cicero & Terentius per vices semestrium.

6. Novum Testamentum Graecum, & Graecus Poëta {Theognis. Hesiodus Gregor. Nazianz.

7. Virgilius.

Adversaria pro Locis Communibus.

Schematismus Lectionum
pro Discipulis VI. Classis.

	7.	8.	9.	12.	1.	2.
☽	Logica.	Horatius, cum Examine Gram. Poetico, Rhetor. Logico.	Exercitium Poeticum Lat. dictatur &	M	Con-	Progymnasmatis, aut Thematis Oratorij propositio, recitatio.
♂	Concio.	Logica.	Corrigitur; Horatius, si vacat, repetitur.	U	junctae cum Quintanis:	Historica.
☿	Comp. D. Hutteri cum dictis allegatis ex Novo Testam. Graeco.	Oratoria cum	Ciceronis aliquâ Oratione, per mediam horulam Physica.	S	FE —	RJÆ.
♃	Graecus Orator cum Repetit. Gramm. Graecae.	Exercitium Graecum proponitur.	Prius propositum corrigitur	J	Conjun-	Disputatio ex Comp. D. Hutteri, aut per vices Declamatio, ex proposito aliquo Themate die ☽. Privata hebdomadaria, Publica Menstrua
♀	Concio.	Graecus Poeta cum Repet. Prosodiae Graecae.	Exercitium Poeticum Graecum alternis septimanis proponitur, aut corrigitur	C	ctae	Historica.
♄	Comp. D. Hutteri ut die ☿	Oratoria cum Cicerone.	per mediam horulam Mathematica.	A	FE—	RJÆ.

Scopus; Tantus in Linguâ Latinâ, Graecâ, sermone soluto & ligato, Exercitijs Oratorijs & Disputatoriis, ut & in Pietatis fundamentis, & Artibus Logicâ ac Rhetoricâ, tanquam habitibus organicis, profectus, ut cum fructu altiora studia in Academijs auspicari possit hujus Classis per Triennium Discipulus, & ad illas afferat secum.

1. Rationem purè & ornatè juxta praecepta Rhetoricae, formamque Progymnasmatum Aphthonij, dicendi:
2. Processum ex arte Logicâ Disputandi:
3. Facultatem Poeticam Graecum-Latinumve Carmen, vario genere, Epico, Elegiaco, Lyrico, conscribendi:
4. Praegustum Physicae & Ethicae, Astronomiae & Geographiae alternis semestribus per vices tractandarum, ut & Historiae de Quatuor Monarchijs ex Sleidano, junctis, ut feret temporum series, Justino, Curtio, Floro; Sallustio, Sexto Aurelio Victore, &c.
5. Collectanea ex classicis Authoribus pro Thesauro Locorum Communium.

Libri: Praeter Compendium Hutteri, Logicam Hornei, Rhetoricam & Oratoriam vel Dieterici, vel Vofsij, Poeticam Giefsensem, Ciceronis Orationes,

1. Horatius Lyricus Poeta Latinus:
2. Nonnus, vel Pofselius,[1]) Hesiodus vel Homerus Graeci.
3. Isocrates vel Plutarchus, vel Selectae Orationes Gregorij Nazianz. aut Basilij, aut Chrysostomi alternis semestribus.
4. Hornejus de Processu Disputandi.
5. Aphthonij Progymnasmata.
6. Compendia Physicae, Ethicae, Astronomiae, Geographiae.
7. Sleidanus de IV. Monarchijs, Justinus & Scriptores Historiarum citati: Addatur vel Chronicon Carionis, obiter, vel Chronologia Bucholzeri, pro notandâ temporum serie. Tantum est. Gregorius Nazianzenus.

[1]) Eine Phraseologie.

Von Disputationen.[1])

Dieweil man auch durch disputationes nit allein deß Latein redens gewohnet, copiam et[2]) elegantiam eius sermonis erlangen kan: Sondern usus Dialecticae dardurch erlernet, juditium formirt vnd gescherfft, auch die Jugent in publicis congressibus, ohne forcht vnd scheuch zu reden herzhafft vnd keckh gemacht wirdt, sollen füraus mit den knaben Sextae et Quintae Classium Monatliche disputationes gehalten, vnd volgender gestalt angerichtet werden.

1. (I). Erstlich, solle Rector, Conrector vnd da iemandt aus den andern Collegis lust darzue trüege, einer vmb den andern, oder wie sich Rector mit ihnen vergleichen wirdet, praesidiren, Doch da sich einer aus den andern Classibus darzu gebrauchen liesse, solle Conrector dessen statt in der Schul vertretten, damit an der Jugend nichts versaumbt werde.

2. (II). Fürs Ander, können solche disputationes alle Vier Wochen auff Pfinztag,[3]) [vnd] anstatt Lectionis Ciceronianae vnd Grammaticae repetitionis, von ein Uhr bis drey fürgenommen werden.

3. (III). Drittens Materia disputationis solle aus den Lectionibus, vnd darzu eine quaestio aus dem Corpusculo[4]) [Wigandi aut Hutteri Compendio Theologico] genommen werden.

4. (IV). Vierdtens, Praeses solle Theses machen, vnd derselben über fünff oder sechs nit, welche auch kurz sollen gestelt sein.

5. (V). Fünfftens sollen selbige nit allein respondenten (.der allweg einer ex prima decuria Sextae Classis sein solle.) sondern auch den andern bey zeit, vnd zum wenigsten acht tag vorhin proponirt werden, damit sie sich darauff richten, vnd mit argumenten verfast machen können, darzu ihnen dann Praeses, wann er Theses dictirt, anlaittung vnd anweisung, auch wo sie etwas davon finden können, zaigen solle. Es sollen auch die Knaben ihre Büchlein haben, darein sie solche Theses, mit vermeldung Zeit, Jahr vnd tag der gehaltenen disputationum, aufzeichnen sollen.

---

[1]) Dazu vgl. die württembergische Schulordnung (Vormbaum I, S. 115) und Sturms Schriften (bei Vormbaum I, S. 676, 706, 707) sowie die Ratio stud. S. 365, 33; 413, 20. (H. Heinisch.)

[2]) B: vnd.

[3]) B ungenau: Pfingsttag; Pfinztag ist der fünfte (ἡ πέμπτη) Tag der Woche.

[4]) Wigandi corpusculum doctrinae sacrae pro schola Ratisbonensi. Ratisb. Fischer 1656.

6. (VI). Sechstens, sollen die übrigen Discipuli Sextae Classis vnd auch Quintae, welche soviel proficirt hetten, daß sie Syllogismos machen köndten, opponenten sein, vnd ihre argumenta, einer nach dem andern, so weit man nach der Ordnung vnd in der Zeit kommen köndte, Syllogisticè, [memoriter, ganz vnd nicht halb,] proponiren [vnd nicht auß dem Buch ablesen;] Doch möchte nach guetachten Rectoris, die Ordnung vnterweilen verwechßlet, vnd auch die inferiores ad opponendum angesprochen werden, damit man sehen köndte, wie sie sich praeparirt hetten.

7. (VII). Sibendten, solle Respondenti allwegen zwene zuegeordnet werden, welche argumentum oppositum assumiren, darauff respondens primò ad formam respondiren,[1] auch locum Dialecticum, daraus es genommen, anmelden, Darnach solle er auch ad materiam antwortt geben, wo er deficirt, solle Praeses ihme zu hülff kommen, so lang daß argument getriben vnd urgirt wirdt, darzu Praeses opponenten anhalten, vnd ihme materiam an die[2]) Handt geben solle, vnd so lang discipuli vorhanden, solle keinem Praeceptori zu opponiren gestattet werden. Wie dann alles zancken vnd vehementiores contentiones verbotten sein sollen.

8. (VIII). Achtens, vnd damit neben der Dialectica auch Rhetorica[3]) geübet werde, solle von iedem respondente de proposita materia zum eingang eine kurze declamatio, vnd dann zum bschluß eine gratiarum actio, ex scripto, oder da ers ingenij halben vermag, memoriter recitirt werden, darzue ieder Praeses seinem respondenten information zu geben ohnbeschwert sein solle, vnd ist kein zweifel, wann solch exercitium fürgenommen, vnd nach beschribener Ordnung getriben wirdt, man werde größern profectum bey den Knaben vermercken, dann sie auß derselben stunden Lectionen hetten schöpffen können. [Es sollen auch die andern Knaben bey Disputationibus vnd Orationibus ihr fleißiges auffmerckhen haben, sich darbey still vnd züchtig erweisen, vnd alles schwazens enthalten.]

Von Vacationibus.[4])

Auff daß auch die Knaben nit allein respiration von Lectionibus, sondern auch zur repetition derselbigen zeit vnd raumb

[1]) Die Stelle lautet in B: sollen (statt solle) respondens daß argumentum oppositum ganz und nich (so!) halb assumiren, vnd primò ad formam respondirn.

[2]) Fehlt in B.

[3]) Vgl. Sturm bei Vormbaum I, 707: Ut declamandi exercitatio ad rhetorem pertinet, ita disputandi ad Dialecticam.

[4]) Vgl. württembergische Schulordnung (Vormbaum S. 75, A. 10).

haben, Sollen sie Sommer vnd Wintter, die Nachmittagstunden vffm Mitwochen frey haben, doch daß sie im Sommer die Catechifmus Predigten besuchen, nach Ordnung, wie oben de exercitio pietatis ist angezaigt worden, Es mag ihnen auch Sommerszeit, vnd wann schöne lustige tag seindt, vnterweilen vff ihr Ansuchen, vom Rectore, die Nachmittagstunden eine recreatio [vnd vacatio, sonderlich in den Canicularibus, da eß gar heiße täge gibt, in der Wochen etwa zweymahlen, die Nachmittagstunden] in dem Schießgartten (.dahin Sie auß den Schuelen ordine, vnd zu gebührender stundt dergestalt widerumb hereingehen, in dem Schuelhofe, wie hiebevorn gebreuchig gewest, ein stuckh singen sollen.) zugelassen werden, deren doch, aller Unordnung fürzukommen, Praeceptorum eines theils beywohnen sollen, doch solle solches nit zu offt gebraucht werden [vnd den Knaben verbotten werden, sich deß badens in der Donau, vnd andern Flüßen gänzlich zuenthalten].

Von Examinibus.

Damit auch beedes, Praeceptores zu Ihrem Ambt, vnd disciputi zu grösserm fleiß auffgemundert vnd solcher gespürt werden möge, sollen Jährlich zway Examina, ains vmb den Früeling vnd in Mitfasten, das ander vmb Hörbst zeiten, vnd auff Aegidi[1]) angestelt werden.

Zu demselben sollen allwege die nächste Vierzehen tage vorhin die knaben mit repetirung der gehörten Lectionum praeparirt werden, Welche repetitiones die Praeceptores selbsten verrichten, vnd mit nichten ducibus[2]) befehlen sollen.

Vor dem Examine mögen die Praeceptores jhren disciputis exercitia logica mit conversionibus ex latino in graecum, ex graeco et latino in germanicum, et è contra; Item Rhetorica et[3]) Dialectica zumachen wol fürgeben, aber zur verhüettung allerhandt betrugs difs orts, sollen auch die Scholarchae selber jhnen argumenta extemporanea proponiren, vnd biß sie dieselben componirt, entweder von ihnen nit kommen, oder andern vnparteyischen aus dem Ministerio oder Schola deßhalben befelch geben, also auch ante locationem, damit daß judicium von jedes profectu vnd eruditione vmb soviel besser formirt werden möge.

---

[1]) 1. Sept. — [2]) Vgl. Sturm bei Vormbaum, S. 662, XIII: Ordines per decurias distinguuntur, ex quibus decuriones (unsere duces) deliguntur, animadversores morum et exactores officiorum; ferner Ratio stud. S. J. S. 367, 37 und 395, 36. — [3]) B falsch: ad.

Auff bestimbten tag deren Examinum anfang, sollen Abendts zuvor ein Er. Rath, E. Hwr. Ministerium vnd andere Gelerthe Leuthe diser Statt, offentlich, durch ein besondere jntimation an der Kirchenthüren, in der Neuen Pfarr, zu St: Oßwaldt, vnd Schuelbehausung angehefft, vnd privatim per discipulos, zu solchem freundtlich geladen, vndt berueffen werden.

Ein jeder Praeceptor solle seine discipulos selber examiniren, vnd niemanden dann Rectori vnd Scholarchis einzureden gestattet sein, wie auch Praeceptores vnd andere, aller Vnnuzen vnd Sophistischen Fragen sich enthalten sollen.

Wann man die authores, so neben denen artibus dicendi gelesen werden, repetirt, solle man daß Examen bei einer oder zweyer lectionen, die Rector weisen vnd zaigen wirdt, bewenden lassen.

Es soll auch im Examine ein knab nach dem andern gefragt, vnd keiner überhupffet werden. Die Praeceptores nit dociren (.welches in lectionibus geschehen solle.) auch discipulis, wann sie gefragt werden, nichts suggeriren, Es were dann, daß keiner auff die frage antwortt geben köndte, da Er ihnen vnd gar kurz die antwortt anzaigen solle.

Und damit der Knaben profectus, fleiß vnd vnfleiß desto besser vermerckt werden möge, Sollen sie ihre Scripta bey der handt haben, welche Rector vnd Scholarchae fleissig besichtigen sollen.

Wann dann auch zur befürderung deß Examinis ein jeder Praeceptor ein Catalogum[1]) machen, vnd darinn die nahmen, Alter vnd zeit, wie lang iezlicher in seiner Classe gesessen, seiner discipulorum verzaichnen, vnd selbigen gleich anfangs Examinis seiner Classen Scholarchis fürlegen, vnd welches Alumni seindt, insonderheit notiren solle, darbey dann auch Rector vnd Scholarchae eines ieden knaben profectum,[2]) den sie auß seinem argument und responsionibus vermerckt, verzaichnen werden, damit man hernacher mit location, translation[3]) vnd anderer notturfft desto besser fortkommen möge.

Es sollen auch Rector vnd Scholarchae, sowol auff [den] modum docendi, welchen die Praeceptores brauchen, als auff discipulorum profectum vnd mores, damit, wann Praeceptores sich im

[1]) Solche Kataloge sind uns aus den Jahren 1598—1612 erhalten (Bibliothek des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg R. M. S. 283/5 bis 283/25).

[2]) B: profectus.

[3]) Überführung der promovierten Schüler in ihre neuen Klassen.

lehren nicht recht verhielten, jhnen solches vndersagt werden könne, fleissig achtung geben.

Wann eine Classis examinirt wirdt, solle der nächsten vndern Classis Praeceptor darbey sein, die nächste obere Classis aber solle sich vnterdessen vffs Examen mit repetirung der gehörten lectionum besser rüsten vnd verfast machen.

Und so offt sich in einer Classe das Examen geendet, sollen discipuli derselben Classis dem Rectori vnd Praeceptori jhre getruckte vnd geschribene Büecher fürweisen, damit sie sehen mögen, ob sies auch sauber halten, vnd alles fleissig[1]) auffschreiben.

In ieder Classi[2]) soll Examen vom Catechismo oder Corpusculo,[3]) alß exercitijs pietatis angefangen, dann die andere lectiones vnd authores, Lateinisch vnd Griechisch, ordenlich fürgenommen, vnd sonderlich Grammatica graeca[4]) & latina, mit denen Superioribus aber Dialectica vnd Rhetorica fleissig examinirt, auch zu gewinnung der zeit, vnd damit man in artibus vnd authoribus desto förderlicher fortschreitten könne, solches Examen allweg in acht tag, vnd mit denen Vier obern Classibus vff der Privat[5]) verrichtet werden.

Wann das Examen zu ende gebracht, solle Rector der promotion, location vnd translation halben mit seinen Collegis, in beysein eines ex Scholarchis, sich vergleichen, vnd dahin sehen, daß, vngeachtet aller Parteylichkeit, keiner in ein andere superiorem Classem versezt werde, Er habe dann den Scopum inferioris Classis zuvor zimblicher massen ergriffen. Und da Rector befinden wirdet, daß einer oder mehr seiner Collegarum jemanden ex inferioribus Classibus ad superiores, der doch in Examine nicht tüchtig erfunden, befürdern, vnd dagegen andere, die sich wol gehalten, übergehen wolten, solle Rector solche selber examiniren, vnd ohne alles ansehen der Personen thuen, was sein Ambt vnd die Schulordnung erfordert. Auch da jhne jemandt daran verhindern oder einreden wolte, denselbigen mit seiner clage für Scholarchas weisen, die Rectori vnd seinen Collegis, aller billigkeit nach, die Handt bieten werden.

Mit denen übrigen solle in jeder Classe nach dem Examine eine locatio gehalten, Da immerdar, die mit ihren argumenten vnd responsionibus ihren fleiß erwiesen, den andern ordentlich vorgesezt werden sollen, Welches man vnter weilen ausserhalb Examinis in

[1]) B: alleß Vleißes. — [2]) B: Classe. — [3]) Vgl. ob. S. 462, 3! — [4]) graeca ist in B ausgefallen. — [5]) Zu der Wohnung des Rektors gehörig — Zimmer für die Privatstunden.

Classibus, doch nicht zuviel gebrauchen solle, Dann dardurch werden die fleissigen lustig gemacht, vnd solche location für eine belohnung ihres fleiß annehmen, Die vnfleissigen aber auffgemundert, vnd zu mehrerm fleiß excitirt werden.

Von desperatis, vnd bey denen die Hoffnung majoris profectus verlohren, was mit ihnen fürgenommen werden solle, jst droben in dem Ersten theil diser Ordnung gesezt worden, darbey es auch bewenden solle.

Endtlich, vnd damit die promotio desto mehr ansehens habe, vnd die discipuli dardurch zu grösserm Fleiß excitiret vnd auffgemundtert werden mögen, Solle dabey von einem ex Collaboratoribus de rebus Scholasticis ein Oratio gehalten, vnd zu derselbigen neben denen Scholarchis vnd Ministerio, auch andere fürnehme vnd gelerthe Leuthe beruffen werden.

Daß Vierdte Thail.
Vo͞n der Privat Schuel;
wie sich Privati, Praeceptores vnd discipuli halten sollen.

Rector vnd andere diser Schuelen Collaboratores, welche mit erlaubnus eines Er. Raths vnd Scholarcharum in der Schuelbehausung privatos discipulos, oder Kostgenger halten, sollen nit allein mit repetitionibus der Lectionen, exercitiis styli etc. allen möglichen fleiß gegen ihnen gebrauchen, [nicht andern, alß etwann Alumnos substituiren vnd hineinstellen, vnd Sie kaumb die Wochen einmahl dabey zusehen], damit die Zeit der blühenden Jugendt, vnd den Eltern der Uncost nit vnnüzlich angewendet werde, Sondern sie sollen auch auff ihr pietet vnd mores fleissig auffsehen haben, vnd[1]) hierinnen, was sträffliches an ihnen gefunden wirdt, bey zeiten abgewöhnen.

Hinwiderumben sollen solche privatisten mit Zucht vnd Gottesfurcht, studiren, besuchung der lectionen sich nach obbeschriebenen Ordnungen zu richten, nicht weniger alß die andere verbunden sein.

Rectorem vnd der andern Classium Praeceptores alle, sollen sie in gebührendem respect haltten, vnd sich, wie frommen discipulis gebührt, in allem vnderthenig erzeigen.

Ihren Studien, in betrachtung daß sie von ihren lieben Eltern, Vormundern, Freundten etc. mit grossem Uncosten in der Schuel gehalten, vnd deßwegen in die Privat commendirt seindt, sollen sie

[1]) B: vnd da hierinnen was sträffliches usw.

mit allem fleiß obliegen, vnd keiner den andern, in was weeg es auch geschehen möchte, daran muetwillig verhindern.

Es soll auch keiner den andern, weder mit wortten noch wercken belaidigen, verspotten, viel weniger schmehen, Sondern alß Condiscipuli mit beschaidenlichen wortten einander begegnen, vnd fridlich beysamenwohnen.

Welche auch ihre wohnung vnd herberg tag vnd nacht auff der Schuelbehausung haben, Deren solle sich keiner deß Nachts absentiren, ein oder aus der Schulbehausung steigen, oder nach dem bschliessen mit dietrich vnd falschen schlüsseln sie eröffnen, oder andere bestellen, die auff sie wartten vnd offnen sollen, Sondern sie sollen in der behausung vnd jhren Bötten[1]) bleiben vnd ligen, Es weren dann einem seine Eltern oder[2]) freundt kommen, die ihne über nacht anderstwo bei sich haben wolten, Welches er doch zuvor Rectori anzaigen, vnd sein erlaubnus haben solle.

Abendts vnd Morgens, wann sie sich zu ruhe begeben, oder auffgestanden seindt, solle daß Abendt- vnd Morgengebett lauth von ihnen gesprochen, vnd ein Capitl auß der Bibl von einem (.wie die Ordnung jeden treffen wirdt.) mit erhebter stimm gelesen werden, Darauff die andern fleißig aufmercken, Auch Abendts sich gleich darauff zu ruhe, morgens zu ihren Studien sich begeben sollen.

In der SchlaffCammer sollen sie still vnd züchtig sein, alles getümmels vnd vnnüzer reden, schandbarer Wortt etc. sich enthaltten, keiner dem andern in seinem Bött ligen, oder sonsten an seiner ruhe verhindern, vnd hierinnen allem vnwesen fürzukommen, solle Rector vnd Praeceptores nit allein bey tag, sondern auch bey nacht, sonderlichen wann sie schlaffen gangen seindt, Sie visitiren vnd auff ihr thuen achtung geben.

Wann aber ein Privatist seinen Tisch vnd Herberg nit auf der Schuel, sondern bey seinen Eltern, Vormundern, freundten oder anderstwo hat, solle er nach essenszeit sich wider einstellen, welches auch denen, welche auf der Schuel Tisch vnd Herberg haben, gesagt ist.

Damit aber die Privatisten auch ihr recreation haben, solle ihnen ein stundt nach essen zu selbiger nit verwehrt werden, da Sie sich in Musica, Seittenspühlen, vnd dergleichen ehrlichen exercitijs erquicken mögen, Dagegen sollen alle illiberalia exercitia ihnen verbotten sein.

---

[1]) B: Böthern. — [2]) B: vnd.

Es solle auch ein ieder Privatist seine büecher rein vnd sauber halten, Verzaichnus derselben haben, vnd so offt es an ihne begert wirdt, Rectori vnd Scholarchis solche auffweisen.

Sie sollen auch die Predigten fleissig besuchen, vnd deß Jahrs etlich mahl daß Hochwürdig Abendtmahl vff erinnerung Rectoris vnd Praeceptorum empfangen, vnd zue Predigten ordentlich vnd züchtig in Procession zwen und zwen gehen, dahin sie Rector vnd Praeceptores belaitten, vnd ihnen gleich nachfolgen sollen.

Mitt feuer vnd liechtern sollen sie gewahrsamb vmbgehen, vnd keine liechter in der SchlaffCammer zugebrauchen ihnen gestattet werden.

Also vnd noch steiffer, sollen ihre famuli (.da einem oder dem andern ainiger gehalten wurde.) disen legibus verbunden sein, sonderlichen aber sollen selbige die boßheit der Knaben, Praeceptoribus nit verhalten, oder ihnen selbige helffen vertrucken, Wie sie ihnen auch, ohne Vorwissen vnd erlaubnus Rectoris vnd Praeceptorum nichts von essen oder trüncken auff die Schuel bringen, vnd mit einheizen, kören vnd reinigung der klaider, bötthen etc. fleißig sein sollen.

Die aber dise Ordnung vnd leges in einem oder dem andern gefährlich- vnd muthwilliger weise übertretten werden, sie sein discipuli oder famuli, Die sollen darüber mit wortten davon abgewisen, vnd da wortt nit verfengklich, mit ruetten castigirt, oder auch nach der überfahrung beschaffenheit, nach guetachtung[1]) Scholarcharum in andere wege gestrafft vnd gebüsst werden.

Das fünfte Thail.

Von Alumnis;

Wie sie auffgenommen, Sie sich haltten, vnd wider dimittirt werden sollen.

Nachdeme [auch] zu erhalttung deß Chors vnd beförderung der rainen Religion von einem Erb: Cammerer vnd Rathe zwene Tisch, darbey 24. armer knaben erhaltten werden, die ihre Wohnung auff der Schuel haben sollen, angerichtet sindt, solle mit denselbigen, darmit man zu einem erwünschten ende kommen möge, mit ihnen volgende Ordnung gehalten werden.

1. (I). Erstlichen solle keiner, weder Burger noch frembdling, ohne vorwissen vnd bewilligung Scholarcharum auffgenommen

[1]) B: guttachten.

werden, vnd ein jeder schuldig sein, sich bey Herrn Directori am allerersten anzumelden.

2. (II). In auffnehmung derselben, solle man neben andern dotibus ingenij, welche bey den frembden auß ihren Testimonijs (.ohne welche keiner angenommen werden kan.) der Burger Kinder halben bey ihren Praeceptoribus erkundigt werden können, auch ihren profectum in Musicis bedencken, Dann weilen dises beneficium fürnemblich vff erhalttung des Chors gerichtet ist, solle keiner, der nit zimblich in Musica proficirt, oder Musicum ingenium habe, angenommen, vnd damit man eines jeden Qualiteten vmb soviel baß spüren möge, Derselbe zuvor durch Cantorem examinirt, nachmals, wie es sich befunden, denen Scholarchis referirt werden.

3. (III). Wiewohl aber dises Beneficium nit allein auff die hiesige Burgers Kinder beschaiden, sondern auch frembden Armen vermaint ist, Jedoch sollen billich die Burgers Kinder, so dessen bedürfftig vnd darzu qualificirt seindt, vor den frembden den vorzug haben.

4. (IV). Es solle auch kein frembder aufgenommen werden, der sich nit auff zwey oder drey Jahr (.er werde dann vor solcher Zeit, auß erheblichen Vrsachen von den seinigen abgefordert, dessen er doch genugsamen schein auflegen mueß.) bey diser Schuelen zubleiben verbinden wölle.

5. (V). Solche aufgenommene Alumni, sie sein Burgerskinder oder frembdlinge, sollen neben obgesezten legibus Scholae, denen sie in allwege verbunden seindt, auch volgenden Ordnungen zugeleben schuldig sein.

1. (I). Erstlichen sollen sie abendts vnd morgendts jhre preces fleissig haltten, alle Predigten, alle lectiones vnd privata exercitia besuchen, vnd keiner aus muthwillen, boßheit, faulheit, oder sonst erdichten vnd faulen Vrsachen, deren ains versaumen, auch in der Kirchen, vom anfang biß zum Ende deß Gottesdiensts verharren.

2. (II). Sollen sie alles fluchens, schwörens, fräventlichen vnd zauberischen Mißbrauchs des Allerheyligsten Nahmens Gottes: Item, aller anderer laster, trunckenheit, buelen, danzen, spielens etc. enthalten.

3. (III). Keiner solle weder mit den Praeceptoribus,[1]) Inspectore, Adjuncto etc. noch auch mit seinen Condiscipulis, oder andern leuthen, weder in der Schuelbehausung, noch auff der gassen, noch

[1]) B: Keiner solle weeder mit seinen Condiscipulis oder anderen Leuthen ...

sonsten anderstwo zancken vnd hadern, viel weniger poldern, raufen vnd schlagen, sondern es solle ein ieder sich still, eingezogen, zichtig vnd fridsamb gegen Obern, frembden, vnd seines gleichen erzaigen. [Insonderheit sollen Sie mit dem Oeconomo[1]) und seinen Leuthen nit zanckhen noch expostuliren, sondern da sie meinen, es geschehe ihnen zu kurz, solches dem Inspectori oder Rectori anzaigen, der es dann nach Befindung wohl an die Herrn Scholarchas zubringen wißen wirdt].

4. (IV). Was ihr iedem vom Inspectore, seinem Ambt vnd habender Instruction nach, befohlen wirdt, daß solle er ohne murmelung vnd widersprechen gehorsamb vnd fleissig verrichten.

5. (V). Zu dem Tisch, wohin sie auch ihre Mahlzeiten einzunehmen beschaiden werden, sollen sie zichtig, [ohne tumult vnd schwörn,[2]) wie bißhero mit großem mißfallen verspüret vnd ihnen öfters vntersagt worden,] in einer procession, zwen vnd zwen, vnd also in gleicher Ordnung widerumben haimb auff die Schuel von dem Tisch gehen; [auch bey vnd über dem Tisch alles ohnnötig geschwäz, vnhöfflichen lachens, vergreiffens oder anzüglicher reden, wider die vorgesezte gaaben vnd Speisen, enthalten, mit dem, waß ihnen vorgesezt, vnd die portion außgetragen, begnüegen laßen vnd gedenckhen, daß die Natur mit wenigen begnüegt, vnd mancher gelerter geseel vff Universitäten vmb sein geldt offt nit so geschmackt tractirt wirdt, oder daß nicht vermag noch haben kann; dem Inspectori oder Ephoro sollen Sie den Vorzug vnd geringen praerogativ gerne gönnen, vnd ihne deßwegen nicht neiden.

Es solle der Inspector auch bey Tisch vleißig zusehen, daß ein ieder sein *μέρος ἐπιβάλλον,* sein gewissen particul habe, vnd leichtlich keiner von dem andern gefehrt[3]) werde; Sonderlich sollen die Alumni mit dem lieben Brodt frugaliter vmbgehen, nicht beschneiden, noch die rinden weglegen, oder aber die Speisen einschieben, vnd zu vngelegner zeith verzehren. Die Novitios, so erst antretten, solle man zu keinem Instandt zwingen noch bereden, auch andere abusus mit anbinden, lösen vnd was zum besten geben, daraus nur Schlägerey folget, abschafen.][4]) vnd kainem vor oder nach in der Statt hin vnd wider zu vagiren, oder auch seinen ge-

[1]) Seine Stelle war 1581 errichtet worden; vorher hatten die Alumnen die Kost im Bruderhaus.

[2]) BM: schwörm ohne Abkürzungszeichen, aber am Schluß der Zeile, so daß jedenfalls „schwörmen" = schwärmen zu lesen ist.

[3]) = gefährdet (beeinträchtigt).

[4]) Die Worte nach der Klammer fehlen in B.

schäfften nachzugehen, ohne erlaubnus (.Inspectoris.) Cantoris verstattet werden.

6. (VI). Vor vnd nach essen, solle einer aus ihnen, wie ieden die Ordnung betreffen thuet, mit erhebter stim das Benedicite vnd Gratias lauth sprechen, deme die andern bey sich selbsten nachbetten sollen, Wie auch nach essen von ainem vnter ihnen, wie an ieden die Ordnung kommen wirdt, ein Capitl aus der Teutschen Bibl laut vnd deutlich gelesen, vnd von den andern fleissig auffgemerckt werden solle.

7. (VII). Und damit major attentio vnd auffmerckhens bei ihnen veruhrsacht werde, solle Inspector Sie zu zeithen aus deme verlesenen Capitl examiniren, daß argumentum vnd praecipuas partes capitis fragen.

8. (VIII). Und dieweil sie ihr wohnung vnd lager vff der Schuelbehausung haben, sollen sie sich eingezogen vnd still darinn halten, ohne vorwissen vnd erlaubnus Cantoris nit außlauffen, vnd da sie die erlangt, hernach Inspectori notificiren, die sich auch baldt wider einstellen vnd jhren Studien obligen.

9.[1]) Und damit ihre studia desto fleissiger getriben werden, solle alle tag ein stundt, von drey bis vier Uhren, von ihnen, in loco ipsis deputato, gehalten, privata repetitio, welche der Obrist oder Elteste vnter ihnen verrichten, vnd desselben tags lectiones mit den andern repetiren solle.

IX. [Und damit selbige desto fleißiger in dem Collegio zu verbleiben vnd ihre studia zu tractirn vrsach haben; So soll nicht allein vnterweilen Rector, sondern auch zum öfftermahlen Cantor vnd Inspector, alß die ihnen am nechsten sein, Sie in loco ipsis deputato visitiren vnd in den studijs vermahnen; auch da Sie einen abwesend befinden, der ohne erlaubnus ausgeloffen, oder über die Zeith außgeblieben; Denselben entweder bey dem Tisch seines trunckhs priviren, oder sonst gebührlich straffen.]

10. (X). Keiner solle ohne vorwissen vnd erlaubnus Rectoris wie auch Cantoris vnd Inspectoris über nacht ausser der Schuelbehausung ligen, vil weniger, nachdem die thüren zuegespüert, Diselbe mit falschen schlüsseln zueröffnen, oder durch fenster, oder anderstwohe außzusteigen, oder außzugehen sich vnderwinden.

11. (XI). Niemandt frembden sollen sie über nacht vff der Schuel beherbergen, vnd zu Sommerszeiten vmb 9: im Wintter vmb 8. Uhr sich zu ruhe begeben, jn Cammer vnd Bötten sich still vnd

---

[1]) In B fehlt der ganze § 9, dafür ist IX eingeschoben.

züchtig halten, vnd weder mit ab- vnd auflauffen, poldern vnd schreyen, außgiessen vnd dergleichen jemanden beschwerlich sein.

12. (XII). Wie sie in der Classe an Tischen, Bencken vnd Wendten, also sollen sie auch in der SchlaffCammern vnd andern gebeuen mit liechtern, fewer, vnslith, messern, vnd was es für Instrumenta sein mögen, nichts verderben, verschlagen, verstechen, verwüesten, wie sie dann auch dem Böttgewandt muetwillig keinen schaden zufüegen sollen. [sonderlich gewahrsamb mit den Liechtern in denen Stuben vnd SchlaffCammern oder andern ohrten vmbgehen.]

13. (XIII). Ihre Klaider, Büecher vnd was sie haben, sollen sie rein vnd sauber halten, auch keiner dem andern über Truhen brechen, oder ander weise an Büechern, Klaidern oder dergleichen etwas entfrembden, Sonder wie deß liegens, also auch deß stehlens sich allerdings enthalten.

14. (XIV). Und dieweil sie zu erhaltung deß Chors fürnemblich zu disem Beneficio angenommen werden, sollen sie nit alle [1]) exercitia Musices fleissig besuchen, sondern auch alle tag, wann nach den geendten lectionibus vnd gebett, die andern auß der Schuel [2]) gelassen werden, sollen sie Sommerszeit auff dem Saal, Winterszeit in quinta Classe sich zur Music finden, vnd einen Gesang, daß [3]) ihnen iederzeit von Cantore fürgeben wirdt, absingen, Wie dann auch die Paedagogi [4]) in der Statt, welche zuvor deß Beneficij Alumnorum genossen, sowol bei der Music in der Schuel, alß in der Kirchen beim Choro zu den deputirten stunden, zuerscheinen vnd selbigen Exercitiis von anfang biß zu ende beyzuwohnen schuldig sein sollen.

15. (XV). Es sollen auch die Alumni in ihren Cammern vnd Gemach keine wöhren [5]) haben, sondern selbige bey Rectore deponiren, der sie ihnen dann iedem, wann er abraisen solle, widerumben zuestellen wirdt.

16. (XVI). Wie keiner ohne vorwissen vnd bewilligung Scholarcharum auffgenommen, also solle auch keinem, weder frembden noch Burgerskindern, ohne derselbigen vorwissen vnd erlaubnus, weckhzuraisen gestattet werden, die dann die Vrsachen deß weckraisens erwegen, vnd nach derselben beschaffenheit handlen vnd beschaidt geben werden.

---

[1]) B: nit allein sonsten andere exercitia. — [2]) „auß der Schuel“ fehlt in B. — [3]) B: vnd ein Gesang, das. — [4]) Hauslehrer, Instruktoren. — [5]) Waffen.

17. (XVII). Es sollen auch Alumnis vnd[1]) einem ieden in sonderheit, wann er von herrn Directore vnd Scholarchis recipirt, dise Statuta in beysein Rectoris, Cantoris vnd Inspectoris fürgelesen werden.

18. (XVIII). Endtlich aber, vnd damit dise Ordnung vnter vnd mit den Alumnis erhalten werden möge, solle ihnen allweg, vnd nach ieder zeit gelegenheit einer ex inferiorum Classium Praeceptoribus zum Inspectore fürgesezet werden, der auf ihre mores vnd studia in der Schuel beim Tisch (· wie er dann den Tisch bey ihnen haben solle ·) in Kirchen vnd anderstwohe fleissig achtung geben, vnd da sie wider solche pecciren, sie davon abmahnen, auch nach deß delicti beschaffenheit[2]) ihren Praeceptoribus, Rectori, vnd da es die notturfft [vnd Beschaffenheit] erhaischt Scholarchis anzeigen, Sollen die Vberfahrer, vnd die sich dises beneficij mißbrauchen wolten, castigirt, oder auch mit der exclusion, vnd da daß delictum so groß were, noch mit größerm ernst gestrafft werden.

Dagegen aber, vnd damit sie ihrer Studiorum vnverhindert abwartten können, solle Inspectori vnd anderer Classium Praeceptoribus, sie zu vngelegener zeit, vnd mit[3]) versaumbnus ihrer Lectionum über feldt zuschicken, vnd in ihren Haußgeschäfften, oder in andere weege zugebrauchen verbotten sein.

Was dann ferner die vnterhaltung der Alumnorum, vnd die Speiß Ordnung, darnach man sie abspeisen solle, betrifft, ist dieselbige Oeconomo vnd Inspectori zugestelt worden, darauff er Inspector guet[4]) acht zuhaben, vnd da mangl erscheint, herrn Scholarchis anzuzaigen schuldig sein solle.

Daß Sechste Thail.

Von den Vmbsingenden Knaben, die Canentes oder Eleemosinarij genennt werden mögen.

1. (I). Erstlichen, sollen die Vmbsingenden Knaben an der Anzahl Vierzig, vnd dieselbige mehrers theils Burgers Kinder sein.

2. (II). Kommen dann auch frembde, die sich bey diser Schuel auffhaltten vnd studiren wolten, vnd der numerus nit complirt were, sollen auch dieselben nit ausgeschlossen werden.

3. (III). Aber vnd vor allen Dingen, sollen solche frembde mit vorwissen der Scholarcharum angenommen, durch Rectorem zuvor examinirt werden.

---

[1]) B statt „vnd“ falsch: von. — [2]) in B fehlt: auch nach deß delicti beschaffenheit. — [3]) Fehlt in B. — [4]) B: wohl.

4. (IV). Und im fall nit plaz vorhanden, sollen sie nach gestalt der sachen, neben den andern vmbsingenden Knaben jhre liferung[1]) haben, biß etwan eine stell ledig wirdt, oder ein solcher etwan sonsten bey der Burgerschafft vnderkommen mag.

5. (V). Welche also angenommen werden, sollen Rectori alsobalden angeloben vnd zusagen, Daß sie Gottsförchtig, fleissig vnd fromb sein, auch den Legibus Scholae, vnd was ihnen von den Inspectoribus vnd Rectore iederzeit aufferladen vnd bevohlen wirdt, treulich vnd gehorsamblich nachkommen wollen.

6. (VI). Und wann sie wochentlich, auff Sontag vnd Mitwochen, ein ieder mit seiner Rott vnd ihme assignirter Wacht,[2]) hülfft die Collect einsamblen, sollen sie treulich mit vmbgehen, nichts vnderschlagen, Sondern alles in die verschlossene Püxen einlegen.

7. (VII). Gleiche treue[3]) sollen sie gebrauchen, wann ihnen andere extraordinariae Collectiones Stipis, oder auch ordinariae vnd doch nit wochentliche befohlen werden.

8. (VIII). Wo sie vnter der Burgerschafft speis vnd anders abzuholen haben, sollen sie solches nit in den Schuelstunden, sondern hernach thuen, keiner gegen dem andern kein Vortl oder betrug gebrauchen, vnd sich fein züchtig vnd danckbar erzeigen, vnd bedencken, daß es gegen ihnen kein schuldt, sondern freiwillige gabe vnd guetthat seie.[4])

IX. [Wann sie auff der gaßen, vor den Häußern Sonn: v. Werckhtage singen, sollen sie sich züchtig vnd still erweisen, ihre Gesangbüchl bey sich haben, die Gesäng fein langsamb singen, vnd nicht davon eylen, Wie dann deßwegen der Inspector sie iedesmals, ehe sie von der Schuel außgehen, alles ernsts zur gebühr erinnern, vnd durch gewiße observatores auff Sie achtgeben lassen solle.]

9. (X). Sie sollen auch Sonn- vnd wercktage sich fleissig zur Predigt finden, vnd in denen Kirchen, dahin sie beschaiden werden, dem Chor fleißig abwartten, vnd vor andern knaben darzu verbunden sein.

10. (XI). In der Schuel sollen sie mit kören die Classes sauber halten, jedes mals zu rechter zeit in der Schul sein, vnd ohne erlaubnus ihrer Praeceptorum keine stundt versaumen.

11. (XII). Wo die frembden ihre herbergen haben, sollen sie sich mit betten vnd aller gottsfurcht frömblich erzeigen, vnd

---

[1]) Lieferung von Nahrungsmitteln, Verköstigung. — [2]) Stadtviertel.
[3]) B: Gleicher trew. — [4]) B: güeter seien.

frembde vnd Burgerskinder, weder in der Schul noch auff der gassen vnder der Collection mit einander zancken, hadern, vielweniger abstossen, sondern so[1]) etwas strittigs fürfelt, für Rectorem bringen, vnd seines beschaidts, den er der Ordnung nach geben wirdt, geleben.

12. (XIII). Da aber einer oder mehr, diser Ordnung fürsezlich vnd muthwillig zuwider handlen wird, dem oder denselben solle nach Gelegenheit deß Überfahrens entweder ein Product[2]) abgestrichen, oder denen, so enormiter pecciren, in der distribution Stipis sein portion abgestrickt, oder er, oder dieselben sollen gar abgeschafft werden. Es möchte sich einer auch so gar vngeschickt vnd vngebührlich halten, daß ein E: Cammerer vnd Rath ihne mit grösserm ernst zustraffen veruhrsacht würde.

13. (XIV). Endtlich, wie vnd welcher gestalt es mit der Collection, außthailung, vnd rechnung deß Stipis der armen Knaben gehalten werden solte, Ist hievon eine aigne Instruction vnd Ordnung gestelt, die von einem Erb: Rathe approbirt, Rectori vnd in diser Sachen seinen Adjunctis zuegestelt worden ist, vnd in dem Trühlein Collectae Stipis auffgehalten vnd verwahrt wird.

Das Siebende Thail.
Wie es mit Verschickung auff Universitëten, oder andere Schulen, und testimonijs gehalten werden solle.

Dieweil man aber auff diser Schuel alhie dafs ende, auff welches die Studia angefangen werden, nit erraichen kan, vnd diejenigen, die durch Classes kommen vnd derselben scopum zimblich erlangt haben, jhre Studia zu continuiren, auff Hohe Schuelen oder Academias geschickt werden muessen, vnd aber da denen Knaben jhr aigener will hierinn gelassen, oder sonst die sach nit mit zeitigem rath angegriffen wirdt, der Knaben verderben und anderer verath vnd schaden daraus erfolgen mag, solle in disem orth volgende Ordnung gehalten werden.

Vnnd erstlich was die belangt, die noch jhren Vattern haben vnd also sub patria potestate seindt, kan denselben keine gewisse mafs vnd Zeit in disem orth fürgeschriben werden, Man versicht sich aber, die Eltern vnd sonderlich der Vatter, werden ihrer

[1]) B: da. — [2]) „Product“ ist wohl ein Bestandteil der oben genannten „liferung“. (Anm. von H. Heinisch.)

Kinder Hail vnd Wolfarth selber bedencken, vnd da sie der sachen nit gnugsamb verstendig, anderer verstendigen rath hierinnen hören vnd gebrauchen, damit ja nichts vnzeitiges mit der lieben Jugent fürgenommen werde.

Also vnd noch viel weniger kan auch denen mafs vnd Ordnung fürgeschriben werden, die frembde seindt, vnd ein Zeit lang alhie in Cost vnd Schueldisciplin leben, Mit denen es Ihre Eltern, nach ihrer gelegenheit der Abforderung vnd Verschickung halben schaffen mögen.

So hat es auch mit den frembden Alumnis, wie oben an seinem orth angezeigt worden, seine besondere Ordnung, bei deren es auch Ihres abreisens halben bleiben solle.

Was aber die übrige anbelangt, die gleichwol Burgers Kinder, aber Vatterlos, Waisen vnd also vervormundt seindt, Sie sein gleich Alumni oder nit, solle denjenigen ohne Vorwissen vnd zuthuen der Schulverordneten, von diser an anderer orth Schuelen, oder auch Academias sich zu begeben, mit nichten zugelassen vnd gestattet werden, Sintemal gemeiner Statt nit wenig daran gelegen sein will, wie, vnd wo ihre Burgers Kinder aufferzogen werden.

Wann Dann etliche vorhanden seindt, die ihre Studia so weit gebracht, dafs sie mit nuzen auff Academias verschickt werden können, sollen sie solches Ihren Vormundern oder freundten anmelden, oder da sie sich selber versaumen, solle Rector Ihnen solches anzaigen, die dann allerseits an die Schuelverordnete solches bringen, vnd mit ihrem zuethuen die notturfft fürnemen sollen, Vnd wirdt auch mit diser Ordnung einem Erb: Rath vnd Vormundt Ambt, wafs Ihre E: Wh: ambtshalber dabey zuthuen haben, nichts benommen.

Am Andern, weil es nit allein gebreuchig, sondern auch eine notturfft ist, dafs die jenigen, die von Particular Schuelen entweder auff andere Particular oder hohe Schuelen sich begeben, Ihres fleifs, lebens vnd wandels halben, zu mehrerer ihrer studiorum befürderung, mit warhafften vnd glaubwürdigen Testimonijs aufsgerüstet werden, deren auch in sonderheit vnd für andern die bedürffen, die nit auff aigenen kosten studiren, Sondern anderer Leuthe Hülff sich trösten müessen, solle solchen abreisenden Knaben, wer die auch sein mögen, von keinem Classico Praeceptore, sondern allein von Rectore Ihr gebührlich Testimonium erthailt, vnd gegeben werden; Der dann aller billigkeit nach hierinn sich verhalten wirdt; Doch da einer ex inferioribus classibus abraisen wurde, solle Rector

schuldig sein, denselben Ihr Testimonium communicato consilio Ihres Praeceptoris Classici zuertheilen.

Da aber einer an der andern Praeceptorum einen, ein besonder commendation, an einen andern, der solchem Praeceptori bekandt were, begern wurde, solle Ihme in disem, seinem discipulo doch mit einem verschlossenen briefe, zu willfahren vnverbotten sein.

Für dafs Testimonium solle Rector an keinen nichts begern, von Alumnis, da gleich einer sponte was geben wolte, nichts nemen; Mit andern frembden Tischknaben vnd Burgers Kindern, die ein Vermögen haben, vnd sich ihre Eltern vnd Vormundere danckbar erzaigen wollen, hat es seinen beschaidt.

Dafs achte Thail.

Von Stipendiaten, die bey denen Academijs erhaltten werden.

Demnach auch von etlichen frommen vnd guetherzigen Leuthen, zu beförderung der Ehre Gottes, vnd erhaltung rainer Kirchen vnd Schuelen diser Statt, von Ihrem zeitlichen Vermögen Stifftungen vorhanden, die auf arme Studiosos, sonderlichen Burgerskinder, wann sie zu continuirung Ihrer Studien Hülff bedürfftig seindt, gewendet werden sollen, Auch ein E: Cammerer vnd Rath für sich selbsten die studia zubefürdern ganz genaigt, vnd damit gedachte Legata, vnd was noch künfftig darzue kommen möchte, nach der Testatorum willen, recht vnd wol angelegt werden, alle nothwendige fürsehung thuen will, Sollen auff Hohen Schuelen von denselbigen etliche Stipendiaten (so ferne man raichen kann) bei den Studijs vnterhalten werden. Es solle aber ohne besonder vnd erhebliche vrsachen, zu solchen Stipendijs keiner zuegelassen werden, der nit in der Schuel alhie erzogen, oder zum wenigsten etliche Jahr frequentirt, vnd seines fleifs, frombkeit, gehorsambs vnd ganzen Wandels ein guet gezeugnus habe.

Vnd damit in aufnemung solcher Stipendiaten desto weniger geirrt, sollen solche in dem Consistorio, so offt einer der reception begern würde, beratschlagt, vnd Consistorij Decretum einem E. Rath zu bestettigen haimbgestelt werden.

Also vnd wann sie an- vnd auffgenommen worden seindt, vnd niemandt vnter Ihnen auctionem oder propagationem stipendij oder sonsten mehrer hülff begern würde, solle solcher gleicher gestalt bey einem E. Consistorio deliberirt werden, Aber die Confirmatio bey einem E. Rath stehen.

So offt einer auctionem oder propagationem stipendij begert, solle Er sich selber einzustellen, vnd seiner Praeceptorum Testimonia mitzubringen verbunden sein.

Damit aber die auffgenommene Stipendiaten zu mehrerm fleifs bewegt werden, Zeit vnd Stipendia wohl anlegen, solle anfenglich keinem kein Stipendium ohne sonder Vrsachen, vber zway Jahr lang zuegesagt, vnd versprochen werden.

Dagegen auch vnd widerumb, damit man ihres Diensts zu Kirchen und Schulen, vnd worzue sie tauglich sein mögen, desto gewisser sein, sie sich auch im studiren vnd leben desto besser zu halten mehr Vrsach haben, sollen alle solche Stipendiaten (es weren dann etliche aus sondern Vrsachen dessen befreyet) Ihre Obligationes anfangs Ihrer auffnehmung, in der form, wie Ihnen von einem E: Rath vnd Ehrw: Consistorio zugestelt wirdt, auffrichten vnd von sich geben.

Auff dafs sie aber auch auf den Vniversitëten, dahin man sie schicken wirdt, Ihre Inspection haben, vnd die Zeit nit ihres gefallens etwa vnnüzlich zuebringen, sollen sie einem Professori selbiger Vniversitët commendirt vnd befohlen werden.

Wann man sie auch alhero für einen E. Rath oder Ehrw. Consistorium, Ihren profectum per examen zuerkundigen (welches zu Zeiten geschehen solle) beschaidet, sollen sie sich einzustellen vnd zu erscheinen schuldig sein.

Wiewol aber gedachte Stipendia vnd Legata vff keine gewisse facultates gewidmet, Jedoch so solle auch nit allen Stipendiaten, aigenes willens, vnd ohne eines E. Raths vnd Ehrw: Consistorij vorwissen vnd guetachten, auf ainige facultatem superiorem, sonderlichen Jurisprudentiam vnd Medicinam, sich zu begeben freystehen, Sondern wann einer nach erlangtem gradum Magisterij oder ohne disen gradum in die lenge sein Stipendium zugebrauchen gedenckt, solle er bey einem E. Cammerer vnd Rath, Consistorio oder Schuelverordneten sein fürnehmen anbringen, vnd die facultatem studiren, darzue E. Rath, oder Ehrw. Consistorium weisen wirdet.

Vnd weil leichtlich zuerachten, dafs der wille der Testatorum, vnd die der studirenden Jugendt zum besten etwas verschaffen, mehrers theils auff Theologiam vnd fortpflanzung der rainen Lehr, vnd Heyl. Evangelions geschehen, sollen fürnemblich Theologi mit gedachten Stipendijs erzogen werden.

Wann sich aber einer oder mehr auf den Vniversitëten, dahin sie geschickt werden, vngebührlich halten vnd das Beneficium übel anlegen würde, solle ihme sein Stipendium, sobaldt man dessen in

erfahrung kombt, abgestrickt, vnd auff einen danckbareren verwendet werden. Beneben dafs ein E. Rath mehrere vnd ernstlichere straff gegen solchen Vndanckbaren gesöllen Ihrem Verbrechen gemefs, will vorbehalten haben.

Wann dann ein solcher Stipendiat seine Studia, durch Gottes gnade so weit gebracht, dafs er zu diensten tauglich, vnd ihme gelegenheit zu diensten fürkombt, solle er solches einem E. Rath, oder Verordneten Scholarchis fürderlich notificiren, vnd ohne derselbigen vorwissen vnd bewilligen anderstwo sich nit einlassen, dann es ja billich, dafs ein solcher diser Statt seine dienst vorderist anbiete, Vnd da ein E. Rath ihne nit zugebrauchen hat, wird ihme, andere Dienst anzunehmen, nit verwaigert werden.

Es solle auch ein jeder Scholarcharum wer, vnd wie viel solcher Stipendiaten sein, vnd auf welchen Vniversitëten sie sich halten, wie lang sie deß Stipendij genossen, vnd wafs ieder für ein Studium für sich genommen, bey handen haben, oder solle ein gemeiner Cathalogus bei dem Consistorio gehaltten werden, damit, wann aines halben bey dem Consistorio etwas zu berathschlagen, man sich aus demselben berichts erholen könne.

Wann auch neben offtgedachten Stipendiaten frembde, die allhie frequentirt, oder Burgers Kinder ainer, der kein bestendig Stipendium, zu seinen Studijs ein Subsidium an einen E. Rath supplicando begeren wurde, Vnd man seines wohlhalttens berichtet, vnd gewifs ist, Auch dafs einkommen der Legaten sich so weit erstrecken thete, solle solchen auch, so viel möglich, geholffen werden.

Formula Obligationis.

Ich N. bekenne mit diser meiner aigenen Handtschrifft, offenlich, gegen menniglich, Nachdeme die Edlen, Ehrnvesten, Fürsichtigen, Ehrsamen vnd Weisen, Herrn Cammerer vnd Rath der Statt Regenspurg, meine gonstige Herrn vnd Obern, mich, auff mein vnd meiner Eltern (befreundten, Vormundter) vnderthenig anrueffen vnd bitten, Alfs der ich willens vnd vorsazs bin, mit Verleyhung göttlicher gnaden in studijs fortzufahren, zu Ihrer E. F. Wh. Stipendiaten vff N. Jahr, von dato an zu rechnen, gonstig an- vnd auffgenommen, vnd mir jedes Jahr N. fl. zu einem Stipendio bewilligt; dafs demnach ich, zu sambt vndertheniger dankbarlicher erkandtnus solcher erwisener guetthaten, in gegenwarttiger Schrifft, vnd crafft dises, hiemit aufstrucklich verspreche vnd promittire:

Erstlich, dafs ich denen Lectionibus, artibus vnd disciplinis, so mir der ortten, dahin von Ihnen E. F. Wh. ich aniezo beschiden

worden, oder hinführo noch beschiden werden möchte, bestes fleifs abwartten, Sonderlich aber vnd vor allen Dingen mich in Christlicher Lehr, nach inhalt göttliches wortts, der Augsburgischen Confession, Catechismi Lutheri vnd Formulae Concordiae, treulich üeben, Entgegen aber alle andern widerwerttige opiniones vnd Irrthumben fliehen, meiden vnd verwerffen vnd disem allem, wie auch der anlaittung, so mir von meinen Praeceptoribus, oder andern mir verordneten Inspectoribus, gegeben wirdt, volgen solle vnd wolle.

Am Andern, so ich in bemelten artibus vnd disciplinis, oder aber in einer Facultēt so weit kommen, dafs ich ehrlichen Diensten vorstehen kann, will vnd soll ich mich alfsdann ohne Ihrer E. F. Wh. wissen vnd gonstiges erlauben, in keiner frembden Herrschafft Diensten begeben vnd verpflichten, Sondern so Ihre E. F. Wh. mich selbsten zu dero Diensten, es sey im Regiment, Kirchen oder Schuelen, zu ziehen vnd zugebrauchen willens, alfsdann denenselben in deme, darzue ich, durch Gottes gnade, tüchtig geachtet vnd erfordert werde, auch allen andern christlichen sachen, so mir zuthuen möglich, gegen gebürlich vnd leidenlicher besoldung vnd vnderhalttung, vor menniglich gewerttig vnd zu dienen schuldig vnd verpflicht sein.

Drittens, die Praeceptores vnd andern mir fürgestellte Inspectores, neben Ihren E. F. Wh. für meine Obern vnd Regenten erkennen, Sie iederzeit mit gebührlicher reverenz vor augen haben, deren straff vnd wahrnung danckbarlich auffnehmen; darwider mich nit sezen, Sondern alles vnd iedes, so einem frommen vnd fleissigen studioso vnd danckbaren Stipendiaten vnd alumno gebührt, thuen vnd handlen.

Zum Vierdten vnd Lezten, da ich künfftig zum Studio vntüchtig befunden, oder aber durch meinen vnfleiß vnd andere Verbrechungen von dem Stipendio über kurz oder lang excludirt, oder selbsten mich desselben zubegeben, oder Ihren E. F. Wh. in künfftig zu dienen verwaigern wurde, (es were dann, dafs von denselben ich solchen stipendij auff eine gewisse Zeit, oder in ewig, selbst guetwillig erlassen würde) soll vnd will ich dasjenige, wafs die Zeit über, so ich erzehlter massen in Academijs vnterhaltten worden bin, auff mich gangen, nach erkandtnus Ihrer E. F. Wh. alsobalden ich zu solchem Vermögen komme, auffrichtiglich zuerstatten vnd zuerlegen schuldig sein. Getreulich vnd ohne gefehrde.

Disem allem also, wie oben stehet, getreulich vnd fleissig nachzukommen, habe ich dise obligation nit allein mit eigner handt

geschriben, Sondern auch meinen lieben Vattern N. (Freundt, Vormundt) bittlich dahin vermögt, dafs er zu mehrer becrefftigung dessen, sein gewohnlich Pettschaft hiefür getruckt. Darzue dann Ich N. sein Vatter (Freundt, Vormundt) mich hiemit aufstrucklich selbsten auch bekenne. Geschehen etc.

In einem E. Rath abgehört vnd approbirt, wie auch denen Verordneten Schuelherren fleissig darob zuhalten bevohlen worden, den 21. Augusti Ao. 1590.

Das Neundte Thail.

Von der Superintendenz vnd Inspection der Schuelen.

Auff daß aber obbeschribener Ordnung von jeden vnd allen, wie sie ieden betreffen thuet, treulich nachgesezt, vnd der lieben Jugendt vnd Schuelen aufnehmen befürdert werde, solle neben denen von Raths wegen zuegeordneten Herrn, Pfarrherren die Inspectio diser Schulen vertrauet vnd anbefohlen sein.

Solchen Scholarchis vnd Schuelverordneten Inspectoribus will obligen, daß sie auff daß ganze Corpus fleissig auffsehens haben, vnd da sie in Visitationibus selber befinden, oder sonsten in erfahrung bringen, daß von ainem oder dem andern obgesezter Ordnung zuwider gehandlet wirdt, sollen sie solches in levioribus, ein ieder für sich selbsten, in gravioribus mit gesambtem Rath, zeitlich abschaffen. Und damit solche Inspection mit ernst vnd größerm nuz fortgetriben werde, sollen sie über die andere Conventus (.welche von jhnen so offt es die notturfft erhaischt, auff der Schuel, an seinem hierzue deputirten ortt gehalten werden sollen.) sonderlich nach gehaltenen Examinibus, zusamenkommen, vnd was sie beedes an Praeceptoribus vnd discipulis mangelhafftig befinden, Rectori vnd Praeceptoribus anmelden, widerumben auch sie hören, vnd alles vnheil diser Schulen abzuwenden, die gebühr, diser Ordnung gemeß, fürnemen.

Wann wichtige vnd hohe sachen vnd händel fürfielen, deren sie sich diser Ordnung nach nit vnderfahen köndten, Sollen sie solche in Consistorio tractiren, vnd dann, so es die notturfft erfordert, an ein Erb: Rath gelangen lassen, vndt Ihrer Ehrw. Weißh. bescheidt erwartten. Demnach aber dennoch das Corpus Scholae zimblich groß, vnd die verordnete Inspectores auch mit andern hohen Ämtern beladen seindt, sollen pro majori authoritate, vnd damit sowol Praeceptores alß discipuli zu mehrerm Fleiß angehalten werden, Auch die übrige Ministri Ecclesiae, mutatis inter

se vicibus, vnd wie dessen [Sie] vom Pfarrherrn beschaidt empfangen, Wochentlichen Ihre fleissige inspection auff die Schuelen haben, vnd wo sie etwas vngebührliches, vnd diser Ordnung vngemeß sehen, Rectori erstlich solches zu verbessern anmelden, da es aber durch jhne nit abgeschafft, vnd verbessert würde, solches Pfarrherrn, alß Scholarchae anbringen, der dann für sich selbsten, oder da die sach[1]) wichtig, mit seiner herren Collegarum zuethuen, die notturfft fürnehmen solle.

Ferrner vnd damit nit allein Scholarchae, sondern auch die Ministri, ob mit lesen, lehren, repetiren, der Ordnung nachgegangen werde, desto leichter in ihren Visitationibus in acht nehmen können, sollen Scholarchae mit ernst darob halten, daß in ieder Classe ein Typus in dieselbe gehörender Lectionum an der wandt oder thüren auffgehenckt, zu aller zeit vorhanden seye.

Da auch einer oder mehr auß der Burgerschafft alhie, seiner kinder halben ab Rectore oder andern Praeceptoribus, Clag hette, solle er mit selbiger für die Schuel Verordnete gewisen werden, die dann solchen nit allein hören, sondern der sachen gnugsamen bericht einziehen, vnd deren Notturfft nach, ferner die gebühr handlen sollen.

Endtlichen, vnd damit sich weder Praeceptores noch discipuli ainiger vnwissenheit zuentschuldigen, vnd die Ministri sich desto besser in die Visitation zurichten haben, solle Rectori vnd seinen Collegis eine Abschrifft diser Ordnung, in denen stucken sie dieselbige betrifft, zuegestelt, vnd solche nichts desto weniger alle Jahr zweymal, vnd die nägste tage nach dem geendeten Examine, offentlich; vnd damit auch die Knaben trium jnferiorum Classium wissen, waß frommen Schuelern zustehe, in dem stuckh, was die Schuelknaben belangt, in Teutscher Sprach, vnd gegenwartt Scholarcharum, aller Ministrorum, Rectoris vnd Praeceptorum, vnd der ganzen Schul Jugent, in loco promotioni deputato, durch einen ex Praeceptoribus verlesen werden.

Ist in einem E. Rath abgehört vnd confirmirt Freytags den 6. Julij A°. 1610.
B. Rihel Statschreiber.

[In Einem Erb: Rath abgehört, ratificirt vnd approbirt,
den 23. Xbris Ao: 1655.[2])]

[1]) B: sachen. — [2]) Irrig statt 1654.

Stundenpläne sämtlicher Klassen des Regensburger Gymnasium poeticum v. J. 1615.

Nach einem in der Kgl. Kreisbibliothek in Regensburg aufbewahrten gedruckten Lektionsverzeichnis in Folioformat.

Idea scholastica gymnasii poetici Ratisbonensis sive lectionum classicarum singulis septimanae diebus proponendum schematismi iußu ampliß. senatus Ratisbon. concinnati et pvblicati, anno, O nostrIs stVDIIs optIMe ChrIste faVe.[1])

Cic. 2. de divinatione.

Nullum munus Reipubl. afferre majus meliusve poßumus, quàm si doceamus atque erudiamus Iuventutem, iis praesertim moribus atque temporibus, quibus ita prolapsa est, ut omnium opibus refraenanda atque coercenda sit.

Ratisbonae, ex officina typographica Matthiae Mylii.

Terra carens ludis corpus sine mente putandum est,
Et sine luce dies, et sine sole polus.
Quid schola? Cor mundi: moderatrix aurea rerum,
Vnica doctrinae culta Magistra bonae.
Morum formatrix, animorum fabrica, nutrix
Artium, inexhaustae dives alumna rei.
Virtutum cultrix, veri falsique probatrix,
Vtilium genetrix ingeniosa Virûm.
Publica quos sibi Res, sibi quos Ecclesia, vitae
Quos hinc privatae deligit ordo sibi.

Lecturo salutem.

Sub id statim momentum temporis, quo Veritas Evangelica renasci, suaque luce et face tenebras plusquam Cimmerias cispellere coepit, hoc unum sibi Ampliß. noster Senatus negocii dari credidit, ut pro suis opibus scholam non erigeret solùm, sed et erectam suo defenderet patrocino (sic!), defensamque ad seram posteritatem tramitteret: cuius conatus vim non in nervum erupiße, sed cum nostro bono DEO docentum et discentum labores profeciße plurimum, multorum variis in scientiis, disciplinis et Facultatibus excellenter doctorum, qui ex hoc ludo nostro, ceu ex Equo Trojano (absit verbo invidia) prodiere Virorum quà publica, quà privata loquuntur

[1]) Die Zahl 1615 ergibt sich aus den groß gedruckten Buchstaben: MDCVVIIIII.

documenta. Sed nec satis habuit Senatus noster Amplißimus, Gymnasium hocce longis retrò annis erexiße, sed et eum modum docendi et discendi, qui tam docentibus quàm discentibus hactenus observatus fuit, deincepsque observatu neceßarius visus est, communi litteratorum, inprimis Iuventutis nostrae litterariae bono in certum ordinem digeri, digestum imprimi, impreßumque publici juris fieri mandavit, spe nobiscum docentibus fretus haud dubia, futuros ita, quod et hactenus divina factum clementia, qui deinceps nostri GymnasI exciti fama è peregrinis locis huc sese conferre, Magistrorumque fidelißima privata pariter et publica institutione uti, frui et gaudere et velint et poßint. Accipe igitur benevole Lector, quam dextra manu porrigimus, Gymnasii Poetici Ideam, serenâ fronte, et si quid sit, quod tuo favore et benevolentia caetum nostrum scholasticum acceßu frequentem facere poßis, id ne individiae claudat obex, opere rogamus maximo.

Bene vale.

Nomina collegarum p. t. gymnasii poetici Ratisbonensis.

M. Christophorus Schwanshofer, Ratisbonen. Rector.
M. Iohannes Wilcofer, Ratisbonen. Poeta Laur. Conrector.
Paulus Hombergerus, Ratisbon. Cantor novae Paroch. et quartae Curiae Praeceptor.
Erdmannus Rottichius, Angirmund March. Cantor ad D. Oswald, tertiae Curiae Praeceptor.
Wolfgangus Baumgartnerus, Ratisbonen. secundae Tribus Praeceptor.
Leonhardus Ritterus, Vinarien. Thüring. primae Curiae Paedotriba, et Alumnorum Inspector.
Iacobus Arnoldi, Rodach. Francus, p. t. Adiunctus.

Lectiones I. et infimae classis.

Diebus

Horis	☽	♂	☿	♃	♀	♄
6.	Recitantur Capita sex Lutheri Catechismi { Germanici à { Minoribus sine / Maioribus cum } Explicatione. Latini absque Explicatione à Maioribus tantùm. Scripta *Καλλιγραφίας* superiorum ordinum corriguntur.					
7.	1. Alphabetarii literarum Characteres noscere discunt. 2. Secundus Ordo literas connectit. 3. Tertius Ordo legendo Syllabas exprimit. 4. Quartus Ordo perfectius legit, iustae pronunciationis *προςκείμενα* observat, et in Nominum declinationibus, Comparationibus, et verborum inflexionibus exercetur.					
8.	Ex Nomenclaturae Frischlini duodecim vulgatiorib. et facilioribus capitibus à Superiorum Ordinum discipulis sex vocabula ab inferioribus homeoteleutων quatuor discuntur.					Lectio Evangelij { Latini / Germani. } et ex eodem dicti gnomologici observatio.
12.	Decantato Psalmo iuxta Ordico, et precibus ad DEVM fusis latinogermanicae. Inferiores verò Ordines sua penteris hora septima matutina		Vacationes à Lectionibus publicis.	nem Ecclesiae consuetum germanicorriguntur Scripta *καλλιγραφίας* sa in noscendis et colligendis liproposita recitant.		Vacationes à Lectionibus publicis.
1.	A superioribus Nomina et verba clatura Frischlini obvia inflec-Inferiorum Ordinum eadem est periori duodecima.			ex Culmanni Sententiis et Nomentuntur. Lectio hac hora, quae erat su-		
2.	Ex Nomenclatore Frischlini ab proposita pensa exiguntur. Ab inferioribus homeoteleuta guntur.		Concio Catechetica tempore aestivo.	Ordinum superiorum discipulis quatuor voculis recitanda exi-		Preces Vespertinae.

Libelli in hac classe necessarii.

In Pietate.	In Artibus.	In Lingua Latina.
1. Catechismus Lutheri { Latinus / Germanicus. }	1. Libellus Alphabetarius.	1. Sententiae Culmanni.
2. Evangelia Latinogermanica.	2. Grammaticae Latinae compendium.	2. Nomenclaturae Frischlini Epitome.
3. Cantiones sacrae in Ecclesia receptae.		3. Homoeoteleuta.

Scopus huius classis.

1. Notitia Catechismi Lutheri Latini et Germanici.
2. Lectio justa et expedita.
3. Nominum inflexio accurata.
4. Coniugationum regularium et irregularium scientia tolerabilis.
5. Initium expositionis sententiarum Culmanni.
6. Apparatus vocabulorum ex Nomenclatura Frischlini.
7. *Καλλιγραφίας* Latinogermanicae notitia mediocris.

Lectiones II. classis. Diebus.

Horis	☽	♂	☿	♃	♀	♄
6.	Catechismus Lutheri Germanico Latinus secundùm certum partem per dimidium horae spatium recitatur. PensumEtymologicum lat. Grammaticae recitatur à singulis.			Latinae Grammaticae Syntaxis recitatur.		Repetitio partium Catecheticarum per superiores hebdomadae dies recitatarum.
7.	Aliud pensum Etymologi- cum proponitur.		Exercitij propositi per	Pensum ex Lat. Grammat. Syntaxi proponitur.		Argumentum brevissimum ad imitationem Evangelij dominicalis proponitur. Ex evangelio dominicali latino dic-
8.	Disticha Catonis et sen- alternatim exponuntur, cutiuntur, et memoriae		duas horas correctio.	tentiae Culmanni. analysi grammatica ex- mandantur.		ti gnomologici analysis Grammatica. SupremusOrdo in cognitione characterum Alphabethi Graecanici (sic!) exercetur.
12.	*Καλλιγραφία* Latino- Exercitium declinandi et		Vacationes à Lectionibus publicis.	germanica. conjugandi continuum.		Vacationes à Lectionibus publicis.
1.	Dialogorum Maturini Cor- res proponuntur, et me-			derij Libri duo prio- moriter ediscuntur.		
2.	Exercitium Grammati- Dialogis Maturini ExNomenclaturaeFrischli- bus facilioribus pro hac Cu- excusis octo Voces ad dis-		Concio Catechetica tempore aestivo.	cum et Syntacticum ex Corderij. ni viginti quatuor capiti- riâ secunda typis nostris cendum proponuntur et exiguntur.		Preces Vespertinae.

Authores qui in hac classe praeleguntur.

In Pietate	In Artibus	In Lingua Latina.
Catechismus Lutheri { Germanicus, Latinus	Grammatica Latina.	Dialogi Corderii.
Evangelia Graecolatino-germanica.	Compendium Graecae Grammaticae Golii.	

Libri subsidiarii.

Ad alendam Pietatem.	Ad styli exercitia.
1. Psalterium Davidis Latino-germanicum.	1. Dictionarium Dasipodii.
2. Cantiones sacrae in Ecclesia receptae.	2. Nomenclator Frischlini.

Scopus huius classis.

1. Notitia Catechesis Latinogermanicae perfecta.
2. Grammaticae Latinae scientia.
3. Prompta dictionum et sententiarum per accidentia Partium Orationis ἀναλυσις.
4. Translationis seu styli Latini exercendi initium.
5. Graece legendi conatus mediocris.

Lectiones III. classis.

Diebus.

Horis	☽	♂	☿	♃	♀	♄
6.	Pensum ex Grammaticâ Latinâ recitatur et aliud proponitur.	Concio hebdomadalis.	Catechismus Lutheri Latinus secundum partem recitatur.	Grammatica Graeca.	Concio hebdomadalis.	Catechismus Germanicus Lutheri integrè recitatur.
7.	Epistolarum selectiorum à Sturmio collectarum Lib. secundus et tertius.	Pensum Etymologiae.	Materia extemporanea sub correctione elaboranda. Exercitiorum domi elaboratorum	Pensum ex Syntaxi Grammat. lat. proponitur.	Recitatur pensum Syntaxis grammat. lat.	Exercitium scribendi proponitur. Grammaticae Graecae Rudimenta
8.	Usus Declinationum et Conjugationum.		per duas horas correctio.	Epistolarum selectiorum lib. secundus et tertius.		Evangelij Latini expositio, Graeci lectio, utriusque Etymologia Gramatica.
12.	Musica Theorica		Vacationes à Lectionibus publicis.	Musica Practica.		Vacationes à Lectionibus publicis.
1.	Dialogorum Maturini Cor-			derij Libri posteriores tres.		
2.	Usus Syntaxeos.	Nomenclatura	Concio Catechetica tempore aestivo.	Usus Etymologiae. Frischlini	Materiae extemporaneae elaboratio.	Preces Vespertinae.

Libri qui in hac classe praeleguntur.

In Pietate.	In Artibus.	In Lingua Latina.
Catechismus Lutheri { Germanicus. Latinus. Evangelia { Latina Graeca.	1. Grammatica Latina 2. Rudimenta Graecae Grammaticae, Authore Theophilo Golio. 3. Musica Raselii.	1. Ciceronis Epistolarum familiarium lib. secundus et tertius. 2. Dialogi Corderii.

Libri subsidiarii.

Ad alendam Pietatem.	Ad styli exercitia.
1. Corpus Germanicum Iudicis. 2. Psalterium Davidis.	1. Dasipodii Dictionarium. 2. Nomenclator Frischlini. 3. Progymnasmata Pontani. 4. Epitome Thesauri Fabri. 5. SethiCalvisiiThesauruslat.serm.

Scopus huius classis.

1. Notitia Catechismi Lutheri Latini et Germanici laudabilis.
2. Grammaticae Latinae scientia tolerabilis.
3. Rudimentorum Graecae Grammaticae, inflexionis nominum et verborum Activae, passivae et mediae significationis perceptio, et Graeci Textus lectio non haesitans.
4. Latinae Linguae in { Loquendo conatus. Scribendo congruè mediocritas.

Lectiones IV. classis. Diebus.

Horis	☽	♂	☿	♃	♀	♄
6.	Grammatica Latina.	Concio hebdomadalis.	Catechismi Latini recitatio. Materia extemporanea proponitur sub correctione exercitij ordinarij elaboranda.	Syntaxis recitatio.	Concio hebdomadalis.	Pensum ex Corpusculo Ioh. Wigandi recitatur.
7.	E Syntaxi regulae explicantur.	Grammatica Latina.	Exercitij domi elaboratorum (sic!)	Grammatica Graeca.		Materia scribendi proponitur.

	☽	♂	☿	♃	♀	♄
8.	Prosodia	Tempore {Aestivo, Bucolica. Hyberno, Ovidius de Ponto.	correctio. Repetitio Onomastici Frischlini.	Isocrates ad Demonicum.		Evangelium Graecum cum ἀναλύσει (sic!) grammatica.
12.	Musica Theorica.		Vacationes à Lectionibus publicis.	Musica Practica.		Vacationes à Lectionibus publicis.
1.	Epistolarum Ciceronis Lib. 9. 10. 11. 12. 13.			Terentij Comoediae.		
2.	Exercitium Styli extemporaneum proponitur. Nomenclatura		Concio Catechetica tempore aestivo.	Ex iisdem examen Etymologicum instituitur. Frischlini.	Materia versuum dislocatorum in ordinem redigendorum proponitur.	Preces Vespertinae.

Authores praelegendi.

In Pietate.

1. Catechismus Lutheri Latino-germanicus.
2. Corpusculum Sacraedoctrinae Wigandi.

In Artibus.

1. Grammatica Latina Phil. Mel.
2. Grammatica Graeca Golii.
3. Musica Raselii.

In Lingua

Latina.

Oratores.

Epistolae Ciceronis ad familiares.

Poetae.

Terentius
Bucolica Vergilii } per vices.
Ovidius de Ponto } per vices.

Graeca.

Isocrates ad Demonicum.
Evangelia Graeca.

Libri ad styli exercitia administri.

1. Dictionarium Dasipodii.
2. Sylvae Decimatoris partes quatuor.
3. Phrases Manutii.
4. Epitome Thesauri Fabri.
5. Progymnasmata Pontani.
6. Prosodia Claii.

Scopus huius classis.

1. Corpusculi Wigandi notitia mediocris.
2. Graecae Grammaticae tolerabilis: Latinae et versuum restituendorum perfectior scientia.

3.} Latinae Linguae { Sermo perpetuus,
4.} Latinae Linguae { Scriptio congrua.

Lectiones V. classis.

Diebus.

Horis	☽	♂	☿	♃	♀	♄
6.	Caput ex Catechismo Latino-germanico recitatur. Grammaticae Latinae pensum recitatur.	Concio hebdomadalis.	Corpusculum Wigandi. Copia verborum Erasmi.	Pensum Grammaticae Latinae recitatur.	Concio hebdomadalis.	Corpusculum doctrinae sacrae Wigandi.
7.	Sententia vertenda proponitur, ἀναλύσει Logicâ et Rhetoricâ tractanda.	Tropologia.	Exercitij domi elaborati per	Dialectica recitatur et proponitur.		Materia styli proponitur. Grammatica Graeca.
8.	Syntaxis Latinae Grammatic.		duas horas correctio. Pensum ex Nomenclatura Frischlini recitatur.	Plutarchus de educatione Puerorum cnm penso graecae Grammaticae recitando.		Evangelium graecnm et ex eo Etymologia.
12.	Musica Theorica.		Vacationes à Lectionibus publicis.	Musica Practica.		Vacationes à Lectionibus publicis.
1.	Hac hora Sextanis et Quintanis conjunctis explicantur tempore Hyberno, Georgica Virgilij cum ἀναλύσει Logica. Rhetorica. Grammatica. Aestivo, Odarum Horatij libri priores duo.			Hac hora conjunctis Sextanis et Quintanis alternatim explicantur Ciceronis. Officia. Laelius. Cato. Paradoxa. Somnium. Scipionis cum ἀναλύσει. — Logica. Rhetorica. Grammatica.		
2.	Pensum ex Prosodia recitatur.	Exercitij loco materia metrica proponitur.	Concio Catechetica tempore aestivo.	Epistolarum Cic. ad familiares octo libri priores explicantur. Pensum ex Nomenclatura Frischlini recitatur.		Preces Vespertinae.

V. Classis exercitia.

In oratione

Solutâ

1. Sermo Latinus perpetuus.
2. Translationes è
   - 2. Latino in Graecum
   - 3. Latino in Vernaculum
   - 4. Vernaculo in Latinum
   - 5. Ligato in Solutum

   (3.–4.: alternatim)

Ligatâ

Carminis genera
- Usitatiora
  - Heroicum
  - Elegiacum
- Inusitatiora
  - Sapphicum
  - Phalaecium
  - Iambicum
    - Dimetrum
    - Trimetrum.
  - Alcaicum
  - Choriambicum.

Dialectica

Analysis
- Enunciationum
- Definitionum
- Divisionum

Formarum argumentationis ἀνάλυσις καὶ γένεσις

Rhetorica

1. Sententiae unius ejusdemque secundum copiam verborum variatio.
2. Troporum et figurarum praecipuarum in Poetâ vel Oratore investigatio.
3. Chriae verborum.

Authores qui in hac Claße praeleguntur.

In Pietate

1. Corpusculum doctrinae Christianae Wigandi
2. Evangelia Graecolatina
3. Catechismus B.L. Latinograecogermanicus.

In artibus liberalibus,

1. Grammatica
   - Latina Phil. Mel.
   - Graeca Golij
2. Logica
3. Rhetorica

   (2.–3.: Loßij)
4. Copia verborum Erasmi.
5. Musica Raselij.

In Linguis.

Latina

Oratores, Ciceronis
- Officia.
- Laelius.
- Cato.
- Paradoxa.
- Somnium Scipionis.

(alternatim.)

Poetae.
- Vergilius
- Horatij Odarum lib. priores duo.

Graeca

Oratores, Plutarchus περὶ παίδων ἀγωγῆς.

Poetae. Theognis.

Libri subsidiarii.

In Pietate.	Artibus,	In Linguis.	
		Latina,	Graeca,
1. Novum Testamentum.	1. Linacer	1. Terentius.	1. Synonyma Rulandi.
2. Psalterium Davidis à Buchanano, carmine redditum.	2. Valla.	2. Officia Ciceronis,	2. Calligraphia (sic st. Phraseologia!) Poßelij.
	Quibus adjungi possunt ex Neotericis, Vechneri Hellenolexiae et Becmanni editio innovata de origine Latinae Linguae.		3. Lexicon Scapulae.

Libri subsidiarii ad exercitia Styli.

Oratoria,	Poetica.
1. A. Calepinus.	1. De re poetica lib. 7. Fabricij.
2. Nizolius.	2. De re metrica Micyllus.
3. Sylvae Decimatoris partes quatuor.	3. Epitheta Ravisij.
4. Sethi Calvisii Thesaurus lat. serm.	4. Prosodia { Claij. Praetorij. Smetij.
5. Thesaurus Fabri.	
6. Thesaurus Ciceronianus.	

Scopus huius classis.

1. In pietate progreßus laudabilis.
2. Grammaticae Latinae solidior, Graecae solide notitia.
3. Priorum librorum trium artis Logicae scientia mediocris.
4. Rhetoricae de elocutione tolerabilis cognitio.
5. Scriptio Latina emendata et elegans, graeca non contemnenda.
6. Praeter restitutionem Versuum, struendorum Carminum dictorum scientia mediocris.

Lectiones VI. classis.

Diebus.

	☽	♂	☿	♃	♀	♄
Horis 6.	Libellus περὶ ἀρετῶν qui vulgò asscribitur Aristoteli, cum explicatione uberiori Ethices.	Concio hebdomadalis.	Corpusculum theologicum Wigandi. Copia rerum (sic!) Erasmi.	Wigandi doctrina de virtutibus et vitijs. Sententia ex graeco in Latinum convertenda, et analysi Logica et Rhetorica tractanda.	Concio hebdomadalis.	Corpusculum theologicum Wigandi.
7.	Exercitium extemporaneum ex Historico Latino in Germanicum vertendum et ἀναλύσει Logica, Rhetorica, Ethica et Politicâ tractandum.	Homeri { Odyssea, et Hesiodi ἡμερῶν καὶ ἔργων Theognidis Sententiae } per vices.	Materia versuum sub correctione elaboranda. Exercitij publicè propositi	Logica Loßij.		Exercitium scribendi proponitur.
8.	Rhetorica Loßij.		per duas horas correctio.	Vergilij Aeneis vel Horatij Odarum libri 2. posteriores per vices.		Evangelij Graeci Poßelij ἀναλύσις grammatica, Logica et Rhetorica.
12.	Musica Theorica.		Vacationes à Lectionibus publicis.	Musica Practica.		Vacationes à Lectionibus publicis.
1.	Sextani et Quintani con- Typo Quintae Curiae vi- Authorem.			juncti certum sibi (ut in dere est) praelegi audiunt		
2.	Demosthenes / Xenophon de Cyropaedia } per vices. Nomenclatura Frischlini latina		Concio Catechetica tempore aestivo.	Cicero pro { Archia / Ligario / M. Marcello / Lege Manilia / Sexto Roscio } per vices. cum gnomologia Graeco-		Preces vespertinae.

VI. Et supremae classis exercitia in Oratione.

Soluta,			Ligata.		
Sermonis Latini usus perpetuus.					
Translationes è	Vernaculo in Latinum Latino in Vernaculum Latino in Graecum Graeco in Latinum Soluto in Ligatum Ligato in Solutum	Omnia alternatim.	Carmina	Heroica Elegiaca Sapphica Phalaecia Iambica Choriambica	Graeca et Latina (Heroica, Elegiaca) — Omnia alternatim

Dialectica,			Rhetorica.	
Quaestiones simplices et coniunctae γένεσει Logica tractantur.			1. In generibus causarum exempla	Suasionum, Dißuasionum. Controversiarum Forensium. Commendationum, Vituperii.
Oratorum Poetarum	Sententiae	ἀναλύσει tractandae per vices.	2. Translationes ὑποθέσεων ad θέσεις et contra.	
Obiectiones Sacrae et prophanae			4.[1]) Metaphrasis secundum rationes copiae rerum Erasmi.	
			5. Syllogismi Rhetorici.	
			6. Declamatiunculae graecolatinae.	

Authores, qui praeleguntur.

In Pietate,	In scientiis,	In artibus liberalibus.	
1. Corpusculum Wigandi.	1. Aristoteles libellus περὶ ἀρετῶν.	1. Grammatica	Latina Phil. Mel. Graeca Golii.
2. Evangelia Graecolatina Poßelii.	2. Definitiones virtutum et vitiorum Wigandi.	2. Logica 3. Rhetorica	Loßii. NB. Artes Logicae annuo spatio absolvuntur.
		4. Copia rerum Erasmi.	
		5. Musica Raselii.	

[1]) Nr. 3 fehlt in der gedruckten Vorlage; von späterer Hand ist mit der Feder eingefügt: „3. Chriae verborum et rerum".

In linguis.

Latina,			Graeca.	
Oratores,	Historici,	Poetae.	Oratores,	Poetae.
Ciceronis Oratio pro Archia. M. Marcello. Lege Manilia. Ligario. Sexto Roscio.	Valerius Maximus. Sleidanus de 4. Monarchiis.	Vergilius. Horatius.	Olynthiacae Demosthenis. Xenophontis Cyropaedia.	Hesiodi ἔργα καὶ ἡμέραι. Homeri Odyßea.

Libri subsidiarii in

Pietate,	Grammatica,	Ethicis,
1. Testamentum Novum Latinograecum. 2. Psalterium Buchanani. 3. Loci Theologici Hafenrefferi. 4. Formula Concordiae D. Hutteri.	1. Hadrianus Iunius. 2. A. Gellius. 3. Analecta Goclenii. 4. Hellenolexiae Vechneri, etc.	Quaestiones Golii. Heilandi. Timpleri.

Dialectica,	Rhetorica,
1. Logica Rami. Keckermanni. 2. Problemata Logica Goclenii.	1. Rhetorica Talaei. 2. Progymnasmata Aphthonii. 3. In eiusdem Progymnasmata commentarius Antonii Burcardi. 4. Rhetorica Timpleri.

In Linguis.

Latina,	Graeca.
Terentius. Plautus. Epistolae Ciceronis. Plinii. Senecae. Textoris Ravisij.	Apophthegmata Graecolatina. Aeliani variae Historiae. Dialogi Luciani.

Ad exercitia styli in

Oratoriis,		Poeticis.	
Latinis,	Graecis,	Latinis,	Graecis.
A. Calepinus.	Lexicon Scapulae.	Fabricii de re Poetica.	Prosodia { Claii. Praetorii.
Nizolius.	Synonyma Rulandi.	Micyllus de re Metrica.	Epitheta Ioannis Vollandi.
Basilius Faber.	Φρασεολογία { Neandri. Poßelii.	Prosodia Smetii.	
Florilegium Langii.		ProsodiaGießens.	
Apophthegmata Lycosthenis.			
Adagia Erasmi.			

Scopus sextae et supremae classis.

1. Notitia et intelligentia capitum praecipuorum doctrinae Christianae in *θέσει καὶ ἀντιθέσει*.
2. Artis Logicae ratione *γενέσεως καὶ ἀναλύσεως* scientia non vulgaris.
3. Rhetoricae, et eiusdem *πράξεως* in declamationibus, narrationibus, et amplificationibus cognitio solidior.
5. Non tantùm congrua, sed et elegans et copiosa in utraque lingua prosa et ligata scriptio et locutio.

Ad summam.

In Orthodoxae religionis, artium Logicarum, Ethices, Linguarumque studiis fundamenta solida et ad sublimiorum scientiarum, quas FACVLTATES vocant, sustinendam cum laude, in Academiis structuram firma.

Coronis.

Atque haec est Lector benevole, Lectionum, quae publicè proponuntur et praeleguntur Oeconomia et *τάξις*. Accedit praeter publicam juventutis litterariae institutionem privata etiam lectio et repetitio, quae huius potißimum gratia instituta est, ut omnium eorum, quae in ordinariis horis scholasticis actitata sunt, diligens fiat *ἀνακεφαλαίωσις*, et exercitii styli usus continuus: ad haec superiorum praesertim claßium discipuli ultra jam designatas lectiones in declamationibus et disputationibus, quorum utrumque singulis mensibus semel tractabitur, diligenter exercebuntur: proponentur et in eâdem privata repetitione in gratiam eorum, qui maioris in re litterariâ census ad Academias aspirant, rudimenta Physicae, Astronomiae et Arithmeticae eà qua poterit fieri brevitate et perspicuitate, ut ita, qui deinceps ad publicas scholas sive Academias ablegantur, etiam

earum disciplinarum, quas superiores vocant, gustum aliquem habeant, adeóque pede inoffenso ad sublimiores Facultates magna sui laude, et minori sumptuum ac temporis jactura acceßum facere poßint.

Pollicitis largi sumus, at Tu suffice Vires
CHRISTE novas coeptis, nostro fave Apollo labori,
Sic Nos pollicitis dabimus majora, vel aequa.

Lehrplan für das Auditorium (Lyzeum) des Regensburger Gymn. poet. 1664.

Abschriftlich ist dieses Dokument erhalten in den Adversaria Ecclesiastica des Superintendenten Erasmus Grueber, welche im Regensburger Stadtarchive aufbewahrt werden. Dem nachfolgenden Abdruck ist die von H. Heinisch in den „Blättern f. d. Gymnasial-Schulwesen", herausgegeben vom Bayer. Gymnasiallehrerverein, Jahrg. 1899 Bd. 35 S. 687 ff. gebrachte Edition zugrunde gelegt. In Geltung war dieser Lehrplan unverändert beinahe bis zur Aufhebung der Lehranstalt; erst um 1800 kamen noch einige Vorlesungen hinzu (vgl. Heinisch a. a. O.).

Entwurff.

Wie Discipuli Gymnasii Ratisponensis Exempti, ehe Sie auf Universitäten gesendet werden zu informiren werden sein.

§ 1. Von den Lectionen.

Die Erste soll sein Theologica Thetica: dafs Sie, wie Sie im Gymnasio angefangen, die locos Theologicos, nach dem Compendio Hutteri, cum notis D: Cundisij continuiren, repetiren, und die Orthodoxian nach unsern Symbolischen Büchern, gründlich fafsen, sepositis interim subtilibus controversijs, ist bey diesen gefehrlichen Zeiten, da alles sich zum atheismo neiget, dz allernothwendigste studium.

Es soll aber damit solcher Methodus gehalten werden, dafs

1. eines jeden Loci definitio ex dicto Compendio, ex libris Symbolicis nostris oder sonsten einem reinen berühmten Theologo kunten dictirt

2. analysirt, und die Summen des loci, also logicè explicirt.

3. Ein oder zwey dicta S: Sacrae Clafsica, in qvibus articuli sedes est, angehengt, und die Thesis daraufs demonstrirt, und dann

4. die Antithesis zu ende, tribus lineis, wie sonderlich die Papisten und Calvinisten darwider lehren, wie in formulae Concordiae Epitome geschehen, brevissimè prestringirt werde: Vnd wird sich Proponens pro captu discentium zu richten wissen.

Die Jugend aber, soll daheimb sich also praepariren.

1. Dafs Sie mit der proponirten Lection einen gewifsen Autorem lesen, den locum aufs demselben, wie in der Propositione Ihnen gezeigt worden, Logicè analysiren, solche analysin in der repetitione, wie folgen wird, anstatt eines qvotidiani Exercitij, zu seiner stundt, Kurtz gefast, auffweisen, einen anfang in Locis Theologicis machen, und daraufs de Orthodoxo sensu Loci examinirt werden sollen.
2. Die definitiones Locorum et Clafsica dicta allein, sollen Sie auswendig lernen und wohl ins gedechtnus bringen, dz übrige aber also verstehen und fafsen, dz Sie in repetitione guten richtigen beschaid davon geben können.
3. Die gezeigte dicta Clafsica, sollen Sie zwar aufs der Teutschen Version Lutheri lernen, doch aber dz Original des Neuen Testaments, wie auch die graecam V: T: et vulgatam latinam collationiren, und die emphasin Verborum et phrasium merken undt auffzeichnen.
4. Was Sie nun dergestalt zu Haufs gesamblet, soll einer dem andern Communiciren, und solches alles kurtz und remifsivè, ad autorem lectum, fein sauber in ein Memorial eintragen. Des Herrn Praeceptoris dictata aber, also
   1. definitionem loci.
   2. brevifsimam ἀνάλυσιν Logicam.
   3. dicta Clafsica indicata (deren Summarische Explicatio nicht darf dictirt werden, nisi qvid summè necessarium occurrat) cum
   4. brevissima antithesi, absonderlich einzeichnen, und alfs eine regul halten, darnach Sie sich zu richten.
5. Der Autor den Sie conjungiren sollen, sollen
   1. Augustana confessio et caeteri libri formulae concordiae seyn, vnd der docens Ihnen iederzeit locum in lectione zeigen, wo Sie es suchen sollen, wefswegen Sie Ihnen die Lateinische Edition in 8. zu Leipzig Anno 1608 getruckt schaffen sollen: Ne posteà subscribant in consistorio, qvod fortè nunquam viderunt.
   2. D: Cundisij Notae in locos Hutteri, qvos in Gymnasio didicerunt.
   3. D: Dieterici catechisis major, vnd
   4. Exegesis D: Menzeri in August: confessionem, seyn: Anderer sollen Sie sich noch der Zeit enthalten, auch keine Bücher im geringsten kauffen, den Eltern unnöthige Costen zu machen, ohne rath vnd vorwissen Ihrer Vorgesetzten.

32*

6. Und weiln Sie in diesen Theologischen Büchlein, zugleich die fürnehmste controversias finden werden, sollen Sie bei eines ieden Loci, in Ihren adversarien, die jenigen, darinnen wir contra Pontificios im streitt stehen, et contra Calvinianos, rejectis caeteris in suum locum et tempus, nur kurtz anmerken. E: gra: An S: Scripturae originalia V: et N: T: corrupta sint? Affirmant Pontificij, Nos negamus: vide etc.
7. Der Scopus diefser lection soll sein.
   1. Dafs Sie zimlich mit gutem grund fafsen, wz unserer rechtglaubigen Kirchen, wahrer satz seye, in allen und ieden articuln des Glaubens zur Seligkeit, welches einem ieden gelehrten, in qvacunque facultate höchst nothwendig auch zum ewigen heil nutz und genuegsamb ist.
   2. Zugleich paucis mercken, welche Irrthumb der Papisten und Calvinisten als für welchen sonderlich sich zu hüeten, zu flühen, und von unserer Kirchen verworffen werden.
   3. anfangen, locos Theologicos zu samblen, welche Sie mit der Zeit, sonderlich in studio Theologico continuiren und locupletiren sollen, wie denn auch ein ieder Christ, sonderlich aber eruditus schuldig, in erkantnus Göttlicher Lehr zu wachsen, und defs Herrn Tag, diem Dominicam, mit solchem Exercitio Pietatis zubringen, auch alle andere studia damit anfangen soll, bey Verlust göttlichen seegens und aller gnaden: Dann habenti dabitur. Matth: 13, 12, jgnorans autem ignorabitur. Soviel von der Lectione Theologica, caetera mox.

Die andere soll sein Philosophica, auch nur Thetica: dafs sie praecipuas disciplinas Theoreticas et Practicas soweit begreiffen, dz Sie ad ulteriora Academia studia facultatum genugsamb geschickt seyn.

Dabei dieser Methodus und Ordo zu halten.

1. Dafs erste Jahr, sollen Sie scientias Theoreticas, dz andere, prudentias practicas absolviren, also das

2. der Anfang an der Methaphysic, zwar gemacht werde, darumb, weil Sie der Logic Muetter, und gar ehnlich ist: doch mehr nicht proponirt werde, alfs wz zum nothwendigen Verstandt 1. Terminorum, 2. maxime utilium et frequentium distinctionum, 3. Canonum sivè maximarum gehöret, welche in allen disciplinen und facultäten vorkommen: welches dann umb so viel weniger Zeit bedarff, weil Sie Entis naturam et affectiones in der Dialectic, et Terminis, praecidabilibus, et in Analyticis ac Topicis wie auch

Doctrinam de Entis speciebus in den Praedicamentis schon zimblich erlernet, in welchen Stücken die gantze Methaphysic bestehet; So bedarff es auch hier keines dictirens und kan nur ein kleines kurtzes systema, mit der Jugend durchgegangen, die definitiones, distinctiones et maximae, oder axiomata explicirt, repetirt und examinirt werden: die doctrinam Pneumaticam oder Theologicam naturalem, setzen wir bey seith, wird beſser ex verbo DEi relevato studirt; Doch kan der Jugend ein oder anderer autor der davon kurtz geschrieben privato studio zu lesen, indeſsen an handt geschafft werden, und will Ich, wz Ich gesamblet und in wenigen Blättern[1]) ex solis antiqvis Claſsicis, et qvidem tantum latinis authoribus zusammengetragen, communiciren, dz die Jugendt gleichwohl wiſse, qvid contineat? wird contra Atheos omnibus, in primis autem Philologiae et Theologiae studiosis, wohl zu statten kommen.

3. Nach der Methaphysic, folgten Studia Mathematica pura, alſs sonderlich Arithmeticae et Geometriae: Es können aber diese auch entweder für diſsmahl beyseiths gesetzt, oder doch nur ad intelligentiam terminorum, sine quibus nemo in offenso pede, in lectione sacrâ aut profanâ versabitur, auffs kürzeste tractirt, und solches in wenigen Lectionen absolvirt werden; will meine Collectanea de Arithmeticâ, Geometriâ, Musicâ et opticâ, so mit einander in 2. oder 3. Bögen bestehen, communiciren, damit die Jugend wiſse wz solche Disciplinae in sich begriffen, und die terminos verstehen lernen. Mit der Zeit und mehrer hilff, si Deo et superioribus videbitur, kan man weitter gehen, dann es einmahl schand und schade, dz solche in communi vita so nothwendige studia, so gar negligirt werden sollen.

4. Das übrige Erste Jahr gebührt der Physicae, in welcher die Doctrina generalis de corpore naturali, ejusque Principijs et affectionibus, nur obiter zu tractirn, pars specialis, sonderlich de corporibus mixtis, in animis et animatis fleiſsiger gehandelt, und dahin auch Astronomia Sphaerica, wie auch Geographia Historica, gezogen werden.

In diesem studio 1. thut widerumb kein dictiren von nöthen, sondern wird 2. ein guter autor, wie erst von der Methaphysica erwehnt, durchgegangen, 3. noch einer der etwan weitleuffiger davon gehandelt, daheimb zu conferiren, der Jugend an die handt gegeben, und dann 4. sonderlich Locos Physisos zu samblen, der anfang gemacht: Vnnd weil pars specialis omnium utilissima, theils in obser-

[1]) Gruberi Nucleus ex antiquis et recentioribus.

vationibus historicis rerum naturalium, theils in qvaestionibus, de causis jucundissimis besteht; Also wird docentis officium diefses allein sein, dz er in lectione iederzeit erinnere, wo die Jugend in obvijs autoribus latinis vel et graecis, diese zwey stück daheim suchen, nachschlagen, in jhre locos colligiren und eintragen mögen. In repetitione hujus lectionis, sollen Sie die definitiones graecas et latinas memoriren, und im übrigen latinè davon rechenschafft zu geben angehalten werden, de exercitijs mox seorsim.

NB. Dabey dieses zu erinnern, dass Sie sowohl in Physicis, als auch in allen andern Disciplinis Philosophicis, die jenige Systemata, die man jhnen proponiren wird, iedes absonderlich, mit weisen Papier sollen einbinden lafsen vnd darin nichts anders aufzeichnen, alfs das zu fertigung eines judicis locorum communium gehört, und in der lectione à docente daheimb zu suchen, angedeuttet wird.

Die res ipsas aber, sollen Sie absonderlich in jhre locos einschreiben retentis Autorum Graecis aut latinis verbis, selbige fleifsig und offt überlesen, dafs Sie uf erfordern, quantum fieri potest, in utràque linguâ solches referiren, und davon reden mögen, und werden Sie also, cum studio sapientiae Eloquentiam exerciren: Was aber die quaestiones Phisicas (so!) vel alias anlangt, ist es genug, si Thesin Autorum et argumentum unum vel alterum breviter consignent, locumque undè excerpserunt, annotent.

Die Autores, de rebus naturalibus veteres, sonderlich latinos finden Sie schon in jhrem Atrio latinitatis, und werden sich die Eltern nicht verdriesen lassen, ihren Kindern, in erspahrung anderer so grossen spesen, einen und andern, alfs Aristotelem et Plinium, zu schaffen, doch, wie gedacht, mit rath des docentis etc. will unterdefsen mit meinen aigenen gern helffen; haurit aqvam cribro, qui discere vult sine libro.

5. Dafs andere Jahr cum Deo, soll der Philosophiae morali et civili zu geaignet: und eben ietzt gedachter methodus gehalten werden per omnia, ut repetere non sit opus. Soviel die [1]) lectione Philosophicâ.

Die Dritte soll sein Historica, de IV. summis Imperijs [2]) Methodus dieser:

1. Soll docens Boxhornij tabb: ex editione Dni Bosij proponiren.

2. tres priores Monarchias Anno primo, et quartam altero absolviren.

---

[1]) „die" verschrieben statt de.

[2]) Gemeint ist Sleidanus.

3. Es soll aber die Jugendt angewisen werden, dass Sie zu der propositâ lectione, sich also präparire, dass Sie Erstlich Cluveri Epitomen conjungire,

2. mit den Ersten Monarchien, Justinum, Cornelium Nepotem, Curtium, mit der 4. und letzten Florum, Sallustium, Sextum Aurelium Victorem conferire.
3. Welche capacioris Ingenij, können auch Herodotum, Diodorum Siculum, Appianum, Plutarchi Vitas, Livium nachschlagen: Will Sie interim gerne mittheilen, amore et studio promovendi profectus, und weil dieses in omni vitâ utilissimum studium, werden Sie der gleichen Bücher jhnen selbst, nach vermögen schaffen.
4. Aufs solchen Autoribus, sollen Sie locos historicos samblen, und mir summariè excerpiren, memorabilia facta, factorumque caussas et circumstantias insigniores, qvae ad prudentiam et mores pertinebunt. Doch si occurant dicta elegantia, wie auch idiomata et elegantiae styli, dieſelbe mit beyzeichnen und Memoriren.
5. In repetitione, solche historicas latinè zu referiren, und die memorabilia dicta zu recitiren, angehalten werden, so viel von denn Lectionen folgt.

§: 2. Von denen Exercitien.

1. Von denn Exercitijs domesticis, ist bey ieder Lection genug erinnert, bestehen

1. in Lectione bonorum autorum, juxta praescriptum
2. in Excerptione locorum communium.
3. eorundem relectione et repetitione.
4. ac praeparatione, ut rationem Lectorum reposcenti, reddere qveant.

Solche Collectanea, die ein ieder samblet, sollen allen gemein sein, und ein ieder das seinige, mit seines Commilitonis locupletiren, alles fein sauber und ordenlich in eigen Adversarien Buech eintragen, dafs Ers auflegen und zeigen möge.

2. Publicà sollen Wochentlich sein, Logica et Rhetorica, Analytica Synthetica, Monathlich ein Disputatorium.

Die Materi soll allezeit allein, aufs der ordinari Lection genommen werden, dafs Sie solche befser fafsen: Theses kurtz aufs derselben ad disputandum nur geschriben, denn Commilitionibus communicirt, und ein baar stunden disputirt werden.

§: 3. Von den stunden zu diesen Lectionen vndt exercitien.

1. Zur Lectione Theologica, kan wochentlich vor difsmahl, bifs Gott weiter hilfft ein Stund genommen werden, und in praelectione und repetitione alternirt werden: Darnach docens sich richten wird, dafs er die locos desto kürtzer durchgehe, und sich nicht anfhalte, ut intra biennium absolvantur: Qvod facile fiet, si intra praescriptum modum se contineat.

2. Zur Lectione Philosophicâ, werden 2. Stundt wochentlich erfordert werden, eine ad proponendum, die andere ad repetendum.

2. Zur Lectione Historicâ, wird auch eine diesesmahl genug sein, und in proponendo et repetendo alternirt werden.

4. Alle Wochen sollen einmahl die Exercitia publica, Analytica vel Synthetica, recitirt und also eingerichtet werden, dass jhrer 2. 3. zugleich recitiren mögen in einer Stundt.

5. Von dem Disputatorijs dictum movo [1]) est.

Damit nun dieser gute Vorsatz angefangen, und werckstellig gemacht werde, hat Herr M. Wonna sich erbothen, 4. Stund wochentlich über sich zu nehmen, und die 3. specificirte Lectionen zu tractiren, wie auch die Disputationes zu moderiren.

Und weil ich beym anfang stehts gern sein wolte, bis alles in gang und schwang kombt, auch selbst mit Hannd anlegen will: alfso wirdt

§: 4. de Loco.

Von mir verlangt, dz die Stunden im Pfarrhoff, eine Zeitlang möchten gehalten werden, da Ich meine Bücher beyhanden, die Ich zwar gern der Jugend communiciren, aber aufs dem Haufse zu geben, nicht unbillich bedencken trage.

Doch sollen alle Ecercitia publica in loco Auditorij consueto gehalten werden.

§: 5. Paralipomena.

Discipuli werden sein 1. Resch Semproniensis. 2. Prismann Hr: Agenten Braunens Vetter. 3. Zween Hr: M: Langens Söhne. 4. Zween Herrn Fuchsens Söhne, und steht dahin, ob nicht 5. Johann und mein Georg Heinrich auch admittirt werden könnten, doch das Sie die übrigen Stunden denn Scholasticis Lectionibus noch beywohnen, wären also 8.

2. Es müfsen aber dieselbe, umb Disciplin und obedienz willen Herrn M: Wonna und mir angeloben, denn diligentibus und obe-

[1]) statt modo.

dientibus praemia et stipendia etwan verheisen, undt den andern mit ernster Straff getrohet werden.

3. Proximo autumnali Examine, solten dieselbe publicè sistirt, und Ihre profectus explicirt, auch Ihre profectus expolirt, und Ihre Exercitia collectanea exhibirt werden, da dann weiterer rath zu finden sein wird.

4. Die Stunden können also per Septimanam distribuirt werden per aestatem:

Die ☽ à 9. ad 10. vel à 10 ad 11. Exercitia.
Lectia Teologica. —.—
♂ Philosophica à meridie Historica
à 3. ad 4. —.—
☿ Disputatio Menstrica per Exercitia.
duas horas. —.—
♀ Philosophica.

Die Exercitia sollen allezeit, am Montag oder Mittwoch post preces aut concionem catecheticam, recitirt werden, oder so ein bequemerer Tag wäre: Doch, wann wegen einfallender Kirchengeschäfften etwan ein Stundt müeste an gesezten Tagen eingestellt, folgenden darauff also baldt ersezet werden.

5. Die erforderte Theologische und Philosophische Büchlein, sollen zur Handt gebracht, und der Jugend soviel alſs einem jeden nothwendig erachtet wird, zu kauffen gerathen werden; Tantum est, pro hac vice: Plura alias, si visum DEO et Superioribus.

Schematismus Lectionum.

1. Zur Lectione Theologicâ sollen der Jugend dieſsesmahl zur Handt geschafft werden: 1. Compendium Hutteri, cum notis Cundisij D: 2. D: Dieterici Catecheticae Institutiones. 3. Formula Concordiae.

2. In Historicis, soll 1: Sleidanus de 4. summis Imperijs tractirt, und 2. damit conjungirt werden Boxhornij Tabulae Chronologicae.

3. Fontes Historiarum, qvaerant ex classicis latinis, Justino, Curtio, Suetonio, Cornelio Nepote, Floro, Sext: Aurelio Victore etc:

4. Zum nachlesen, gehören 1. Cluveri Epitome, biſs auff unſsere Zeiten. 2. Bodini Methodus historica. 3. relectiones[1]) Wehar, ein kleines und köstliches Büchlein, zu Nürnberg getruckt Anno 1660. 4. Si velint Isagoge Jostoni[2]) Epitome historiae universalis. Item Joh: Georgij Fabricij Med: D: praecognita historiae sambt der

[1]) Wohl aus Relatio verschrieben.
[2]) Johnstoni.

Synopsi Besoldi. Undt Dr. Wagneri Institutiones historiae, welche eines schlags seindt.

Der eine kan diesenn, der andere jenen Autorem schaffen, mit rath seines fürgesezten Informatoris, und nach seinem Vermögen, seind aber schier alle libelli parabiles: Anderer sollen Sie sich pro tempore enthalten, haben an diesen genug ad colligendos locos historicos.

3. In Philosophicis, sollen folgende gebraucht werden:

1. In Logicis, Hornejus, den Sie schon gelernet, redegi in Epitomen, von 2. Bögen, darinnen alle Praecepta, cum definitionibus graecis, ex Aristotele, brevissimè gefast, pro memoriâ, cum canonibus et distinctionibus.
2. In Rhetoricis, Vofsij Epitome et[1]) partitiones, die Institutiones, welche etwas theuer, sollen von mir petentibus communicirt werden: Ciceronis Rhetorica varia, et Institutiones Qvintiliani.
3. In Poësi, Poëtica Giefsensis, ist kein bessere zu finden: Ein Extract ex Scaligero, de arte Poëtica genommen, et alijs.
4. In Metaphysicis, hab Ich meinen Kindern ein Nucleum, ex antiquioribus et recentioribus, aufsgeklaubt, von 4. Bögen, welches Herr Tauber sub praelo.

   Können auch Kiliani Rudrauff Tabulae Metaphysicae hoc anno 1664, zu Giefsen ausgegangen, gebraucht werden.

   Zur Collation, gehören 1. Compendium Methaphysicum Ebelij, aufs welche Rudrauff seine tabulas gemacht.

   Undt 2. sonderlich D: Jacobi Martini Exercitationes Metaphysicae, darinnen viel schöne Philologica mit eingemengt.
5. Mathematicis puris, weifs Ich keines (so!) kurtzes Compendium, aufs[2]) Herrn Abdie Treuen.

Ich hab meinen Kindern ein Epitomen ex Euclide et alijs, zusammen gelesen. 1. Arithmeticae. 2. Geometriae. 3. Musicae. 4. Opticae, gibt nit über 3. Bögen, darinnen Sie alle Praecepta kunten beysammen haben.

   Conferiren können Sie 1. Ramum. 2. Gemmam Frisium. 3. Milichium. 4. Nothnagelium. 5. Margaritam Reyheri, eines oder das andere.

6. In Physicis, wüste Ich kein kürtzers Compendium pro discentibus alfs Andreae Prückhneri, darneben praecepta Arestotelica cum graecis definitionibus. Damit können conjungirt werden

[1]) et zu tilgen: Der volle Titel hieß: Vofsii Epitome, partitiones et institutiones.

[2]) statt aufser.

1. Systema Physicum jufsu Principis Ernesti etc. hoc anno 1664. editum pro Gymnasio Gothano, darinnen schöne Sachen, kurtz aufs denn besten Autorn colligirt.

2. Und weil ad partem specialem, disciplinae Mathematicae mixtae dictae, alfs können zum nachlesen gebraucht werden.

1. ad Cosmo graphiam generalem, Johannis Gigantis Systema.
2. ad Astronomiam, Institutiones Abdiae Treuen, oder Systema Kekermanni.
3. ad Geographiam Historicam et Mathematicam Cluveri Introductio (welche Johann Buno Professor Helmaestad: cum notis et tabb: Geographicis lafsen ausgehen) wie auch aufs den alten styli et elegantiae caussâ, Pomponius Mella (Mela).
4. Ad Historiam rerum naturalium zum nachschlagen, Plinius, et Scaligeri exercitationes, contra Casaubonum.
5. Ad Anthropologiam Philippi Melanchthonis aureus libellus de animâ, und Anthropologia D: Sperrlings, Zoologia Zeisoldi.

7. In Ethicis soll tractirt werden Praetorij Epitome. Conferri possunt Heldij principia Ethicae A° 1660 Noribergae ausgegangen, ex ipso Aristotele. Conjungirt sollen werden:
   1. Philosophia Moralis D: Hornei.
   2. officia Ciceronis.
   3. Aristotelis Nicomachia, et magna moralia.
8. In Politicis, können pro Systemate gebraucht werden, tabulae Cellarij. Zur explication
   1. Doctrina Politica Arnisaei.
   2. Lipsij Politica.
   3. Aristotelis Politica selbsten, cum Paraphrasi Heinsij.

Ich hab in allen diesen Autorn gesehen, dafs Sie parabiles seyn, wie dann von 6. bifs in 10. fl. Die meiste können gekaufft werden, undt darzu nicht auff einmahl, sondern nach und nach, wenn solche Lectiones werden tractirt werden, seind auch gutentheils schon in der Jugendt händten.

Erinnerungs Puncten.
Welche Herr M: Georg Wonna, bey seinen Lectionen und informandis zu beobachten hat.

Undt zwar Erstlich, soviel die Lectionen und Authores, an sich selbst betrifft, wird derselbe allerdings auf beygehendes Schema verwiesen, und wie defs Herrn Superintendentens[1]) WolEhrWürden

[1]) Johann Heinr. Ursinus (1655—67); E. Grueber, der Verfasser des Lehrplanes, wurde 1667 Superintendent.

sich freywillig anerbothen, solche Labores zu dirigiren, und das jenige, so zu dem vorgesetzten Scopo erspriefslich, helffen zu befördern, alfs wird ermelter Herr M: Wonna, da derselbe in ein und andern anstünde oder afsistenz von nöthen hette, an Wolgedachten Herrn Superintendenten hiermit remittirt, welcher dann den projectirten methodum, ihme zu communiciren, nicht unterlafsen wird.

Weiln aber Andertens die Informandi iezuweiln, durch vielheit der an die Handt nemmender Scriptorum, mehrers obruirt, dann derselben Studien gebefsert werden, alfs hat es mit denn vorgeschribenen Authoribus, keine andere Meinung, dann das in qvalibet scientiâ, der beste und tauglichste eligirt, selbiger vor andern tractirt, denn Auditoribus bekant undt familiar gemacht, und soviel es sich thuen läst, solcher Author familiaris ad usum locorum communium, mit gebraucht werde, umb dasjenige, was bey andern gleichmäfsigen Scriptoribus, ietzo oder ins künfftige, nach der Handt nehmlich, gelesen oder gehört wird, utiliter einzutragen.

Mit langen und vielen dictiren Drittens, hat sich gedachter Herr M: Wonna, keineswegs aufzuhalten, alfs worunt die Jugend offtermahln verzögert, und die edle Zeit übel angewendet wird: Solte iedoch bey ein oder der andern Lection, vor nothwendig erachtet werden, dafs gantz kurtze Systemata und neue Compendia, so aufs guten bewehrten Scriptoribus colligirt, und zur facilitirung der wifsenschafft oder auch der memori dienlich wären, denn Auditorn praescribirt werden sollen, könten selbige nach anleitung und disposition, des Herrn Superintendentens WohlEhrwürden, zum truck gefertigt, und dardurch mit leichter mühe, in die Hände gebracht werden.

Bei admittirung Vierttens, oder reception derjenigen, so der information committirt werden sollen, hat es keinen andern Verstandt, dann das es vornemlich und alleinig auff diejenige angesehen, welche den cursum Studiorum in Gymnasio bereiths absolvirt, umb, dafs Sie sich in humanioribus et Philosophicis, junctis solidis principijs ac fundamentis in sacris, desto mehrers perfectioniren, die Zeit und Kosten auff den Universitäten zu spahren, und daselbst umb soviel ehunder, zu den höhern facultäten zuschreitten: Befindeten sich iedoch eximia et idonea subjecta, welche den vorgesetzten Scopum in classe sextâ, ehender, dann ante biennium vel triennium erreichten, und dahero zu diesen extraordinari Lectionen, admittirt zu werden, verlangen möchten, sollen selbige an die Herren Scholarchen verwiesen, und

von dennselben judicirt werden, ob mit ein und andern subjecto zu dispensiren, und dieselbe nach Ihrer befindender capacität zu diesen Lectionen, zeitig oder nicht zu admittiren.

Damit es auch Fünfftens, nicht das ansehen gewinne, alſs wären diese Informandi gleichsamb frey, und ab omni disciplina exempt, hat Herr M: Wonna, in allweg mit dahin zu sehen, dz diesen seinen untergebenen, keine mehrere Licenz oder freyheit, dann andern discipulis gestattet werde, undt wolte dz erinnern in der güete, bey Ihnen nichts verhelffen, wäre es an dero Eltern, Curatorn, und sonst vorgesetzte, auch allenfalls an Die Herren Scholarchen, zu gebührendem einsehen und remedirung zu bringen.

Die Alumni Sechstens, welche diese Lectionen frequentiren, bleiben nichts destoweniger uf dem Gymnasio, unter der aufsicht des Rectoris, Cantoris, und Ihres absonderlich bestelten Inspectoris, und sollen sich selbige, von dem Choro Musico, oder auch, à mensa communi keineswegs entziehen, wie dann auch die übrige alle, den Gottesdienst fleiſsig zu besuchen, stettigs erinnert und angemahnt werden sollen.

Zu den Disputationen und Orationen Siebendens, so in Auditorio, des Gymnasii Poetici, den fürgang haben, sollen nach gelegenheit der Zeit, und der Verrichtungen, ein undt anderer wol, aufs mittl des Löbl. Magistrats, Reverendi Ministerij, die Praeceptores auff dem Gymnasio, die alhier sich befindende studiosi invitirt werden, und freystehen, ob von den Herrn Geistlichen, Praeceptoribus oder studiosis sich iemand opponendo gebrauchen und exerciren wolle, wann bevor der Respondens seine theses, gegen seine condiscipulos, defendirt haben wird.

Wie dann auch Achtens, unbenommen bleibt, den jungen und neuen Academicis, so kurtze Zeit auff der Universität gewest, sich dieser Lectionen zu gebrauchen, und wann auch selbige, soviel nemblich deren von hiesigem Wollöbl. Magistrat, beneficia oder stipendia genieſsen, nicht wolten, können dieselbe durch Ihro Wol-Ehrwürden den Herrn Superintendenten, darzu angehalten werden, dabey der unterscheidt, und wie selbige vor denn andern zu halten und zu tractiren, leicht zu machen, und M: Wonna Ihme von selbst, solches angelegen sein laſsen wird.

In dem übrigen wird öffters ernanter Herr M: Wonna, auff anfangs berührten methodum docendi, projectirtes Schema Lectionum ac Scriptorum, zumahln aber auff des Herrn Superintendentens WohlEhrw: hiermit nochmahln angewiesen, und was etwan hier negst in progressu, fērners zu erinnern, vorfallen möchte, soll dem

selben entweder, auff gebührende anzeig, oder doch sonst ebenmäfsig schrifftlich zuegefertigt werden: Welches im Nahmen eines WohlEhrwürdigen Consistorij, mann Ihme Herrn M: Wonnae zu seinem Verhalten, hiermit anzuefügen nicht unterlafsen sollen.

So beschehen den 11[ten] Monathstag Julij im Eintausendt Sechs hundert Vier und Sechzigsten Jahr.

1665. Ein fachmännisches Urteil über Erfolge oder Mißerfolge des Gymnasiums nebst Reformvorschlägen,

genommen aus

Encyclopaedia scholastica, sive artium quas vocant liberalium prima rudimenta pro Gymnasio Ratisponensi.

Norimbergae. MDCLXV.

Aufbewahrt wird diese Encycl. schol. in der Kgl. Kreisbibliothek in Regensburg. — Der Autor, vermutlich Joh. Heinr. Ursinus († 1667 als Superintendent zu Regensburg), ist nicht genannt.

Vorrede:

1. „Eine gemeine Klag und Sag ist es / daß die heutiges Tags in Schulen erwachsende Jugend / zu Erlernung löblicher freyer Künsten / welche nicht allein zu höhern Studien gantz nothwendig / sondern auch in allen Ständen / einen jeden tauglichen Werckzeug / höchst nutzlich seynd / viel Zeit anwende / und mit grosser Mühe doch gar wenig meistentheils erfahre.

2. Was die Ursach seyn möge / und wie der Sachen zurathen: davon finden sich so viel Köpf / so viel Sinn: und hab ich selbsten die Meiste vor diesem / in einen kurtzen Bericht / Abriß eines Lateinischen Gymnasii, titulirt, angezeigt / so hieher nicht zu wiederholen.

3. Es sind nunmehr über 40. Jahr / das ich entweders / anfangs privatim, nachgehends aber publicè, Die Jugend selbst unterwiesen; oder ich / und zwar in die 30. Jahr / die Obsicht über Schul mit andern verwaltet; und in solcher Zeit mit groffem Jammer gesehen / daß mancher feiner Kopf zehen Jahr Grammatic und Syntax. 5. 6. oder mehr Jahr Dialectic und Rhetoric gelernet; nicht einen der solcher Gestalt die Lateinische Sprach / die rechte Disputir- und Redekunst gefafft; viel / viel die darüber den Kopff zerbrochen / bis sie verzagt / das Studiren an den Nagel gehängt / und ihren Lehrern schlechten Danck gewust haben; daß sie von ihnen

mit Erlernung so vieler Reguln / und deren Anhängen / mit zusammen Schreibung so vieler Dictaten / wären gemartert worden / davon sie ihr Lebetag nicht den geringsten Nutzen schöpfen könten: da sie doch / nicht ohnvernünfftig gemuthmaſſet; wenn eine rechte Lehr-Art mit ihnen wäre geübt worden / daß sie in halb so viel Jahren / die Sprach / und Künste zum wenigsten so weit hätten können begreiffen / daß es ihnen entweders zu höhern Studien genugsam / oder doch zu beſſerer Beförderung und fürträglichern Dienst wäre diensam gewesen."

. . . .

„Nun ist es zwar ohnlaugbar / daß je länger je mehr der Mangel an guten Lehrmeistern erscheinet; auch kein Wunder: weil die Kunst zu lehren niemand lehret / und kaum einer zu lernen begehrt; davon an seinem Ort; der Hauptfehler aber ist dieser / daß man von der ersten und besten Lehr-Art abgeschritten / davon ich dieses Orts nur etwas weniges berühren wollen" (gemeint ist mit dem Hauptfehler das Zuviel[1]) im Darbieten und Fordern auf den untersten und unteren Unterrichtsstufen).

Über Ziel des Gymnasiums und notwendige Einschränkung der Grammatik, Logik und Rhethorik sagt der Verfasser in der gleichen Vorrede:

„12. Deutlich / daß es ja jedermann verstehe: Es werden in Schulen allerhand taugliche Werckzeug erziehlt / nicht allein Lehrmeister / sondern auch Prediger / Doctores, Rahtsherren / etc. aber auch Schreiber / und allerley Diener und Beamte: Demnach so muß die Schul-Lehr also angestellt werden / daß sie allen förderlich seye; etlichen die nach höhern Dingen streben / zur Vorbereitung; andern zur Erlernung dessen / was ihnen im geringern Stand genugsam und nothwendig ist.

13. Die Lateinische Sprach / und neben derselben die Wissenschafft sich seiner Vernunfft / und Zungen / zum gemeinen Nutzen / zugebrauchen / ist allen nöthig; will von andern dißmahl nichts gedencken: dieses allein zum Exempel. Denn eben darum müssen solche Schul-Künst bescheidentlich gehandelt werden / damit man das / was zur Pietät aus christlicher Lehr / und zur prudentz, aus den Historien und andern alten Scribenten nothwendiger / nicht zurück lasse:

---

[1]) „Wer säen will / säet mit der Hand / und nicht mit dem gantzen Sack; sonsten erstickt der Samen übereinander", sagt der Verfasser in der Ausführung dieses Gedankens.

14. Alle der Lateinischen Sprach Kündige / müssen gestehen / daß sie selbige aus wenigen / aber doch genugsamen Grammatic Reguln / und denn durch stetige Übung im Lesen und Schreiben begriffen: gleich wie auch alle andere Sprachen dergestalt erlernet werden / und so verhält sichs auch mit der Vernunfft- und Rede-kunst. Die Wissenschafft macht keinen / sondern der Brauch zum Meister. Die vernünfftigste und beredeste Männer / die in den höchsten Ehren-Ämtern Gott und der Welt dienen / werden mir beyfallen / daß sie ihr Vernunfft und Beredsamkeit / deren sie sich an solcher Stelle gebrauchen müssen / da man nicht von Schul-füchserey / sondern von den wichtigsten Sachen / daran der Welt Heil und Wolfahrt hangt / handeln muß / auf keine andere Weis erlanget haben.

15. Hingegen bezeugts die Erfahrung / daß diejenige / welche so viel lange Schul-Jahr die allerkünstlichste Grammaticen, Logicen, Rhetoricen, mit allen Reguln / Ausnahmen / Anmerckungen / Sub-tilitäten / und was deß Dings kein Maß oder Zahl ist / auswendig gelernet; endlich offtmals nichts mehr als arme / schüchterne / oder verwegene / Kalmeuser worden seyn: daß auch mancher Idiot sein Vernunfft und Zung besser zur gemeinen Wolfahrt brauchen können. Und da wäre viel zu sagen: wie solche Grammaticastri sich nicht erkühnen dörfen / nur einen Lateinischen Brief zustellen; wenn sie nicht die Phrases aus den Phrases-Büchern / zusammen geklaubt; die Formulen aus andern zusammen geschrieben / und mit Furcht und Zittern alles nach ihren Reguln examinirt: daß solche Disputirer sich nicht wagen dörffen / etwas zusetzen oder zuverneinen / einigen Beweis zuführen / einige Widerrede zu beantworten / wenn sie nicht / mit unverwendten Augen / auf ihre Vorfechter sehen / und ihrer Streich zum Behelff brauchen können: daß solche Kunst-Redner stumm wären blieben / wenn ihnen nicht ein anderer wie den Amseln vorgepfiffen hätte. So blöd und verzagt werden diejenige / welche wol eines Dings Wissenschaft haben / aber kein Brauch wissen: Andere aber / und nicht wenig / so vermessen / daß sie alles tadlen / was sie doch nicht verstehen / und man mit solchen in keinem Amt / ja in keiner Conversation fort kommen kann: daß man aus solchen einbilderischen / aufgeblasenen / eigensinnigen Menschen / weniger ein tauglichen Mann; also aus einem Thor / und Wasser-Kolben / eine Lantze machen kan: will nicht sagen / daß mancher über seiner Kunst zum Leuteschewigen Phantasten / und gar zum Narren worden seye.

16. Ich gestehe gern / daß solche kurtze Schul-Anweisung zur Vollkommenheit nicht genugsam / und daß etlichen / nach ihrem Zweck / in mehrere Wissenschafft nöthig seie: Daß aber halte ich / daß solche Wissenschafft in der Schulzeit noch nicht nöthig / vielmehr verhinderlich / ja zuerlangen unmüglich / auch unter zehen / und mehren lernenden kaum einem fürträglich seye. Darum muß in Schulen das gelehret werden / was allen dienstlich / und anderswo nicht erst erlernet werden kan oder soll: Was aber auf Universitäten kan und soll erlernet werden: und nur etlichen dienstlich ist; daß soll ein vernünfftiger Lehrer andern überlassen / und jederzeit vor Augen haben / was an den Schul-Thüren etwan geschrieben steht: Hoc age! Dic cur hîc? In Schulen / müssen / mit einem Wort / solche Samen der Künste ausgestreuet werden / welche hernach sich selbst durch stetige Übung ausbreiten / und zum gemeinen Leben gute Früchte bringen: darum alle Lehr auf den Brauch / zum gemeinen Besten / gerichtet werden muß: davon hernach ein mehres / de Prudentia Scholasticâ, an seinen Ort.

17. Solchem allem nach / habe ich offt gerahten / so mündlich / so schrifftlich; daß aus den guten Sprach- und Kunst-Büchern / die in den Schulen gangbar seynd / ein solcher Auszug möchte gemacht werden / daß die jenige Lehr / die allen nutz und nothwendig / liecht und leicht fürgetragen; Hingegen / was entweder keinen / oder kleinen / oder doch nur etwan etlichen Nutzen bringen / und zu seiner Zeit / und an seinem Ort / erlernet werden kan / abgeschnitten / oder doch versparet würde. Solcher Weise käme man wiederum zurück auf die Zeit / da in den Schulen weniger gelehrt / und doch mehr erlernet; keine so groſſe weitläufftige Bücher gelesen / und doch viel mehr groſſe grundgelehrte Leute erzogen worden seynd: also lernete man in Schulen nicht / was man hernach vergessen; und vergesse nicht / was man hernach erst lernen muß."

1686. Disziplinarsatzungen für das Regensburger Gymnasium poeticum.

Kurtzer Auszug Der Regenſpurgischen Lateinischen Schul-Gesetze.

An. 1686.

Ein gedrucktes Exemplar befindet sich in der Regensburger Kreisbibliothek.

Vorrede.

Die Jugend theilet sich in zween Hauffen. Etliche sind guter Art / die bey zeiten auf das Künftige hinaus sehen / ihre Wohlfahrt / Ehre / und Schuldigkeit bedencken / was ihnen wol oder übel anstehet / mercken / das Kindische Wesen ablegen / der Eitelkeit und dem betrüglichen Schein der Freyheit nicht nachhängen / sondern dem mit unermüdetem Fleiſſe nachtrachten / was recht gut / beständig / Gott und ehrlichen Menschen wolgefällig ist / auch die Wort- straffe und umbram virgae (mit Curtio zu reden) förchten / böse Gesellschaft klüglich meiden / dero Reitzungen und Hohe verachten / Eltern und verständigen folgen / fürtrefflicher Leuthe Exempel begierig nachahmen / sonderlich aber Gott (als ihren Schöpfer und Heyland / der ein gütiger Vergelter ist alles guten / und ein eyfriger Rächer alles bösen) hertzlich förchten / lieben / ehren / und sich seinen Geist regieren lassen.

Etliche sind hingegen böser Art / die / aus Antrieb des bösen Geistes / ihre zeitliche und ewige Wolfarth / Ehre / und Gebühr leichtfertig aus den Augen setzen / nicht allein selbst nichts gutes schaffen / ohne Zwang und Mühe / sondern auch andere ärgern / und verführen / keine Züchtigung noch Vermahnung achten / sondern wol mit Fleiß thun was Gott und Menschen verdreust / eine Schalckheit über die andere erdencken / Summa sich des guten schämen / des bösen freuen und berühmen / ohne Reu und Scheu.

Dieses hat verstanden der gelährte Michael Piccartus, in dissertatione de indicijs et subsidijs praeclarae indolis in puero; allwo er alles auf 4. Kennzeichen einer guten Art zeucht. Das 1. ist die Geburt von guten ehrlichen Eltern; das 2. die Fertigkeit des Verstandes / so die Jugend antreibt gerne zu hören / zu fragen / zu lernen / und zu arbeiten / was gut und wol anständig / und zwar nicht oben hin / auf das sie Ehre und Nutzen davon habe; Das 3. die Schamhafftigkeit / als die Farbe der Tugend / wie sie Diogenes genant; Das 4. die Lobbegierde / eines solchen Knaben oder Jünglings / quem gloria juvat, qui victus flet, objurgatione mordetur,

aemulatione assurgit, wie Quintil. redet. Ob nun wol die Natur und Geburt von ehrlichen Eltern (gedachter massen) wie auch die nöhtige Haußzucht viel dabey thut / daß man eine Wolgeartete Jugend habe; So machen doch ohne Zweifel auch löbliche Schulgesetze / und dern unnachlässige Handhabung / daß ein zartes gutes gemüht noch mehr erleuchtet und gestercket / ein böses aber zurecht gebracht / oder doch gehemmet / und also ein Gymnasium zu gedeylichem aufnehmen des gemeinen Wesens in blühendem Wohlstand erhalten werde.

Wann dann ein Wohl-Edler Raht diser Statt auch hievor dergleichen heilsame Verordnungen abgefast / als hat man selbige (wie anderer Orthen ebenfals geschehen) der Jugend zum besten in diese kurtze Form bringen / und heraus geben wollen; Damit sie (weil die offentliche Ablesung allein nicht gnugsam schiene / indem die Jugend aus derselben / wie deutlich und offt sie auch geschehen mag / nicht alles gleich verstehen / weniger behalten und bedencken kan) zu hause fleissig und zum öfftern selbige durchlesen / und den widerspänstigen oder unartigen alle entschuldigung benommen / die Obrigkeit hingegen allerseits entschuldigt werden möge.

Vom Zweck und Absehen dieser Ordnung.

Dieweil alle Menschen fürnemlich dazu erschaffen / und durch Christum erlöset sind / das sie Gott Vatter / Sohn / und Heiligen Geist recht erkennen / und nach seinem geoffenbahrten Willen ihme dienen; solchem nach die Tugend / und bevor die Gottesforcht vermitlst guter Zucht gepflantzet und geübet seyn will / ohne welche die Erudition und alles wissen mangelhafft / auch offt mehr schadet / dann nutzet; alß soll in der Lateinischen Schul alhier mit jetzterwehnten Stücken folgende Ordnung gehalten werden.

I.

Erstlich und vor allen Dingen sollen alle Discipuli Gott förchten / lieben und vor Augen haben / ihn ohn unterlaß nicht allein umb milden Segen zu ihren Studijs / sondern auch umb Heil und Wohlfart diser Statt und gantzen Christenheit bitten / und / wie Paulus sagt / danckbar seyn in allen Dingen / jederzeit gedenckend / wol gebethet ist halb studirt, und die Gottesforcht ist der Weißheit Anfang.

II.

Dagegen sollen sie alles Mißbrauchs des Allerheiligsten Nahmens Gottes / in schweren / fluchen / lästern / schandbaren Worten / und

andern Epicurischen Reden / allerdings sich enthalten. Dann der Geist der Weißheit kommet nicht in eine so boßhaffte Seele. Vnd wie Gott seinen Nahmen geheiliget haben will / und den Mißbrauch ernstlich rächen; also solle derselbe auch an denen Frevelenden Discipulis diser Schuel nicht ungestrafft bleiben.

III.

Damit aber solcher schweren Sünde desto besser gewehrt werde / sollen andere Discipuli, die dergleichen Mißbrauch oder Gottslästerung gehöret / denen Praeceptoribus solches anzuzeigen schuldig seyn; oder / da sie es boßhafftig verschwigen / auch als Complices gestrafft werden.

IV.

Die Discipuli sollen ihre Praeceptores, von denen sie zur Gottseeligkeit und Wissenschafft geleitet werden / alß ihre Eltern hertzlich lieben / ehren / und gehorsamen. Dann der Gehorsam gegen sie / unter der Eltern Nahmen / im 4. Gebott erfordert wird / und eine Mutter ist aller Glückseeligkeit. Sie sollen ihnen auch ihr Lebenlang hold und danckbar seyn; Dann von eines undanckbahren Hause komt die Plage nicht; und ob sie schon selbst unter ihnen nicht gesessen / sollen sie ihnen doch mit andern Ehre erweisen.

V.

Weil die Jugend am Verstande noch schwach / solle sie sich aller irrig- und verführischen oder ärgerlichen Leuthe und Bücher enthalten.

VI.

Die / so tüchtig und unterrichtet / sollen des Jahrs etlich mahl zum H. Abendmahl sich finden / oder vom Rectore (so mit denen übrigen Praeceptoribus darauf zusehen und nachzufragen befehlt) denen Scholarchen angezeigt werden.

VII.

So oft Predig / Vesper und Betstund gehalten wird / sollen alle fleissig und zeitlich zur Kirchen kommen / und dem Gottes-Dienst andächtig abwarten / (was der winterlichen Kälte halben für Anstalt gemacht / gibt die Ordnung mit mehrern).

VIII.

Die lesen können / sollen in der Kirch zum Gesang stehen / und dasselbe andächtiglich verrichten helffen / Gott zu Ehren; die übrigen sollen züchtig sitzen / und auf das Gesang mercken:

IX.

Vnter der Predig / Gebet und Gesang soll keiner mit andern Sachen umbgehen / oder anders lesen / viel weniger schwätzen und muthwillen treiben / sondern fleissig zuhören / und etwas nutzliches behalten / oder mitbeten.

X.

Die etwas mehrers proficirt, sollen nicht allein auff die Sprüche und Lehrpuncten, sondern auch auf andere notabilia und vornehme Stücke / oder die Disposition acht haben / die Sextani aber die völlige Predigt auffzuzeichnen sich befleissen.

XI.

Ohne eines Praeceptoris Erlaubnus soll keiner vor geendigter Predigt / Gebet und Gesang aus der Kirchen lauffen.

XII.

Wer wider solche Kirchenzucht handelt / (massen Praeceptores, Primi und Corycaei fleissig darauf achtung geben und gebührende Anzeige thun / oder selbsten gestrafft und abgesetzt werden sollen) hat verdiente Straff zu gewarten.

XIII.

Die Discipuli sollen mit ihren Büchern und anderer Notdurft Sommerszeit Morgens umb Sechs / Winters umb Sieben / Nachmittags umb 12. Vhr / still und züchtig in der Schuel-Behausung / Claß und Ort / dahin ein jeder gehöret / sich einfinden.

XIV.

Keiner soll ohne wichtige Vrsach / die er selbst / oder (da es nicht seyn kan) durch einen andern / seinem Praeceptori hinterbringen soll / ausbleiben / oder einige Stund versaumen.

XV.

Die zur edlen Music täuglich / sollen sich bey derselben Übung fleissig einstellen / sie wären dann auf erhebliches Begehren ihrer Eltern und Vormünder vom Rectore und Cantore dieses muneris befreyt.

XVI.

Nach gehaltenem Gesang und Gebet / unter denen Lectionibus, soll ein jeder still seyn / auff das Lesen / Recitirn und Repetirn fleissig mercken / auf befragen deutlich antworten / oder auffsagen / und von seinem Orth ohne des Praeceptoris Geheiß und Erlaubnus nicht aufstehen / oder entweichen.

XVII.

Die Außsprach oder Rede soll allweg verständlich / hell / und sittsam sein / darob die Praeceptores ernstlich halten sollen.

XVIII.

Keiner soll dem andern / der seine Lection außwendig hersaget / einblasen / offene Bücher fürhalten / oder anders practiciren / dadurch der (sic!) fahrlässigen Faulheit zu ihrem verderben gestärcket wird.

XIX.

Wie in Kirch- und Schulen / also sollen sie auch auf denen Gassen / ohne Geschrey / mit züchtigen Gebehrden sich erzeigen / als Christlichen ehrlichen Kindern und Discipulis wohl anstehet / damit man recht von ihnen sagen möge / daß sie Studia Humanitatis tractiren / und die Gratias mit denen Musis vereinigen.

XX.

Obrigkeitlichen Personen und Beambten / Kirchendienern / Doctoribus, alten Leuthen / und wem sonst Ehre gebühret / sollen sie mit Hut abziehen und neigen höfflich begegnen / angesehen solche Ehrerbietung ihnen bey jedermann Gunst und Lob gebiehret / und es heist / Honor magis est honorantis, quam honorati.

XXI.

Sollen auf der Gassen nicht die Augen hin und wider werffen / viel weniger hin und her lauffen / alle Märckte und Plätze durchstreiffen / auf dem Eiß schleiffen / oder an unerlaubte Orte sich begeben / sondern stracks nach Hause gehen.

XXII.

Nirgend mit einander / oder auch mit andern zancken / oder zu zancken Ursach geben / mit verhöhnen / lachen / affterreden / hetzen / und dergleichen / am allerwenigisten aber schlagen und rauffen / bey unaußbleiblicher Straffe.

XXIII.

Da sie von Handwercks-Jungen / Teutschen Schulern / oder andern angetastet und beleidiget würden / ihren Praeceptoribus solches anzeigen / die es weiter zubringen wissen.

XXIV.

Zu Hause ihre Lectiones und Exercitia fleissig lernen / verfertigen / repetiren / und im guten sich üben / keines wegs warten / biß sie in die Schule kommen / da die Lectiones nicht erst ge-

lernet / sondern aufgesagt / und die Compositiones vorgewiesen werden sollen.

XXV.

Die Argumenta und Verse / sollen sie mit allem Fleiß für sich selbst machen / nicht von andern abschreiben / noch erhandeln / womit sie nicht die Praeceptores, sondern nur sich selbst betriegen / und verhindern; auch daneben einer schönen Handschrifft / also einer doppelten Zierde / sich befleiſſigen.

XXVI.

Gegen ihre Eltern / Vormündere / Kost und Haußherrn / sollen sie sich gehorsam und ehrerbietig erweisen / und wo sie denenselben / neben ihren Studijs, dienen können / es mit freuden thun.

XXVII.

Was in der Schul geredet und gethan wird / weder daheim noch anderstwo leichtfertig ausschwätzen / und zu allerhand Unglimpf und Ungelegenheit anlaß geben.

XXVIII.

Alle Brandwein: Wirthshäuser / Bierkeller / und verdächtige Örter sollen denen Discipulis gäntzlich verbotten seyn.

XXIX.

Wann ihnen von denen Praeceptoribus, Eltern und Vormündern erlaubt wird / zu Hochzeiten auf beruffen zu gehen / sollen sie sich vor Trunckenheit und anderer Ungebühr hüten.

XXX.

Also auch / wann ihnen Feriae gegeben / und zur Ergötzlichkeit in den Schießgarten oder sonst fürs Thor zugehen vergünstiget wird / sollen sie sich alles Muthwillens / Zanckens / schlagens / unzulässigen spielens / sonderlich umb Geld / wie auch auslauffens in die ferne / Badens in flieſſenden Wassern / und anderer unzimlichen Übungen enthalten / daraus ihnen Nachtheil entstehen kan; deßwegen die Praeceptores fleiſſige Obsicht darauf haben und bestellen / auch die Übertretter befindenden Dingen nach abstraffen sollen.

XXXI.

Allen Unrath zu verhüten / soll ihnen Schlüßlbüchsen / Feuerröhre / und andere gefärliche Waffen zu gebrauchen und zu tragen mit nichten verstattet werden.

XXXII.

Des schändlichen lügens / stehlens / wie auch Tauschens / mercklens / verschenckens / sollen sie sich allerdings enthalten.

XXXIII.

Auf ihre Bücher / Kleider und Leib sollen sie gute Achtung geben / alles rein und sauber halten / doch in Kleidern keine Hoffart treiben / noch die Mäntel (darinnen sie jederzeit in publico erscheinen sollen) auf unanständige Weise tragen.

XXXIV.

Inn- und aufferhalb der Schule sollen die / denen es befohlen / Lateinisch mit einander reden / und sollen unterschiedliche Corycaei und Censores überall bestellet werden / so auf die Mißhandlungen Achtung geben / selbige denen Praeceptoribus ohne Passion getreulich anzeigen / und also das Gute befördern / das übel abthun helffen.

XXXV.

Es soll keiner in diese Schul aufgenommen / oder daraus entlassen werden / er habe sich dann zuvor bey einem oder mehr Scholarchen, und dem Rectore angemeldet; und da einer ohne Erlaubnus außbliebe / soll der Praeceptor deshalben Nachfrag halten.

XXXVI.

Nachdem aus Obrigkeitlicher Huld / auf daß die Jugend mit Wissenschafften desto besser ausgezieret / und zu denen Studijs Academicis tüchtig gemacht / anbey die in der frembde aufgehende schwere Unkosten / ihr selbst zum Besten / geringeret werden mögen / die Verfügung geschehen / das die Ulteriores (so die 6. Claßen durchgebracht) der Lectionum Profeßoriarum in Gymnasio genieffen / und also die benöthigte Fundamenta zu denen höhern Facultäten legen können; Diese Väterliche Vorsorg aber von einigen mißbraucht / und die edle Zeit mit Müffiggang und andern daraus entspringenden Üppigkeiten liederlich verderbet worden; Und es nie die Meinung gehabt / hierunter einen Statum Academicum, viel weniger eine solche ungezaumte Freyheit einzuführen / und die von Frequentation der Ordinar Claßen eximirte Discipulos denen Legibus Scholasticis zu entziehen; Alß werden selbige ernstlich erinnert / daß sie solchen Legibus, was zumal Disciplinam morum anbetrifft / worinnen sie andern Discipulis mit gutem Exempel vorzugehen haben / schuldigen Gehorsam leisten / die Lectiones unaußsetzlich besuchen und anhören / die aufgegebene Exercitia elaboriren, und

sonst denen Professoribus ehrerbietig folgen / oder dero Coercition, neben andern Obrigkeitlichen Einsehen / gewärtig seyn sollen.

XXXVII.

Ferner sollen sie sich in Kleidungen ehrbar und ihrem Stande gemäß / keines Wegs aber denen Academicis mit Degen-Anhencken / und Annehmung allerhand neuer Trachten / gleich halten.

XXXVIII.

Ein mehrers ist seiner Zeit aus Ablesung der Gesetze selbst zu vernehmen.

Formular

Wie ein jeder / wann er in das Gymnasium eingenommen seyn wil / angeloben / und versprechen soll / diesen Schul-Gesetzen (als Gottes Wort und aller guten Ordnung gemäß) nachzuleben.

Ich verspreche hiemit für Gott / der alles sihet / höret / und richtet / daß ich denen Satzungen dises Löbl. Gymnasij, die mir fürgehalten und bedeutet worden / müglichsten fleiſſes nachkommen / ingleichen andere / daß sie solches thun / erinnern wil. Und da ich aus Blödigkeit des Verstandes wider solche heilsame Verordnungen handeln würde / will ich mich auf erlangte admonition und angedencken / dessen hertzlich gereuen lassen / und den Fehler künfftig mit Beständigem wolverhalten und studiren zu verbessern trachten; Damit ich Gottes Segen in meinen Studijs und Alter empfinden / wie auch ehrlicher Leuthe Gunst erhalten / und mich nicht selbst in allerhand Ungelegenheit Muthwillig stürtzen möge.

Ende.

Anhang.

I.

Lehr-Plan für alle kurpfalzbayerischen Mittel-Schulen,

oder für die sogenannten Real-Klassen (Principien), Gymnasien, und Lyceen.

Vom Kurf. General-Schulen- und Studien-Directorium entworfen, und von Sr. Kurf. Durchlaucht gnädigst bestätigt.

München, 1804.

Maximilian Joseph,

Herzog in Ober- und Niederbayern, der oberen Pfalz, Franken und Berg etc. etc., des heil. röm. Reichs Erzpfalzgraf, Erztruchseß, und Kurfürst etc. etc.

Unter Rückschluß des Uns vorgelegten Studien-Planes eröffnen Wir Unserem General-Schulen- und Studien-Directorium, daß Wir denselben dem Bedürfnisse und dem Geiste der Zeit angemessen, und zweckmäßig befunden haben. Wir ertheilen daher demselben Unsere Bestätigung, und verordnen, daß Unser General-Schulen- und Studien-Directorium, welches, Unserer Verordnung vom 29sten July d. J. zufolge, auch in Unsern neuen Provinzen die Leitung des Schul-Wesens nach dem Ende dieses Schul-Jahres übernimmt, den erwähnten Plan zum Drucke zu befördern, und eine hinlängliche Anzahl Exemplare an die Schul-Commissariate in Franken und Schwaben zu versenden habe. Auch sind zwey Exemplare an Uns einzuschicken.

Wir verordnen ferners, daß nicht nur in allen lateinischen Schul-Häusern in den genannten Provinzen nach diesem Plane gelehrt werde; sondern daß auch in Zukunft kein Kandidat in den philosophischen Klassen an Unserer Universität aufgenommen werden soll, der sich nicht durch Zeugnisse ausweisen kann, daß er die in diesem neuen Studien-Plane vorgeschriebene philosophische Präparations-Klasse absolviert habe. Um die Universität in Würzburg davon in Kenntniß zu setzen, ist Unserm General-Commissariat in Franken ein Exemplar dieses Planes mitzutheilen.

Übrigens hat Unser General-Schulen- und Studien-Directorium Alles zu verfügen, was von demselben zur Einführung des neuen Studien-Planes für nothwendig erachtet wird.

Endlich ist diese Unsere höchste Entschließung dem Plane vordrucken zu lassen.

München, am 27ten August 1804.

Max. Joseph Kurfürst.

Frhr. v. Montgelas.

An das kurf. General-Schulen- und Studien-Directorium also ergangen.

Auf kurfürstl. höchsten Befehl
v. Fladt.

Allgemeine Grundsätze und Bestimmungen.

§ 1.

Die physische, intellectuelle, und moralische Natur des Menschen bedarf zu ihrer stufenweise-fortschreitenden Vervollkommnung einer

Grundbildung,
Fortbildung,
Ausbildung,

in

Elementar-Schulen,
Mittel-Schulen,
Gelehrten-Schulen.

§ 2.

Hierin spricht sich nicht nur der höchste und letzte Zweck aller öffentlichen Bildungs-Anstalten; sondern auch der nächste und unmittelbare jeder einzelnen von jenen drey Haupt Abstufungen sammt ihrer natürlichen Begränzung aus.

§ 3.

Die eigentlichen Volks oder Elementar-Schulen legen den Grund aller Bildung, und lehren nur die ersten, allgemeinsten und jedem Menschen unentbehrlichsten Kenntnisse.

§ 4.

Die Mittel-Schulen (nach dem hier untergelegten Begriffe) setzen den Elementar-Unterricht, sowohl zum Vortheile des künftigen Bürgers, als auch dem Bedürfnisse des künftigen Gelehrten gemäß, in den sogenannten Real-, und (gesteigert) in den Gymnasial-Klassen fort; vereinigen ihn in diesen letzteren mit dem Unterrichte der gelehrten Sprachen der Römer und Griechen, und erleichteren dadurch, und mittelst der höheren Vorbereitungs-Studien

der Lyceen dem eigentlich Studierenden den Uebergang zur Universität.

§ 5.

Diese (die Universität) umfaßt die eigentlichen Gelehrten-Schulen, und behandelt das Eine der Menschheit Wissens-Nöthige bis auf den höchsten Grad der Gründlichkeit und Vollständigkeit, d. i. bis auf die letzten Prinzipe hinangeführt, in seinem ganzen Umfange.

§ 6.

Die Mittel- und Gelehrten-Schulen geben daher in einer vollkommneren Entwickelung dem reiferen Jünglinge ebendenselben Lehr Stoff, den die Elementar-Schulen dem schwachen Knaben nur in seinen ersten, wenig entwickelten Keimen darlegen können. Nicht die Sache, nur die Darstellung, nur der Grad von In- und Extension, mit welcher der Lehr Stoff in den Schulen behandelt und verarbeitet wird, ist auf verschiedenen Lehr Stufen verschieden.

§ 7.

Dadurch begründet sich ein nothwendiger, wesentlicher Zusammenhang der niederen, und der höheren Lehr Anstalten, der dem ganzen Unterrichts- und Bildungs-Geschäfte einen unübersehbaren Vortheil gewährt, wenn gewisse äußere Bedingungen jener inneren Verbindung zusagen, und sich gegenseitig unterstützen.

§ 8.

Diese äußeren Bedingungen sind Einheit des Lehr-Planes, und Gleichförmigkeit der Lehr-Methode durch alle Stufen des Unterrichts.

§ 9.

Die Mittel-Schulen (um die es sich hier ganz allein handelt) sind in Hinsicht auf die eben angegebenen zwey Bedingungen vor allen von entscheidender Wichtigkeit.

Sie sind es, die die Mittel-Stufen bilden, mittelst welcher sich der, zu edleren Künsten, Gewerben und Beschäftigungen vorbereitende, aus den Elementar-Klassen kommende Schüler allmählig bis zur Klarheit, und der noch weiter schreitende, wissenschaftlich zu bildende Kopf bis zur Deutlichkeit seines Wissens erheben soll, um sicheren Schrittes sodann in das Gebieth der Gelehrtheit (der Gründlichkeit und Vollständigkeit) übergehen zu können.

§. 10.

Die unterste dieser Mittel-Stufen (bisher erste Real- oder Prinzipien-Klasse genannt) muß sich also, zufolge der ersten Bedingung §. 8., genau an die dritte, oder höchste Elementar-Klasse anschließen; so wie die oberste Stufe der Mittel-Schulen zugleich die Schwelle der Universität seyn soll.

§. 11.

Aus diesem ergibt sich die unmittelbare Folge, daß die ganze Lehr Stoff-Masse, oder Total-Summe aller Kenntnisse, durch die der austretende Elementar-Schüler sich entweder zum Uebertritt in's bürgerliche Leben ausbilden, oder noch weiter bis zum Eintritt in die Gelehrten-Schulen befähigen muß, auf gerade so viel Mittel-Stufen (Klassen) vertheilt werden soll, als zur zweckmäßigen und vollständigen Bearbeitung derselben nöthig und zureichend sind.

§. 12.

Dadurch beantwortet sich auch im Allgemeinen die hier zu lösende

Erste Haupt Frage:

Wie viel sollen und dürfen solcher Mittel-Stufen oder Klassen der Mittel-Schulen seyn? Folgendes bestimmt die Antwort auf diese Frage im Bezug auf unsere vaterländischen Schulen genauer.

§ 13.

Zufolge des kurpfalzbayrischen Lehr Planes für die Elementar-Schulen ist der Eintritt in diese (der Regel nach) dem sechsjährigen Knaben zugestanden.

Der Fähigere (und nur dieser kann hier berücksichtigt werden) vollendet seinen Elementar-Kurs durch alle drey Klassen in drey bis vier Jahren. Er geht also, mindestens neunjährig, in die unterste Klasse der Mittel-Schulen (erste Real-Klasse) über. Allein noch ist er im Denken zu wenig geübt; noch ist er des Bewußtseyns der Begriffs-Merkmahle (der Reflexion) größten Theils unfähig. Seine erlangten Kenntnisse, oder vielmehr sein Erlerntes kann daher auch noch den Charakter der Klarheit nicht haben.

Erst mit dem zwölften Lebens Jahre beginnt gemeiniglich die eigentliche Selbst-Thätigkeit des jugendlichen Geistes. Und damit fängt auch gleichsam eine neue Unterrichts-Periode für Lehrer und Schüler an.

Der werdende Jüngling begreift mehr, vergleicht schneller, urtheilt besonnener, reflectirt lieber, und behält das Gehörte, Gelesene, und Gelernte sicherer.

Es fängt an, heller in seinem Kopfe zu werden; sein Wissen gewinnt mehr Konsistenz und Ordnung; seine Begriffe klären sich durch mehr Nachdenken und Erfahrung auf; bis endlich an der Gränze des funfzehnten Jahres mit der beginnenden Mannbarkeit die physische Natur auch der intellectuellen eine neue Crisis, die dritte Bildungs-Epoche, meistens unverkennbar, ankündigt.

Hier öffnet sich nun gleichsam eine neue Welt von Ideen für den sich fühlenden Jüngling. Sein geistiger Gesichts-Kreis erweitert sich mit jedem Tage; der kühnere Versuch seiner eigenen Kraft gelingt ihm immer mehr; sein Blick wird schärfer, umfassender, durchdringender. Er erhebt sich allmählig auf den höheren, wissenschaftlicheren StandPunkt deutlicher Erkenntnisse, und dringt mit schnellen Schritten vorwärts, — bis ihn, gewöhnlich in der Gegend des vollendeten achtzehnten Jahres die Universität, als höchste Lehr-Anstalt zur vollständigen Ausbildung seiner Geistes-Anlagen, — nach einem Zeit Raume von wenigstens zwölf Lehr-Jahren, — in ihre Weisheits-Hallen aufnimmt.

§ 14.

So hat also (dem deutlichen Winke der Natur gemäß) der Knabe und Jüngling in vier Triennien gleichsam vier Stadia zu durchlaufen, ehe er zur Gelehrten-Schule reift:

das erste (das außer diesem Plane liegt) als Elementar-Schüler, 6 bis 9 Jahre alt;
das zweyte, als sogenannter Real-Schüler, 9 bis 12 Jahre alt;
das dritte, als Gymnasiast, 12 bis 15 Jahre alt;
das vierte, als Lyceist, 15 bis 18 Jahre alt.

Dabey versteht es sich jedoch von selbst, daß die allgemeine Verordnung über den Besuch der Elementar-Schulen von 6 bis 12 Jahren bey allen, die nicht in die Real-Klassen übertreten, unabänderlich bestehe, und daß auch nur dem gehörig-Vorbereiteten der Uebertritt in diese, nach einem drey- oder mehrjährigen Elementar-Kurse, gestattet werde.

§ 15.

Und somit bestehen die eigentlichen Mittel-Schulen, — einige, gewöhnlich ebenfalls auf Lyceen getriebene Vorbereitungs-Studien zum geistlichen Stande (theologische Kollegien) nicht mit-

gerechnet,*) — aus neun Lehr-Stufen, oder Klassen, die, wenn man will, als drey Kurse betrachtet werden können, von denen der

Erste (die drey untersten Mittel-Schulen) als fortgesetzter Elementar-Unterricht, zunächst für die Fortbildung auch des niederen Bürger-Standes, des künftigen Hand-Werkers, Gewerb-Mannes u. dgl.; — der

Zweyte (die drey mittleren Mittel-Schulen) wegen ihrer Steigerung, und Erweiterung des Sach- und Sprach-Unterrichtes für die Fortbildung des höheren Bürger-Standes, des Künstlers, Kauf Mannes, Fabrikanten, Unterbeamten, Oekonomen, u. dgl.; — der

Dritte Lehr-Kurs endlich (die drey obersten Mittel-Schulen d. i. eine philosophische Vorbereitungs-Klasse, und die ehedem sogenannte Logik und Physik) wegen seiner mehr wissenschaftlichen Tendenz für die zu höheren und eigentliche Gelehrsamkeit fordernden Staats- und Kirchen-Aemtern sich vorbereitenden Jünglinge vorzüglich berechnet seyn soll.

§ 16.

Daß von diesen letzteren, als den eigentlich Studierenden, jeder, der im Vater-Lande auf einen höheren weltlichen oder geistlichen Geschäfts-Posten Anspruch machen will, alle drey Kurse oder neun Mittel-Schulen nicht nur mit Fleiß und Erfolg in einigen, sondern in allen Lehr-Fächern durchlaufe, ist eine unerläßige Bedingung.

§ 17.

Dagegen sind diejenigen, welche sich nur zu subalternen Stellen beim Civil- oder Militär-Stande, zum Merkantil-, Forst-, oder Landwirthschafts-Wesen, oder zu einem Kunst-Fache u. dgl. vorbereiten und befähigen wollen, nicht strenge gehalten, alle drey Kurse zu vollenden, oder jedes Lehr-Fach in diesen zu studieren.

§ 18.

Eben so kann bey der, bereits an unseren Gymnasien und Lyceen bestehenden Lehr-Art nach Fächern (und nicht nach Klassen) es gar wohl geschehen, daß ein Schüler, der in allen Fächern nicht gleichen Schritt hält, oder der in einigen Fächern schon mehr vorbereitet in die öffentliche Lehr-Anstalt eintritt, in verschiedenen Fächern zu verschiedenen Schüler-Kursen, wenigstens in den öffentlichen Wiederhohlungs-Stunden, gehöre.

*) Ueber die künftige Einrichtung der theologischen Studien auf Lyceen, als nicht mehr allgemeiner, sondern besonderer Bildungs-Schulen, wird eine eigene höchste Entschließung erfolgen.

Und eben darin besteht ein Haupt-Vortheil jener Einrichtung, vermöge welcher jedem Lehrer seine bestimmte Sparte, durch mehrere Klassen hinauf, übertragen ist, und jeder Schüler in jedem Fache nur nach seinen wirklichen Fortschritten in demselben zu einer höheren Stufe des Kurses fortrücken darf.

§ 19.

Daß die Gründlichkeit in den Wissenschaften dadurch eben so sehr gewinne, als die Verbreitung nützlicher Kenntnisse durch die Ausdehnung der höheren Lehr-Anstalten über den Bürger-Stand ungemein befördert werde, bleibt keinem Zweifel unterworfen.

Aber auch die eigentliche wissenschaftliche Bildung, wie sie der Studierende bedarf, leidet durch die letztere Maßregel keineswegs. Dem bürgerlichen Jünglinge, der die für seinen bürgerlichen Beruf geeigneten Lehr-Stunden im Gymnasium besucht, ist es eben auch um eine höhere Bildung zu thun. Lehre, Darstellung, und Einkleidung müssen daher für ihn ebendieselben, wie für den künftigen Gelehrten seyn. Denn auch jener will in seinem Fache (so zu sagen) Gelehrter werden. Und Einigen, z. B. dem plastischen Künstler, dem Architecten, dem Geometer, dem Apotheker, u. a. m. ist eine gründlichere Kenntniß der mit ihrem Berufs-Fache verwandten Lehr-Gegenstände wesentlich nothwendig.

§ 20.

Um aber den höheren Drang nach Wahrheit und Belehrung, den der künftige Bürger nicht selten so lebhaft, als der künftige Gelehrte fühlt, zum sicheren Gewinne beyder Stände zu befriedigen, kömmt es vorzüglich auf die

Zweyte Haupt Frage

an; nähmlich: Was soll in jeder der neun Klassen der Mittel-Schulen gelehrt werden? Oder (zufolge §. 6.) bestimmter, und richtiger ausgedrückt:

Nach welcher Fortschreitung und in welchem Verhältnisse soll der, schon in den drey Elementar-Schulen unter den sechs Haupt Rubriken: Mensch, Natur, Kunst, Gott, Sprache, Zahl- und Maß-Verhältnisse, zu bearbeiten angefangene Unterrichts-Stoff in den neun Klassen der Mittel-Schulen theils gesteigert, theils erweitert werden?

§. 21.

Es darf hier nicht unbemerkt bleiben, daß sich wohl auch der ganze Lehr Stoff der Mittel-Schulen unter obige sechs Rubriken einreihen ließe. Allein Rücksichten auf Lehrer und Schüler, die jene Eintheilung bey dem Unterrichts-Plane für die Grund- oder Elementar-Schulen als sehr räthlich und zweckförderlich empfahlen finden zum Theile bey den Mittel-Schulen nicht Statt; zum Theile aber treten dafür hier ganz verschiedene ein, die der gewohnten Klassifikation und Vertheilung des Unterrichts-Stoffes nach Fächern, Lehr-Sparten, Kollegien, u. s. w. den Vorzug einräumen.

§. 22.

Ueberhaupt dürfte sich jedoch auch in den Mittel-Schulen die ganze Masse des Lehr-Stoffes, oder die ganze Summe der Unterrichts-Gegenstände nach B. C. T. Natorp's Grund Riß zur Organisation allgemeiner Stadt-Schulen (wenn gleich nicht so ganz befriedigend) unter vier Haupt Gesichts Punkte zusammenstellen lassen, je nachdem nähmlich der Schüler durch den Unterricht entweder

a) mechanische Fertigkeiten, oder
b) historische Kenntnisse, oder
c) philosophische Einsichten, oder
d) formelle Hülfs Mittel des Denkens, und Lernens überhaupt —

erlangt.

§. 23.

Die Unterrichts-Gegenstände wären daher,

A) in so ferne sie sich auf gewisse Fertigkeiten beziehen:
a) Sprechen, b) Lesen, c) Schreiben, d) Rechnen,
e) Messen, f) Zeichnen, g) Musik u. dgl. m.

B in so ferne sie sich auf That Sachen-Kenntnisse beziehen:
a) Geographie,
b) allg. Menschen-Geschichte,
c) allg. Völker- und Länder-Kunde,
d) Vaterlands-Kunde,
e) Alterthums-Kunde (vorzüglich deutsche, römische, und griechische),
f) Anthropologie und Diätetik,
g) Natur-Kunde (Chemie, Physik etc.),
h) Technologie, Oekonomie, u. a. m.

C) in so ferne sie sich auf gewisse Einsichten beziehen:
   a) allg. Rechts- und Klugheits-Lehre,
   b) allg. Tugend- und Pflichten-Lehre,
   c) allg. Religions-Lehre,
   d) allg. Geschmacks-Lehre,
   e) allg. Erziehungs-Lehre,
   f) allg. Wirthschafts-Lehre.

D) in so ferne sie vornehmlich formelle Hülfs Mittel des Denkens, und Lernens überhaupt sind:
   a) Sprachen-Kunde,
   b) Denk Lehre,
   c) Mathematik,
   d) Methodik und Encyklopädie,
   e) Anleitung zur Lektüre, und zur klassischen Litteratur-Kenntniß etc.

§. 24.

Hieraus ergeben sich einige Haupt Normen zur Lehr Stoffs-Vertheilung für alle neun Mittel-Klassen; nähmlich:

a) die mechanischen, oder artistischen Fertigkeiten müssen, so wie die formellen Hülfs Mittel etc., in so ferne sie zur Erlangung historischer Kenntnisse, oder philosophischer Einsichten erforderlich sind, zuerst, und
b) von diesen selbst immer wieder die nothwendigsten und unentbehrlichsten vor den minder allgemein benützbaren, oder höhere Vorkenntnisse fordernden gelehrt werden.
c) So wesentlich das Fortschreiten vom Leichteren zum Schwereren, mit zweckmäßiger Auswahl des Lehr-Stoffes nach Bedürfniß, und Fassungs-Kraft der Schüler ist, eben so wichtig ist
d) das weise Säumen, und die Beobachtung der nie genug zu empfehlenden Lehr-Maxime: Non scholae sed vitae discendum.

§. 25.

Die sonderheitliche Vertheilung des Lehr-Stoffes in die drey Triennal-Kurse der Mittel-Schulen geschieht nach folgenden allgemeinen Bestimmungen, welche als nothwendige Resultate des Bishergesagten zu betrachten sind.

Erster Triennal-Kurs.

§. 26.

In den ersten drey Mittel-Schulen, oder im ersten Triennal-Kurse wird gelehrt:

1) Religions- und Sitten-Lehre, mit einander vereinigt, in größten Theils assertorischer, instructiver Form, ausführlicher, als in den Elementar-Klassen, mit Beyspielen aus der biblischen und Profan-Geschichte erläutert; vorzüglich aber durch die fruchtbaren Lehren der inneren und äußeren Sittlichkeit, des Wohlstandes und der Diätetik belebt und praktisch anwendbar gemacht.

Anleitungs-Bücher sind: Mutschelle's christkathol. Glaubens- und Sitten-Unterricht. München 1803. Biblische Geschichten 1tes und 2tes Bändchen. München im Schul-Bücher-Verlage 1804. Hufelands Makrobiotik im Auszuge, u. a. m. Nähere Anleitung über die systematische Eintheilung des Religions-Unterrichtes in den vaterländischen Mittel-Schulen gibt das unterm 4ten Dez. 1802 vom kurf. Gen. Schulen- und Studien-Directorium hierüber an alle kurf. Ober-Schul-Commissariate zur weiteren Bekanntmachung erlassene Normale.

2) Deutsche Sprach-Lehre vollständig (d. i. fertiges ausdrucksvolles Lesen, Richtigsprechen und Richtigschreiben) nach Wismayr's kleiner deutschen Sprach Lehre, 2te Aufl. 1803 in den ersten beyden Klassen; in der folgenden aber nach dessen größerem Lehrbuche: Grund Sätze der hochdeutschen Sprache etc. 2te Aufl. 1803, in zwey Theilen mehr entwickelt. Der theoretische Unterricht in der Mutter-Sprache wird vorzüglich durch Zergliederung lehrreicher Stellen aus klassischen deutschen Jugend-Schriften, durch Würdigung ihrer Sprach-Schönheiten, durch eigene kleine Aufsätze der Schüler, und derer Verbesserung u. s. w. zugleich angenehm und nützlich gemacht. Schönschreiben, und Schön- und zugleich Geschwindschreiben wird öfter geübt, aber nie mit zu großem Zeit-Aufwande, und selten in der Schule.

3) Lateinische Sprach-Lehre. Davon in den beyden ersten Jahren nicht mehr, als fertig Lesen und Schreiben, nebst Uebung im Deklinieren und Konjugieren der lateinischen Rede-Theile mittelst sehr kurzer Rede-Sätze. Erst in der dritten Klasse dieses Kursus (in der ersten Gymnasial-Schule) wenn die Schüler den deutschen Sprach-Bau wohl inne haben, wird das Latein mit allem Ernste betrieben, und die lateinische Grammatik vollständig abgehandelt, und praktisch geübt.

Bröders und noch mehr Wenks praktische Grammatik, und des Ersteren Lectiones latinae werden dazu, so wie die in der vortrefflichen Methodologie von Pauli, und in Schellers und Kistemackers Sprach-Lehren enthaltenen Vorschriften sehr gute Dienste leisten.

Um die alten Klassiker, die man ja doch ehren will, mehr als bisher, da man sie zu Lesebüchern der Unmündigen erniedrigte, zu ehren; und weil doch die klassischen Autoren alle zu viele historische, litterarische und antiquarische Vorkenntnisse fordern, können Schütz's, Gedickes, Röchling's, Plagemann's u. a. Real-Lesebücher empfohlen werden, jedoch nur für diese Klasse.

4) Geschichte und Erde-Beschreibung. Im ersten Jahre neueste, ältere, und älteste Geschichte und Geographie des eigentlichen Vater Landes ohne Nebenbesitzungen und Angränzungen; im zweyten Jahre mit diesen; im dritten Geographie vom ganzen deutschen Vater Lande, mit dem Interessantesten und Merkwürdigsten aus der deutschen National-Geschichte mit immerwährender Rücksicht auf Bayern, Franken und Schwaben.

Die bayrische und deutsche Vater Lands Geschichte nach Milbiller's ehestens erscheinenden Lehr Büchern, die Erde-Beschreibung nach Villaume's Geographie und Geschichte, oder nach Fabri's, und Gaspari's Lehr Büchern und neuem Schul-Atlasse, u. a. m.

5) Natur-Geschichte und Technologie; jene zuerst in einem leichten Umriße, und dann gleichsam von Jahr zu Jahr im steigenden Verhältnisse quintessenziert, nach Funke's Leitfaden, und dessen größerer Natur-Geschichte und Technologie, wozu auch Thieme's Gutmannische Schule etc. 2 Theile in gr. 8. (Leipzig 1804 bey Richter) als ein hier sehr brauchbares Unterrichts-Buch zu benützen ist, — mit immerwährender Rücksicht auf das der Jugend Wichtigste in allen drey Reichen der Natur; die Technologie, als Industrie-Lehre, immer noch größtentheils praktisch, d. h. durch anschauliche Darstellung der zu den gewöhnlichsten Künsten und Hand Werken, zum Acker Baue u. s. w. nothwendigen Werkzeuge, durch gemeinschaftliche Besuchung verschiedener Werk Stätten, durch selbst-belehrende Ansicht der Benützung der vorzüglichsten, besonders einheimischen Natur-Produkte, wovon die Crome'sche Produkten-Karte die beßte Uebersicht gibt, u. dergl. m.

6) Natur-Lehre, als vorzüglichstes Mittel, den Beobachtungs-Geist zu wecken, den natürlichen Sinn für die Schönheiten der Natur zu nähren, vor Unglauben und Aberglauben zu bewahren, behandelt, und einzig auf die ohne Mathematik verständlichen Lehren von Luft, Schall, Licht, Feuer, Wasser, und dergl., so wie auf die Erklärung der gewöhnlichsten athmosphärischen, elektrischen, magnetischen etc. Erscheinungen; dann auf eine wo mögliche anschauliche Darstellung vom Welt Gebäude, und endlich auf den Unterricht über einige, im gemeinen Leben besonders nützliche Instrumente z. B. Barometer, Thermometer, Sprach-Rohre, Blitz Ableiter, Magnet Nadel u. dergl. beschränkt — nach Benno Michl's Natur-Lehre für die Jugend, 2te Aufl., — Funke's Lehr Buch der Physik, u. a.

7) Arithmetik. In der ersten Klasse wird vorzüglich die Regel de tri, und die Ketten- oder Reesische Regel durch häufige, und im gemeinen Leben anwendbare Beyspiele zur Fertigkeit gebracht; — in der zweyten Klasse wird die Bruch-Rechnung, und in der dritten die zusammengesetzte Proportions-Rechnung, vorzüglich mittelst kaufmännischer und bürgerlicher Repartitions- u. Distributions-Beyspiele gelehrt und geübt, nach Schmalzrieds vollständiger Anleitung zur Reesischen Rechnung, 5te Auflage 1803, und nach Pöhlmanns-Anweisung zu den Anfangs-Gründen der Rechen-Kunst, und zu den Bruch- und anderen zusammengesetzten Rechnungs-Arten. Zwey Bändchen, Erlangen 1803; — überhaupt aber soll in allen drey Klassen das Kopf-Rechnen, als vorzügliches Mittel, die Aufmerksamkeit der Jugend zu fixieren, das Nachdenken, und den Erfindungs-Geist zu wecken und zu schärfen, an Ordnung und Zusammenhang im Denken zu gewöhnen u. s. w. als Hauptsache angesehen und betrieben werden.

8) Meß Kunst. Sie beschränkt sich im ersten Jahre auf die Kenntniß der Figuren, und die Uebung, sie zu zeichnen; im zweyten auf die Fertigkeit im letzteren, und auf einzelne Versuche, die einfacheren Figuren zu berechnen; im dritten auf die Fertigkeit in diesem, und auf die Anwendung im praktischen Leben, — nach Pöhlmanns Anweisung zur Geometrie und Mechanik, fürs bürgerliche Leben behandelt. Die schon in den Elementar-Schulen angefangene Uebung im Augen-Maße und in der Geschicklichkeit, die Schwere eines Körpers durch Heben und Bewegen zu errathen, wird fortgesetzt, und die Kenntniß der Länge- und Schwere-Maße, der in- und ausländischen Gewichte, Münz-Sorten, und ihrer Verhältnisse zu einander wird erweitert und gesteigert.

9) Musik. In allen drey Klassen des ersten Kurses als Grund Lage der eigentlichen Theorie der Ton-Lehre, mit den beyden Nebenzwecken, daß durch diesen Unterricht das Sprach-Organ gebildet, und der natürliche jugendliche Frohsinn, der sich so gerne durch Singen äußert, auf anständige sowohl gesellschaftliche als moralische Lieder geleitet werde.

10) Zeichnen. Im ganzen Kurse größten Theils nur Vorübung des Auges und der Hand zur Beobachtung und Nachahmung der Verhältnisse und Umrisse der verschiedenen Natur- und Kunst-Gegenstände.

Anmerk. In diesem sowohl als in dem folgenden Triennal-Kurse bleibt die Wahl und Benützungs Art der angezeigten Lehr Bücher größten Theils den Lehrern, mit Berücksichtigung lokaler Verhältnisse, überlassen. Jedoch ist von ihnen in jedem Falle die Genehmigung der höchsten Schul Behörde einzuhohlen.

Zweyter Triennal-Kurs.

§. 27.

Im zweyten Triennal-Kurse, d. i. in den drey mittleren Klassen der Mittel-Schulen (den eigentlichen gymnastischen) wird gelehrt:

1) Religions- und Sitten-Lehre. Der im ersten Kurse bloß assertorische Unterricht wird in diesem zu einem mehr apodyktischen erhöht, und gewinnt stufenweise eine mehr demonstrative. räsonnierende Form, ganz nach dem Normale zur systematischen Eintheilung des Religions-Unterrichtes für die vaterländischen Gymnasien, vom 4ten December 1802 (§. 26 No. 1.).

2) Deutsche Sprache. Im ersten Jahre a) allgemeine Grund Sätze zum Behufe des Richtigschreibens (Stylisierens) überhaupt, nach Wismayr's Grund-Sätzen der hochdeutschen Sprache (2te Aufl. 1803) S. 116—140 der Rechtschreiblehre; b) Eigenheiten der deutschen Sprache, nach Pölitz Analisis stylisierter Aufgaben; c) Anleitung zur Kenntniß des Geistes der deutschen Sprache, nach Pölitz Vorlesungen über Fragmente aus deutschen Schriftstellern etc.

Im zweyten Jahre: a) vollständige Theorie des deutschen Styles, nach Adelung im Auszuge von Heinsius. Berlin 1800; b) Anleitung zur Fertigung verschieden-stylisierter Aufsätze, als Briefe, Erzählungen, Fabeln, Gespräche u. dgl.; c) Einleitung zum Studium der deutschen Dichter; Prosodie, Mechanik und Er-

leichterungs Mittel des deutschen Verse Baues. Als Muster dienen die leichteren klassischen Dichter.

Im dritten Jahre: a) allgemeine Theorie der Dichtkunst, und besonders der lyrischen und anderer Dichtungs Arten, nach Eschenburgs Theorie der schönen Wissenschaften, oder nach Loreyes Dichtkunst, mit latein. und deutschen Beyspielen beleuchtet; b) Anleitung zur Redekunst, nach Eschenburg, Sulzer u. A. Posselts Reden in dessen kleineren Schriften (Nürnberg 1795) dienen als Muster.

3) Lateinische Sprache. Im ersten Jahre: a) Grund Sätze der zierlichen Wort-Fügungen nach Bröder; b) Fertigkeit in der Anwendung der gewöhnlichsten syntactischen Regeln; c) mündliche Uebersetzung einiger der (in Vergleichung) leichteren Klassiker, mehr statarisch als kursorisch, zur Uebung der Sprach Regeln und Wort Formen; z. B. etliche Biographieen von Nepos, Justins nicht römische alte Geschichte, Florus römische alte Geschichte, Phädrus und Ovids leichteste Fabeln aus den ersten sechs Büchern u. dgl.; d) schriftliches Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche, und aus dem Deutschen in's Lateinische.

Im zweyten Jahre: a) Einleitung zum Studium der lateinischen Dichter und Prosodie; b) tieferes Eindringen in den Geist der lateinischen Sprache überhaupt, Bemerkung der verschiedenen Wendungen, Eigenheiten, Wort Verbindungen u. s. w.; c) Erklärung der Horatzischen Epistel an die Pisonen, der Briefe Cicero's, einiger Metamorphosen und Elegien Ovids; dann Vorlesungen aus und über Plinius, Curtius, Livius, Salust etc.; d) leichte Sprech- und Styl-Uebungen.

Im dritten Jahre: a) Fortsetzung der mehr kursorischen als statarischen Erklärung der Klassiker, sowohl Dichter als Redner und Geschicht Schreiber etc., vorzüglich von Ovids Metamorphosen und Virgils Aeneide, mit Schillers und Voß Uebersetzungen verglichen, von Cicero de officiis, mit Garve's Anmerkungen und de amicitia et senectute etc., u. a.; b) bedeutendere Styl Uebungen nach Heineccius, Dörings oder Hagens Anweisungen, und größten Theils unter der Leitung und den Augen des Lehrers angestellt. Hierbey sind vorzüglich auch die neueren Schriften von Muretus, Camerarius, Facciolati, Barclajus, und die neuesten von Posselt: Historia belli contra Francos gesti, und Reichards Historia belli septennalis etc. zu benützen; c) fortgesetzte Uebung im Sprechen, bis zur Fertigkeit, sich mündlich in der Sprache der Römer auszudrücken.

Latein Sprechen soll vorzüglich bey Behandlung der Mythologie und Alterthums Kunde, so wie mittelst der Lectionen über die Geographia antiqua geübt werden.

4) Griechische Sprach Lehre. Im ersten Jahre: a) Vorkenntnisse zur Grammatik; b) Uebung im Lesen und Schreiben des Griechischen; c) Lehre von den regelmäßigen Deklinationen und Konjugationen, nebst den leichteren Regeln der gemeinen Wort Fügung nach der Hallischen Grammatik, oder nach Trendelenburg, Buttman u. A. Zum Uebersetzen werden in dieser und der folgenden Klasse die Chrestomathieen von Gedicke, Stroth, Harles, Heinzelmann u. A. benützt.

Im zweyten Jahre: a) Fortsetzung der grammatikalischen, nebst den wichtigsten, der griechischen Sprache eigenen, syntactischen Regeln; b) Erklärung der schwereren Stücke in den obengenannten Chrestomathieen, oder in dem neuen griechischen Lesebuche zur Erleichterung und Unterhaltung für Anfänger, mit Hinweisung auf den Genius und die Eigenheiten der griechischen Sprache. Eine vorzüglich interessante und lehrreiche Lectüre für diese Klasse ist das berühmte Gemählde von Cebes, mit Anmerkungen und einem Wort Register zum Schul Gebrauche von Thieme.

Im dritten Jahre: a) zierliche Wort Fügung; b) Lehre von den Dialecten und der Prosodie; c) Erklärungs Muster sind Xenophon, Theokrit, Hesiodus, Isokrates, Epicteti Enchiridion, Homer, Plato, und andere, vorzüglich attische Schriftsteller.

5) Französische Sprache. Zu den öffentlichen Vorlesungen über die französische Sprache wird (in der Regel) kein Schüler des ersten Kurses zugelassen; weil bey jedem Lehrlinge wenigstens die Vorkenntniß der lateinischen Grammatik, als des Schlüßels zur französischen, vorausgesetzt wird. Die Schüler des zweyten Kurses können nach ihren Fähigkeiten, oder nach ihren Bedürfnissen im ersten, zweyten, oder dritten Jahre eintreten, ohne jedoch alsdann diesen Sprach-Unterricht mehr unterbrechen zu dürfen.

6) Alterthums-Kunde. Im ersten Jahre ist die **deutsche,** nach dem interessanten Lesebuche: der Deutsche und sein Vater Land, von Rosenthal und Karg (2 Bändchen, Leipzig 1796); im zweyten Jahre die **römische,** nach I. L. Meyers Lehr Buche der römischen Alterthümer (Erlangen 1797), oder nach Nitschs Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen, und sittlichen Zustandes der Römer

(2 Theile); endlich im dritten Jahre die **griechische**, nach Nitschs Beschreibung des häusl., gottesdienstl. und sittl. Zustandes der Griechen, vorzugsweise zu betreiben. Eschenburgs Archäologie der Litteratur und Kunst etc., Adams Hand Buch der römischen Alterthümer (Coburg 1796), Schellers Anleitung, die lateinischen Schriftsteller zu erklären etc., Goguets Werk über den Ursprung der Gesetze, Künste und Wissenschaften, im Auszuge, von J. P. Sattler (Nürnberg 1796) u. a. m. werden dem Lehrer wesentliche Dienste leisten.

Mit der Alterthums-Kunde ist die Mythologie untrennbar verwebt. Zu der deutschen sind (nebst obigem Lesebuche: der Deutsche etc.) die beyden Magazine für vaterländische Alterthümer, von Gräter: Bragur, und die Fortsetzung: Braga und Hermode, besonders zu benützen; — zu der römischen und griechischen: Seybolds Einleitung, Moritz, Ramler, Nitsch, u. a.

7) Völker- und Menschen-Kunde. Diesem für die Jugend eben so anziehenden als lehrreichen Gegenstande sind während aller drey Jahre dieses Kurses wenigstens wochentlich ein Par Schul Stunden zu widmen, in welchen der Lehrer Theils aus den beßten Reise-Beschreibungen, z. B. von Campe, und seinem Fortsetzer, von Salzmann, Ehrmann, u. a.; oder zweckmäßige, nach der Fassungs Kraft, der Bildung, und dem Alter der Schüler ausgewählte Lebens Beschreibungen merkwürdiger Menschen, besonders auch der neuesten Zeiten, mit den nöthigsten Erklärungen, Bemerkungen und Reflexionen darüber, vorlies't, und seine Zuhörer zugleich mit der Art und Weise bekannt macht, wie sie selbst zu Hause in ihren Musse Stunden solche Schriften vor allen anderen mit dem größten Vortheile lesen können. Diese Vorlesungen können schon im ersten Kurse der Mittel-Schulen, mit kluger Auswahl des Lesestoffes, angefangen, und vorzüglich auch (gleich mündlichen Erzählungen ähnlichen Inhaltes) mittelst Wiedererzählung der Schüler, zur Uebung im mündlichen Vortrage benützt werden.

8) Geschichte und Geographie. Im ersten Jahre älteste Geschichte; im zweyten Geschichte des mittleren Zeit Alters; im dritten Jahre neueste Geschichte, nach dem sehr konzentrierten und überaus brauchbaren Lehr Buche der allgemeinen Geschichte für Akademieen und Gymnasien (einem Auszuge aus Remers Hand Buche der allgemeinen Geschichte) Halle 1800; oder nach Schröcks oder Dolz's Leitfaden, oder nach Galletti's Lehr Büchern der älteren, der europäischen, und der

deutschen Staaten-Geschichte. Niemayers, Remers und Voß tabellarische Uebersichten der allgemeinen Geschichte werden zum Schul Gebrauche, und Remers Hand Buch, so wie Krause's Geschichte der wichtigsten Begebenheiten des heutigen Europa u. a. m. dem Lehrer zum Privat-Gebrauche sehr gute Dienste leisten.

Die mit der älteren Geschichte und Alterthums Kunde zu verbindende ältere Geographie ist nach Nitsch kurzem Entwurfe der alten Geographie, oder nach Funk's Atlas der alten Welt zwar ebenfalls im ersten Jahre dieses Kurses zu lehren, jedoch nur nach ihrem wesentlichsten, und zum Verstehen der römischen und griechischen Klassiker durchaus erforderlichen Inhalte. Eigene Vorlesungen über die Geographia antiqua werden im dritten Jahre in lateinischer Sprache (wie schon oben bemerkt wurde) gehalten.

Zugleich mit dem Unentbehrlichsten aus der alten Geographie ist das Nöthigste von der Globus-Lehre im ersten Jahre vorzutragen.

Im zweyten die Statistik und Geographie der europäischen Staaten, außer Deutschland, und

im dritten die Geographie der übrigen Erd Theile außer Europa. Fabri's Elementar-Geographie, und dessen Hand Buch der neuesten Geographie (achte Auflage. Halle 1801) so wie Gaspari's Lehr Buch der Erde Beschreibung verdienen in jeder Hinsicht in diesen beyden Klassen benützt zu werden.

9) Natur Geschichte und Technologie, im ganzen Kurse immer noch mehr elementarisch als systematisch behandelt; aber mehr als im ersten Kurse mit Anthropologie und physikalischer Geographie verbunden, wozu Bischof's Lehr Begriff kosmologischer und anthropologischer Wissenschaften (neueste Aufl.) als Lehr Buch zu gebrauchen, und nebst Funke's, Bechstein's, Büsching's u. a. Lehr- und Hand Büchern, auch besonders Crome's europäische Produkten-Karte zu benützen ist. Den merkwürdigsten Erfindungen, und der damit im genauen Verhältnisse stehenden Kultur-Geschichte des menschlichen Geistes soll wochentlich eine eigene Stunde (wenigstens im letzten Jahre) nach Busch's Hand-Buch der Erfindungen (Wien 1801), und Adelung's Geschichte der Kultur (Leipzig 1800) gewidmet werden.

10) Natur-Lehre. Fortsetzung des schon im ersten Kurse nach Michl's Natur-Lehre (neue Auflage) und Funk's Lehr Buch der Physik angefangenen Unterrichtes, immer, so viel es sich thun läßt, durch Versuche, Beobachtungen und Erfahrungen der Schüler selbst bewährt und auf das wirkliche Leben angewandt.

11) Rechnungs- und Meß-Kunst. In den beyden ersten Klassen dieses Kurses werden die höheren Rechnungs-Arten, so wie die Elementar-Kenntnisse der Geometrie und Mechanik (in so ferne dieß ohne algebraischen Unterricht möglich ist), nach den oben beym ersten Kurse genannten Lehr Büchern Pöhlmanns fortgesetzt; im dritten Jahre aber werden die Anfangs Gründe der Algebra gelehrt, und anstatt der Meß-Kunst eine populäre Anleitung zur Kenntniß des Welt-Systemes und des gestirnten Himmels, nach Bode's allgemeinen Betrachtungen über das Welt-Gebäude, einem Auszuge aus dessen Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels, (Augsburg 1791) gegeben.

12) Zeichnungs-Kunst und Musik. Diese beyden Kunst Fertigkeiten, von denen in dem ersten Kurse wenigstens die Elemente gelehrt worden sind, werden im zweyten, mit beständiger Rücksicht auf ihre Anwendung im bürgerlichen und gesellschaftlichen Leben, fortgesetzt, und bey den dazu befähigten Jünglingen wenigstens bis zu einiger Vollkommenheit ausgebildet.

Vertheilung des Lehr Stoffes
in die Unterrichts-Stunden der zwey ersten Triennal Kurse.

§. 28.

Die bisher in die sechs Klassen der zwey ersten Triennal-Kurse vertheilten Lehr-Gegenstände müssen nach einem ihrer Wichtigkeit und ihrem Umfange entsprechenden Zeit-Verhältnisse behandelt werden. Für den öffentlichen Unterricht gilt hierbey die Maxime: Der Lehrer lehre über einen Unterrichts-Gegenstand so lange, oder er verwende so viele Lehr-Stunden darauf, daß alle Schüler denselben fassen und erlernen können; nicht bis alle ihn gefaßt und erlernt haben; denn dazu wären die Schul-Stunden und Schul-Jahre oft bey Weitem nicht hinreichend, und gerade die fähigsten Schüler würden nicht selten durch zu langes Verweilen bey einem Lehr-Gegenstande am Meisten vernachläßigt werden.

§ 29.

Diesem Grund Satze zur Folge, und in der Vorausbestimmung 19 wochentlicher Schul-Stunden für jede der sechs ersten Mittel-Klassen, sind die Unterrichts-Gegenstände nach folgendem Schema, welches als gesetzliche Vorschrift zu betrachten ist, in allen kurpfalzbayrischen Mittel Schulen zu vertheilen und zu behandeln:

Im ersten Kurse.

Unterrichts-Gegenstände.	Stundenzahl.		
	in der Iten	IIten	IIIten Klasse.
Religions- und Sitten Lehre	3	3	2
Deutsche Sprach Lehre.	8	7	3
Lateinische Sprach Lehre.*)	—	2	7
Geschichte und Geographie.	2	2	2
Natur Geschichte und Technologie.	2	2	2
Natur Lehre.	1	1	1
Arithmetik und Meß Kunst.	3	2	2
Zeichnen und Musik.**)	—	—	—
Summe der wochentl. Schul-Stunden	19	19	19

Im zweyten Kurse.

	in der Iten	IIten	IIIten Klasse.
Religions- und Sitten-Lehre	1	1	1
Deutsche Sprache.	3	3	3
Lateinische Sprache.	5	4	4
Griechische Sprache.	2	3	3
Alterthums-Kunde.	1	1	1
Völker- und Menschen-Kunde.	1	1	1
Geschichte und Geographie.	2	2	2
Natur Geschichte und Technologie.	2	2	2
Natur Lehre.	1	1	1
Rechnungs- und Meß-Kunst.***)	1	1	1
Zeichnen und Musik.****)	—	—	—
Französische Sprache.*****)	—	—	—
Summe der wochentl. Schul-Stunden	19	19	19

*) In den beyden ersten Klassen wird eine besondere Stunde zu Lese- und Schreib-Uebungen in der deutschen und lateinischen Sprache verwendet.

§. 30.

Die festgesetzte Stunden Vertheilung rechtfertigt sich vorzüglich durch folgende Bemerkungen:

a) Sprach Studium (sowohl deutsches, als lateinisches und griechisches) soll und darf durchaus nicht als inhaltleeres Gedächtnis Werk betrieben; sondern muß möglichst mit dem Sach Unterrichte verwebt, und eben dadurch auch minder für den jugendlichen Geist ermüdend und mehr anziehend gemacht werden. Den Sprachen kann daher ganz füglich wenigstens die Hälfte der sämmtlichen Unterrichts Stunden in allen zwey Kursen gewidmet werden.

b) Religions- und Sitten Lehre fordert im zweyten Kurse (wegen der großen Vorarbeit in den Elementar Schulen und im ganzen ersten Kurse) nicht mehr, als eine wochentliche Lehr Stunde, besonders da auch die religiösen Reden beym öffentlichen Gottes-Dienste nichts anders als Religions Unterricht sind.

c) Geschichte und Geographie gewinnen an Zeit durch die damit verwandten Fächer: Alterthums Kunde, Völker- und Menschen Kunde, selbst auch zum Theile durch Technologie, in so ferne mit ihr die Erfindungs Kunde verbunden ist.

d) Natur Geschichte, so wie Natur Lehre sind in beyden Kursen nur Materialien Sammlung, magazinierender Unterricht für die, in dem dritten philosophischen Kurse systematische Darstellung derselben. In so ferne sind daher die angesetzten Stunden, da sie schon in den Elementar Schulen anfangen, und folglich durch zwölf Klassen durchlaufen, gewiß zureichend.

e) Der Unterricht in der Meß Kunst und im Rechnen läßt sich vielfältig sehr bequem, und oft sogar nothwendig vereinigen. Auch er läuft durch alle Schulen, und steigert und erweitert nur immer sein Thema. Daher sind für diese beyden Lehr Gegenstände zwey bis drey Unterrichts Stunden zum Fortschreiten in denselben immerhin genug. Die höhere Ausbildung bleibt ohnehin dem philosophischen Lehr Kurse vorbehalten.

**) Zeichnen und Musik wird gleichfalls außer den ordentlichen Schul Stunden, d. i. an Vakanz- und Feyer Tagen gelehrt.

***) Praktische Geometrie wird auf Morgen- und Abend-Spaziergängen unter der Leitung des Lehrers geübt.

****) Zeichnen und Musik; dann

*****) Französische Sprache außer den ordentlichen Schul-Stunden.

Dritter Triennal-Kurs.

§. 31.

Im dritten Triennal-Kurse, d. i. in den eigentlich-philosophischen (oder auch lyceistischen) Klassen wird gelehrt, was immer noch zur höchsten allgemeinen Bildung, die nur durch Philosophie nach ihrer Wesenheit, als Wahrheits Kunde, und durch die allgemeinen Theile der Physik (diese im Gegensatze der Philosophie genommen) möglich ist, gefordert werden mag.

In ihrem größeren Umfange, nähmlich auch als Wissenschafts-Kunde ihres Faches, gehört die Philosophie nicht mehr den Lyceen, sondern den Universitäten an; d. h. sie tritt selbst wieder in die Reihe der besonderen Bildungs Anstalten, d. h. für Professoren u. dergl. ein.

§. 32.

Sowohl die Wichtigkeit und Masse des zu behandelnden Lehr Stoffes, als auch der eigenthümliche Charakter der unter dem Nahmen Lyceen bekannten Bildungs Anstalten machen eine eigene philosophische Vorbereitungs-Klasse dringend nothwendig. Der jugendliche Geist bedarf einer ihn zur eigentlichen Philosophie erweckenden oder vorbereitenden Anregung, und zwar

1) rücksichtlich der Vernunft. Sein Blick soll sich allmählig an umfassende ideelle Ansichten gewöhnen, und dadurch erweitern. Dazu ergeben sich ihm die passendsten Anlässe in dem Studium der Geschichte der Menschheit (Betrachtung der Menschen-Natur im Großen), und der Kofmographie (Betrachtung der äußeren Natur im Großen)

2) rücksichtlich des Willens. Seine Kraft für Pflicht und Edelmuth soll sich allmählig von bloß gutartigen Anwandlungen zur Selbst Ständigkeit für die eigentliche moralische Güte, zur Selbst Ständigkeit gegen die Neigungen erheben. Dazu wirken außer der Disciplin (die zunächst doch nur die Außenseite legalisieren kann) ganz vorzüglich moralische Muster. Diese bilden eine Art moralischer Athmosphäre, in deren Genuß der jugendliche Geist beynahe nicht anders, als auch innig moralisch lebendig werden kann.

Wenn ihm daher in anderer Hinsicht der klassische Boden des Schönen geöffnet werden soll, so soll ihm in dieser der klassische Boden des Guten geöffnet werden, der sich in dem Leben der Edlen aller Zeiten und Orte darbiethet, Biographieen guter Menschen, als ein eigener Bildungs Zweig mit Wärme gepflogen,

werden nicht weniger segenvoll für moralische Bildung wirken, als die Muster des Schönen für ästhetische. Jene bedarf aber auch nicht weniger, als diese, einer solchen unmittelbaren und lange andauernden Pflege, Daher ihr Beginnen schon in dem ersten, oder doch gleich im zweyten Kurse der Mittel-Schulen.

3) rücksichtlich des Gefühles. Philosophisches Studium sowohl der römischen und griechischen, als auch der neueren, besonders deutschen Klassiker wird zur innigeren und umfassenderen Bildung des Gefühles sehr vortheilhaft zusammenwirken; indem dadurch der ehrwürdigere und vielleicht auch reinere Genius der Alten sich zu einem und ebendemselben Zwecke mit dem uns vertrauteren, oder wenigstens äußerlich verwandteren der Neueren vereinigen wird.

4) rücksichtlich des Verstandes. Auch dieser soll allmählig an größere Fertigkeit im anschaulichen wie im abstracten Denken gewöhnt werden. Dieß wird geschehen durch allmählige Einführung in das Gebieth der Mathematik, der größeren Natur Geschichte, und der practischen Logik.

§. 33.

Dem auf diese Weise (mittelst der so eben angedeuteten Studien) vorbereiteten Jünglinge wird es nun nicht mehr schwer werden, sich in den folgenden zwey Jahren die ihm noch zu seiner allgemeinen Bildung mangelnden Einsichten zu verschaffen. Er erhält sie durch eigentlich-philosophische Kollegien, und durch physische (im weitesten Sinne).

I. Philosophische sind:

a) Geschichte der Philosophie, besonders ihrer neueren, ausführlicher behandelten Versuche;

b) Philosophie selbst, und ihre unmittelbaren Ausflüsse, nähmlich:

aa) Philosophie der Schönheit, philosophische Aesthetik;

bb) Philosophie des Rechtes, philosophische Rechts Lehre;

cc) Philosophie der Tugend, philosophische Tugend Lehre;

dd) Philosophie der Religion, philosophische Religions Lehre;

ee) Philosophie der Natur, sonst Metaphysik.

II. Physische sind:

a) den Menschen betreffend, und zwar:

1) seine Natur überhaupt an und für sich betrachtet, und im entwickelten Zustande, — Anthropologie (Körper- und Seelen Lehre);
2) seine Natur, eben in ihrer Entwickelung begriffen, — Pädagogik;
3) die Natur seines Denkens ins Besondere, — Logik;
4) in Natur Verhältnissen mit anderen Menschen, — Klugheits Lehre (private und gesellschaftliche);

b) die den Menschen umgebenden Dinge betreffend:
1) ihre Kenntniß, — theoretische Natur Wissenschaften:
durch Beschreibung, — Natur Geschichte,
durch Erklärung, — Natur Lehre (Physik im gewöhnlichen Sinne mit ihrer unzertrennlichen Gefährtinn Mathematik);
2) ihre Behandlung, — practische Natur Wissenschaften:
von Seite ihrer Gewinnung — Land Wirthschaft;
von Seite ihrer Verarbeitung — Technologie.

Endlich zum Schluße der allgemeinen Bildung, und zum Uebergang in die besonderen Bildungs Anstalten (Universitäts Sectionen) bedarf der absolvierende Lyceist noch der allgemeinen Encyklopädie.

§. 34.

Bey der für alle kurpfalzbayrischen Lyceen bestimmten Ausdehnung des philosophischen Lehr Kurses auf drey Jahre ergibt sich nun folgende Vertheilung der eben angeführten Lehr Gegenstände nach Semestern und Stunden, wobey zugleich die zur Zeit anwendbaren Lehr Bücher bemerkt sind.

§. 35.

Erstes Jahr.

(philosophische Vorbereitungs Klasse.)

Erstes Semester.

1) Philosophisches Studium der römischen und griechischen Klassiker*) — nach Eschenburg — wochentlich für erstere 4, für letzere 2, folglich in Allem . . . . 6 Stunden.

*) In den beyden Semestern werden von den alten Klassikern philosophisch erklärt

Griechen:

a) Xenophon's Denkwürdigkeiten von Sokrates,

2) Biographieen edler Menschen — einsweilen (bis ein eigener Leitfaden hierzu erscheinen wird) nach den Kurzen Lebens Beschreibungen großer Menschen aus allen Zeiten von einem Ungenannten — wochentlich . . . . 2 Stunden.
3) Fortsetzung der, in des 2ten Kurses 3ter Klasse angefangenen Algebra, und Anfang der Mathematik — nach Prändl, wenn dessen Lehrbuch schon vorräthig ist, sonst nach Kiesewetter — wöchentlich . . . . 3 Stunden.
4) Natur-Geschichte — nach Flurl, wochentlich 2 Stunden.
5) Geschichte der Menschheit — einsweilen bis zur Erscheinung eines eigenen Leitfadens, nach Iselins Geschichte der Menschheit, oder nach Adelungs Geschichte der Cultur, neue Auflage (Leipzig 1800), mit Benützung der Herderischen Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit etc., wöchentlich . . . . . 3 Stunden.
6) Philosophisches Studium der neueren, besonders der deutschen Klassiker — nach Eschenburg — wochentlich . . . . 2 Stunden

in Summa 18 Stunden.

Zweytes Semester.

1 bis 4) wie im ersten Semester — wochentlich 13 Stunden.
5) Kofmographie, mit der auch die physische Geographie zu verbinden ist, — einsweilen, bis ein eigenes Lehrbuch erscheint, nach Bode's Anleitung zur Himmels-Kunde und Fabri's Einleitung zu seiner Geographie — wochentlich 3 Stunden.
6) Praktische Logik — indeß nach Villaume — wochentlich . . . . 2 Stunden

in Summa 18 Stunden.

Die Mathematik und das Studium der Klassiker ausgenommen, sind alle Lehr Fächer des ersten Jahres im Wesentlichen zu voll-

b) Apologie desselben,
c) Gast Mahl der Philosophen.
Lateiner:
a) Cicero von den Pflichten nach Garve.
b) Tacitus de moribus Germanorum.

enden. Von der Mathematik ist der arithmetische Theil etwa bis über die schwereren Gleichungen des zweyten Grades, der geometrische bis über das Quadrat der Hypothenuse, jedoch so zu führen, daß den Kandidaten (nach Kiesewetters Winke) nicht immer jedes Gesetz schon vorgelegt, sondern manches erst selbst zu entdecken gegeben wird. Von der Natur-Geschichte ist jährlich Eines der drey Natur-Reiche systematisch und vollständig zu behandeln.

§. 36.

Zweytes Jahr.

Erstes Semester.

1) Philosophische Tugend-Lehre — nach Schmid's Grund Riße — wochentlich . . . . 2 Stunden.
2) Natur-Geschichte — nach Flurl — wochentlich 2 Stunden.
3) Natur-Lehre — nach Imhof — mit der sie begleitenden Experimental-Physik — wochentlich . . 4 Stunden.
4) Mathematik — nach Prändl — wochentlich . . 3 Stunden.
5) Pädagogik — nach Weilers Lehr Buche, wovon der zweyte Theil bald folgen wird — wochentlich . . 2 Stunden.
6) Fortsetzung des philosophischen Studiums der Klassiker,*) wochentlich (lat. 2, griech. 1 St.) . . . 3 Stunden.
7) Reine Logik — nach Kiesewetter — wochentlich . 2 Stunden.

in Summa . 18 Stunden.

Zweytes Semester.

1) Philosophische Rechts-, Religions-, und Klugheits-Lehre — wochentlich . . . . 2 Stunden.
2 bis 6) wie im ersten Semester — wochentlich . 14 Stunden.
7) Aesthetik — nach Snell — wochentlich . . . 2 Stunden.

in Summa . 18 Stunden.

---

*) Im ersten Semester werden philosophisch erklärt
Griechen:
a) Plato's Phädo, Krito, und Apologie des Sokrates.
b) Xenophons Haus Haltungs Kunst.
c) Cebes Gemählde.
Lateiner:
a) Cicero vom höchsten Gute und Uebel.
b) Akademische und Tuſkulanische Untersuchungen.
c) Seneka's Schriften mit Auswahl.

Im zweyten Semester.
Plato's Meno, Krito, beyde Alcibiades.
Cicero vom Wesen der Götter, Schreiben an seinen Bruder Quintus, von den Gesetzen, über die Freundschaft, das Alter etc.

Anmerkung. Einige von den genannten Klassikern werden von den Lehrern statarisch mit philosophischen und ästhetischen Bemerkungen erklärt; die übrigen (auch noch in diesem Jahre) den Schülern als Muster zu ihrem Privat-Studium bestimmt, und bey den Semestral Prüfungen gleich anderen Prüfungs Gegenständen, mittelst kursorischen Uebersetzens u. dgl. behandelt.

§. 37.

Drittes Jahr.

Erstes Semester.

1) Philosophie, — nach Weilers Anleitung zur freyen Ansicht der Philosophie (München 1804) wochentlich . . . . 6 Stunden
2) Natur Geschichte — nach Flurl, — wochentlich 2 Stunden,
3) Natur Lehre, mit den zwey Experimental-Kollegien, wochentl. . . . . 7 Stunden,
4) Mathematik, — wochentlich . . . . 2 Stunden,
5) Land Wirthschaft, — nach Nau, — wochentlich 2 Stunden,

in Summa . 19 Stunden.

Zweytes Semester.

1) bis 4) wie im ersten Semester, wochentlich . . 17 Stunden,
5) Encyklopädie etc. — nach Krug's Versuch einer systematischen Encyklopädie etc., wochentlich 2 Stunden,

in Summa . 19 Stunden.

§. 38.

Aus dieser Uebersicht der Lehr Stoffs-Vertheilung auf drey Jahre geht hervor, daß die sogenannte praktische Philosophie und die Pädagogik neben der reinen Logik gelehrt werden müssen. Dieß ist um so thunlicher, da beyden Doctrinen durch die neuorganisierte Vorbereitungs Klasse eine ungleich passendere Einleitung vorangeht, als ihnen sonst durch die sogenannte Metaphysik, oder theoretische Philosophie zu Theile ward. Ueberdieß dient aber auch Alles dieses zusammen selbst wieder zu einer Vorbereitung für die eigentliche Philosophie, welche den Schluß Stein des Ganzen bildet, und durch Concentrierung ihrer Vorlesungen auf ein Jahr dem Schüler in Hinsicht des leichteren Ueberblickes, und dem Lehrer in Hinsicht des wirksameren Vortrages entschiedene Vortheile gewährt.

Die Kandidaten des dritten Jahres erhalten zwar durch diese Anordnung, vermöge welcher die eigentliche Philosophie nur im letzten Jahre gelehrt wird anstatt der gewöhnlichen 18 St. nun wochentlich 19 Vorlesungs Stunden. Allein erhalten sie auf der ihnen bevorstehenden Universitäts-Bahn nicht noch mehrere, und vermehren sich nicht auch ihre Pflichten mit ihrem Vorrücken in höhere Klassen?

Lehrer-Anzahl.

§. 39.

Der (von §. 26 bis 37) in die neun Klassen der Mittel-Schulen vertheilte Lehr-Stoff fordert zu seiner vollständigen Behandlung und Verarbeitung zwölf Lehrer:

a) zwey für die zwey untersten (von den nächstfolgenden vier Klassen bisher gewisser Massen abgesonderten) sogenannten Real-Schulen;
b) vier ordentliche, und
c) einen außerordentlichen Lehrer für die vier eigentlichen Gymnasiums-Schulen;
d) fünf philosophische, oder lyceistische Lehrer für sämmtliche Gegenstände des Lyceums (die philosophischen Vorbereitungs Fächer mit eingeschlossen).

§. 40.

Von den vier Gymnasial-Lehrern hat zugleich Einer das Rectorat des Gymnasiums, so wie von den fünf lyceistischen Einer das Rectorat des Lyceums zu besorgen, wo die größere Schüler Zahl zwey Rectoren fordern wird; wo hingegen eine geringere Anzahl von gymnasistischen und lyceistischen Schülern die Uebersicht erleichtert, bleibt (wie z. B. bisher in Amberg) nur Ein Rector aufgestellt. Die verschiedenen Lehr Fächer im Gymnasium wie im Lyceum, sind überall nach gemeinsamer Berathung der aufgestellten Lehrer, mit Rücksicht — nicht nur auf ihre Talente und Kenntnisse, sondern auch, so viel dieß möglich ist, auf ihre Neigung und Vorliebe für ein oder das andere Fach zu vertheilen; dabey aber ist vor Allem darauf zu sehen, daß jeder Lehrer Eines der Haupt Fächer — Religions- und Sitten Lehre, Geschichte und Geographie, Natur Beschreibung und Natur Lehre, deutsche Sprache und Litteratur, lateinische und griechische Sprache zu dozieren übernehme, und in diesem seinem Haupt Fache (zum Behufe der Einförmigkeit, Consequenz und gleichmäßigen Steigerung des Lehr Stoffes sowohl als der Lehr Methode) durch alle,

oder doch durch mehrere Lehr Stufen hinan, den Unterricht ertheile.

§. 41.

An jenen Gymnasien, welche mit keinem Lyceum verbunden sind, soll künftig ebenfalls eine philosophische Vorbereitungs Klasse bestehen, und ein Gymnasial-Lehrer mehr (also wo zwey Real-Lehrer sind, acht, und wo nur ein Real-Lehrer ist, sieben) daselbst sich in die Lehr Fächer jener und der übrigen Gymnasial Klassen theilen. Uebrigens ist es allgemein verbindendes Gesetz, daß kein studierender Inländer, der nicht auf einem vaterländischen Gymnasium die philosophischen Vorbereitungs-Kollegien besucht, und hierüber befriedigende Zeugnisse aufzuweisen hat, in ein Lyceum, oder in die philosophische Sektion einer inländischen Universität übertreten könne.

Lehr-Methode.

§. 42.

Was die eigentliche Lehr-Methode betrifft, welche von allen Lehrern, in allen Klassen und in allen Fächern zu beobachten ist, so darf es ohnehin von jedem an den kurpfalzbayrischen Mittel-Schulen angestellten, oder noch anzustellenden Lehrer, wie billig, vorausgesetzt werden, daß ihm die allgemeinen und besonderen Gesetze der zweckmäßigsten Unterrichts-Art, so wie sie von den erfahrensten Pädagogen entwickelt und aufgestellt sind, nicht nur bekannt seyen; sondern daß ein Jeder, auf's Innigste mit denselben vertraut, sie bey der Ausführung dieses Lehr-Planes nach seiner beßten Ueberzeugung, und mit Rücksicht auf die Fassungs Kraft, Vorkenntnisse, Jahre, und Anzahl seiner Schüler in Anwendung bringe.

§. 43.

Es wird daher (nebst den §. 24 angegebenen Haupt-Normen) genug seyn, hier nur noch Folgendes zu bemerken:

Jeder Staat theilt sich in sechs Stände, den produzierenden, fabricierenden, kommerzierenden, schützenden, dienenden, und regierenden. Ein jeder von diesen Ständen hat seine besonderen Pflichten. Wer also Menschen für die Gesellschaft bildet, (wie dieß auch Zweck der Mittel-Schulen ist) der muß ihnen diejenigen Kenntnisse beybringen, sie zu denjenigen Fertigkeiten abrichten, in ihnen diejenigen Gesinnungen erwecken und stärken, die sie zur Ausübung ihrer gesellschaftlichen Pflichten und Obliegenheiten, ihrem künftigen Berufe und Stande gemäß, bedürfen.

Um diesen Haupt Zweck aller öffentlichen und privat-Bildungs-Anstalten zu erreichen, sind folgende Maximen vor allen zu beobachten:

1) Wissen ist nicht Zweck, sondern nur Mittel zum Zwecke. Der junge Mensch lerne, damit er handle.

2) Schul-Unterricht ist nur Vorbereitung zur Ausübung der gesellschaftlichen Pflichten. Ungeachtet mancher Verschiedenheit dieser in den oben bemerkten verschiedenen sechs Ständen, bedarf doch ein jeder Stand eine gewisse Portion mineralogischer, botanischer, geologischer, physikalischer, psychologischer, geographischer, historischer, mathematischer, politischer und moralisch-religiöser Kenntnisse. Allein nicht Jeder bedarf sie in gleicher Quantität. Der Lehrer unterscheide daher überall das Wissens-Nöthige von dem Wissens-Würdigen, und Beydes von dem Wissenschaftlichen oder Gelehrten.

3) Um das Wissens-Nöthige ist es Allen, und daher auch vor Allem zu thun. Um daher beym Unterrichte in diesem des vollständigsten Erfolges gewiß zu seyn, sey es erste Maxime des Lehrers, mit den Schülern selbst zu arbeiten; nicht im trockenen, meistens unfruchtbaren Katheder-Tone bloß darüber zu docieren, oder schulgelehrt zu schwatzen.

4) Um auch das Wissens-Würdige anlockend und interessant zu machen, ist es nöthig, daß der Lehrer jede Kenntniß, jede Wissenschaft so als Ziel vorzustecken wisse, daß die glückliche Erreichung desselben dem Schüler immer neuen Reitz, neuen Muth, neue Kräfte gebe, das folgende Ziel auch erreichen zu wollen; d. h. daß er die Kunst verstehe, Lernen zur süßen Pflicht, zur angenehmen, sich selbst lohnenden Arbeit, deren Erfolg immer nach neuem Gewinne begierig macht, zu erheben.

§. 44.

Aus den eben aufgestellten Grund Sätzen, so wie aus der ganzen Anlage des vorliegenden Lehr-Planes leuchtet unverkennbar die doppelte Absicht hervor, daß man mittelst desselben erstens brauchbares Wissen für's wirkliche Leben erzielen, also verständige Bürger, und kluge, wohlunterrichtete Geschäfts-Männer bilden; zweytens aus den höheren Klassen allen Sekten Geist verbannen, oder vielmehr davon entfernt halten, und dafür den aus unseren Mittel Schulen lange verscheuchten Geist wahrer Lebens Weisheit, vorzüglich auch mittelst Beförderung des Studiums der alten römischen und griechischen Klassiker und ihrer Sprachen, wieder in dieselben zurückkehren machen wolle.

§. 45.

Diese, gewiß von keinem unbefangenen Beobachter des Zeit Geists getadelte Tendenz fordert zu einer näheren Entwickelung der Frage auf: Wie soll auf unseren Lyceen Philosophie gelehrt werden? Oder: Welche Haupt Rücksichten hat der Lehrer der Philosophie bey dem Vortrage über Weilers Anleitung zur freyen Ansicht der Philosophie (als dem §. 37. allgemein-vorgeschriebenen Lehr Buche) zu nehmen.

1) Vor Allem behalte der Lehrer den so leicht aus dem Auge verlierbaren Zweck aller Philosophie — nicht für die Schule, sondern für das Leben zu lehren — unverwandten Blickes im Auge. Ohne diesen immer vorleuchtenden Ziel Punkt entsteht bey der so sehr zusammengesetzten Thätigkeit des Geistes, welche Philosophie heißt, nur zu leicht Verwirrung, und im Gewühle derselben wird die am frühesten gewandte Kraft des bloßen Raisonnements, d. i. der bloß grübelnde Verstand, zum Nachtheile der übrigen, vorherrschend. Philosophie wird alsdann ein größten Theils hohles Spiel der Schule, da sie doch die schönste, inhaltvollste Frucht des Lebens werden soll.

2) Nirgends als beym Vortrage über Philosophie hat der Lehrer mehr Ursache, vorzüglich auf den sich immer mehr erweiternden Geist und nicht auf ein bloßes geschlossenes System hinzuarbeiten. Er sorge daher mit aller Anstrengung dafür, daß nicht etwa diese Erhebung über jedes bloße System selbst wieder als eine Art von System aufgefaßt werde. Er sorge für die Ueberzeugung, daß der philosophische Geist, wenn er nur übrigens in einem edlen Herzen einen fruchtbaren Boden findet, unter allen Systemen, wie der Mensch unter allen Zonen, freylich an der einen Stelle leichter und vollständiger, als an der anderen, leben und gedeihen könne.

3) Der Lehrer achte daher auch darauf, daß die von ihm gegebene Ansicht der Philosophie nicht bloß mit dem Verstande und seinem Gefährten, dem Gedächtnisse, also bloß mit dem Kopfe (und selbst mit diesem alsdann nur einseitig) aufgegriffen werde. Nicht den Verstand allein, den ganzen Geist seiner Schüler hat der Lehrer immerwährend zu beschäftigen. Sein Vortrag muß auf die Bedürfnisse aller höheren Geistes Kräfte berechnet seyn. Er muß immer dem ganzen Geiste des Menschen zusagen. Jede Kraft desselben hat hier über jede Behauptung wenigstens das Veto. Was Eine dieser Kräfte empört, empört endlich Alle.

4) Um aber diese allgemeine harmonische Geistes Thätigkeit zu bewirken, muß die Anregung dazu zwar immer allumfassend, doch zugleich auch Stufen-weise geschehen. Alle höheren Kräfte müssen berücksichtiget werden; aber Vorzugs-weise immer nur eine nach der anderen. Vor allem ist dafür zu sorgen, daß der Verstand sich über sich selbst orientiere, folglich an dem unbedingten Werthe seiner Operationen und an seiner Allmacht zu zweifeln beginne, und nur auf das Wissen des Wesentlichsten (der Haupt-Sache) mit Beseitigung aller bloß neugierigen Fragen um zahllose Nebendinge sich beschränke.

5) Es ist (die Erfahrung lehrt es) nur zu leicht, in den Fehler zu verfallen, über den schon Seneca klagte: „Ecce (sagt er) „Romanos quoque invasit inane studium supervacanea discendi. „Ista liberalium artium consectatio molestos, verbosos, intem-„pestivos, sibi placentes facit, et ideo non discentes neces-„saria, quia supervacanea didicerunt". Der Verstand soll die Anmaßung aufgeben, als könne er allein durch sein bloßes in sich selbst versunkenes Grübeln, und nicht erst durch sein auf eine äußere Bürgschaft bauendes Denken, in höchster Instanz entscheiden. Dahin kann und soll der Lehrer schon gleich Anfangs bey Gelegenheit der philosophischen Systeme arbeiten.

6) Da der Verstand in Sachen der Philosophie gewöhnlich zu thätig ist (und es auch nach der Meinung Vieler nie genug seyn kann); der Wille aber dabey meistens zu wenig thätig zu seyn, und seine Thätigkeit hierin auch wieder von Vielen für sehr folgenlos gehalten zu werden pflegt, so fordert und verdient die Anregung des Willens, und die Begründung der Ueberzeugung, daß seine Thätigkeit, also sein sittlicher oder unsittlicher Zustand, für das Schicksal der Philosophie äußerst wichtig sey, ebenfalls die volle Aufmerksamkeit des Lehrers.

7) Wenn diese und die vorhergehende Rücksicht nicht vernachläßigt, — nähmlich der Glaube an die Allmacht des Verstandes immer mehr geschwächt, und der an die Einflüsse des Willens immer mehr gestärkt wird, so haben Vernunft und Gefühl zu ihren freyen Regungen schon so viel Spiel Raum und Anlässe, daß sie beynahe von selbst gehörig thätig sind, und nur noch in ihrer ganzen Eigenthümlichkeit kennen gelehrt werden dürfen. Der Haupt Punkt, worauf also der Lehrer hierbey zu sehen hat, ist immer, daß die Vernunft ohne Vermengung mit dem Verstande, und das Gefühl in seiner Reinheit von der Empfindung wirke.

8) Auf die Spuren dieser hohen Vernunft- und Gefühls Regungen, und auf die Unabhängigkeit derselben vom bloßen Systemen Zwange die Schüler aufmerksam zu machen, biethen sich wieder bey der Geschichte der philosophischen Systeme Gelegenheiten genug dar.

Auf diese Weise wird es dem Lehrer der Philosophie gelingen, das Vorurtheil zu besiegen, als sey Philosophie **nur Sache des Wissens.** Und dieß ist der schönste Sieg über den jetzt so imponierenden philosophischen Dogmatismus und Mysticismus.

Anhang.

Da es bey dem Unterrichte in fremden Sprachen ganz besonders auf eine zweckmäßige, und soviel möglich gleichförmige Lehr Methode ankömmt, so werden hier über die Frage: Wie die **alten Sprachen,** vornehmlich das **Lateinische,** in unseren Gymnasial-Schulen gelehrt werden sollen, noch einige allgemein zu beobachtende Vorschriften beygefügt.

1) Um die bisher meistens mit sehr viel Mühe und Zeit Aufwande gelehrten, und doch beynahe immer einseitig behandelten, oder ganz unrichtig gelernten alten Sprachen, ins Besondere das Lateinische, der männlichen Jugend in kürzerer Zeit, mit mehr Vortheil, und auf eine angenehmere Weise beyzubringen, kömmt es vor Allem auf einen nur dem denkenden und geübten Schul Manne ganz hellen Unterrichts Punkt — Verwebung des Unterrichtes — an.

2) Bey dem, mit einigen (§. 26. Nro. 3. bestimmten) Vorkenntnissen der lat. Sprache aus der Real- in die unterste Gymnasial Klasse (wo eigentlich erst das Latein ernstlich angefangen wird) übertretenden Knaben läßt sich schon der allgemein geltende Grund Satz in Anwendung bringen, daß jede Sprache, in der man es bis zur Vollkommenheit nicht bloß im Verstehen, sondern auch im Sprechen und Schreiben bringen will, durch Sprechen, als einem vorzüglich wirksamen Hülfs Mittel, um frühzeitig Ohr, Zunge und Gedächtniß an die Zeichen und Ideen der fremden Sprache zu gewöhnen, erlernt werden müsse.

3) Diesem Grund Satze zur Folge sage der Lehrer nicht bloß, wenn eben Latein gelehrt wird, sondern bey jedem anderen Unterrichts Gegenstande manchen kurzen Satz den Schülern zuerst deutsch und dann lateinisch vor, lasse ihn sogleich von den Schülern wiederhohlen, und übe sodann die Schüler durch Fragen, bald lateinisch zu denken und zu antworten.

4) Diese Uebung verschafft dem Knaben Vergnügen, Wörter Vorrath, Geläufigkeit im Aussprechen der Wörter etc., und setzt den Lehrer in kurzer Zeit in den Stand, mit seinen Schülern förmliche kleine Gespräche in der noch kaum angefangenen Sprache zu führen.

5) Bey diesen Gesprächen ist jedoch die Sache nicht zu übertreiben oder zu übereilen. Der Schüler sagt und nennt Alles lateinisch, was er kann und weiß, und der Lehrer nichts, als was er gewiß ist, daß jener versteht.

6) Sprach Fehler des Schülers werden so verbessert und geahndet, wie Fehler gegen die Regeln der Mutter Sprache.

7) Beym Uebersetzen lasse es der Lehrer ja nie (selbst gleich vom Anfange an nicht) beym bloß wörtlichen Verstehen bewenden. Das Eigentliche desselben besteht darin, daß man nicht bloß für die lateinischen (oder griechischen etc.) Wörter deutsche setzen könne; sondern daß man Alles das bey den Wörtern denke (es sey in der Mutter-Sprache, oder in was immer für einer fremden), was der dabey gedacht hat, und von Anderen gedacht wissen wollte, der sie schrieb; daß also durch die Sätze eine gewisse Anzahl von Ideen rege gemacht werde, und daß, wer diese Ideen dann hinzudenket, seinen Schriftsteller auch gut verstehe.

8) Mechanisches Lesen, Schreiben, Uebersetzen, Verstehen des Lateins ohne Uebersetzen (d. i. verständiges Lesen), Denken in lateinischer Sprache —, diese Zwecke werden daher Theils erreicht, Theils ihre Erreichung vorbereitet durch Vorlesen, Vorschreiben, Vorübersetzen, Abfragen, Wörter Dictieren, Sprechen in lateinischer Sprache, und Anbringen der den Schülern schon bekannten Wörter, Redens Arten und Sentenzen; von Seite der Schüler durch Nachlesen, Nachschreiben, schriftliches und mündliches Uebersetzen, Antworten in lateinischer Sprache u. s. w.

9) Sind diese verschiedenen Uebungen eine ziemliche Zeit lang fortgesetzt, so kann der Lehrer ohne Hinderniß zum statarischen Lesen einer zweckmäßigen Sammlung leichterer und schwererer Stellen klassischer Autoren übergehen, und die Schüler allmählig während der mündlichen Erklärung oder Uebersetzung mit mehr Schwierigkeiten der Sprache, mit mehr Regeln und Ausnahmen etc. derselben bekannt machen. Keine Regel werde jedoch, ohne durch mehrere Beyspiele verdeutlicht zu werden, gegeben, und Anfangs immer mehr auf die Reinheit der Sprache, als auf die Zierlichkeit hingewiesen.

10) Zu dem (bey Weiten schwereren) Uebersetzen aus dem Deutschen in die fremden Sprachen wähle der Lehrer nur Stellen der Klassiker, welche ehevor von den Schülern in's Deutsche übertragen worden sind, und lasse dieses von denselben in die fremde Sprache zurückübertragen; sodann aber ihre Arbeit mit dem Texte des Klassikers vergleichen. Diese höchst nützliche Arbeit soll besonders in der ersten und zweyten Klasse des zweyten Triennal-Kurses nicht zu selten vorgenommen werden; öfter jedoch mündlich als schriftlich, weil mit schriftlichen Uebersetzungen zu viel Zeit vergeudet wird, und das Gedächtniß beym mündlichen ebenfalls mehr geübt, der Gebrauch der bequemen Wörter-Bücher aber mehr beseitigt wird.

11) In den erwähnten zwey Klassen soll den Schülern die Uebersetzungs-Kunst nicht nur praktisch, sondern auch theoretisch nach Regeln gelehrt; beym Erklären der Klassiker selbst aber die Eigenheiten und Schönheiten der Sprache, die ästhetische Kraft im poetischen wie im rednerischen und historischen Ausdrucke, die Richtigkeit, Präcision und Erhabenheit einzelner Gedanken, nebst dem Gewichte des ganzen Inhaltes, bemerklich gemacht werden.

12) Einzelne wichtige, besonders sententiöse Stellen soll der Schüler wohl auch dem Gedächtnisse einprägen, und darüber ein eigenes, monathlich aufzuweisendes Notaten-Heft zu halten aufgemuntert werden. Auch soll er den Inhalt vorzüglich interessanter Annekdoten, Schilderungen, Anreden u. dergl., welche in der Schule erklärt worden sind, nachher in der Sprache der Römer selbst wieder erzählen können.

13) In der letzten Klasse des Gymnasial-Kurses, in welcher die römischen Schriftsteller größten Theils kursorisch behandelt werden, sollen einzelne Sätze aus diesen ausgehoben, und die Schüler angehalten werden, zuweilen schriftlich, öfter aber mündlich, ihre Gedanken darüber anzugeben, und die großen Muster der Latinität nicht bloß den Wörtern, sondern dem Geiste nach, nachzuahmen.

14) Eben so nützlich und zweckmäßig werden die Schüler auch dadurch in lateinischen Aufsätzen geübt werden, daß man sie Auszüge aus einzelnen Abschnitten oder Kapiteln eines Klassikers, z. B. aus den Büchern des Tacitus u. dgl. in Latiums Sprache machen, oder sie den Plan einer Rede Cicero's lateinisch angeben, oder einen mit dem Inhalte einer ciceronianischen Rede verwandten Stoff als Rede bearbeiten läßt.

15) Selbst auch in gebundener Rede, besonders in Distichen und Hexametern, sollen die Schüler der letzten Klasse des Gymnasiums einzelne Aufgaben zur Uebung im Sylben Maße auszuarbeiten haben. Sie gewinnen dadurch mancherley Vortheile, und vorzüglich auch diese, daß sie die römischen Dichter leichter verstehen, beym Lesen der Prosaisten seltener gegen die Prosodie anstossen, und sich zugleich eine Menge zierlicher, energischer und erhabener römischer Redens-Arten eigen machen werden.

16) Werden die Schüler der höheren oder philosophischen Klassen auch noch fortwährend (wie dieß dem gegenwärtigen Plane gemäß ist) in Bekanntschaft und Umgang mit den alten Weisen Roms und Griechen Landes erhalten, und ihnen über den Rang, Werth und Gehalt derselben öffentliche Vorlesungen gegeben, so ist es wohl nicht zu viel gefordert, wenn sie über gegebene oder selbstgewählte Gegenstände alle halbe Jahre einen etwas bedeutenderen Aufsatz, eine kleine Rede, Abhandlung oder dgl. in lateinischer Sprache, und im letzten philosophischen Jahre alle 2 Monathe auch eine schriftliche Ausweisung über ihre fortgesetzte Lektüre der Klassiker (lateinischer und griechischer sowohl als deutscher) ihrem Lehrer zur Beurtheilung einzuhändigen, und endlich vor ihrer Entlassung vom Lyceum zur Ausarbeitung eines vorgelegten Thema in Form einer förmlichen Abhandlung pro Absolutorio, zum Beweise ihrer philologischen Kenntnisse, angehalten werden.

Da die griechische Sprache hauptsächlich nur um des richtigen Verstehens und Erklärens der griechischen Klassiker willen erlernt zu werden pflegt, so findet auch manche der voranstehenden Bemerkungen auf sie keine, oder doch nicht die volle Anwendung.

Nachtrag zum **Lehrplane**
für die churpfalzbaierischen Mittelschulen 1805.

Maximilian Joseph
Herzog in Ober- und Niederbaiern, der oberen Pfalz, Franken und Berg etc. etc. des heil. römischen Reichs Erzpfalzgraf, Erztruchseß und Churfürst.

Wir haben Uns über die Vorschläge und Wünsche der Oberschulkommissariate, Rektoren und Professoren, über einige in dem im vorigen Jahre vorgeschriebenen Lehrplane für die Mittelschulen vorzunehmende Modifikationen Vortrag machen lassen, und darauf beschlossen:

a) Nachdem mehrere Professoren glauben, daß sie bey der dem Erlernen der älteren Sprachen angewiesenen Stundenzahl den im Plane vorgeschriebenen Zweck, das Studium der Klassiker zu befördern, nicht erreichen können, so wollen Wir zugeben, daß mit der lateinischen Sprache schon in der ersten Klasse des ersten Trienniums angefangen, und durch die ersten sieben Klassen dem Studium der Sprachen und ältern Klassiker zwey Dritttheile der wöchentlichen Lehrstunden und die übrigen Stunden den Sachgegenständen gewidmet werden sollen.

b) Damit aber die Schüler in den letztern nicht zurückbleiben, so sollen die Professoren den Stoff sowohl zu den schriftlichen als zu den mündlichen Übungen theils aus moralischen, profanen und biblischen Geschichten, theils aus der Naturlehre und Naturbeschreibung hernehmen, überhaupt aber, wie dieses der Lehrplan schon fordert, die Lehrgegenstände nach ihrer natürlichen Verbindung miteinander verweben, und dadurch dafür Sorge tragen, daß das Studium der Sprachen nicht zum Nachtheile des Unterrichts in den übrigen zur Bildung des Menschen und Staatsbürgers eben so nothwendigen Sachgegenständen, sondern nur als ein vorzügliches Mittel betrieben werde, durch den Geist der Klassiker jenen Vortheil zu erlangen, welcher im Lehrplane als Zweck dieses Studiums angegeben ist.

c) Die Zahl der wöchentlichen Lehrstunden bestimmen Wir für die drey Klassen des ersten Trienniums auf zwanzig — auch wollen Wir, daß schon in der zweyten Klasse dieses Trienniums wenigstens das Lesen und Schreiben des Griechischen gelehret, und dann der Unterricht in dieser Sprache stuffenweise fortgesetzt werden solle.

In der Regel ist den Schülern dieses Trienniums der Unterricht in der französischen Sprache nicht erlaubt, jedoch kann und soll von den Rektoren eine Ausnahme bey besonderen Umständen gestattet werden.

Von den Stunden, welche in dem Lehrplane dem Religionsunterrichte für das erste Triennium angewiesen sind, darf keine genommen werden.

Dagegen gestatten Wir, daß in diesen ersten drey Klassen unter den sub Lit. b. angegebenen Bedingungen die Zahl der Stunden, welche den übrigen Sachgegenständen angewiesen sind, soviel vermindert werden dürfe, als es nothwendig ist, um 12 Stunden in jeder Woche den Sprachen widmen zu können.

d) In dem zweyten Triennium ist auf der im Lehrplane festgesetzten Stundenzahl zu bestehen, welches bisher ungeachtet der Klagen über Mangel an Zeit nicht geschehen zu seyn scheint.

Wenn in diesem Triennium der Unterricht in der Alterthumskunde mit jenem in den Sprachen und die Völker- und Menschenkunde mit der Geschichte verwebet, und aus diesen Gegenständen der Stoff zu schriftlichen Aufgaben genommen wird, was auch dem Geiste und dem Buchstaben des Lehrplans ganz gemäß ist, so sind die gewünschten zwölf Stunden für den Sprachunterricht gewonnen.

Bey diesem ist besonders dafür zu sorgen, daß die Schüler in der Ausbildung der verschiedenen deutschen Stylarten nicht vernachläßiget, und daß überhaupt getrachtet werde, daß sie sowohl im Sprechen als Schreiben ihrer Muttersprache vollkommen mächtig werden.

e) Der Plan spricht deutlich nur mit anderen Worten aus, daß Poetik und Rhetorik durch zwey Jahre gelehret werden, und dieses Studium theils für die letzte Klasse des zweyten — theils für die erste des letzten Trienniums bestimmt seyn soll, und daß dieses von den meisten Professoren so verstanden wurde, beweisen selbst die Berichte derselben.

f) Wir finden den Vorschlag, daß in den untern Klassen jene Schüler, welche eigentlich nicht zum Studieren bestimmt sind, doch an dem lateinischen Unterrichte Theil nehmen sollen, der dießfallsigen Bestimmung des Lehrplanes nicht entgegen; daher bleibt auch hier, wie in Rücksicht auf Volontairs, das heißt, derjenigen Schüler, welche nur einige Lehrgegenstände hören, und sich einer Privatprüfung unterwerfen wollen, den Rektoren der Schulhäuser frey, nach den Umständen eine Ausnahme von der Regel zu gestatten.

g) Auch wollen Wir zugeben, daß in dem ersten Triennium jeder Klasse ein eigener Professor gegeben werde, der alle Gegenstände lehret. Für die letzte Klasse dieses Trienniums ist jener Professor zu bestimmen, der bisher in derselben den Sprachunterricht gegeben hat; doch soll ihm dadurch das Recht nicht benommen werden, nach seinen Fähigkeiten und Kenntnissen in andern Klassen als Professor besonderer Lehrgegenstände nach einem oder mehreren Jahren sich versetzen zu lassen.

In jenen Schulhäusern, wo bisher Ein Professor für beyde Realklassen bestimmt war, soll es dabey bleiben, indem die gegenwärtigen Umstände die Anstellung eines neuen Professors oder eines Adjunkten bey allen Schulhäusern nicht gestatten.

Die Gründe, nach Fächern und nicht nach Klassen in dem zweyten Triennium zu lehren, sind so wichtig, daß Wir unmöglich davon abgehen können, und es bleibt also bey dieser im Jahre 1802 gefaßten Entschließung.

h) Auch in der ersten Klasse des dritten Trienniums oder in der philosophischen Vorbereitungsklasse gestatten Wir die Verschmelzung der Biographien edler Menschen mit dem Studium der alten und neuern Klassiker, wenn bey Erklärung der Klassiker dieser Gegenstand so behandelt wird, wie er es seiner Wichtigkeit wegen verdient.

Der Geschichte der Menschheit wollen Wir durch dieses ganze Jahr wochentlich eine Stunde anweisen, und die hierdurch im ersten Semester gewonnenen zwey Stunden sind dem Studium der Klassiker zuzutheilen.

Die praktische Logik, welche im zweyten Semester vorgeschrieben ist, soll noch ferners gelehret werden. Dagegen kann der Kosmographie eine Stunde entzogen, und für die Geschichte der Menschheit verwendet werden.

Dem Wunsche zufolge, daß auch in den letzten zwey Jahren des dritten Trienniums der klassischen Litteratur mehrere Stunden geschenkt werden möchten, befehlen Wir, daß die Professoren der philosophischen Tugendlehre und der Pädagogik vernommen werden sollen, ob sie ohne Nachtheil für die Schüler eine Stunde der Woche abgeben können, so, daß also jedem dieser Gegenstände nur wochentlich eine Stunde gewidmet würde. Die dadurch gewonnenen Stunden könnten dann dem Studium der klassischen Litteratur zugetheilt werden. In der letzten Klasse dieses Trienniums können dem Studium der Klassiker keine eigenen Stunden mehr angewiesen werden, indem keinem der vorgeschriebenen Gegenstände eine Stunde entzogen werden kann. Wird die Vorschrift des Planes, daß die Schüler dieser Klasse alle zwey Monate sich über die fortgesetzte Lektüre der Klassiker schriftlich ausweisen, alle halbe Jahre einen bedeutendern Aufsatz in lateinischer Sprache vorlegen, und am Ende des Jahres pro absolutorio ein ihnen gegebenes Thema ausarbeiten müssen, genau gehalten, so kann und wird auch in dieser Klasse das Studium der klassischen Litteratur hinlänglich betrieben werden.

Wir verordnen daher:

1) Daß die Rektorate über die Beobachtung genannter Vorschrift verantwortlich gemacht;

2) Die halbjährigen besser gerathenen Aufsätze zu den geeigneten churfürstl. Landesdirektionen eingeschickt;

3) Bey den vorgeschriebenen Deklamationsübungen auch solche Aufsätze abgelesen werden sollen.

4) Zur größern Aufmunterung der Schüler sollen jene, welche sich in dem Studium der Philologie vorzüglich auszeichnen, am Ende des Schuljahres Uns bekannt gemacht werden, wo dann Wir sie bey ihrem Studium an der Universität besonders durch Stipendien unterstützen, oder zu ihrer vollkommnern Ausbildung in der Philologie an berühmte Philologen schicken, und einst auf ihre Anstellung als Professoren besondere Rücksicht nehmen werden.

Wir glauben hierdurch den Wünschen und Vorschlägen der Professoren nach Möglichkeit Gehör gegeben zu haben, und verordnen daher, daß es bey allen Bestimmungen des Lehrplanes und aller früher erlassenen Verordnungen, welche durch diese Modifikationen nicht abgeändert worden sind, sein unabänderliches Verbleiben um so mehr haben soll, als die Ausführung vieler Vorschläge, und die Erfüllung vieler Wünsche theils durch den Buchstaben, theils durch den Geist des Lehrplanes, wenn er richtig aufgefaßt wird, ohnehin schon gestattet werden; andere aber von der Art sind, daß sie theils von den Landesdirektionen und Schulkommissariaten, theils von den Rektoren und Professoren selbst ohne Anfrage ausgeführet, und erfüllt werden können.

Die nach diesen Modifikationen vorzunehmende Vertheilung des Lehrstoffes mit angemessener Steigerung durch alle Klassen der drey Triennien in die vorgeschriebenen Lehrstunden ist nach zwey Monaten Uns durch die Landesdirektionen zur Einsicht vorzulegen.

Schließlich wird den Kommissären aufgetragen, darüber zu wachen, daß die Professoren sich keine wesentliche Abweichung zum Nachtheile des Unterrichts erlauben, und sie werden dafür verantwortlich gemacht.

Diese Verordnung ist als ein Nachtrag zum Lehrplane drucken, jedem Professor ein Exemplar mittheilen zu lassen, und zwey derselben sind an Uns einzusenden.

München den 12ten November 1805.

Max Joseph, Churfürst.

Vidit Gr. Morawitzky.
Auf
churfürstl. höchsten Befehl.
Nemmer.

II.

Allgemeines Normativ

der Einrichtung der öffentlichen Unterrichts Anstalten in dem Königreiche.

I.

Eintheilung und Bestimmung der öffentlichen Unterrichtsanstalten.

§ 1.

Die öffentlichen Unterrichtsanstalten des Königreiches sind in zwei Haupt Classen abgetheilt:

A. Allgemeine Bildungsschulen, **Volksschulen,** welche die jedem Menschen unerläßliche Bildung zur Aufgabe haben;

B. Besondere Bildungsschulen, **Studienanstalten,** welche theils eine gelehrte, theils überhaupt eine höhere, als die blos allgemeine Bildung zum Zweck haben.

§ 2.

Die **Volksschulen,** deren Schüler auch in die höheren Bildungsschulen übergehen können, theilen sich

1. in Rücksicht der Ortsverhältnisse
   in
   a. Stadtschulen,
   b. Landschulen, welche letztern, je nachdem sie entweder einer Ortschaft allein, oder mehrern zugleich angehören, entweder Ortsschulen, oder Communalschulen sind.
2. in Rücksicht des Geschlechts, in
   a Knabenschulen
   b Mädchenschulen
3. in Rücksicht des Gegenstandes, in
   a. Bildungsschulen
   b. Arbeitsschulen
4. in Rücksicht der Zeit, in
   a Werktagsschulen
   b. Sonn- und Feiertagsschulen.

§ 3.

Diese Schulen sind, als Lokalanstalten, in jeder Gemeinde, nach den vorhandenen Bedürfnissen und Mitteln einzurichten. An denjenigen Orten, deren größere Einwohner-Zahl die Errichtung mehrerer Volksschulen nöthig macht, ist auf die Trennung zunächst

der Knaben von den Mädchen, dann der Anfangsschüler von den ältern die erste Rücksicht zu nehmen.

§ 4.

In Rücksicht **der höhern Bildungsschulen** begründet die Verschiedenheit der Bildungsbedürfnisse der beiden Geschlechter die erste Hauptabtheilung in:

a. höhere Mädchenschulen
b. höhere Knabenschulen.

§ 5.

Die Errichtung **höherer Mädchenschulen,** deren Bedürfniß in den größeren Städten unverkennbar ist, muß vor der Hand auf die sich vorfindenden Lokal-Mittel beschränkt werden, bis die Befriedigung der dringenderen Forderung einer vollständigeren Einrichtung der Studienanstalten bestimmter übersehen läßt, wieviel für jenen Zweck von den vorhandenen allgemeinen Mitteln disponibel bleibe.

§ 6.

Die Studienanstalten, als die höheren Bildungsschulen für das männliche Geschlecht, werden den zu berücksichtigenden Verhältnißen und Bedürfnißen gemäß, nach folgenden Abstufungen eingetheilt.

I. **Die Primärschule,** in der Regel mit dem 8[te] Lebensjahre der Lehrlinge beginnend, hat in zwei Hauptabtheilungen, —

a) einer Unter-Primärschule vom 8[te] bis 10[te] und b) einer Ober-Primärschule vom 10[te] bis 12[te] Jahre — für alle Schüler, sie mögen entweder für eine wirklich gelehrte oder nur überhaupt für eine höhere, als die blos allgemeine Bildung bestimmt seyn, einen gleichförmigen Vorbereitungsunterricht zu geben.

In diesen Schulen, welche sich von der allgemeinen Volksschule auch schon äußerlich dadurch unterscheiden, daß sie auf einen länger dauernden Schulbesuch der Schüler rechnen können, wird mit Recht 1) der größere Theil der Zeit solchen technischen Vorübungen gewidmet, in denen man es nothwendig schon frühzeitig zu einer großen Fertigkeit bringen muß, um späterhin in den höheren Studien mit Glück fortzuschreiten, 2) schon als Bedingung der Aufnahme bei den Schülern nicht nur eine im technischen Lesen und Schreiben sowohl lateinischer als teutscher Charaktere bereits erlangte Fertigkeit, sondern auch schon die Kenntnis der lateinischen Declinationen und Conjugationen vorausgesetzt.

Mit denselben kann in der Folge, wo sich ein besonderes Lokal Bedürfniß zeigt und die zur Befriedigung desselben erforderlichen Mittel aufzufinden sind, auch noch eine eigne Elementar Claße verbunden werden, welche eben diese von der Primärschule bei den aufzunehmenden Schülern vorauszusetzende Vorkenntniße zu lehren hätte.

II. **Die Secundärschule**, welche ihre Schüler in der Regel aus der Primärschule nach vollendetem 12te Lebensjahre übernimmt, umfaßt die Unterrichtsperiode vom 12te bis 14ten Lebensjahre der Schüler im Durchschnitt, theilt sich aber in zwei ganz verschieden parallel neben einander stehende, von einander unabhängige Lehranstalten, nämlich

a) das Progymnasium
b) die Realschule

II.a. Das **Progymnasium** hat zur Hauptaufgabe, die Schüler für das höhere Studium des Gymnasialinstituts gehörig vorzubereiten, und muß deßwegen ein Hauptgewicht darauf legen, in dem Studium der griechischen Sprache die Schwierigkeiten der grammatischen Technik soweit nur immer möglich ist zu überwinden. Um diese Forderung desto sicherer erfüllen zu können, hat die Progymnasialschule aus der Primärschule nur diejenigen Schüler aufzunehmen, welche in dem Studium der lateinischen und teutschen Sprache bereits die vollständige Fertigkeit in der grammatischen Technik erlangt haben, um einen der Fassungskraft ihres Alters angemessenen Aufsatz aus dem Teutschen in das Lateinische oder aus dem Lateinischen in das Teutsche grammatisch fehlerfrei übersetzen zu können. Primärschüler, welche diese Forderung noch nicht zu erfüllen im Stande sind, würden nur den Progymnasial-Unterricht stören, und müßen entweder noch so lange, bis sie jener Forderung entsprechen, die Primärschule zu frequentiren fortfahren, oder aus dem öffentlichen Lehrkursus auf so lange austreten, bis sie etwa durch Privatunterricht die zum Eintritt in das Progymnasium erforderliche Fertigkeit sich erworben haben.

II.b. **Die Realschule** hat zur Hauptaufgabe, die Schüler für das höhere Natur- und Kunst-Studium des Real-Instituts gehörig vorzubereiten, und muß deswegen ein Hauptgewicht auf Erwerbung sowohl materieller Naturkenntniße als anderer in dem Real-Institut vorauszusetzender technischer und artistischer Fertigkeiten legen. Insoferne ist die Realschule ebenso, wie das Progymnasium zunächst nur eine Vorschule für ein höheres Institut; sie erfüllt aber zugleich auf eine veredelte und befriedigende Weise die

Bestimmung der, mit einem unbestimmten Namen, sogenannten Bürgerschule. Aus der Primärschule nimmt die Realschule vorzüglich diejenigen Schüler auf, die entweder überhaupt zu dem Studium der alten Sprachen wenig Geschick oder Neigung haben, oder dasselbe für den Beruf, dem sie sich bestimmen, entbehrlich finden. Da aus diesem Grunde die Realschule keinen weiteren Unterricht in den alten Sprachen ertheilt, und dafür einen Theil der dadurch übrig bleibenden Zeit auf Uibung in der französischen Sprache verwendet, so kann um so ungehinderter auch den Lehrlingen der Volksschulen, sofern sie nur die gehörige Fähigkeit zeigen, und in der Technik des Lesens, Schreibens, Rechnens und der teutschen Sprachregeln die erforderliche Fertigkeit erlangt haben, der Eintritt in die Realschule eröffnet werden: wodurch dann, da aus der Realschule der Uibergang in das Real-Institut, und aus diesem auf die Universität nunmehr offen steht, dem Talente, selbst von der untersten Claße des Volks an bis zur höchsten durch öffentliche Lehranstalten zu erreichenden Bildungsstufe ein gerader Weg gebahnt ist.

§ 7.

Diese Lehranstalten, die zusammen eine vollständige **Studienschule** bilden, welche die Vorbereitung auf die höhern Studien zu besorgen hat, werden mit den neu organisirten Gymnasien überall, wo solche eingerichtet werden, in Verbindung gesetzt, sollen aber auch in andern Städten, für die kein eigenes Gymnasium unterhalten werden kann, eingerichtet werden, sofern die localen Verhältniße es erfordern, und die localen Mittel es gestatten.

§ 8.

An diese vorbereitenden **Studienschulen** schließen sich, theils zu einer höheren Ausbildung überhaupt, theils zur fernern Vorbereitung auf die Universität oder auf die das Universitätsstudium surrogorierenden Lyceen zwei parallel neben einander stehende, von einander unabhängige

III. **Studien-Institute** an, in welchen die Dauer des Lehrkursus auf die, dem Eintritt in die Universität unmittelbar vorhergehenden, vier Lebensjahre, und zwar, im Durchschnitte genommen, auf das Alter vom vollendeten vierzehnten bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahre der Lehrlinge, sonach auf diejenige Lebensperiode festgesetzt wird, in welcher die Jünglinge, nach dem gewöhnlichen Gange der Geistesentwikelung zu rechnen, die

Schwierigkeiten der unerlaßlichen technischen Vorübungen hinreichend überwunden haben können, um in den nunmehr zu beginnenden freiern Studien nicht weiter dadurch gestört zu seyn.

Diese Institute theilen sich nach einem, in der Verschiedenheit der Anlagen sowohl als der Lebens und Berufsbestimmung der zu bildenden Individuen begründeten zweifachen unverkennbaren Bedürfniß, in zwei Lehranstalten, nämlich

a) das Gymnasial-
b) das Real-Institut.

III.a. Das **Gymnasial Institut** ist vorzugsweise zur Bildung derjenigen Individuen bestimmt, die mehr Geschick für Sprachstudium und für die damit verwandteren Gegenstände der Speculation und des intellectuellen Wissens haben, und hat deshalb seine Lehrlinge vorzugsweise mit dem gelehrten Sprachstudium und der Einleitung in das speculative Studium der Ideen zu beschäftigen.

Das Gymnasialinstitut muß eben deshalb auch von seinen Lehrlingen schon bei ihrer Aufnahme eine fast vollständige Uebung in der Technik der alten Sprachen, nebst einer schon ausgebreiteten Bekanntschaft mit dem Wortvorrath der lateinischen und griechischen Sprache fordern; auch muß der Lehrer zugleich dafür sorgen, daß seine Schüler zur Natur und Kunstanschauung angeleitet, und auf das höhere systematische Studium dieser Gegenstände, wozu ihnen die Universität Gelegenheit anbietet, vorbereitet werden.

Der vierjährige Gymnasial Lehrkursus bildet von selbst eigentlich vier Claßen. Inzwischen können vier ganz abgesöndert bestehende Lehrklaßen nur bei einem Gymnasium statt finden, deßen Frequenz so beträchtlich ist, daß die Zahl der Schüler, wenn man sie von zwei Jahren zusammen in Eine Klaße vereinigen wollte, zu groß werden würde.

Vollständig besetzte vier Lehrklaßen werden deshalb für jezt nur in dem Gymnasium der Residenzstadt eingerichtet. In den übrigen Städten des Königreiches, die ein Gymnasium erhalten, wird der vierjährige Lehrkursus in drei Klassen, eine Ober- Mittel- und Unter-Klasse, so abgetheilt, daß er sowohl in der Ober- als in der Unter-Klaße Ein Jahr, in der Mittelklaße aber zwei Jahre dauert.

III.b. **Das Real- oder physikotechnische Institut** ist vorzugsweise zur Bildung derjenigen Individuen bestimmt, die mehr Geschick für Sachstudium und für die damit verwandteren Gegenstände der Contemplation und des materiellen

Wissens haben, und hat deshalb seine Lehrlinge vorzugsweise mit dem gelehrten Sachstudium und dem contemplativen Studium der Ideen zu beschäftigen.

Das Realinstitut muß eben deshalb von seinen Lehrlingen schon bei ihrem Eintritt eine fast vollständige Uebung in der mathematischen Technik nebst einer schon mannichfaltigen materiellen Kenntniß von Naturgegenständen fordern, und kann dafür eine besondere Fertigkeit in der grammatischen Technik der alten Sprachen und eine vertrautere Bekanntschaft mit dem Wortvorrath derselben ihnen ohne wesentlichen Nachtheil für seine Hauptaufgabe — der höheren Bildung der Natur- und Kunst Anschauung und des beginnenden contemplativen Ideenstudiums — erlassen; hat aber gleichwohl dafür zu sorgen, daß seine Schüler auch zum Studium des Alterthums /: in wieferne dies ein wesentliches Bildungsmittel ist :/ und zu der ihnen angemeßenen Uebung in der spekulativen Wißenschaft Anleitung erhalten. Der vollständige Lehrkursus des Real-Institutes ist, wie der des Gymnasiums, vierjährig, und bildet vier Klaßen, welche von denjenigen Schülern, die von diesem Institut aus zur Universität übergehen wollen, ganz durchlaufen werden müßen.

Dergleichen Real-Institute werden für jetzt nur zwei eingerichtet, nämlich 1.) das eine zu **Augsburg,** 2) das andere zu **Nürnberg.** Beide sind als Centralanstalten des Königreiches zu betrachten, und stehen allen Individuen offen, die entweder es überhaupt vorziehen, anstatt des Gymnasiums eines dieser Institute zu ihrer Vorbereitung auf die Universität zu frequentiren, oder es sonst ihren Zwecken angemeßen finden, zu ihrer Bildung für Natur- und Kunst-Studium diese Institute zu benutzen: nur wird in dem einen wie in dem andern Falle als Bedingung der Aufnahme gefordert, daß sie die oben bezeichneten Vorkenntniße zu besitzen sich ausweisen.

In den übrigen Städten des Königreichs ist bereits durch Anordnung der Sonn- und Feiertagsschulen Fürsorge getroffen, daß darin auch für solche Schüler, die nicht gerade das physikotechnische Studium suchen, gleichwohl aber den in der Realschule erhaltenen Unterricht fortzusetzen wünschen, das Fehlende einigermaßen supplirt werde.

§ 9.

Aus diesen **Studien-Instituten** treten diejenigen Schüler, die nicht ihre Berufs-Bestimmung aus denselben unmittelbar abruft, sowohl zur Vollendung der allgemeinen Bildung als zum Unterricht

in den Spezial- oder Berufs-Studien, auf die **Universität** über, welche den Stufengang der öffentlichen Studienanstalten beschließt.

§ 10.

Sowohl zur Vollendung der allgemeinen Bildung überhaupt, als auch zum Unterricht in den theologischen Special- oder Berufs-Studium ins besondere, dienen auch die noch fortbestehenden **Lyceen** zu München, Amberg, Bamberg, Dillingen und Trient

1.) Das **Lyceum zu München,** als eine die allgemeine Universitäts-Sektion surrogierende Lehranstalt, beschränkt sich auf den philosophischen oder allgemeinen Lehrkursus, welcher großentheils durch Mitglieder der k. Akademie der Wißenschaften gegeben wird, die an diesem Institut Vorlesungen zu halten theils schon übernommen haben, theils noch übernehmen werden.

2) die **Lyceen zu Amberg**
Bamberg
Dillingen und
Trient

welche nicht blos die allgemeine, sondern auch die theologische Universitäts-Section zu surrogieren haben, behalten einen zweifachen Lehrkursus, und werden, analog der Universitäts-Einrichtung, in zwei Sectionen,

a.) die philosophische oder allgemeine
b.) die theologische Section

eingetheilt.

§ 11.

In Absicht der Einrichtung und Dauer des zweifachen Lehrkursus, der Aufnahme der Studirenden, und anderer organischen Bestimmungen, sind die Lyceen an die für die Universität vorgeschriebenen Gesetze, welche ihnen zu dem Ende zugefertiget werden sollen, streng gebunden.

§ 12.

Obige Bestimmungen umfassen den ganzen äußeren organischen Verband der Studienanstalten in dem Königreiche, welcher zu einer allgemeinen Uibersicht in folgendem Schema zusammengestellt wird:

I.a Universitäten
I.b. Lyceen.
II.a. Gymnasium **II.b Realinstitut**
IIIa Progymnasium **III.b. Realschule**
IV. Primärschule.

II.
Bestimmung der Lehrstundenzahl in den Studien-Schulen und Instituten.

§ 1.

Bei der Anstrengung, die in unsern Tagen durch die umfaßender geführte Regierung und Verwaltung der Staaten in allen öffentlichen Diensten, wie durch den Drang der Zeit in allen Privatgeschäften, unerlasslich geworden ist, tritt auch um so mehr die Nothwendigkeit ein, die Lehrlinge schon früh zu größerer Arbeitsamkeit zu gewöhnen. Schon aus dieser einzigen Rücksicht, /: mit welcher sich jedoch noch manche andre wichtigere vereinigen :/ muß es als nothwendig anerkannt werden, die Zahl der öffentlichen Lehrstunden in allen Klaßen der Studienanstalten auf wenigstens fünf Stunden des Tages festzusetzen.

§ 2.

Diese **täglichen fünf Unterrichtsstunden** sind aber nicht als die ganze tägliche Unterrichtszeit in den öffentlichen Lehranstalten zu betrachten, sondern sogleich von der Unter-Primärschule, in der Regel also vom 8ten Lebensjahre der Schüler an ausdrücklich dem wißenschaftlichen Unterricht zu widmen, für technische, artistische, mechanische und gymnastische Uebungen dagegen sind **noch andre Stunden** zu bestimmen.

§ 3.

Die Einrichtung der regelmäßigen fünf täglichen Lehrstunden ist so zu treffen, daß 3 derselben auf den Vormittag, 2 auf den Nachmittag fallen.

§ 4.

Der Anfang der Vormittagsstunden ist in der Regel auf 8 Uhr des Morgens festzusetzen, damit einestheils die Zeit der Frühstunden zur Vorbereitung auf den öffentlichen Unterricht oder zum Privatstudium benutzt, anderntheils aber dem störenden Spätkommen der weniger Fleißigen der scheinbare Vorwand entzogen und desto schärfer begegnet werden möge.

§ 5.

Um auf der einen Seite die fleißigeren Lehrer, die in ihrer eignen Bildung durch fortgesetztes Studium weiter zu kommen wünschen, in diesem lobenswürdigen Bestreben nicht durch überhäufte Amtsarbeiten zu hindern, auf der andern Seite aber den

weniger Fleißigen nicht den scheinbaren Vorwand überhäufter Dienstgeschäfte zu laßen, ist die Vertheilung der Arbeit in Absicht auf die Lehrer nach folgender Abstufung festgesetzt:

a. **Die Primärlehrer,** deren Unterricht am wenigsten Vorbereitung erfordert und den Geist überhaupt weniger anstrengt, haben in der Regel den ganzen Unterricht der Primärschüler, von täglichen fünf Stunden zu übernehmen.

b. **Die Sekundärlehrer,** sowohl in dem Progymnasium als in der Realschule, deren Arbeit etwas mehr Vorbereitung und Anstrengung erfordert, haben in der Regel täglich vier Stunden Unterricht in ihrer Schule zu ertheilen, die zur vollständigen Beschäftigung der Sekundärschüler noch fehlenden Lehrstunden werden vorzüglich durch den französischen Sprachlehrer und durch Schreib- und Zeichnungslehrer ausgefüllt.

c. Den **Real- und Gymnasial-Profeßoren,** bei denen zwar die Schwierigkeit der Lehrgegenstände nicht höher, als bei den Sekundärlehrern in Anschlag kommen kann /: da man bei jedem Lehrer dieser höhern Lehrklassen eine so vertraute Kenntniß der ihm zugetheilten Lehrgegenstände voraussetzen muß, daß ihm der in denselben zu ertheilende Unterricht nicht schwerer werden kann, als dem Sekundärlehrer in den seinigen :/ bei denen aber ein ausgebreitetes eignes Studium nöthig ist, um sich mit den litterarischen Fortschritten und Erweiterungen ihrer Lehrfächer in der stäten umfaßenden Bekanntschaft zu erhalten, die von einem Gelehrten ihrer Art erwartet werden muß, werden nicht mehr als drei Stunden täglich zugewiesen. Zu Ergänzung der festgesetzten täglichen Lehrstundenzahl für die Scholaren dieser Institute wird die Zahl der Lehrer nicht auf die Zahl der Klassen beschränkt, sondern außer den für jede Klasse bestimmten Lehrern noch andre Lehrer aufgestellt, welche in ihren besondern Lehrfächern durch alle Klassen des Instituts Unterricht zu ertheilen haben. Uibrigens sind auch hier, wie in den Sekundärschulen, für gymnastischen, technischen und artistischen Unterricht, je nachdem die localen Verhältnisse Gelegenheit dazu anbieten, noch besondere Unterrichtsstunden zu bestimmen.

d. Die **Lyceal-Profeßoren** haben in der Regel täglich wenigstens zwei Vorlesungen zu halten.

§ 6.

In jeder Woche sind regelmäßig die zwei Nachmittage des Mittwochs und Samstags von den gewöhnlichen Lehrstunden

frei, und können in dem öffentlichen Unterricht, wie sich die Gelegenheit dazu findet, mit gymnastischen Uebungen Singunterricht u. d. gl. ausgefüllt werden.

Darnach wird die Zahl der wißenschaftlichen Lehrstunden

a. für die Schüler auf 26 Stunden

b. für die Primärlehrer, auf die gleiche Zahl,

c. für die Sekundärlehrer auf 22 Stunden

d für die Real und Gymnasial Profeßoren auf 16 Stunden, welche in der Regel wöchentlich zu geben sind, festgesetzt.

Für die Lyceen, die sich auch hierinn nach den Universitäts-Verordnungen zu richten haben, paßen die Frei-Nachmittage nicht.

§ 7.

Bei dieser möglichst geringen Forderung von Amtsarbeiten läßt sich von sämmtlichen Lehrern insbesondere aber von den Sekundärlehrern und Profeßoren der Real- und Gymnasial-Institute um so mehr erwarten, daß sie nicht nur keine der festgesetzten öffentlichen Lehrstunden zu Correcturen der von den Schülern zu verfertigenden Uebungsarbeiten verwenden, diese letztern zwar stäts mit Sorgfalt aber jederzeit bei sich zu Hause corrigiren und daraus nur das zur allgemeiner Belehrung dienliche in den öffentlichen Stunden vorbringen, sondern auch sonst einen Theil der ihnen frei gelaßenen Zeit zu Leitung des so wichtigen Privatstudiums solcher Schüler, die sie ihrer besondern Nachhülfe vorzüglich würdig finden, bereitwillig anwenden werden.

§ 8.

In Absicht der alljährlichen Ferien bleibt es vor der Hand bei der hergebrachten Observanz jeder einzelnen Lehranstalt.

III.

Bestimmung der Lehrordnung in den Studienanstalten.

§ 1.

Einen durchaus bestimmten Lehrplan vorzuschreiben, welcher in allen Lehranstalten gleichförmig ausgeführt werden solle, hat zwar große beinahe unübersteigliche Schwierigkeiten, indem fürs erste die Lehrform, von welcher das Gedeihen des Unterrichts größtentheils abhängt, der mannich faltigsten, nur durch die individuelle Lehrgeschicklichkeit der Lehrer selbst zu bestimmenden Modifikationen empfänglich ist, die sich unter keine gesetzliche

Vorschrift bringen laßen, fürs zweite auch in Ansehung der Lehrgegenstände selbst die durchaus zweckmäßigste Auswahl und Reihenfolge sich ebenfalls nur nach jener individuellen Lehrfähigkeit bestimmen läßt. Inzwischen ist doch eine allgemeine Vorschrift der Lehrordnung um so unentbehrlicher, da die sämmtlichen Studien-Anstalten des Königreichs nicht nur unter sich selbst, sondern auch mit der Universität in einer gemeinsamen Verbindung stehen und bei dem Uebertritt der Lehrlinge aus einer Anstalt in die andere vielfältiger Nachtheil daraus entspringen müßte, wenn eine ganz der Willkür der einzelnen Lehrer überlassene Bestimmung der Lehrordnung eine allzu große Ungleichförmigkeit des öffentlichen Unterrichts zur Folge hätte.

§ 2.

Aus diesem Grunde, und zugleich um den Zweck der festgesetzten einzelnen Abstufungen der Studienanstalten und die Idee ihres innern Organiſmus genauer anzugeben, wird hier die Lehrordnung für dieselben im Allgemeinen bestimmt.

§ 3.

In Absicht auf die **Lehrform** beschränkt sich das gesetzliche Regulativ auf die äußere Forderung: daß der Vortrag und die Behandlung der Lehrgegenstände in allen Claßen der Studienanstalten, die Ober-Klasse in den Real- und Gymnasial-Instituten allein ausgenommen, durchaus erotematisch seyn soll, um einestheils die Aufmerksamkeit der Lehrlinge dadurch, daß sie selbst das Meiste zu sprechen haben, in ununterbrochener Aktivität zu erhalten, anderntheils den Lehrer mehr an die genetische Methode zu binden, welche die Einsichten mehr in den Zuhörern selbst entstehen läßt, als sie ihnen mitzutheilen strebt. In den bezeichneten Ober-Claßen des Real- und Gymnasial-Instituts können zwar, um die Lehrlinge auf den Universitäts-Vortrag allmälig vorzubereiten, die dazu am meisten geeigneten Unterrichts-Gegenstände akroamatisch gelehrt werden; doch wird der Lehrer dabei, um die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu fixiren und eine gründliche Einsicht in ihnen zu erwecken, sich in seinem Vortrage nur um so mehr an die genetische Methode halten müßen.

§. 4.

In Absicht auf die **Lehrgegenstände** wird hier eine gesetzliche Vorschrift gegeben, welche nicht nur die Zahl und Art der Unterrichtsgegenstände, sondern auch die Reihenfolge derselben nach dem Stufengang der oben gesetzlich bestimmten Lehr Claßen,

und überdies die auf jeden einzelnen Gegenstand zu verwendende Unterrichts-Zeit im Allgemeinen festsetzt. Dieses allgemeine Regulativ ist nach dem Schema einer in allen Abstufungen ganz vollständig besetzten Studienanstalt gefaßt. Da aber nur wenige der öffentlichen Anstalten dieser Art soviele Schüler zählen, daß es zweckmäßig geweßen wäre, sie in dieser Vollständigkeit mit Lehrern zu besetzen, vielmehr bei den meisten rathsam erfunden worden ist, die eine oder die andere Claße, die hier besonders aufgeführt wird, unter Einem Lehrer zu vereinigen: so ist die Anwendung dieser allgemeinen Vorschrift nach den Verhältnißen und Bedürfnißen der verschiedenen Lokalitäten durch die Rectorate, unter Leitung der Kreis-Schulräthe, zu reguliren.

§ 5.

Demnach wird die allgemeine Lehrordnung in den Studienanstalten auf folgende Weise bestimmt.

I. In der Primärschule.

1. In der Unter Primärschule vom 8te bis 10te Jahre.

A. durch den Claßenlehrer

a. Studium der lateinischen Sprache	10	Stunden	wöchentlich.
b. Uibungen in der teutschen Sprache	6	"	"
c. Religionskenntniße	3.	"	"
d. Arithmetische Uebungen . . .	3.	"	"
e. Geographie /: Erster Genereller Lehr-Cursus :	4	"	"

B. durch besondere Lehrer

Calligraphische Uebungen . .	6	"	"

2. In der Ober-Primärschule vom 10te bis 12te Jahre

A. durch den Claßenlehrer

a. Studium der lateinischen Sprache	10	Stunden	wöchentlich
b. Uebungen in der teutschen Sprache	6	"	"
c. Religionskenntniße	3	"	"
d. Arithmetische Uebungen . . .	3	"	"
e. Geschichte /: erster Genereller Lehrkursus :	4	"	"

B. durch besondere Lehrer

a. französische Sprache	3.	"	"
b. Calligraphische Uebung . . .	3	"	"

II.a. In dem Progymnasium

1. Im ersten Cursus, vom 12te bis 13te Jahre.

A. durch den Claßenlehrer.

a. griechische Sprachübungen . . 7 Stunden wöchentlich.
b. lateinische „ . . 6 „ „
c. teutsche „ . . 3 „ „
d. Arithmetik . . . . 3 „ „
e. Geographie /: Wiederholung des 1te generellen Cursus : . . . 3 „ „

B. durch besondere Lehrer

a. Religionslehre . . . . 2 „ „
b. französische Sprache . . . . 2 „ „
c. Kalligraphische und Zeichnungsübungen . . . . 6. „ „

2. Im zweiten Cursus vom 13te bis 14te Jahre

A durch den Claßenlehrer

a. griechische Sprachübungen . . 7 Stunden wöchentlich
b. lateinische „ . . 6 „ „
c. teutsche „ . . 3. „ „
d. Anfangsgründe der Geometrie . 2 „ „
e. Geschichte /: Wiederholung des ersten generellen Cursus : . . 4. „ „

B. durch besondere Lehrer

a. Religionslehre . . . . 2. „ „
b. französische Sprache . . . . 2. „ „
c. Calligraphie und Zeichnungsübungen . . . . 6. „ „

II.b. In der Realschule

1. Im ersten Cursus von 12te bis 13te Jahre

A. durch den Claßenlehrer

a. Mathematik . . . . 6. Stunden wöchentlich
b. Kosmographie . . . . 3. „ „
c. Geographie /: Wiederholung des ersten generellen Cursus . . . 4 „ „
d. Religionskenntniße . . . . . . 3 „ „
e teutsche Sprach- und Gedächtnisübungen . . . . 6 „ „

B. durch besondere Lehrer

a. französische Sprache . . . . 4. „ „
b. Calligraphie und Zeichnungsübungen . . . . 6 „ „

2. Im zweiten Cursus vom 13te bis 14te Jahre

A. durch den Claßenlehrer

a. Mathematik	6.	Stunden	wöchentlich
b. Physiographie	5.	„	„
c Geschichte /: Wiederholung des ersten generellen Cursus : . .	4.	„	„
d Rechts- und Pflichten-Kenntniße	3	„	„
e teutsche Sprach und Gedächtniß-Uebungen	4.	„	„

B. durch besondere Lehrer

a. französische Sprache	4	„	„
b. Calligraphie und Zeichnungsübungen	6.	„	„

. . . .

III.a. **Gymnasium.**

1. In der Unter Claße vom 14te bis 15.te Jahre

A. durch den Claßenlehrer

a griechisches claßisches Studium	6	Stunden	wöchentlich
b. lateinisches . „ „	6	„	„
c. teutsches „ „	2.	„	„
d Geographie /: vergleichende alte und neue :/	2	„	„

B. durch besondere Lehrer

a Mathematik	4	„	„
b. Religions- Recht- und Pflichten-Kenntniß	4	„	„
c französische Sprache	3	„	„

2. In der untern Mittelklaße vom 15te bis 16te Jahre

A. durch den Claßenlehrer

a Claßisches Studium	13	Stunden	wöchentlich
b. Mythologie und Archäologie .	2	„	„

B, durch besondere Lehrer

a Mathematik	3	„	„
b. Kosmographie	2	„	„
c. Logikalische Uebungen . . .	4.	„	„
d. französische Sprache	3	„	„

3. In der obern Mittelklaße vom 16te bis 17te Jahre

A durch den Claßenlehrer

a claßisches Studium	12	Stunden	wöchentlich
b Geschichte /: zweiter spezieller Cursus	4	„	„

B, durch besondere Lehrer
a Physiographie . . . . 4 Stunden wöchentlich
b. Einleitung in die Philosophie . 4 „ „
c französische Sprache . . . . 3 „ „
4. In der Ober Claße vom 17te bis 18te Jahre
A durch den Claßenlehrer
a Claßisches Studium . . . . . 12 Stunden wöchentlich
b Geschichte /: Wiederholung des zweiten Cursus mit besonderer Beziehung auf die Geschichte der Wissenschaften : . . . . . . 4 „ „
B, durch besondre Lehrer
a höhere Mathematik . . . . . 4 Stunden wöchentlich
b Einleitung in die Kenntniß des allgemeinen Zusammenhangs der Wißenschaften . . . . 4 „ „
c. französische Sprache . . . . 3. „ „

III.b. Realinstitut

1. In der Unterklaße vom 14te bis 15te Jahre
6 Stunden wöchentlich Mathematik
4 „ „ Mineralogie
4 „ „ Geographie und Kosmographie
3 „ „ Studium der teutschen Classiker mit eigenen Uebungen
1 „ „ Religionslehre
3 „ „ französische Sprache
3 „ „ italienische Sprache
2. In der untern Mittelklaße vom 15 bis 16ten Jahre
6 Stunden wöchentlich Mathematik mit Technologie
4 „ „ Botanik
4 „ „ Chemie mit Waarenkunde
3 „ „ Mythologie und Archäologie
2 „ „ Studium der teutschen Classiker mit eigenen Uebungen
2 „ „ Rechts- und Pflichten Lehre
3 „ „ französische Sprache
2 „ „ italienische Sprache
3. In der obern Mittelklaße vom 16te bis 17te Jahre.
4 Stunden wöchentlich Mathematik
4 „ „ Zoologie
4 „ „ Physikalische Propädeutik

5	Stunden	wöchentlich	Allgemeine Geschichte
1	„	„	Studium der teutschen Classiker mit eignen Uebungen
3	„	„	logikalische Uebungen
2	„	„	französische Sprache
3	„	„	italienische Sprache

4 In der Oberklaße vom 17te bis 18te Jahre

6	Stunden	wöchentlich	Physik
4	„	„	systematische Naturgeschichte
4	„	„	Geschichte der Kunst, des Handels und der technischen Erfindungen
1	„	„	Studium der teutschen Classiker mit eignen Uebungen
3	„	„	allgemeine Wißenschafts Kunde
3	„	„	französische Sprache
3	„	„	italienische Sprache.

§ 6.

Zu dieser allgemeinen Vertheilung der Lehrgegenstände ist noch insbesondere zu bemerken:

A. in Absicht der Sekundärschulen.

a.) daß bei dem Unterricht in der Geographie sowohl als in der Geschichte bei Wiederholung des ersten generellen Lehrkursus die Rücksicht auf die besondern vaterländischen Verhältniße nicht zu vernachläßigen sey.

b. daß die in der Realschule zu lehrende Kosmographie sowohl als Physiographie die doppelte Rücksicht zu nehmen habe, fürs erste das Nachdenken der Schüler überhaupt auf das Weltgebaeude und die Natur zu lenken und eine allgemeine Kenntniß von den Gegenständen und Erscheinungen beider zu begründen, fürs zweite die Schüler durch eine nähere Bekanntschaft sowohl mit den Gegenständen als mit den Erscheinungen der Natur zu dem höhern Studium der Natur und ihrer Gesetze vorzubereiten.

B. In Absicht des Gymnasiums

a) daß sich das claßische Studium nicht blos auf Lesen und Erklären der Schriftsteller beschränken solle, sondern vielmehr . . .

1) Memoriren und Recitiren auserwählter Stücke,

2. Nachahmen derselben, 3. Uebersetzen in die Sprachen derselben,

4. eigne Compositionen, 5. Ueben des freien mündlichen Vortrags im Sprechen, disputiren etc. umfaße.

b. daß in den beiden höhern Claßen des Gymnasiums das Lesen alter Schriftsteller zugleich auf einen gewißen Umfang der Bekanntschaft mit den wichtigsten Schriftstellern Rücksicht zu nehmen habe.

c. daß das orientalische Sprachstudium nur deshalb, weil es nach dem gegenwärtigen Stand unsrer Bildungsinstitute sich nicht zu einem allgemeinen Lehrgegenstand eignet, nicht ausdrücklich in die Lehrordnung mit aufgenommen worden, gleichwohl aber von denjenigen Scholaren des Gymnasiums, die sich zur Theologie bestimmen, in besondern Lehrstunden, die von einem oder mehrern der philologischen Profeßoren zu geben sind, gleich in der Unter-Gymnasial Classe angefangen und durch alle Claßen hindurch fortgesetzt werden soll.

C. In Absicht des Realinstituts

daß die in der obigen Lehrordnung nicht ausdrücklich bezeichneten technischen und artistischen Uebungen des Zeichnens, Modellirens und andrer mechanischer Arbeiten, nebst den gymnastischen und andern Uebungen, nach Befinden der Umstände anzuordnen seyen.

IV.

Bestimmung des Lehrer Personals
und der unter ihnen zuvertheilenden Lehrstunden.

§ 1.

Die oben mit Festsetzung der Lehrstunden Zahl regulirten Lehrgegenstände erfordern zu der als Basis angenommenen Vertheilung der Arbeiten, folgendes Lehrerpersonal

a zwei Primärlehrer; welche den ganzen Unterricht der Primärschüler, mit Ausnahme der kalligraphischen Uebungen zu übernehmen haben.

b. zwei Sekundärlehrer, den einen für das Progymnasium, den andern für die Realschule, welche zur Ergänzung der wöchentlichen 26 Stunden für die Schüler theils durch den Religionslehrer theils durch den französischen Sprachlehrer unterstützt werden.

Der Religionsunterricht, welcher in dem Progymnasium einem besondern Lehrer zugetheilt worden, ist zunächst darauf berechnet, daß die Schüler

in jener Lebensperiode zur feierlichen Aufnahme in die Kirchengemeinschaft einen eigenthümlichen Vorbereitungsunterricht von dem Geistlichen erhalten. Wo die letztere Einrichtung nicht statt findet, können die vorgeschriebenen Religions-Lehrstunden entweder von dem Progymnasiallehrer selbst, gegen besondere Vergütung, oder von einem der Gymnasial-Profeßoren ertheilt werden.

c. Sechs Gymnasial-Profeßoren, nämlich 4 Claßenlehrer, welche wöchentlich 16 Lehrstunden in ihrer Claße zu geben haben, und 2 besondere Lehrer, deren jeder in jeder Claße 4 Stunden, im Ganzen also ebenfalls 16 Stunden wöchentlich zu lehren hat.

Die Vertheilung der Lehrgegenstände unter sie ist so getroffen, daß die verwandten Wißenschaften in Vereinigung bleiben: 1) dem Profeßor des claßischen Studiums auch die geschichtlichen Studien, 2. dem Profeßor der Mathematik, auch Kosmographie und Physiographie. 3. die philosophischen Wißenschaften in ihrer Verbindung.

d. Fünf Real Profeßoren, welche sämtlich den Unterricht in ihren Lehrfächern durch alle Claßen des Instituts vertheilt zu geben, und deshalb über die Führung der Claßen-Aufsicht eine besondere Eintheilung zu treffen haben, wobei als Grundlage anzunehmen ist, daß der Rector des Instituts, der die allgemeine Aufsicht hat, keine Claßenaufsicht übernehmen kann.

§ 2.

Für die übrigen technischen, artistischen, gymnastischen und andern Unterrichtszweige werden, wo immer es die vorhandenen Mittel gestatten, soviele besondre Lehrer angenommen, als die oben bestimmte Stundenzahl erfordert.

§ 3.

Eigne Musik-Meister /: die zum Singunterricht ausgenommen :/ und Tanzmeister, hören auf, zum Personalstatus des öffentlichen Unterrichts zu gehören. Für körperliche Geschicklichkeit, Haltung und Gewandtheit ist, wo sich dazu Gelegenheit machen läßt, durch kunstmäßige Gymnastik zu sorgen, und wo dazu Gelegenheit fehlt, Uebung in der militärischen Taktik zur Aushilfe zu nehmen.

V.

Bestimmung der Lehrbücher.

In Absicht der Lehrbücher hat es vor der Hand bei den in dem Lehrplan gegebenen Bestimmungen um so mehr sein Verbleiben, da bereits die nöthigen Anstalten getroffen sind, für alle in der obigen Lehrordnung vorgeschriebene Lehrgegenstände eigne Lehrbücher verfertigen zu laßen, folglich durch eine Abänderung, die in der Vorschrift von Lehrbüchern jetzt vorgenommen würde, nur ein schneller Wechsel der Bücher, und damit verdoppelte Auslagen und Kosten der Aeltern herbeigeführt würden.

Um jedoch einstweilen, bis die nöthigen Vorschriften über die Behandlung der Lehrgegenstände durch die zu verfertigenden Lehrbücher selbst in praxi gegeben werden können, den Gang des Unterrichts in den wichtigsten Lehrfächern nicht ganz ohne Leitfaden zu laßen, werden darüber hier im Allgemeinen folgende Bestimmungen gegeben.

A. In Betreff des claßischen Studiums.

a. Im Griechischen

1. In der Unter-Claße des Gymnasiums kann von Iakobs Elementarbuch der griechischen Sprache der II[te] Cursus — welcher eine fast vollständige Fabellehre und Geographie der alten Welt in sich begreift — gelesen, und damit also der Unterricht in der alten Mythologie /: in so fern diese aus der Kenntniß der Fabeln besteht :/ und der alten Geographie verbunden werden.

2. In der untern Mittel-Claße des Gymnasiums kann abwechselnd gelesen werden:

die Anabasis des Cyrus } von Xenophon
die Cyropaedie . . . }

verbunden mit leichteren Gedichten, z. B.

die kürzeren Homerischen Hymnen,
einige Stücke des Bion und Moschus
die Batrachomyomachie etc. etc.

3. In der obern Mittel-Classe des Gymnasiums Iakobs Elementarbuch etc. III. Cursus, welcher größere Auszüge aus den Historikern und Rednern enthält. In Verbindung damit, abwechselnd

die Iliade und
die Odyße.

4. In der Ober-Claße des Gymnasiums
von den Prosaikern, abwechselnd,
die leichteren Gespräche des Platon
Reden des Isokrates
Thucydides.
Von den Dichtern, abwechselnd,
Auserlesene Idyllen des Theokrit.
Leichtere Tragödien, z. B.
die Hekuba, oder Alceste des Euripides
den Prometheus des Aeschylus.

b. Im Lateinischen

1. In der Unter-Claße des Gymnasiums
Iulius Caesar.
Cicero de Amicitia und Cato major
die leichtesten Oden von Horatius.
die leichtesten Heroiden von Ovidius.

2. In der untern Mittel-Claße
die 5 ersten Bücher des Livius, abwechselnd mit den ersten Büchern der 3[te] Dekade.
Eine Auswahl der Briefe des Cicero ad Familiares
Ovids Metamorphosen, mit Auswahl.
Virgils Eclogen.
Einige Elegien des Tibullus und Propertius.

3. In der obern Mittel-Claße
Auserlesene Reden des Cicero
Einzelne Abschnitte aus Quintilians Inst: Orat:
Einige Comödien des Terentius
Virgils Aeneide.

4. In der Ober-Classe
Einiges von Tacitus
Ein philosophisches Werk von Cicero; vornehmlich de Natura Deorum, de Divinatione etc.
Oden und Episteln von Horatius, mit Auswahl.
Einzelne Abschnitte aus Virgils Georgicis.

c. Im Teutschen.

1. In der Unter-Classe des Gymnasiums
a. Lyrische Poesie
Auswahl aus Göthe's, Schillers und Herders Liedern.
b. Prosaiker
Auswahl aus Herders und Göthes Werken.

2. In der untern Mittel-Classe

a. Lyrische Poesie
Auswahl aus Utz, Haller, Voß, Klopstock /: vorzüglich Übung an den schwereren Oden der beiden Letztern :/

b. Prosaiker.
Auswahl aus Iacobis und Leßings Schriften. /: Zu den letztern kann die Leßingische Chrestomathie von Fr: Schlegel benutzt werden. "Leßings Gedanken und Meinungen aus deßen Schriften zusammengestellt und erläutert von Friedrich Schlegel Leipzig 1804." :/

3. In der obern Mittel-Claße

a. Epische Poesie
Hermann und Dorothea von Göthe
Louise von Voß
Stücke aus Klopstocks Meßias.

b. Prosaiker
Leßings Schriften, Schillers Geschichte der Niederlande und des dreißigjährigen Krieges, neben Johannes von Müllers Schweizergeschichte.

4. In der Ober-Claße

a. Dramatische Poesie
Leßings, Göthe's, Schillers Werke.

b. Prosaiker
Winkelmanns Werke.

B. In Betreff des historischen Studiums

ist hier nur im Allgemeinen zu bemerken, daß dabei auf feste und gründliche Kenntniß des Haupt-Umfangs der universalhistorischen Begebenheiten und Personen, sowohl in ihrer Reihenfolge als in ihrem synchronistischen Zusammenhang, vorzugsweise zu sehen, und insbesondere zu vermeiden ist, durch überhäuftes Detail und übel angewendetes Pragmatisiren von der einen Seite auf einzelne Abschnitte der Geschichte sich beschränken zu müßen und das Umfaßen des Ganzen sich unmöglich zu machen, von der andern Seite eben dadurch auch den klaren Uiberblick des großen Ganzen der Geschichte zu hindern, und so den Schülern das Studium der Geschichte selbst zu verleiden. Sowohl um die Deutlichkeit in der Anschauung des Ganges der Weltbegebenheiten zu befördern, als auch dem Gedächtniß sein natürlichstes Hülfsmittel in der historischen

Aufgabe nicht zu entziehen, müßen dem historischen Unterricht durchaus die erforderlichen geographischen Charten zu Grunde gelegt werden. Zu diesem Zweck ist für die alte Geschichte die Harenbergische Charte "Imperii Turcici Europaei terra, inprimis Graecia cum confiniis etc. adornavit Io. Chr. Harenberg, curantibus Homannianis haeredibus" ein brauchbares Hülfsmittel. Vorzüglich aber ist der Atlas zur Übersicht der Geschichte aller Europaeischen Staaten von ihrem Ursprung an bis zum Jahre 1800 nach Christi Geburt von C. Kruse, Oldenburg und Halle, 1802 zum Gebrauch der Lehrer zu empfehlen.

C. In Betreff des philosophischen Studiums:

Es muß dabei als Hauptgesichtspunkt immer im Auge behalten werden, daß in diesem Theile des Gymnasialstudiums die wesentliche Aufgabe ist, die Schüler zum speculativen Denken anzuleiten, und sie darinn durch stufenweise Übung bis zu dem Punkte zu führen, auf dem sie für das systematische Studium der Philosophie, womit der Universitäts-Unterricht beginnt, reif seyn sollen.

Sofern durch die in der obigen Lehrordnung bezeichnete Stufenfolge des philosophischen Vorbereitungsstudiums die Forderung für einen Theil der Gymnasialschüler zu hoch gestellt scheinen könnte, läßt sich dafür auch folgende Ordnung substituiren.

1. In der Unter-Claße, kann der Anfang der Übung des speculativen Denkens mit dem formellen Theil der Philosophie, nämlich mit der Logik, gemacht werden. Dabei ist dann vorzüglich auf die logikalische Technik und eine hinreichende Bekanntschaft mit den logikalischen Gesetzen zu sehen; wobei von der einen Seite /: formell :/ Gelegenheit genug ist, den Scharfsinn der Jünglinge zu üben, von der andern Seite aber /: materiell :/ doch auch die technische Fertigkeit in der scientifischen Logik erlangt wird, die in den übrigen philosophischen Wißenschaften vorausgesetzt ist. In dieser Rücksicht kann es sogar zuträglich seyn, die Schüler auch in dem logikalischen Calcul von Lambert und Ploucquet zu üben.

2. Auf diese Übung an dem formellen Object des speculativen Denkens kann, in der untern Mittel-Classe, zum ersten materiellen Object der speculativen Denkübung die Kosmologie /: nach der alten Eintheilung der Philosophie :/ gewählt werden, um den Jüngling jetzt mit seinem speculativen Denken zuerst aus sich hinaus, zum Philosophiren über die Welt zu führen. Da sich daran die natürliche Theologie in mehr als Einem Punkte anschließt,

so ist diese in demselben Lehrkursus mit der Kosmologie zu verbinden, — die Kantischen Kritiken des kosmologischen und physiko-theologischen Beweises für das Daseyn Gottes werden von den Lehrern in beiden Rücksichten benützt werden können.

3. In der obern Mittel-Claße kann sodann der Jüngling mit seinem Philosophiren in sich selbst zurückgeführt, und zum zweiten materiellen Hauptobject der spekulativen Denkübung die Psychologie gewählt werden. Daran schließen sich die etischen und rechtlichen Begriffe von selbst an, und derselbe Lehrkursus verbreitet sich auch über diese letztern. — Für den erstern Theil dieses Lehrkursus sind vorzüglich die psychologischen Schriften von Carus zu benutzen; für den letztern reichen die Kantischen Schriften vorläufig aus.

4. In der Ober-Claße des Gymnasiums endlich werden die zuvor einzeln behandelten Objecte des speculativen Denkens in einer philosophischen Encyklopädie zusammengefaßt.

D. In Betreff des mathematischen Studiums.

Da es in diesem Theile des Gymnasialstudiums nicht darauf angesehen seyn kann, blos mechanische Fertigkeit im Rechnen und Messen zu erzeugen, sondern vielmehr die Haupt-Tendenz seyn muß, parallel der Übung des spekulativen Denkens, die Schüler zum genauen Auffaßen, und zugleich zu einer lebendigen Anschauung, der quantitativen Weltverhältnisse in ihrer Bestimmtheit und Unermeßlichkeit anzuleiten und zu erheben: so darf der Gymnasial-Unterricht weder in der Arithmetik noch in der Geometrie auf bloße mechanische Übung beschränkt werden, sondern muß sich vielmehr die Übung im Auffaßen der Größenverhältnisse aller Art und im Überschauen großer Reihen derselben zur Hauptaufgabe machen. Da dies aber ohne technische Fertigkeit allerdings nicht möglich ist, so muß darauf gedrungen werden, daß die Schüler künftig diese Fertigkeit wenigstens in der Arithmetik bis zur Vollendung der 4 Rechnungsarten mit Ziffern und Buchstaben, ganzen und gebrochenen Zahlen, mit Einschluß der Decimal- und Sexagesimal-Brüche, schon aus den Studienschulen mitbringen, in welchen zu diesem Ende auch in der obigen Lehrordnung eine hinreichende Anzahl von Stunden für diese Übung festgesetzt worden ist.

Der mathematische Gymnasial-Unterricht würde dann auf jene Grundlage der 4 Rechnungsarten an diesen selbst sogleich die Übung des genaueren Auffaßens der Größenbegriffe mit den Schülern beginnen und durch Fortsetzung an den Potenzen und Wurzel-

größen steigern; woran die Vergleichung dieser Größenbegriffe untereinander in den Verhältnißen, Proportionen und Progreßionen, anzuschließen wäre.

Auf einer höhern Stufe des mathematischen Gymnasial-Unterrichts würde sodann, nach einer Wiederholung alles Vorigen, jene Übung bis zum Newtonschen Binom und den dekadischen Logarithmen fortgesetzt: worauf die Verbindung und Auflösung zusammengesetzter Größenbegriffe, oder die Lehre von den Gleichungen folgt, und mit der Entwickelung und Summation der Reihen beschloßen wird.

Um diesen einartigen Stufengang der Übung nicht zu unterbrechen, ist es vielleicht am zweckmäßigsten, die Geometrie erst nach Vollendung deßelben folgen zu laßen.

Derselbe Grund ist auch auf die Kosmographie und Physiographie anzuwenden, welche nach der hier vorgeschlagenen Anordnung des mathematischen Gymnasial-Studiums vielleicht den Schluß dieser Stufenfolge machen müßen.

(1809.) Bekanntmachung über die neue Einrichtung der öffentlichen Unterrichts-Anstalten im Königreiche Baiern.

Kreisarchiv München. G. R. 1431. N° 188. Gedruckt.

Nachdem Seine Königliche Majestät nach der im Jahre 1804 vorgenommenen Organisation des Schulen- und Studienwesens in Allerhöchstdero gesammten Staaten die wohlthätige Verfügung getroffen hatten, den Fortschritt des öffentlichen Unterrichts nach den vorgeschriebenen Normen durch die besonders dazu aufgestellten Oberschulkommissariate aufs genaueste beobachten zu lassen, und auf den Grund der darüber seitdem gesammelten vielfältigen Erfahrungen nunmehr eine nach denselben sorgfältig bemessene Einrichtung sämmtlicher Lehranstalten des Königreichs zu beschließen, und durch ein im November v. J. erlassenes Allgemeines Normativ der Einrichtung der öffentlichen Unterrichts-Anstalten in dem Königreiche anzuordnen geruht haben: ist nöthig erachtet worden, die Hauptpunkte dieser Einrichtung, mit Rückweisung auf die erkannten Bedürfnisse, denen sie abzuhelfen bestimmt ist, hierdurch zur Kenntniß des ganzen Publikums um so mehr zu bringen, da es sich zeigt, daß die den betreffenden Verfügungen zum Grunde liegenden Ver-

anlassungen und Absichten nicht überall gleich richtig verstanden oder gedeutet worden.

A.

Die hieher gehörigen Bestimmungen des Allgemeinen Normativs lassen sich auf nachverzeichnete Hauptpunkte zurückführen.

1.

Die **Volksschulen** sind von den Studienanstalten ganz zu trennen, und hören auf, im strengen Sinne des Wortes **Elementarschulen** zu seyn.

Über die weiter zu bestimmende Einrichtung der eigentlichen Volksschulen werden die nöthigen Vorschriften noch besonders folgen.

2.

In den Studienanstalten selbst werden die **Studienschulen** von den **Studieninstituten** durch eine schärfere Abtheilung abgesondert, die bisherigen untern Classen des Gymnasiums also, als zur Vorschule gehörig, von dem Gymnasium selbst getrennt, und der Studienschule angeschlossen, dem Gymnasium aber für die Zukunft die höheren Studien vorzugsweise vorbehalten.

3.

Die Studienschulen, welche dazu bestimmt sind, für eine möglichst gründliche Vorbereitung auf die höheren Studien zu sorgen, theilen sich in **Primärschulen** und **Secundärschulen.**

4.

In der Primärschule beginnt der Unterricht mit dem frühsten Alter der Kinder, sobald nur diese die erforderlichen Vorkenntnisse sich erworben haben; und damit dem möglich frühesten Besuche der Primärschule um so weniger Hindernisse im Wege stehen, werden die zum Eintritt in dieselbe erforderlichen Vorkenntnisse auf Fertigkeit im technischen Lesen und in den Anfangsübungen des Schreibens teutscher Wörter beschränkt.

5.

Nach den Forderungen, welche die Primärschule unerlasslich zu erfüllen hat, muß die Unterrichts-Zeit in derselben in der Regel bis zum 11ten oder 12ten Lebensjahre der Lehrlinge dauern, je nachdem sie Vorkenntnisse mitbringen, oder schnellere Fortschritte machen.

6.

Die Secundärschule theilt sich in zwei verschiedene, nebeneinander parallel laufende, Anstalten. Die eine, das **Progymnasium,** nimmt diejenigen Schüler auf, die, zum gelehrten Studium entschieden bestimmt, eines auf den nahen Übergang zu den höheren Gymnasialstudien ausschließend berechneten Unterrichts bedürfen. Die andere, die **Realschule,** nimmt diejenigen Schüler auf, die zum eigentlich gelehrten Studium entweder keine Lust oder keine Fähigkeit haben, gleichwohl aber eine höhere Bildung, als die in der Volksschule zu bewirkende, verlangen, und in dieser Absicht entweder schon die Primärschule mit besucht, oder in der Volksschule sich zu einem besondern Fortgang erhoben haben.

7.

Nach den Forderungen, welche die Secundärschule in ihren beiden Hauptzweigen zu erfüllen hat, muß die Unterrichtszeit in derselben in der Regel vom 11ten oder 12ten bis 13ten oder 14ten Lebensjahre der Lehrlinge dauern.

8.

Dergleichen vollständige Studienschulen (Primär- und Secundärschule) können auch, abgesondert von den Gymnasien, in allen zahlreicheren Städten, in denen sich das Bedürfniß und die erforderlichen Localmittel finden, errichtet werden, um für die Hauptangelegenheit der Ältern, die nicht an einem Gymnasialort wohnen, zu sorgen, daß sie ihre Kinder doch nicht in dem frühen Alter, in dem sie der älterlichen Pflege und Obhut noch am wenigsten entbehren können, schon von sich zu entfernen genöthiget sind.

9.

An die Studienschule schließt sich ein zweifaches **Studieninstitut** an: a.) Das **Gymnasial-** b.) das **Real-Institut.** Ebenso wie das Progymnasium und die Realschule, bilden auch das Gymnasium und das Realinstitut zwei verschiedene, neben einander parallel laufende, Anstalten. Die eine, das **Gymnasium,** richtet ihren Unterricht ausschließend auf das Bedürfniß derjenigen Schüler, die dem eigentlich gelehrten und speculativen Studium der idealen Wissenschaften bestimmt sind, und dazu vorzüglich der Vorbereitung durch das höhere Studium der Sprachen bedürfen. Die andere, das **Real-Institut,** sorgt vorzugsweise für das Bedürfniß derjenigen Schüler, die sich mehr dem contemplativen Studium der Naturwissenschaften und der Kunst widmen, und dazu vorzüglich der

Vorbereitung durch das höhere Studium der sogenannten Realkenntnisse bedürfen.

10.

Die entgegengesetzten Zwecke der beiden Institute lassen sich schon darum nicht wohl in Einer Anstalt vereinigen, weil jedes sein Hauptgewicht auf ein Studium legen muß, das wechselseitig den Schülern der einen Anstalt nicht in gleichem Grade nothwendig ist, als denen der andern. Außerdem aber sind sie auch noch dadurch von einander geschieden, daß selbst die Lehrgegenstände der Geschichte, Mathematik und Philosophie, die beiden Instituten gemeinschaftlich sind, für die Schüler des einen Instituts einer ganz andern Behandlung bedürfen, als für die des andern, um dem eigentlichen Bildungszwecke beider vollkommen zu entsprechen.

11.

Die Zahl der Realinstitute ist vorläufig auf zwei beschränkt, theils, weil dieser Hauptzweig des wissenschaftlichen Studiums bis jetzt unter uns noch nicht so viele Schüler hat, als der entgegengesetzte, theils, weil der erste Versuch mit überlegter Beschränkung angestellt werden musste, theils, weil für jetzt ein entschiedenes Localbedürfniß einer solchen Anstalt sich nur in den beiden Städten Augsburg und Nürnberg fand, welche auch beide so gelegen sind, daß für den größeren Theil des Königreichs der Besuch eines solchen Instituts sehr erleichtert ist.

12.

Beide Institute bedürfen für den Umfang ihrer Lehr- und Übungs-Gegenstände, und für den Grad der wissenschaftlichen Bildung, welche sie zu leisten haben, ein schon reiferes Alter und eine Unterrichtszeit von 4 Jahren, und werden also in der Regel die Lebensperiode vom 13ten oder 14ten bis 17ten oder 18ten Lebensjahre der Scholaren umfassen.

13.

An beide Institute schließt sich für diejenigen Schüler, die es nicht vorziehen aus denselben unmittelbar zu andern Berufs-Bestimmungen überzugehen, sondern sich dem Special-Studium einer Berufswissenschaft widmen wollen, das allgemeine akademische Studium, entweder auf einem **Lyceum** oder auf der **Universität** an.

14.

Die Studienanstalten haben also nach den hier beschriebenen verschiedenen Abstufungen folgende Haupt-Eintheilung:

I.

Primärschule

(bis zum 11ten oder 12ten Lebensjahre der Schüler.)

II, a.	II, b.
Progymnasium.	**Realschule.**

(vom 11ten oder 12ten bis zum 13ten oder 14ten Lebensjahre.)

III, a.	III, b.
Gymnasium	**Realinstitut**

(vom 13ten oder 14ten bis zum 17ten oder 18ten Lebensjahre.

IV.

a. Lyceum. b. Universität.

B.

In Absicht der Mißverständnisse und Mißdeutungen, welche bis jetzt gegen das allgemeine Normativ sich haben vernehmen lassen, folgen hierunter zugleich die nöthig erachteten Erörterungen.

1.

Die Trennung der Volksschulen von den Studienanstalten war für beide Hauptzweige des öffentlichen Unterrichts gleich nothwendig. Die Volksschulen müssen ihre Lehrlinge schon darum, weil diese eine ungleich kürzere Zeit als die Studienschüler den öffentlichen Unterricht genießen, nicht bloß den Lehrgegenständen sondern auch der Lehrmethode nach ganz anders behandeln, als es für einen Studienschüler erforderlich und gedeihlich ist, der dem Besuche des öffentlichen Unterrichts eine weit längere Zeit widmet, und schon darum manches später, manches früher, einiges schneller, anderes langsamer, zu lernen hat, als die Lehrlinge der Volksschulen. Sollen nun gleichwohl die Volksschulen zum Elementarunterricht für die Studienschulen dienen, so kann dieß letzere nicht ohne Nachtheil für den eigenthümlichen Zweck jener wichtigen Bildungsanstalten für das Volk geschehen. Die Studienschulen dagegen, welche ihre Schüler in den Vorkenntnissen, die in den höheren Unterrichtsanstalten gefordert werden, zu einem hohen Grade von Fertigkeit zu führen haben, können schon darum nicht einen zweckmäßigen Elementarunterricht für ihre Schüler von den Volksschulen erwarten, weil diese nicht nur durch ihre meist zu große Zahl von Lehrlingen verhindert sind, für jeden Einzelnen so viel zu leisten, als zur Vorbereitung in den Studienschulen gefordert werden muß, sondern sich auch

auf Unterrichtsgegenstände verbreiten und dabei um ihrer eigentlichen Schüler willen oft sogar lange verweilen müssen, die für die Vorbereitung der Studienschüler entbehrlich und nicht selten sogar nachtheilig sind. Die unvermeidliche Folge davon ist, daß die Studienschulen ihre Lehrlinge 1) sehr ungleich, unzulänglich und unzweckmäßig unterrichtet, 2) meistens viel zu spät aus dem Elementarunterricht erhalten, und nun die Zeit, die schon zu Fortschritten in dem Studienunterricht angewendet werden sollte, erst mit den Elementen desselben zubringen müssen.

Nach allerhöchstem Ermessen dieser Rücksichten haben Seine Königliche Majestät aus weisester, beide Hauptzweige des öffentlichen Unterrichts mit gleicher landesväterlicher Fürsorge umfassender, wohlmeinender Absicht beschlossen, den Volksschulen, als den für die Volksbildung so wichtigen Anstalten, ihre eigenthümliche Bestimmung ungestört und ungetheilt zu sichern, und sie von der fremdartigen Bestimmung zum Elementarunterricht für das gelehrte Studium zu befreien, dagegen aber den Studieninstituten, als den für die ganze Nationalbildung wichtigsten Anstalten, ihr eigenthümliches von allen fremdartigen Rücksichten möglichst freies Fundament zu geben, und zu dem Ende **eigne Studienschulen** anzuordnen, derer eigentlichste Bestimmung es ist, die Schüler, die für irgend eine Art höherer — d. i. die Leistung der Volksschulen übersteigender — Bildung von ihren Ältern bestimmt werden, möglichst frühe, sobald sie nur die Hauptschwierigkeiten des technischen Lesens und Schreibens im Teutschen überwunden haben, zu einer ernsten, auf ihre Bestimmung sorgfältig berechneten Behandlung aufzunehmen, und sie auf dem, nach einer längeren Unterrichtszeit überhaupt und den nothwendigen Forderungen der Studieninstitute insbesondere, mit Bedacht bemessenen Wege der höheren Bildung entgegen zu führen.

Daraus ergeben sich noch folgende nähere Bestimmuugen:

a. Da die Anlagen zur höchsten Bildung an keinen Stand der Staatsbürger gebunden sind, so können die Studienschulen auch für keinen Stand unzugänglich seyn.

b. Da aber die Studienschulen auf eine längere Dauer des Unterrichts berechnet, und eben darum für einen kürzeren Schulbesuch unzweckmäßig sind, so können in dieselben nur solche Schüler aufgenommen werden, von welchen mit Entschiedenheit zu erwarten ist, daß sie dem Schulbesuch eine längere als die für die Volksschulen vorgeschriebene Zeit widmen werden.

c. Dagegen können Schüler, die in der Volksschule sich durch Anlagen und Fleiß auszeichnen und eben darum ein schnelleres Nachholen der Studien-Elemente hoffen lassen, noch späterhin in die Studienschule befördert und aufgenommen werden.

2.

Ein zweites Hauptbedürfniß hat sich längst in Absicht auf den zahlreichen Stand derjenigen Staatsbürger gezeigt, die, ohne eine eigentlich gelehrte oder wissenschaftliche Bildung zu bedürfen oder zu verlangen, doch sowohl für ihren Stand, als für die Kunst, Profession, oder höhere Gewerbsart, der sie sich widmen, — bei der in allen Zweigen der Kunst und des Gewerbes errungenen Erweiterung und Verfeinerung von Einsichten und Kunstvortheilen, und bei der in allen Ständen gesteigerten Forderung von Bildung überhaupt, — eine ausgebreitetere Bekanntschaft mit mannigfaltigen Kenntnissen, eine vielfältigere Erweckung und Übung des Geistes, und eine größere Geübtheit in verschiedenen Kunstfertigkeiten nicht entbehren können.

Nachdem die Volksschulen, unerachtet auch sie gesteigerte Forderungen zu erfüllen haben, jenem Bedürfniß schon seit längerer Zeit nicht mehr Genüge zu leisten vermochten, wurde zwar schon vordem in der Organisation der Mittelschulen Bedacht darauf genommen, dem erkannten Mangel dadurch abzuhelfen, daß mit dem Gymnasialstudium so viel Übung in Realkenntnissen, neueren Sprachen und Kunstfertigkeiten verbunden wurde, als für das Bedürfniß jener großen Classe von Staatsbürgern nothwendig schien. Allein die Erfahrung hat nach dem einstimmigen Ausspruch der einsichtsvollesten Beobachter hinreichend dargethan, daß die versuchte Vereinigung verschiedenartiger Zwecke von der einen Seite dem eigentlichen Gymnasialstudium höchst nachtheilig werde, und von der andern Seite doch auch für das andere Bildungs-Bedürfniß nicht genug zu leisten vermöge.

Dieser wohlbegründeten Erfahrung gemäß haben Seine Königliche Majestät nach den darüber vorgelegten Erfahrungen genehmiget, von den Gymnasialstudien die Ausdehnung auf höheren Volksunterricht wieder zu trennen, dagegen aber allergnädigst beschlossen, zum Beßten dieses wichtigen Zweiges der Nationalbildung überall in Verbindung mit den Studienschulen **eigne Realschulen** als besondere Anstalten einrichten zu lassen, deren eigentliche Bestimmung es also ist, den einer Kunst oder höheren

Gewerbsart sich widmenden Bürgern einen ihrem Berufs- und Bildungs-Bedürfniß angemessenen Unterricht zu ertheilen.

Die Vereinigung der Realschulen aber mit den Studienschulen, und die Stellung, welche denselben im Verhältniß zu den Primärschulen gegeben worden, scheint über deren eigentliche Bestimmung Mißverständnisse veranlasst zu haben, welche durch eine nähere Erörterung der Beziehung, in der die Realschulen zu den Primärschulen stehen, zu heben sind.

a. Die Realschule setzt die Primärschule nicht nothwendig voraus. Dieß ist schon dadurch ausgesprochen, daß als Bedingung der Aufnahme in die Realschule nicht die Kenntnisse der Primärschule, sondern die Kenntnisse der Volksschule gefordert, und der unmittelbare Übergang aus der Volksschule in die Realschule gestattet worden, so daß die **Realschule** zunächst nur als **gesteigerte Volksschule** erscheint.

b. Des unerachtet ist aus mehr als Einem Grunde wohl zu erwarten, daß die Realschule in der Regel ihre gründlicher vorbereiteten Schüler aus der Primärschule erhalten werde, obgleich diese letztere keine besondere Rücksicht auf Real-Unterricht nimmt, sondern ihren Unterricht vielmehr nach ihrer Hauptbestimmung für das gelehrte Studium richtet. Außer diesem allgemeinen Grunde, welchem zufolge der Primärschule die Stellung, als Vorbereitungs-Anstalt auch zugleich für die Realschule, gegeben werden musste, finden sich noch mehrere überwiegende Gründe für diese Anordnung. 1) Da die Realschule, in ihrer Eigenschaft als gesteigerte Volksschule, den Unterricht in den alten Sprachen nicht aufnehmen kann, dieser auch für Schüler, die nicht dem eigentlich gelehrten Studium gewidmet sind, in dem Alter, in welchem sie gemeiniglich in die Realschule eintreten, meistentheils mehr störend als förderlich ist; auf der andern Seite aber nicht nur manche Ältern aus alter Observanz noch immer wünschen, daß ihre Kinder wenigstens etwas Latein erlernen, sondern es auch in der That für manche Zweige des Kunst- und Gewerbs-Berufes immer vorzüglich wünschenswürdig bleiben wird, daß die dazu sich Bestimmenden mit der lateinischen Sprache nicht ganz unbekannt seyen: so ist für alle Realschüler, welche diese Absicht haben, die Primärschule zur Vorbereitung nicht wohl entbehrlich. 2. Da in dem Alter, in welchem ein Kind zuerst zur Schule geschickt wird, über seine Tauglichkeit zum Studieren bei weitem nicht immer mit Zuverlässigkeit entschieden werden kann, die Bestimmung zum Studieren aber nicht nur von den Ältern, die diesen Plan mit ihren Kindern haben, meistens so frühe schon ent-

schieden wird, sondern in der That auch, wenn der zum Studieren erforderliche Stufengang des Unterrichts gehörig eingehalten werden soll, so frühe schon entschieden werden muß, manche Schüler also zur Primärschule kommen, von denen sich während des Primärunterrichts selbst erst offenbart, daß sie zu dem eigentlich gelehrten Studium entweder keine Neigung oder kein Geschick, dabei aber doch Anlagen genug haben, um sich in einer andern Berufsart auszuzeichnen, so muß an die Primärschule sich nicht bloß ein Progymnasium, sondern nothwendig noch eine andere Anstalt, die Realschule, anschließen, die solche Primärschüler (unter denen vorzügliche Köpfe gar wohl seyn können) entweder für eine Kunst oder höhere Gewerbsart mit den nöthigen Kenntnissen ausrüstet, oder als Vorschule für höheres Natur- und Kunst-Studium, oder auch zu Militärschulen, zweckmäßig vorbereitet.

c. Aus diesem Verhältniß der Realschule zu der Primärschule erhellt aber auch zugleich, daß es für einen Primärschüler nicht nothwendig sey, alle Lehr Curse der Primärschule zu durchlaufen, daß es vielmehr, wenn sich Mangel an Geschick oder Neigung zum Sprach- und gelehrten Studium früher bei ihm entscheidet, sofern er nur dagegen mehr Geschick für Natur- und Kunst-Studium zeigt, und die von der Realschule als Aufnahmsbedingung vorausgesetzten Kenntnisse sich erworben hat, auch vor Vollendung des ganzen Primär Cursus in die Realschule übertreten kann.

d. Eben so bildet die Realschule auch nicht ein durchaus nothwendiges Mittelglied zwischen der Primärschule und dem Realinstitut, indem es gar wohl geschehen kann, daß ein Schüler zwar das Studium der griechischen Sprache, welches mit dem Eintritt in das Progymnasium beginnt, für seinen künftigen Beruf oder auch für seine Bildung überhaupt zuträglich oder nothwendig hält, und sich zugleich in der lateinischen Sprache noch weiter vervollkommnen will, gleichwohl aber entweder überhaupt nicht zum akademischen oder doch nicht zum gelehrten und speculativen Studium überzugehen Lust hat; und folglich zwar das Progymnasium besucht, von demselben aus aber nicht zum Gymnasium, sondern zum Realinstitut übergeht. Eben so kann sich auch bei einem Schüler erst während des Progymnasiums der Mangel an Geschick oder Neigung zum Sprach- und gelehrten Studium vollständig entscheiden, und dagegen Geschick oder Neigung zum Natur- und Kunst-Studium mehr entwickeln: einem solchen kann ebenfalls, so fern er nur die dazu erforderlichen Vorkenntnisse mitbringt, verstattet werden, aus dem Progymnasium unmittelbar

in das Realinstitut, mit Übergehung der Realschule, einzutreten.

e. Dagegen könnte ein Übergang aus der Realschule höchstens in das Progymnasium, niemals aber in das Gymnasium gestattet werden, weil der ganze Gymnasialunterricht eine in der Realschule nicht zu erwerbende Fertigkeit in den alten Sprachen voraussetzen muß. So kann auch aus der Primärschule kein Schüler in das Progymnasium aufgenommen werden, der nicht die als Aufnahmsbedingung geforderte Fertigkeit in der lateinischen Sprache bereits erreicht hat. Auch ist in dem Progymnasium durchaus nicht mehr zu gestatten, daß ein Schüler sich von dem Studium der griechischen Sprache lossage; wie überall in jeder Schule es unstatthaft ist, die Schüler Ausnahmen von den vorgeschriebenen Lehrgegenständen machen zu lassen.

f. Die **Realschule** ist sonach in einer zweifachen Beziehung, als gesteigerte Volksschule und als Vorschule zu einem höheren Natur- und Kunst-Studium, zu betrachten, erfordert aber keine andern nothwendigen Vorkenntnisse, als die in einer guteingerichteten Volksschule, und um so mehr also in einer Primärschule, zu erlangen sind, setzt sonach den Lehr Cursus der Primärschule zwar nicht voraus, hat aber gleichwohl aus den Schülern der Primärschule, die in das Progymnasium übergehen entweder nicht können oder nicht wollen, vorzüglich ihre Schüler zu erwarten, und ist deßhalb den Studienschulen als **eine eigne Secundärschule** mit Grund eingereiht worden, um ihre eigentliche Bestimmung durch ihre Stellung zu bezeichnen.

3.

Eine dritte Hauptrücksicht erforderte die Anordnung des Studiums der alten Sprachen.

Die pädagogischen Methodiker waren eine Zeit lang der Meinung, daß es eine unnütze Quälerei und ein baarer Zeitverlust für die Kinder sey, sie gleich in den ersten Schuljahren zu Erlernung alter Sprachen anzuhalten, indem sie darinn einige Jahre später in wenigen Monaten weiter kämen als zuvor in ganzen Jahren, daß dagegen es weit mehr Noth thue, die Kinder mit sogenannten Realkenntnissen, welche durch jenen Sprachpedantismus ganz vernachlässigt würden, vorzugsweise zu beschäftigen, indem diese zu Erweckung des Verstandes weit mehr beitrügen, als jenes Sprachstudium.

Allein die Folgen dieser Neuerung haben bald genug die lange alte Erfahrung hinlänglich gerechtfertigt. Man hat eingesehen, daß das späte Beginnen des Studiums der alten Sprachen eine wahre, noch dazu oft nutzlos bleibende, Quaal für die Schüler wird, daß sie den Theil des Sprachstudiums, der nothwendig auf der Gedächtnißkraft ruht, meistens sich nie mehr ganz anzueignen vermögen, und mit der vergeblichen Anstrengung, sich dessen doch noch zu bemeistern, bis in späte Jahre hinein, welche die Natur zu weit wichtigeren Beschäftigungen des Geistes bestimmt hat, auch die Zeit verlieren, welche sie für ein gründliches Studium der Realkenntnisse gewonnen haben würden, wenn sie früher über die mechanischen Schwierigkeiten des Sprachstudiums hinweg geführt worden wären.

Zum wahren Beßten selbst des Realstudiums also muß in den Studienschulen die pädagogische Künstelei aufgegeben, und dafür die mehr psychologische und naturgemäße ältere Lehrordnung wieder aufgenommen werden. Für diejenigen Schüler, die dem eigentlich gelehrten Studium bestimmt sind, ist es ohnehin ganz unläugbar nothwendig, über die technischen Hauptschwierigkeiten des Sprachstudiums so früh nur immer möglich ist, hinweg zu kommen. Selbst aber auch für diejenigen Schüler, die sich nicht dem gelehrten Studium, sondern irgend einem Kunst- oder Gewerbsfach widmen, für ihren künftigen Beruf also weniger der Kenntniß alter Sprachen als der Realkenntnisse bedürfen, für ihre Bildung aber doch auch wenigstens die lateinische Sprache erlernen wollen, ist es unstreitig zuträglicher, diesen Versuch gleich im frühen Unterricht zu machen, als damit die letzten Schuljahre, die allein sich zu einem gründlichen Studium der Realkenntnisse eignen, großentheils zu verlieren.

Auch diese Ansicht zeigt, wie für die zahlreiche letztere Classe die Realschule sich durchaus zweckmäßig an die Primärschule anschließt.

4.

Daß die Stufen des Studienunterrichts in dem Allgemeinen Normativ nach dem Lebensalter der Schüler bezeichnet, und in den Studienschulen zu je zwei und zwei Jahren, für die Studieninstitute aber zu 4 Jahren, bestimmt werden, beruht auf der Beobachtung des Ganges, den die naturgemäße Entwickelung des jugendlichen Geistes in der Regel nimmt, und deutet eben darum die natürlichen Unterrichtsperioden an, die ein Jüngling zu durchlaufen hat, dem es nicht sowohl darum zu thun ist, in der

Ober Classe des Gymnasiums, als dem Vorhofe des akademischen Studiums, um so eiliger, (welches sicher nicht der wahre und bleibende Gewinn ist) als vielmehr um so reicher und würdiger, und eben deshalb mit um so größeren Hoffnungen für sich selbst und das Vaterland, anzukommen.

Es ist aber dabei **nicht die Meinung,** daß ein Schüler in jeder Abtheilung der Primär- und Secundär-Schule zwei Jahre unerlasslich hinbringen müsse; oder wohl gar, daß er in eine Classe überhaupt nicht aufgenommen werden dürfe, sobald er über oder unter dem zur Bezeichnung der Classe im Allgemeinen angegebenen Lebensalter stehe. Vielmehr ist für alle Abtheilungen der Studienschule die Hauptbedingung der Aufnahme, daß der Aufzunehmende den Grad der Kenntnisse erlangt habe, welcher nöthig ist, um mit den übrigen Schülern der Classe gleichen Schritt zu halten, und den gemeinschaftlichen Unterricht durch das Bedürfniß stäter besonderer Nachhülfe nicht zu stören.

Eben so wenig ist die Meinung, daß ein Schüler in das Real- oder Gymnasial-Institut unbedingt weder vor vollendetem 14ten Lebensjahre aufgenommen, noch vor vollendetem 18ten Lebensjahre aus demselben zum akademischen Studium entlassen werden dürfe. Vielmehr versteht sich von selbst, daß auch bei diesen Studieninstituten sowohl die Aufnahme als die Entlassung sich immer vorzüglich nach der erforderlichen Reife zu richten hat. Inzwischen da die Reife zur Universität nach den Kenntnissen allein nicht bemessen werden kann, und in ihrem ganzen Umfang vor vollendetem 18ten Lebensjahre nur in seltenen Ausnahmen eintritt, so sind die Gymnasial-Rectorate angewiesen, die Entlassungsscheine vom Gymnasium nur mit großer Behutsamkeit zu ertheilen.

5.

Die Zahl der öffentlichen Lehrstunden ist für alle Studienanstalten des Königreichs gleichgesetzt, für diejenigen also, die bis jetzt weniger Stunden gegeben hatten, erhöht worden, weil 1) die Erweiterung der Kenntnisse in allen Zweigen der Wissenschaft, der Kunst und des Gewerbes eine größere Ausdehnung des Unterrichts in unsern Tagen unvermeidlich fordert, 2) der Ersatz des unvollzähligen öffentlichen Unterrichts durch die (auch noch in anderer Rücksicht nachtheiligen) gewöhnlichen Privatinstructionen zu ungleich und unvollkommen ist, nur von den vermöglichen Altern bestritten werden kann, von den ärmeren Schülern also großentheils ganz entbehrt werden muß, und bei dem Mangel an guten Instructoren dieser Art

38*

selbst für die reicheren Schüler nur zufällig gewonnen wird, wenn ihre Ältern das seltene Glück haben, einen vorzüglichen Instructor zu finden, und das Geschick, sich ihn zu erhalten, 3) es für den öffentlichen Unterricht selbst unumgänglich war, einen gleichförmigeren Fortschritt aller Schüler möglich zu machen, endlich aber 4) die dagegen erhobne Besorgniß, zu großer Anstrengung für die Schüler, einestheils durch die Betrachtung — daß **Ein Viertheil** der ganzen Zeit, das für die öffentlichen Lehrstunden in Anspruch genommen wird, noch **drei Viertheile** der Zeit für Essen, Trinken, Schlafen, Bewegung, Spiel und Privatbeschäftigung übrig lasse, — als ungegründet in sich selbst zerfällt, anderntheils durch eine vieljährige Erfahrung guteingerichteter Schulen längst hinreichend widerlegt ist.

III.

Königreich Baiern. Ministerium des Innern
Auf Befehl Seiner Majestät des Königs
der Staats Minister Graf von Montgelas
An
Sām̄tliche General Kreis Com̄ißariate.

Das Schriftstück umfaßt 50 eng lithographierte Folioseiten, von denen sich 18 ausschließlich auf die Volksschule beziehen. Hier finden nur die auf die Mittelschule bezüglichen positiven Bestimmungen Aufnahme und zwar möglichst nach dem Wortlaute unter Anführungszeichen; auch der den Zusammenhang vermittelnde Text schließt sich nach Inhalt und Form ziemlich enge an das Original an.

Anlaß und Grundlage für die „Allgemeinen Erinnerungen und Beschlüsse“ — die besonderen wurden nur den betreffenden Generalkommissariaten zur Kenntnis gebracht — bildeten die „über die öffentlichen Unterrichts- und Erziehungsanstalten des Königreiches für das Schuljahr 1808/9 erstatteten Jahresberichte“.

II.

„Vor allem andern ist in Ansehung der Jahres-Berichte in Schul- und Studiensachen selbst nothwendig erachtet worden, folgendes zu errinnern: a.) die verschiedene Natur der Gegenstände fordert, was von einigen General-Commißariaten auch schon für das verfloßene Schuljahr geschehen ist, daß die General-Berichte über die Studienanstalten von den General-Berichten über die Volksschulen und die dazu gehörigen Sonn- und Feyertagsschulen getrennt werden, b.) auch über die Erziehungshäuser und die Schullehrer-Seminarien, wo solche eingerichtet sind, haben die General-Commißariate abgesonderte Jahres-Berichte zu erstatten, c.) einzelne

Desiderien, die nicht unmittelbar nur aus der allgemeinen Übersicht des ganzen Zustandes der Anstalten hervorgehen, so wie andre einzelne Gegenstände, besonders, wenn sie eine schleunige Erledigung verlangen, sind in die Jahresberichte nicht aufzunehmen, sondern in abgesonderten Berichten vorzutragen, da die Hauptbestimmung der Jahresberichte durchaus erfordert, daß sie nicht blos im Einzelnen umständlich erwogen, sondern auch alle miteinander sorgfältig verglichen werden, sonach die darauf zu ertheilende Entschließung als ein aus dem Ganzen hervorgehendes Resultat nicht so schnell erfolgen kann, als für die Erledigung einzelner Gegenstände in der Regel nothwendig ist."

IV.

„In Ansehung der **Studienanstalten** haben sich aus den Bemerkungen und Vorschlägen der vorliegenden Jahresberichte nachstehende allgemeine Errinnerungen und Vorschriften ergeben:

a.) Die durch das allgemeine Normativ vorgeschriebenen Lehrgegenstände selbst betr. sind aus den allgemeinen Berichten folgende Modifikationen für zweckmäßig erkannt worden."

1.) Weil die jüngeren Schüler durch die zu große Zahl der Lehrgegenstände in den Elementarübungen gehemmt werden, „soll der für die Oberprimärschule und das Progymnasium bisher vorgeschrieben gewesene französische Sprachunterricht künftig unterbleiben, und der Anfang damit erst in der Unterklaße des Gymnasiums gemacht werden. Jedoch gilt diese Aufhebung nicht auch für die Realstudienschulen," ... Privatunterricht ist gestattet.

2.) „Der in einigen Berichten enthaltene Vorschlag, dagegen den griechischen Sprachunterricht in der Ober-Primärschule schon anfangen zu laßen, kann nicht genehmiget werden," ...

3.) „In Betreff des Religionsunterrichtes ist den von mehrern Seiten geäußerten Wünschen schon durch die besondere Entschließung vom 21. Febr. l. J. willfahrt, und die Anordnung getroffen worden, daß der in dem allgemeinen Normativ mit wöchentlichen 4. Lehrstunden für die Unterklaße des Gymnasiums allein vorgeschriebene Religionsunterricht mit wöchentlichen 5 Lehrstunden auf sämmtliche vier Gymnasial-Classen ausgedehnt wurde. Zu Beseitigung derjenigen Anstände, die sich darüber seitdem hie und da noch weiter geäußert haben, wird hier die Bestimmung hinzugefügt, das erstens diese Anordnung nicht als eine Vermehrung der Lehrgegenstände für die Gymnasial-Klaßen überhaupt, sondern nur als eine andere Vertheilung desselben Gegenstandes anzusehen sey,

zweytens eben deshalb im Verhältniß zu den übrigen vorschriftmäßigen Lehrgegenständen des Gymnasiums keine andere Veränderung bewirken könne, als daß der besondere Lehrer der philosophischen Vorbereitungsstudien, dem der Religionsunterricht für das ganze Gymnasium nach wie vor zugetheilt bleibt, in den ihm besonders vorgeschriebenen übrigen Lehrgegenständen eine solche Eintheilung treffe, daß durch jene veränderte Vertheilung der Religionsstunden den übrigen vorschriftsmäßigen Elementar-Übungen des speculativen Denkens kein wesentlicher Abbruch geschehe, daß sonach drittens alle andere Plane den übrigen Lehrgegenständen einen Theil der ihnen bestimmten Stundenzahl zum Behuf des Religionsunterrichts zu entziehen, als blose Mißverständniße von selbst wegfallen."

4.) „In Betreff der Übung in der teutschen Sprache und der vertrauteren Bekanntschaft mit den claßischen Schriftstellern Teutschlands" wird die Befolgung der gegebenen Vorschriften eingeschärft und die Wichtigkeit des Faches betont; bei den Übersetzungen aus fremden Sprachen soll darüber gewacht werden: „daß die Schüler sich nicht an fremdartige, dem Genius der teutschen Sprache widerstreitende Ausdrücke und Wendungen gewöhnen."

b.) „In Absicht auf die Behandlung der Lehrgegenstände" hat das allg. Normativ den Lehrern möglichst Freiheit gelassen. Vorgekommene „Mißgriffe und Versehen" erfordern „einige nähere Bestimmungen".

1.) „Die grösten Mißverständniße haben sich in Betreff der philosophischen Vorbereitungsstudien gezeigt." Trotz der bestimmten Vorschrift im Tit V, C. des allg. Norm. „ist doch hie und da wider alles Erwarten ein blos theoretischer Vortrag der benannten philosophischen Wißenschaften an die Stelle der praktischen Übungen getreten, welche aus jenen Wißenschaften nur den Stoff nehmen sollten, um das spekulative Denken nach und nach und in einer gewißen Ordnung an verschiedenen Arten spekulativer Gegenstände zu üben," . . . — „man erwartet, daß diese Lehrer weder jene Aufgabe, die ein so vorzügliches Mittel zu Erweckung und Bildung des Geistes in den Händen eines einsichtsvollen Lehrers werden muß, gering achten, noch auf die bisherige Art mit einem blos theoretischen Vortrage der in dem Normativ benanten philosophischen Wißenschaften fortfahren, sondern vielmehr sich nach allen Kräften bestreben werden, die praktischen Übungen des spekulativen Denkens zu ihrem Hauptzweck zu machen."

2.) Die Winke des Normativs betr. der Bücher sind mißverstanden worden, „indem z. B. anstatt einiger Capitel aus den Kantischen Schriften, die in dem Normativ den Lehrern zur Berücksichtigung angedeutet worden, Kants Kritiken selbst zur Grundlage der Vorlesungen gebraucht wurden." Durch die „Rektorate und Kreisschulräthe" wird mündliche Erklärung folgen.

3.) „In Betreff der Geschichte und Geographie hat sich vorzüglich der Mangel des Unterrichts gezeigt, daß die Lehrer zum Theil einander vorgegriffen" haben; vor allem hat die Vorschrift „des generellen Lehrkurses" zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. Wie bei den philosophischen Vorbereitungsstudien soll an Gymnasien nicht ein „Vortrag ganzer Wißenschaften" gegeben werden; der Schüler gewinnt für seine künftige wissenschaftliche Ausbildung genug, „wenn er sich nur die einzelnen Kenntniße gründlich zu eigen macht, aus denen er erst später ein systematisches Ganze zusammensetzen lernen soll, . . ." — Für die Anordnung des Lehrstoffes im Unterrichte darf nicht das System der Wissenschaft, sondern die Fassungskraft der Schüler maßgebend sein.

4.) Zur Ermöglichung eines „harmonischen Fortschreitens des Unterrichtes von Claße zu Claße" haben die Rektorate zu sorgen, daß in den vorgeschriebenen Lehrerkonferenzen der Lehrstoff für die einzelnen Klassen festgesetzt werde. Eine Verabredung der Lehrer ist insbesondere 5) in Mathematik und in der Religion dort nötig, wo diese beiden Fächer vom Klaßlehrer mitbesorgt werden, „welches in den Studienschulen meistens der Fall ist." Die Aufsicht über Beobachtung der vereinbarten Lehrstoffeinteilung an den Studienschulen „liegt zwar den Rektoraten ohnehin schon ob; da aber die für jene Lehrfächer am Gymnasium angestellten besondern Lehrer ein ganz eigenes Intereße dabei haben, daß ihre künftigen Schüler schon in der Studienschule eine zweckmäßige und gründliche Vorbereitung in jenen Fächern erhalten, so ist ihnen aufzugeben, daß sie über Anordnung und Behandlung dieser Unterrichtgegen[stän]de in den Studienschulen eine specielle Aufsicht halten."

6.) Auch in den übrigen Lehrgegenständen ist an den Studienschulen eine bestimmte Ordnung nötig, besonders sollen die „elementarischen Übungen nicht übereilt werden. Ein regelmäßiges, wechselseitiges Benehmen der Lehrer ist um so mehr erforderlich, „da sich im Allgemeinen nicht für jede Claße ein Ziel streng ausstecken läßt, welches unbedingt zu erreichen, und in keinem Fall

zu überschreiten sey, /: indem darinn nicht nur lokale Verschiedenheiten überhaupt, sondern selbst oft die größere oder geringere Fähigkeit ganzer einzelner Claßen bedeutende Modifikationen erfordern können :/" —.

7.) Die für das claßische Studium im allg. Norm. Tit. V. A. gegebene Ordnung der Auctoren ist sorgfältig einzuhalten; die bezeichnete Auctoren sind in der betreffenden Klasse nicht alle, sondern mit Auswahl und Abwechslung zu behandeln.

c.) Der häusliche Fleiß der Schüler ist neben dem öffentlichen Unterrichte unbedingt nötig.

1.) Nicht „eigene Aufgaben" sind „auszusinnen"; „erste und wesentlichste Forderung" ist, „den häuslichen Fleiß der Schüler vor allem andern zu einer genauen Vorbereitung auf die Schulaufgaben, und zu einer sorgfältigen Wiederholung des in der Schule Behandelten anzuleiten und anzuhalten." Zu diesem Zwecke sollen „von den Schülern besondere Vorbereitungs- und Wiederholungshefte gehalten werden."

2.) „Die zweite Stelle rücksichtlich der den Schülern aufzugebenden Hausarbeiten nehmen die schriftlichen Übungsaufgaben ein, welche entweder aus Übersetzungen oder aus eigenen Ausarbeitungen bestehen, deren regelmäßig eine in den Claßen der Studienschule und zwey in den Claßen des Gymnasiums jede Woche aufgegeben werden sollen. Auch für diese Arbeiten sollen die Schüler, theils um sie auch darin zur Ordnung und Pünktlichkeit zu gewöhnen, theils um die Proben ihres Fleißes während des ganzen Schuljahres desto leichter vollständig übersehen zu können, eigne Hefte halten, worinn die Arbeiten so, wie sie dem Lehrer zur Correctur vorgelegt werden, einzutragen sind, damit sie sammt den Correcturen der Lehrer zur Vergleichung derselben für die Schüler und zu deren weiterer Belehrung in künftigen Fällen aufbewahrt werden. 3.) Eine dritte Art von Aufgabe für den Hausfleiß der Schüler, welche vorzüglich in der Studienschule regelmäßig in jeder Woche einigemal statt finden soll, besteht in Gedächtnißübungen, wozu in der Regel Stellen aus ältern und neuern Claßikern zu wählen sind. 4.) Darauf aber sind die Hausaufgaben zu beschränken, damit den Schülern auch noch Zeit gelaßen werde, theils zu ihrem eignen freyen Privatfleiß, theils zu andern Übungen, zu welchen etwa ihre Eltern ihnen noch durch Privatunterricht wollen Anleitung geben laßen. 5.) Damit aber auch selbst jene wenigeren Hausaufgaben nicht einestheils zu sehr überhäuft werden, und anderntheils allen freyen Privatbeschäftig[ung]en die Zeit ganz

wegnehmen, wie es, nach vorliegenden Beschwerden, zum Theil geschehen ist, indem die einzelnen in jeder Claße concurrirenden Lehrer ihre Aufgaben, ohne zuvor eine Abrede darüber miteinander genommen zu haben, anordneten: so wird zu künftiger Verhütung dieser gegründeten Beschwerden hierdurch ausdrücklich die schon bestehende Verordnung, daß diese Hausaufgaben in einem besondern Zusammentritt aller Lehrer sorgfältig regulirt, und sodann von jedem Lehrer nur nach dem ihm bestimmten Antheil gefordert werden sollen, in Erinnerung gebracht, und den Rektoraten aufgegeben, zu einer solchen Regulirung für die Zukunft am Eingang jedes neuen Studienjahres, und zwar jederzeit noch vor dem Anfang der Lehrstunden, Einleitung zu treffen und über deren Ausführung zu wachen. 6.) Daß von der den Hausaufgaben zu bestimmenden Zeit der größere Antheil dem Claßenlehrer gebühre, versteht sich eben so von selbst, als, daß nur ein mißverstandener Eifer einen unverhältnißmäßigen Antheil dieser Zeit an sich zu reißen streben kann."

d.) Der Hauptaufgabe der Studienschulen auf die höheren Studien vorzubereiten steht die mehrfache Überfüllung derselben mit „heterogenen Schülern" als Hindernis im Wege; deshalb wird festgesetzt: „1.) Bei der Aufnahme in die Primärschulen ist nach den Rücksichten, die schon im vorigen Jahre durch das Reg. Bl. S. 273. näher bestimmt worden sind, strenger zu verfahren, es sind nämlich nach der Hauptbestimmung dieser Schulen vorzugsweis diejenigen Schüler aufzunehmen, von denen sich mit Wahrscheinlichkeit annehmen läßt, daß sie wirklich in der Zukunft zum Studiren werden übergehen wollen, oder können; zeigt sich die Anzahl aufzunehmender Schüler dieser Art so groß, daß der Lehrer dadurch vollständig beschäftiget ist, so sind die übrigen Schüler, die sich nicht dem Studiren, sondern andern Berufsarten bestimmen, nicht aufzunehmen, sondern vielmehr 2.) den Realstudienschulen unmittelbar zuzuweisen, da diese nach der allgemeinen Verordnung im Reg: Bl. 1809 S. 275. vorzugsweise dieser Art von Schülern bestimmt sind, und eben deshalb auch die Einrichtung erhalten haben, daß sie auch Lehrlinge unmittelbar nach dem Austritte aus den vorschriftmäßig besuchten Volksschulen aufnehmen können, ohne daß diese erst nöthig hätten, zuvor die Primärschule zu besuchen. 3.) Um aber auch die Realstudienschule nicht mit Schülern zu überfüllen, /: ob gleich hier erforderlichen Falls leichter durch Einrichtung mehrerer Abtheilungen geholfen werden kann :/ so sind auch in diese Claße der Studienschule nur solche Schüler aufzunehmen, die gegründete Hoffnung geben, daß die Wohlthat an ihnen nicht verloren gehen werde.

4.) Die Bedingungen der Aufnahme in die Studienschule überhaupt, welche in der allgemeinen Verordnung des Reg. Bl. 1809 S. 266, Nr. 4. bestimmt worden, sind übrigens zwar allerdings mit Strenge einzuhalten, der geschehene Vorschlag aber, sie zu schärfen, ist nicht zweckmäßig befunden worden, indem die Aufnahme in diese Schulen noch ohne Folge in Absicht auf künftigen Eintritt in den öffentlichen Staatsdienst, und insoferne wohl etwas freier zu nehmen ist. Dagegen 5.) sollen die Bedingungen der Aufnahme in die Studien-Institute allerdings nach der Vorschrift genau eingehalten werden, die darüber in dem allgemeinen Normativ Tit. I. § 8. gegeben ist."

„e.) Für die Aufnahme von Schülern, die von einer Studienanstalt in die andere übergehen wollen, wird hier die nähere Bestimmung gegeben: 1.) daß keine Studienanstalt einen solchen Schüler aufnehmen solle, wofern er nicht über seine Entlaßung aus der Studienanstalt, von welcher er übertretten will, das vorschriftmäßige Rectorats-Zeugniß beibringt, 2.) daß die Einreihung desselben in eine bestimmte Claße der Studienanstalt, in die er übertritt, nicht unbedingt durch die Claße bestimmt werde, in der er bei der vorigen Anstalt gestanden hatte, indem zwischen den Schülern verschiedener Anstalten nicht unbedingt eine solche Gleichheit vorausgesetzt werden kann, daß ohne Unterschied jeder Schüler, der von einer Studienanstalt in die andere übertritt, auch ohne Nachtheil in dieselbe Claße der neuen Anstalt eintretten könne, aus welcher er bei der andern ausgetretten war, daß sonach um der Schüler selbst willen, um sie der Claße, zu der sie vermöge ihrer erworbenen Kenntniße und Bildung geeignet sind, mit Sicherheit eines regelmäßigen Fortschrittes zu weisen zu können, der bestimmten Einreihung in die Claße, in die er dem Anschein nach aufzunehmen seyn möchte, eine Prüfung vorhergehen müße, nach welcher die Einreihung zu entscheiden ist."

„f.) In Ansehung der alljährlichen Prüfungen wird aufs Neue eingeschärft, die darüber gegebenen Vorschriften genau einzuhalten, damit der wohlthätige Zweck derselben möglichst vollständig erreicht werde. Die vorliegenden Jahresberichte veranlaßen darüber folgende weitere Bestimmungen. 1.) jede Claße ist einzeln zu prüfen, der Anfang der Prüfung bei der untersten Claße zu machen, und so von unten hinauf bis zur obersten Claße fortzufahren; 2.) Damit der öffentliche Unterricht durch die Prüfungen möglichst wenig unterbrochen werde, sollen erstens während der Prüfung in allen dabei nicht unmittelbar betheiligten Claßen, die

Lehrstunden regelmäßig fortgesetzt werden, und jeden Tag nur die Claßen, deren Lehrer bei der Prüfung beschäftiget sind, von Lehrstunden frey, dafür aber auch die Claße der examinirenden Lehrer bei der Prüfung, als Zuhörer mit gegenwärtig seyn, zweytens aber die Prüfungen selbst jederzeit so weit hinausgesezt werden, daß sie nur vor der letzten Woche des Schuljahres enden, es versteht sich übrigens von selbst, daß bis zum Schluße des Schuljahres der Unterricht fortgesezt werde. 3.) Der Rector soll der Prüfung aller Klaßen unausgesetzt beywohnen, theils um über pünktliche Vollziehung der Vorschriften zu wachen, und überhaupt die nöthige Ordnung durch seine Gegenwart zu erhalten, theils um sich selbst für den über das Ganze zu erstattenden Bericht vollständig zu instruiren, und die etwa nöthig erachteten Verbeßerungen mit Bestimmtheit anzeigen zu können; 4.) auch der Kreis-Schulrath hat sofern er nicht durch die dringendsten anderweitigen Geschäfte verhindert ist bei allen Prüfungen der ihm untergeordneten und an seinem Wonorte gelegenen Studienanstalt gegenwärtig zu seyn; 5.) Die Abschnitte jedes Lehrgegenstandes, worüber geprüft werden soll, hat der Kreis-Schulrath aus dem Umfang des während des Studienjahres Behandelten auszuwählen und zu bestimmen und zwar entweder erst bei dem Prüfungsact selbst, oder doch, wenn der examinirende Lehrer zu seiner eigenen Vorbereitung eine frühere Bekantmachung für sich wünscht, nur wenige Tage vor der wirklich eintrettenden Prüfung, bei den Studienanstalten, wo der Kreis-Schulrath nicht selbst am Orte gegenwärtig ist, geht dieser Auftrag an den Rector über. 6.) Bei der Prüfung selbst sind in jeder einzelnen Claße für die bei der Prüfung sich einfindenden Zuhörer erstens einige Verzeichniße sām̄tlicher Schüler, in der Ordnung wie sie nach den in den Censuren erlangten Noten gesezt sind, und wie sie auch bei der Prüfung selbst sitzen sollen, zweitens sām̄tlicher das verfloßene Studienjahr über behandelten Gegenstände, mit Bezeichnung des Umfangs der behandelten Abschnitte oder Abtheilungen, vorzulegen, drittens sollen von sämtlichen Schülern sowohl die Hefte über die oben bestimmten schriftlichen Hauptaufgaben als auch die von ihnen aus eigenem freyen Privatfleiß verfertigten Arbeiten zur Einsicht vorliegen; viertens für die Einsicht der bei der Prüfung erscheinenden Schulvorstände insbesondere sind die Censuren selbst, welche nicht erst durch die Prüfung bestimmt und mithin wohl schon früher gefertiget werden können, vorzubehalten; 7.) Was der Zeichnungs-Unterricht das Jahr über Vorweisbaares produzirt hat, findet den natürlichsten, und zweckmäßigsten Ort zur

Aufstellung in dem Prüfungssaal, wo es einestheils mit zur Dekoration dient, anderntheils lange genug ausgestellt bleibt, um von allen dafür sich intereßirenden Freunden der Kunst gesehen werden zu können."

„g.) Die Schüler-Censuren, welche schon im ersten Jahre gleich von den meisten Lehrern mit dem Fleiße bearbeitet worden sind, der die allgemeine Überzeugung von der Nützlichkeit derselben beweißt, werden von jetzt an mit um so größerer Genauigkeit und Vollständigkeit verfaßt werden, nachdem die dazu nöthigen Data während des ganzen Studienjahres nach den gegebenen Vorschriften haben gesammelt werden können. Es wird der einzuhaltenden Gleichförmigkeit wegen, die Errinnerung wiederholt, daß die Schüler auch in den Censuren nicht nach alphabetischer, sondern in derjenigen Ordnung, die jeder nach den ihm zu ertheilenden Noten einnimmt, aufzuführen sind."

„h.) Die den Schüler-Katalogen beizudrukenden Rechenschafts-Reden der Rectoren haben sich vorschriftsmäßig auf die statistischen Notizen von dem jedesmaligen Stand der Studienanstalt zu beschränken, Bemerkungen anderer Art oder Verbeßerungsvorschläge, sind für amtliche Schriften, die dem Druck übergeben werden sollen, ungeeignet; allgemeine Desiderien, welche für wirklich gegründet gehalten werden, finden ihre Stelle in den schriftlichen Jahresberichten, und werden nach Verdienst gewürdigt, und berücksichtiget werden. Die äußere Form der Kataloge betreffend ist zu erinnern, daß der Gleichförmigkeit wegen, da bei jeder Studienanstalt die von allen andern gesammelt und zusammengebunden werden sollen, ein gleiches Papierformat, und zwar, um eine Norm zu geben, das des Katalogs der Studienanstalt zu München vom vorigen Jahre, eingehalten werden soll."

„i.) In Ansehung der bei den Studienanstalten am Schluße des vorigen Jahres ausgetheilten Preise sind verschiedene Mißgriffe wahrgenommen worden. Um dieselbe für die Zukunft zu verhüten, und die auszutheilenden Preisebücher zugleich so nützlich als möglich für die Schüler zu machen, wird verordnet: 1.) die ersten Vorschläge zu den anzuschaffenden Preisebüchern sind von den Lehrern zu machen, indem vorauszusetzen ist, daß diese mit den Bedürfnißen der Schüler am meisten bekannt sind, 2.) diese Vorschläge sind von dem Gesammt-Rectorat nach getroffener bestimmter Auswahl mit einem begutachtenden Bericht dem General-Commißariat zur Bestättigung vorzulegen, 3.) von der letztern Behörde ist die Anschaffung, zugleich mit Rücksicht auf genaue Einhaltung des

Etats, zu genehmigen. Die ausgetheilten Preisebücher sind durchgängig in den gedruckten Schüler-Katalogen mit anzuzeigen. In Ansehung der Preismedaille wird noch insbesondere als sehr ungeeignet bemerkt, daß in einigen öffentlichen Erwähnungen der Geldwerth derselben besonders hervorgehoben worden, welches eine höchst unrichtige Schätzung des wahren Werthes dieser Auszeichnung beweißt. Aus eben dieser unrichtigen Ansicht mag es auch kommen, daß von einigen Rectoraten die Ertheilung einer goldenen Medaille, die nur für künftige ganz außerordentliche Fälle nach Umständen zu ertheilen, vorbehalten worden ist, schon jetzt, wo die Bedingungen noch nicht einmal erfüllt seyn können, für ihr Institut nachgesucht worden ist. Die General-Commißariate werden da, wo es noch nöthig befunden werden sollte, die geeigneten Belehrungen über diese Mißverständniße eintretten laßen."

„k.) Zugleich wird hier noch in Beziehung auf die von einigen Rectoraten bisher fortgesetzte Einsendung halbjähriger Lections-Tabelle[n] allgemein errinnert, daß die dermalige Einrichtung der Studienanstalten die halbjährigen Tabellen entbehrlich mache, daß aber dagegen die Rectorate am Anfang des Studienjahres, sobald die Inscription vollendet ist, und die Claßenabtheilungen definitiv geschehen sind, an die ihnen vorgesetzten Gen: Commißariate einen Haupt-Bericht zu erstatten haben, welcher den Stand der Studienanstalt, wie er am Anfang des Studienjahres sich findet, nach denselben statistischen Hauptrücksichten darzulegen hat, nach welchen der Stand derselben Studienanstalt, wie er sich am Schluße des Studienjahres findet, mit dem alljährlichen Schüler Kathalog darzulegen ist, so daß diese beiden Hauptberichte einander wechselseitig erläutern, und eine allgemeine Übersicht geben. In diese, am Anfang des Studienjahres zu erstattenden Berichte, die jedoch durchaus nicht tabellarisch verfaßt werden sollen, sind folgende Rubriken besonders aufzunehmen; 1.) Die Zahl der gebliebenen und neu eingetretenen Schüler, u. der Bestand jeder Klaße. 2.) Die Veränderungen, die etwa in Betreff der Anordnung der Lehrgegenstände und der Wahl der Lehrbücher entweder von den Rectoraten selbst vorgenommen oder höhern Orts angeordnet worden wären, 3.) Anzeige des Tages, an welchem die Lehrstunden des neuen Lehrkursus wider ihren Anfang durchgängig genom̅en haben, 4.) Anzeige der rücksichtlich der Hausaufgaben für die Schüler unter den Schülern verabredeten Ordnung. Diese Berichte sind sodann von den Gen: Comißariaten mit den etwa nöthig befundenen Bemerkungen zum einschlägigen Ministerium einzusenden."

„l.) In Beziehung auf den von einigen Seiten her geäußerten Wunsch, daß bei den Studienanstalten auch besondere Jugendfeste allgemein angeordnet werden möchten, welche für die Bildung der Studirenden selbst auch von einem günstigen Einfluß seyn könnten, wird, mit Errinnerung an die Schwierigkeit einer durchgängig zweckmäßigen Ausführung von dergleichen allgemeinen Anordnungen, bestimmt, daß 1.) eigene Redeübungen, zu welchen das Orts-Publikum einzuladen ist, jährlich zweimal veranstaltet werden sollen, wobei 2.) aus jeder Claße einige der vorzüglichern Schüler theils kürzere, theils längere Stücke aus claßischen Schriftstellern der ältern und neuern Zeit, theils auch einige [eigene] Versuche, sofern solche deßen von dem Gesammt-Rectorat für würdig erklärt worden, vortragen können. Es ist aber, wenn diese Redeübungen wahren Nutzen gewähren sollen, 3.) zu fordern, daß alle Vorträge frey aus dem Gedächtniße gehalten werden, und kein Schüler zu einem solchen Vortrag zugelassen werde, der nicht zuvor schon sich hinreichend dazu geübt bewiesen hat. 4.) Mit diesen Redeacten können auch Gesang- und Musik-Übungen verbunden werden, theils um auch diesen Übungen eine Aufmunterung mehr zu verschaffen, theils um jene Acten selbst feyerlicher zu machen. 5.) Um dieselben zu eigentlichen Festen zu erhöhen, und ihnen zugleich eine bestimmte patriotische Beziehung zu geben, wird verordnet, daß sie jederzeit am ersten des Monats May zum Andenken der an diesem Tage 1808. publizirten Constitution des Reiches, und dadurch bewirkten Vereinigung der ehemaligen verschiedenen Provinzen zu einer Monarchie, dann am Ende des Schuljahres bei der öffentlichen feyerlichen Preise-Vertheilung gehalten werden sollen. 6.) In der weiteren Ausführung selbst werden die Rectorate in Vereinigung mit sämmtlichen Lehrern dafür Sorge tragen, daß die Feyerlichkeit alle die dabei beabsichtigten heilsamen Zwecke in möglichster Vollständigkeit erreiche. 7.) Auch darüber werden die Rectorate wachen, daß diese Feyerlichkeiten sich in den Gränzen der festgesezten beiden Tage halten, und nicht durch Vermehrung der Ferien und Zerstreuung der Schüler dem öffentlichen Unterrichte Abbruch thun."

„m.) In Ansehung der für die Studirenden theils bereits eingerichteten, theils noch zu regulirenden, regelmäßigen Andachtsübungen, welche für den heiligsten Theil der Jugendbildung, nämlich für die Bildung eines religiösen Sinnes, von so hoher Wichtigkeit sind, werden folgende Bestimmungen hierdurch festgesetzt I. Fürs erste in Betreff der katholischen Studienanstalten

ist 1.) bei der täglichen Meßandacht vor allen Dingen der fast allgemeinen Klage der dabei wahrgenommenen Zerstreuung und Unachtsamkeit der Studirenden zu steuern, und zu diesem Ende bei jener täglichen Andacht die in einigen katholischen Studienanstalten schon eingeführte Ordnung zu beobachten, daß a.) diesem ganzen gottesdienstlichen Acte überhaupt die Feyerlichkeit, die in der Natur desselben liegt, durch mögliche Einfachheit und sinnvolle würdige Behandlung erhalten, und daß dann insbesondere b.) sowohl zu der stillen Betrachtung ächt religiöse teutsche Erbauungsschriften in die Hände der Studirenden gegeben, als auch c.) zum Vorbeten selbst geistreiche Andachtsbücher auserlesen werden, dann aber d.) auch dafür zu sorgen, daß der mit diesen Andachtshandlungen zu verbindende gemeinschaftliche Gesang ein in der That erhebender Gesang werde, wozu ganz vorzugsweise der angeordnete Singunterricht zu benutzen, 2.) der für die Studirenden besonders eingerichtete sonntägliche Gottesdienst bedarf allerdings, nach der ganz richtigen Bemerkung einiger Rectorate, die Abänderung, daß die Studienschüler einen von den Gymnasisten und Lyceisten abgesonderten Gottesdienst erhalten, welcher mehr unterrichtend und katechetisch eingerichtet werden kann, während dann die Vorträge für die Liceal- Gymnasial- und Real-Scholaren bestimmt berechnet, mehr erbauend und theoretisch seyn können. Diese gottesdienstlichen Betrachtungen sollen bei der obern Abtheilung von den geistlichen Liceal- Gymnasial- und Real-Profeßoren, bei der untern Abtheilung von den übrigen geistlichen Gymnasial und Real-Profeßoren und den Studienlehrern, abwechselnd gehalten werden, welche gottesdienstlichen Funktionen den sämmtlichen geistlichen Profeßoren und Lehrern nicht blos von Amtswegen obliegen, sondern von ihnen auch rücksichtlich der besondern Übung zum künftigen Übertritt ins Pfarramt zu übernehmen sind, wie denn auch aus derselben Rücksicht ihnen eine bestimmte Anzahl von Meßstipendien zugewiesen werden wird. 3.) vozüglich soll auch die Communionfeyer für die dazu geeigneten Studirenden, nach den von einigen Studienanstalten bereits gegebenen Beispielen alljährlich viermal von dem ganzen Cötus mit aller dem heiligen Sinn dieses kirchlichen Sakraments angemeßenen Würde begangen werden. Die Rectorate werden dafür sorgen, daß diese kirchliche Handlung die Einrichtung erhalte, die der Ergreifung und Erhebung des jugendlichen Gemüths angemeßen ist, und zu Begründung eines wahrhaft religiösen Sinnes kräftig mitwirken kañ. II. Fürs zweyte in Betreff der protestantischen Studienanstalt findet zwar 1.) eine tägliche Meßandacht nach dem

Ritus dieser Kirche nicht statt, auch selbst die Anordnung einer täglichen allgemeinen Betandacht einer ganzen Studienanstalt würde fast überall bedeutende Hinderniße finden müßen. Dagegen aber soll um so mehr die auch in den protestantischen Studienanstalten durch einen alten löblichen Gebrauch eingeführte Gewohnheit beibehalten und beobachtet werden, nach welcher jeden Morgen die Lehrstunden in den einzelnen Claßen mit einem feyerlichen Gebet eröffnet werden, welches in der Regel auch mit einem kurzen Gesang begleitet ist. Diese tägliche Betandacht soll in jeder einzelnen Claße pünktlich, in Gegenwart des Lehrers, und mit aller einer Andachtshandlung gebührenden Würde gehalten werden. 2.) Ein für die Studirenden besonders anzuordnender sonntäglicher Gottesdienst ist für protestantische Schüler nach den Einrichtungen ihrer Kirche nicht erforderlich, da nach diesen Einrichtungen, der öffentliche Gottesdienst so bestimmt auf allgemeinen Religionsunterricht und auf allgemeine Andacht gerichtet ist, daß man auch die Jugend daran Theil nehmen zu laßen durchgängig gewohnt ist. Aus eben dieser Rücksicht aber wird ausdrücklich verordnet, daß die protestantischen Schüler der Studien-Schulen und Studien-Institute den sonntäglichen öffentlichen Gottesdienst ihrer Kirche regelmäßig besuchen, und es wird nicht nur erwartet, daß ihnen die Lehrer selbst darinn mit gutem Beyspiele vorangehen werden, sondern es wird auch ausdrücklich gefordert, daß regelmäßig jeden Sonntag Einer von den Lehrern, nach einer unter ihnen zu verabredenden Ordnung, die Schüler in die Gottesdienste begleite, um über anständiges Betragen der Schüler in der Kirche selbst sowohl, als über Versäumniße des Gottesdienstes rücksichtlich der Schüler zu wachen. 3.) auch die Communionsfeyer soll von dem ganzen Cötus der protestandischen Studirenden, die bereits confirmirt sind, nach dem Gebrauch und den Vorschriften ihrer Kirche feyerlich begangen werden.

Über die in den Jahresberichten vorgebrachten Wünsche und Vorschläge zur Beruhigung und Verbeßerung des Lehrstandes wird eine besondere allerhöchste Entschließung erfolgen.

München am 25.ten July 1810.

Gr. Montgelas.

Die für das Schuljahr 1808/9 über das Schul- und Studienwesen erstatteten allgemeinen Jahresberichte betr.

Durch den Minister
der
General-Sekretär
F. Kobell.

Nachtrag

zu Bd. I S. 125.

Nach fast beendigter Drucklegung des I. Bd. vorliegender Arbeit erschien folgende Abhandlung:

> Zur Geschichte des Gymnasiums in Passau. Nachträge und Beiträge. Von Dr. M. Seibel. Programm des K. b. humanistischen Gymnasiums zu Passau für das Schuljahr 1906/07. Passau. 1907.

Gymnasialrektor Dr. Seibel stellte umfassende archivalische Nachforschungen an, deren Ergebnisse er mit großer Genauigkeit und Gründlichkeit darlegt; so wird z. B. nachgewiesen, daß die Grundsteinlegung zum Kollegiumsgebäude nicht wie Fisch angibt am 29. Okt. 1612, sondern drei Tage später am 1. Nov. 1612 stattfand. Zum Abdruck gebracht sind vier auf die Gründung bezügliche Urkunden sowie der am 5. Okt. 1625 vom Fürstbischofe ausgestellte Privilegienbrief, betreffend die Jurisdiktion über die Zöglinge der Jesuitenschulen in Passau. Der fernere Inhalt des Programmes bezieht sich auf Unterricht und Erziehung im Jesuitengymnasium, auf seine Frequenz, auf Ordnung des Schuljahres und Ferien, endlich auf zwei berühmte Zöglinge der Passauer Jesuitenschule, nämlich Michael Denis und Nikolaus Luckner. Den Schluß bildet ein „Ordo Examinum, Et scriptionum pro Anno 1740“.

Personen- und Sachregister.

Für die Benutzung wie Beurteilung des nachfolgenden Registers diene folgendes zur Kenntnis:

I und II = Bd. XLI und XLII der Mon. Germ. Paed.; die arabischen Ziffern bedeuten die Seitenzahlen. D = Dokument; DD = Dokumente; Sch.-O. = Schulordnung; Regensbg. G. p. = Gymnasium poeticum in Regensburg.

Im allgemeinen wurde die Schreibart des Dokumentes beibehalten; es möge deshalb nötigenfalls nicht bloß unter b, c, d, f sondern auch unter p, k und z, t, v nachgesehen werden!

Bei solchen Personennamen, deren Erwähnung in einem Dokumente als ziemlich selbstverständlich gelten konnte, wurde begreiflicherweise auf eine vollständige Aufzählung der Stellen verzichtet. Wie viele Seitenzahlen wären z. B. bei Cicero zu nennen!

A.

B.

C.

D.

H.

L.

M.

N.

O.

Q.

R.

S.

T.

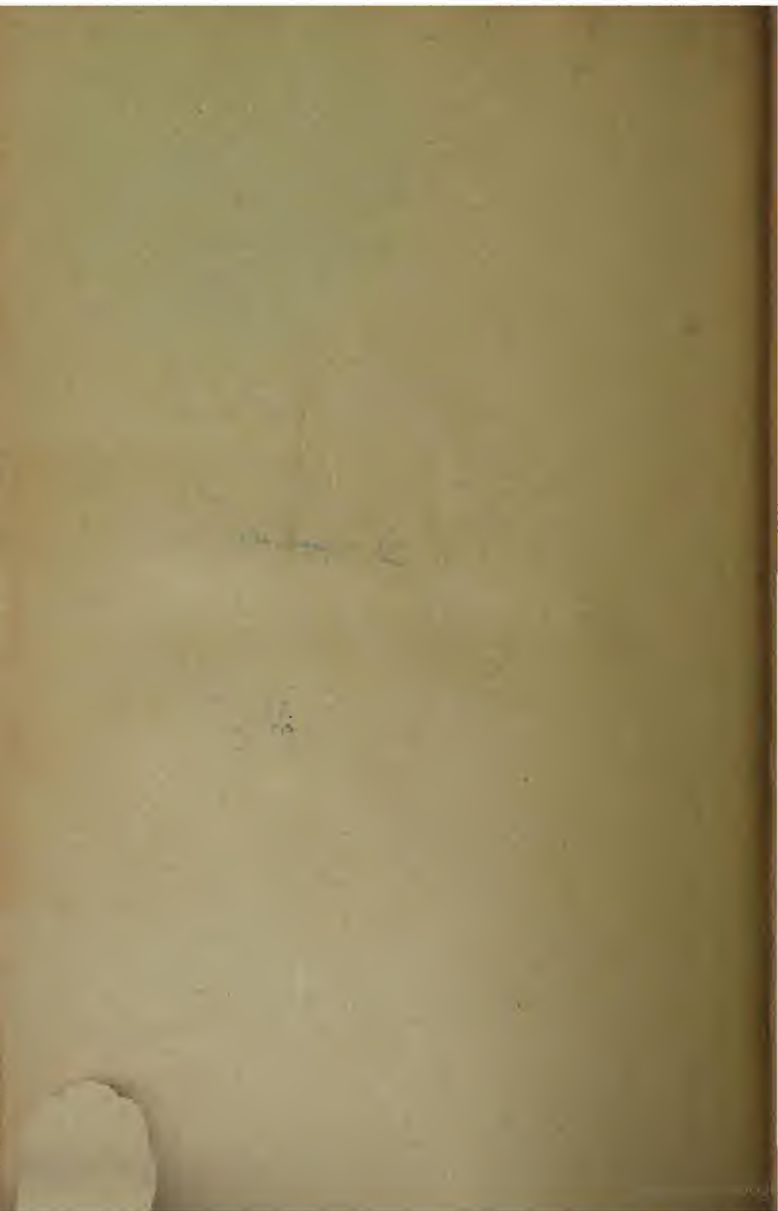
U.

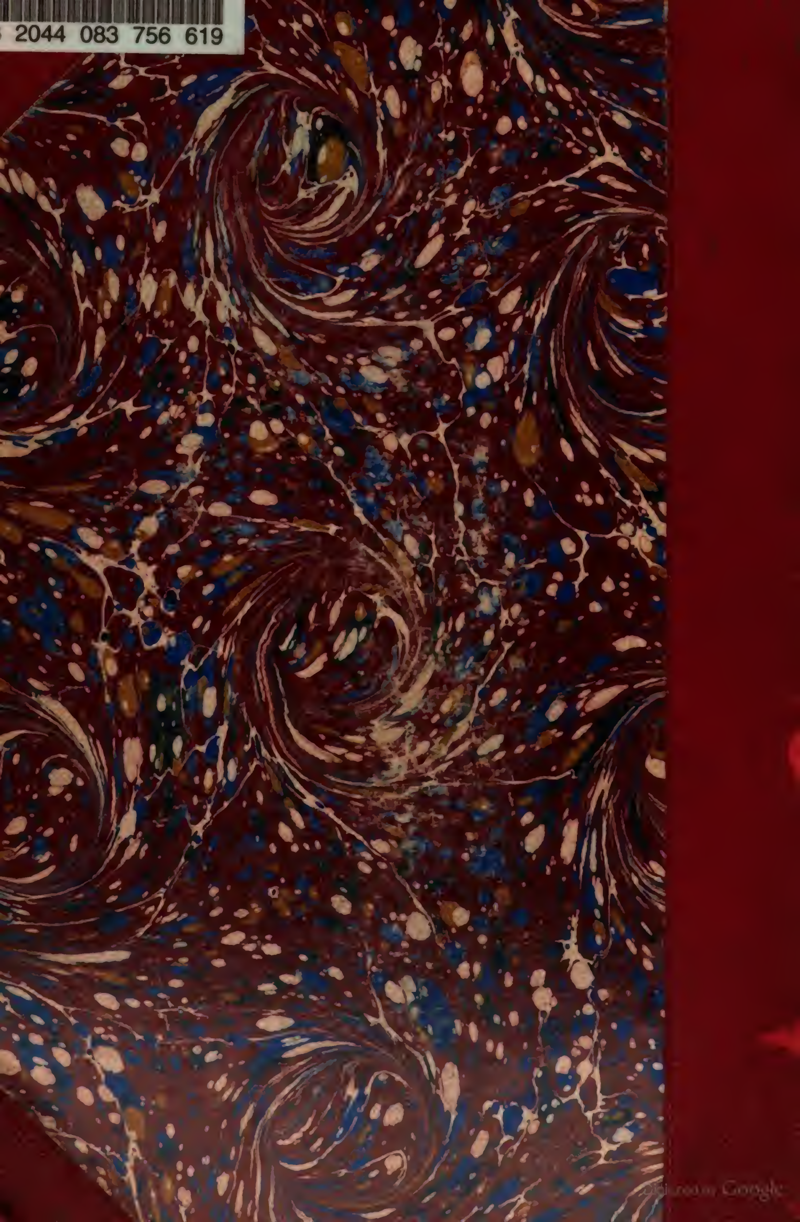
V.

W.

X.

Z.





2044 083 756 619
Digitized by Google